Evangelisches

Gesangbuch.

Herausgegeben

von

M. Albert Knapp,

Stadtpfarrer zu St. Leonhard in Stuttgart.

Leipzig.

Verlag von Karl Tauchnitz.

1855.

Vorwort.

Dieses Gesangbuch, das ungleich mehr, als ein bloßer Auszug aus meinem evangelischen Liederschatz ist, wird den Gliedern der evangelischen Kirche zunächst zur Erbauung im lebendigen Glauben, sodann aber auch als ein herzlichgemeinter Beitrag zur Fertigung kirchlicher Gesangbücher dargereicht. — Der Unterzeichnete kam durch eine ganz eigenthümliche Veranlassung, ohne besonderen Vorsatz, zu vorliegender Arbeit, und ist weit entfernt, eine Schrift, die den bedeutsamen Titel eines Gesangbuchs an der Stirne trägt, für etwas Anderes, als für einen, auf langen Forschungen beruhenden Versuch ausgeben zu wollen. Davon aber hält er sich auf gute, beweisliche Gründe hin überzeugt:

1) daß ein wahrhaft gediegenes Gesangbuch, neben seinem dichterischen Gehalt, durchaus und in jedem einzelnen Liede auf dem lauteren Glauben an den Sohn Gottes, von welchem die ganze Schrift zeugt, stehen muß, wenn auch die Formgebung in einzelnen Theilen nicht allein auf das einfache Volk, sondern auch auf Gebildetere berechnet seyn darf, damit man, innerhalb der Sphäre des lebendigmachenden Geistes, Allen Alles zu werden suche;

2) daß daher die Lieder eines derartigen Buches möglichst nur von solchen Verfassern entlehnt werden sollen, die selbst

im wahrhaftigen Glauben an Jesum leben oder gelebt haben, also auch die zu einem Kirchenliede nöthigen Herzenserfahrungen in sich tragen;

3) daß, nach dem eigenen Fingerzeige des Herrn, aus dem Liedervorrath der christlichen Kirche sowohl Neueres als Altes hervorzubringen, und nicht einseitig blos auf dem guten Aelteren zu beharren sey, sintemal der Herr nun und nimmer von seiner Kirche geschieden bleibt, wenngleich die längere Vorzeit hier mehrere Beiträge zu liefern vermag, als das jetztlebende Geschlecht;

4) daß auch der Formbildung und Sprechweise der jetzigen Zeit hiebei die gebührende Rechnung zu tragen sey, weil der Apostel weit lieber zehn gemeinverständliche Worte, als zehntausend in Zungen, d. h. in fremdartigen Ausdrücken, geredet wissen will, 1 Cor. 14, 19; ein Grundsatz, der auf die in der Kirche zu singenden Lieder, und auch auf die Singbarkeit der Melodien, seine vollständige Anwendung findet.

Wenn nämlich die Erbauung der Gemeinde Gottes in geistlichen Dingen überall die Hauptsache seyn soll, so kann sich's bei einem ächten volksthümlichen Gesangbuche nicht zunächst um die literarischen Namen einzelner Dichter, sondern um die allseitige Faßlichkeit und Brauchbarkeit ihrer Gabe handeln. Denn Viele von ihnen haben ohnehin nicht mit besonderer Absicht für die Oeffentlichkeit gesungen, sondern sehr oft ihre Ergießungen still und ohne die gehörige Feile des Ausdrucks vor Gott niedergelegt, weßhalb in denselben allerlei Verstöße wider die Form vorkommen, die, bei der so spät entwickelten deutschen Sprachcultur, eben so gewiß eine Erklärung und Entschuldigung finden, als sie, wenn sie dem

allgemeinen kirchlichen Gebrauch dienen sollen, einer mehrfachen Kritik und Nachbesserung bedürftig sind, wofern man die Gemeinden nicht mit veralteten, oft geschmacklosen und ungangbar gewordenen Ausdrücken ohne Noth behelligen, und namentlich den Gebildeteren ihre Andacht aus ganz untergeordneten Rücksichten verkümmern will.

Diese vor dem gesunden Menschenverstand und den Anweisungen der Schrift gewiß haltbaren Grundsätze sind auch bei Bearbeitung vorliegenden Buchs angewandt worden, — bei den Dichtern ersten Ranges nur selten, weil sie dessen nicht so bedürftig sind, bei den Dichtern der zweiten und dritten Klasse dagegen häufiger, insonders auch durch Weglassung überflüssiger Strophen, die für den Gesang unnöthig erschienen, und durch welche manchmal die besseren Verse zu tief im Hintergrunde geblieben wären. Ebenso sind mehrere vermeintliche Kernlieder ausgefallen, die theilweise nur darum in den früheren Gesangbüchern allgemein standen und als Kernlieder galten, weil man im betreffenden Fache keine anderen besaß, während sie, nachdem Neueres und Besseres an ihre Stelle getreten ist, ruhig zurückgelegt werden können, weil sie mit ihren Vätern entschlafen sind und dem Herrn für ihre Zeit gedient haben.

Wenn ich Grundsätze dieser Art in redlichem Sinn auf ältere Lieder — ob auch, als Mensch, nicht immer fehlerlos — anzuwenden suchte, so kann ich über Angriffe, dergleichen mir schon oft widerfahren sind, ruhig mit dem Worte hinweggehen: „Habe ich zu Viel gethan, so habe ich's Gott gethan." — Uebrigens lerne ich von sanftmüthigen Brüdern gerne; nur solchen Beurtheilern, die ihre abweichenden An=

sichten über literarische Dinge mit Bitterkeit geltend zu machen suchen, setze ich, da ich der Sache Gottes ohne Falsch zu dienen suche, ein ruhiges Schweigen entgegen, weil die Frucht der Gerechtigkeit im Frieden gesäet wird.

Die Wahrheit unseres Königs und Heilandes, wie sie uns im geschriebenen Worte vor Augen liegt, ist so gewaltig und untheilbar, daß ihr Segensbestand nicht an einigen Wortveränderungen und Formen seiner nachgeborenen Knechte hängt, wie denn auch die Reden Jesu Christi selbst von seinen Aposteln in einer von Ihm nicht gebrauchten Sprache geschrieben, auch alttestamentliche Stellen von ihnen sehr oft nicht wörtlich, sondern aus einer griechischen Uebersetzung summarisch angeführt sind. Das ewige Wort Gottes hängt nicht an ängstlichem Buchstabendienste, sondern in den darin niedergelegten Geschichten und Grundwahrheiten, über welche bei Redlichen kein Zweifel obwalten wird; und so gewiß die Schrift nicht gebrochen, ja so gewiß kein Buchstabe von ihr unerfüllt oder ohne Fluch aufgelöst werden kann: so gewiß bleibt doch hinwiederum ihre Auslegung in einzelnen dunkleren Stellen und auch ihre Verarbeitung in geistlichen Liedern eine freie Sache der Gläubigen, worin man die evangelische Christenheit nicht unter das menschliche Buchstabenjoch zwingen, noch gar vollends ein nachlebendes Geschlecht an die Sprachweise des früheren verknechten darf.

Der Anfertigung kirchlicher Gesangbücher thut etwas ganz Anderes, ungleich Wichtigeres noth, nämlich allererst die gründliche Ausfegung des alten ungläubigen oder halbgläubigen Sauerteiges, der sein Daseyn noch immerdar zähe genug zu behaupten sucht, und von manchen unsrer Zeitgenos-

sen schwerlich nach Gebühr beseitigt ist. Durch die Vermengung der ächten Glaubensgesänge mit solchen halbgläubigen und halbherzigen, schon von vorne herein todt oder schwächlich geborenen Erzeugnissen bekommt ein christliches Gesangbuch das Gepräge der Lauigkeit, einen inneren Zwiespalt, der an das Verbot erinnert: „Du sollst nicht anziehen ein Kleid, von Wolle und Leinen zugleich gemengt" (5 Mos. 22, 11), und der unvergleichbar schädlicher wirkt, als wenn einige Form- und Sprachverstöße mit zarter Hand beseitigt werden. Selbst der Eindruck besserer Lieder wird durch die Gesellschaft solcher oberflächlichen, geistesschwachen Lieder abgeschwächt, und man wird sagen dürfen, daß durch die Beibehaltung solcher abgelebten, oder von jeher lebensunfähigen Stücke der Gemeinde Gottes seit langer Zeit die größte Drangsal und Beeinträchtigung widerfahren ist.

Darauf wende man bei Kirchengesangbüchern, die nächst der heiligen Schrift in jede Familie kommen, die getreuste Sorgfalt, und gebe, ohne auf die Un- oder Halbgläubigen ängstlichen Bedacht zu nehmen, in jeder einzelnen Nummer ein möglichst gläubiges, herzmäßiges, gediegenes, singbares*) Lied, das mit dem Grundsinne der Schrift zusammenstimmt, ohne die Gebildeteren mit verschollenen, ungenießbaren Lesarten u. dergl. zu plagen und zurückzustoßen. Man besetze

*) Die Melodieen zu den Gesängen dieses Buchs finden sich wohl am vollständigsten in der „Zionsharfe" meines verehrten Freundes, Dr. Conr. Kocher, einem herrlichen Werke, das nahezu 2000 vierstimmige Choräle der verschiedenen Kirchen aus älterer und neuerer Zeit in meisterhaftem Tonsatz enthält, und ein wahrer musikalischer Kirchenschatz genannt werden darf.

namentlich die Hauptrubriken vom Glauben, Leben, Dulden und Sterben des Christen so reich als möglich. Man gebe dem Volke lebendiges Wasser in gereinigten Gefäßen, die goldenen Aepfel des Geistes, wie Gott es erlaubt und wie es seinem Heiligthume geziemt, möglichst in silbernen, oder doch anständigen Schalen, damit die Gemeinde des Herrn nicht unnöthig unter unpraktischer, dem besseren Geschmacke fremd gewordener Alterthümelei seufzen müsse. Man spende dem evangelischen Volke das Kirchenlied heiter und frei, wie die gesunde, den Himmel täglich neu durchwehende Luft, wie das tägliche, stets neu dem Erdreich entsprossende Brod, wie das frische, stetig neu dem Felsen entrieselnde Wasser, und bewahre ihm von den Altvordern mit keuscher Gewissenhaftigkeit Alles, was im geistlichen Sinn ächtes lebendiges Wasser heißt, was Herzen erwecken, erbauen, erheben kann; aber man lasse ab, jedes Weidenblatt oder jeden Strohhalm, die zufällig in die Strömung gefallen sind, der Gemeinde reliquienhaft mit in den Mund zu schieben, und dem ewigen Geiste, der sich im Volke Gottes stets neue, lebendige Formen schafft, einen trübseligen Damm durch grammatische Buchstäbelei oder unvolksthümlichen Schulgeschmack entgegenzusetzen; denn das Alles ist unnatürlich, und vergeht einmal über Nacht unfehlbar segenslos.

Wir sollen wachsen in der Gnade und Erkenntniß unsres Herrn Jesu Christi. Es handelt sich bei den Gläubigen nicht um formelle, geschmackswidrige Rückschritte, sondern um lebendigen geistlichen Fortschritt auf einem Gebiete, das über alle Neuerungen und Angriffe des Weltgeistes hoch erhaben bleibt, auf dem aber Vieles zurück ist, was sich noch erkennen,

erstreben und erleben läßt, und von welchem selbst der hohe Apostel zeugt: „Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber nach, ob ich's ergreifen möchte, nachdem ich von Jesu Christo ergriffen bin.“ — Darum nenne ich auch diese Sammlung einen bescheidenen Versuch, den ich den Seinigen mit brüderlicher Liebe in die Hand, Ihm selbst aber vor Seine heiligen Füße lege, mit der Bitte, daß Er sich in Gnaden dazu bekennen wolle.

Stuttgart, 6. August 1855.

Albert Knapp.

Inhalt.

I. Allgemeine Lob- und Gebetlieder.

1. Loblieder.

Eigene Melodie. (Te Deum laudamus.)

1. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dich, Gott Vater in Ewigkeit, Ehret der Weltkreis weit und breit; All' Engel im Himmelsheer, Und was da dienet deiner Ehr', Auch Cherubim und Seraphim Singen immer mit hoher Stimm': Heilig ist unser Gott, Heilig ist unser Gott, Heilig ist unser Gott, Der Herre Zebaoth!

2. Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit Geht über Himmel und Erde weit; Der heiligen zwölf Boten Zahl Und die lieben Propheten all', Die theuren Märtrer allzumal Loben dich, Herr, mit großem Schall; Die ganze werthe Christenheit Rühmt dich auf Erden allezeit; Dich, Gott Vater, im höchsten Thron, Deinen rechten und ein'gen Sohn, Den heil'gen Geist und Tröster werth Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, Jesu Christ! Gott Vaters ew'ger Sohn du bist; Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht, Zu erlösen das menschlich' Geschlecht. Du hast dem Tod zerstört sein' Macht, Und all' Christen zum Himmel bracht. Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich, Mit aller Ehr' in's Vaters Reich; Ein Richter du zukünftig bist Alles, was todt und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, Die durch dein Blut erlöset seyn; Laß uns im Himmel haben Theil Mit den Heil'gen am ew'gen Heil! Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, Und segne, was dein Erbtheil ist; Wart' und pfleg' ihr'r zu aller Zeit, Und heb' sie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich, Und ehr'n dein'n Namen stetiglich! Behüt' uns heut', o treuer Gott, Vor aller Sünd' und Missethat! Sey uns gnädig, o Herre Gott! Sey uns gnädig in aller Noth; Zeig' uns deine Barmherzigkeit, Wie unsre Hoffnung zu dir steht; Auf dich hoffen wir, lieber Herr! In Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

Eigene Melodie. (Psalm 103.)

2. Nun lob', mein' Seel', den Herren, Was in mir ist, den Namen sein, Deß Gnaden stets sich mehren; Vergiß es nicht, o Herze mein! Er hat die Schuld vergeben, Heilt deine Schwachheit groß, Beschirmt dein armes Leben, Nimmt dich in seinen Schooß; Mit Trost dich überschüttet, Verjüngt, dem Adler gleich; Schafft Recht, und treu behütet, Die leiden für sein Reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heilig Recht und sein Gericht, Auch seine Güt' ohn' Maßen; Ihm mangelt's an Erbarmung nicht. Den Zorn läßt er bald fahren, Straft nicht nach unsrer Schuld, Will Gnade nimmer sparen, Den Blöden ist er hold; Sein Mitleid ist so labend Für die, so fürchten ihn. So fern der Ost vom Abend, Ist unsre Sünde hin.

3. Wie Väter sich erbarmen, Wenn ihre schwachen Kinder schrein, So thut der Herr uns Armen, Wenn wir ihn fürchten kindlich rein. Gott kennt uns arme Knechte, Er weiß, wir sind nur Staub, Ein nichtiges Geschlechte, Wie Blum' und fallend Laub; Der Wind darüber wehet, So ist es nimmer da: Also der Mensch vergehet, Sein End', das ist ihm nah'.

4. Die Gottesgnad' alleine Bleibt stet und fest in Ewigkeit; Sie bleibt bei der Gemeine, Die steht in seiner Furcht bereit; Sein Bund ist nicht veraltet, Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel, waltet Des Lobs und dient zugleich Dem großen Herrn zu Ehren, Und treibt sein heilig Wort! Mein Herz soll auch vermehren Sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist! Der woll' in uns vermehren, Was er aus Gnaden uns verheißt: Daß wir ihm fest vertrauen, Uns gründen ganz auf ihn, Und kindlich auf ihn bauen Mit Herzen, Muth und Sinn; Daß wir ihm treu anhangen Bis zu der letzten Stund'. Das laß er uns erlangen! Amen von Herzensgrund!

Eigene Melodie. (Jes. Sirach 50, 24—26.)

3. Nun danket Alle Gott Mit Herzen, Mund und Händen, Der große Dinge thut An uns und allen Enden; Der uns von Mutterleib Und Kindesbeinen an Unzählig viel zu gut Bis hieher hat gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll' uns in diesem Leben Ein immer fröhlich Herz Und edlen Frieden geben, Und uns in seiner Gnad' Erhalten fort und fort, Und uns aus aller Noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sey Gott, Dem Vater und dem

Sohne Und dem, der beiden gleich Im höchsten Himmelsthrone, Dem einig höchsten Gott; Als es anfänglich war Und ist und bleiben wird Jetzund und immerdar!

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe rc.

4. Nun laßt uns Gott, dem Herren, Danksagen und ihn ehren Für alle seine Gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel', das Leben Hat er allein gegeben; Dieselben zu bewahren, Will er nie Mühe sparen.

3. Er stärket uns das Leben; Er will der Seele geben, Was sie von ihren Sünden Auf ewig kann entbinden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, Der selber ist das Leben; Christus am Kreuz gestorben, Hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein' Tauf', sein Nachtmahl Dient wider allen Unfall; Der heil'ge Geist im Glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben Die Schuld, geschenkt das Leben; O Gott, wie große Gaben Soll'n wir im Himmel haben!

7. Wir bitten deine Güte: O treuer Gott, behüte Die Großen mit den Kleinen! Du kannst's nicht böse meinen.

8. Erhalt' uns in der Wahrheit, Gib ewigliche Freiheit, Zu preisen deinen Namen, Durch Jesum Christum. Amen!

Eigene Melodie.

5. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren; Stimme, du Seele, mit ein zu den himmlischen Chören! Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe, wacht auf, Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, Der dich auf Adlersgefieder so sicher geführet, Der dir bescheert, Was dich erfreuet und nährt; Dank' es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet; In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren und seinen hochheiligen Namen, Lob' ihn, was in mir ist, mit dem erkorenen Samen! Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht! Lob' ihn in Ewigkeit! Amen.

Eigene Melodie.

6. Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich! Es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben; Sein Lob ist schöne und

lieblich zu hören! Lobet den Herren!

2. Singt gegen einander dem Herrn mit Danken! Lobt ihn mit Harfen, unsern Gott, den Werthen, Denn er ist mächtig und von großen Kräften! Lobet den Herren!

3. Er kann den Himmel mit Wolken bedecken, Und giebet Regen, wann er will, auf Erden; Er läßt Gras wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren!

4. Der allem Fleische giebet seine Speise, Dem Vieh sein Futter väterlicher Weise, Den jungen Raben, wenn sie ihn anrufen. Lobet den Herren!

5. Er hat nicht Freude an des Rosses Stärke, Noch Wohlgefallen an Jemandes Beinen; Er hat Gefall'n an denen, die ihm trauen. Lobet den Herren!

6. Danket dem Herrn, dem Schöpfer aller Dinge! Der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen, Gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen. Lobet den Herren!

Eigene Melodie.

7. Nun danket all' und bringet Ehr', Ihr Menschen in der Welt, Ihm, den da preist der Engel Heer Allzeit im Himmelszelt!

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unsrem höchsten Gut, Der seine Wunder überall Und große Dinge thut;

3. Der uns von Mutterleibe an Frisch und gesund erhält, Und wo kein Mensch mehr helfen kann, Sich selbst zum Helfer stellt;

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet güt'gen Muths, Die Straf' erläßt, die Schuld vergibt, Und thut uns alles Gut's.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, Erfrische Geist und Sinn, Und werf' all' Angst, Sorg', Furcht und Schmerz In Meerestiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn Auf unsrem Vaterland; Er gebe Glück zu unsrem Thun Und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb' und Güt' Um, bei und mit uns gehn, Was aber ängstet und bemüht, Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, Sey er stets unser Heil; Und wenn wir scheiden von der Erd', Verbleib' er unser Theil.

9. Er drücke, wann das Herze bricht, Uns selbst die Augen zu, Und zeig' uns drauf sein Angesicht Dort in der ew'gen Ruh'.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren ꝛc. (Psalm 34.)

8. Man lobt dich in der Stille, Du großer, hocherhabner Gott! Des Rühmens ist die Fülle Vor deinem Thron, Herr Zebaoth! Du bist doch hier auf Erden Der Frommen Zuversicht;

In Trübsal und Beschwerden Läss'st du die Deinen nicht. Drum soll dich täglich ehren Mein Mund vor Jedermann, Und deinen Ruhm vermehren, So lang' er lallen kann!

2. Es müsse dein sich freuen, Wer deine Macht und Gnade kennt, Und stets dein Lob erneuen, Wer dich in Christo Vater nennt! Dein Name sey gepriesen, Der große Wunder thut, Und der auch mir erwiesen, Was mir ist nutz und gut. Nun, dieß ist meine Freude, Zu hängen fest an dir, Daß nichts von dir mich scheide, So lang' ich walle hier!

3. Herr, du hast deinen Namen Sehr herrlich in der Welt gemacht, Und eh' wir flehend kamen, Hast du schon längst an uns gedacht. Du hast mir Gnad' erzeiget; Herr, wie vergelt' ich's dir? Ach, bleibe mir geneiget, Dein Segen ruh' auf mir! Den Kelch des Heils erheben Will ich dann allezeit, Und preisen dich im Leben, Und dort in Ewigkeit!

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' 2c.

9. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut, Dem Vater aller Güte, Dem Gott, der alle Wunder thut, Dem Gott, der mein Gemüthe Mit seinem reichen Trost erfüllt, Dem Gott, der allen Jammer stillt; Gebt unsrem Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer', O Herrscher aller Thronen, Und die in Lüften, Land und Meer In deinem Schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfersmacht, Die Alles also wohlbedacht. Gebt unsrem Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und spat Mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich Ist Alles recht und Alles gleich; Gebt unsrem Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: „Ach Gott, vernimm mein Weinen!" Da half mein Helfer mir vom Tod, Und ließ mir Trost erscheinen. Drum dank' ich, Gott, drum dank' ich dir; Ach danket, danket Gott mit mir, Gebt unsrem Gott die Ehre!

5. Der Herr ist nun und nimmer nicht Von seinem Volk geschieden; Er bleibet ihre Zuversicht, Ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er Die Seinen stetig hin und her. Gebt unsrem Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülfe mangeln muß, Die alle Welt erzeiget, So kommt, so hilft der Ueberfluß, Der Schöpfer selbst, und neiget Die Vateraugen denen zu, Die nirgendwo sonst finden Ruh'. Gebt unsrem Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, O Gott, von nun an ehren; Man soll, Gott, meinen Lobgesang An allen Orten hören.

Mein ganzes Herz ermuntre sich, Mein Geist und Leib, erfreue dich; Gebt unsrem Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, Gebt unsrem Gott die Ehre; Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, Gebt unsrem Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unsrem Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht, Mit Jauchzen Dank zu bringen, Bezahlet die gelobte Pflicht Und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat Alles wohl bedacht, Und Alles, Alles recht gemacht! Gebt unsrem Gott die Ehre!

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

10. Du, meine Seele, singe! Wohlauf, und singe schön Dem, welchem alle Dinge Zu Dienst und Willen stehn! Ich will den Herren droben Hier preisen auf der Erd'; Ich will ihn herzlich loben, So lang' mein Leben währt.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren! Es wird euch heilsam seyn; Laßt euch doch nicht bethören Die Welt mit ihrem Schein! Verlasse sich doch Keiner Auf Fürstenmacht und Gunst, Weil sie, wie unser Einer, Nichts sind als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen Und arm zu Grabe gehn, Muß all sein Gut verlassen, Sey's noch so viel und schön; Allda ist's dann geschehen Mit Witz und klugem Rath, Und ist ganz klar zu sehen, Wie schwach sey Menschenthat.

4. Wohl dem, der einzig schauet Nach Jakobs Gott und Heil! Wer ihm sich anvertrauet, Der hat das beste Theil, Das höchste Gut erlesen, Den schönsten Schatz geliebt; Sein ganzes Herz und Wesen Bleibt ewig unbetrübt.

5. Bei ihm ist alle Stärke Und unerschöpfte Macht; Das predigen die Werke, Die er hervorgebracht: Der Himmel und die Erde Mit ihrem ganzen Heer, Und die unzähl'ge Heerde, Die schwimmt im weiten Meer.

6. Hier ist der treue Wille, Der nie mit Unrecht kränkt, Und jedem Gut's die Fülle, Den er treu findet, schenkt. Gott hält sein Wort mit Freuden, Geschehn muß, was er spricht; Und wer Gewalt muß leiden, Den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Weisen, Zu retten aus dem Tod; Er nährt und giebet Speisen Zur Zeit der Hungersnoth; Macht schöne, rothe Wangen Oft bei geringem Mahl, Und die da sind gefangen, Die reißt er aus der Qual.

8. Er ist das Licht der Blinden, Thut auf der Tauben Ohr, Und die sich schwach befinden, Gehn stark durch ihn hervor. Er liebet

alle Frommen, Und wenn ihr Auge weint, Sehn sie, sobald sie kommen, An ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte, Die Waisen nimmt er an, Erfüllt der Wittwen Bitte, Wird selbst ihr Trost und Mann. Die aber, die ihn hassen, Bezahlt er mit der Zeit, Wenn sie den Gräu'l nicht lassen, Mit ew'gem Weh und Leid.

10. Ach, ich bin viel zu wenig, Zu preisen seine Ehr'; Er ist der ew'ge König, Ich bin von gestern her. Jedoch weil ich gehöre Gen Zion in sein Zelt, Geziemt's mir, daß ich mehre Sein Lob vor aller Welt!

Eigene Melodie.

11. Wunderbarer König, Herrscher von uns Allen! Laß dir unser Lob gefallen! Deine Gnadenströme Läss'st du auf uns fließen, Ob wir schon dich oft verließen. Hilf uns noch, Stärk' uns doch, Daß die Stimm' erklinge Und das Herz dir singe!

2. Jauchzet laut, ihr Himmel, Unserm Gott zu Ehren! Lasset euer Loblied hören! Preise deinen Schöpfer, Sonne, deren Strahlen Dieses große Rund bemalen; Mond und Stern', Lobt den Herrn! Ihr, der Allmacht Werke, Rühmet seine Stärke!

3. O du, meine Seele, Singe fröhlich, singe Ihm, dem Schöpfer aller Dinge! Was da Odem holet, Falle vor ihm nieder, Singe Dank- und Freudenlieder! Er ist Gott Zebaoth! Er nur ist zu loben Hier und ewig droben.

4. Hallelujah singe, Wer den Herrn erkennet Und in Christo Vater nennet! Hallelujah singe, Welcher Christum liebet, Ihm von Herzen sich ergiebet! Welch ein Heil Ist dein Theil! Einst wirst du dort oben Ohne Sünd' ihn loben.

Eigene Melodie.

12. Womit soll ich dich wohl loben, Mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben Deines Geistes Kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen Deine Gnad' und Liebeszeichen. Tausend-, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, Daß ich deine Wundermacht, Deine Gnade, Treu' und Güte Froh erhebe Tag und Nacht, Da von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend-, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

3. Denk' ich, wie ich dich verlassen, Wie ich häufte Schuld auf Schuld, So möcht' ich aus Scham erblassen Vor der Langmuth und Geduld, Womit du, o

Gott, mich Armen Hast getragen aus Erbarmen! Tausend-, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

4. Ach ja, wenn ich überlege, Mit was Lieb' und Gütigkeit Du durch so viel Wunderwege Mich geführt die Lebenszeit: So weiß ich kein Ziel zu finden, Noch die Tiefen zu ergründen. Tausend-, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen, Mich zu reißen aus der Gluth; Denn da mit der Sünder Haufen Ich nur suchte irdisch Gut, Hießest du auf das mich achten, Wonach man zuerst soll trachten. Tausend-, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

6. O wie hast du meine Seele Stets gesucht zu dir zu ziehn! Daß ich nicht das Heil verfehle, Soll ich zu den Wunden fliehn, Die mich ausgesühnet haben Und mir Kraft zum Leben gaben. Tausend-, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

7. Ja, Herr, lauter Gnad' und Wahrheit Sind vor deinem Angesicht! Du, du trittst hervor in Klarheit, In Gerechtigkeit, Gericht, Lässest uns in deinen Werken Deine Güt' und Allmacht merken. Tausend-, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

8. Bald mit Lieben, bald mit Leiden Kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, Nur mein Herze zu bereiten, Ganz sich zu ergeben dir, Daß mein gänzliches Verlangen Möcht' an deinem Willen hangen. Tausend-, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

9. Wie ein Vater nimmt und giebet, Nach dem's Kindern nützlich ist, So hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder Frist, Und dich meiner angenommen, Wenn's auf's Aeußerste gekommen. Tausend-, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

10. Mich hast du auf Adlersflügeln Oft getragen väterlich, In den Thälern, auf den Hügeln Wunderbar errettet mich. Schien mir Alles zu zerrinnen, Ward ich doch der Hülfe innen. Tausend-, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

11. Fielen Tausend mir zur Seiten, Und zur Rechten zehnmal mehr, Ließest du mich doch begleiten Durch der Engel starkes Heer, Daß den Nöthen, die mich drangen, Ich jedennoch bin entgangen. Tausend-, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

12. Vater! du hast mir erzeiget Lauter Gnad' und Gütigkeit; Und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit; Und durch dich, o Geist der Gnaden, Werd' ich stets noch eingeladen. Tausend-, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

13. Tausendmal sey dir gesungen, Herr, mein Gott, solch Lobgesang, Weil es mir bisher ge-

lungen; Ach, laß meines Lebens Gang Ferner noch durch Jesu Leiten Nur gehn in die Ewigkeiten! Da will ich, Herr, für und für Ewig, ewig danken dir.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

13. O daß ich tausend Zungen hätte Und einen tausendfachen Mund! So stimmt' ich damit in die Wette, Aus allertiefstem Herzensgrund, Ein Loblied nach dem andern an Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte Bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, So lang' es durch die Adern geht! Ach, wäre jeder Puls ein Dank, Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr, meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß, Und stehet munter im Geschäfte Zu Gottes, meines Herren, Preis! Mein Leib und Seele, schicke dich, Und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr zarten Blumen auf den Feldern, Lobpreiset Gott mit eurer Zier! Für ihn müßt ihr belebet seyn; Auf, stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach Alles, Alles, was ein Leben Und einen Odem in sich hat, Soll sich mir zum Gehülfen geben, Denn mein Vermögen ist zu matt, Die großen Wunder zu erhöh'n, Die allenthalben um mich stehn.

6. Lob sey dir, allerliebster Vater, Für Leib und Seele, Hab' und Gut; Lob sey dir, mildester Berather, Für Alles, was dein Lieben thut, Daß mir in deiner weiten Welt Beruf und Wohlseyn ist bestellt!

7. Mein treuster Jesu! sey gepriesen, Daß du durch deinen Todesschmerz Mir dein Erbarmen hast bewiesen, Geheilet mein verwundet Herz; Daß du von Sünden mich befreit Und dir zum Eigenthum geweiht.

8. Auch dir sey ewig Ruhm und Ehre, O heilig werther Gottesgeist, Für deines Trostes süße Lehre, Die mir den Weg zum Leben weist! Was Gutes soll durch mich gedeihn, Das wirkt dein göttlich Licht allein.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, mächtiger Herr Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld Unsäglich gnädige Geduld!

10. Vor andern küss' ich deine Ruthe, Womit du mich gezüchtigt hast; Wie viel thut sie mir doch zu gute! Wie ist sie eine sanfte Last! Sie macht mich fromm, und zeugt dabei, Daß ich bei dir in Gnaden sey.

11. Ich hab' es ja mein Lebetage Schon viele tausendmal gespürt, Daß du mich unter vieler Plage Zu deinem Heile doch

geführt. Auch in der größesten Gefahr Ward ich dein Trostlicht doch gewahr.

12. Wie sollt' ich nun nicht voller Freuden In deinem steten Lobe stehn? Wie wollt' ich auch im tiefsten Leiden Nicht triumphirend mit dir gehn? Und ging's auch in den Tod hinein: So will ich doch nicht traurig seyn!

13. Drum reiß' ich mich jetzt aus der Höhle Der schnöden Eitelkeiten los, Und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott, du bist sehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit Gebührt dir jetzt und allezeit!

14. Ich will von deiner Güte singen, So lange sich die Zunge regt; Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange sich mein Herz bewegt; Ja, wenn der Mund wird kraftlos seyn, So stimm' ich noch mit Seufzen ein.

15. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, Wann ich bei deinen Engeln bin; Dann sing' ich dir im höhern Chor Viel tausend Hallelujah vor!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

14. Herr von unendlichem Erbarmen, Du unergründlich Liebesmeer! Ich danke dir mit andern Armen, Mit einem ganzen Sünderheer Für deine Huld in Jesu Christ, Die vor der Welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein Erlösen, Für die Bezahlung aller Schuld, Für deinen Ruf an alle Bösen, Und für das Wort von deiner Huld; Ja, für die Kraft in deinem Wort Dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heil'gen Geist der Liebe, Der Glauben wirkt in unserm Geist, Weil doch des Glaubens Kraft und Triebe Ein Werk der Allmacht Gottes heißt; Für die Befestigung darin Dankt dir mein neu geschaff'ner Sinn.

4. Für dein so tröstliches Versprechen, Daß deine Gnade ewig sey; Wann Berge bersten, Hügel brechen, So bleibt dein Bund und deine Treu'; Wann Erd' und Himmel weicht und fällt, So lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Für deine theuren Sakramente, Die Siegel deiner wahren Schrift, Wo Gott, damit ich glauben könnte, Ein Denkmal seiner Wunder stift't: Für diese Gnaden in der Zeit Dankt dir mein Herz in Ewigkeit.

6. Ja, Mund und Herze soll dir danken; Doch bittet auch mein Herz und Mund: Laß weder Mund noch Herze wanken, Und gründ' mich fest auf diesen Grund; Erhalte nur durch deine Treu' Auch bis an's Ende mich dabei!

7. Und fechten Satan, Welt und Lüste Mich in dem bösen

Stündlein an, Gib, daß ich mit dem Schild mich rüste, Der Satans Pfeile dämpfen kann. Doch weil ich schwach, so lasse du Nicht allzuschwere Prüfung zu!

8. Laß mir dein allgemein Erbarmen, Das allgemeine Lösegeld, Den allgemeinen Ruf der Armen, Den allgemeinen Trost der Welt, Die Mittel, welche allgemein, Den festen Grund des Glaubens seyn!

9. Du gabst ja mir auch solche Gnaden, Auch ich, ich habe Theil daran. Ich lag ja mit in gleichem Schaden, Für mich ist ja genuggethan; An deinem Worte, Trost und Heil Gehört mir mein besondres Theil.

10. An diesem kann ich nun erkennen, Daß ich dein Kind in Gnaden bin; Du willst mir selbst die Ehre gönnen, Du gabst den Sohn für mich dahin; Er war den Sündern zugezählt, In dem die Sünder auserwählt.

11. Laß mich in Liebe heilig leben, Unsträflich dir zum Lobe seyn; Versichere mein Herz darneben, Es reiße keine Lust noch Pein Mich von der Liebe Gottes hin, Weil ich in Christo Jesu bin.

12. Tod, Leben, Trübsal, Angst und Leiden, Was Welt und Hölle in sich schließt, Nichts soll mich von der Liebe scheiden, Die da in Christo Jesu ist. Ja, Amen! Vater aller Treu', Zähl' mich den Auserwählten bei!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut rc.

15. O Gott, du bist mein Psalm und Heil! Laß sich mein Herz entzünden, Damit es auch in seinem Theil Mag deinen Ruhm verkünden! Laß die Gerechten sich erfreu'n; Die Frommen müssen fröhlich seyn, Und deiner Gnade leben!

2. Schreib' deinen Namen in mich ein, Und laß, bis ich erkalte, Nur das stets meine Freude seyn, Daß ich zu dir mich halte, Und setze meine Zuversicht Auf dich allein, auf Menschen nicht, Und all dein Walten preise!

3. Herr Zebaoth, du Gott der Treu'! Ach lasse mich empfinden, Wie lieblich deine Wohnung sey, Wo du vergibst die Sünden; Wo sich nach Finsterniß und Noth In dir, Herr, dem lebend'gen Gott, So Leib als Seele freuen!

4. Laß mich auch in Erfahrung sehn, Wie aus der Nacht der Schmerzen Gerechten muß das Licht aufgehn Und Heil den frommen Herzen. Mein Jesus ist der Brunn des Heils; Laß mich aus ihm auch meinestheils Mit Freuden Wasser schöpfen!

5. Du hast die Sünder dir vertraut, Ihr Elend nicht gescheuet; Hast Gottes Tempel uns erbaut Und ihn mit Blut geweihet. Herr, wie du unser dich gefreut, So laß mein Herz in Ewigkeit Sich nur an dir erfreuen!

6. Wann du, erhabner Lebensfürst, Den Himmel sammt der Er-

den Verneut erscheinen lassen wirst Und offenbar wirst werden: Dann gib, daß ich in Seligkeit, Voll himmlischer Zufriedenheit, Dein Anlitz schauen möge!

7. Wirst du einst, die entschlafen sind, Die durch dein Blut Erlösten, So wie die Mutter herzt ihr Kind, Nach Angst und Weinen trösten: So laß auch mich getröstet seyn! Dann wird, Herr, unser Sterbgebein Wie Laub im Frühling grünen.

8. Dann wird der Mund des Jauchzens voll, Die Zunge voller Rühmen, Denn wandellose Freude soll Das lichte Haupt beblümen. Hier säen wir mit Thränen aus; Dort sollen wir im Vaterhaus Mit tausend Wonnen ernten.

9. Ach laß zu jener Herrlichkeit Uns einst mit Ehren gehen, Und unsre dunkle Thränenzeit Im Lichte bald verwehen! Hilf uns, o Vater, durch den Tod, Hilf uns, du freudenreicher Gott, Durch Jesum Christum! Amen.

2. Gebetlieder.

Eigene Melodie.

16. Auf dich hab' ich gehoffet, Herr! Hilf, daß ich nicht zu Schanden mehr, Noch ewig werd' zu Spotte. Das bitt' ich dich: Erhalte mich In dir, als meinem Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig' her zu mir; Hör' mein Gebet und tritt herfür; Eil' bald, mich zu erretten In Angst und Weh; Ich lieg', ich steh': Hilf mir aus meinen Nöthen!

3. Mein Gott und Schirmer, steh' mir bei, Sey meine Burg, darin ich frei Und ritterlich mag streiten! Der Feinde List Und Schrecken ist Gar viel auf allen Seiten.

4. Du bist mein Fels, — sagt mir dein Wort, — Mein Schild und Stärke, Hülf' und Hort, Mein Licht, mein Heil und Leben; Mein starker Gott In aller Noth; Wer mag dir widerstreben?

5. Voll Trugs ist dieser Welt Gericht, Mit Lüg' und fälschlichem Gedicht; Sie spinnt viel Netz' und Stricke. Herr, nimm mein wahr In der Gefahr; Reiß' mich aus ihrer Tücke!

6. Herr, meinen Geist befehl' ich dir; Mein Gott, mein Gott, weich' nicht von mir, Nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, Aus aller Noth Hilf mir an meinem Ende!

7. Preis, Ehre, Macht und Herrlichkeit Sey Vater, Sohn und Geist bereit! Lobt seinen heil'gen Namen! Die göttlich' Kraft Mach' uns sieghaft Durch Jesum Christum! Amen.

Eigene Melodie.

17. O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell aller Gaben, Ohn' den Nichts ist, was ist, Von dem wir Alles haben! Gesunden Leib gib mir, Und daß in diesem Leib Die Seele unverletzt, Rein das Gewissen bleib'!

2. Gib, daß ich thu' mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet; Gib, daß ich's thue bald, Zu der Zeit, da ich soll; Und wenn ich's thu', so gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Laß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen; Und wenn in meinem Amt Ich reden soll und muß, So gib den Worten Kraft Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gib einen Heldenmuth, Das Kreuz hilf selber tragen; Gib, daß ich meinen Feind Mit Sanftmuth überwind'; Gib Freunde, die mit Rath Und That mir nützlich sind.

5. Laß mich mit Jedermann In Fried' und Freundschaft leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An Reichthum, Hab' und Gut, So gib auch dieß dabei, Daß ungerechtes Gut Nicht untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen sauern Tritt Hindurch in's Alter dringen, So gib mir, Herr, Geduld; Vor Sünd' und Schand' bewahr', Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Christi Tod Einst froh von hinnen scheiden; Die Seele nimm zu dir Hinauf in deine Freuden! Dem Leib ein Räumlein gönn' Bei frommer Christen Grab, Auf daß er seine Ruh' An ihrer Seite hab'.

8. Wann du die Todten wirst An jenem Tag erwecken, Woll'st du auch deine Hand Zu meinem Grab ausstrecken. Durch deiner Allmacht Wort Ruf' meinen Leib hervor, Und führ' ihn schön verklärt Zu deiner Engel Chor!

9. Gott Vater, dir sey Preis Hier und im Himmel oben! Herr Jesu, Gottes Sohn, Dich will ich allzeit loben! Gott, heil'ger Geist, dein Ruhm Erschall' je mehr und mehr! Dreiein'ger Herr und Gott, Dir sey Lob, Preis und Ehr'!

Eigene Melodie.

18. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, Lege mich vor deinen Thron; Schwache Thränen, Kindlich Sehnen Bring' ich dir, du Menschensohn! Laß dich finden, Laß dich finden, Bin ich gleich nur Asch' und Thon!

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt' dich, Lenke mich nach deinem Sinn! Dich alleine Ich

nur meine, Dein erkaufter Erb' ich bin. Laß dich finden, Laß dich finden! Gib dich mir und nimm mich hin.

3. Herr, erhöre! Ich begehre Nichts, als deine freie Gnad', Die du giebest, Wo du liebest Und man dich liebt in der That. Laß dich finden, Laß dich finden! Der hat Alles, der dich hat.

4. Rein, voll Wonne, Wie die Sonne, Ist, o Seelenfreund, dein Herz. Ich nur finde Noch der Sünde Tödtend Gift in mir mit Schmerz. Laß dich finden, Laß dich finden, Schaff' in mir ein reines Herz!

5. Tief in Nöthen Hilf mir beten, Kindlich beten, Herr, vor dir. Ach erscheine, wenn ich weine, Bald mit deiner Hülfe mir! Laß dich finden, Laß dich finden, Denn mein Herz verlangt nach dir.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr' und Freud' Sind nur Schmerzen Meinem Herzen, Welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, Laß dich finden, Großer Gott, ich bin bereit.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht ꝛc.

19. Vor deinen Thron tret' ich hiemit, O Gott, und dich demüthig bitt': Ach, wend' dein gnädig Angesicht Von mir, dem armen Sünder, nicht!

2. Du hast mich, o Gott Vater, mild Gemacht zu deinem Ebenbild; In dir bin, leb' und webe ich; Vergehen müßt' ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft Ganz wunderbar und unverhofft, Da nur ein Schritt, ja nur ein Haar Mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr' hab' ich von dir. Des Leibes Nothdurft gibst du mir, Dazu auch einen treuen Freund, Der mich in Glück und Unglück meint.

5. Sohn Gottes! du hast durch dein Blut Erlöst mich von der Hölle Gluth, Und das Gesetz für mich erfüllt, Und meiner Seele Leid gestillt.

6. Wenn Sünd' und Satan mich verklagt, Daß mir das Herz im Leib verzagt, Dann braucheſt Du dein Mittleramt, Daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Priester allezeit, Mein Heil, mein Licht in Freud' und Leid; Ich kann durch dein Verdienst allein Hier ruhig und dort selig seyn.

8. Gott, heil'ger Geist! du höchste Kraft, Deß Gnade in mir Alles schafft: Ist etwas Gut's am Leben mein, So ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ist's, daß ich Gott recht erkenn', Ihn meinen Herrn und Vater nenn', Sein wahres Wort und Sakrament Behalt' und lieb' bis an mein End';

10. Daß ich in Anfechtung besteh' Und nicht in Trübsal untergeh', Daß ich im Herzen Trost empfind', Und endlich freudig überwind'.

11. Drum dank' ich dir mit Herz und Mund, O Gott, zu jeder Lebensstund' Für alle Treu' und Liebesthat, Die meine Seel' empfangen hat.

12. Ja, Vater, deine Gnadenhand Bleib' über mir stets ausgespannt! Mein Amt, Freund, Ehr', Leib, Seel' und Gut Befehl' ich dir in deine Hut.

13. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, Damit mein ganzes Christenthum Aufrichtig und rechtschaffen sey, Nicht Augenschein und Heuchelei.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld, Und hab' mit deinem Knecht Geduld. Zünd' in mir Glauben an und Lieb', Zu jenem Leben Hoffnung gib.

15. Hilf, daß ich selig sterben mag; Dann wecke mich am jüngsten Tag, Daß ich dich schaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich!

Mel. Herr Christ, der einig Gott's-Sohn ꝛc.

20. Herr Jesu, Gnadensonne, Wahrhaftes Lebenslicht! Laß Leben, Licht und Wonne Mein blödes Angesicht Nach deiner Gnad' erfreuen Und meinen Geist erneuen; Mein Gott, versag mir's nicht!

2. Vergib mir meine Sünden Und wirf sie hinter dich; Laß allen Zorn verschwinden Und hilf mir gnädiglich, Daß deine Friedensgaben Mein armes Herze laben; Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib' aus meiner Seelen Den alten Adamssinn, Und laß mich dich erwählen, Daß ich mich künftighin Zu deinem Dienst ergebe Und dir zu Ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß In mir, mein Seelenhort, Und öffne mein Verständniß Durch dein lebendig Wort, Damit ich an dich gläube Und in der Wahrheit bleibe, Ja wachse fort und fort.

5. Mit deiner Kraft mich rüste, Zu kreuz'gen die Begier Und alle bösen Lüste, Auf daß ich für und für Der Sündenwelt absterbe Und nach dem Fleisch verderbe, Hingegen leb' in dir.

6. Ach zünde deine Liebe In meiner Seele an, Daß ich aus innrem Triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum Wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih' mir Stärke, Verleih' mir Kraft und Muth! Denn das sind Gnadenwerke, Die dein Geist schafft und thut; Hingegen all mein Sinnen, Mein Lassen und Beginnen Ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, Du Vater aller Treu', Wend' allen Seelenschaden Und mach' mich täglich neu! Gib, daß ich deinen Willen Getreulich mög' erfüllen, Und steh' mir kräftig bei.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

21. Herr, höre! Herr, erhöre! Breit' deines Namens Ehre An allen Orten aus. Behüte alle Stände; Durch deiner Allmacht Hände Beschütze Kirche, Land und Haus.

2. Ach laß dein Wort uns Allen Noch ferner reichlich schallen Zu unsrer Seelen Nutz! Bewahr' uns vor den Rotten, Die deiner Wahrheit spotten, Beut allen deinen Feinden Trutz.

3. Gib uns getreue Lehrer Und unverdroßne Hörer, Die beide Thäter sey'n; Auf Pflanzen und Begießen Laß dein Gedeihen fließen Und Früchte reichlich ernten ein.

4. Du woll'st uns hoch beglücken, Mit hellen Gnadenblicken Auf unsern König sehn; Ihn schützen auf dem Throne, Auf seinem Haupt die Krone In vollem Glanze lassen stehn.

5. Laß Alle, die regieren, Ihr Amt getreulich führen! Schaff' Jedermann sein Recht, Daß Fried' und Treu' sich müssen In unsrem Lande küssen; Ja, segne Mann, Weib, Herrn und Knecht.

6. Erhalt' in jeder Ehe, Beim Glücke wie beim Wehe, Rechtschaffne Frömmigkeit. In Unschuld und in Tugend Gedeihe unsre Jugend, Zu deines Reiches Dienst bereit.

7. O Vater, wend' in Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden Und Sturm und Hagel ab! Bewahr' des Landes Früchte Und mache nicht zu nichte, Was deine milde Hand uns gab.

8. Laß alle gift'gen Seuchen Von unsern Grenzen weichen, Gib uns gesunde Luft. Laß Mißwachs, theure Zeiten Sich nicht bei uns verbreiten, Da nach dem Brod der Hunger ruft.

9. Gedenke voll Erbarmen Der Leidenden und Armen; Verirrte bring' herein. Die Wittwen und die Waisen Woll'st du mit Troste speisen, Wenn sie zu dir um Hülfe schrei'n.

10. Komm als ein Arzt den Kranken, Und die im Glauben wanken, Laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb' und trage, Damit sie ihre Plage Geduldig können überstehn.

11. Die Reisenden beschütze; Bleib' der Verfolgten Stütze; Die Sterbenden begleit' Mit deinen Engelschaaren, Daß sie im Frieden fahren Zu Zions Freud' und Herrlichkeit.

12. Nun Herr, du wirst erfüllen, Was wir nach deinem Willen In Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen gläubig Amen In unsers Jesu Namen; So ist gewiß der Wunsch gewährt!

Mel. Komm, o komm, du Geist rc.

22. Abba, lieber Vater, höre, Wenn dein Kind gen Himmel schreit! Rette deines Namens Ehre, Denn du bist voll Gütig-

keit. Hör' uns, die wir vor dir stehn Und in Jesu Namen flehn.

2. Herr, wer kann dich g'nug erheben? Wie dein Name, so dein Ruhm. Ach, erhalt' in Lehr' und Leben Deines Namens Heiligthum! Diesen Namen laß allein Unsers Herzens Freude seyn.

3. Komm zu uns mit deinem Reiche, König, dem kein König gleich! Daß das Reich der Sünde weiche, Bau' in uns dein Gnadenreich. Führ' uns auch nach dieser Zeit In das Reich der Herrlichkeit.

4. Lasse deinen guten Willen, Liebster Gott, bei uns geschehn, Daß wir ihn mit Lust erfüllen Und auf dein Gebot nur sehn. Laß uns deines Willens seyn: So stimmt Erd' und Himmel ein.

5. Geber aller guten Gaben, Gib uns das bescheidne Theil! Du weißt, was wir müssen haben, Und bei dir steht unser Heil. Hat man Gott und täglich Brod, O so hat es keine Noth.

6. Großer Herr von großen Gnaden, Ach vergib die Sündenschuld, Die wir täglich auf uns laden; Habe nur mit uns Geduld. Wie wir Andern auch verzeihn, Wollest du uns gnädig seyn.

7. Sucht der Satan uns zu sichten Und versucht uns Fleisch und Welt, Hilf, daß wir den Kampf verrichten, Bis der Geist den Sieg behält. Laß uns fest im Glauben stehn Und in keiner Angst vergehn.

8. Alle Noth und Trübsal wende, Daß sie uns nicht schädlich sey, Und mach' uns an unserm Ende Ganz von allem Uebel frei. Dein ist Reich und Kraft und Ehr'. Amen, großer Gott, erhör'!

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

23. Bet-Gemeine, heil'ge dich Mit dem heil'gen Oele! Jesu Geist ergieße sich Dir in Herz und Seele! Laß den Mund Alle Stund' Von Gebet und Flehen Heilig übergehen.

2. Das Gebet der frommen Schaar, Was sie fleht und bittet, Das wird auf dem Rauchaltar Vor Gott ausgeschüttet: Und da ist Jesus Christ Priester und Versühner Aller seiner Diener. —

3. Kann ein einziges Gebet Einer gläub'gen Seelen, Wenn's zum Herzen Gottes geht, Seines Zwecks nicht fehlen: Was wird's thun, Wenn sie nun Alle vor ihn treten Und vereinigt beten?

4. Wenn die Heil'gen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen mit Begier Alle sich vereinen, Und es geht Ein Gebet Aus von ihnen Allen: Wie muß das erschallen!

5. O der unerkannten Macht Von der Heil'gen Beten! Ohne das wird nichts vollbracht, So in Freud' als Nöthen. Schritt vor Schritt Wirkt es mit: Wie zum Sieg der Freunde, So zum Sturz der Feinde.

6. O so betet Alle drauf! Betet

immer wieder! Heil'ge Hände hebet auf, Heiligt eure Glieder! Bleibet stät Im Gebet, Das zu Gott sich schwinget, Durch die Wolken dringet.

7. Betet, daß die letzte Zeit Wohl vorübergehe, Daß man Christi Herrlichkeit Offenbaret sehe. Stimmet ein, Insgemein, Mit den Engelchören: Komm, du Herr der Ehren!

8. Aber bringt kein fremdes Feu'r Vor den Thron der Gnaden! Heil'ge Gluth ist Christo theu'r, Fremde bringt nur Schaden. Schwärmerei, Heuchelei, Die sich mischt ins Beten, Stürzt in Schmach und Nöthen.

9. Beten ist der Heil'gen Kunst Und ein Licht des Lebens; Heuchelnden Gebetes Dunst Steiget auf vergebens. Folget nur Christi Spur! Gehet, wo er gehet! Fleht, wie er geflehet!

10. Wird ein lautrer Sinn vorher In der Seele glimmen, Dann macht aus den Bitten er Donner, Blitz und Stimmen; Diese gehn In die Höh'n, Daß die Feinde beben Und Gott Ehre geben.

Mel. Seele, sey zufrieden &c.

24. Kommt und laßt uns beten! Oft vor Gott zu treten, Ist der Christen Pflicht. Ruft! der Gott der Ehren Wird als Vater hören; Ruft mit Zuversicht! Naht zum Herrn! Er sieht es gern, Wenn die Kinder vor ihn treten. Kommt und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde Nicht zerstreuet werde, Die an Jesu hält; Betet für die Freunde, Betet für die Feinde, Für die ganze Welt. Trotzt das Heer Der Hölle sehr, So trotzt seinem kühnen Schnauben Mit Gebet und Glauben!

3. Geh' in deine Kammer, Klage Gott den Jammer, Der dich zaghaft macht: Gott hat auf die Seinen Allzeit, wenn sie weinen, Als ihr Hüter Acht. Gottes Herz Fühlt unsern Schmerz; Er kann es nicht lang' ertragen, Daß wir jammernd klagen.

4. Wenn ich zu ihm fliehe, Wenn ich vor ihm kniee, Naht er sich zu mir. Wenn ich ihn mit Sehnen Such' in heißen Thränen, Spricht er: „Ich bin hier; Was dir fehlt Und was dich quält, Deine Leiden, deine Sorgen Sind mir nicht verborgen."

5. Jesu, heil'ger Beter, Der für Missethäter Noch am Kreuze bat: Bitt' auch auf dem Throne, Daß Gott den verschone, Der gesündigt hat! Du allein Kannst Mittler seyn; Du kannst alle Gnad' erbitten: Denn du hast gelitten.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten &c.

25. Gott, gib mir deinen Geist zum Beten, Zum Beten ohne Unterlaß, Getrost im Glauben hinzutreten, Wenn ich dein

Wort mit Freuden faſſ', Und auch im Glauben hinzuknien, Wenn ich in Furcht und Jammer bin.

2. Im Schrecken über meine Sünde Sey dieß mein Ruf: erbarme dich! So oft ich mich so schwach empfinde, Sey dieß mein Seufzer: stärke mich! Sink' ich, so werde dieß mein Flehn: Herr, hilf, sonst muß ich untergehn!

3. Fühlt Seel' und Leib ein Wohlergehen, So treib' es mich zum Dank dafür; Läſſ'st du mich deine Werke sehen, So sey mein Ruhm auch stets von dir; Und find' ich in der Welt nicht Ruh', So steig' mein Sehnen himmelzu.

4. Ist der Versucher in der Nähe, So lehr' mich ihn im Beten fliehn; Wenn ich den Bruder leiden sehe, So lehr' mich bitten auch für ihn; Und in der Arbeit meiner Pflicht Sey doch mein Herz zu dir gericht't.

5. Am Abend heiß mich mit dir reden, Am Morgen auch noch bei dir seyn; Und sterb' ich, laß in letzten Nöthen Doch deinen Geist noch in mir schrein. Weckst du mich einst, so bet' ich dann Dich ewig auch im Himmel an.

Mel. Jesu, hilf siegen ꝛc.

26. Jesu, hilf beten, und bete, du Treuer, Durch mich und in mir in allerlei Noth! Eigenes Opfer mit eigenem Feuer Rettet uns nicht vom Verderben und Tod; Nein, nur dein Opfer mit Danken und Flehen Darf bis in's innerste Heiligthum gehen.

2. Jesu, hilf beten, ach Jesu, hilf beten! Siehe, mir mangelt's an Weisheit und Kraft; Wirst du mich, Mittler, nicht selber vertreten, Ist es mit Beten vergeblich geschafft. Soll es gelingen, so mußt du mich lehren, Und muß dein Geist mir das Abba gewähren.

3. Jesu, hilf beten, ach bleibe mir günstig, Tilge die Unlust und wecke mich auf; Mache mich munter, andächtig und brünstig, Bringe das Wirken des Glaubens in Lauf! Mache mein Räuchwerk durch deine Hand steigen, Laß dein begleitendes Fürwort nicht schweigen.

4. Jesu, hilf beten, ach laß es gelingen; Richte Gedanken und Worte mir ein; Lasse mein Beten im Sterben und Ringen Heftiger, kräftiger, kindlicher seyn! Beten kann retten aus jeglichen Nöthen Und aus dem Tode selbst: — Jesus hilft beten!

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

27. Ach Gott, verlaß mich nicht! Reich' mir die Gnadenhände; Ach führe mich, dein Kind, Daß ich den Lauf vollende Zu meiner Seligkeit. Sey du mein Lebenslicht, Mein Stab,

mein Hort, mein Schutz; Ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht! Regiere du mein Wallen; Ach laß mich nimmermehr In Sünd' und Schande fallen! Gib mir den guten Geist, Gib Glaubenszuversicht, Sey meine Stärk' und Kraft; Ach Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich ruf' aus Herzensgrunde: Ach Höchster, stärke mich In jeder bösen Stunde! Wenn mir Versuchung naht Und meine Seel' anficht, So weiche nicht von mir; Ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht! Komm gnädig mir entgegen; Ach Vater, kröne doch Mit reichem Himmelssegen Die Werke meines Amts, Die Werke meiner Pflicht, Zu thun, was dir gefällt; Ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich bleibe dir ergeben; Hilf mir, o großer Gott, Recht glauben, christlich leben Und selig scheiden ab, Zu sehn dein Angesicht; Hilf mir in Noth und Tod; Ach Gott, verlaß mich nicht!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht rc.

28. Gott, Vater in dem Himmel, sprich Dein Wort des Segens über mich, Daß ich im Frieden jeden Tag Beginnen und vollenden mag.

2. Herr! was mir deine Hand bestimmt, Was sie mir spendet oder nimmt, Glück oder Weh, das gelte mir Als Segen und Geschenk von dir.

3. Gib mir ein Herz, durch Gnade fest, Das dich in Allem walten läßt, Und unbedingt mit Kindesmuth In deinem Vaterwillen ruht.

4. Hilf, daß ich züchtig, klug und treu In Worten, Sinn und Werken sey, Und Alles, was zur Sünde räth, In mir besiege durch Gebet.

5. Laß deines Sohnes Gnadenschein Beständig mir im Herzen seyn; Sein Leben, Wort und Kreuzesbild Sey meiner Seele Sonn' und Schild.

6. Fällt mir in's Herz dein Lebenswort, Dann wirke du, daß es sofort Im Innern aufkeimt, Wurzel schlägt Und Frucht für dich und Andre trägt.

7. Bedroht mich Trübsal und Gefahr, So rette du mich immerdar, Und laß mich, wenn ich Hülfe fand, Demüthig küssen deine Hand.

8. Sinkt aus der Hand mein Wanderstab, Geh' ich ins finstre Thal hinab, So nimm, o Gott, mein Heiland, dann Dich meiner Seele herzlich an.

9. Schenk' mir im letzten Augenblick Ein Vorgefühl von jenem Glück, Das du nach Tageshitz' und Last Den Deinen dort bereitet hast!

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen ꝛc.

29. Urquell aller Seligkeiten, Die in Strömen sich verbreiten Durch der Schöpfung weit Gebiet, Vater, hör' mein flehend Lied!

2. Nicht um Güter dieser Erde, Des erhabnen Geists Beschwerde, Um die Weltlust komm' ich nicht, Vater, vor dein Angesicht.

3. Schätze, die mich nicht verlassen, Wann ich sterbend werd' erblassen, Tugenden, des Christen werth, Sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben! Festen Glauben möcht' ich haben, Wie ein Meerfels unbewegt, Wenn an ihn die Woge schlägt;

5. Lieb', aus deinem Herzen stammend, Immer rein und immer flammend, Liebe, die dem Feind verzeiht, Und dem Freund das Leben weiht;

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, Wenn die Welt ihr Alles raubte, Hinblickt, wo sie wonnevoll Alles wieder finden soll;

7. Starken Muth im Kampf des Christen Mit der Welt und ihren Lüsten; Sieg dem Geist, und, wenn er siegt, Demuth, die im Staub sich schmiegt;

8. Duldung, alle Lebensplagen Mit Gelassenheit zu tragen; Stilles Harren, bis der Tod Mich erlöst auf dein Gebot;

9. Seelenruhe, Muth im Sterben, Wann die Lippen sich entfärben, Und der letzte Seufzer spricht: „O mein Jesu, laß mich nicht!"

10. Willst du, Herr von meinem Leben, Diese Seligkeit mir geben, So wird meiner Leiden Nacht Mir zum heitern Tag gemacht!

11. Immer will ich beten, ringen, Stille harren, Dank dir bringen, Bis dein Ruf einst meinen Geist Zu dir, Vater, kommen heißt.

12. Seele, gib dich nun zufrieden! Jesus kömmt und stärkt die Müden; Nur vergiß nie sein Gebot: „Sey getreu bis in den Tod!"

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

30. Laß mich zu allen Zeiten, Mein Gott, ich bitte dich, Nur deine Wahrheit leiten, Und führe selber mich! O Herr, du bist ja mein, Ein Gott, der Hülfe sendet, Der meinen Jammer endet; Ich harre täglich dein.

2. Gedenk' an dein Erbarmen, An deine Gütigkeit, Die uns verlornen Armen Das Heil vom Himmel beut! Vergiß in deinem Rath Die Sünden meiner Jugend, Als ich den Weg der Tugend So thöricht übertrat!

3. Um deiner Güte willen Gedenke du daran, Was, meinen Fluch zu stillen, Dein Lieben selbst gethan! Ach Jesu, du bist treu; Ich falle dir zu Fuße: Gib du mir wahre Buße Und ernste Herzensreu'!

4. Laß über meine Sünden

Mich eine Traurigkeit, Die göttlich ist, empfinden, Und nicht ein weltlich Leid! Dann wirkt sie eine Reu', Die Niemand je gereuet, Den Schmerz, der mich erfreuet: Daß ich erlöset sey.

5. Bereite mich auf Erden; Laß mich in dieser Zeit Des Trostes fähig werden Und jener Seligkeit. Versiegle du in mir Durch deines Geists Belebung Die tröstliche Vergebung Der Sünden für und für!

6. Gib mir den Geist der Liebe, Der Sanftmuth und der Huld, Den Geist der Demuthstriebe, Der Stärke, der Geduld; Laß mich, als Gottes Kind, Stets kindlich eifrig beten Und mich den Geist vertreten, Deß Seufzer „Amen" sind!

7. Hilf, daß ich deinen Willen Von ganzem Herzen thu'; Denn diesen recht erfüllen, Bringt wahre Seelenruh'. Mach' meinen Geist gewiß; Tilg' Irrthum und Betrügen, Neid, Bitterkeit und Lügen; Vertreib' die Finsterniß!

8. Der Friede, den Gott schenket, Geht über die Vernunft; Der tröstet, wenn man denket An Christi Wiederkunft; Der walte nah und fern, Bewahr' uns Herz und Sinnen Von außen und von innen In Christo, unserm Herrn!

9. Kommt einst die letzte Stunde (Bald ist vielleicht sie da!), So sey im Geist und Munde Mir nur dein Name nah, Daß ich sanft sterben mag Nach Kämpfen und Ermüden. — Dann wecke mich im Frieden An deinem großen Tag!

II. Von dem lebendigen Gott.

1. Von dem dreieinigen Gott.

Eigene Melodie.

31. Wir glauben All' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Der sich zum Vater geben hat, Daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren; Allem Unfall will er wehren, Kein Leid soll uns widerfahren; Er sorget für uns, hütet, wacht, Es steht Alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bei dem Vater ist, Gleicher Gott von Macht und Ehren; Von Maria, der Jungfrauen, Ist ein wahrer Mensch geboren, Durch den heil'gen Geist im Glauben, Für uns, die wir war'n verloren, Am Kreuz gestorben, und vom Tod Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem

Sohne, Der aller Blöden Tröster heißt, Uns mit Gaben zieret schöne; Die ganze Christenheit auf Erden Hält in einem Sinn gar eben; Hier all' Sünd' vergeben werden; Das Fleisch soll auch wieder leben; Nach diesem Elend ist bereit Uns ein Leben in Ewigkeit. Amen!

Eigene Melodie.

32. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' Und Dank für seine Gnade, Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kann ein Schade! Gott Wohlgefallen an uns hat, Nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß, All' Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir beten an und loben dich Für deine Ehr', und danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierst ohn' alles Wanken! Ganz ohne Maß ist deine Macht, Allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns des guten Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n Deines himmlischen Vaters, Versühner derer, die verlor'n, Du Stiller unsers Haders! Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, Nimm an die Bitt' in unsrer Noth, Erbarm' dich unser Aller!

4. O heil'ger Geist, du höchstes Gut, Allerheilsamster Tröster! Vor Satans Macht nimm uns in Hut, Die Jesus Christ erlöset Durch Marter groß und bittern Tod; Wend' allen Jammer ab und Noth; Darauf wir uns verlassen!

Eigene Melodie.

33. Gott, der Vater, wohn' uns bei, Und laß uns nicht verderben; Mach' uns aller Sünden frei, Und hilf uns selig sterben! Vor dem Teufel uns bewahr', Halt' uns bei festem Glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus Herzensgrund vertrauen, Dir uns lassen ganz und gar, Mit allen rechten Christen Entfliehn des Teufels Listen, Mit Waffen Gott's uns rüsten. Amen, Amen, das sey wahr, So singen wir Hallelujah!

2. Jesu Christ, du treuer Hort! Führ' uns auf rechter Straßen, Der du bist des Vaters Wort, Darauf wir uns verlassen. Du hast uns durch deinen Tod Das ewig Reich erworben; Du bist das Licht und Leben, Vom Vater uns gegeben. Du bist unser Himmelsbrod, Gerechtigkeit und Weisheit; Du bist das Haupt der Christenheit, Der Fried', der Weg, die Wahrheit. Von Maria geboren bist; Gelobet seyst du, Jesu Christ!

3. Heil'ger Geist, im gleichen Thron Der Gottheit, gleicher Ehren Mit dem Vater und dem Sohn, Woll'st uns den Glauben mehren! Dich uns Christ beim Vater hat Durch seinen Tod

erworben. Erscheine uns mit Gnaden, So wird das Wort gerathen! Hilf, daß sich zu Christ, dem Herrn, Die armen Leut' bekehren! Du kannst von Christ recht lehren, Dem bösen Satan wehren. Hallelujah singen wir! Nun hilf' uns, heil'ger Geist, zu dir!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc.

34. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' Sey unserm Gott je mehr und mehr Für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit Sey von uns Allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke. Klinget, Singet: Gott ist heilig, Heilig, heilig! Preis und Ehre Sey dem Herrn der Himmelsheere!

2. Hallelujah! Preis, Ehr' und Macht Sey auch dem Gotteslamm gebracht, In dem wir sind erwählet, Das uns mit seinem Blut erkauft, Damit besprenget und getauft, Und sich mit uns vermählet. Heilig, Selig Ist die Freundschaft Und Gemeinschaft, Die wir haben Und darin wir uns erlaben.

3. Hallelujah! Gott, heil'ger Geist, Sey ewiglich von uns gepreist, Durch den wir neugeboren; Der uns mit Glauben ausgeziert, Dem Bräutigam uns zugeführt, Den Hochzeittag erkoren! Heil uns! Heil uns! Da ist Freude, Da ist Weide, Da ist Manna Und ein ewig Hosianna!

4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' Sey unserm Gott je mehr und mehr, Und seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmelsschaar, Und singet nun und immerdar Mit Freuden: Amen! Amen! Klinget, Singet: Gott ist heilig, Heilig, heilig! Preis und Ehre Sey dem Herrn der Himmelsheere!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her ꝛc.

35. Brunn alles Heils, dich ehren wir Und öffnen unsern Mund vor dir! Aus deiner Gottheit Heiligthum Komm' uns der Segen, dir zum Ruhm.

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib', Er segne uns nach Seel' und Leib, Und uns behüte seine Macht Vor allem Uebel Tag und Nacht.

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht, Laß leuchten uns sein Angesicht, Damit wir glauben fest und frei, Daß er uns ewig gnädig sey.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb', Sein Antlitz über uns erheb', Daß uns sein Bild werd' eingedrückt; Er geb' uns Frieden unverrückt.

5. Jehovah, Vater, Sohn und Geist, O Segensbrunn, der ewig fleußt, Durchström' uns Wandel, Herz und Sinn, Und nimm uns ganz zum Opfer hin!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern rc.

36. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist, Herr, Gott, der doch mein Alles ist, Mein Trost und meine Wonne? Bist du nicht Schild: wer decket mich? Bist du nicht Licht: wo finde ich Im Finstern eine Sonne? Keine Reine Wahre Freude, Auch im Leide, Auch für Sünden, Ist, Herr, außer dir zu finden.

2. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist? Mein Herr, Erlöser, Jesus Christ, Mein Friede und mein Leben! Heilst du mich nicht: wo find' ich Heil? Bist du nicht mein: wo ist mein Theil? Gibst du nicht: wer wird geben? Meine Eine Wahre Freude, Wahre Weide, Wahre Gabe Hab' ich, wenn ich Jesum habe.

3. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist, O Geist, der uns gegeben ist Zum Führer der Erlösten? Bist du nicht mein: was sucht mein Sinn? Führst du mich nicht: wo komm' ich hin? Hilfst du nicht: wer will trösten? Meine Eine Wahre Freude, Trost im Leide, Heil für Schaden Ist in dir, o Geist der Gnaden!

2. Von Gottes Vollkommenheiten.

Mel. Gott, der du allen gütig rc.

37. Jauchzt Gott, ihr Auserwählten! Ihr seinem Volke Zugezählten, Ihr Frommen, preist den Höchsten hoch! Laßt eure Harfen klingen, Ein neues Loblied ihm zu singen; O kommet, rühmet, danket doch! Preist ihn mit Saitenspiel; Ihr rühmt Ihn nie zu viel; Hallelujah! Sein Wort ist süß; Was er verhieß, Ist Wahrheit, und er hält's gewiß.

2. Er wohnt im ew'gen Lichte Mit rechtem, heiligem Gerichte; Die Welt ist seiner Güte voll. Er schuf die weiten Himmel, Er wollte, daß das Sterngewimmel Der lichten Heere leuchten soll. Sein Wort sprach nur ein Ja, So stand die Schöpfung da; Hallelujah! Des Himmels Rund, Der Erde Grund Ward durch den Hauch aus seinem Mund.

3. Er herrschet ohne Schranken; Er wendet Völkern die Gedanken, Er macht zunicht der Fürsten Rath. Sein Rathschluß kann nicht wanken, Nie reu'n ihn seine Lichtsgedanken; Gleich groß ist er in Rath und That. O wohl dem Volk, deß Gott Ist der Herr Zebaoth! Hallelujah! Ja, selig ist, Wen Gott erkiest Und sich zum Erbtheil auserliest.

4. Herr! deine Güte gleichet Dem Himmel; deine Wahrheit reichet So weit als aller Wolken Heer! Fest, wie die Bergeshöhen, Bleibt die Gerechtigkeit bestehen, Dein Recht, wie Tiefen in dem Meer. Dein Aug' ist ewig klar, Wie's vor der

Schöpfung war; Hallelujah! Dein Angesicht Allein gibt Licht; Wo du nicht wohnst, da tagt es nicht.

5. Du läss'st dich tief herunter; Du baust ein Denkmal deiner Wunder, Erbarmungsvoll und hoch und hehr. Du gibst zu deinem Preise All denen, so dich fürchten, Speise, Füllst Hungrige, läss'st Stolze leer. Der Hochmuth wird zu Spott Vor dir, o Wundergott! Hallelujah! Macht uns dein Mund Die Gnade kund, So denkst du ewig an den Bund.

6. Dein königliches Walten Will alle deine Wort' erhalten Für uns, bis Erd' und Himmel bricht. Nur dein Gebot bleibt stehen, Muß treulich, ohne Falsch geschehen; — Da fehlt der kleinste Buchstab nicht. Du bringst dein Volk zur Ruh', Schickst ihm Erlösung zu. Hallelujah! Dein hoher Rath Wird stets zur That. Erhört wird, was der Glaube bat.

7. Dein Nam' ist hehr und heilig; Was du gebeutst, geschiehet eilig; Der Weisheit Grund ist Furcht des Herrn. Klugheit wird dem gegeben, Der seinem Schöpfer weiht das Leben; Dein Wort ist aller Weisen Stern. Wer darnach thut und strebt, Deß Name bleibt und lebt. Hallelujah! Herr, lehr' es mich, Dann bleib' auch ich, Und preise dort dich ewiglich!

Mel. Lobe den Herren, o meine Seele rc.

38. Großer Jehovah, du Ehrenkönig, Glorwürd'ger Gott, Allherrschender! Ach, alle Worte sind viel zu wenig, Du bist unendlich herrlicher. Wer ist, der dich recht loben kann? Doch hörst du gern das Lallen an. Hallelujah, Hallelujah!

2. Geist aller Geister! ich falle nieder, Wie deine Himmelsgeister thun. Mache nur meinen Geist, mach' ihn wieder Dir gleich, geschickt, in dir zu ruhn! Dein Geist nimmt keinen Körper ein; Doch soll mein Leib dein Tempel seyn. Hallelujah, Hallelujah!

3. Einig, dreieinig! — wer kann es fassen? Der Glaube faßt es im Genuß; Er kann mit Freuden nun Alles lassen; Das Eine bleibt sein Ueberfluß. Was alle Götzen niederreißt, Ist Eins: der Vater, Sohn und Geist! Hallelujah, Hallelujah!

4. Selige Quelle! dir fehlt kein Gutes. Kein Uebel naht sich deinem Thron. Seligkeit quillet im Strom des Blutes Auf mich, den Sünder, durch den Sohn. In dir ist alles Heil bereit; Sonst find't man keine Seligkeit. Hallelujah, Hallelujah!

5. Du bist ein Fels, du kannst niemals wanken, Du wirst nicht schläfrig, müd' und matt, Aenderst dich nimmermehr in Gedanken, Bleibst einerlei in Rath und That. Die Gnade steht auf ewig fest, Der Zorn bleibt dem,

der sie verläßt. Hallelujah, Hallelujah!

6. Wo soll ich hinfliehn? wo soll ich bleiben, Vor dem, der allenthalben thront? Kann ihn doch Niemand sich ferne treiben! Er ist's, der in und um uns wohnt. Dein Gott ist nah, Herz, freue dich! Der Uebelthäter fürchte sich! — Hallelujah, Hallelujah!

7. Gott ist im Himmel, er kann erschaffen, Was aller Macht unmöglich fällt. Greift er nur einmal zu seinen Waffen, So raucht die Luft, so bebt die Welt. Getrost, du Schwacher, stärke dich! Den Feinden ist es fürchterlich. — Hallelujah, Hallelujah!

8. Was schon vergangen, was gegenwärtig, Und was noch folgt, weiß sein Verstand. Seine Gerichtsbücher sind schon fertig, Das Dunkle ist ihm auch bekannt. Er weiß, was seinen Kindern fehlt; Die Bosheit wird umsonst verhehlt. Hallelujah, Hallelujah!

9. Ewige Weisheit! du kannst erwählen, Was gut, ja was das Beste ist. Du weißt die Mittel, dir kann nichts fehlen, Wenn Jeder Rath und That vergißt; Du sorgst, du führst, du weiser Gott! Du machst die kluge Welt zu Spott. Hallelujah, Hallelujah!

10. Du bist die Liebe, hast Wohlgefallen An dem, was deine Hand gemacht. Ewiges Wohlergehn hast du Allen, Und Keinem Böses zugedacht. O selig, wer sich dir ergibt! Verdammt, wer dennoch dich betrübt! Hallelujah, Hallelujah!

11. Gnädig, ja gnädig ist mein Erbarmer, Er siehet nicht auf mein Verdienst; Wollte Gott rechten: wo blieb' ich Armer? Das Wort „Umsonst" ist mein Gewinnst. O Mensch, die Gnad' erquicke dich! Doch, wer sie mißbraucht, tödtet sich. Hallelujah, Hallelujah!

12. Gott der Geduld! du magst gern verschonen, Siehst auch den Feinden jammernd zu, Willst uns nicht gerne mit Rache lohnen; Wie hebst, wie trägst, wie wartest du! — Das ist für Blöde festgesetzt; Die Sichern strafest du zuletzt. Hallelujah, Hallelujah!

13. Heiliger Vater! du hassest Alles, Was sündlich ist, und liebst, was rein. Hilf mir, mein Gott, von der Schmach des Falles Zu dem verlornen Schmuck und Schein! Der sieht dich nicht, den Sünd' erfreut. Wohl mir in Jesu Heiligkeit! Hallelujah, Hallelujah!

14. Treu ist Gott; wahrlich, sein Bund bleibt feste; Er thut erbarmend, was er kann. Thäte sein frommer Sinn nicht das Beste, So wär's mit unsrer Treu' gethan. Gebeugte Seele, zage nicht! Die Untreu' fürchte das Gericht! Hallelujah, Hallelujah!

15. Gott ist wahrhaftig; er kann nicht lügen. Er ist kein Mensch; sein Wort ist wahr. Seine Verheißung wird nie betrügen. Das Amen bleibt mir

immerdar. Das ist des Glaubens Grund und Licht; Doch lügt er auch im Drohen nicht. Hallelujah, Hallelujah!

16. Lobet, ja lobet mit Herz und Zungen Den großen Gott, das höchste Gut! Ihm, und sonst Keinem, sey Preis gesungen; In ihm frohlocket Geist und Muth. Drum jauchzt und rühmt in Lust und Leid, Ihr Frommen, singt in Ewigkeit: Hallelujah, Hallelujah!

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

39. Wie herrlich ist dein Ruhm, O Gott, in allen Landen! Die Himmel und ihr Heer Sind durch dein Wort entstanden. Du sprichst und es geschieht, Gebeutst, so steht es da; Mit Allmacht bist du mir Und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Herr der Kraft, Dich preisen Erd' und Meere, Und Himmel predigen Die Wunder deiner Ehre. Dich bet' ich dankbar an, Mein Heil kommt von dem Herrn; Du hörst des Menschen Flehn, Und bist ihm niemals fern.

3. Ach, wenn ich deiner Huld, Mein Gott, gewürdigt werde, Was frag' ich außer dir Nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerst du, Und Schrecken füllt das Land; Doch fürcht' ich nichts, denn du Hältst mich an deiner Hand!

4. Seh' ich den Himmel an, Den du, Herr, ausgebreitet, Der Sonne Majestät, Den Mond, den du bereitet, Dann sag' ich: Herr, was ist Der Mensch, daß du sein denkst, Und daß du täglich uns Unzählig Gutes schenkst?

5. Wie Schafe läss'st du uns Auf grüner Aue weiden, Nährst uns mit Speis' und Trank, Füllst unser Herz mit Freuden. Du sahst mich, eh' der Grund Der Welt geleget war, Standst meiner Mutter bei, Als sie mich dir gebar.

6. Du wogst mein Glück mir ab, Und Leiden, mich zu üben; Und meiner Tage Zahl War auf dein Buch geschrieben. Du bist der Armen Schutz, Der Sünder Hort und Ruh'; O Gott, der gern verzeiht, Wie groß und gut bist du!

7. Wem soll ich sonst vertrau'n, Als dir, du Gott der Götter? Wen ehren, als nur dich, Mein Heiland und Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: „Gib mir dein Herz, mein Sohn, Und wandle meinen Weg! Ich bin dein Schild und Lohn!"

8. Herr! dein Gebot ist Heil, Dein Weg ist Fried' und Leben; Wie sollt' ich dir, dem Gott Der Liebe, widerstreben? Umsonst lockt mich die Welt, Die breite Straßen zieht; Ich hasse ihren Weg, Weil mich dein Auge sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, Will ich die Sünde fliehen, Denn du wirst Aller Werk Vor dein Gericht einst ziehen. Ich

will, wenn sich mein Fleisch Hinsehnt, wo du nicht bist, Bedenken, daß mein Leib, O Gott, dein Tempel ist!

10. Sollt' ich Lust, Gold und Ruhm Stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich kennst, Mag mich die Welt verachten! Du bist es, dem zum Dienst Ich Leib und Seele weih'; Hilf, daß mein Wandel stets Voll deines Ruhmes sey!

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist rc.

40. Jehovah! dein Regieren macht, Daß unser Geist vergisset, Was sonsten ist gar hochgeacht't, Wenn er gebührend misset Die Höhe deiner Majestät, Wie weit sie über Alles geht, Was auf den höchsten Thronen Trägt die gerecht'sten Kronen.

2. Wer ist, der je sein Regiment Mit solcher Macht geführet? Wer ist, der dir sich gleich erkennt, Obgleich er Viel regieret? Was sich noch sterblich nennen muß, Legt Kron' und Scepter dir zu Fuß, Spricht: „Wir sind nur Vasallen, So lang' dir's wird gefallen!"

3. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet! Das mißt kein irdisch Wissen; Was dein Aug' irgend wohnen sieht, Liegt unter deinen Füßen. Ein König, sey er noch so hoch, Er bleibt dein größter Schuldner doch; Der Große wie der Kleine Hat von dir all das Seine.

4. Wie heilig, Herr, ist dein Gericht, Das du gewaltig übest! Wie richtig hältst du dein Gewicht, Womit du Maße giebest, Daß Alles werde recht erfüllt, Wenn Gleiches du vergelten willt, Wenn du mit Zorneswaffen Und Lohnen Recht willst schaffen!

5. Es gehet Alles ordentlich, In Keinem wird geirret; Was du thust, geht nicht hinter sich, Dein Rath wird nie verwirret. Erhalten, Schützen ist dein Thun, Versorgen, Ordnen, stets wie nun; Es sey klein oder wichtig, So bleibt dein Scepter richtig.

6. Gepriesen sey die hohe Hand, Die so rechtschaffen richtet! Wohl dem, der recht erkennt das Band, Womit er dir verpflichtet! Ich, dein geringster Unterthan, Meld' mich in tiefster Demuth an, Vor deinen Thron zu treten, Dich freudig anzubeten.

7. Hier lieg' ich auf dem Angesicht, Befehl' mich deinen Hulden: Kehr' deinen Scepter von mir nicht, Bin ich gleich voller Schulden! Lieg' ich auch mit beflecktem Kleid Vor deiner ew'gen Heiligkeit, So bist du doch ein König, Dem Nichts ist je zu wenig.

8. Ich bin ein ungerechter Knecht, Und muß die Strenge scheuen; Doch sing' ich mit von Gnad' und Recht, Deß sich die Deinen freuen. Du neigst dein Scepter her zu mir; Ich wag' es,

daß ich ihn berühr', Und dann bin ich in Gnaden Von Schuld und Fluch entladen.

9. Das schafft, der mich bei dir vertritt, Den du der Welt gegeben; Auf Diesen gründ' ich meine Bitt', Auf Ihn nur will ich leben. Er hält mich alles Zweifels frei, Daß ich der Gnade fähig sey, Weil denen, die du liebest, In Ihm dein Reich du giebest.

10. Ich gebe, was ich hab' und bin, Du wirst es nicht verschmähen! Mein armes Herz geb' ich dir hin, Das nicht kann selbst bestehen. Doch trau' ich auf Barmherzigkeit, Denn diese gibt mir frei Geleit; Dein Kind, das drin verschlossen, Das wirst du nicht verstoßen.

11. Sorg', schütz', erhalte ferner noch, Regier' uns mit Verschonen; Laß unter deinem Liebesjoch In Fried' und Freud' uns wohnen! Ich huldige mit Freuden dir, Und Jesus, der ein Blutsfreund mir, Läßt mich nicht ausgeschlossen Von seinen Reichsgenossen.

Mel. Auf meinen Jesum will ich sterben rc.

41. Herr, der du in der Höhe wohnest, Ich liege tief gebeugt vor dir. Herr, der du richtest und belohnest, Wie tief ist Sünd' und Schuld in mir! Wie hoch, wie heilig dein Gebot! O Abgrund tiefer Seelennoth!

2. Herr, willst du in's Gerichte gehen, Der du unendlich heilig bist: Ach, wer wird dann vor dir bestehen, Wenn er auch sonst unsträflich ist? Dein Auge, das nicht fehlen kann, Trifft überall noch Fehler an.

3. Und ach! mir wird die Welt zu enge, Wenn des Gesetzes Donner schlägt Und meiner Uebertretung Menge Das ängstliche Gewissen regt, Das dich als einen Richter scheut, Der Rechnung heischt und Strafe dräut.

4. In deiner Hand steht Tod und Leben; Du bist es, den man fürchten muß. Doch, Herr, du kannst und willst vergeben Aus deiner Gnaden Ueberfluß. Dein Wort, das Wort des Lebens, spricht: Du willst den Tod des Sünders nicht!

5. Es heißt mich auf das Opfer schauen, Das mehr als alle Sünden gilt. Es heißt mich auf den Felsen bauen, Aus dem der Strom der Gnade quillt, Die Alles tilget, was mich quält, Und gibt mir Alles, was mir fehlt.

6. Dein guter Geist will mich erfreuen Und sich mein Herz zum Tempel weihn; Ich soll den Richter nicht mehr scheuen, Aus Gnaden frei und selig seyn. O Licht, das durch die Seele dringt Und Licht in finstre Tiefen bringt!

7. Ich hoff' auf dich, du Kraft der Schwachen, Auf dich, du Licht in Finsterniß, Auf dich, mein Hüter! Du wirst wachen; Mein Heil, du kommst und hilfst gewiß, Wie angst mir auch die

Trübsalsnacht Um Hoffnung, Trost und Hülfe macht.

8. O Vater, nimm für dein Erbarmen, O Sohn, für dein Versöhnungsblut, O Geist, du Trost der geistlich Armen, Für deiner Gaben reiches Gut Von Herz und Lippen Dank und Ruhm, Und mich zu deinem Eigenthum!

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' ꝛc.

42. Wer ist so gnädig, Herr, wie du? Wer kann so viel erdulden? Wer sieht mit solcher Langmuth zu So vielen schweren Schulden, Die aus der ganzen weiten Welt Ohn' Unterlaß bis an das Zelt Des hohen Himmels steigen?

2. Es muß ein treues Herze seyn, Das uns so hoch kann lieben, Da wir doch Alle, Groß und Klein, Des Bösen viel verüben! Gott kann nicht anders seyn als gut, Daher fließt seiner Güte Fluth Auf alle seine Werke.

3. Drum, Herr, so sollen dir auch nun All deine Werke danken: Voraus die Heil'gen, deren Thun Sich hält in deinen Schranken; Die sollen deines Reichs Gewalt Und unvergängliche Gestalt Mit tausend Zungen rühmen!

4. Sie sollen rühmen, daß dein Ruhm Durch alle Welt erklinge, Daß Jedermann zum Heiligthum Dir Dienst und Opfer bringe. Dein Reich, das ist ein ew'ges Reich, Deß Herrschaft ist dir selber gleich, Der du kein End' erreichest! —

5. Der Herr ist bis in unsern Tod Beständig bei uns Allen, Erleichtert unsers Kreuzes Noth, Und hält uns, wenn wir fallen; Er steuert manchem Unglückslauf, Und hilft uns freundlich wieder auf, Wenn wir darnieder liegen.

6. Herr! Aller Augen sind nach dir Und deinem Stuhl gekehret, Denn Du bist's ja, der Alles hier So väterlich ernähret. Du öffnest deine milde Hand, Machst froh und satt, was auf dem Land, In Meer und Lüften lebet.

7. Du meinst es gut, und thust uns Gut's, Auch da wir's oft nicht denken. Wie Mancher ist betrübten Muths, Verzehrt sein Herz mit Kränken! Er sorgt und fürchtet Tag und Nacht, Gott lass' ihn gänzlich aus der Acht Und habe sein vergessen.

8. Nein, Gott vergißt der Seinen nicht, Er hält uns Bund und Treue; Sein Herz denkt stets im Himmelslicht, Daß er uns noch erfreue. Geht's auch oft schwer und wunderbar, Ist er doch heilig immerdar, Gerecht in seinen Wegen.

9. Der Herr ist nah, und stets bereit Jedwedem, der ihn ehret; Und wer nur ernstlich zu ihm schreit, Der wird gewiß erhöret. Gott weiß wohl, wer ihm hold und treu, Und dem steht er auch herrlich bei In allen seinen Nöthen.

10. Den Frommen wird kein Gut versagt, Gott thut, was sie begehren; Er weiß das Unglück, das sie plagt, Und zählt all' ihre Zähren. Er wendet endlich ihre Last, Dem aber, der sie kränkt und haßt, Wird er das Urtheil sprechen.

11. Dieß Alles, und was sonsten mehr Lob, Dank und Preis kann bringen, Das soll mein Mund zu Ruhm und Ehr' Des Höchsten täglich singen; Und also thu' auch immerfort, Was lebt und webt an jedem Ort! — Das wird Gott wohlgefallen.

Eigene Melodie. (Ps. 146.)

43. Lobe den Herren, o meine Seele! Ich will ihn loben bis zum Tod; Weil ich noch Stunden auf Erden zähle, Will ich lobsingen meinem Gott. Der Leib und Seel' gegeben hat, Werde gepriesen früh und spat! Hallelujah, Hallelujah!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, Und sinken wieder in den Staub; All ihr Regieren ist auch verloren, Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil denn kein Mensch uns helfen kann, Rufet den Herrn um Hülfe an! Hallelujah, Hallelujah!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, Deß Hülfe der Gott Jakobs ist, Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen, Und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, Findet am besten Rath und That. Hallelujah, Hallelujah!

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden, Und was darinnen ist, gemacht. Alles muß treulich erfüllet werden, Was er uns einmal zugedacht. Er ist's, der Herrscher aller Welt, Welcher uns ewig Glauben hält. Hallelujah, Hallelujah!

5. Siehet er Seelen, die Unrecht leiden: Er ist's, der ihnen Recht verschafft. Hungrigen will er genug bescheiden, Was ihnen dient zur Lebenskraft. Die hart Gebundnen macht er frei, Und seiner Gnad' ist mancherlei. Hallelujah, Hallelujah!

6. Sehende Augen gibt er den Blinden; Erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kann gläubige Seelen finden, Die läßt er seine Liebe sehn. Sein Trostwort ist des Fremdlings Trutz; Wittwen und Waisen hält er in Schutz. Hallelujah, Hallelujah!

7. Aber der Gottvergessenen Tritte Kehrt er mit starker Hand zurück, Daß sie nur machen verkehrte Schritte Und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich; Zion, dein Gott sorgt stets für dich! Hallelujah, Hallelujah!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen Deß, der so große Wunder thut! Alles was Odem

hat, rufe Amen, Und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heil'gen Geist! Hallelujah, Hallelujah!

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

44. Unumschränkte Liebe! Gönne blöden Augen, Die zum Irdischen kaum taugen, Daß sie in die Strahlen Deiner Langmuth blicken, Die den Erdkreis huldreich schmücken, Und zugleich Freudenreich Bösen und den Deinen, Wie die Sonne scheinen!

2. Wasser, Luft und Erde, Ja, dein ganz Gebiete Ist ein Schauplatz deiner Güte. Deiner Langmuth Ehre Wird durch neue Proben Immer herrlicher erhoben. O wie weit, O wie breit Schwingt sie ihre Flügel Ueber Berg' und Hügel!

3. Was wir davon denken, Was wir sagen können, Ist ein Schatten nur zu nennen. Tag für Tag zu schonen, Tag für Tag zu dulden So viel Millionen Schulden, Und dazu Ohne Ruh' Lieben, die dich hassen: Herr! wer kann das fassen?

4. Du vergiebest Sünde, Hörst der Sünder Flehen, Wenn sie weinend vor dir stehen; Deine Rechte dräuet, Und erbarmt sich wieder, Legt die Pfeile gerne nieder, Da man doch, Wenn du noch Sie kaum weggeleget, Dich zum Zorn erreget.

5. Herr, es hat noch Keiner, Der zu dir gegangen, Statt der Gnade Recht empfangen. Wer zu deinen Füßen Sich mit Thränen senket, Dem wird Straf' und Schuld geschenket. Unser Schmerz Rührt dein Herz, Und du willst der Armen Gnädig dich erbarmen.

6. Höchster, sey gepriesen, Daß du so verschonest, Und uns nicht nach Werken lohnest! Deiner Hand sey Ehre, Die so wohl regieret, Und mit Ruhm das Scepter führet! Fahre fort, Zions Hort, Langmuth auszuüben Und die Welt zu lieben!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

45. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken, In's weite Feld der Ewigkeit! Erhebt euch über alle Schranken Der alten und der neuen Zeit; Erwägt, daß Gott die Liebe sey, Die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, Der Himmel war noch nicht gemacht, So hat Gott schon den Trieb geheget, Der mir das Beste zugedacht; Als ich noch nicht geschaffen war, Da reicht' er schon mir Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war: ich sollte leben Durch seinen eingebornen Sohn; Den wollt' er mir zum Mittler geben, Den sandt' er mir von seinem Thron; In

dessen Blute soll ich rein, Geheiliget und selig seyn.

4. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe Empor zu dieser Quelle steigt, Von welcher sich ein Strom der Güte Zu mir durch alle Zeiten neigt, Daß jeder Tag sein Zeugniß gibt: Gott hat mich je und je geliebt!

5. Wer bin ich unter Millionen Der Creaturen seiner Macht, Die in der Höh' und Tiefe wohnen, Daß er mich bis hieher gebracht? Ich bin ja nur ein dürres Blatt, Ein Staub, der keine Stätte hat.

6. Ja freilich bin ich zu geringe Der herzlichen Barmherzigkeit, Womit, o Schöpfer aller Dinge, Mich deine Liebe stets erfreut; Ich bin, o Vater, selbst nicht mein, Dein bin ich, Herr, und bleibe dein!

7. Im sichern Schatten deiner Flügel Find' ich die ungestörte Ruh'. Der feste Grund hat dieses Siegel: Wer dein ist, Herr, den kennest du! Laß Erd' und Himmel untergehn: Dieß Wort der Wahrheit bleibet stehn.

8. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden Der Seele Muth und Kraft gebricht, So salbest du mein Haupt mit Freuden, So tröstet mich dein Angesicht: Da spür' ich deines Geistes Kraft, Die in der Schwachheit Alles schafft.

9. Die Hoffnung schauet in die Ferne Durch alle Schatten dieser Zeit; Der Glaube schwingt sich durch die Sterne Und sieht in's Reich der Ewigkeit: Da zeigt mir deine milde Hand Mein Erbtheil und gelobtes Land.

10. O sollt' ich dich nicht ewig lieben, Der du mich unaufhörlich liebst? Sollt' ich mit Undank dich betrüben, Da du mir Fried' und Freude gibst? Verließ' ich dich, o Menschenfreund, So wär' ich selbst mein ärgster Feind!

11. Ach könnt' ich dich nur besser ehren, Welch edles Loblied stimmt' ich an! Es sollten Erd' und Himmel hören, Was du, mein Gott, an mir gethan. Nichts ist so tröstlich, nichts so schön, Als, höchster Vater, dich erhöh'n!

12. Doch nur Geduld, es kommt die Stunde, Da mein durch dich erlöster Geist Im höhern Chor mit frohem Munde Dich, Quell der Liebe, schöner preist! Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit, Und sehnt sich nach der Ewigkeit.

Mel. O Durchbrecher aller Bande rc.

46. Singet Gott, denn Gott ist Liebe, Liebe, die da ewig währt; Singe durch des Geistes Triebe, Wer es an sich selbst erfährt! Wenn sein Eifer muß entbrennen, Brennt er bis zum Höllengrund; Wenn er sich läßt Liebe nennen, Wird es allen Himmeln kund.

2. Liebe, die er im Erkenntniß Seines Sohnes uns bezeugt; Liebe, welche das Verständniß Aller Menschen übersteigt! Du bist weit: ob allen Kindern;

Du währst lang: auf alle Zeit; Du reichst tief: zu armen Sündern; Du führst hoch: zur Herrlichkeit!

3. Liebe, die mein Herz darf glauben, Wenn sie mein Verstand nicht faßt, Laß den Feind mich dir nicht rauben, Der uns als Geliebte haßt! Liebe, laß es mir gelingen, Dich zu kennen, wie du bist! Liebe, lehr' mich ewig singen, Wie es Gottes würdig ist!

Mel. Es ist nicht schwer, ein Christ rc.

47. Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehn, Wir dürfen ihn in Demuth Vater nennen; Wenn wir nur treu auf seinen Wegen gehn, So sehn wir ihn von zarter Liebe brennen. Dieß Wort gibt uns im Kampfe Kraft und Muth: Der Herr ist gut.

2. Der Herr ist gut: er will der Sünder Schuld Nicht unerbittlich mit dem Schwerte rächen; Es ist in ihm ein Reichthum von Geduld, Er heilet gern der Irrenden Gebrechen; Er ist uns nah durch seines Sohnes Blut! Der Herr ist gut.

3. Der Herr ist gut: er theilt sich willig mit; Sein Wesen ist ein Brunnen guter Gaben; Er geht uns nach und fragt bei jedem Schritt, Ob wir nicht was von ihm zu bitten haben? Wo ist ein Herr, der so mit Knechten thut? Der Herr ist gut.

4. Der Herr ist gut: kein Elend ist so groß, Daß er nicht wollte helfen, retten, schützen; In seinem Schirm, in seinem Liebesschooß Kann unser Geist mit stillem Frieden sitzen. O selig, wer in diesem Schirme ruht! Der Herr ist gut.

5. Der Herr ist gut! Wer dieß im Glauben schmeckt, Wird nimmermehr aus seinem Dienste gehen: Hier wird erst recht, was Freiheit sey, entdeckt, Hier kann der Geist im rechten Adel stehen; Nichts ist umsonst, was hier der Glaube thut. Der Herr ist gut.

6. Der Herr ist gut: er sieht in Gnaden an Den armen Dienst der Knechte, die ihn lieben; Er gibt mehr Lohn, als man erwarten kann; Kein Wassertrunk ist je vergessen blieben, Er gibt dafür des Segens volle Fluth. Der Herr ist gut.

7. Der Herr ist gut, und bleibt es bis zum Tod; Wir sollen ihm in seinen Armen sterben, Er will uns führen aus der letzten Noth, Und Alles, was er hat, uns lassen erben, Und Ruhe geben, wie er selbst geruht. Der Herr ist gut.

8. Der Herr ist gut! Fallt nieder vor dem Thron; Wir sind zum Segen herzlich eingeladen. Lobt unsern Gott, lobt seinen lieben Sohn, Lobt seinen heil'gen Geist, den Geist der Gnaden! Lobt ihn für Alles, was er ist und thut! Der Herr ist gut.

Eigene Melodie.

48. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe Den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, Sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen, Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Gut's genießen? — Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Blick', o mein Geist, in jenes Leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, Durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben, Sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lieben, Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille, Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, Stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, So treibt sie mich zu jeder Pflicht; Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt' und Liebe Mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk' in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weihn; Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks, Und sie besieg' in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks!

Mel. So führst du doch 2c.

49. Gott ist getreu! er selbst hat's oft bezeuget; Hier ist sein Wort, das gilt doch ewiglich. Er hat zu mir sein Vaterherz geneiget, In keiner Noth will er verlassen mich. An meiner Treu' ermangelt mancherlei; Das wußte, der mit mir den Bund gemacht, Und der mein Elend pünktlich überdacht, Und schenkt mir doch das Wort: Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! das hab' ich deinem Munde Oft nicht geglaubt, du frommes Vaterherz! Ich ängstete mich in der Prüfungsstunde, Und häufete vergeblich meinen Schmerz; Eh' ich's gedacht, da war die Noth vorbei. Das hab' ich nun so oft

und viel erlebt! O Schande, wenn mein Herz auf's neue bebt! Ist's nicht noch heute wahr: Gott ist getreu?

3. Gott ist getreu! ich wag's des Wortes wegen Auch jetzt auf dich, o Vater, als dein Werk, Mein Jesus, auf dein Blut und Ostersegen, Gott heil'ger Geist, auf deine Gnad' und Stärk'! Ich bin nichts werth; o das bekenn' ich frei! Weg, Eigenwerk, dein Schimmer reicht nicht weit! Mein Element ist nur Barmherzigkeit, Daraus entspringt der Trost: Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! ich fühl's an meiner Seele, An welcher er bisher so viel gethan; Weh' mir, wenn ich sein treues Thun verhehle! Durch seinen Geist lieb' ich die schmale Bahn, Sein Wort, sein Reich; und immer wird mir neu Sein Bild, wo ich's an seinen Kindern find'. Ich bin nun nimmer, wie die Welt, so blind; Fehl' ich: Gott zeigt's, Gott hilft; Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! wie oft hat er mein Flehen Nach Wunsch erhört in großer Kümmerniß! Worinnen ich noch muß auf Hoffnung säen: Geduld! das kommt zuletzt, zuletzt gewiß. Selbst mein Gefühl, daß ich so elend sey, Und meine Furcht vorm Rückfall wirket er, Nur, daß er heftiger mich beten lehr', Und hilft doch immer durch. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! will mich schon Trägheit quälen: Er trägt, er treibt, er schenkt mir neue Kraft. Gott ist getreu! will mir der Glaube fehlen, Läßt der sein Werk doch nicht, der Alles schafft. Gott ist getreu! ob Kirch' und Polizei Und eigne Noth mich und viel Andre kränkt, Kenn' ich doch den, der Alles weislich lenkt, Der mich auch kennt und liebt. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! ach drücke die drei Worte, Dreiein'ger Gott, doch tief in meinen Sinn, Mit welchen ich dann wohl an jedem Orte, Auf jeden Fall in dir gewappnet bin. Es werde deine Treu' mir stündlich neu! Nur laß auch mich dir immer treuer seyn, Bis ich durch dich vollend't vor dir erschein', Und ewig rühmen kann: Gott ist getreu!

Mel. Gott des Himmels und der Erden rc.

50. Weicht, ihr Berge, stürzt, ihr Hügel! Gottes Gnade weicht mir nicht, Und der Friede hat das Siegel, Daß Gott seinen Bund nicht bricht. Dieses macht mich unverzagt, Weil es mein Erbarmer sagt.

2. Das sind Worte für die Blöden, Die sind alles Glaubens werth; Das heißt an die Herzen reden; Das ist Trost, wie man begehrt. Gottes Gnade weicht dir nicht, Weil es dein Erbarmer spricht.

3. Hier ist Kraft für alle Müden, Die so manches Elend beugt.

Man find't Gnade, man hat Frieden, Welcher Alles übersteigt. Mein Erbarmer, sprich mir du Dieß in allen Nöthen zu!

4. Wenn mich meine Sünden schmerzen Und der Strafen lange Pein, Ach, so rede meinem Herzen Deinen Trost und Frieden ein, Daß du mir in Jesu Christ Ewig ein Erbarmer bist!

5. Gib mir einen starken Glauben, Der dein Wort mit Freuden faßt: So kann mir der Tod nicht rauben, Was du mir geschenket hast; Auch die Hölle nimmt mir nicht, Was mein Heiland mir verspricht.

Eigene Melodie.

51. Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz Verläßt die Seinen nie. Gott ist getreu! im Wohlseyn und im Schmerz Erfreut und trägt er sie. Mich decket seiner Allmacht Flügel! Stürzt ein, ihr Berge! fallt, ihr Hügel! Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein treuster Freund! Dieß weiß, dieß hoff' ich fest; Ich weiß gewiß, daß er mich keinen Feind Zu hart versuchen läßt. Er stärket mich, nach seinem Bunde, In meiner Prüfung trübster Stunde. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er thut, was er verheißt. Er sendet mir sein Licht. Wenn dieses mir den Weg zum Leben weist, So irr' und gleit' ich nicht. Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen, Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich, Und was er thut, ist gut; Die Trübsal auch: mein Vater bessert mich Durch Alles, was er thut. Die Trübsal gibt Geduld und Stärke Zum Fleiß in jedem guten Werke. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Er hat uns selbst befreit Von unsrer Sündennoth Durch seinen Sohn, durch dessen Heiligkeit Und blut'gen Opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, Ließ er den Eingebornen sterben. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Er, deß ich ewig bin, Sorgt für mein ewig Wohl. Er rufet mich zu seinem Himmel hin, Will, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden Und läßt mich Trost durch Christum finden. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! stets hat sein Vaterblick Auf seine Kinder Acht. Er sieht's mit Lust, auch wenn ein irdisch Glück Sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen, Und endlich stillt er alle Klagen. Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! mein Herz, was fehlt dir noch, Dich Gottes stets zu freun? Sey Gott getreu und fürchte nichts; Mag doch

die Welt voll Falschheit seyn! Selbst falscher Brüder Neid und Tücke Gereicht am Ende mir zum Glücke. Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu! vergiß, o Seel', es nicht, Wie zärtlich treu er ist! Gott treu zu seyn, sey deine liebste Pflicht, Weil du so werth ihm bist. Halt' fest an Gott, sey treu im Glauben; Laß nichts den starken Trost dir rauben: Gott ist getreu!

3. Von der Schöpfung.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her 2c.

52. O heilige Dreifaltigkeit, O göttliche Selbstständigkeit! Du thust für uns der Wunder viel, Grundgütig ohne Maß und Ziel.

2. Die Erd', der Himmel und das Meer Verkünden deine Macht und Ehr'; Es zeugt der Berg, es zeugt das Thal, Daß du ein Herr bist überall.

3. Die Sonne geht uns täglich auf, Der Mond hält seinen Himmelslauf, Und alle Sterne sind bereit, Zu preisen deine Herrlichkeit.

4. Die Thier' und Vögel in der Welt, Und was das Meer im Schooße hält, Zeigt uns in tausend Wundern an, Was deine Kraft und Weisheit kann.

5. Du hast den Himmel weit gestreckt, Mit Wolkenheeren überdeckt, Und seiner Wölbung Majestät Mit goldnen Sternen übersät.

6. Du bist's, der alle Welt regiert, Den Himmel und die Erde ziert, So herrlich, daß es um und an Kein Erdenmensch ergründen kann.

7. Wie mag doch unser blöder Sinn In deine Tiefen schauen hin, Da wir doch Dinge nicht verstehn, Womit wir allezeit umgehn?

8. Wie herrlich ist, Herr, und wie schön, Was du geschaffen, anzusehn! Doch wie viel lieblicher bist du, Herr Gott, in deiner ew'gen Ruh'!

9. Du trägst in dir dieß große Rund; Dein Herrschen ist auf Erden kund; Doch größer, als dein Himmelszelt, Ist's, daß du Christum gabst der Welt.

10. O Vater, Sohn und heil'ger Geist, Dein Name, der allmächtig heißt, Sey uns gelobt in dieser Zeit, Sey hochgelobt in Ewigkeit!

Mel. Gott sey Dank 2c.

53. Himmel, Erde, Luft und Meer Zeugen von des Schöpfers Ehr'; Meine Seele, singe du Und bring' auch dein Lob herzu!

2. Seht das große Sonnen-

licht, Wie es durch die Wolken bricht! Mondenglanz und Sternenpracht Jauchzen Gott in stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball Hat gezieret überall! Wälder, Felder, jedes Thier Zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, der Vögel muntrer Chor Singt und jauchzt zu ihm empor! Feuerflammen, Sturm und Wind Seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf, Wie sie steigen ab und auf! Von der Quelle bis zum Meer Rauschen sie des Schöpfers Ehr'.

6. Ach, mein Gott, wie wunderbar Stellst du dich der Seele dar! Drücke tief in meinen Sinn, Was du bist und was ich bin!

Mel. Ich dank' dir schon 2c.

54. Tritt her, o Seele, dank' dem Herrn Für seine tausend Gaben, Mit denen er dich frei und gern Geziert hat und erhaben!

2. Er hat mit unerforschter Macht Und ewig reicher Milde Dich aus dem Nichts hervorgebracht Zu seinem Ebenbilde.

3. Für dich auch hat er diese Welt Erschaffen und erbauet; Für dich ist sie so wohl bestellt, Und was man drinnen schauet.

4. Dir dienet alle Creatur, Vor dir muß sie sich neigen; Die ganze herrliche Natur Muß Dienste dir erzeigen.

5. Dir trägt die Erde Brod und Wein, Und Arzenei für Schmerzen; Dir hegt sie Thiere groß und klein, Und Gold in ihrem Herzen.

6. Dort braust und strömt das Wasser dir, Dort steht es für dich stille, Trägt Perlen und Korallenzier Und Fische dir in Fülle.

7. Die Luft erquickt dich weit und breit Von außen und von innen; Der bunten Vögel Munterkeit Ergötzet deine Sinnen.

8. Dir fährt die Sonn' am Tag herein Auf ihrem goldnen Wagen; Dir macht des Mondes Silberschein Die Nächte gleich den Tagen.

9. Zu deinem Dienste sind bereit Die sel'gen Engelschaaren; Sie wachen ob dir allezeit, Dich treulich zu bewahren.

10. Der Himmel ist für dich gemacht Mit allen seinen Schätzen; Er harrt mit seiner Lust und Pracht, Dich ewig zu ergötzen.

11. Welch unnennbare Huld ist dieß, Welch unverdiente Güte, Die dir erweist und stets erwies Das göttliche Gemüthe!

12. Und was noch mehr: Er sieht nicht an, Wenn du willst Gnade finden, Die Schmach, die du ihm angethan Mit tausendfachen Sünden.

13. Er hat durch seines Sohnes Blut, Das auch für dich vergossen, Dich von den Banden und der Gluth Der Hölle losgeschlossen.

14. Dann hat er dich zum Kind und Sohn Als Vater angenommen, Und will, daß du vor seinen Thron Als Erbe sollest kommen.

15. Er opfert all sein Gut für dich, Er liebt dich wie sein Leben, Und will sich endlich ewiglich Dir schenken und ergeben.

16. Drum dank', o Seele, deinem Herrn In diesen Erdenzeiten, Und noch in Ewigkeiten fern Mit tausend Innigkeiten!

Mel. Es ist das Heil uns rc.

55. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, Die Weisheit deiner Wege, Die Liebe, die für Alles wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von Bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt den Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, Mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, Bringt meinem Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet; Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Dich zu erkennen leitet; Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis Von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, Und alle Welt sag' Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen!

Mel. O Gott, du frommer rc.

56. O Gott! du gabst der Welt Im Anfang Licht und Leben; Nun hast du die Natur Mir als ein Buch gegeben, Drin viel zu lesen ist Von deiner großen Pracht, Von deiner weisen Huld, Von deiner Wundermacht.

2. O ew'ge Majestät, Vor dir will ich mich beugen! Von deiner Herrlichkeit Seh' ich die Himmel zeugen; Ich seh' die Sonne

stehn, Sie spiegelt sich im Meer; Ich schau' die Wolken an, Den Mond, das Sternenheer.

3. Die Luft, das Firmament Schufst du aus Finsternissen; Es träuft, sobald du willst, Von milden Regengüssen; Und wann dein Ruf gebeut, So blitzt und donnert weit Der Wetter Sturm und Nacht, Du Gott der Herrlichkeit!

4. Die Weisheit und die Kunst, Die Ordnung, das Regieren Kann man auf jedem Blatt, An jedem Steine spüren. Die Mannigfaltigkeit, Die doch zusammenstimmt, Die macht, daß Aug' und Herz In Wunderfreude schwimmt.

5. Die Weisheit bet' ich an, Die Macht rührt mein Gemüthe; Doch ist's noch nicht genug: Ich seh' des Schöpfers Güte! Denn kein Geschöpf ist da, Dem er nicht Gutes thut; Ja, was er macht und will, Ist alles köstlich gut.

6. O Gott, wie wohl wird mir, Zu dir hinaufzusehen, Hoch über Alles weg Vor deinem Thron zu flehen! Doch trübt die Sündenschuld Mein armes Menschenherz, Und find' ich keinen Trost Bei dem geheimen Schmerz.

7. Hier schweigt der Himmel still, Die Erde sagt nichts weiter; Das tiefe Meer verstummt, Die Sonne macht nicht heiter, Bis daß ein andres Buch Ich noch von oben her Zu meinem Trost empfang', Und mich dein Geist belehr'.

8. Dieß ist das heil'ge Buch, Darinnen steht geschrieben: Das Wort, das Alles schuf, Kam in die Welt mit Lieben, Voll Wahrheit, Gnad' und Huld, Ward Mensch hier in der Zeit, Mein Leben, Licht und Trost, Gelobt in Ewigkeit!

9. In deine Welt will ich Und in dein Wort mich senken. Die Schöpfung, Herr, soll mich Zu Dank und Ehrfurcht lenken; Doch deine Schrift, darin Dein Sohn mir ward bewußt, Die zieh' mich ewig hin An deine Vaterbrust!

Eigene Melodie.

57. Lob und Dank und Ruhm und Ehre Sey dem Herrn der Himmelsheere, Der Gebirge, Land und Meere, Erd' und Himmel herrlich schuf! Sternengang und Blitzesschnelle, Sommer, Winter, Nacht und Helle, Donner, Stürme, Flamm' und Welle, Alles horcht auf seinen Ruf. Alle Morgensterne klingen, Alle Kinder Gottes singen; Preis und Ruhm und Dank zu bringen, Ist ihr ewiger Beruf.

2. Bild, darin sein Bild sich spiegelt, Geist, dem sein Geist sich entsiegelt, Dem er Aug' und Mund entriegelt: Mensch, lobsingest du nicht auch? Dem er Liebe, Kraft und Leben, Erd'

und Himmel hat gegeben, — Solltest du ihn nicht erheben, Nicht mit jedem Laut und Hauch? Schmückst du, Herz, nicht deine Pforten, Ihn zu preisen aller Orten Mit des Heiligthumes Worten: Blut und Feu'r und Opferrauch?

3. Seine Hand hat dich bereitet, Wundersam ans Licht geleitet, Schirmend sich um dich gebreitet, Eh' du Ihn und dich gekannt. Als er Sonn' und Mond entzündet, Als er Erd' und Meer gegründet, Als er sich der Welt verkündet, Wurdest du bei ihm genannt; Und wenn Welten vor ihm zittern, Fels und Grund vor ihm zerwittern, Himmelssäulen selbst zersplittern, Sieh, da hält dich seine Hand!

4. Der den Leu nach Beute weiset, Der die jungen Raben speiset, Da ist, wo die Hindin kreiset, Ihrer Frucht erbarmet sich, — Der den Fisch in Tiefen hütet, Wann das Meer in Stürmen wüthet, — Der die Lerche, wann sie brütet, Schützet vor der Schlange Stich, — Der dem Aar sein Nest bescheidet, Der das Reh auf Triften weidet, Der die Lilie herrlich kleidet: — That er Größres nicht für dich?

5. Seinen Geist laß in dir walten, Dein Bild sich nach ihm gestalten, Ihm dein Leben sich entfalten! Solchen Preis verschmäht er nicht; Und im Herzensgrund erschalle, Daß die Lippe überwalle: Gott ist heilig über Alle, Und gerecht ist sein Gericht! Weisheit sind des Herrn Gedanken, Seine Macht kennt keine Schranken, Seine Treu' ist ohne Wanken, Herrlichkeit sein Angesicht!

4. Von der göttlichen Vorsehung und Regierung.

Eigene Melodie.

58. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? Denn ich seh' in allen Dingen, Wie so gut er's mit mir mein'! Ist's doch nichts als lauter Lieben, Das sein treues Herz bewegt, Das ohn' Ende hebt und trägt, Die in seinem Dienst sich üben! Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder Ueber seine Jungen streckt: Also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten Arm bedeckt, Alsobald im Mutterleibe, Da er mir mein Wesen gab, Und das Leben, das ich hab' Und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, Nein, er gibt ihn für mich hin, Daß er mich vom ew'gen Feuer Durch sein theures Blut gewinn'. O du unergründ'ter Bronnen! Wie will doch mein schwacher Geist, Ob

er sich gleich hoch befleißt, Deine Tief' ergründen können? Alles Ding ꝛc.

4. Seinen Geist, den edler Führer, Gibt er mir in seinem Wort, Daß er werde mein Regierer Durch die Welt zur Himmelspfort'; Daß er mir mein Herz erfülle Mit dem hellen Glaubenslicht, Das des Todes Nacht durchbricht Und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding ꝛc.

5. Meiner Seele Wohlergehen Hat er väterlich bedacht; Will dem Leibe Noth entstehen, Nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, nichts helfen kann, Kommt mein Gott und hebt mir an Sein Vermögen beizulegen. Alles Ding ꝛc.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere Hat er mir zum Dienst bestellt; Wo ich nur mein Aug' hinkehre, Find' ich, was mich nährt und hält. Thiere, Kräuter und Getreide, In den Gründen, in der Höh', In den Büschen, in der See: Ueberall ist meine Weide. Alles Ding ꝛc.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen Und ermuntert mein Gemüth, Daß ich alle liebe Morgen Schaue neue Lieb' und Güt'. Wäre nicht mein Gott gewesen, Hätte mich sein Angesicht Nicht geleitet, wär' ich nicht Von so mancher Angst genesen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie so manche schwere Plage Wird vom Satan zugeführt, Die mich doch mein Lebetage Niemals noch bisher gerührt! Gottes Engel, den er sendet, Hat das Böse, so der Feind Anzurichten war gemeint, In die Ferne weggewendet. Alles Ding ꝛc.

9. Wie ein Vater seinem Kinde Niemals ganz sein Herz entzeucht, Ob es gleich bisweilen Sünde Thut und aus den Schranken weicht: Also hält auch mein Verbrechen Mir mein frommer Gott zu gut, Will mein Fehlen mit der Ruth', Und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding ꝛc.

10. Seine Strafen, seine Schläge, Ob mir's gleich oft bitter scheint, Sind doch, wenn ich's recht erwäge, Schläge nur vom treusten Freund, Der mich liebet, mein gedenket, Und mich von der schnöden Welt, Die mich hart gefangen hält, Durch das Kreuze zu sich lenket. Alles Ding ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse Mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christen-Kreuz hat seine Maße, Und muß endlich stille stehn. Wann der Winter ausgeschneiet, Tritt der schöne Sommer ein: Also wird auch nach der Pein, Wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe find't, Ei, so heb' ich meine Hände Zu dir, Vater, als dein Kind: Bitte, wollst mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht Zu umfangen Tag und Nacht Hier in meinem ganzen Leben, Bis ich dich nach dieser Zeit Lob' und lieb' in Ewigkeit!

Mel. Mein Gott, das Herz ich ꝛc.

59. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing' und mach' auf Erden kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad' Und ew'ge Quelle seyst, Daraus uns Allen früh und spat Nur Heil und Gutes fleußt!

3. Was sind wir doch? was haben wir Auf dieser ganzen Erd', Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most Zu seinen Zeiten find't?

6. Wer gibt uns Leben, Kraft und Muth? Wer schützt mit starker Hand Des goldnen Friedens werthes Gut In unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, Du, du mußt Alles thun! Du hältst die Wach' an unsrer Thür, Und läss'st uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, Bleibst immer fromm und treu, Beschirmst uns mächtig in Gefahr Und stehst uns herzlich bei!

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, Und schlägst nicht allzusehr; Am liebsten nimmst du unsre Schuld Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, Wirst du gar bald erweicht, Und gibst uns, was uns hoch erfreut Und dir zum Preis gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein', Und was sein Kummer sey; Kein stilles Thränlein ist so klein, Du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus Mit dem, was ewig steht, Und führst uns in des Himmels Haus, Wann uns die Erd' entgeht.

13. Drum auf, mein Herze, sing' und spring', Und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding', Ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb', dein Theil, Dein Glanz und Freudenlicht, Dein Schirm und Schild, dein' Hülf' und Heil, Schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, Und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht!

16. Hat er dich nicht von Jugend auf Versorget und ernährt? Wie oft hat er des Unglücks Lauf Zum Segen dir gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem Regiment; Nein, was er thut und läßt ge-

schehn, Das nimmt ein sel'ges End'.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun, Und red' ihm nicht darein, So wirst du hier im Frieden ruhn, Und ewig fröhlich seyn!

Mel. Ermuntre dich, mein zc.

60. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl: Was strebst du denn nach Dingen, Die Gott, der Herr, alleine soll Und kann zu Stande bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn Durch so viel tausend Sorgen hin, Und denkst: wie will's auf Erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst! du wirst fürwahr Mit allem deinem Dichten Und aller Sorgen großer Schaar Das Kleinste nicht ausrichten. Es dient dein Gram sonst nirgends zu, Als daß du dich aus deiner Ruh' In Angst und Schmerzen stürzest, Und selbst dein Leben kürzest.

3. Willst du was thun, das Gott gefällt Und dir zum Heil gedeihet, So wirf die Sorgen auf den Held, Den Erd' und Himmel scheuet, Und gib dein Leben, Thun und Stand Nur fröhlich hin in Gottes Hand, So wird er deinen Sachen Ein fröhlich Ende machen.

4. Wie oft bist du in große Noth Durch eignen Willen kommen, Da dein bethörter Sinn den Tod Fürs Leben angenommen! Und hätte Gott dein Werk und That Ergehen lassen nach dem Rath, In dem du's angefangen: Du wärst zu Grunde gangen!

5. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren, Erfreut, wo wir uns selbst betrübt, Und führt uns, wo wir irren; Und dazu treibt ihn sein Gemüth Und die so reine Vatergüt', In der uns arme Sünder Er trägt als seine Kinder.

6. Ach, wie so oftmals schweigt er still, Und thut doch was uns nützet, Da unterdessen unser Will' Und Herz in Aengsten sitzet, Sucht hier und da, und findet nichts, Will sehn, und mangelt doch des Lichts, Will aus der Angst sich winden, Und kann den Weg nicht finden!

7. Gott aber geht gerade fort Auf seinen weisen Wegen; Er geht und bringt uns an den Port, Da Wind und Sturm sich legen. Hernachmals, wann das Werk geschehn, Kann erst der Mensch mit Augen sehn, Was der, so ihn regieret, In seinem Rath geführet.

8. Drum, liebes Herz, sey wohlgemuth Und laß von Sorg' und Grämen! Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, Dein Bestes vorzunehmen; Er kann's nicht lassen, glaube mir, Sein Vaterherz ist gegen dir Und uns hier allzusammen Voll ew'ger Liebesflammen.

9. Thu' als ein Kind, und lege dich In deines Vaters Arme;

Bitt' ihn und flehe, daß er sich Dein, wie er pflegt, erbarme: So wird er dich durch seinen Geist Auf Wegen, die du jetzt nicht weißst, Nach wohlvollbrachtem Ringen Aus allen Sorgen bringen.

Eigene Melodie. (Nach Psalm 121.)

61. Ich erhebe, Herr, zu dir Meiner beiden Augen Licht; Mein Gesicht ist für und für Zu den Bergen hingericht't, Zu den Bergen, da herab Ich mein Heil und Hülfe hab'.

2. Meine Hülfe kommt allein Von des Schöpfers Händen her, Der so künstlich, hehr und fein Himmel, Erde, Luft und Meer, Und was in dem Allem ist, Uns zum Besten ausgerüst't.

3. Er nimmt deiner Füße Tritt, O mein Herze, wohl in Acht; Wenn du gehest, geht er mit, Und bewahrt dich Tag und Nacht. Sey getrost, das Höllenheer Kann dir schaden nimmermehr.

4. Siehe, wie sein Auge wacht, Wenn du liegest in der Ruh'! Wenn du schläfest, kommt mit Macht Auf dein Bett geflogen zu Seiner Engel güldne Schaar, Daß sie deiner nehme wahr.

5. Alles, was du bist und hast, Ist umringt mit seiner Hut. Deiner Sorgen schwere Last Nimmt er weg, macht Alles gut; Leib und Seel' hält er bedeckt, Wann dich Sturm und Wetter schreckt.

6. Wann der Sonnen Hitze brennt Und dich auf den Scheitel sticht, Wann ein andres Element Deines Leibes Kräfte bricht, Hat er seine starke Hand Dir zum Schutze vorgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort! Der getreue, fromme Hirt Bleibe stets dein Schutz und Hort, Wenn dein Herz geängstet wird; Wenn die Noth wird viel und groß, Schließ' er dich in seinen Schooß.

8. Wenn du sitzest, wenn du stehst, Wenn du redest, wenn du hörst, Wenn du aus dem Hause gehst, Und zurücke wiederkehrst, Wenn du trittst aus oder ein, Woll' er dein Gefährte seyn!

Eigene Melodie.

62. Alles ist an Gottes Segen Und an seiner Gnad' gelegen Ueber alles Geld und Gut. Wer auf Gott die Hoffnung setzet, Der behält ganz unverletzet Einen freien Heldenmuth.

2. Der mich bisher hat ernähret Und mir manches Gut bescheeret, Ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderbar geführet, Und noch leitet und regieret, Wird hinfort mein Helfer seyn.

3. Sollt' ich mich bemühn um Sachen, Die nur Sorg' und Unruh' machen Und ganz unbeständig sind? Nein, ich will nach Gütern ringen, Die mir wahre Ruhe

bringen, Die man in der Welt nicht find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; Was ich wünsche, wird sich schicken, So es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben Hab' ich seiner Gnad' ergeben, Und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen Mein Verlangen zu erfüllen; Es hat Alles seine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben; Wie Gott will, so muß es bleiben; Wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, Will ich ihm nicht widerstreben; Ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang' bestehet! Alles Irdische vergehet Und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her rc.

63. Gott herrschet und hält bei uns Haus; Was sagst du Mensch dawider? Was schlägst du seinen Willen aus? Leg' in den Staub dich nieder! Schweig' still, laß ihn nur Meister seyn; Er ist das Haupt, wir insgemein Desselben schwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Kreuz und Noth Und greift dir nach dem Herzen: Er schickt das Leben und den Tod, — Laß dich es etwas schmerzen; Doch hüte dich vor Ungeduld, Du möchtest sonst durch große Schuld Dein bestes Heil verscherzen.

3. Er bleibt schon so von Alters her: Jetzt hält er sich verborgen, Als wiss' er nichts um dein Beschwer, Lass' immerhin dich sorgen, Hab' gegen dich sich hart gemacht; Dieß währt vom Abend in die Nacht, Und wieder an den Morgen.

4. Jetzt ist er wieder gnädig hier, Gibt Endschaft deinen Leiden; Er nimmt das Trauerkleid von dir, Umgürtet dich mit Freuden; Er züchtigt als ein Vater dich, Jedoch will seine Gnade sich Darum nicht von dir scheiden.

5. Wie wohl ist doch der Mensch daran, Der sich in Gottes Wege In tiefster Demuth schicken kann, Ihm aushält alle Schläge! Dieß nimmt der höchsten Kunst den Preis. Herr, gib uns, daß sich aller Fleiß Auf dieß zu lernen lege!

Eigene Melodie.

64. Sollt' es gleich bisweilen scheinen, Als verließe Gott die Seinen, O so glaub' und weiß ich dieß: Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben; Hilft er nicht zu jeder Frist, Hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, Wonach ihre Kinder streben: So hält Gott auch Maß und Ziel, Er giebt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wenn die Noth am allergrößten; Er ist gegen mich, sein Kind, Mehr als väterlich gesinnt.

5. Will mir Satan bange machen: Ich kann seine Macht verlachen; Drückt mich schwer das Kreuzesjoch: Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Laß die Welt nur immer neiden, Laß sie hassen mich und meiden, Ich doch frage nichts darnach: Gott ist Richter meiner Sach'.

7. Was sie liebet, will ich hassen; Ich will ihr gar gerne lassen Ihre Lust und ihre Noth, Läßt sie mir nur meinen Gott.

8. Ach, Herr, wenn ich dich nur habe Mir zum Freunde bis zum Grabe, Sag' ich allem Andern ab; Hilf, Herr, daß ich dich nur hab'!

Eigene Melodie.

65. Gott will's machen, Daß die Sachen Gehen, wie es heilsam ist; Laß die Wellen Immer schwellen: Wenn du nur bei Jesu bist!

2. Wer sich kränket, Weil er denket, Jesus liege in dem Schlaf, Wird mit Klagen Nur sich plagen, Drin der Unglaub' leidet Straf'.

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter, Schläfet ja und schlummert nicht; Zu den Höhen Aufzusehen, Wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen Und im Eilen Bleibet stets sein Vaterherz; Laß dein Weinen Bitter scheinen: Dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz!

5. Glaub' nur feste, Daß das Beste Ueber dich beschlossen sey; Wenn dein Wille Nur ist stille, Wirst du von dem Kummer frei.

6. Willst du wanken In Gedanken? — Fall' in die Gelassenheit! Laß den sorgen, Der auch morgen Herr ist über Leid und Freud'.

7. Gottes Hände Sind ohn' Ende, Sein Vermögen hat kein Ziel; Ist's beschwerlich? Scheint's gefährlich? — Deinem Gott ist nichts zu viel!

8. Seine Wunder Sind der Zunder, Da der Glaube Feuer fängt; Alle Thaten Sind gerathen Jedesmal, wie er's verhängt.

9. Wann die Stunden Sich gefunden, Bricht die Hülf' mit Macht herein; Und dein Grämen Zu beschämen, Wird es unversehens seyn.

10. Eignen Willen Zu erfüllen, Leidet sich's noch ziemlich wohl; Da ist Plage, Noth und Klage, Wo man leiden muß und soll.

11. Drum wohl denen, Die sich sehnen Nach der stillen Willensruh'! Auf das Wollen Fällt dem Sollen Bald auch das Vollbringen zu.

12. Mehr zu preisen Sind die Weisen, Die schon in der Uebung stehn, Die das Leiden Und die Freuden Nur mit Hiobs Augen sehn.

13. Nun so trage Deine Plage Fein getrost und mit Geduld! Wer das Leiden Will vermeiden, Häufet seine Sündenschuld.

14. Aber denen, Die mit Thränen Küssen ihres Jesu Joch, Wird die Krone Vor dem Throne Ihres Heilands werden noch.

15. Amen, Amen! In dem Namen Meines Jesu halt' ich still: Es geschehe Und ergehe, Wie und wann und was er will!

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

66. Gott lebt: wie kann ich traurig seyn, Als wär' kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, Die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz Und meinen Schmerz: So darf ich nicht verzagen, Und ihm nur Alles klagen.

2. Gott hört, wenn Niemand hören will. Was will der Feind denn sprechen, Mein Seufzen könne nicht zum Ziel, Nicht durch die Wolken brechen? Schrei' ich empor, So hört sein Ohr, So steigt die Hülfe nieder, Und schallt das Amen wieder.

3. Gott sieht: wie klaget denn mein Herz, Als säh' er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz Ganz offenbar erscheinen. Kein Thränlein fällt, Das er nicht zählt Und sich vor Augen setzet, Bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott führt: so geh' ich immerfort Auf allen meinen Wegen; Und wenn die Welt durch List und Mord Will ihre Stricke legen, So pflegt er mich Zwar wunderlich, Doch selig auch zu führen, Daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott gibt: und wär' ich noch so arm, Doch soll ich nicht verderben. Was hilft mir denn mein steter Harm, Als müßt' ich Hungers sterben? Er hat ja Brod, Und wenn die Noth In Wüsten uns verweiset: Doch werden wir gespeiset.

6. Gott lebt: wohlan, ich merke das; Gott hört: ich will ihm klagen; Gott sieht: er setzt den Thränen Maß; Gott führt: ich darf nicht zagen; Gott gibt und liebt: Nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben, Auch dort mit ihm zu leben.

Eigene Melodie.

67. So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen, Ja, selig, und doch meist verwunderlich! Wie könntest du es böse mit uns meinen, Da deine Treu' nicht kann verläugnen sich? Die Wege sind oft krumm, und doch gerad, Darauf du läßst die Kinder zu dir gehn; Da pflegt's oft wunderseltsam auszusehn, Doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Du willst dein Werk nicht auf Gesetze bauen, Wie sie Vernunft und gute Meinung stellt;

Den Knoten kannst du mit dem Schwert zerhauen, Und sanft auflösen, wenn es dir gefällt. Du reißest leicht das stärkste Band entzwei; Was sich entgegensetzt, muß sinken hin; Ein Wort bricht oft den allerhärtsten Sinn, Dann geht dein Fuß auch durch den Umweg frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen, Theilt dein Verstand in Ost und Westen aus; Was Mancher unter Joch und Last will biegen, Setzt deine Hand frei an der Sterne Haus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst mit Kraft; Sie bricht, du baust; sie baut, du reißest ein; Ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten seyn; Dein Geist bei Todten Kraft und Leben schafft.

4. Wen die Vernunft oft fromm und selig preiset, Den hast du längst aus deinem Buch gethan; Doch wem die Welt dieß Zeugniß nicht erweiset, Den führst du oft im Stillen himmelan. Du lässest Pharisäer-Tische stehn, Und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei; Wer weiß, was öfters deine Absicht sey? Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was Alles ist, gilt nichts in Augen; Was Nichts ist, hast du, großer König, lieb; Nichts kann vor dir die Pracht der Worte taugen, Die Kraft kommt nur aus deines Geistes Trieb. Die besten Werke bringen dir kein Lob: Sie sind versteckt, der Blinde geht vorbei; Wer Augen hat, sieht sie, doch nicht so frei; Die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrscher! sey von uns gebenedeiet, Der du uns tödtest und lebendig machst! Wenn uns dein Wort der Weisheit Schatz verleihet, Dann sehn wir erst, wie treu du für uns wachst. Die Weisheit spielt mit uns, wir spielen mit; Bei uns zu wohnen, ist dir lauter Lust, Die reget sich in deiner Vaterbrust Und gängelt uns mit zartem Kinderschritt.

7. Bald scheinst du etwas hart uns anzugreifen, Bald wieder fährst du mit uns säuberlich; Geschieht's, daß unser Sinn sucht auszuschweifen, So weist die Zucht uns wieder hin auf dich. Dann gehen wir mit blödem Herzen hin; Du blickst uns an: wir sagen Beßrung zu; Drauf schenkt dein Geist der Seele wieder Ruh', Und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, Die Unmacht und der Sinne Unverstand! Man kann uns fast an unsrer Stirne lesen, Wie es mit schwachen Kindern ist bewandt. Drum greifst du drein, und hältst und trägest sie, Brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu'; Wo niemand meint, daß etwas deine sey, Da hegst du deine Schaf' und läss'st sie nie.

9. So gehst du mit uns nicht gemeine Wege; Dein Pfad wird selten öffentlich gesehn, Damit du sehst, was sich im Herzen rege,

Wenn du durch Dunkelheit mit uns willst gehn. Das Widerspiel legst du vor Augen dar Von etwas oft, das du im Sinne hast; Wer meint, er habe deinen Rath gefaßt, Der wird zuletzt ein Andres oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet! Gib mir des scharfen Blickes Sicherheit, Der die Natur von Gnade unterscheidet, Das eigne Licht von deiner Heiterkeit! Laß doch mein armes Herz dich meistern nicht! Brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt! Erweck' die Lust, die sich nur dir ergibt, Und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen Und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, So woll'st du ihre Festung so zerbrechen, Daß ihre Höhe sich bei Seiten leg'. Kein fremdes Feu'r entzünde sich in mir, Das ich vor dich in Thorheit bringen möcht', Damit ich gar dir zu gefallen dächt'; O selig, wer das Licht nur sieht in dir!

12. So zeuch mich denn hinein in deinen Willen, Und trag' und heb' und führ' dein armes Kind! Dein innres Zeugniß soll den Zweifel stillen, Dein Geist die Furcht und Lüste überwind'. Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein; Dein Geist regt sich ganz kräftiglich in mir; Ich brenne nur nach dir in Heilsbegier; Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Creatur mir immer dienen, Kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich; Die Geister, die vor dir vollendet grünen, Sind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, Das dich und mich und alle Christen liebt! Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenquell! weich' ewig, aller Schmerz!

Mel. Nun laßt uns Gott rc.

68. Die ihr bei Jesu bleibet, Deß Wort euch führt und treibet, Die ihr nicht von ihm gehet, Weil ihr sein Herz verstehet:

2. Was speist euch doch, ihr Armen? — Das göttliche Erbarmen! Das segnet ganz verborgen, Auch ohne eure Sorgen.

3. Wenn wir von Tag zu Tagen Die Nothdurft überschlagen, Und rechnen dann die Menge, So sind wir im Gedränge.

4. Doch wenn wir mit Vertrauen Ihm auf die Hände schauen, So nähret allerwegen Uns ein geheimer Segen.

5. Wie dieses mag geschehen, Das kann man nicht verstehen; Allein man sieht am Ende: Es ging durch Gottes Hände!

6. Man wundert sich und preiset Den Herrn, der uns gespeiset; Man glaubt von Herzensgrunde, Und dankt mit frohem Munde.

7. Kommt her und singt zusam-

men: Wir rühmen deinen Namen! Du, Herr, bist unser König, Dir sind wir unterthänig!

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc. (Psalm 37.)

69. Zürne nicht auf stolze Sünder, Die der Lust im Schooße ruhn; Neide nicht des Glückes Kinder, Die mit Lachen Arges thun! Bald wirst du sie welken schauen, Wie das Gras wird abgehauen, Wie das grüne Kraut vergeht, Wann der Wind von Morgen weht.

2. Hoffe du auf Gott und bleibe, Wo sein Rath dich hingestellt; Was er dir befohlen, treibe; Wandre redlich durch die Welt. Ueberlaß ihm deine Wege, Fleh', daß er dich segnen möge: Und er segnet dich gewiß, Machet Licht aus Finsterniß.

3. Wer nach Geistesfrüchten ringet Und nach ew'gem Gnadenstand, Wer Gott reine Opfer bringet, Bleibt bestehn und erbt das Land. Gott hat Lust an seinem Wege, Leitet ihn mit Vaterpflege; Kommt ihn eine Schwachheit an, Stärkt ihn Gott, der stärken kann.

4. Frommer Fleiß ist nie vergebens, Wird mit Schanden nie bestehn; Während meines ganzen Lebens Hab' ich Fromme nie gesehn, Daß sie schmählich umgekommen; Gott, der sie in Schutz genommen, Ließ sie niemals betteln gehn, Noch mit Schmach im Mangel stehn.

5. Thue Gutes nur, und bleibe In der Demuth, sanft und mild; Was dein Gott verheißt, das gläube: Er ist seiner Kinder Schild. Muß der Sünder Schaar verderben, Wird dein Same Länder erben; Wer Gott nimmt zur Zuversicht, Den gereut es ewig nicht.

6. Rede Wahrheit, lehre Gnade, Spende Trost und Unterricht, Geh' genau auf Gottes Pfade, Sey gewiß: du gleitest nicht! Wollen Menschen trotzen, höhnen, Sey getrost: Gott wird dich krönen, Der der Frommen Recht erhöht, Wann der Sünder untergeht.

7. Einen Stolzen sah ich prangen, Wie ein grüner Lorbeer strotzt: Kaum war ich vorbeigegangen, Als er plötzlich ausgetrotzt. Er ist weg mit seinen Sünden, Weg, wer will ihn wieder finden? Hochmuth reichet nirgends zu; Bleibe fromm, so bleibest du!

8. Ach, es kommen schwere Tage, Kommen sie auch nicht sogleich. Auf die Sünder wartet Plage, Angst und Fluch im Todtenreich; Aber Gott weiß der Gerechten Sache herrlich durchzufechten; Heil beströmt sie nah und fern, Denn sie stehen in dem Herrn!

III. Vom göttlichen Ebenbild und vom Sündenfall.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

70. Mein Gott, ich danke dir! Du schufst mich dir zur Ehre, Daß ich dein schönes Bild Nach deinem Herzen wäre. Du bautest meinen Leib Und hauchtest drein den Geist, Der unverweslich ist Und gottgeboren heißt.

2. Wie herrlich schufest du Den Menschen dir zum Bilde, Zum Spiegel deines Lichts Aus wunderbarer Milde, Daß deiner Tugenden Vollkommen reines Licht Sich selber in ihm sah Mit off'nem Angesicht!

3. Leib, Seele, Herz und Geist, Und was wir menschlich haben, Trug deiner Heiligkeit Vollkommne Zier und Gaben. Du hast, Dreieiniger, Ihn dir in Ewigkeit Zur Lust, zum Haus, zum Thron, Zum Tempel selbst geweiht.

4. Nun hat er durch den Fall Dich und dein Bild verloren; Er sank in Sünden hin, Und wird noch drin geboren. O Wunder, daß du noch Vor dein geschmähtes Bild Hältst deine Arzteshand Und einen Gnadenschild!

5. Dein Glanz und Ebenbild, Dein Sohn sollt' uns befreien; Dein heilig werther Geist Soll unser Herz erneuen. Nun drückt uns Christus selbst Sein Bildniß wieder ein; Denn was er Adam war, Will er uns wieder seyn.

6. Ich danke dir, mein Gott, Für solche Wundergnaden! Ich sank in Leid und Spott: Du heilest meinen Schaden. Wie du mein Schöpfer warst Im ersten Tagesstrahl, So schafft nun deine Huld Mich Armen noch einmal.

7. Ich bin in deiner Macht; Du prüfest meine Nieren. Laß in der Sündennacht Dein Gnadenlicht mich spüren, Damit ich vor dem Tod Aus meinem Tod ersteh', An deinen Sohn mich halt' Und mit ihm aufwärts geh'!

8. Ich denke, wie ich will: So find' ich keine Schranken! Laß, unumschränkter Gott, Auch mich dir ewig danken! Weil ich mit Seel' und Leib Nach dir geschaffen bin, So nimm auch Seel' und Leib Zu deinen Gnaden hin!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

71. Du hast ja dieses meiner Seele, O Herr, gleich Anfangs eingesenkt, Daß sie in dieser Leibeshöhle Nach was Unendlichem sich lenkt! Sie sucht und wünschet immerzu, Und findet nirgends ihre Ruh'.

2. Gerechter Gott, wie hat die

Sünde Mir doch das Ziel so sehr verrückt, Daß ich in weiter Welt nichts finde, Was meine Seele recht erquickt! In dir allein ist wahre Ruh': Bring', Herr, mein armes Herz dazu!

3. Ach mache von den Eitelkeiten Der Welt, o Herr, mich ganz befreit, Und ziehe mich von allen Seiten Zurück von der Vergänglichkeit, Damit ich durch solch Stilleseyn Zur wahren Ruhe kehre ein!

4. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne! Sonst bin ich ein verloren Kind: Daß er durch Glauben in mir wohne, Und ich in ihm die Ruhe find'; Denn durch den Glauben wird er mein, Und durch den Glauben werd' ich sein.

5. All Andres ist für nichts zu schätzen, Es mag auch heißen, wie es will: Pracht, Reichthum kann mich nicht ergötzen, Noch meine Seele machen still; Was Kinder dieser Welt erfreut, Bringt Gottes Kindern Traurigkeit.

6. Geehrt sich sehn in Menschenaugen Und ihrer Gunst versichert seyn, Kann nichts an meinem Ende taugen, Im Leben ist's ein bloßer Schein; Drum laß mich, Jesu, diese Zeit Anwenden für die Ewigkeit.

7. Laß nur mich nach der Ehre trachten, Daß ich dir wohlgefällig sey, Und lerne diese Welt verachten, Die nichts ja hat, als Täuscherei; Wer aber dir, o Gott, gefällt, Deß Ruhm ist ewig festgestellt.

8. Wie wird mich aller Reichthum trösten, Wann ich die Welt verlassen soll? Und hätte ich des Allerbesten Gleich alle meine Habe voll: So ist doch das nur mein Gewinn, Wenn ich in deiner Liebe bin.

9. Drum laß mich dich allein behalten, O Herr, mein allerhöchstes Gut! O Jesu, wann ich soll erkalten, So stärke meinen blöden Muth, Und rede meiner Seele zu: Komm, gehe ein in deine Ruh'!

Eigene Melodie.

72. Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer Sind meine vielen Sünden! Hier ist kein Mann, Der helfen kann, In weiter Welt zu finden.

2. Lief' ich auch weit Voll Bangigkeit Bis an des Weltalls Enden, Von Angst und Pein Befreit zu seyn: Würd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich: Verstoß nicht mich, Obgleich ich's wohl verdienet! Ach zürne nicht Mir im Gericht! Dein Sohn hat mich versühnet!

4. Soll's ja so seyn, Daß Straf' und Pein Auf Sünde folgen müssen: So fahr' hie fort, Nur schone dort, Und laß mich hie wohl büßen!

5. Gib, Herr, Geduld; Vergiß die Schuld, Schenk' mir ein folg-

sam Herze, Daß ich nur nie Nach Angst und Müh' Mein Heil durch Trotz verscherze!

6. Verfahr' mit mir, Wie's dünket dir! Durch Gnade will ich's leiden. Doch lasse mich Nichts ewiglich Von deiner Liebe scheiden!

7. O Jesu Christ, Mein Trost, der ist Dein Kreuz, dran du gestorben, Und mir zu gut Mit deinem Blut Die Seligkeit erworben.

8. Hier, hier ich bleib'! — Ob Seel' und Leib Auch von einander scheiden: So laß mich dort Bei dir, mein Hort, Seyn in den ew'gen Freuden!

Mel. Es ist das Heil uns rc. (Ps. 130.)

73. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir: Herr Gott, erhör' mein Rufen! Dein gnädig Ohr neig' her zu mir, Laß meiner Bitt' es offen! Denn so du willt das sehen an, Was Sünd' und Unrecht ist gethan, Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt Nichts denn Gnad' und Gunst, Die Sünde zu vergeben; Es ist doch unser Thun umsonst Auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann; Deß muß dich fürchten jedermann, Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein Verdienst nicht bauen; Auf ihn mein Herz soll lassen sich, Und seiner Güte trauen, Die mir zusagt sein werthes Wort; Das ist mein Trost und treuer Hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht Und wieder an den Morgen, Soll doch mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht noch sorgen. So thut Israel rechter Art, Der aus dem Geist erzeuget ward, Und seines Gottes harret.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel: Bei Gott ist viel mehr Gnade; Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen Sünden allen.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt rc.

74. Ach was sind wir ohne Jesum? Dürftig, arm und jämmerlich! Ach was sind wir? voller Elend; Jesu, ach erbarme dich! Laß dich unsre Noth bewegen, Die wir dir vor Augen legen.

2. Ohne dich, getreuer Jesu, Ist hier alles Finsterniß, Und gequält mit steten Schmerzen Durch der Sünde Schlangenbiß. Mein Gewissen ist erwachet, Und der Abgrund flammt und krachet.

3. Ohne dich, geliebter Jesu, Kommt man nicht durch diese Welt, Welche fast auf allen Wegen Unsern Füßen Netze stellt; Sie kann trotzen und kann heucheln, Und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

4. Ach, wie kraftlos, theurer Jesu, Richten sich die Kranken auf! Unsre Macht ist lauter Unmacht In dem müden Lebenslauf; Denn man sieht uns, da wir wallen, Oefters straucheln, oftmals fallen.

5. Darum stärk' uns, liebster Jesu, Sey in Finsterniß das Licht; Oeffne unsre Herzensaugen, Zeig' dein freundlich Angesicht; Spiel', o Sonn', mit Lebensblicken, So wird sich das Herz erquicken.

6. Tritt den Satan, starker Jesu, Unter unsern schwachen Fuß! Komm zu mir auch eingegangen Mit dem holden Friedensgruß, Daß ich Himmelsfreude spüre Und kein Leid mich mehr berühre.

7. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, Geben unserm Geiste Kraft, Daß wir brünstig dir nachwandeln Nach der Liebe Eigenschaft; Ach, Herr! mach' uns selber tüchtig, Dann ist unser Leben richtig.

8. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, Schallen aus des Herzens Grund; Dann wird Alles triumphiren, Und dir singen Herz und Mund; Dann wird auf der ganzen Erden Jesus hochgelobet werden!

Eigene Melodie.

75. Ach, was bin ich, mein Erretter Und Vertreter, Bei dem unsichtbaren Licht? Ich verzag' in meinem Muthe: Denn das Gute, Das ich will, das thu' ich nicht.

2. Ach, was bin ich, mein Erbarmer? Sieh, ich Armer Bin ein Strohhalm nur im Wind; Wie ein Weberschifflein schießet, So verfließet Aller Menschen Thun geschwind.

3. Ach, was bin ich, mein Erlöser? Täglich böser Find' ich meiner Seele Stand. Drum, mein Helfer, nicht verweile; Jesu, eile, Reiche mir die Gnadenhand!

4. Ach, wann wirst du mich erheben Zu dem Leben? Komm, ach komm, und hilf mir doch! Demuth kann dich bald bewegen; Lauter Segen Wirst du lassen fließen noch.

5. Trotzig und verzagt im Herzen, Trag' ich Schmerzen, Und es ist mir leid dazu. Höre mich, hör' an das Quälen; Arzt der Seelen, Schaffe meinem Herzen Ruh!

6. Gib, daß mir der Tod nicht schade; Herr, gib Gnade, Laß mich seyn dein liebes Kind, Ein demüthiges und kleines, Aber reines, Das zuletzt doch Ruhe find't.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

76. Was willst du, armes Leben, Dich trotzig noch erheben? Du mußt in Kurzem fort, Mußt fliehen von der Erden, Wie schnelle Wolken werden Zerwehet von dem rauhen Nord.

2. Das, was man an dir siehet, Was dich mit Schmuck umziehet, Dein Ansehn, deine Gunst: Das wird ein Heer von Plagen Im Sterben einst verjagen, Gleich einem Schatten, Rauch und Dunst.

3. Was streckst du deine Hände Begierig sonder Ende Nach Lust und Reichthum aus? Du mußt's ja Alles lassen, Wenn dich der Tod wird fassen Und ziehen in sein dunkles Haus.

4. O drum, weil ich muß sterben, Will ich mich treu bewerben Um ein unsterblich Gut Und um ein ewig Leben, Das Christus nur kann geben Durch sein unschuldig theures Blut.

5. Herr, der du uns erstritten, Der du uns ew'ge Hütten Im Himmel eingeräumt: Nimm mich in deine Hände, Weil meines Lebens Ende Vielleicht sich nahet ungesäumt!

6. Eil' aus der finstern Höhle Mit meiner armen Seele, Und bringe sie zum Licht, Wo du, o Lebenssonne, Mit Strahlen deiner Wonne Verklärst mein blödes Angesicht!

7. So werd' ich drüben schauen, Worauf wir hier schon bauen Im Glauben an dein Wort, Und mit der Schaar der Frommen Aus Sturm und Wellen kommen In deiner Gnade Friedensport.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott rc.

77. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit, Wie eilet man zur Ewigkeit! Wie Wen'ge denken an die Stund' Von Herzensgrund! Wie schweigt hievon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich einem Traum, Gleich einem nicht'gen Wasserschaum, Dem Grase gleich, das heute steht Und schnell vergeht, Sobald nur Wind darüber weht.

3. Nur du, Jehovah, bleibest mir Das, was du bist; ich traue dir. Laß Berg' und Hügel fallen hin: Mir ist's Gewinn, Wenn ich nur bei dem Heiland bin.

4. So lang' ich in der Hütte wohn', So lange lehr' mich, Gottes Sohn! Gib, daß ich zähle meine Tag', Der Welt entsag', Daß, eh' ich sterb', ich sterben mag!

5. Was hilft die Welt in letzter Noth, Lust, Ehr' und Reichthum in dem Tod? Bedenk's, o Mensch, was läufest du Dem Schatten zu? So kommst du nicht zur wahren Ruh'!

6. Weg Eitelkeit, weg Thorenlust! Mir ist das höchste Gut bewußt; Das such' ich nur, das bleibet mir So dort wie hier; Herr Jesu, zieh' mein Herz nach dir!

7. Was wird's da seyn, wenn

ich dich seh' Und dort vor deinem Throne steh'! Du unterdessen lehre mich, Daß stetig ich Mit klugem Herzen suche dich.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

78. Die Herrlichkeit der Erden Muß Rauch und Asche werden; Kein Fels, kein Erz kann stehn. Was uns hier mag ergötzen, Was wir für ewig schätzen, Wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, Die uns so trotzig machen, Als schlechte Nichtigkeit? Was ist des Menschen Leben, Der stets umher muß schweben, Als nur ein leichtes Spiel der Zeit?

3. Der Ruhm, nach dem wir trachten, Den wir unsterblich achten, Ist nur ein eitler Wahn. Sobald der Geist gewichen Und unser Mund erblichen, Ist's um der Ehre Dunst gethan.

4. Hier hilft nicht Kunst noch Wissen; Wir werden hingerissen, Der morgen, dieser heut; Was nützt der Schlösser Menge? Dem hier die Welt zu enge, Dem wird ein enges Grab zu weit.

5. Dieß Alles wird zerrinnen, Was Müh' und Fleiß gewinnen Und saurer Schweiß erwirbt. Was Menschen hier besitzen, Kann für den Tod nichts nützen; Dieß Alles stirbet, wenn man stirbt.

6. Wie eine Rose blühet, Wenn sie die Sonne siehet Begrüßen diese Welt, Und, eh' der Tag sich neiget, Eh' sich der Abend zeiget, Verwelkt und unversehns abfällt:

7. So wachsen wir auf Erden, Und hoffen groß zu werden, Von Schmerz und Sorgen frei; Doch eh' wir zugenommen Und recht zum Blühn gekommen, Bricht uns des Todes Sturm entzwei.

8. Auf, Herz, wach' und bedenke, Daß dieser Zeit Geschenke Den Augenblick nur dein! Was du zuvor genossen, Ist als ein Strom verflossen; Was künftig, wessen wird es seyn?

9. Verlach' der Menschen Lehre, Furcht, Hoffen, Macht und Ehre, Und fleh' den Herren an, Der immer König bleibet, Den keine Zeit vertreibet, Der einzig selig machen kann!

10. Wohl dem, der auf ihn trauet! Der hat recht fest gebauet; Und ob er gleich hier fällt, Wird er doch dort bestehen Und nimmermehr vergehen, Weil ihn die Allmacht selbst erhält.

IV. Von Jesu Christo und unsrer Erlösung.

Eigene Melodie.

79. „Kommt her zu mir," spricht Gottes Sohn, „Ihr, denen mit der Sünde Lohn Das Herz ist schwer beladen! Ihr

Jungen, Alten, Frau und Mann, Ich will euch geben, was ich kann, Will heilen euren Schaden!"

2. „Mein Joch ist sanft, leicht meine Last, Und jeder, der sie willig faßt, Der wird der Höll' entrinnen. Ich helf' ihm tragen, was zu schwer; Mit meiner Hülf' und Kraft wird er Das Himmelreich gewinnen."

3. „Was ich gelitten und gethan In meinem Leben, schauet an, Das sollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenket, sprecht und thut, Das geht nur selig, recht und gut, Wenn's geht nach Gottes Willen." —

4. Gern wollt' die Welt auch selig seyn, Wenn nur nicht wär' die Schmach und Pein, Die alle Christen leiden! Doch mag es ja nicht anders seyn: Darum ergebe sich darein, Wer ew'ge Pein will meiden.

5. Heut ist der Mensch jung, schön und stark, Ist morgen krank und liegt im Sarg, Wenn Gott ihn heißet sterben; Gleichwie die Blumen auf dem Feld, Wird auch die Herrlichkeit der Welt In einem Nu verderben.

6. Die Welt erzittert vor dem Tod; Wenn Einer liegt in letzter Noth, Dann will er erst fromm werden. Er schaffte dieß, er schaffte das, — Der armen Seel' er ganz vergaß, Dieweil er lebt' auf Erden;

7. Und wenn er nimmer leben kann, So hebt er große Klagen an, Will schnell sich Gott ergeben. Ich fürcht' fürwahr: die göttlich' Gnad', Die er allzeit verschmähet hat, Wird schwerlich ob ihm schweben!

8. Dem Reichen hilft nicht großes Gut, Dem Jungen nicht sein stolzer Muth, Er muß aus diesem Maien. Wenn Einer gäb' die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld: Doch muß er an den Reihen.

9. Gelehrten hilft nicht Witz noch Kunst; Die weltlich' Pracht ist gar umsonst, Wir müssen alle sterben. Wer nicht in seiner Gnadenzeit In Jesu Christ sich macht bereit, Ewig muß der verderben.

10. Drum merket, die da wohlgesinnt Als gottergebne Kinder sind: Laßt euch die Müh' nicht reuen! Bleibt stets am heil'gen Gotteswort, Das ist der Seelen höchster Hort; Gott wird euch schon erfreuen.

11. Schaut, daß ihr Gut's um Uebles gebt; Schaut, daß ihr hier unschuldig lebt, Laßt euch die Welt nur schelten; Laßt Gott die Rach' und alle Ehr', Den schmalen Weg geht immer her; Der Welt wird Gott vergelten.

12. Wenn es euch ging' nach Fleisches Muth, In Gunst, Gesundheit, großem Gut: Ihr würdet bald erkalten. Drum schickt Gott Trübsal her und Schmerz, Und will durch Züchtigung das Herz Zur ew'gen Freud' erhalten.

13. Und was der ewig treue

Gott In seinem heiligen Gebot Verheißt bei seinem Namen, Das hält und gibt er euch für-wahr! — Er helf' uns zu der Engel Schaar Durch Jesum Christum! Amen.

Mel. Herr Christ, der einig Gott's-Sohn rc.

80. Herr Christ! aus Gott gezeuget, Des Vaters einz'ger Sohn, Deß Kraft und Herrschaft steiget Bis zu dem höchsten Thron: Du Morgenstern und Sonne! Dein Glanz gibt größre Wonne, Als aller Sterne Schein.

2. Du bist ein Mensch geboren Im letzten Theil der Zeit Für uns, die wir verloren Im Fluch der Eitelkeit. Du hast den Tod bezwungen, Das Leben uns errungen, Den Himmel aufgethan.

3. Gib, daß wir treu dich lieben Und kennen immer mehr, Uns recht im Glauben üben Zu deines Namens Ehr', Damit wir all' erfahren Dein süßes Offenbaren, Und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Werke, Du väterliche Kraft, Regierst die Welt mit Stärke In Gottes Eigenschaft. Komm, unser Herz gewinne! Zeuch von der Welt die Sinne, Daß sie nicht irr'n von dir.

5. Tödt' unser altes Leben, Erweck' uns durch den Geist, Ein neues anzuheben, Das keusch und heilig heißt, Damit wir schon auf Erden Dir gleichgebildet werden Und leben dir allein!

Mel. Nun freut euch, liebe Christen rc.

81. Such', wer da will, Ein ander Ziel, Die Seligkeit zu finden: Mein Herz allein Bedacht soll seyn, Auf Christum sich zu gründen! Sein Wort ist wahr, Die Werk' sind klar; Sein heil'ger Mund Hat Kraft und Grund, Den Feind zu überwinden.

2. Such', wer da will, Nothhelfer viel, Die uns doch nichts erworben: Hier ist der Mann, Der helfen kann, Bei dem nie was verdorben! Uns wird das Heil Durch ihn zu Theil; Uns macht gerecht Der treue Knecht, Der für uns ist gestorben.

3. Ach, sucht doch den, Laßt Alles stehn, Die ihr das Heil begehret! Er ist der Herr Und Keiner mehr, Der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all' Stund' Von Herzensgrund! Sucht ihn allein, Denn wohl wird seyn Dem, der ihn herzlich ehret!

4. Mein höchster Ruhm, Mein Eigenthum Sollst du, Herr Jesu, bleiben! Es müsse nicht Von deinem Licht Die Eitelkeit mich treiben! Wer dich nicht läßt, Der stehet fest; Wer treu dich liebt Und dein Wort übt, Deß Grund wird nie zerstäuben.

5. Wend' von mir nicht Dein Angesicht, Laß mich im Kreuz nicht zagen! Weich' nicht von mir, Du höchste Zier, Hilf mir

mein Leiden tragen! Hilf mir zur Freud' Nach diesem Leid! Hilf, daß ich mag Nach aller Klag' Einst ewig Lob dir sagen!

Eigene Melodie.

82. Nun freut euch, liebe Christeng'mein', Und laßt uns fröhlich springen, Daß wir getrost und All in Ein' Mit Lust und Liebe singen, Was Gott an uns gewendet hat, Und seine süße Wunderthat; Gar theu'r hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, Im Tod war ich verloren; Mein' Sünd' mich quälte Nacht und Tag, Darin ich war geboren; Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein Gut's am Leben mein; Die Sünd' hatt' mich besessen.

3. Mein' gute Werk', die galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben; Der frei' Will' haßte Gottes G'richt, Er war zum Gut'n erstorben; Die Angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts denn Sterben bei mir blieb; Zur Hölle mußt' ich sinken.

4. Da jammert' Gott von Ewigkeit Mein Elend ohne Maßen; Er dacht' an sein' Barmherzigkeit Und wollt' mir helfen lassen; Er wandt' zu mir sein Vaterherz, Es war bei ihm fürwahr kein Scherz: Er ließ's sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: „Die Zeit ist, zu erbarmen; Fahr' hin, mein's Herzens werthe Kron', Und sey das Heil dem Armen! Hilf ihm aus seiner Sünden Noth, Erwürg' für ihn den bittern Tod Und laß ihn mit dir leben!"

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward, Er kam zu mir auf Erden, Von einer Jungfrau rein und zart, Er wollt' mein Bruder werden. Gar heimlich führt' er sein' Gewalt, Er ging in meiner armen G'stalt, Den Teufel wollt' er fahen.

7. Er sprach zu mir: „Halt dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen; Ich geb' mich selber ganz für dich, Da will ich für dich ringen; Denn ich bin dein und du bist mein, Und wo ich bleib', da sollst du seyn: Uns soll der Feind nicht scheiden."

8. „Vergießen wird er mir mein Blut, Dazu mein Leben rauben; Das leid' ich Alles dir zu gut, Das halt' mit festem Glauben! Den Tod verschlingt das Leben mein, Mein' Unschuld trägt die Sünde dein; Da bist du selig worden."

9. „Gen Himmel zu dem Vater mein Fahr' ich von diesem Leben; Da will ich seyn der Meister dein, Den Geist will ich dir geben, Der dich in Trübniß trösten soll Und lehren mich erkennen wohl, Und in der Wahrheit leiten."

10. „Was ich gethan hab' und gelehrt, Das sollt du thun und lehren, Damit das Reich Gott's werd' vermehrt Zu seinem Lob

und Ehren; Und hüt' dich vor der Menschen G'satz! Davon verdirbt der edle Schatz: Das lass' ich dir zuletzte!"

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

83. Wer ist wohl, wie du, Jesu, süße Ruh'? Unter Allen auserkoren, Leben derer, die verloren, Und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh'!

2. Leben! das den Tod, Mich aus aller Noth Zu erlösen, hat geschmecket, Meine Schulden zugedecket Und mich aus der Noth Hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit! Du bist vor der Zeit Zum Erlöser uns geschenket, Und in unser Fleisch gesenket Nach erfüllter Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd', Höll' und Welt Hast du herrlich überwunden, Und ein ew'ges Heil erfunden Für die Sünderwelt Durch dein Blut, o Held!

5. Höchste Majestät! Priester und Prophet! Deinen Scepter will ich küssen, Sitzen will ich dir zu Füßen, Wie Maria thät, Höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, Als dein Eigenthum, Durch des Geistes Licht erkennen, Stets in deiner Liebe brennen, Als dein Eigenthum, O mein höchster Ruhm!

7. Zeuch mich ganz zu dir, Daß dein Lieben mir Ganz durchströme Herz und Sinne, Und mein Elend ganz zerrinne, Süßes Heil, in dir! Wohne du in mir!

8. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein Zorn noch Stolz sich rege; Denn vor Gott nichts gilt, Als dein eigen Bild.

9. Neiget sich mein Sinn Zu dem Eiteln hin: Laß mich, Herr, von dir nicht wanken; Halte mich in deinen Schranken. Sey du mein Gewinn; Gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen Lauf Unverrückt mit dir fortsetze, Daß mich nicht in seinem Netze Satan halte auf. Fördre meinen Lauf!

11. Deines Geistes Trieb In die Seele gib, Daß ich wachen mög' und beten, Freudig vor dein Antlitz treten. Ungefärbte Lieb' In die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht Will des Herzens Schifflein decken, Woll'st du deine Hand ausstrecken. Habe auf mich Acht, Hüter, in der Nacht!

13. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut Gern um deinetwillen lasse, Und des Fleisches Lüste hasse, Gib mir, höchstes Gut, Durch dein theures Blut!

14. Soll's zum Sterben gehn, Woll'st du bei mir stehn, Mich durch's Todesthal begleiten Und zur Herrlichkeit bereiten, Daß ich mich mag sehn Dir zur Rechten stehn!

Mel. So führst du doch recht selig ꝛc.

84. O Liebesgluth, die Erd' und Himmel paaret! O Wundersee, drein sich mein Geist versenkt, Daß Gott noch Gnade seinem Feind bewahret, Und seine Huld dem schnödsten Sünder schenkt! Wie tief er mich im Fluch und Blute fand: Sein ganzes All dringt in mein Nichts hinein; Er will in einem Wurm verkläret seyn, Und reicht zum Gnadenbunde mir die Hand.

2. Hier staunt der Geister Schaar, die Seraphinen Bedecken hier mit Flügeln ihr Gesicht; Der Ewigkeit Geheimniß ist erschienen, Hier kommt der Gottheit ganzer Rath an's Licht. Die Herrlichkeit, die mit dem Werkbund war Geschändet, bricht mit neuem Glanz hervor; Entriegelt steht das goldne Lebensthor: Gott selbst stellt sich zum Gut des Sünders dar.

3. Dieß ist der Mittelpunkt von Gottes Wegen, Der Tiefen Schlüssel und des Wortes Kern. Hier träuft ein angenehmer Gnadenregen, Hier gehet auf ein heller Morgenstern. Hier muß mein träger Sinn entzücket stehn, Hier findet nichts als Thorheit mein Verstand; Und hab' ich Kraft und Fleiß schon angewandt, Kann ich's doch kaum ein wenig schimmern sehn.

4. O Ewigkeit, laß deines Lichtes Strahlen Mich bringen auf die Spur der Weisheit hin, Um mir ein Bundsgeheimniß abzumalen, Wovon kein Fleisch noch Blut versteht den Sinn! Des Geistes Augensalbe leg' mir bei, Damit, was nie ein Mensch noch Engel denkt, Und was dein Wort von deinem Bunde schenkt, Mir nicht wie ein versiegelt Buch mehr sey!

5. Doch nimm zugleich Verstand und Herz gefangen, Da ich mich jetzt zu deinen Füßen setz', Um dir als Bundesgott stets anzuhangen. Ach spanne mich in deiner Liebe Netz! Zwing' mich, zeuch mich, damit ich dir nachlauf'; Und da du dich willst gänzlich geben mir, So gib auch Kraft, daß ich mich gebe dir! — Herr Jesu, zeuch mein ganzes Herz hinauf!

Mel. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens ꝛc.

85. Jesus ist kommen! Grund ewiger Freude! Er, der vom Anfang gewesen, ist da; Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du den Menschen so nah! Himmel und Erde, verkündet's den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden!

2. Jesus ist kommen, die Zierde der Himmel! Er, der Geliebte, des Ewigen Sohn, Suchet sich Sünder im Erdengewimmel, Macht sie zu Kindern und führt sie zum Thron. Fliehet mit ihm aus dem Erdengetümmel! Jesus ist kommen, die Zierde der Himmel!

3. Jesus ist kommen: nun springen die Bande; Stricke des Todes, die reißen entzwei. Seht, er erlöst uns vom knechtischen Stande! Gottes Sohn machet uns ewiglich frei, Bringt uns zu Ehren aus Sünd' und aus Schande. — Jesus ist kommen: nun springen die Bande.

4. Jesus ist kommen, ein König der Ehren; Himmel und Erde, rühmt seine Gewalt! Dieser Beherrscher kann Herzen bekehren; Oeffnet ihm Thüren und Thore fein bald! Denkt doch: er will euch die Krone gewähren; Jesus ist kommen, ein König der Ehren.

5. Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden; Alle Verschuldungen träget dieß Lamm. Sündern die ew'ge Erlösung zu finden, Litt er und starb er am blutigen Stamm. Abgrund der Liebe! wer kann dich ergründen? Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden!

6. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden. Komme, wen dürstet, und trinke, wer will! Holet für euern verderblichen Schaden Heilung aus dieser unendlichen Füll'! Alle Verlornen sind hieher geladen: Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

7. Jesus ist kommen, ein Führer zum Leben; Sterbend verschlingt er den ewigen Tod, Gibt uns — das heißet ja schenken und geben! — Ewiges Leben nach Jammer und Noth. Glaubt ihm, so dürft ihr nicht trauern und beben! Jesus ist kommen, ein Führer zum Leben.

8. Jesus ist kommen, ein Trost der Betrübten, Welche das Feuer der Trübsal bewährt. Er ist ein Helfer, und hilft, ihr Geliebten, Herrlich aus Allem, was hier euch beschwert. Kronen erwarten euch, o ihr Geübten! Jesus ist kommen, ein Trost der Betrübten.

9. Jesus ist kommen! sagt's aller Welt Enden! Eilet, ach eilet zum Gnadenpanier! Schwöret ihm Treue mit Herzen und Händen! Sprechet: wir leben und sterben mit dir! Amen, o Jesu, du woll'st uns vollenden! Jesus ist kommen; sagt's aller Welt Enden!

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele rc.

86. Ew'ge Liebe! mein Gemüthe Waget einen kühnen Blick In den Abgrund deiner Güte; Send' ihm einen Blick zurück, Einen Blick voll Heiterkeit, Der die Finsterniß zerstreut, Die mein blödes Auge drücket, Wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe, Daß du dich beweget hast, Und aus einem freien Triebe Den erwünschten Schluß gefaßt: Der im Fluch versenkten Welt Durch ein theures Lösegeld, Durch des eignen Sohnes Sterben Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, Voller Huld und

Freundlichkeit, Der solch einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hülfe beut! Liebe, die den Sohn nicht schont, Der in ihrem Schooße wohnt, Um die Sünder zu erretten Aus den schweren Sündenketten!

4. Du hast auch, o weise Liebe, Einen Weg dazu bestimmt, Darauf sich ein jeder übe, Der am Segen Antheil nimmt: Wer nur an den Mittler gläubt Und ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verloren gehen, Sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzufachen, Gibst du deinen heil'gen Geist, Der da mächtig in uns Schwachen Seine Gotteskraft erweist. Denen, die gebeuget stehn, Die ihr Unvermögen sehn, Und zum Thron der Gnade eilen, Kommst du reichlich mitzutheilen.

6. Du tilgst Niemand zum Verderben Ohne Grund aus deinem Buch; Die in ihren Sünden sterben, Laden selbst auf sich den Fluch. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat ew'gen Tod zum Lohn; Sein muthwillig Widerstreben Schließt ihn aus von Heil und Leben.

7. Liebe! laß mich dahin streben, Meines Heils gewiß zu seyn; Richte selbst mein ganzes Leben So nach deinem Willen ein, Daß des Glaubens Frucht und Kraft, Den dein Geist in mir geschafft, Mir zum Zeugniß dienen möge, Ich sey auf dem Himmelswege.

8. Laß mich meinen Namen schauen In dem Buch des Lebens stehn! Alsdann werd' ich ohne Grauen Selbst dem Tod entgegen gehn; Keine Creatur wird mich, Als dein Erbgut, ewiglich Deiner Hand entreißen können, Noch von deiner Liebe trennen.

Mel. Ach Gott, verlaß mich nicht 2c.

87. Ach Jesu, dessen Treu' Im Himmel und auf Erden Durch keine Zunge kann Genug gepriesen werden: Ich danke dir, daß du Der Sünden schwere Last, Als du im Fleisch erschienst, Von mir genommen hast.

2. Ja, mein Gewissen wird Beruhigt und gestillet, Wenn deines Namens Trost Mein banges Herz erfüllet. So wirksam ist kein Trost, Als den dein Name giebt, Der Name deß, der uns Bis in den Tod geliebt.

3. O Jesu, höchstes Gut, Nur du kannst Freude bringen! Mir kann nichts lieblicher, Als Jesu Name klingen. Ich kann nicht traurig seyn, Hab' ich auch Leidens viel, Denn Jesus heißt der Held, Der selig machen will.

4. Will des Gesetzes Fluch, Will Tod und Grab mich schrecken: Dein Name, Jesu, soll Mich schützen und bedecken. Er sei mir Trost und Hülf' In aller Angst und Noth: So bin ich unverzagt Im Leben und im Tod.

5. Er sey mein Licht, das mich

In Finsterniß erleuchte; Er sey der Thau, der mich In heißer Gluth befeuchte; Er sey mein Schirm und Schild, Mein Schloß und meine Hut, Mein Reichthum, Ehr' und Ruhm, Er sey mein höchstes Gut.

6. Mein Jesus ist der Weg, Die Wahrheit und das Leben. Er wolle mir zuletzt Aus Gnaden dieses geben, Daß ich, wann mir erscheint Dereinst mein Sterbetag, Mit großer Freudigkeit In ihm entschlafen mag.

Mel. Höchster Formirer rc.

88. Jesu, du Sohn der unendlichen Liebe! Schöpfer, um selbst ein Geschöpfe zu seyn! Sind es doch ganz unerforschliche Triebe, Die dich den Sündern zum Eigenthum weihn! Sie zu versöhnen Und sie zu krönen, Stellst du bei Menschen als Bruder dich ein.

2. Wunder! das Wort ist nun Abrahams Sprosse, Von der Vergänglichkeit menschlich umschränkt; Wunder! der Herr ist der Armuth Genosse, Der den Gefallnen Unsterblichkeit schenkt. Uneingeladen Wehrt er dem Schaden, Der die Verrathnen zum Abgrund versenkt.

3. Kaum in die Linnen des Elends gewunden, Sah ihn sein Bethlehem freundlich und hold, Wie ihm in heiligen nächtlichen Stunden Forschende Weise die Gaben gezollt. Jesu sich nahen, Jesum empfahen, Ist's, was der Stern ob der Hütte gewollt.

4. Heil sey dir, daß du die Jahre durchlaufen, Die dich in Demuth und Sanftmuth geübt! Herzen der Sünder für dich zu erkaufen, Hast du geduldet, geheilt und geliebt. Derer, die fragten, Derer, die klagten, Hast du nicht Einen verscheucht und betrübt.

5. Wunder erzeigen und Gnaden verbreiten, Machte dich müde, doch ohne Verdrieß. Heil auf Verbannte und Zöllner zu leiten, Däuchte dir unter Verläst'rungen süß, Bis die Verschwörung Und die Empörung Dich als ein Schlachtschaf zur Marter verstieß.

6. Noch, da dich Schauer des Todes umhüllte, Schlug dir vor Liebe die seufzende Brust. Liebe war's, die dich am Abend erfüllte, Da du dich, deiner Verklärung bewußt, Dienend bemühtest, Aufgeschürzt knietest, Sündern zu Füßen. O seltene Lust!

7. Liebe! du dientest, du schmachtetest, warbest, Als dich am Oelberg die Hölle geschreckt. Liebe! du liebtest, du littest und starbest, Nackt und mit Dornen und Schande bedeckt, Als du, verlassen, Noch im Erblassen Offene Arm' uns entgegengestreckt.

8. Laß es mich, Heiligster, nimmer vergessen, Was du, schon sterbend, für Liebe geübt! Laß es in Andacht mich stündlich ermessen, Daß du für mich dich zu

Tode betrübt; Laß mich dich lieben, Dir, Herr, verschrieben, Der du mich, eh' ich dich kannte, geliebt!

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

89. Du Glanz vom ew'gen Lichte, Von Gottes Angesichte, Du Herr der Herrlichkeit, Durch den Gott seine Milde Im reinsten Ebenbilde, Und alle Gnaden anerbeut!

2. In dir kann ich auf Erden Gerecht und heilig werden, Und ewig selig seyn. Dir fern seyn ist Verderben, Qual, Finsterniß und Sterben, Unseligkeit und Höllenpein.

3. Ich gehe oder stehe, Ich jauchze oder flehe, Ich sey auch, wo ich bin: Wenn du nicht in mir bleibest, Nicht durch den Geist mich treibest, Sinkt Alles zu dem Tode hin.

4. Komm, Jesu, meine Liebe! Entflamme meine Triebe Vom Himmel her für dich! Ach komm, mein ewig Leben, Mir Geist und Kraft zu geben; Komm, o mein Licht, erleuchte mich!

5. Verbinde mein Gemüthe Nach deiner Wundergüte Auf ewig, Herr, mit dir; Die Demuth sey die Würde, Die Sanftmuth meine Zierde, Dein Bild mein reichster Schmuck in mir!

6. Bei Freuden und bei Schmerzen Sprich du in meinem Herzen, Des Vaters ewig Wort! Und laß, wenn du willst zeugen, Die Welt ganz in mir schweigen; Treib' allen Lärm der Lüste fort.

7. Wie gut ist's, wo du wohnest! Wie schön ist's, wo du thronest! Da bleibt kein Gram, kein Tod. Ach, meine Seele thränet, Mein Geist verlangt und sehnet Sich hin zu dir, mein Herr und Gott!

8. Wohl denen, die dich sehen In deinem Hause stehen Und Freudenopfer thun! Die loben dich beständig; Ihr Sabbath ist inwendig, Wo sie von aller Sorge ruhn.

9. Wohl denen, die dich kennen, Dich ihre Stärke nennen, Die nimmermehr zerrinnt; Von Herzen dir nachwandeln, Nach deinem Worte handeln, Voll Glauben, Lieb' und Hoffnung sind!

10. Dein heilig Angedenken Soll mich mit Freude tränken, Dein Lieben mach' mich satt! Herr, wohn' in meiner Seele, Damit ihr nichts mehr fehle! — Du bist's, in dem man Alles hat.

V. Adventslieder.

Mel. Macht hoch die Thür rc.

90. Macht hoch das Thor, die Thüren weit: Es kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich', Ein Heiland

aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit sich bringt; Deßhalb mit frohem Jauchzen singt: Gelobet sey mein Gott, Mein Schöpfer reich an Gnad'!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt, Sein Königsschmuck ist Heiligkeit, Sein Scepter ist Barmherzigkeit, All' unsre Noth zum End' er bringt; Deßhalb mit frohem Jauchzen singt: Gelobet sey mein Gott, Mein Heiland stark von That!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, Die diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, Wo dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Lebenssonn', Bringt mit sich lauter Heil und Wonn'. Gelobet sey mein Gott, Mein Tröster groß von Rath!

4. Macht hoch das Thor, die Thüren weit, Das Herz zum Tempel sey bereit; Die Zweige der Gottseligkeit Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud'! So kommt der König auch zu euch, Bringt Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sey mein Gott, Voll Rath, voll That, voll Gnad'!

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ! Des Herzens Thür dir offen ist; Ach zieh' mit deiner Gnade ein, In Freundlichkeit auch uns erschein'; Dein heil'ger Geist uns schirm' und leit' Den Weg zur ew'gen Seligkeit! O Heiland, dir o Herr, Sey ewig Preis und Ehr'!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her ꝛc.

91. Lob sey dem allerhöchsten Gott, Der sich erbarmet unsrer Noth, Und uns gesandt den liebsten Sohn, Der war in seinem Schooß und Thron:

2. Auf daß er unser Heiland würd', Uns löste von der Sünden Bürd', Und an der gnadenreichen Hand Einführt' ins rechte Vaterland.

3. O große Gnad' und Gütigkeit! O süße Lieb' und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, Kein Engel je verdanken kann.

4. Was ist der Mensch, der arme Thon, Daß Gott für ihn gibt seinen Sohn? Was sucht bei uns das höchste Gut, Daß es dieß unserthalben thut?

5. O weh dem Volk, das dich verschmäht, Nicht gläubig dir entgegengeht Und hört des Sohnes Stimme nicht! Auf solchem bleibet das Gericht.

6. O Mensch, daß du es nicht verstehst, Noch deinem Herrn entgegengehst, Der, daß er deiner sich erbarm', In Demuth zu dir kommt und arm!

7. O nimm ihn heut mit Freuden an, Mach' ihm in deinem Herzen Bahn, Auf daß er komm' in dein Gemüth, Und du genießest seine Güt'!

8. Wenn du dieß thust, so ist er

dein, Bewahrt dich vor der Hölle Pein; Wo nicht, so sieh' dich eben für! Denn er schließt dir die Himmelsthür.

9. Zur ersten Zukunft in der Welt Ward er sanftmüthig dargestellt; Die andre wird erschrecklich seyn, Der sichern Welt zu großer Pein.

10. Die aber hier in Christo stehn, Die werden dann zur Freud' eingehn, Dort, wo der Friedefürst regiert, Wo sie kein Uebel mehr berührt.

11. Dem Vater in dem höchsten Thron Mit seinem eingebornen Sohn, Dem heil'gen Geist sey gleicherweis' In Ewigkeit Lob, Ehr' und Preis!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

92. Wie soll ich dich empfangen Und wie begegnen dir, O aller Welt Verlangen, O meiner Seele Zier? O Jesu, Jesu, setze Mir selbst die Leuchte bei, Damit, was dich ergötze, Mir kund und wissend sey!

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin; Und ich will dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen In stetem Lob und Preis, Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meiner Seligkeit, Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, Da Fried' und Freude lacht, Bist du, mein Heil, gekommen Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden: Du kommst und machst mich los. Ich stund in Spott und Schanden: Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu Ehren, Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie eitler Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als dein getreues Lieben, Damit du alle Welt In ihren tausend Plagen Und großer Jammerlast, Die kein Mund kann aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreib' in deine Herzen, Du hochbetrübtes Heer, Bei welchem Gram und Schmerzen Sich häufen mehr und mehr. Seyd unverzagt! ihr habet Die Hülfe vor der Thür: Der eure Herzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch fragen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, Ist voller Lieb' und Lust, All' Angst und Noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer Sündenschuld; Nein, Jesus will sie decken Mit seiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern Zum Trost und wahren Heil, Schafft,

daß bei Gottes Kindern Verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Laßt eure Feinde dräuen, Und weichet nicht zurück; Der Herr wird sie zerstreuen In einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, Dem aller Feinde Schaar Von Anfang viel zu wenig Zum Widerstande war.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht; Mit Gnad' und süßem Lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne Und hol' uns allzumal Zum Licht, zur ew'gen Wonne, In deinen Freudensaal!

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland rc.

93. Gott sey Dank in aller Welt, Der sein Wort beständig hält, Und der Sünder Trost und Rath Zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väterschaar Höchster Wunsch und Sehnen war, Und was sie geprophezeit, Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülf' und Abrams Lohn, Jakobs Heil und Davids Sohn, Wunderbar, Rath, Kraft und Held, Hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Hosianna, du mein Theil! Richte du dir eine Bahn Auch in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein! Es gehöret dir allein. Mach' es, wie du gerne thust, Rein von allem Sündenwust.

6. Und wie du voll Sanftmuth kamst, Jedes Armen dich annahmst, Also sey auch jederzeit Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Stärke, tröste meinen Sinn, Wenn ich schwach und blöde bin, Wenn des Satans Macht und List Wider mich geschäftig ist.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, Daß ich, aller Aengsten frei, Dir auf rechter Glaubensbahn Selig bleibe zugethan:

9. Daß, wann du, o Lebensfürst, Prächtig wiederkommen wirst, Ich dir mög' entgegengehn Und gerecht vor dir bestehn.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen rc.

94. Mit Ernst, ihr Menschenkinder, Das Herz in euch bestellt, Damit das Heil der Sünder, Der große Wunderheld, Den Gott aus Gnad' allein Der Welt zum Licht und Leben Gesendet und gegeben, Bei Allen kehre ein!

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gast; Macht seine Steige richtig, Laßt Alles, was er haßt! Macht eben Bahn und Pfad, Die Thale rings erhöhet, Erniedrigt, was hoch stehet, Was krumm ist, macht gerad.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, Bei Gott am höchsten steht; Ein Herz, das Hochmuth übet, Mit Angst zu Grunde geht. Ein

Herz, das redlich ist Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen In dieser Gnadenzeit Aus herzlichem Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit! Zeuch in mein Herz hinein Und wohn' auf immer drinnen, So werden Herz und Sinnen Dir ewig dankbar seyn.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

95. Von Gnad' und Wahrheit mächtig, Kommst du, Herr Jesu Christ! Doch nicht von außen prächtig, Obschon du König bist, Und allen Königreichen, Wie groß auch ihre Pracht, Befehlen kannst zu weichen; Doch birgst du deine Macht.

2. Du bist zu uns gekommen In der Erfüllungszeit Und hast an dich genommen Des Fleisches Niedrigkeit; Damit uns werd' erwecket Die herrlichste Gewalt, So hast du dich bedecket Mit armer Knechtsgestalt.

3. Dein Ansehn wird verachtet, Die Welt hält es für schlecht; Und so wird noch betrachtet Ein jeder deiner Knecht'. Mit Schimpf wird der belohnet Von der Vernunft der Welt, Bei welchem Demuth wohnet Und der zu dir sich hält.

4. Dein Geist woll' uns entfernen Von äußerlichem Schein; Gib, daß von dir wir lernen Von Herzen niedrig seyn. Du Höchster! wirst geringe, Und heischest nicht von mir, Zu lernen große Dinge, Nur sanften Muth von dir.

5. Komm in des Herzens Tempel, Und mach' uns doch geschickt, Zu folgen dem Exempel, Das man in dir erblickt! Sonst Alles ist vergebens, Wo man nicht Demuth liebt; Die Richtschnur unsers Lebens Ist das, was du geübt.

6. Die Demuth ist die Kerze, Das überschöne Licht, Wodurch uns in das Herze Die Selbsterkenntniß bricht, Die uns kann unterweisen, Wie man die Welt verschmäht, Und die uns lehret preisen Des Höchsten Majestät.

7. Laß mich, o Jesu, streben Nach diesem, wie du mir Befohlen hast zu leben, Und wie ich's seh' an dir. Zwar bin ich viel zu wenig, Zu thun, was vor dir gilt; Doch du bist unser König, — Mach' aus mir, was du willt!

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

96. Heil der Erde, Preis der Welt, Großer König, sey willkommen, Der sich bei uns eingestellt, Und sein Reich hat eingenommen! Jesu, zeuch bei mir auch ein, Laß mich deine Wohnung seyn!

2. Nimm mich, deinen Unterthan, Der sonst ohne dich verloren, Ew'ger König, gnädig an!

Ziehe ein zu unsern Thoren! Schau', der Weg ist dir bereit, König der Gerechtigkeit!

3. Auf, mein König kommt zu mir! Sollt' ich denn zu ihm nicht kommen? Ja, auch ich will mit Begier Dir, o Heil und Trost der Frommen, Freudiglich entgegengehn, Und dein süßes Lob erhöhn.

4. Herr, gebiete, was du willt, Ich will niemals widerstreben; Dein Will' ist mein Licht und Schild, Dir will ich gehorsam leben; Gib mir, was dein Herz befiehlt, Und befiehl dann, was du willt.

5. Hoffart, Pracht und eitlen Sinn Leg' ich, Herr, zu deinen Füßen, Sink' in Demuth vor dich hin Und will nichts als Jesum wissen; Dich ergreif' ich, du bist mein, Und du willst es ewig seyn.

6. Deiner Hülfe will ich mich, Ew'ger Helfer, ewig freuen; Seel' und Geist soll stetiglich Oelzweig' dir und Palmen streuen, Oelzweig' hoffnungsvoller Freud', Palmen der Beständigkeit.

7. Hier auf Erden will ich dir Hosianna täglich singen; Herz und Mund soll für und für Lob und Preis zum Opfer bringen, Bis ich freudig vor dir steh'! Hosianna in der Höh'!

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

97. Nun jauchzet, all' ihr Frommen, In dieser Gnadenzeit, Weil unser Heil ist kommen, Der Herr der Herrlichkeit! Zwar ohne Stolz und Pracht, Doch mächtig, zu verheeren Und gänzlich zu zerstören Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Scepter, keine Krone Sucht er in dieser Welt; Im hohen Himmelsthrone Ist ihm sein Reich bestellt. Er will hier seine Macht Und Majestät verhüllen, Bis er des Vaters Willen Im Leiden ganz vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden, Nehmt diesen König an! Soll euch geholfen werden, So geht die rechte Bahn, Die zu dem Himmel führt; Sonst, wo ihr ihn verachtet Und nur nach Hoheit trachtet, Des Höchsten Zorn euch rührt.

4. Ihr Armen und Elenden In dieser bösen Zeit, Die ihr an allen Enden Müßt haben Angst und Leid: Seyd dennoch wohlgemuth, Laßt eure Lieder klingen, Und lobet Gott mit Singen, Der euer höchstes Gut!

5. Er wird nun bald erscheinen In seiner Herrlichkeit, Und euer Leid und Weinen Verwandeln dann in Freud'; Er ist's, der helfen kann; Macht eure Lampen fertig Und seyd stets sein gewärtig: Er ist schon auf der Bahn!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

98. Wie lieblich klingt's den Ohren, Daß du bist Mensch geboren Und mein Erlöser bist! Wie lieblich, wie erquickend, Wie

selig, wie entzückend Ist doch dein Name, Jesus Christ!

2. Wie groß ist deine Stärke, Wie herrlich deine Werke, Wie heilig ist dein Wort! Wie ist dein Tod so tröstlich, Wie ist dein Blut so köstlich, Mein Fels des Heils, mein Lebenshort!

3. Wie reich sind deine Gaben! Wie hoch bist du erhaben Auf deinem Königsthron! Es singen, jauchzen, dienen Dir alle Seraphinen, Du wahrer Gott und Menschensohn!

4. Wie bist du von den Banden Des Grabes auferstanden, Hast Höll' und Tod besiegt, Bist unter Himmelsschaaren So herrlich aufgefahren, Bis Alles dir zu Füßen liegt!

5. Wie süß ist deine Lehre! Wie groß ist deine Ehre! Wie herrschest du allein! Wer wollte nicht, o König, In Ehrfurcht unterthänig Und gern in deiner Gnade seyn?

6. Erweitert Thor' und Thüren! Laßt Ehrenpforten zieren, Empfangt ihn in der Welt; Geht jauchzend ihm entgegen, Dieweil zu eurem Segen Der Ehrenkönig Einzug hält!

7. Wer ist's, wer läßt sich hören Als König aller Ehren? Der Herr der Herrlichkeit! Der ist es, der kommt prächtig, Der Herr, der stark und mächtig, Der Herr, der Sieger ist im Streit.

8. Erhöhet Thor' und Thüren, Den König einzuführen! Wer ist's, der Einzug hält? Der König aller Ehren! Der Herr von Gottes Heeren, Der Ehrenkönig aller Welt!

9. Preis dir von allen Frommen! Du kommst, sey uns willkommen, Im Namen unsres Herrn. Der Herr ist Gott, der Eine, Der uns erleucht't alleine Als unser Licht und Morgenstern!

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

99. Sieh, dein König kommt zu dir! Seele, das sind frohe Worte. Sprich: mein König, komm zu mir! Sieh, ich öffne dir die Pforte. Zeuch mit deiner Sanftmuth ein! Was du findest, das ist dein.

2. Komm! ich bin dein Eigenthum, Schon seit deinem Wasserbade. Komm! dein Evangelium Werde mir ein Wort der Gnade! Du schickst ja dein Wort voran, Daß mein König kommen kann.

3. Komm und räume Alles aus, Was du hassest, was mich reuet; Komm und reinige dein Haus, Das die Sünde hat entweihet; Mache selbst mit deinem Blut Alles wieder rein und gut.

4. Komm in deinem Abendmahl, Das du uns zum Heil gegeben, Daß wir schon im Erdenthal Mit dir als im Himmel leben. Komm, Herr Jesu, leb' in mir, Und mein Leben sey in dir!

5. Komm und bring' den Tröster mit, Deinen Geist, der dich

verkläret, Der mich im Gebet vertritt, Und des Königs Willen lehret, Daß ich bis auf jenen Tag „Komm, Herr Jesu!“ rufen mag.

Mel. Der du das Loos von meinen Tagen ꝛc.

100. Dein König kommt in niedern Hüllen, Ihn trägt der lastbar'n Es'lin Füllen; Empfang' ihn froh, Jerusalem! Trag' ihm entgegen Friedenszweige, Bestreu' mit Maien seine Steige! So ist's dem Herren angenehm.

2. O mächt'ger Herrscher ohne Heere, Gewalt'ger Kämpfer ohne Speere! O Friedefürst von großer Macht! Es wollen dir der Erde Herren Den Weg zu deinem Throne sperren, Doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden, Doch aller Erde Reiche werden Dem, das du gründest, unterthan. Bewaffnet mit des Glaubens Worten, Zieht deine Schaar nach den vier Orten Der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommst herangezogen, Da ebnen sich des Meeres Wogen, Es schweigt der Sturm, von dir bedroht. Du kommst, auf den empörten Triften Des Lebens neuen Bund zu stiften, Und schlägst in Fessel Sünd' und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue, O komme du auch jetzt auf's Neue Zu uns, die wir sind schwer verstört! Noth ist es, daß du selbst hienieden Kommst zu erneuen deinen Frieden, Dagegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden siegen, Die Macht der Finsterniß erliegen, Und lösch' der Zwietracht Glimmen aus, Daß wir, die Völker und die Thronen, Vereint als Brüder wieder wohnen In deines großen Vaters Haus!

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

101. Zeuch, König, in die Herzen ein, Die deiner liebend hoffen! Zeig' uns in deiner Gnade Schein, Wie nun dein Himmel offen. „Macht hoch die Thür in aller Welt, Der König kommt, der starke Held!“

2. Willst du, Herr, unser armes Herz Mit Gottesfülle tränken? Willst du dich selbst in unsern Schmerz Vom Thron herniedersenken? Was ist's, Herr Jesu, das dich trieb? Hast du uns Sünder denn so lieb?

3. Zeuch zu uns ein, zeuch uns zu dir, Daß wir beisammen bleiben! Was wär' die Welt, wärst du nicht hier, Die Schrecken zu vertreiben? Im Leben müßten wir allein, Im Tode ganz verlassen seyn!

4. Zeuch ein, Prophet, in unsre Nacht! Dein helles Licht laß scheinen, Daß wir, zum wahren

Tag erwacht, Nicht mehr im Finstern weinen. In deinem Licht sehn wir das Licht, Daß keine Klarheit uns gebricht.

5. Zeuch, Hoherpriester, in das Haus Des Herzens, drin zu weilen! Was dir nicht dient, das treib' hinaus, Du willst dein Haus nicht theilen! Nun nimm uns ganz, nun nimm uns hin, Dein sey Leib, Seele, Herz und Sinn!

6. Du bist für uns als Opferlamm Auf Golgatha gestorben; Du hast am blut'gen Kreuzesstamm Den Himmel uns erworben; Du gabst dein Leben für uns dar; Dein sey auch unser Leben gar!

7. Jetzt beten wir: „zeuch zu uns ein, Komm doch herab zur Erden!" Und wird der Lauf vollendet seyn, Daß wir nun sterben werden, Dann rufe du: „zieht zu mir ein!" — Was wird das für ein Christfest seyn!

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König 2c.

102. König der Könige, sey uns im Staube willkommen! Nicht bei den Engeln erscheinest du, nicht bei den Frommen; Sünder sind's nur, Wo du auf niedriger Spur Huldreich den Einzug genommen.

2. Heil uns! das Leben will arm und in Sanftmuth erscheinen; Herrlichkeit will mit dem Elend sich liebend vereinen! Ehre sey dir! Anders, Herr, würden ja wir Ewiglich nimmer die Deinen.

3. Seliger Anblick! Wie mild auf den irdischen Auen Läßt der Beherrscher der himmlischen Heere sich schauen! Seht, er empfäht Liebevoll Gruß und Gebet Aller, die kindlich ihm trauen!

4. Komm zu den Deinen, o Herr, die dich innig begehren! Feinde noch triffst du genug, die das Herz uns beschweren; Aber dein Blick Scheucht sie allmächtig zurück! Hilf uns, o König der Ehren!

5. Hebe dein Antlitz auf deine versöhnte Gemeinde! Treibe hinweg die Verblendung, zernichte die Feinde, Bis wir befreit, Ganz dir zum Dienste bereit, Unsrem Erlöser und Freunde!

6. Pflanze die Palmen des Glaubens im Grunde der Seelen, Wo mit den Blüthen sich reifende Früchte vermählen; Frieden und Ruh', Siegende Hoffnung dazu, Laß dem Gemüthe nicht fehlen!

7. Komm! Hosianna! — So tönt dir's von Orten zu Orten; Komm und beleb' uns mit deinen lebendigen Worten! Dort, nach dem Lauf, Thu' uns in Herrlichkeit auf, Jesu, die himmlischen Pforten!

VI. Weihnachtlieder.

Eigene Melodie.

103. Der Tag, der ist so freudenreich Für alle Creaturen! Denn Gottes Sohn vom Himmelreich, Der Schöpfer der Naturen, Von einer Jungfrau ist gebor'n; Maria, du bist auserkor'n, Daß du die Mutter wärest! O wie ist dieß Wunder groß! Gottes Sohn aus Vaters Schooß, Der ist ein Mensch geboren.

2. Ein göttlich Kind, den Menschen gleich, Ist uns geboren heute Von einer Jungfrau gnadenreich, Und tröst't uns arme Leute. Wär' dieses Kind uns nicht gebor'n, So wär'n wir allzumal verlor'n; Das Heil ist unser Aller. O du liebster Jesus Christ, Der du Mensch geboren bist, Behüt' uns vor der Hölle!

Eigene Melodie.

104. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du Mensch geboren bist, Von einer Jungfrau, das ist wahr: Deß freuet sich der Engel Schaar. Kyrie, Eleison.

2. Des ew'gen Vaters einig Kind Jetzt man in der Krippe find't. In unser armes Fleisch und Blut Verkleidet sich das ew'ge Gut. Kyrie, Eleison.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, Der liegt in Mariens Schooß; Er ist ein Kindlein worden klein, Der alle Ding' erhält allein. Kyrie, Eleison.

4. Das ew'ge Licht geht da herein Und gibt der Welt ein'n neuen Schein; Es leucht't wohl mitten in der Nacht Und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie, Eleison.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, Ein Gast in der Welt hie ward; Er führt uns aus dem Jammerthal Und macht uns Erben in sein'm Saal. Kyrie, Eleison.

6. Er ist auf Erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm', Und in dem Himmel mache reich Und seinen lieben Engeln gleich. Kyrie, Eleison.

7. Das hat er Alles uns gethan, Sein' große Lieb' zu zeigen an. Deß freu' sich alle Christenheit, Und dank' ihm deß in Ewigkeit. Kyrie, Eleison.

Eigene Melodie.

105. Vom Himmel kam der Engel Schaar, Erschien den Hirten offenbar, Sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart, Das liegt dort in der Krippen hart, —

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, Wie euch die Schrift verkündet hat; Dieß Kind ist der Herr Jesus Christ, Der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich seyn, Daß Gott mit euch ist wor-

den ein. Er ist nun euer Fleisch und Blut; Eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.

4. Was kann euch schaden Sünd' und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen nur den alten Feind: Gott's Sohn ist worden euer Freund.

5. Er will und kann euch lassen nicht, Setzt ihr auf ihn eur' Zuversicht; Es mögen Viel' euch fechten an, Trotz sey dem, der's nicht lassen kann!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht: Ihr seid nun worden sein Geschlecht. Deß danket Gott in Ewigkeit, Geduldig, fröhlich allezeit.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her 2c.

106. Komm, Himmelsfürst, komm, Wunderheld, Du Jakobs-Stern, du Licht der Welt! Laß abwärts flammen deinen Schein, Der du willst Mensch geboren seyn!

2. Von keines Mannes Blut noch Kraft, Bloß durch des Geistes Eigenschaft, Empfängt die keusche Jungfrau hier; Es wohnt ein göttlich Heil in ihr.

3. O Wunder, das kein Mensch versteht! Als Mutter eine Jungfrau geht, Beschattet von des Höchsten Kraft, Doch unverletzt der Jungfrauschaft.

4. Komm an von deinem Ehrenthron, Du Gottes und der Jungfrau Sohn! — Du kommst, erhabner Wunderheld, Gehst muthig durch dieß Thal der Welt!

5. Du nahmest erdwärts deinen Lauf, Und stiegest wieder himmelauf; Die Abfahrt war zum Höllenthal, Die Rückfahrt war zum Sternensaal.

6. O höchster Fürst, dem Vater gleich! Besieg' allhier des Fleisches Reich: Denn unser Geist in Fleisches Haft Sehnt sich nach deiner Himmelskraft.

7. Aus deiner Krippe glänzt ein Strahl, Der leuchtet durch dieß finstre Thal; Er gibt der Nacht so hellen Schein, Der stets wird unverlöschlich seyn.

8. Entzünd' auch unsers Glaubens Licht, Damit die Lieb' erlösche nicht Zu dir die ganze Lebenszeit, O Sonne der Gerechtigkeit!

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen 2c.

107. Fröhlich soll mein Herze springen Dieser Zeit, Da vor Freud' Alle Engel singen. Hört, wie aus des Himmels Thoren Alle Luft Jauchzend ruft: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, Der die Welt Reißt aus ihrem Jammer. Gott wird Mensch dir, Mensch, zu Gute; Gottes Kind, Das verbind't Sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, Der uns gibt, Was er liebt Ueber alle Maßen? Gott gibt, unserm Leid zu wehren,

Seinen Sohn Von dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, Der sein Reich Und zugleich Sich uns selbst verehret? Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, Der erschien Und nimmt hin, Was uns will betrüben?

5. Er nimmt auf sich, was auf Erden Wir gethan; Gibt sich an, Unser Lamm zu werden; Unser Lamm, das für uns stirbet, Und bei Gott Für den Tod Leben uns erwirbet.

6. Nun, er liegt in seiner Krippen, Ruft zu sich Dich und mich, Spricht mit süßen Lippen: Lasset fahren, liebe Brüder, Was euch quält! Was euch fehlt, Bring' ich Alles wieder.

7. Ei so kommt mit offnen Händen! Stellt euch ein, Groß und Klein, Kommt von allen Enden! Liebt ihn, der von Liebe brennet; Schaut den Stern, Der euch gern Licht und Labsal gönnet.

8. Die ihr schwebt in großen Leiden: Sehet, hier Ist die Thür Zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl! er wird euch führen An den Ort, Da hinfort Euch kein Kreuz wird rühren.

9. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, Wer empfind't Seine Sünd' Und Gewissensschmerzen, Sey getrost: hier wird gefunden, Der in Eil' Machet heil Auch die tiefsten Wunden.

10. Die ihr arm seyd und elende, Kommt herbei, Füllet frei Eure Glaubenshände! Hier sind alle guten Gaben Und das Gold, Dran ihr sollt Eure Herzen laben.

11. Süßes Heil! laß dich umfangen, Laß mich dir, Meine Zier, Unverrückt anhangen! Du bist meines Lebens Leben; Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

12. Meine Schuld kann mich nicht drücken, Denn du hast Meine Last All' auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, Ich bin gar Rein und klar Aller meiner Sünden.

13. Ich bin rein um deinetwillen; Du gibst g'nug Ehr' und Schmuck, Mich darein zu hüllen. Ich will dich in's Herze schließen; O mein Heil! Edles Theil! Laß dich recht genießen!

14. Ich will dich mit Fleiß bewahren; Ich will dir Leben hier, Und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich schweben Voller Freud', Ohne Zeit, Dort im andern Leben!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat rc.

108. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich Vor seinem höchsten Thron! Heut schließt er auf sein Himmelreich, Und schenkt uns seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt aus des Vaters Schooß, Ein Heiland uns zu seyn, Legt als ein Kindlein arm und bloß Sich in die Kripp' hinein.

3. Der alle Dinge trägt und hält Mit göttlicher Gewalt, Er-

scheinet niedrig in der Welt, Und geht in Knechtsgestalt.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, Sie tränkt und wieget ihn, Und Gottes Engel schau'n mit Lust Auf dieses Kindlein hin.

5. Gott sendet ihn vom Himmelszelt Als Davids Sohn herein; Hinfort soll jedes Volk der Welt Durch ihn gesegnet seyn.

6. Er wechselt mit uns wunderbar, Nimmt ird'sche Glieder an, Uns aber beut er Gnade dar, Die himmlisch machen kann.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr: Das mag ein Wechsel seyn! Wie könnt' er doch wohl freundlicher Uns Arme benedei'n?

8. Heut ist des Paradieses Thor Uns wieder aufgethan; Der Cherub steht nicht mehr davor: O kommt und betet an!

Mel. Nun danket alle Gott rc.

109. Du wesentliches Wort, Von Anfang her gewesen, Du Gott, von Gott gezeugt, Von Ewigkeit erlesen Zum Heil der ganzen Welt: O mein Herr Jesu Christ, Willkommen, der du mir Zum Heil geboren ist!

2. Komm, o selbstständig Wort, Und sprich in meiner Seele, Daß mir's in Ewigkeit Am Troste nimmer fehle; Im Glauben wohn' in mir, Und weiche von mir nicht; Laß mich auch nicht von dir Abweichen, schönstes Licht!

3. Du, wesentliches Wort, Warst bei Gott, eh' geleget Der Grund der großen Welt, Da sich dein Herz beweget Zur Liebe gegen mich; Ja, du warst selber Gott; So machest du im Fleisch Sünd', Höll' und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jesu, dich Von Anfang doch bewogen? Was hat vom Himmelsthron Dich in die Welt gezogen? Ach, deine große Lieb' Und meine große Noth Hat deine Gluth entflammt, Die stärker, als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch Die ganze Welt vorhanden, Und alle Dinge sind Durch dich zum Licht erstanden. Ach so bin ich, mein Heil, Auch deine Creatur, Die, was sie ist und hat, Von dir empfangen nur.

6. Gib, daß ich dir zum Dienst Mein ganzes Herz ergebe, Und dir allein zum Preis Auf dieser Erde lebe; Ja, Jesu, laß mein Herz Ganz neugeschaffen seyn, Und bis zum Tode dir Geheiligt seyn allein!

7. Laß nichts bestehn in mir, Was du nicht selbst geschaffen; Reiß alles Unkraut aus; Zerbrich des Feindes Waffen; Was bös', ist nicht von dir, Das hat der Feind gethan; Du aber führe Herz Und Fuß auf ebner Bahn!

8. Das Leben ist in dir Und alles Licht des Lebens; Laß deinen Glanz in mir, Mein Gott, nicht seyn vergebens! Weil du das Licht der Welt, Sey meines Lebens Licht, O Jesu, bis mir dort Dein Sonnenglanz anbricht!

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag ꝛc.

110. Wir singen dir, Immanuel, Du Lebensfürst und Gnadenquell, Du Himmelsblum' und Morgenstern, Du Jungfrau-Sohn, Herr aller Herrn! Hallelujah!

2. Wir singen mit der Engel Heer Von Herzen dir Lob, Preis und Ehr', Daß du, o längst gewünschter Gast, Dich nunmehr eingestellet hast. Hallelujah!

3. Von Anfang, seit die Welt gemacht, Hat manches Herz nach dir gewacht, Auf dich gehofft so manches Jahr Der Väter und Propheten Schaar. Hallelujah!

4. „Ach daß der Herr aus Zion käm' Und unsre Bande von uns nähm'! Ach daß die Hülfe bräch' herein, So würde Jakob fröhlich seyn!" Hallelujah!

5. Nun, du bist hier; da liegest du, Hältst in der Krippe deine Ruh', Bist klein, und machst doch Alles groß, Bekleid'st die Welt, und kommst doch bloß. Hallelujah!

6. Du kehrst in fremder Wohnung ein, Und doch sind alle Himmel dein; Trinkst Milch aus einer Mutterbrust, Und tränkst die Engel doch mit Lust. Hallelujah!

7. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt, Und wirst mit Windeln zugedeckt; Bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh, Wirst Mensch, und bist doch A und O. Hallelujah!

8. Du bist der Ursprung aller Freud', Und duldest so viel Herzeleid; Bist aller Heiden Trost und Licht, Suchst selber Trost, und findst ihn nicht. Hallelujah!

9. Du bist der treuste Menschenfreund, Doch sind dir so viel Menschen feind; Herodes achtet dich für Greu'l, Und bist doch nichts als lauter Heil. Hallelujah!

10. Ich aber, dein geringster Knecht, Ich sage frei und mein' es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will. Hallelujah!

11. Der Will' ist da, die Kraft ist klein; Doch wird dir nicht zuwider seyn Mein armes Herz; und was es kann, Wirst du in Gnaden nehmen an. Hallelujah!

12. Bin ich gleich schwach und sündenvoll, Hab' ich gelebt, nicht wie ich soll: So kommst du doch deßwegen her, Daß sich der Sünder zu dir kehr'. Hallelujah!

13. Darum, so hab' ich guten Muth, Du wirst auch halten mich für gut. O Jesu Christ, dein frommer Sinn Macht, daß ich so voll Trostes bin. Hallelujah!

14. So faß' ich dich nun ohne Scheu; Du machst mich alles Jammers frei, Trägst meine Schuld, verschlingst den Tod, Verkehrst in Freud' all' Angst und Noth. Hallelujah!

15. Du bist mein Haupt, hinwiederum Bin ich dein Glied und Eigenthum, Und will, so

viel dein Geist mir gibt, Stets dienen dir, wie dir's beliebt. Hallelujah!

16. Ich will dein Hallelujah hier Mit Freuden singen für und für; Und dort in deinem Ehrensaal Soll schallen ohne Zeit und Zahl: Hallelujah!

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König ꝛc.

111. Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket in glänzenden Chören! Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren! Sehet doch da! Gott will so freundlich und nah Zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket ihr Völker auf Erden! Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden! Friede und Freud' Ist uns verkündiget heut; Freuet euch, Hirten und Heerden!

3. Sehet dieß Wunder, wie tief sich der Höchste gebeuget! Sehet die Liebe, die ganz sich als Liebe nun zeiget! Gott wird ein Kind, Trägt und vertilget die Sünd'; Staunet, und danket und schweiget!

4. Gott ist im Fleische! — Wer kann dieß Geheimniß verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens geöffnet zu sehen; Tretet herzu, Sucht bei dem Sohne die Ruh', Die ihr zum Vater wollt gehen!

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, dein Herz voll Erbarmung mir schenken! Soll nicht mein Sinn Innigst sich freuen darin, Und sich in Demuth versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, Dem ich auch wieder mein Herz in der Liebe verbinde! Du sollst es seyn, Dich, Herr, erwähl' ich allein, Ewig entsag' ich der Sünde.

7. Treuer Immanuel, werd' auch in mir nun geboren! Komm, o mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren; Wohne in mir, Mache mich Eines mit dir, Der du mich liebend erkoren!

8. Menschenfreund Jesu! dich lieb' ich, dich will ich erheben; Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur streben! Herr, nimm mich hin, Gib mir, in kindlichem Sinn Ewiglich dir nur zu leben!

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' ꝛc.

112. Ich steh' an deiner Krippe hier, O Jesu, du mein Leben! Ich komme, bring' und schenke dir, Was du mir hast gegeben. Nimm's hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel' und Muth; nimm Alles hin, Und laß dir's wohlgefallen!

2. Als ich noch nicht geboren war, Bist du mir schon geboren, Und hast mich dir zu eigen gar, Eh' ich dich kannt', erkoren. Eh'

ich durch deine Hand gemacht, Da hat dein Herze schon bedacht, Wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefer Todesnacht: Du wurdest meine Sonne, Die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Fried' und Wonne. O Sonne, die das schöne Licht Des Glaubens in mir aufgericht't, Wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an, Und kann nicht satt mich sehen; Und weil ich nun nicht weiter kann, So bleib' ich wundernd stehen: O daß mein Geist ein Abgrund wär' Und meine Seel' ein weites Meer, Daß ich dich möchte fassen!

5. Wenn oft mein Herz vor Kummer weint Und keinen Trost kann finden, Rufst du mir zu: ich bin dein Freund, Ein Tilger deiner Sünden, Dein Fleisch und Blut, der Bruder dein; Du sollst ja guter Dinge seyn! Ich sühne deine Schulden.

6. Du fragest nicht nach Lust der Welt, Noch nach des Leibes Freuden; Du hast dich bei uns eingestellt, An unsrer Statt zu leiden; Suchst meiner Seele Herrlichkeit Durch dein selbsteignes Herzeleid: — Das will ich dir nicht wehren.

7. Eins aber, hoff' ich, wirst du mir, Mein Heiland, nicht versagen: Daß ich dich möge für und für In meinem Herzen tragen. So laß es deine Wohnung seyn! Komm, komm und kehre bei mir ein Mit allen deinen Freuden!

8. Zwar sollt' ich denken, wie gering Ich dich empfangen werde; Du bist der Schöpfer aller Ding', Ich bin nur Staub und Erde! Doch bist du so ein frommer Gast, Daß du noch nie verschmähet hast Den, der sein Herz dir öffnet.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

113. Freundlichster Immanuel, Sey willkommen auf der Erden! Willst du, süßer Freudenquell, Der Betrübten Bruder werden? Schenkst du dich, o Licht voll Pracht, Einer Welt voll Furcht und Nacht?

2. Angenehmes Wunderkind, Das die Gott- und Menschheit paaret, Das die Schwachheit lieb gewinnt Und sein Blut zur Marter sparet! O geheimnißvoller Schluß, Den mein Geist bewundern muß!

3. Hier ist mit der Sterblichkeit Die Unsterblichkeit verbunden; Hier wird ohne Neid und Streit Eine reiche Armuth funden. Allmacht, Ohnmacht küssen sich, Unerhört und wunderlich!

4. Gott liegt hier mit Fleisch und Bein, Ja in Windeln eingekleidet; Der will arm und dürftig seyn, Der die Armen nährt und weidet; Er liegt an der Mutter Brust, Der des Vaters höchste Lust.

5. Gott ist nun mit uns verwandt, Er ist worden unsres Gleichen, Will in unsrem niedern Stand Seine Liebeshand uns reichen. Er hat selbst zu seiner

Braut Sich die Menschheit angetraut.

6. Wer hat je sein Fleisch gehaßt, Das er träget, pflegt und nähret? Da Gott unser Fleisch umfaßt Und so unaussprechlich ehret, So ist seine Freundlichkeit Auch zu dessen Schutz bereit.

7. Greift, ihr Menschen, greift nur zu, Brauchet eures Schöpfers Güte! Er sucht bei euch Raum und Ruh'; Oeffnet ihm doch das Gemüthe! Thut, ach thut die Pforten auf, Laßt der Liebe freien Lauf!

8. Zeuch, Immanuel, uns hin Zu dem holden Vaterherzen; Wecke, schrecke unsern Sinn, Dieses Heil nicht zu verscherzen! Labe, lenke unsern Geist, Bis er Gott in dir geneußt!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

114. Dieß ist die Nacht, da mir erschienen Des großen Gottes Freundlichkeit! Das Kind, dem alle Engel dienen, Bringt Licht in meine Dunkelheit, Und dieses Welt- und Himmelslicht Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Schau' hin, schau' hin, o meine Seele, Auf Bethlehems geringes Haus! Von dort, aus jener dunkeln Höhle, Ging Licht in alle Zeiten aus; Es treibt hinweg der Trübsal Nacht, Der Sünden und des Todes Macht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen Das Licht der klaren Seligkeit; Wann Sterne, Sonn' und Mond vergehen Vielleicht in einer kurzen Zeit, Wird dieses Licht mit seinem Schein Dein Himmel und dein Alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein Glaubens- und dein Liebeslicht! Mit Gott mußt du es treulich meinen, Sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willst du genießen diesen Schein, So darfst du nicht mehr dunkel seyn.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, Durchstrahle meiner Seele Grund; Dein Licht sey meine Weihnachtswonne, Und mach' es meinem Herzen kund, Wie ich, des Weihnachtglanzes voll, In deinem Lichte wandeln soll!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich rc.

115. Immanuel! der Herr ist hier, Und nimmt mein Fleisch an sich; Immanuel! ist Gott mit mir, Wer ist dann wider mich?

2. Also hat Gott die Welt geliebt, Die Welt voll Sündenschuld, Daß er den ein'gen Sohn ihr gibt; Wie groß ist Gottes Huld!

3. Was sein erbarmungsvoller Rath Schon in der Ewigkeit Von Jesu fest beschlossen hat, Das thut er in der Zeit.

4. Er, unser Heil und höchstes Gut, Der Alle segnen kann, Nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, Doch ohne Sünde, an.

5. Du, wunderbarer Gott-

mensch, wirst Auch mir Rath, Kraft und Held, Mein König und mein Friedefürst, Du Heiland aller Welt!

6. Was mir zum Heiligseyn gebricht, Das, Herr, erwarbst du mir; Versöhnung, Leben, Trost und Licht, Das hab' ich nun in dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil, Dein Leiden stillt mein Leid; Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil, Gewinn' ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn In dieser Freudenzeit! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron, Erheb' ihn, Christenheit!

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held rc.

116. Hier liegt, den meine Seele liebt! Nun darf ich nicht mehr klagen, Wenn mich die schnöde Welt betrübt, Mir anthut Schmach und Plagen. Im Herzen lieget mir dieß Kind, Bei dem man Trost und Rettung find't.

2. Es scheint wohl nur ein schwaches Kind, Liegt da in einer Krippen, Dort, wo des Feldes Thiere sind; Doch seine süßen Lippen, Die hauchen ein in mich den Geist, Der uns den Weg zum Leben weist.

3. Räum' auf, mein Herz, nimm willig an Dein Kreuz, das dir gebühret! Dieß Kind, das dich erfreuen kann Und deine Seele zieret, O drück' es fest an deine Brust Und laß es stets seyn deine Lust!

4. O wachse doch, du werthes Kind, In mir nach deiner Güte! O Kind, in dem man einzig find't Das tröstliche Gemüthe, Laß mich auch wachsen auf in dir Und gib mir deine Jugendzier!

5. Du hast ja für die Ewigkeit Dich hier mit mir vermählet, Und mir darauf Gerechtigkeit Und Unschuld zugezählet; Drum scheu' ich dein Gerichte nicht, Weil du im Tod auch bist mein Licht.

6. So nimmst du nun dagegen an Mein Alles, was ich habe; Du zahlst, was ich nicht zahlen kann, Und holst mich aus dem Grabe. Für Dürftigkeit gibst du mir dich, Und mit dir Alles ewiglich.

7. Du wirst schwach, daß ich sey ein Mann, Hier ritterlich zu kämpfen; Du nimmst mein ganzes Elend an, Um meine Noth zu dämpfen. Ich kann es Alles sagen nicht, Was du mir worden bist, mein Licht!

8. Du bist mein All; was will ich mehr In diesem kurzen Leben? Dort werd' ich schauen deine Ehr', Wann du mir das wirst geben, Was ich allhier in Furcht und Noth Muß suchen bis in meinen Tod.

9. Dieß Eine will ich bitten noch: Du wollest in mir wenden Das schwer gespannte Sündenjoch, Und dieß mein Elend enden. Ach, laß mich drau nicht weiter ziehn, Und aller Sündenlust entfliehn!

10. So werd' ich voller Trost und Freud' In meinem Elend werden, Vergessen all mein bitt'res Leid Und zeitliche Beschwerden. Wann du dann auch kommst zum Gericht, Wirst du mich doch verdammen nicht.

11. Das hilf uns, o Herr Jesu Christ, Der du dazu geboren Und uns ein ein'ger Heiland bist, Daß Niemand sey verloren, Der sich bekehrt und dir vertraut Und in sich deine Liebe baut!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her ꝛc.

117. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht! Sein werd' in aller Welt gedacht; Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward: Da sandte Gott von seinem Thron Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, So steht mein Geist vor Ehrfurcht still; Er betet an, und fühlt dabei, Daß Gottes Lieb' unendlich sey.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, Erniedrigst du dich, Herr der Welt; Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir! „Ich komm', im Buche steht von mir: Gott, deinen Willen thu' ich gern." Gelobt sey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, Auf den die Väter hoffend sahn: Dich, Gott Messias, bet' ich an!

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinest dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt, Ein Mittler ist's, der sie erhält; Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, Der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den Tag der heiligsten Geburt! Und Erde, die ihn heute sieht, Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist!

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen ꝛc.

118. Freuet euch, erlöste Brüder! Denn des Vaters Wort und Licht, Das durch alles Dunkel bricht, Bringet das Verlorne wieder, Und in unser Fleisch und Bein Hüllet sich die Liebe ein.

2. Der die Himmel aufgebauet Und der Erde Grund gelegt, Der

die Creaturen trägt, Ward als Mensch, wie wir, geschauet; Er, der alle Welt erfüllt, Ward in Armuth eingehüllt.

3. O wie brünstig ist dein Lieben, Daß du aus des Vaters Schooß Kommst, zu theilen unser Loos, Und mit wunderbaren Trieben Uns, die wir im Staube gehn, Gleich den Engeln willst erhöhn!

4. Werde auch in uns geboren Und durchleuchte du uns ganz, O du himmlisch reiner Glanz! Und dein Bild, das wir verloren, Kehre wieder bei uns ein, Daß wir Menschen Gottes sey'n!

5. Uns verlangt, auf dieser Erden Durch der Liebe Wunderkraft Zu des Lichtes Bürgerschaft Wiederum gebracht zu werden, Daß uns unser Vaterland Künftig wieder sey bekannt.

6. Nun, dein paradiesisch Leben Dring' mit deinem Gnadenschein Wieder mächtig in uns ein; Und wir werden uns erheben Zu der göttlichen Natur, Wenn wir folgen deiner Spur.

VII. Darstellung und Erscheinung Christi.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

119. Herr Jesu, Trost der Heiden, Der Herzen Heil und Licht! Wir suchen heut mit Freuden Dein Gnadenangesicht. Nach Simeons Exempel Zieht heilige Begier In diesem deinem Tempel, O Heiland, uns zu dir.

2. Du wirst von uns gefunden Noch heut an jedem Ort, Wo Seelen sich verbunden Auf dein Verheißungswort; Vergönnst noch alle Tage, Daß man dich, Gott zum Preis, Auf Glaubensarmen trage, Wie dort der fromme Greis.

3. Sey uns ein Quell der Wonne, Ein Trost in aller Pein, Im Dunkeln unsre Sonne, Im Kreuz ein Gnadenschein, Ein Heil für alle Sünden, In Angst ein Hoffnungsstrahl, Ein Stern, der uns läßt finden Den Weg durch's Todesthal!

4. Herr, laß es uns gelingen, Wann dieses Leben flieht, Mit Simeon zu singen Das frohe Abschiedslied: Nun werden mir im Frieden Die Augen zugedrückt, Nachdem ich schon hienieden Den Heiland hab' erblickt!

5. Ja, ja, ich hab' im Glauben, Mein Jesu, dich geschaut; Kein Feind kann mir dich rauben, Dem ich mein Herz vertraut. Du wohnst in meinem Herzen, Und in dem deinen ich; Auch in des Todes Schmerzen Bau' ich getrost auf dich.

6. Hier siehst du zwar die Deinen, O Herr, oft strafend an, Daß ich vor Angst und Weinen Dich kaum erkennen kann; Dort

aber wird's geschehen, Daß ich von Angesicht Zu Angesicht soll sehen Dein immerklares Licht.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht 2c.

120. Opfer, für die ganze Welt! Du kommst heut in deinen Tempel, Daß du würdest vorgestellt Uns zum heiligen Exempel, Wie man sich von Jugend an Deinem Vater weihen kann.

2. O du Brunn der Reinigkeit! Nimm von mir die Sündenflecken, Und laß deiner Unschuld Kleid Meine Schulden ganz bedecken. Dein Verdienst ist mein Gesuch Wider des Gesetzes Fluch.

3. Hast du dieses schwere Joch Willig über dich genommen, Da du ohne Sünde doch Warest in die Welt gekommen: O so stelle, Jesus, dich Zur Erfüllung auch für mich!

4. Ich will dich mit Simeon An mein Herz voll Liebe drücken; Du wirst, als der Gnadenthron, Mich mit Rath und Trost erquicken; Du, der Trost in Israel, Bist auch mein Immanuel.

5. Sey der müden Augen Licht, Wenn der Tod sie will verschließen; O mein Heiland, laß mich nicht, Wann ich werde scheiden müssen! Du bist deines Volkes Preis, — Dich zu preisen, ist mein Fleiß.

6. Dieses sey mein letztes Lied: Herr, laß mich im Frieden fahren! Gib, daß dich mein Auge sieht Bei den auserwählten Schaaren, Wo man dich in deinem Reich Ewig lobt und liebt zugleich!

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund 2c.

121. Auf, Seele, auf, und säume nicht, Es bricht das Licht herfür! Der Wunderstern gibt dir Bericht, Der Held sey vor der Thür.

2. Geh' aus von deinem Vaterland, Zu suchen solchen Herrn; Laß deine Augen seyn gewandt Auf diesen Morgenstern.

3. Gib Acht auf diesen hellen Schein, Der aufgegangen ist! Er führet dich zum Kind hinein, Das heißet Jesus Christ.

4. Er ist der Held aus Davids Stamm, Der alle Feinde schlägt; Er ist das theure Gotteslamm, Das unsre Sünde trägt.

5. Drum mache dich behende auf, Befreit von aller Last, Und laß nicht ab in deinem Lauf, Bis du dieß Kindlein hast.

6. Halt' dich im Glauben an das Wort, Das fest ist und gewiß; Das führet dich zum Lichte fort Aus aller Finsterniß.

7. Ersinke du vor seinem Glanz In tiefster Demuth ein, Und laß dein Herz erleuchten ganz Von solchem Freudenschein.

8. Gib dich ihm selbst zum Op-

ser dar Mit Geist, mit Leib und Seel', Und singe mit der Engel Schaar: „Hier ist Immanuel!"

9. O wunderbare Süßigkeit, Die dieser Anblick gibt Dem, dessen Herz dazu bereit, Daß er dieß Kindlein liebt!

10. Die Engel in des Himmels Saal, Die freuen sich darob; Die Kinder Gottes allzumal, Sie bringen ihm ihr Lob.

11. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, Wo man zum Leben geht; Hier ist des Paradieses Pfort', Die wieder offen steht.

12. Hier fallen alle Sorgen hin, Zur Lust wird alle Pein; Es wird erfreuet Herz und Sinn; — Dein Gott ist wieder dein!

13. Der zeigt dir einen andern Weg, Als du vorher erkannt: — Den stillen Ruh- und Friedenssteg Zum ew'gen Vaterland.

Mel. Komm, o komm, du Geist rc.

122. Gott der Juden, Gott der Heiden, Aller Völker Heil und Licht! Saba sieht den Stern mit Freuden, Der von dir am Himmel spricht; Sem und Japhet kommt von fern, Dich zu sehn, du Jakobsstern.

2. Wir gesellen uns zu denen, Die von Morgen kommen sind; Unser Fragen, unser Sehnen Ist nach dir, erlauchtes Kind: Bist du in Jerusalem? Oder arm in Bethlehem?

3. Kein Herodes kann uns sagen, Wo dein Thron ist aufgericht't; Wenn wir Menschenweisheit fragen, Weiß den rechten Weg sie nicht; Suchen wir, o König, dich, Weiset uns die Welt von sich.

4. Doch dein Wort ist Stern und Flamme, Und bezeichnet Haus und Pfad, Wo dir, Held aus Jakobs Stamme, Demuthsvoll der Weise naht, Wo der Glanz der Heidenwelt Betend vor dir niederfällt.

5. Nun, wir eilen mit Verlangen Die uns angezeigte Bahn, Dich, Messias, zu umfangen, Der den Himmel schenken kann; Unsre Kniee beugen sich, Unser Arm umfasset dich.

6. Nimm die aufgethanen Schätze, Schatz, der unser Herz erfreut! Deine Mildigkeit ersetze Unsrer Hände Dürftigkeit! Hier ist keines Reichthums Zier, Es ist lauter Armuth hier.

7. Nimm statt Golds und andrer Gaben Glauben, Lieb' und Hoffnung an; Laß dich einen Weihrauch laben, Den die Andacht bringen kann; Und als Myrrhen geben wir Die Geduld und Buße dir.

8. Nun, wir gehn von deiner Krippen: Laß mit Segen uns von dir! Zeig' uns Bahn durch Dorn und Klippen, Still' des Feindes Mordbegier, Und mach' uns den Weg bekannt, Der uns führt ins Vaterland!

Mel. Ach, was soll ich Sünder rc.

123. Wer im Herzen will erfahren Und darum bemühet ist, Daß der König Jesus Christ Sich in ihm mög' offenbaren, Der muß suchen in der Schrift, Bis er diesen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weisen, Bis der Morgenstern aufgeht Und im Herzen stille steht: So kann er sich selig preisen, Weil des Herren Angesicht Glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren, Da erweiset sich gar bald Seine göttliche Gestalt, Die im Herzen war verloren; Seine Klarheit spiegelt sich In der Seele kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen Wird von diesem Jesu seyn Und von seinem Gnadenschein, Dem sie fort und fort nachjagen, Bis die Seele in der That Diesen Schatz gefunden hat.

5. Ach wie weit sind die zurücke, Die nur fragen in der Welt: Wo ist Reichthum, Gut und Geld? Wo ist Ansehn bei dem Glücke? Wo ist Wollust, Ruhm und Ehr'? Und nach solcher Thorheit mehr!

6. Ja, unselig sind die Herzen Und in ihrem Wandel blind, Die also beschaffen sind, Daß sie diesen Schatz verscherzen, Und erwählen einen Schein, Der nichts hilft in Todespein.

7. Jesu, laß mich auf der Erden Ja nichts suchen, als allein, Daß du mögest in mir seyn Und ich dir mög' ähnlich werden In dem Leben dieser Zeit Und in jener Ewigkeit!

8. So will ich mit allen Weisen, Welche die verkehrte Welt Höhnet und für Thoren hält, Dich anbeten, rühmen, preisen, Bis ich dich im obern Licht Selig schau' von Angesicht.

VIII. Wandel und Lehramt Jesu Christi.

Mel. Christus, der ist mein Leben rc.

124. Wer war in seiner Jugend Ganz kindlich, fromm und mild, Ein Spiegel aller Tugend Und Gottes Ebenbild?

2. Du, Jesu, warst's alleine, Du, der im Tempel saß, Und sich und all' das Seine Um Gottes Wort vergaß.

3. Fern von des Volkes Treiben, Darin man dich vermißt, Wollt'st du in dem nur bleiben, Was deines Vaters ist.

4. Früh wolltest du bewahren Das herrliche Gebot, Das du in spätern Jahren Uns gabest: „Eins ist Noth!"

5. Die Weisheit ward ein Hörer, Die ew'ge Lieb' ein Kind, Vor der die ird'schen Lehrer Nur arme Schüler sind.

6. Wie weise war dein Fragen! Wie fromm hast du gehört, Was dich in Kindestagen Der Alten Mund gelehrt!

7. Wo Gottes Wort ertönet, Da ließ es dich nicht fort; O wären wir gewöhnet Wie du an Gottes Wort!

8. O wär' es unsre Speise, Mit deinem Gott allein Daheim und auf der Reise In seinem Wort zu seyn! —

9. Bald zogest du hinunter Ins kleine Nazareth, Holdselig, still und munter, Gehorsam früh und spät.

10. Man wird nie Schön'res lesen Von deiner Jugendbahn, Als: „Jesus ist gewesen Den Eltern unterthan."

11. An Weisheit, Geist und Gnade Nahm deine Seele zu; Nichts störte deine Pfade, Nichts trübte deine Ruh'.

12. Nach dreißigjähr'ger Stille Im kleinen Pilgerhaus Tratst du mit Gottes Fülle Frei in die Welt hinaus.

13. Denn du bist fest geblieben Im Einen fort und fort: Der Vater war dein Lieben, Dein Grund sein heilig Wort.

14. Herr, der du Sünderschaaren Dein Heil noch offenbarst: Bild' uns nach deinen Jahren, Wie du hienieden warst!

15. Die Alten mach' zu Kindern, Und deine Kinderschaar Gleich dir zu Ueberwindern! — Amen, das werde wahr!

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

125. Heiland! deine Menschenliebe War die Quelle deiner Triebe, Die dein treues Herz bewogen, Dich in unser Fleisch gezogen, Dich mit Schwachheit überdecket, Dich vom Kreuz in's Grab gestrecket. O der ungemeinen Triebe Deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, Jedermann mit Hülf' erscheinen, Sich der Blinden, Lahmen, Armen Mehr als väterlich erbarmen, Der Betrübten Klagen hören, Sich in Andrer Dienst verzehren, Sterben voll der reinsten Triebe: Das sind Proben wahrer Liebe!

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf' und Heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Herz gebrochen, Wenn dich Kranke angesprochen! O wie pflegtest du zu eilen, Das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, Zu den Kleinen dich zu bücken, Die Unwissenden zu lehren, Die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, Ernst und liebreich zu dir locken: Das war täglich dein Geschäfte Mit Verzehrung deiner Kräfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbar-

men, Als du für die ärmsten Armen Dein unschätzbar theures Leben In den ärgsten Tod gegeben; Da zur Marter du erlesen, Aller Schmerzen Ziel gewesen, Und, den Segen zu erwerben, Als ein Fluch hast wollen sterben!

6. Deine Lieb' hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Ohne Schelten, Drohen, Klagen Andrer Schmach und Last zu tragen, Allen freundlich zu begegnen, Für die Lästerung zu segnen, Für der Feinde Schaar zu beten, Und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne Deines Lebens Schmuck und Krone; Diese machte dich zum Knechte Einem sündigen Geschlechte; Diese Demuth, gleich den Tauben Ohne Falsch, voll Treu und Glauben, Mit Gerechtigkeit gepaaret, Durch Vorsichtigkeit bewahret.

8. Herr, laß deine Liebe decken Meiner Sünden Meng' und Flecken! Du hast das Gesetz erfüllet, Des Gesetzes Fluch gestillet; Laß mich wider dessen Stürmen Deiner Liebe Schild beschirmen; Heil'ge meines Herzens Triebe, Salbe sie mit deiner Liebe!

Mel. Gott sey Dank in aller Welt rc.

126. Jesus Christus gab sich uns Selbst zum Vorbild alles Thuns; Sein Wort stellet ihn uns dar: Ich soll seyn wie Jesus war.

2. Sein Verleugnen lehrt mich klein, Seine Demuth niedrig seyn, Seine Sanftmuth stete Huld, Sein Gehorsam die Geduld.

3. Wie er ohne Haß geliebt, Stets getröstet, nie betrübt, Und auch Feinden Gut's gethan, Weist er mich zu Gleichem an.

4. Wenn er Gottes Willen that, Wenn er stets zum Vater bat, Wenn er nichts als Wahrheit sprach, Heißt das: folge du mir nach!

5. Wenn er allzeit standhaft blieb, Nur das Wort vom Kreuze trieb, So bezeugt er mir dabei, Daß mir das ein Beispiel sey.

6. Wenn er mäßig aß und trank, Und es heiligte mit Dank, Spricht mir sein Exempel zu: Wie er lebte, lebe du!

7. Lieber Meister, lehr' mich's nun! Ohne dich kann ich nichts thun; Nur durch deines Geistes Zucht Bringt mein Glaube solche Frucht.

8. Viele folgen ihrem Sinn; Aber, Herr, wo soll ich hin? Du bist Christus, Gottes Sohn; Wer dir folgt, hat großen Lohn.

9. Gabst du nach vollbrachtem Lauf Deinen Geist mit Beten auf: Gib auch, daß durch deine Treu' Einst mein Tod wie deiner sey!

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme rc.

127. Heiligster Jesu, Heiligungsquelle, Mehr als Krystall rein, klar und helle, Du lautrer Strom der Heiligkeit!

Aller Glanz der Cherubinen, Die Heiligkeit der Seraphinen Ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir; Ach bilde mich nach dir, Du mein Alles! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich auch heilig sey, wie du!

2. O stiller Jesu! wie dein Wille Dem Willen deines Vaters stille Und bis zum Tod gehorsam war: Also mach' auch gleichermaßen Mein Herz und Willen dir gelassen, Ach stille meinen Willen gar! Mach' mich dir gleichgesinnt, Wie ein gehorsam Kind, Stille, stille. Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachsamer Jesu! ohne Schlummer, In großer Arbeit, Müh' und Kummer Bist du gewesen Tag und Nacht; Du mußtest täglich viel ausstehen, Des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, Und hast gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachsamkeit, Daß ich zu dir allzeit Wach' und bete! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster Jesu! ach wie gnädig, Wie liebreich, freundlich und gutthätig Bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz, der scheinet Allen, Dein Regen muß auf Alle fallen, Ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein Gott! ach lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nacharte. Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du, sanfter Jesu, warst unschuldig, Und littest alle Schmach geduldig, Vergabst, und ließ'st nicht Rachgier aus; Niemand kann deine Sanftmuth messen, Bei der kein Eifer dich gefressen, Als der um deines Vaters Haus; Mein Heiland! ach verleih' Mir Sanftmuth, und dabei Guten Eifer. Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig! Du suchtest deine Ehre wenig, Und wurdest niedrig und gering; Du wandelt'st ganz ertieft auf Erden, In Demuth und in Knechtsgeberden, Erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr' Mich auch je mehr und mehr Stetig üben! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich demüthig sey, wie du.

7. O keuscher Jesu! all dein Wesen War züchtig, keusch und auserlesen, Voll ungefärbter Sittsamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen War voller lautrer Züchtigkeit. O mein Immanuel! Mach' mir Geist, Leib und Seel' Keusch und züchtig! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, So keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßiger Jesu! deine Weise Im Trinken und Genuß der Speise Lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Wenn du den Hunger mußtest stillen, War stets zu thun des Vaters Willen, Als liebste Speise dir bereit. Herr! hilf mir meinen Leib Stets zähmen, daß ich bleib' Dir stets nüchtern. Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich stets nüchtern sey, wie du.

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben! Mach' mich in Allem dir ergeben Und deinem heil'gen Vorbild gleich! Dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe, Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe Und tüchtig werd' zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir, Behalt' mich für und für, Treuer Heiland! Jesu, Jesu! Laß mich, wie du Und wo du bist, einst finden Ruh'!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens 2c.

128. Dem Hirten folgt das Schäflein nach, Es kennet seines Hüters Sprach'; Hilf, Jesu, mir dir folgen stets Im Geist der Gnad' und des Gebets!

2. Dein Leben zeigt mir meine Pflicht; Du bist mein Spiegel und mein Licht; Ach Herr, wie bin ich noch so weit Von deines Bildes Aehnlichkeit!

3. Du standest stets auf deiner Hut; Du kanntest wohl der Feinde Wuth; O laß mich doch nicht sicher seyn, Wo mir der Feind könnt' brechen ein!

4. Voll Ehrfurcht war allstets dein Herz Vor deinem Gott, und himmelwärts Erhoben; ach Herr, ziehe du Mein Herz auch stets dem Himmel zu!

5. Du warest ernsthaft allezeit, Von Scherz und Tändeleien weit. — O daß ich noch so eitel bin, Und oft verlasse diesen Sinn!

6. Den Sinnen starbst du gänzlich ab Und lebtest in der Uebergab' Des Willens bloß an deinen Gott: — Erfüll' in mir auch dieß Gebot!

7. Wie fest war deine Zuversicht, Daß dich dein lieber Vater nicht Verlassen würd'! — Ach gib auch mir, Daß ich so gläubig häng' an dir!

8. Im Leiden warst du als ein Lamm, Schaltst nicht, die dir ohn' Ursach' gram; Du thatest nicht auf deinen Mund; Batst für die Feind', — o Liebesgrund!

9. Ach schenke mir doch auch Geduld, Wenn ich muß leiden ohne Schuld, Daß ich's von Gottes Hand annehm', Und nicht, als ob's von Menschen käm'!

10. Du warest öfters gern allein Und hieltest ob dem Stilleseyn; Auf Höh'n, in Wüsten brachtest du Oft ganze Nächt' im Wachen zu.

11. Dein Wandel war ein stet Gebet; O daß ich auch den Eifer hätt'! Ach, du woll'st mir mit Kraft beistehn, Beständig betend hinzugehn!

12. Sehr treu und freundlich umzugehn Mit Armen, Kranken, Irrenden, War deine Weis' und steter Brauch: O wär' es doch der meine auch!

13. Doch galt es deines Vaters Ehr', Hast du auch oft geeifert sehr; Hoch oder Niedrig galt dir gleich, Du scheutest nicht, was stolz und reich.

14. Gib mir auch unerschrocknen Muth Und Eifer, wenn es nöthig thut; Doch aber auch Be-

scheidenheit Und heilige Vorsichtigkeit!

15. Wenn man dabei uns Schwärmer schilt, Wenn als ein Thor dein Jünger gilt, Daß ihn die alten Freunde fliehn Und selbst Verwandte sich entziehn:

16. So gingen deine Jünger all Doch durch viel Elend, Schmach und Qual, Die nun auf deinem Berg Zion Sich ewig freu'n vor deinem Thron.

17. Scheint's Dem unmöglich, Andern schwer, So kennen sie nicht deine Lehr', Noch deine Liebe: die macht's leicht, Daß uns nichts mehr unmöglich däucht.

18. In meinem Herzen merk' ich doch: Dein ew'ger Weg, dein sanftes Joch Ist die gerade schmale Bahn, Die geht durch's Kreuz zu Gott hinan!

Mel. Auf, Christenmensch rc.

129. Heil uns! des Vaters Ebenbild, Der nun im Himmel thronet, Hat hier auf Erden hehr und mild Gewandelt und gewohnet, Und seine Huld und Herrlichkeit Umhüllt' ein schlichtes Pilgerkleid.

2. Er kam hernieder wunderbar, Die Menschen zu erlösen, Und gnadenreich, holdselig war Sein Wort, sein Blick und Wesen. Ein stiller Glanz, ein himmlisch Licht Umfloß sein mildes Angesicht.

3. Er ging im Land umher, sein Herz Voll Liebe und Erbarmen; Er heilte freundlich jeden Schmerz Und tröstete die Armen; Und was am lieblichsten erscheint: Er war der Kindlein Schirm und Freund.

4. Ihm ging, den Säugling in dem Arm, Die Mutterlieb' entgegen; Frohlockend hüpft' ein bunter Schwarm Von Kindlein an den Wegen, Und Jesus sah in stiller Ruh Dem fröhlichen Gewimmel zu.

5. Da rief ein Jünger: „laßt sie fern!“ — Die Mütter sahn beklommen; Er aber sprach: „ich seh' sie gern, O laßt sie zu mir kommen, Und seyd auch ihr den Kindlein gleich, Denn ihrer ist das Himmelreich!“

6. Und sieh, die Kindlein drängten dann Sich um ihn voll Verlangen, Und Jesus nahm sie freundlich an Mit liebendem Umfangen, Hob sie empor auf Arm und Knie, Und segnete und herzte sie.

7. O hätt' auch ich damals gelebt, Als er auf Erden wallte, Auch meine Thräne ihm gebebt, Wenn Preis und Dank ihm schallte: Getrost hätt' ihn auch ich begrüßt Und seine Segenshand geküßt!

8. Doch schauet er nicht ungesehn Voll Huld auf uns hernieder? Und einst von jenen Himmelshöh'n Erscheint er herrlich wieder. Und sind wir dann den Kindlein gleich, Führt er uns in sein himmlisch Reich!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

130. Einer ist der gute Hirte, Von dem Vater auserseh'n, Dem, was sonst zum Abgrund irrte, Voller Sorgfalt nachzugehn. Einer soll die Welt belehren, Einer soll das Heil gewähren. Von der Gottheit Thron herab Bracht' er seinen Hirtenstab.

2. Jesus ist der gute Hirte, Der die Völker gnadenvoll, Das Verführte, das Verirrte Zu den Hürden sammeln soll. Längst zum Hirtenamt erkoren, Und zu rechter Zeit geboren, Tritt er zu der Thür herein, Aller Völker Heil zu seyn.

3. Dieser Heiland, der Gerechte, Zeigt des ew'gen Lebens Pfad. Folg' ihm, sündiges Geschlechte! Sein bewährter Friedensrath Will kein einzig Schaf verlieren, Will dich auf die Auen führen, Wo ein jedes freie Statt Und des Segens Fülle hat.

4. Wer kann das Gesetz erfüllen Mit der Selbstgerechtigkeit? — Sünde, Tod und Hölle brüllen, Wo nicht Jesus Gnade beut! Er nur zeigt die Friedenswege, Er erhält durch Zucht und Pflege, Was aus dieses Zeitlaufs Bann Sich nicht selbst erretten kann.

5. Die von Jesu zeugen müssen, Hirten, die sein Mund bestellt, Sollen Nichts als Jesum wissen, Der das Friedensscepter hält. Jesus ist die enge Pforte; Seelen, hört nur dessen Worte, Der im Glauben Jesum kennt Und sonst keinen Mittler nennt!

6. Großer Hirte deiner Heerde, Treib' die falschen Geister fort! Sende durch das Rund der Erde Deines Kreuzes Gnadenwort! Und dein Geist, der Kirche Hüter, Theile deine sel'gen Güter, Licht und Frieden, Trost und Ruh', Allen deinen Schafen zu!

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

131. O Lehrer, dem kein Lehrer gleich, An Weisheit, Lieb' und Eifer reich, Gefallner Sünder Licht und Rath, Prophet, berühmt durch Wort und That, Gesalbet durch des Vaters Hand, Und uns zum Seelenheil gesandt!

2. Du kamst aus deines Vaters Schooß, Und machtest alle Siegel los, Womit sein Rath verborgen war; Durch dich ward Alles offenbar Und in das helle Licht gestellt, Was Dunkelheit umschlossen hält.

3. Du wiesest uns die wahre Spur Zu Gott, dem Schöpfer der Natur; Du hast den Weg uns recht gezeigt, Auf welchem man zum Himmel steigt. Was du vom Vater selbst gehört, Das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahest in der Gottheit Licht Von Angesicht zu Angesicht, Was nach der ew'gen Liebe Rath Der Mensch noch zu erwarten hat. Du machtest Alles klarer kund, Als jemals der Propheten Mund.

5. Das Lehramt, welches du

geführt, Hast du mit Heiligkeit geziert, Mit Wundern hast du es bestärkt, Woraus man deine Allmacht merkt, Ja endlich, als es Gott geschickt, Ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist, Wo aller Weisheit Ursprung ist, So setztest du, du ew'ges Wort, Dein Lehramt durch die Knechte fort, Die dein Beruf herbeigeführt Und mit viel Gaben ausgeziert.

7. Du aber sendest deinen Geist, Den du den Gläubigen verheiß'st, Der allen Seelen, die er liebt, Erkenntniß, Licht und Weisheit gibt, Dein Wort in Herz und Sinne schreibt, Und ewig bei den Deinen bleibt.

8. Ach laß, o himmlischer Prophet, Mich ehren deine Majestät! Mach' mich vom Eigendünkel frei, Damit ich dir gehorsam sey! Du sollst mein höchster Lehrer seyn; Führ' mich in deine Schule ein!

Mel. Eins ist noth, ach Herr rc.

132. Einer ist der große Meister, Der die Welt mit Licht erfüllt; Rühmt euch nicht, ihr stolzen Geister, Daß aus euch die Weisheit quillt! Was wollen die sterblichen Menschen entdecken? Wie weit wird sich ihre Erkenntniß erstrecken? Von gestern erwachsen, verstehen sie nichts; Fleisch sind sie und mangeln des himmlischen Lichts.

2. Einer ist der große Meister, Aus dem ew'ge Weisheit quillt. Schämet euch, ihr stolzen Geister, Wenn er auftritt und euch schilt! Er zeugt, was er droben beim Vater gehöret, Der heilige Geist hat ihn Alles gelehret; Er kennet der Gottheit verborgenste Bahn, Er siehet hinein in den ewigen Plan.

3. Jesus soll mir Meister heißen; Ihm zu Füßen hin gesetzt, Will ich seine Lehre preisen, Die mich himmlisch süß ergötzt. Er sagt mir, wie Kinder des Todes genesen; So treu ist kein Priester, kein Seher gewesen; Er beut mir beim Vater sein Mittleramt an, Und zeigt, wie für mich er Genüge gethan.

4. Deinen Worten zugekehret, Hang' ich, Jesu, nur an dir! Eigner Rath und Witz bethöret, Nur dein Wort gefalle mir! Ich fliehe die Treiber, die Jesum verlieren, Die Schmeichler, die trösten und Seelen verführen, Die Gleißner, die immer auf Eignem bestehn, Die Gnade nicht ehren, und Christum nicht sehn.

5. Gib der Kirche solche Lehrer, Denen du bist einzig werth! Werde du im Geist dem Hörer Durch ihr Zeugenwort verklärt! Dich kenne und liebe das Kind wie der Alte; Das Licht und den Trost, den wir haben, erhalte, Bis wir der Versuchung als Sieger entgehn, Und droben als deine Bekenner bestehn!

IX. Von dem Leiden und Sterben Jesu Christi.

(Passionslieder.)

Eigene Melodie.

133. O Lamm Gottes, unschuldig! Am Kreuzesstamm geschlachtet; Allzeit funden geduldig, Wiewohl du warest verachtet. All Sünd' hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. Von Herzen wir dir danken, Daß du so große Treue Gethan hast an uns Kranken; Gib uns ein' sel'ge Reue, Daß wir die Sünde meiden Zu Ehren deinem Leiden. Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. Stärk' in uns das Vertrauen Durch dein unschuldig Leiden. Laß fest darauf uns bauen, Und nichts von dir uns scheiden; Und hilf uns selig sterben, Daß wir den Himmel erben. Gib uns dein'n Frieden, o Jesu!

Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott rc. (Jes. 53.)

134. „Siehe, mein geliebter Knecht, Der wird weislich handeln, Ohne Tadel, schlecht und recht Auf der Erde wandeln. Sein getreuer, frommer Sinn Wird in Einfalt gehen; Aber dennoch wird man ihn An das Holz erhöhen."

2. „Hoch am Kreuze wird mein Sohn Große Marter leiden; Viele werden ihn mit Hohn Als ein'n Greuel meiden. Aber seiner Leiden Kraft Wird die Welt durchdringen, Und den Geist, der Leben schafft, In die Herzen bringen." —

3. Nun! was hat er denn gethan? Was sind seine Schulden, Daß er muß von jedermann Solche Schmach erdulden? Hat er etwa Gott betrübt Bei gesunden Tagen, Daß ihm dieser jetzo gibt Seinen Lohn mit Plagen?

4. Was ihn also trifft und schlägt, Trifft ihn unsertwegen! Daß er solche Bürden trägt, Ist für uns zum Segen, Und befreit uns vom Gericht, Daß wir Frieden haben, Und in seinem Angesicht Leib und Seele laben.

5. Wie ein Lamm läßt er sich hin Zu der Schlachtbank leiten, Und hat in dem frommen Sinn Gar kein Widerstreiten. Er sinkt in den Tod hinab, Den er selbst doch bindet, Weil er sterbend Tod und Grab Mächtig überwindet.

6. Er ist aus der Angst und Qual Bald herausgerissen, Tritt den Feinden allzumal Ihren Kopf mit Füßen. Wer will seines Lebens Läng' Irgendwo umschränken? — Seiner Tag' und Jahre Meng' Ist nicht auszudenken!

7. Ja er ist für fremde Sünd' In den Tod gegeben, Auf daß du, o Menschenkind, Durch ihn möchtest leben; Daß er mehrte sein Geschlecht, Den gerechten Samen, Der Gott dient' und Opfer brächt' Seinem heil'gen Namen.

8. Denn das ist die höchste Freud' Und des Vaters Wille, Daß den Erdkreis weit und breit Sein' Erkenntniß fülle, Damit der gerechte Knecht, Ein vollkommner Sühner, Glaubig mache und gerecht Alle Sündendiener.

9. Große Menge wird dir Gott Zur Verehrung schenken, Dafür, daß du dich mit Spott Für uns lassen kränken. Hilf, Herr, daß wir mehr und mehr Auf dich sehn und hören, Und mit Lust zu deiner Ehr' Unsern Glauben mehren!

Mel. An Wasserflüssen Babylon 2c.

135. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld Der Welt und ihrer Kinder; Es geht und büßet in Geduld Die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank, Ergibt sich auf die Würgebank, Entzieht sich allen Freuden; Es nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, Und spricht: „Ich will's gern leiden!"

2. Das Lämmlein ist der große Freund, Und Heiland unsrer Seelen, Den wollte Gott, der Sünden Feind, Zum Sündentilger wählen: „Geh' hin, nimm dich der Sünder an, Die auch kein Engel retten kann Von meines Zornes Ruthen! Die Straf' ist schwer, der Zorn ist groß; Du kannst und sollst sie machen los Durch Sterben und durch Bluten!" —

3. „Ja, Vater, ja, von Herzensgrund! Leg' auf, ich will's gern tragen. Mein Wollen hängt an deinem Mund, Mein Thun an deinem Sagen." — O Wunderlieb'! o Liebesmacht! Du kannst, was nie ein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abdringen! O Liebe, Liebe, du bist stark! Du streckest den in Grab und Sarg, Vor dem die Felsen springen.

4. Du lässest ihn am Kreuzesstamm Der Sünden Greuel büßen. Er wird geschlachtet wie ein Lamm, Und Herz und Adern fließen, Das Herze mit der Seufzer Kraft, Die Adern mit dem edeln Saft Des reinen Opferblutes. O süßes Lamm! was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeigest so viel Gutes?

5. Mein' Lebetage will ich dich Aus meinem Sinn nicht lassen; Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit Liebesarmen fassen. Du sollst seyn meines Herzens Licht, Und wenn mein Herz im Tode bricht, Sollst du mein Leben bleiben. Ich will mich, o mein höchster Ruhm, Hiemit zu deinem Eigenthum Auf ewig dir verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblich-

keit Bei Nacht und Tage singen, Mich selbst dir auch zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein Born des Lebens soll sich dir Und deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen; Und was du mir zu Gut gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein Gedächtniß schließen.

7. Auf, armes Herz, erweitre dich! Dir soll ein Kleinod werden; Kein Schatz, wie dieser, findet sich Im Himmel und auf Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt, Und allem, was dem Fleisch gefällt! Ich hab' ein Bess'res funden: Herr Jesu Christ, mein großes Gut Ist dein für mich vergoss'nes Blut, Das Heil in deinen Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz In allen Zeiten machen; Im Streite soll es seyn mein Schutz, In Traurigkeit mein Lachen, In Fröhlichkeit mein Saitenspiel, Und wenn mich nichts erquicken will, Soll mich dieß Manna speisen. Im Durst soll's meine Quelle seyn, Mein Umgang, wo ich bin allein, Zu Haus und auf den Reisen.

9. Wann ich soll endlich treten ein In deines Reiches Freuden, So soll dieß Blut mein Purpur seyn, Darein ich mich will kleiden. Es soll seyn meines Hauptes Kron', In welcher ich will vor den Thron Des ew'gen Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte Braut Zu deiner Seite stehen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben 2c.

136. Laß, o Helfer unsrer Seelen, Jesu, deine Seelennoth, Und die Schmerzen, die dich quälen, Wenn die Macht der Hölle droht, Wenn das Herz in dem Gedränge, Und vor seiner Sünden Menge Nicht mehr weiß, wo aus und ein, — Unsren Seelen tröstlich seyn!

2. Dich mit so viel Angst umgeben, Quell der Freuden, trauern sehn; Held, dich unter Furcht und Beben Sehn zum Kampfe willig gehn: Dieß erfordert Dank und Thränen, Dieß erregt mein heißes Sehnen. Laß, o laß in aller Pein Mir dein Zagen tröstlich seyn!

3. Mich als Mittler zu vertreten, Mir in Kämpfen beizustehn, Ringest du für mich mit Beten, Und hältst weinend an mit Flehn. Nun darf ich in Kreuz und Zagen „Abba, lieber Vater!" sagen; O wie wird nun unter'm Schrei'n Mir dein Kämpfen tröstlich seyn!

4. Ja, du kämpfest mir zu Gute, Wahres Leben! mit dem Tod, Und dein Schweiß, vermengt mit Blute, Lehrt mich deine große Noth. Wo die Sünder dich nicht merken, Kommt ein Engel, dich zu stärken. Laß, wenn Sünd' und Hölle dräu'n, Mir dieß Wunder tröstlich seyn!

5. Schmach und Marter, Hohn und Wunden, Jammer, der dein

Herz zerbricht, Hast du, Gottes Sohn, empfunden, Und die Menschen jammert's nicht! Ja, man läßt dich bis zum Scheiden, Tröster, ohne Tröstung leiden. Sprich mir durch dein Trostlosseyn Trost in meinen Nöthen ein!

6. Grünes Holz ward mein Verderben Einst durch Adams Lust und Stolz; Drum, mich wieder zu erwerben, Hängest du am dürren Holz, Stirbst, wie ein verdammter Sünder, Für verlorne Menschenkinder. O Geheimniß, du allein Wirst mein Trost im Sterben seyn!

7. Endlich wird in jenen Stunden, Da der Himmel traurig ist, Da der Welt ihr Licht verschwunden, Selbst dein Gott von dir vermißt. Schreckenvolle Dunkelheiten Jener finstern Ewigkeiten! Nun wird mich von eurer Pein Meines Mittlers Angst befrei'n!

8. Habe Dank, o Freund der Seelen, Daß du mir so wohl gethan! Nimm dich durch dein Seelenquälen Meiner Seele gnädig an! Dein Herz sey mit meinem Herzen, Und mein Herz in Freud' und Schmerzen Müss', o Jesu, dir allein Leben und dir dankbar seyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

137. Du gehest in den Garten beten; Mein treuster Jesu, nimm mich mit! Laß mich an deine Seite treten! Ich weiche von dir keinen Schritt. An dir, mein Meister, will ich sehn, Wie mein Gebet recht soll geschehn.

2. Du gehst mit Zittern und mit Zagen, Und bist bis in den Tod betrübt. Wie sollte mir das Herz nicht schlagen, Der ich der Sünden viel verübt? Drum willst du, daß ein Herz voll Reu' Mein Anfang zum Gebete sey.

3. Du lässest deine Jünger stehen, Und suchst die stille Einsamkeit. So soll auch ich in's Innre gehen, Und fliehen, was den Sinn zerstreut. Zeuch mich von aller Welt allein, Daß nur wir zwei beisammen seyn!

4. Du wirfst dich knieend hin zur Erden, Fällst nieder auf dein Angesicht; So muß die Demuth sich geberden, Drum brüst' ich, Erd' und Staub, mich nicht, Und beuge mich in Niedrigkeit, Wie du, voll Trauer, Angst und Leid.

5. Du betest zu dem lieben Vater, Rufst: Abba! Abba! wie ein Kind. Dein Vater ist auch mein Berather, Sein Vaterherz ist treu gesinnt; Drum halt' ich mich getrost an dich, Und rufe: Abba, höre mich!

6. Du wirfst voll Zuversicht und Liebe Dem Vater dich an's treue Herz, Und rufst aus stärkstem Herzenstriebe Mit heißen Thränen himmelwärts. Ach, Glaub' und Liebe sind mir noth, Sonst ist mein Beten alles todt.

7. Geduld'ges Lamm, wie hältst du stille, Und im Gebete dreimal

an! Dabei ist auch für mich dein Wille, Daß ich soll thun, wie du gethan. Hilft Gott nicht stets auf's erstemal, So bet' und ruf' ich ohne Zahl.

8. Dein Wille senkt sich in den Willen Des ewigtreuen Vaters ein; So soll sich auch mein Herze stillen, Dann wird mein Flehn erhörlich seyn. Drum bet' ich mit Gelassenheit: Dein Will', o Gott, gescheh' allzeit!

9. So, Herr, erlangtest du durch Flehen Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit; Damit hast du auf mich gesehen, Daß ich zur angenehmen Zeit Auf ernstlich Beten freudevoll Den gleichen Segen ernten soll.

10. So hilf mir stets, mein Jesu, beten, Wie mich dein heil'ges Vorbild lehrt! So kann ich frei zum Vater treten, Und werde stets von ihm erhört; So bet' ich mich zum Himmel ein, — Dann wird mein Loblied ewig seyn.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod rc.

138. Jesu, Herr der Herrlichkeit! Was will's mit dir werden, Daß du liegst voll Angst und Leid Bebend auf der Erden? Daß dir Schweiß, vermengt mit Blut, Aus den Gliedern dringet, Und ein Engel Trost und Muth Dir, dem Tröster, bringet?

2. Vor dir siehst du so viel Pein, So viel bittres Leiden, Das dir Seele, Mark und Bein Wie ein Schwert will scheiden; Trägest aller Menschen Last, Und was ich begangen: Darum hast du keine Rast, Mußt zum Tod erbangen.

3. O was ist es, wenn auf's Herz Fällt des Todes Zagen, Wenn der Sünde Höllenschmerz Füllt den Geist mit Plagen! Darum mußt du dich, o Held, Auf der Erde winden, Denn auf dich alleine fällt Alle Last der Sünden.

4. Laß im Geiste mich bei dir, Heil'ger Jesu, stehen; Laß dein Leiden für und für Mich voll Reue sehen! Laß mich deine heil'ge Last Auch ein wenig tragen, Und, wenn mich das Leiden faßt, Nie bei dir verzagen!

5. O wie dürft' ich armer Wurm Noch im Leichtsinn wallen, Da für mich der Todessturm, Herr, auf dich gefallen? Lehrt mich nicht dieß Zorngericht Aller Sünde sterben, O so kann kein Andrer nicht Gnade mir erwerben.

6. Mahne mich, wie meine Noth Du auf dich genommen, Und wie über dich der Tod Für mich ist gekommen! Seh' ich, wie durch deine Brust Todesschwerter schneiden, Dann wird auch die Sündenlust Ewig mir entleiden.

7. Hilf, o reicher Seelenfreund, Meiner armen Seele, Daß nicht länger mich der Feind Noch mit Sünden quäle! Laß mir deinen blut'gen Schweiß Einst zu Gute kommen, Wann ich von der Erde Kreis Werde weggenommen.

Mel. Herr und Aelt'ster deiner 2c.

139. Für uns ging der Herr in Todesnöthen In den Garten dort hinein, Wo wir ihn sehn weinend für uns beten Auch um unser Seligseyn. O wie ward ihm unser Heil so sauer! Für uns überfiel ihn Höllenschauer, Für uns mußt' er auf den Knie'n Bald erblassen, bald erglühn.

2. Für uns ward sein Angstschweiß dort mit Thränen Und mit heißem Blut vermischt, Bis ein Engel Gottes unter'm Stöhnen Sein geängstet Herz erfrischt. Für uns zitterte sein Leib im Büßen, Und sein Auge schwoll von Thränengüssen, Ja, der Sünde ganz Gericht Lag auf seinem Angesicht.

3. Für uns litt er solchen Hohn und Schläge, Die man nicht beschreiben kann. Wer ist, dessen Herz sich nicht bewege? — Seht doch seinen Rücken an, Seht die Stirne, die, noch naß vom Büßen, Nun vom Dornenkranz wird wund gerissen! — Dringt euch solche Angst und Pein, Sünder, nicht durch Mark und Bein?

4. Für uns sehn wir ihn das Fluchholz tragen So geduldig als ein Lamm, Das in solchen längst bestimmten Tagen Für uns auf die Schlachtbank kam. Für uns sehn wir seine Lippen beben, Für uns sich sein Herz in Lieb' erheben; Für uns nahm er in der Pein Durstig Gall' und Essig ein.

5. O du im Verscheiden und Erblassen Auserwähltes ew'ges Licht! Möchten wir in's Herze so dich fassen, Daß auf unsrem Angesicht Sich von deinem Blicke das bewahrte, Was dein Kreuzestod uns offenbarte, Daß, wie wir dich sterben sehn, Wir auch einst zum Vater gehn!

6. Mein sonst blödes Auge, sieh dich munter Nach dem Haupt um, wie's erbleicht, Und sich im Verscheiden mild herunter Zu uns armen Sündern neigt! Bleib', mein Herz, ihm ewiglich verbunden! Seel' und Glieder, huldigt seinen Wunden! Und wie ihm sein Auge bricht, Ach der Blick verlass' mich nicht!

7. Mir genügt an seiner Marterschöne, Daran seh' ich mich nicht satt; Aber meines Herzens Lobgetöne Ist noch alles viel zu matt. Ach, wie schwindet mein Gefühl zusammen Gegen eine seiner Liebesflammen! Meine Thrän' ist gut gemeint! Aber wie hat Er geweint!

8. Lieblichkeiten, die nicht auszusprechen, Wenn ich seh', mein Freund, auf dich, Wie nun deine heil'gen Augen brechen, — Und das Alles ist für mich! Strahlte doch aus jedem meiner Blicke Jesu letzter Abschiedsblick zurücke! Möcht' man mir in Augen sehn Meinen Freund, den sterbenden!

9. Darum, o du Herze sonder Gleichen, Du in deiner Todesschön' Sollst uns nie aus unsern Augen weichen, Bis wir dich auf immer sehn! An dem Liede:

„Jesus ist verschieden!“ Sollen unsre Seelen nicht ermüden, Bis sie selig stimmen ein Mit der oberen Gemein’!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

140. Frommes Lamm, durch dessen Wunden Uns das ew’ge Heil bereit! Ach, wie fest wirst du gebunden Und dein reiner Leib entweiht! Deiner Mörder strenge Hände Wissen in der Wuth kein Ende; Doch du gibst mit stillem Sinn Dich in ihre Fesseln hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen, Die um den erhabnen Thron Deines großen Vaters wohnen, Stehn bereit, o Menschensohn, Deine Ketten zu zerschlagen, Deine Feinde zu verjagen; Aber du verlangst es nicht, Daß man deine Bande bricht.

3. Du bist selber reich an Stärke, Kraft und Allmacht wohnt bei dir; Aber hier, in diesem Werke, Geht Geduld der Allmacht für; Denn sonst müßten Band’ und Schlingen Wie versengte Fäden springen, Und dein heller Gottesstrahl Stürzte deiner Feinde Zahl.

4. Treues Lamm! um meinetwillen Streckst du deine Hände dar; Um die Schriften zu erfüllen, Läss’st du von der frechen Schaar Allen Frevel an dir üben, Und dein unvergleichlich Lieben Nimmt die Fessel willig an, Die es doch vermeiden kann.

5. Habe Dank für diese Güte! Gib nun deinen Banden Kraft, Und befreie mein Gemüthe Von der Sünde schnöder Haft, Daß ich mich von ihren Stricken Lasse nimmermehr berücken, Daß ich, von dem Argen frei, Dir zum Dank verbunden sey!

6. Laß in meinen Lebenstagen Den durch dich erlösten Geist Keine andern Bande tragen, Als die du mich tragen heiß’st: Bande deiner Furcht und Liebe, Welche meinem Fleischestriebe Zaum und Ketten legen an, Daß ich dir nachwandeln kann!

7. Wär’ es, Heiland, dein Begehren, Daß ich, deines Geistes voll, Auch in Fesseln, Angst und Zähren Deinetwegen leiden soll: Ach, so laß mich in den Banden, In Gefängniß, Angst und Schanden, Ja in tiefster Todespein, Gleich wie du, gelassen seyn!

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.

141. Du meines Lebens Leben, Du meines Todes Tod! Für mich dahingegeben In tiefste Seelennoth, In Marter, Angst und Sterben, Aus heißer Lieb’sbegier, Das Heil mir zu erwerben: Nimm tausend Dank dafür!

2. Ich will nun mit dir gehen Den Weg nach Golgatha; Laß mich im Geiste sehen, Was da für mich geschah! Mit innig zartem Sehnen Begleitet dich mein Herz, Und meine Augen thränen Beim Blick auf deinen Schmerz.

3. Erst komm’ ich zu der Stätte, Wo Jesus für mich rang, Wo

Blutschweiß beim Gebete Ihm aus den Adern drang. Ach, diese blut'gen Tropfen, Die Seele, todbetrübt, Und seines Herzens Klopfen Sagt mir, daß er mich liebt.

4. Da seh' ich, daß ich Armer Des Fluches würdig bin; Da gibt sich mein Erbarmer Für mich zum Opfer hin. Hier flossen seine Klagen, Sein thränendes Gebet, Daß ich nicht muß verzagen, Wann's einst zum Sterben geht.

5. Mein Heiland wird verrathen, Geführt zu Spott und Qual; Ach, meine Missethaten, Die brachten allzumal Ihn vor's Gericht der Heiden Und in der Feinde Hand; Ich war's, ich sollte leiden, Was da mein Bürg' empfand.

6. Seht, welch ein Mensch! er stehet Geduldig wie ein Lamm; Und nun wird er erhöhet, Ein Fluch am Kreuzesstamm, Vollendet da sein Büßen, Der Welt, auch mir zu Gut; Aus Händen und aus Füßen Strömt sein Versöhnungsblut.

7. Du flehst am Kreuz für Feinde; Mein Jesu, wer war ich? Du denkst an deine Freunde; Gedenk', Herr, auch an mich! Du machst den Schächer selig, Verheißest ihm dein Reich; Das macht mich Sünder fröhlich, Mich, der dem Schächer gleich.

8. Du klagst voll Angst im Herzen: „Mein Gott verlässet mich!" Du dürstest in den Schmerzen, Und Niemand labet dich. Nun soll dein Leid sich enden; Du rufst: es ist vollbracht! Empfiehlst des Vaters Händen Den Geist. Es war vollbracht!

9. Ich seh' mit Lieb' und Beugen Des Heilands letzten Blick; Ich seh' sein Haupt sich neigen, Das war mein ew'ges Glück. Mein Bürge stirbt; ich lebe, So todeswerth ich bin. Er gibt sich mir; ich gebe Mich ihm zu eigen hin.

10. O du, an den ich glaube, Und den mein Geist umfaßt, Der du im Todesstaube Für mich gelegen hast! Auf dein Verdienst und Leiden Vertrau' ich ganz allein; Darauf will ich einst scheiden Und ewig bei dir seyn.

11. Erhalt' mir deinen Frieden Und deines Heils Genuß, So lang' ich noch hienieden In Schwachheit wallen muß: Bis endlich dir zu Ehren, Der mich mit Gott versöhnt, Dort in den obern Chören Mein Hallelujah tönt!

Eigene Melodie.

142. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen, Daß man ein solch scharf Urtheil ausgesprochen? Was ist die Schuld? in welche Missethaten Bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet, In's Angesicht geschlagen und verhöhnet; Du wirst aus einem Essigschwamm getränket, Ans Kreuz gehenket.

3. Was ist die Ursach' aller sol-

cher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, mein Herr Jesu, habe das verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; Die Schuld bezahlt der König, der Gerechte, Für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; Der Böse lebt, der wider Gott gehandelt; Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen, Der Herr gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand' und Sünden, An mir Elenden war nichts Gut's zu finden. Dafür hätt' ich dort in der Hölle müssen Auf ewig büßen.

7. O große Lieb'! o Lieb' ohn' alle Maße, Die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, — Und du mußt leiden!

8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten! Wie kann ich g'nugsam deine Treu' ausbreiten? Kein Menschenherz vermag es auszudenken, Was dir zu schenken!

9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen! Wie kann ich dir all' deine Liebesthaten Im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, Wenn ich des Fleisches Lüste dämpf' und zähme, Daß sie mein Herz auf's neue nicht entzünden Mit alten Sünden.

11. Weil aber dieß nicht steht in eignen Kräften, Fest die Begierden an das Kreuz zu heften, So gib mir deinen Geist, der mich regiere, Zum Guten führe.

12. So werd' ich deine Huld mit Fleiß betrachten, In deiner Liebe diese Welt verachten; Bemühen werd' ich mich, Herr, deinen Willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren Alles wagen, Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach noch Plagen, Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen Nehmen zu Herzen.

14. Dieß Alles, ob es auch gering zu schätzen, Wird doch dein liebevolles Herz ergötzen; In Gnaden wirst du es von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wann dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne Auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, Dann will ich dir, wann Alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Mel. O Durchbrecher aller Bande 2c.

143. O du Liebe meiner Liebe, Du erwünschte Seligkeit, Die aus wunderbarem Triebe Sich versenkt in's tiefste Leid! Liebe, die du mir zu Gute Als ein Lamm dich eingestellt, Und bezahlt mit deinem Blute Alle Missethat der Welt;

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen An dem Oelberg sich betrübt! Liebe, die mit Angst und Sehnen Unaufhörlich fest ge-

liebt; Liebe, die den eignen Willen In des Vaters Willen legt, Und, den Fluch der Welt zu stillen, Treu die Last des Kreuzes trägt;

3. Liebe, die mit starkem Herzen Allen Spott und Hohn gehört; Liebe, die in Angst und Schmerzen Bis zum Tod blieb unversehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, Wo der Athem geht zu End'; Liebe, die sich liebend neiget, Da sich Leib und Seele trennt;

4. Liebe, die mit ihren Armen Mich zuletzt umfangen wollt'; Liebe, welche mit Erbarmen Mich so treulich und so hold Ihrem Vater übergeben, Die noch sterbend für mich bat, Daß ich ewig möchte leben, Weil mich ihr Verdienst vertrat;

5. Liebe, die mit tiefen Wunden Mit uns Sündern sich verband! Halt' mich ewig dir verbunden, Führ' mich ewig an der Hand! Liebe, laß auch meine Schmerzen, Meiner Sünden bittre Pein In dem tiefgebeugten Herzen Sanft von dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, Und ein unverwelklich Gut Mir am Kreuzesholz erworben, Ach, wie denk' ich an dein Blut! Ach, wie dank' ich deinen Wunden, Schmerzenreiche Liebe du, Wenn ich in den letzten Stunden Sanft in deinen Armen ruh'!

7. Liebe, die sich todt gekränket, Und für mein erkaltet Herz In ein kaltes Grab gesenket, Ach wie dank' ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, Daß ich ewig leben kann, Und der Seelen Heil erworben! Nimm mich ewig liebend an!

Mel. Valet will ich dir geben rc.

144. Denk' ich der Dornenkrone Um meines Heilands Haupt, So dankt dem Menschensohne Mein Herz, das an ihn glaubt. Es wallt von heißem Triebe, Ruft ihm bewundernd zu: O Jesu, welche Liebe! O welch ein Mensch bist du!

2. Mein Herr! das ist die Schande, Die mein Stolz hat verdient; Doch in so niederm Stande Hast du mich ausgesühnt. So wird die Schuld vergeben, die Strafe geht dahin, Daß ich in jenem Leben Der Ehre fähig bin.

3. Mein Heil! was soll ich sagen? Ich bin auf ewig dein! Lehr' mich für solche Plagen Dir herzlich dankbar seyn. Mir sey vor deinem Throne Dein ew'ger Ruhm erlaubt, Und die erworb'ne Krone Des Lebens auf dem Haupt!

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

145. O Welt! sieh hier dein Leben Am Stamm des Kreuzes schweben, Dein Heil sinkt in den Tod; Der große Fürst der Ehren Läßt willig sich beschweren Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau' mit Fleiße: Sein Leib ist ganz mit Schweiße Des Todes überfüllt;

Aus seinem edlen Herzen Vor unerschöpften Schmerzen Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer ist's, der dich geschlagen, Mein Heil, und dich mit Plagen So zugerichtet hat? Du bist ja nicht ein Sünder, Wie wir und unsre Kinder, Und weißt von keiner Missethat.

4. Ich, ich und meine Sünden, Die sich wie Körnlein finden Des Sandes an dem Meer, Die haben dir erreget Das Elend, das dich schläget, Und deiner Martern ganzes Heer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen, An Händen und an Füßen Gebunden, in der Qual; Die Geißeln und die Banden Und was du ausgestanden, Hab' ich verdienet allzumal.

6. Du setzest dich zum Bürgen, Ja lässest dich erwürgen Für mich und meine Schuld; Mir lässest du dich krönen Mit Dornen und dich höhnen, Und leidest Alles mit Geduld.

7. Ich bin, mein Heil, verbunden All' Augenblick' und Stunden Dir überhoch und sehr; Was Leib und Seel' vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit zu deinem Dienst und Ehr'.

8. Nun, ich kann nicht viel geben In diesem armen Leben; Eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, Bis Leib und Seele scheiden, Mir stets in meinem Herzen ruhn.

9. Ich will's vor Augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sey auch, wo ich sey; Es soll mir seyn ein Spiegel Der Unschuld und ein Siegel Der Lieb' und unverfälschten Treu'.

10. Wie wir mit unsern Sünden Des Herrn Gericht entzünden, Wie Rach' und Eifer gehn, Wie strenge Gottes Ruthen, Wie heiß der Strafe Gluthen, Will ich aus diesem Leiden sehn.

11. Ich will daran erblicken, Wie ich mein Herz soll schmücken Mit stillem, sanftem Muth; Und wie ich die soll lieben, Die mich so sehr betrüben Mit Werken, so die Bosheit thut.

12. Wenn böse Zungen stechen, Mir Glimpf und Namen brechen, So will ich zähmen mich; Das Unrecht will ich dulden, Dem Nächsten seine Schulden Verzeihen gern und williglich.

13. Ich will an's Kreuz mich schlagen Mit dir und dem entsagen, Was meinem Fleisch gefällt; Was deine Augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, Gefiel' es auch der ganzen Welt.

14. Dein Seufzen und dein Sehnen Und so viel tausend Thränen, Die du vergossen hast, Die sollen mich am Ende In deinen Schooß und Hände Begleiten zu der ew'gen Rast.

Mel. O du Liebe meiner Liebe 2c.

146. Finsterniß entsteht auf Erden, Eh' das Weltlicht Funken fängt; Finster muß der Erdkreis werden, Da der Herr am

Kreuze hängt. Christi Todesangst im Dunkeln Ist's, was trübe Wolken zieht, Eh' man seiner Gottheit Funkeln Durch das Dunkel brechen sieht.

2. Er, deß Tod die Sonne schwärzet, Hängt bei Wölfen als ein Lamm; Er, deß Durst den Vater schmerzet, Trinkt aus einem Essigschwamm. Jedes Wort wird ihm verkehret, Dessen Worte ewig sind; Der der Menschen Tage mehret, Den erwürgt das Menschenkind.

3. Endlich krönest du das Ende Mit dem Ruf: „es ist vollbracht!" Und hast in des Vaters Hände Deinen müden Geist vermacht. So woll'st du zu Gottes Rechten Mir dereinst entgegensehn, Wann mein Geist aus allen Nächten Darf zum ew'gen Lichte gehn!

4. Dein Haupt darf nicht eher winken, Bis es Zeit zur Lösung ist; — Mir will Haupt und Hand entsinken, Wenn im Kreuz du ferne bist. Hilf, Herr, daß ich duld' und schweige, Halte mir das matte Haupt, Daß es sich nicht eher neige, Als du ihm zu ruhn erlaubt!

5. O wie gabst du, Sohn der Liebe, Für ein sündiges Geschlecht, Aus unsäglich reinem Triebe, Dich dem Vater an als Knecht! Also schwer lag das Gerichte Auf der finstern Todtenwelt, Daß Er dich im ew'gen Lichte Zum Versöhner uns bestellt!

6. Ja, daß er dich auserkoren, Ist's, was nun die Erde weiß; Du wardst in der Zeit geboren, Schossest auf gleich einem Reis, Bis du deine Zeit erfüllet Und Gerechtigkeit gelehrt, Und mit deinem Blut gestillet, Was der Sünder Herz beschwert.

7. Herr! ich schaue, wie die Strenge Meines Richters hier dich schlägt, Und wie meiner Sünden Menge In den Todesstaub dich legt. Also bin ich für dein Sterben Dir auf ewig unterthan: — Der kann mich für's Leben werben, Der für Todte sterben kann!

Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig &c.

147. Ruhe hier, mein Geist, ein wenig, Schau' dieß Wunder, ach wie groß! Sieh, dein Herr, der höchste König, Hängt am Kreuze nackt und bloß, Den sein Lieben Hat getrieben Zu dir aus des Vaters Schooß!

2. Daß dich Jesus liebt von Herzen, Kannst du hier am Kreuze sehn; Schau', wie bittre Todesschmerzen Ihm durch Leib und Seele gehn! Wie die Schrecken Ihn bedecken, Wie er schwebt in tausend Weh'n!

3. Das sind meiner Sünden Früchte, Die, mein Heiland, ängsten dich; Diese schweren Zorngerichte, Ja die Höll' verdiente ich; Diese Nöthen, Die dich tödten, Sollt' ich fühlen ewiglich.

4. Doch du hast für mich bekrieget Sünde, Tod und Höllen-

macht, Alle Feinde ganz besieget, Gottes Willen ganz vollbracht, Durch dein Sterben Mich zum Erben Deines Lebens dort gemacht.

5. Ach ich Sündenkind der Erden! Jesu, stirbst du mir zu Gut? Soll dein Feind erlöset werden Durch dein eignes Herzensblut? Ich muß schweigen Und mich beugen Für dieß unverdiente Gut.

6. Leib und Leben, Blut und Glieder, Alles gibst du für mich hin; Sollt' ich dir nicht schenken wieder Alles, was ich hab' und bin? Ich bin deine Ganz alleine; Dir verschreib' ich Herz und Sinn.

7. Zeuch durch deines Todes Kräfte Mich in deinen Tod hinein! Laß mein Fleisch und sein Geschäfte, Herr, mit dir gekreuzigt seyn, Daß mein Wille Werde stille, Und die Liebe heiß und rein!

Mel. Alles ist an Gottes Segen 2c.

148. Unter Grauen und Erbangen Seh' ich dich am Kreuze hangen, Du, mein Heiland, Jesu Christ! Doch ich kann von dir nicht lassen, Muß dich stets in's Auge fassen, Weil dein Tod mein Leben ist.

2. O du edles, dorngekröntes, Von den Frevlern frechverhöhntes Jesus-Haupt und Angesicht! Zittern machst du deine Feinde, Aber alle Gottesfreunde Nennen dich ihr Freudenlicht.

3. Mund, der du dort mußtest klagen Unter langem Herzenszagen: „Gott, mein Gott, verläß'st du mich?" Mund, aus dem der Spruch gekommen, Daß auch wir sind angenommen: Heil'ger Mund, wir segnen dich!

4. Herz, o Herz, im Tod gebrochen, Darum, weil an dir gerochen Wurde mein' und Aller Schuld: Schenk', o Herz, so groß im Lieben, Bis zum Tod getreu geblieben, Schenk' uns Sündern deine Huld!

5. Diese durchgegrab'nen Hände Spenden Segen ohne Ende, Schaffen, was uns ewig frommt; Konnten sich am Kreuz nicht rühren, Sie, die jetzt das Scepter führen, Bis der Welt ihr Ende kommt.

6. Diese Füße mit den Malen Sieht man wunderbar jetzt strahlen, Hell vom Glanz der Herrlichkeit; Ja, wir knie'n vor diesen Füßen, Ueberdecken euch mit Küssen, Füße, hochgebenedeit!

7. O du Mann voll Schmach und Schmerzen, Mit dem liebentbrannten Herzen, Ja fürwahr Gott ist in dir, Und du hast durch Tod und Wunden Tod und Hölle überwunden! Herr und Gott, dich preisen wir!

8. Durch dein göttliches Vollbringen Laß auch uns den Sieg gelingen, Werden deinem Bilde gleich! Komm, dein Volk von allem Bösen, Großer König, zu erlösen, Führ' uns in dein himmlisch Reich!

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

149. O Haupt voll Blut und Wunden, Voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zu Spott gebunden Mit einer Dornenkron'! O Haupt, sonst schön geschmücket Mit höchster Ehr' und Zier, Doch nun von Schmach gedrücket, Gegrüßet seyst du mir!

2. Du edles Angesichte, Davor die weite Welt Erschrickt und wird zunichte, Wie bist du so entstellt? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein Augenlicht, Dem sonst kein Licht mehr gleichet, Geschändet, daß es bricht?

(3. Die Farbe deiner Wangen, Der holden Lippen Pracht Ist hin und ganz vergangen; Des blassen Todes Macht Hat Alles hingenommen, Hat Alles hingerafft, Und daher bist du kommen Von deines Leibes Kraft.)

4. Nun Herr, was du erduldet, Ist alles meine Last! Ich, ich hab' es verschuldet, Was du getragen hast. Schau' her, hier steh' ich Armer, Der Zorn verdienet hat; Gib mir, o mein Erbarmer, Den Anblick deiner Gnad'!

5. Erkenne mich, mein Hüter, Mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, Ist mir viel Gut's gethan. Dein Mund hat mich begabet Mit wunderbarem Trost, Dein Geist hat mich gelabet Mit reicher Himmelskost.

6. Ich will hier bei dir stehen: Verachte mich doch nicht! Von dir will ich nicht gehen, Wann dir dein Herze bricht. Wann dein Haupt wird erblassen Im letzten Todesstoß, Alsdann will ich dich fassen In meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden Und kommt mir herzlich wohl, Wenn ich in deinem Leiden, Mein Heil, mich finden soll. Ach möcht' ich, o mein Leben, An deinem Kreuze hier Mein Leben von mir geben, Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, O Jesu, liebster Freund, Für deine Todesschmerzen, Da du's so gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte Zu dir und deiner Treu', Und, wann ich einst erkalte, In dir mein Ende sey!

9. Wann ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir. Wann ich den Tod soll leiden, So tritt du selbst herfür. Wann mir am allerbängsten Wird um das Herze seyn, So reiß mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod, Und laß mich sehn dein Bilde In deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Fest an mein Herz dich drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

150. Seht, welch ein Mensch ist das! Ihr Menschen, kommt zusammen! Ihr Ungerechten, seht Die Unschuld hier verdammen!

Ihr Sünder, merket auf! Hier seufzt die Heiligkeit, Hier hängt des Höchsten Sohn Im tiefsten Todesleid.

2. Seht, welch ein Mensch ist das! O Blicke voller Thränen! O Antlitz voller Schmach! O Lippen voller Sehnen! O Haupt voll Todesschweiß, O Seele voller Noth, O Herze voll Geduld! O Lieb', voll Angst im Tod!

3. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach sehet seine Wunden! Habt ihr, ihr Sünder, nicht Den Heiligsten gebunden? Sind eure Lüste nicht Die Dornen, die er trägt? Ist's eure Bosheit nicht, Die an das Kreuz ihn schlägt?

4. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach opfert Thränenfluthen, Denn eure Sünde macht Das Herz des Heil'gen bluten! Geht nicht vorüber hier, Wo Schmerzen über Schmerz; Seht durch die offne Brust In eures Jesu Herz!

5. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach ja, wir wollen sehen, Was dir, du Menschenfreund, Durch Menschen ist geschehen! So lang' ein Auge blickt, So lange soll die Pein, Die du für uns ertrugst, Uns unvergessen seyn.

6. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach sieh uns an in Gnaden! Wenn wir in Reu' und Leid Beweinen unsern Schaden, So laß den Blick vom Kreuz In unsre Seele gehn, Und dein vergoss'nes Blut Für uns bei'm Vater flehn!

7. Seht, welch ein Mensch ist das! So wollen wir dich schauen, Und unsern ganzen Trost Auf dein Verdienst nur bauen. Wann nun dein Haupt sich neigt, So sterben wir mit dir; Wenn unser Auge bricht, Heil uns, dann leben wir!

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele etc.

151. Sey mir tausendmal gegrüßet, Der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet Das, womit ich dich betrübt! Ach, wie ist mir doch so wohl, Wenn ich knie'n und liegen soll An dem Kreuze, da du stirbest Und um meine Seele wirbest!

2. Ich umfange deine Füße, Die an's Kreuz geschlagen sind; Nimm viel tausend Liebesgrüße, Herr, von deinem ärmsten Kind! O wer kann, du Lebensfürst, Den so sehr nach uns gedürst't, All dein Lieben völlig fassen, Und sich g'nug ihm überlassen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, Wo ich krank und traurig bin; Nimm die Schmerzen, die mich quälen, Und den ganzen Schaden hin, Den mir Adams Fall gebracht, Und ich selber mir gemacht! Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, Wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blut'gen Wunden, Jesu, in mein Herz hinein; Laß sie mir zu allen Stunden

Unvergeßlich theuer seyn. Du bist doch mein schönstes Gut, Drin mein ganzes Herze ruht. Laß mich stets zu deinen Füßen Deine Lieb' und Huld genießen!

5. Dich, dich will ich ewig halten; Gib mir, daß ich's ewig kann! Schaue meiner Hände Falten Und mich Armen freundlich an! Schau' vom hohen Kreuzesstamm Auf mich, o du Gotteslamm! Sprich: laß all dein Trauern schwinden: Ich, ich tilge deine Sünden!

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich rc.

152. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, sag' ihm Preis und Dank! Sieh Gottes ein'gen Sohn und Erben, Wie er für dich in Todesnoth versank! Wo ist ein Freund, der je, was er, gethan, Der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie bitter waren jene Stunden, O Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! Und ach, es floß zum Heil und Trost für mich, Und ruft noch heute mir und Allen zu, Daß du mich liebst, du treuer Heiland, du!

3. So sollt' es seyn: du mußtest leiden; Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, Ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott für uns Verlorne gibt, So wahr ist es, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe; Da seh' ich in sein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, Kann ich unmöglich je verloren seyn. Wann Sonne, Mond und Erde untergehn, So bleibt mir ewig Gottes Gnade stehn.

5. Herr, auch dein Vorbild soll mich lehren; Ich folge dir, o gib mir Freudigkeit! Gern will ich deine Stimme hören, Und freudig thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu; Wer hat es mehr um mich verdient, als du?

6. Nie will ich mich an Feinden rächen: Auch dieß lern' ich, mein Heiland, hier von dir; Nie Gottes Willen widersprechen, Wär' seine Führung noch so dunkel mir. Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin; Ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

7. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? Du schliefest selbst im Grab, o Seelenfreund! Mag Erde mein Gebein bedecken, Wann mir des Todes Nacht zur Ruh' erscheint: Dein Gott, der dir das Leben wieder gab, Der wälzet auch den Stein von meinem Grab.

8. Herr Jesu, nimm für deine Plagen Den Dank, den dir mein Herz im Staube bringt! Ein Tag soll es dem andern sagen, Bis dich mein Geist im Engelchor besingt; Dann preis' ich besser dich für deine Pein, Und alle Himmel stimmen jauchzend ein.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

153. Du großer Schmerzensmann, Bis auf den Tod geschlagen, Herr Jesu, dir sey Dank Für alle deine Plagen, Für deine Seelenangst, Für deine Band' und Noth, Für deine Geißelung, Für deinen bittern Tod.

2. Ach, das hat unsre Sünd' Und Missethat verschuldet, Was du an unsrer Statt Aus freier Lieb' erduldet; Ach, unsre Sünde bringt Dich an das Kreuz hinan! O unbeflecktes Lamm, Was hast denn du gethan?

3. Doch deines Herzens Lieb' Erweiset unsern Herzen, Wie heiß du uns geliebt In deinen bittern Schmerzen; Du hast uns Gott versöhnt, Du hast der armen Welt, Die unter'm Fluche lag, Den Segen hergestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg, Dein Tod ist unser Leben; In deinen Banden ist Die Freiheit uns gegeben; Dein Kreuz ist unser Trost, Die Wunden unser Heil, Dein Blut das Lösegeld, Der armen Sünder Theil.

5. O hilf, daß wir uns auch Zum Kampf und Leiden wagen, Und unter unsrer Last Des Kreuzes nicht verzagen! Hilf tragen mit Geduld Durch deine Dornenkron', Wenn's kommen soll mit uns Zum Tode, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm' uns zu Gut, Wenn wir im Schweiße liegen; Durch deinen Todeskampf Laß uns im Tode siegen; Durch deine Bande, Herr, Bind' uns, wie dir's gefällt; Hilf, daß wir kreuzigen Durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

7. Laß deine Wunden seyn Die Heilung unsrer Sünden; Laß uns auf deinen Tod Den Trost im Tode gründen; O Jesu, laß an uns Durch deine Todespein Dein heiliges Verdienst Nie, nie verloren seyn!

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

154. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod! Der du dich für mich gegeben In die tiefste Seelennoth, In das äußerste Verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben: Tausend-, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, Du gerechter Gottessohn! Nur mich Armen zu erretten Von des Teufels Sündenketten. Tausend-, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine Plagen Und zu bringen mich in Ruh'. Ach, du hast zu meinem Segen Lassen dich mit Fluch belegen. Tausend-, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit großem Schimpf

belegt, Und mit Dornen gar gekrönet; Was hat dich dazu bewegt? — Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die Ehrenkron' aufsetzen. Tausend-, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, Zu vertilgen meine Pein, Fälschlich lassen dich verklagen, Daß ich könnte sicher seyn; Daß ich möchte trostreich prangen, Hast du ohne Trost gehangen. Tausend-, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

6. Du hast dich in Noth gestecket, Hast gelitten mit Geduld, Ja den herben Tod geschmecket, Um zu büßen meine Schuld; Daß ich würde losgezählet, Hast du wollen seyn gequälet. Tausend-, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet Meinen Stolz und Uebermuth, Dein Tod meinen Tod versüßet, Es kommt Alles mir zu Gut; Dein Verspotten, Dein Verspeien Muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend-, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth! Für die Wunden, für die Schmerzen, Für den herben, bittern Tod, Für dein Zittern, für dein Zagen, Für die tausendfachen Plagen, Für dein Ach und tiefe Pein Will ich ewig dankbar seyn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

155. Der Schächer, fluchbeladen, Kam sterbend noch zu Gnaden, Daß er noch Buße that, Noch glaubte, noch bekannte, Und, den die Welt verkannte, Als Herrn des Reichs der Himmel bat.

2. Das ist die Wundersache, Daß Jesus selig mache, Wer vorher Sünder war; Doch dient es nicht zum Grunde, Daß man die letzte Stunde Zum Beten, Buß' und Glauben spar'.

3. Zur Warnung soll mir's dienen: Die Gnade ist erschienen, Mit Gnade scherzt man nicht! Hing nicht der andre Schächer Am Kreuz auch als Verbrecher, Starb aber hin auf sein Gericht?

4. Wie gut ist frühe Buße, Und zu des Heilands Fuße Um sein Erbarmen flehn; Im Glauben Herr ihn nennen, Im Leben ihn bekennen, Im Leiden auf sein Leiden sehn!

5. Ich preise dein Erbarmen, Herr Jesu, der mich Armen In seine Gnade nahm! Erhalte mich hierinnen, Und nimm mich einst von hinnen Zu dir, wohin der Schächer kam.

6. So lang' ich noch soll leben, Laß mir die Gnade geben, Was keine Welt mir gibt; Auf Gnade laß mich sterben, Aus Gnaden laß mich erben; Gedenke, daß du mich geliebt!

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

156. Friedefürst, zu dem wir flehen, Ewig deinem Volk bewährt! Hör' uns in den Himmelshöhen, Wo du bist in Gott

verklärt! Du, der einst am Kreuz gehangen, Bist zum Vater hingegangen; Deine Gnade bringt uns da Seinem Herzen innig nach.

2. Dir nur können wir vertrauen: Aus ist aller eigne Ruhm! Unsrer Sehnsucht Blicke schauen, Sünderfreund, nach dir sich um. Wenn wir unsre Blöße sehen, Fast in Sündenangst vergehen, Sende dann dem Glaubensblick Deines Trostes Strahl zurück!

3. Ach, für wen hast du gezittert, Betend in den Staub gestreckt, Ganz von Todesangst erschüttert, Und mit blut'gem Schweiß bedeckt? Furchtbar führt die Richterstrenge Dich so viele Martergänge; An dem Kreuz verläßt sie dich, Und für wen? Gott Lob, für mich!

4. Meine Schmach fiel auf dich nieder, Meine Fesseln banden dich; Alle Martern deiner Glieder, Deines Herzens machte ich; Ach, was littst du jede Stunde Bis zur letzten Seitenwunde! Meine Strafe kam auf dich, Und der Segen war für mich.

5. Gnade strömt in deinem Blute, Trost aus deiner Todesangst; Unaussprechlich ist das Gute, Das du sterbend uns errangst. Herr, ich glaube, daß dein Sterben Uns erlöset vom Verderben, Daß du unsre Noth verstehst, Und für uns bei'm Vater flehst.

6. Wir bedürfen deinen Frieden Bei der Sünde Noth und Spott. Schenke Seelenruh' den Müden! Du bist unser Weg zu Gott. Lehre uns den Zugang wagen, Und vertraulich „Abba!" sagen! Seiner rühmt sich jedes Kind, Weil wir nun versöhnet sind.

7. O Lamm Gottes, mit dir schreiten Wir nun kämpfend durch die Welt, Haben dich im Kampf zur Seiten, Der die Schwachen aufrecht hält. Dank dir, treuer Ueberwinder, Ew'ges Heil der Menschenkinder! Das Lobpreisen deiner Pein Wird dort unaussprechlich seyn.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

157. Als Jesus an dem Kreuze hing, Der Tod ihm Leib und Seel' umfing, Da hatt' er Angst und Schmerzen. Was dort aus seinem Munde ging, Das nimm, o Mensch, zu Herzen.

2. Die erste Rede, die er that, War, daß er seinen Vater bat: Vergib dem Volk die Sünden! Es kennt nicht seine Missethat; Ach laß es Gnade finden!

3. Das andre Wort, so theuer werth, Ward zu des Schächers Trost gehört: Noch heut sollst du mich schauen, Wann deine Seele mit mir fährt Zu Paradiesesauen.

4. Zum dritten stund Maria dar. Da sprach er: Weib, das mich gebar, Dieß ist dein Sohn geblieben; Und: Jünger, nimm der Mutter wahr! Die sollst du kindlich lieben.

5. Zum vierten rief er aus: mich dürst't! O Gnadenquell! o Lebensfürst! Dieß will ich theuer achten. Wann du zum Tod mich rufen wirst, So darf ich nicht verschmachten.

6. Zum fünften klagt' er bitterlich: Mein Gott! mein Gott! entziehst du dich? Wie hast du mich verlassen! — Herr, bis zum Tode darf nun ich Des Vaters Hände fassen.

7. Zum sechsten nehmt sein Wort in Acht, Das höchste Wort: es ist vollbracht! O Wort, das uns entzücket! Ein Sünder, der zur Buß' erwacht, Wird nun mit Trost erquicket.

8. Das siebent' ist sein letztes Wort: Nimm meinen Geist, o Vater, fort! Es geht mit mir zu Ende! — Einst übergeb' ich mich, mein Hort, Mit dir in Gottes Hände.

9. Wer recht hierüber in sich schlägt, Wer Christi Wort und Pein erwägt Und sich zu ihm erhebet, Dem wird die Gnade beigelegt, Dadurch er ewig lebet.

Mel. Jesu, hilf siegen rc.

158. Einiger Mittler und ewiger Priester, Der uns am Kreuze so herrlich vertrat, Der noch den Vater für böse Geschwister Sterbend, mit Thränen und Schreien erbat: Fehlt es mir immer im Danken und Beten, Laß mich doch immer dein Fürwort vertreten!

2. Dank sey dir für die so zärtlichen Triebe, Die du der Mutter zum Besten noch fühlst, Da du sie sterbend der kindlichen Liebe Deines geliebten Johannes empfiehlst! Jesu, du liebst bis ans Ende die Deinen: Ach, so berathe auch mich und die Meinen!

3. Dank sey dir für die so tröstlichen Worte, Da du dem Schächer den Himmel versprachst, Weil du durch dieses die himmlische Pforte, Die mir die Sünde verschlossen, erbrachst! Sünder, kommt, freut euch der süßesten Reden, Denn sie sind wahrlich der Schlüssel zum Eden!

4. Dank sey dir, daß du noch bei dem Erblassen Riefest für mich das so tröstliche Wort: „Mein Gott, ach mein Gott, du hast mich verlassen!“ Denn für mich Armen verließ er dich dort. Jesu, ich werde die Rede recht fassen: Gott wird mich niemals im Kreuze verlassen.

5. Jesu, Dank sey dir, dem Fürsten der Fürsten, Daß dich nur Essig und Galle getränkt! Weil nun bei deinem so kläglichen Dürsten Meine heilsdurstige Seele gedenkt: Kann mich das Dürsten der Hölle noch schrecken? Wollte nicht Jesus das Bitterste schmecken?

6. Dank sey dir für die Erfüllung der Schriften, Da du gerufen: „nun ist es vollbracht!“ Weil du, ein ewig Erlösen zu stif-

ten, Selbst dich zum heiligsten Opfer gemacht. Gott ist versöhnet, die Sünde getödtet, Weil dieses Blut in dem Himmel nun redet.

7. Dank sey dir, daß du so selig verschieden, Da du all' unsere Sünden bezahlst! Dadurch erwarbst du uns Leben und Frieden, Daß du die Seele dem Vater befahlst. Dieses Wort heißet: der Gläubigen Seelen All' in die Hände des Vaters befehlen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

159. Mittler! alle Kraft der Worte, Die du in der hohen Pein Vor der offnen Todespforte Ließest deine Losung seyn, Bleibt, bis ich dereinst abscheide, Meiner Seele Füll' und Weide. Nun ich so gerüstet bin, Sehnt mein Geist zu dir sich hin.

2. Wenig Wort' in langen Stunden Red'test du vom Kreuze dar, Bis du Alles überwunden, Was dir in dem Wege war, Zu dem Vater durchzudringen, Und auch uns zu ihm zu bringen, — Weil du die Versöhnungsmacht Meist im stillen Kampf vollbracht.

3. Doch was deine Lippen sagen, Macht zu Gott gewisse Bahn; Was uns quält, das war dein Klagen, Unsres Flehns nahmst du dich an. Dieß geschieht, um mich zu lehren, Wo auch ich mich hin soll kehren, Wenn der heimgerufne Geist Alles richtig machen heißt.

4. Vater! (sagtest du) laß diesen Ihren blinden Frevel nach! Edle Langmuth, sey gepriesen! Nun wie soll ich eigne Rach' Wider meinen Nächsten hegen, Und mir selbst den Weg verlegen? Jesu, deine Mittlerhuld Tilge mein' und seine Schuld!

5 Deine Mutter, deinen Jünger, Die Du, wie sie dich, geliebt, Hast du, Eintrachts-Wiederbringer, Gleich versorgt und gleich geübt. Gib, daß die, so ich verlasse, Rechter Sinn zusammenfasse, Und in deiner Lieb' und Treu' Eins des Andern Zuflucht sey!

6. Heute, unvergeßlich's Heute! Heute noch sollst du gewiß (— Glaube, hoffe, bete, streite!) Seyn mit mir im Paradies! — Dieses lasse, wie dem Schächer, So auch mir, o Todesrächer, Bricht der Augen matter Schein, Meiner Seele Leitstern seyn!

7. Ach, warum bin ich verlassen, O mein Gott, mein Gott, von dir? Jesu, wie ist dieß zu fassen? Klagst du so, wie geht's dann mir? Ja, durch dieses scharfe Ringen Wirst du deinen Flüchtling bringen, Trotz der Sünden Scheidewand, Zum geheimen Priesterstand.

8. Aber welch bedenklich Dürsten Klagt der ausgedörrte Mund Unsres reichen Lebensfürsten In der Schrift-Erfül-

lungsstund'? — Für die lechzensvolle Kehle, Für die ächzensmatte Seele Bleibt, wenn nichts den Stand mehr hält, Mir zum Labsal dieß bestellt!

9. Nun, nun ist das Heil erworben, Denn du sagst: es ist vollbracht! Jesu, eh' du noch gestorben, Leuchtet schon die Siegesmacht! Alles mag um uns vergehen, Dennoch bleibt das Heil uns stehen: Du Vollender bist in mir, Und ich jetzt vollend't in dir!

10. Vater, rufst du, ich befehle Meinen dir geweihten Geist! O so hilf auch meiner Seele! So vertritt mich allermeist; Wann der letzte Zug vorhanden, Lös' mich aus des Todes Banden, Nimm dann deines Pilgrims wahr, Stelle mich dem Vater dar!

11. Diese sieben festen Siegel Drück', o Lamm, auf meine Brust, Daß ich zu dem Zionshügel, Dessen Spur mir nun bewußt, Unverweilt gezogen steige, Und sonst alles Andre schweige, Außer deiner Worte Chor; Dieser hebet mich empor!

12. Wahrheit, prüfe! Licht, durchscheine Noch einmal was in mir ist, Ob ich Alles lauter meine? Daß dein Sinn, o Jesu Christ, Mich enthalt' im Tod und Leben; Laß den Geist mir Zeugniß geben, Daß ich Gnad' und Glaubensgab' Und sofort das Leben hab'.

13. Nun, so darf ich mit dir rufen; Nun, so werd' ich auch erhört; Nun so folg' ich durch die Stufen, Wo der Eingang unverwehrt Zu dir führet, und zu Allen, Die dir Hallelujah schallen; — Du, du hast den Feind gedämpft! — Ewig ist es ausgekämpft!

Mel. Wer weiß, wie nahe 2c.

160. Es ist vollbracht, er ist verschieden! Mein Jesus schließt die Augen zu; Der Friedefürst schläft ganz mit Frieden, Die Lebenssonne geht zur Ruh' Und sinkt in stille Todesnacht. O theures Wort: es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht, wie Gott gesprochen; Des Lebens Wort muß sprachlos seyn; Das Herz der Treue wird gebrochen, Den Fels des Heils umfaßt ein Stein; Die höchste Kraft ist nun verschmacht't. O wahres Wort: es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht, und meine Sünden Verdammen nun mein Herz nicht mehr; Denn Gnade hör' ich mir verkünden Durch Jesu Blut vom Kreuze her. Nun ist getilgt der Hölle Macht. O süßes Wort: es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Mein Herzverlangen, Du allerliebste Liebe du, Dich wünschen Engel zu umfangen: Nimm auch in meinem Herzen Ruh', Wo Liebe dir ein Grab gemacht! Trostvolles Wort: es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Ich will

mich legen Zur Ruh' vor meines Heilands Grab; Die Engel sind allhier zugegen Und steigen bei mir auf und ab; Die Himmelspfort' ist aufgemacht. O Lebenswort: es ist vollbracht!

Mel. Wenn meine Sünd'n mich kränken rc.

161. O Wunder ohne Maßen! Der in den Aengsten zagt: „Wie hast du mich verlassen?" Der seinen Durst uns klagt, Dem halbes Mitleid Trank gebracht,— Der spricht mit starker Stimme Das Wort: „Es ist vollbracht!"

2. O Wunderwort, deß Gründe Kein Engelsinn ermißt: Wie aller Fluch der Sünde Durch ihn getilget ist; Wie alles Segens Macht und Pracht Durch ihn uns ist gewonnen, Der Alles hat vollbracht!

3. Er hat den Kelch getrunken Bis auf den Tropfen leer; Er war so tief gesunken, Nun steigt er hoch und hehr. Er hat des Fleisches Tod geschmeckt,— Nun ist zur Macht des Lebens Der Geist in ihm erweckt.

4. Das muß er freudig zeugen An die versöhnte Welt, Daß vor des Hauptes Neigen Der Sieg sey festgestellt. Was ist's, mein Herr, das du vollbracht? Du hast es ausgesprochen, — Doch wer hat's ausgedacht?

5. Nun über allen Zweifel Steht uns das Eine klar, Mag auch der grimme Teufel Noch hadern immerdar: Zerbrochen ist sein Recht und Bann, All unser Heil versiegelt; — O wer das glauben kann!

6. Ich will aus dem Vollbringen, Das du bezeuget hast, Mir holen alles Ringen, Bis es mein Glaube faßt. — Ich will's nicht lassen aus dem Sinn, Bis ich es ganz genieße: Daß ich erlöset bin!

Mel. Nun lasset uns den Leib begrab'n rc.

162. Nun, o Herr Jesu, ist's vollbracht! Der lichte Tag wird schwarze Nacht, Die Erde schüttert, kracht und bebt, Der Gräber Abgrund sich erhebt.

2. Des Tempels Vorhang reißt entzwei, Ins Heiligste man siehet frei; Auch die Natur im Leid erscheint, Um ihren Gott und Schöpfer weint.

3. O stilles Lamm, das uns versühnt! O Liebe, die ich nicht verdient! Wie milde rinnt dein theures Blut Vom Kreuz hernieder, mir zu Gut!

4. Sieh an den theuren Bräutigam, Der sich, o Mensch, am Kreuzesstamm An dein und aller Sünder Statt Aus Liebe so verblutet hat!

5. Ach, schau' sein heilig Angesicht, Sonst schöner als der Sonne Licht! Sieh an den edeln, sanften Mund, Wie er erblaßt und schweigt jetzund!

6. Er hat zu uns sein Haupt ge-

neigt, Sein Herz die offne Seite zeigt; Die Arme hält er ausgespannt, In Liebe gegen uns gewandt.

7. Hinzu, mein mattes Herz, hinzu! Vor diesem Kreuze kniee du! Denn hier erfrischt ein Himmelsthau Dir deines Herzens dürre Au.

8. Sein blutend Herz mir Leben schafft; Hier ist mein Heilbrunn, Trost und Kraft. Wo er den Schweiß im Garten ließ, Ist meiner Seele Paradies.

9. So bilde mir dein Leiden für, Herr Christ, wenn du mich holst zu dir! Wie du am Kreuze hingest todt, So zeig' dich mir in aller Noth.

10. Kraft gebe mir dein Angstgeschrei, Dein letztes Wort mein Abschied sey, Womit auch ich den Geist geb' auf, Wann nun vollbracht mein Lebenslauf.

11. Wenn ich dann ausgeschlafen hab', Will ich erstehen aus dem Grab, Und bei dir in verklärtem Schein Kraft deiner Auferstehung seyn.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt ꝛc.

163. Nun ist es Alles wohlgemacht! Mein Jesus ruft: es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, Der dir erwirbt Das Leben, welches nie verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der Herr erbleicht, Der Lebensfürst, dem Niemand gleicht. Welch Wunder zeigt uns Gottes Macht! Der Sonne Pracht Verhüllet sich in düstre Nacht.

3. Die Erde bebet fürchterlich; Der Heil'gen Gräber öffnen sich; Der Vorhang reißt von oben an, Daß Jedermann Ins Heiligthum nun schauen kann.

4. Weil denn die Creatur sich regt, So werd' auch du, o Mensch, bewegt! Der Fels zerreißt, und du wirst nicht Durch dieß Gericht Erschüttert, daß dein Herze bricht?

5. Dein ist die Schuld; dieß nimm in Acht, Daß Jesus ist ans Kreuz gebracht; Ihm, der für dich sein Leben gab, Folg' bis zum Grab, Und stirb dem Sündenleben ab.

6. Ach Vater, unter Schmerz und Hohn Erblaßt am Kreuz dein ein'ger Sohn! Nun, dieß geschieht für meine Schuld, Drum hab' Geduld, Und schenk' in ihm mir deine Huld.

7. Ertödte selbst in meiner Brust, Mein Heiland, alle böse Lust! Dein Tod, der mir das Leben schafft, Verleih' mir Kraft, Zu üben gute Ritterschaft.

8. Ich will zu deinem Kreuze gehn, Und fest im Glauben auf dich sehn. Dein Tod soll meine Zuflucht seyn, Auf ihn allein Schlaf' ich einst sanft und selig ein.

9. Ich danke dir, Herr Jesu Christ, Daß du für mich gestorben bist! Ich preise dich hier in der Zeit, Und nach dem Streit Voll Freud' und Wonn' in Ewigkeit.

Mel. Die Tugend wird 2c.

164. O drückten Jesu Todesmienen Sich meiner Seel' auf ewig ein! O möchte stündlich sein Versühnen In meinem Herzen kräftig seyn! Denn ach, was hab' ich ihm zu danken! Für meine Sünden floß sein Blut, Das heilet mich, den Armen, Kranken, Und kommt mir ewiglich zu Gut.

2. Ein Glaubensblick auf Jesu Leiden Gibt auch dem blödsten Herzen Muth; Die Quelle wahrer Geistesfreuden Ist sein vergoss'nes theures Blut, Wenn seine Kraft das Herz durchfließet, Sein Lieben unsern Geist durchdringt, Wenn seine Huld die Seel' umschließet Und ihr sein Trostwort Frieden bringt.

3. Für mich starb Jesus; meine Sünden Sind's, die ihn in den Tod versenkt; Drum läßt er Gnade mir verkünden, Die mich mit Lebenswasser tränkt. O Strom der Liebe, klar und helle! Mein Herz soll offen stehn für dich; O unerschöpfte Friedensquelle, Ergieß ohn' Ende dich in mich!

4. Herr Jesu, nimm für deine Schmerzen Mich Armen an, so wie ich bin! Ich setze dir in meinem Herzen Ein Denkmal deiner Liebe hin, Die dich für mich in Tod getrieben, Die mich aus meinem Jammer riß; Ich will dich zärtlich wieder lieben, Du nimmst es an, ich bin's gewiß.

5. Wann einst mein Herz wird stille stehen, So schließ mich in's Erbarmen ein; Dann werd' ich dich von Nahem sehen In deiner Klarheit ew'gem Schein. Die Seele, die durch dich genesen, Ruht dann in deinen Armen aus, Und lässet gern den Leib verwesen: Er wird dereinst ihr neues Haus.

Mel. Alles ist an Gottes Segen 2c.

165. Schaut die Mutter voller Schmerzen, Wie sie mit zerriss'nem Herzen Bei dem Kreuz des Sohnes steht! Schauet ihre Trübsalshitze, Wie des Schwertes blut'ge Spitze Tief durch ihre Seele geht!

2. Wessen Auge kann der Zähren Bei dem Jammer sich erwehren, Der des Höchsten Sohn umfängt? Wie er mit gelass'nem Muthe Todesmatt in seinem Blute An dem Holz des Fluches hängt!

3. Für die Sünden seiner Brüder Leidet er, daß seine Glieder Unnennbare Qual zerreißt. Für uns ruft er im Erblassen: Gott, mein Gott, ich bin verlassen! Und verathmet seinen Geist.

4. Laß, o Jesu, Quell der Liebe, Deines Herzens heil'ge Triebe Strömen in mein Herz hinab! Laß mich dich mein Alles nennen, Ganz für dich in Liebe brennen, Der für mich sein Leben gab!

5. Drück', mein König, deine Wunden, Die du auch für mich

empfunden, Tief in meine Seel' hinein. Laß in Reue mich zerfließen, Mit dir leiden, mit dir büßen, Mit dir tragen jede Pein.

6. Laß mich herzlich mit dir weinen, Mich durch's Kreuz mit dir vereinen; Aller Weltsinn sey verflucht! Unter'm Kreuze will ich stehen, Und dich zittern, bluten sehen, Wenn die Sünde mich versucht.

7. Gib mir Theil an deinem Leiden, Laß von aller Lust mich scheiden, Die dir solche Wunden schlug! Ich will auch mir Wunden schlagen, Will das Kreuz des Lammes tragen, Welches meine Sünden trug.

8. Laß, wenn meine Thränen fließen, Mich den Gnadenglanz genießen Deines milden Angesichts; Decke mich durch deine Plagen Vor den Aengsten und den Klagen Einst am Tage des Gerichts.

9. Gegen aller Feinde Stürmen Laß mich, Herr, dein Kreuz beschirmen, Deine Gnade leuchte mir! Deckt des Grabes finstre Höhle Meinen Leib, so nimm die Seele Hin ins Paradies zu dir.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her rc.

166. Die Seele Christi heil'ge mich, Sein Geist versetze mich in sich. Sein Leichnam, der für uns verwund't, Der mach' mir Leib und Seel' gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß Des Speers aus seiner Seite floß, Das sey mein Bad, und all sein Blut Erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht Lass' mich nicht kommen in's Gericht; Sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein Das wolle meine Stärke seyn.

4. O Jesu Christ, erhöre mich, Nimm, und verbirg mich ganz in dich; Schließ mich in deine Wunden ein, Daß ich vor'm Feind kann sicher seyn!

5. Nimm mich in meiner letzten Noth Hinauf zu dir, mein Herr und Gott, Daß ich mit allen Heil'gen dir Dort einst lobsinge für und für!

Mel. Herr Jesu, Gnadensonne rc.

167. Wenn mich die Sünden kränken, O mein Herr Jesu Christ, So laß mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist, Und alle meine Schuldenlast Am Stamm des heil'gen Kreuzes Auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, Wenn man's betrachtet recht! Es hat sich martern lassen Der Herr für seine Knecht'. Es hat sich selbst mein Herr und Gott Für mich verlornen Menschen Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, Die Schuld ist allzumal Getilgt durch

Christi theures Blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der Hölle Qual und Gluth.

4. Drum sag' ich dir von Herzen Jetzt und mein Lebenlang Für deine Pein und Schmerzen, O Jesu, Lob und Dank; Für deine Sanftmuth und Geduld, Für dein unschuldig Sterben, Für deine Lieb' und Huld.

5. Herr, laß dein bittres Leiden Mich reizen für und für, Mit allem Ernst zu meiden Die sündliche Begier. Laß mir's nie kommen aus dem Sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin!

6. Mein Kreuz und meine Plagen, Sollt's seyn, auch Hohn und Spott, Hilf mir geduldig tragen; Gib, o mein Herr und Gott, Daß ich verleugne diese Welt, Und folge jenem Bilde, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen Nächsten lieben, Gern dienen Jedermann, Ohn' Eigennutz und Heuchelschein, Und, wie du mir's erwiesen, Aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich deine Wunden Mich trösten kräftiglich In meinen letzten Stunden, Und deß versichern mich: Weil ich auf dein Verdienst nur trau', Du werdest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau'!

Mel. Zion klagt mit Angst rc.

168. Jesu, deine tiefen Wunden, Deine Qual und bittrer Tod Geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth; Fällt mir etwas Arges ein, Denk' ich bald an deine Pein; Die erlaubet meinem Herzen Mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Wenn sich will in Lüsten weiden Mein verderbtes Fleisch und Blut, So gedenk' ich an dein Leiden, Bald wird Alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir Heftig zu, halt' ich ihm für Deine Gnad' und Gnadenzeichen; Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herz verführen Auf des Leichtsinns breite Bahn, Wo so Viele sich verlieren, Ach so schau' ich emsig an Deiner Marter Centnerlast, Die du ausgestanden hast. So kann ich in Andacht bleiben, Alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für Alles, was mich kränket, Geben deine Wunden Kraft; Wenn mein Herz hinein sich senket, Schöpf' ich neuen Lebenssaft; Deines Trostes Süßigkeit Wendet mir das bittre Leid, Weil du mir das Heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dir stehet mein Vertrauen, Du bist meine Zuversicht; Du bezwangst des Todes Grauen, Daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, Bringet mir Trost, Schutz und Heil; Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen, Du Brunn aller Gütigkeit, So besieg' ich alle Schmerzen Auch in meinem letzten Streit. Ich verberge mich in dich, Wer kann da verletzen mich? Wer sich legt an deine Wunden, Der hat selig überwunden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

169. Ich wünsch' mir alle Stunden Durch Jesu Blut und Wunden Ein froh und selig Herz; Gibt's bis auf sein Erscheinen Gleich manchmal noch zu weinen: Er kennt und heilt ja jeden Schmerz.

2. Ich fühle Liebesschauer, Wenn ich bedenk', wie sauer Er meine Schuld gebüßt. O würd' er für sein Mühen Bei jedem Athemziehen Recht dankbarlich von mir gegrüßt!

3. So, wie er am verhöhnt'sten, So ist er mir am schönsten; Ich werd' des Blicks nie satt, Und kann mich oft der Zähren Vor Rührung nicht erwehren, Weil er mein Herz verwundet hat.

4. Und wenn ich Psalmen singe, Muß sein Tod allerdinge Derselben Inhalt seyn; Ich lobte seine Wunden Gern alle Tag' und Stunden, Wacht' auf und schliefe damit ein.

5. Ich seh' im Geist mit Haufen Blutströpflein von ihm laufen, Ich steh' auf Golgatha. O himmlische Momente! O daß ich bleiben könnte Um's Kreuze, bis er wieder da!

6. Ich bin durch manche Zeiten, Wohl gar durch Ewigkeiten In meinem Geist gereist; — Nichts hat mir's Herz genommen, Als da ich angekommen Auf Golgatha; — Gott sey gepreist!

7. Auf diesem Orte steh' ich, Von dieser Stelle geh' ich Nun niemals mehr zurück. Er heft' all meine Blicke Auf seine Marterstücke, Bis ihn dort schaut mein sel'ger Blick!

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

170. Der am Kreuz ist meine Liebe, Er allein in dieser Welt! Ach wenn er's doch ewig bliebe, Der mir jetzt so wohl gefällt! Nun, es bleibe fest dabei Und mir jede Stunde neu: Sey es heiter, sey es trübe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

2. Zwar es ist mir unverborgen Dieser Liebe Kampf und Müh': Schmach, Verfolgung, Noth und Sorgen, Kreuz und Trübsal bringet sie. Ja, wenn der Geliebte will, Ist kein bittrer Tod zu viel; Doch es gehe noch so trübe: Der am Kreuz ist meine Liebe.

3. Lieber wähl' ich diese Plage Und der Liebe schweren Stand, Als die sichern, guten Tage Und der Ehren eiteln Tand. Heiß' ich immerhin ein Thor, Schmeichle mir die Welt in's Ohr, Daß ich ihre Lust mitübe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

4. Aber wißt ihr meine Stärke, Und was mich so muthig macht, Daß mein Herz des Fleisches Werke Und des Satans Grimm verlacht? Lieb' ist stärker, als der Tod! Drum, so fürcht' ich keine Noth, Die mich schrecke und betrübe. Der am Kreuz ist meine Liebe!

5. Diese Liebe lohnet endlich, Führet uns in's Vaterhaus, Ist zur letzten Zeit erkenntlich, Und theilt Kränz' und Kronen aus. Ach, ach wollte Gott, daß doch Alle Welt sich einmal noch Dieses in das Herz einschriebe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

Mel. Für uns ging mein Herr rc.

171. Marter Gottes, wer kann dein vergessen, Der in dir sein Wohlseyn fand? Nein, wir wollen ewiglich ermessen Deiner Liebe theures Pfand! Unsre Seele soll sich davon nähren, Unser Ohr soll nie was Lieb'res hören; Täglich, stündlich wollen wir, Treuster Jesu, danken dir.

2. Ohne dich, was wären denn wir Armen? Wie betrübt, ist dir bekannt. — O du Herz voll Liebe und Erbarmen, Das uns suchte, das uns fand: Laß uns nur die Kreuzesluft umwehen, Und dein Marterbild stets vor uns stehen, So geht uns bis in das Grab Nichts an Seligkeiten ab!

3. Die wir uns allhier beisammen finden, Schlagen unsre Hände ein, Uns auf deine Marter zu verbinden, Dir auf ewig treu zu seyn; Und zum Zeichen, daß dieß Lobgetöne Deinem Herzen angenehm und schöne, Sage: Amen! und zugleich: Friede, Friede sey mit euch!

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele rc.

172. Sünder! freue dich von Herzen Ueber deines Jesu Schmerzen; Laß bei seinem Blutvergießen Stille Freudenzähren fließen. Er hat sich für dich gegeben! Such' in seinem Tod das Leben. Nur von seinem Kreuze quillet, Was dein Herz auf ewig stillet.

2. Ach, wie groß ist dein Verderben! Ohne Jesum mußt du sterben. Blind und todt sind deine Kräfte, Sündethun ist dein Geschäfte; Dein Verdienst ist Tod und Rache; Es ist aus mit deiner Sache! Ja, im Himmel und auf Erden Kann dir nicht geholfen werden.

3. Nichts kann all dein Opfer gelten Vor dem Richter aller Welten; Er, den Dornen einst gekrönet, Gottes Sohn, hat dich versöhnet; Seine Thränen, seine Wunden Haben Heil für dich gefunden, Und ihm bleibt allein die Ehre, Daß er deinen Tod zerstöre.

4. Fühlst du nun die Macht der Sünden, Wie sie deine Seele binden, Wie sie dein Gewissen quälen, Wie dein Jammer nicht

zu zählen: O so komm mit deinen Ketten, Wage nicht, dich selbst zu retten; Sieh am Kreuze Jesum hängen! Er muß deine Fesseln sprengen!

5. Sünder macht der Heiland selig; Sein Erbarmen ist unzählig; Er gibt Buße, er gibt Glauben Auch den Blinden, Lahmen, Tauben. Wer sich nur will retten lassen, Der soll das Vertrauen fassen: Gnade strömt aus Jesu Wunden, Gnad' ist auch für mich gefunden.

6. Glaube nur dem Wort der Gnade, O so heilet bald dein Schade, Und des Mittlers zarte Liebe Schafft in dir ganz neue Triebe. Sind die Sünden erst vergeben, Dann kannst du auch heilig leben, Und der Gnade treues Walten Wird dich fördern und erhalten.

7. O so gib dem Sohn die Ehre, Daß ihm aller Ruhm gehöre; Suche nicht erst zu verdienen, Was am Kreuz vollbracht erschienen; Suche nicht, was schon gefunden, Preise fröhlich seine Wunden, Und bekenn' es bis zum Grabe, Daß er dich erlöset habe!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut 2c.

173. Mein Jesu, der mich selig macht, Mein einiger Erlöser! Nichts Großes hat die Welt erdacht: Dein Lieben ist noch größer. Gib, daß ich solcher Wundertreu' Stets eingedenk von Herzen sey, Und deinen Tod bedenke!

2. Gekreuzigter, ach wohn' in mir! Du bist der Seele Leben. Belebe mich und laß zu dir Sich stets mein Herz erheben. Bau' mich zu deinem ew'gen Haus! Was unrein ist, das wirf hinaus; Mach' mich zu Gottes Tempel!

3. Du hast mit meiner Seele dich, Herr, durch dein Blut vermählet; So arm ich bin, hast du doch mich Zum Eigenthum erwählet. Du hast dich mir in Ewigkeit Verlobt, und in der Gnadenzeit Durch ew'ge Huld vertrauet.

4. O Seele, wirf das Niedre hin, Sey Christo unterthänig! Du sollst seyn eine Königin Vor einem Himmelskönig! Was unrein heißt, verlasse du! Nur Sklaven steht die Sünde zu, Nicht aber Zions Töchtern.

5. Ach, willst du deines Adels Glanz Durch Eitelkeit verscherzen? Verfluche nur die Sünde ganz, Und reiß sie aus dem Herzen, Damit du nicht im Himmelssaal Vor deines Königs Aug' einmal Mit Furcht verstummen müssest!

6. O Jesu, gib du mir den Schmuck, Womit mein Geist sich kröne! Der Weltruhm ist der Seele Druck, Dein Bild ist ew'ge Schöne! Mach' meinen Glauben stark und rein, Laß meine Liebe flammend seyn, Die Hoffnung fest gegründet!

7. Herr, laß mich ganz allein

nach dir Verlangen, beten, thränen; Bild' mir dein ewig Leben für, Mich stets darnach zu sehnen! Es bleibe ewiglich dabei, Daß ich mit dir verbunden sey, Und von der Welt geschieden!

8. Was ich beginne, sinn' und thu', Sey frei von Finsternissen; Dein Geist sey meine Kraft und Ruh', Und schärfe mein Gewissen. Schenkst du den Trübsalskelch mir ein, So laß ihn auch versüßet seyn Durch's Heil aus deinen Wunden!

9. Laß mich auf deines Blutes Kraft Im Glauben einst entschlafen, Und weck' nach treuer Ritterschaft Mich dann mit deinen Schafen, Die, wann sie von dem Grab erstehn, Mit dir hinauf zum Himmel gehn. — Sprich: ja! ich spreche: Amen!

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

174. So ruhest du, O meine Ruh', In deines Grabes Höhle, Und erweckst durch deinen Tod Meine todte Seele!

2. Man senkt dich ein Nach vieler Pein, Du meines Lebens Leben! Dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Doch, Preis sey dir! Du konntest hier Nicht die Verwesung sehen; Bald ließ dich des Vaters Kraft Aus dem Grab erstehen.

4. O Lebensfürst! Ich weiß, du wirst Auch mich zum Leben wecken: Sollte denn mein gläubig Herz Vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir seyn Ein Kämmerlein, Da ich im Frieden liege, Weil ich nun durch deinen Tod Sünd' und Tod besiege.

6. Nein, nichts verdirbt; Der Leib nur stirbt; Doch wird er auferstehen, Und, mit Himmelsglanz verklärt, Aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, Mein Jesu, dich In meine Seele senken, Und an deinen bittern Tod Bis zum Grab gedenken.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

175. Amen! deines Grabes Friede Wird auch unser Grab durchwehn, Wann wir, von der Wallfahrt müde, Ruhn um froher aufzustehn. Amen! Fürst der Auferstehung, Der des Todes Siegel brach, Zeuch durch Tod und Grab uns nach Zu der seligen Erhöhung, Wo dem Lamm, das uns versöhnt, Aller Himmel Loblied tönt!

2. Preis dem Herrn! wir werden leben: Weil du auferstanden bist, Muß das Grab uns wiedergeben; Preis und Dank dir, Jesu Christ! Du das Haupt und wir die Glieder; Weil du lebst, so leben wir: Alle ziehst du nach zu dir, Großer Erstling deiner Brüder. Preis und Dank! wir leben hier, Leben ewig dort mit dir!

X. Osterlieder.

Mel. Sollt' ich meinem Gott 2c.

176. Ueberwinder! nimm die Palmen, Die dein Volk dir heute bringt, Das mit frohen Osterpsalmen Den erkämpften Sieg besingt. Wo ist nun der Feinde Pochen Und der Würger Mordgeschrei, Da des Todes Nacht vorbei Und sein Stachel ist zerbrochen? Tod und Teufel liegen da! Gott sey Dank, Hallelujah!

2. Stecke nun dein Siegeszeichen Auf der dunkeln Gruft empor! Was kann deinem Ruhme gleichen? Held und König, tritt hervor! Laß dir tausend Engel dienen! Denn nach harter Leidenszeit Ist dein Tag der Herrlichkeit, Höchste Majestät! erschienen; Welt und Himmel jauchzen da: Gott sey Dank, Hallelujah!

3. Theile, großer Fürst, die Beute Deiner armen Heerde mit, Die in froher Sehnsucht heute Vor den Thron der Gnade tritt. Deinen Frieden gib uns Allen! O so jauchzet Herz und Muth, Weil das Loos uns wundergut Und auf's Lieblichste gefallen. Freud' und Wonne grünen da. Gott sey Dank, Hallelujah!

4. Laß, o Sonne der Gerechten, Deinen Strahl in's Herze gehn! Gib Erleuchtung deinen Knechten, Daß sie geistlich auferstehn. Hält der Schlaf uns noch gefangen O so fördre du den Lauf, Rufe mächtig: wachet auf! Denn die Schatten sind vergangen, Und der helle Tag ist da! Gott sey Dank, Hallelujah!

5. Tilg' in uns des Todes Grauen, Wann die letzte Stunde schlägt, Weil du denen, die dir trauen, Schon die Krone beigelegt. Gib uns in den höchsten Nöthen, Gib uns mitten in der Pein Deinen Trost und Glauben ein: O so kann der Tod nicht tödten, Denn die Hoffnung blühet da. Gott sey Dank, Hallelujah!

6. Zeige, wenn der blöde Kummer Ueber Sarg und Grüften weint, Wie die Schwachheit nach dem Schlummer Dort in voller Kraft erscheint. Sind wir sterblich hier geboren, O so streift das kühle Grab Nur, was sterblich heißt, uns ab, Und der Staub ist unverloren; Unser Hirte hütet da. Gott sey Dank, Hallelujah!

7. Rufe die zerfallnen Glieder Endlich aus der dunkeln Nacht, Wann der Deinen Asche wieder In verklärtem Glanz erwacht. Dann wirst du die Krone geben, Dann wird unsre volle Brust, Herr, mit engelgleicher Lust Ewig deinen Sieg erheben, Und wir sprechen auch allda: Gott sey Dank, Hallelujah!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du etc.

177. Er ist erstanden, der sein Blut vergossen, Den einst des Felsen dunkle Gruft verschlossen, Dem Grabestücher Arm und Fuß umwanden. Er ist erstanden!

2. Er ist erstanden, wie er es versprochen, Durch Wache, Siegel, Stein und Nacht gebrochen. Die Mörder fliehn, die Hölle liegt in Schanden; Er ist erstanden!

3. Er ist erstanden, der sein Volk versöhnet; Nicht mehr mit Dornen, nun mit Preis gekrönet, Spricht ihn sein Vater frei von Todesbanden; Er ist erstanden!

4. Er ist erstanden, früh am Ostertage. Hinweg mit Salben, Thränen, Trauerklage! Er ist nicht hier, ist nicht im Grab vorhanden; Er ist erstanden!

5. Er ist erstanden! Heil'ge Siegesfreude Quillt heute nach des Todes Angst und Leide Dem Volk, das er erlöst, und allen Landen. Er ist erstanden!

6. Er ist erstanden, und schon lehrt er wieder, Schon tröstet er die tiefbetrübten Brüder; Sie fühlten es, als ihre Herzen brannten, Daß er erstanden.

7. Sey uns willkommen du, der auferstanden! All', die dich hassen, werden nun zu Schanden! All' deine Frommen machst du los von Banden; Du bist erstanden!

8. Erstandner Jesu, Herr, auf den wir hoffen! Nun ist, was du verheißen, eingetroffen; Du bist vollendet; unser Leben bist du, Erstandner Jesu!

9. Sey unser Ruhm und Heil und unsre Freude! Reiß uns aus allen Sünden, allem Leide; — Ja, unser König, unser Friede bist du, Erstandner Jesu!

10. Bleib' unsre Hoffnung, wann wir schlafen gehen! Laß uns im Schauen herrlich auferstehen! Im Tod und Leben unser Alles bleibst du, Erstandner Jesu!

Eigene Melodie.

178. Preis dem Todesüberwinder! Sieh, er starb auf Golgatha! Preis dem Retter aller Sünder, Was er uns verhieß, geschah; Sieh, er starb auf Golgatha! Singt, des neuen Bundes Kinder! Aus dem Grab eilt er empor; Singet ihm in höhrem Chor!

2. Laßt des Dankes Harfe klingen, Daß die Seele freudig bebt! Laßt uns, laßt uns mächtig singen Dem, der starb und ewig lebt, Daß das Herz vor Wonne bebt; Preis und Ehre laßt uns bringen Dem, der starb und ewig lebt, — Dem, der starb und ewig lebt!

3. Als in Morgendämmerungen Noch verhüllt die Erde schwieg; Als zu tiefern Anbetungen Gottes Engel niederstieg, Aber jetzt noch bebend schwieg: Da erstandest du! — schnell sungen Aller Himmel Chöre dir, Todesüberwinder, dir!

4. Jetzt, da ich an dich nur glaube, Seh' ich dunkel nur von fern, Ich, der Wanderer im Staube, Dich, die Herrlichkeit des Herrn! :|: Dennoch, wenn ich innig glaube, Wenn ich dürste, strömt mir Ruh' Deines Tod's und Lebens zu.

5. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, so lange du es willst; Knieen will ich, niederfallen, Flehn, bis du dich mir enthüllst, Und mein Herz mit Kraft erfüllst, Dein hochheilig Lob zu lallen. Selig war stets, wen dein Lob, Ewiger, zu dir erhob!

6. Wann ich aus dem Grabe gehe, Wann mein Staub Verklärung ist, Wann ich, Herr, dein Antlitz sehe, Dich, mein Mittler, Jesu Christ, Dich, Verklärter, wie du bist: O dann, wann ich auferstehe, Hab' ich, du der Sünder Heil, Ganz an deinem Leben Theil.

Mel. Was mein Gott will 2c.

179. Er lebt! ihn hält nicht Stein noch Grab, Ihn kann der Feind nicht zwingen; Er wirft des Todes Fesseln ab, Zerreißt der Hölle Schlingen! Sie wollten wohl mit Macht und List Sein göttlich Leben dämpfen, Doch er, der heißet HErr und Christ, Läßt sich nicht niederkämpfen.

2. O triumphiret nicht zu früh, Die ihr ihn meint gestorben! Verloren ist all' eure Müh', Die Freud' ist euch verdorben! Der als ein Lamm erwürget ward, Am Kreuzesstamm geschlachtet, Er stehet auf, ein Leu von Art, Der jeden Feind verachtet.

3. Sie fliehn vor seinem Angesicht, Sie können es nicht sehen; Es ist sein Leben ihr Gericht, Drum muß sie Angst durchgehen. Verstummet ist der Spötter Spott, Den sie so frech gesprochen; Ja, schauet auf: der Herr ist Gott, In den ihr habt gestochen!

4. Wir aber wollen hoch empor Des Kreuzes Zeichen heben! Uns schreitet unser Herzog vor, Er führt zum ew'gen Leben. Er hat all' unsre Sünde weit Im Grab zurückgelassen; Er hat zur Himmelsherrlichkeit Gebrochen uns die Straßen.

5. Es tobt der Feind, sein Zorn ist groß, Er weiß, es währt nicht lange; Es sammelt noch zum letzten Stoß Ihr Reich die alte Schlange; Sie möchte gern uns unsern Gang Zum Himmel streitig machen; Doch Jesus, der den Tod bezwang, Ist mächtig in uns Schwachen.

6. Und drohet auch der arge Feind, Im Zorn uns zu verschlingen: Doch wollen wir mit unserm Freund Hindurch zum Leben dringen! Die Schaar, die unser Herzog führt, Kann nimmer unterliegen; Das Feuer, das er angeschürt, Läßt sich nicht mehr besiegen.

7. Drum sammelt euch von nah' und fern, Zum Heiland ohne Säumen! Es ist entbrannt der

Streit des Herrn, Da gilt es nicht zu träumen. Die Ruhe, die uns droben winkt, Kann nur der Kampf erwerben; Zum Leben unsres Königs dringt Nur, wer mit ihm mag sterben!

Mel. Christus, der ist mein Leben rc.

180. Willkommen, Held im Streite, Aus deiner Grabeskluft! Wir triumphiren heute Um deine leere Gruft!

2. Der Feind wird Schau getragen, Und heißt nunmehr ein Spott; Wir aber können sagen: Mit uns ist unser Gott!

3. Der Fried' ist uns erstritten, Und jeder Schrecken flieht; In der Gerechten Hütten Erschallt das Siegeslied.

4. Theil' uns des Sieges Beute, Den Trost nun reichlich aus; Ach komm, und bring' noch heute Dein Heil in Herz und Haus!

5. In deines Grabes Staube Liegt unsre Schuld bedeckt; Deß tröstet sich der Glaube, Daß ihn kein Feind mehr schreckt.

6. Du hast das Heil erworben; Wir preisen dich dafür. Sind wir mit dir gestorben, So leben wir mit dir.

7. Wir wollen ohne Grauen Mit dir zu Grabe gehn, Wenn wir nur dort dich schauen, Und selig auferstehn.

8. Schwing' deine Siegesfahnen Auch über unser Herz, Und zeig' uns einst die Bahnen Vom Tode himmelwärts!

9. Was kann uns denn noch schaden? Des Todes Pfeil ist stumpf; Wir sind bei Gott in Gnaden, Und rufen schon: Triumph!

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen rc.

181. Größter Morgen, der die Erde Nach der tiefsten Nacht belebt! Der sie nach dem Wort „Es werde!“ Nochmals aus dem Nichts erhebt! Nach der Nacht voll düstrer Sorgen, Da man angst- und kummervoll Ohne Jesum leben soll, Bringt der allerschönste Morgen Jesum aus des Todes Thor, Jesum, unser Licht, hervor!

2. Seht! der Stein ist abgehoben, Und kein Kriegsknecht hütet mehr. Blickt nun seligfroh nach oben: Jesus lebt! das Grab ist leer! Kommt und seht, wo er gelegen: Tuch und Binden findet ihr, Aber Jesus ist nicht hier. Engel rufen euch entgegen: „Sucht ihn, sucht den nicht im Grab, Der der Welt das Leben gab!“

3. Großes Haupt! so lebst du wieder? Nur auf wenig Tage todt? Nun erwachen Siegeslieder Mit dem Ostermorgenroth! Engel müssen sie dir singen: „Den ihr suchet, Jesus lebt!“ Und die Gruft hallt: „Jesus lebt!“ Und die nahen Felsen klingen: „Gottes Sohn, der todt war, lebt!“ Und die Welt ertönt: „Er lebt!“

4. Lebt nun auf, ihr stillen Seelen, Die in Thränen ihr zerfloßt,

Die ihr euch in Kummerhöhlen Ohne Licht und Kraft verschloßt! Lebt nun auf! Er ist erstanden! Er, an den ihr doch geglaubt, Ist vom Tode nicht geraubt, Nein, er lebt, ist frei von Banden, Und mit Klarheit angethan! Betet euren König an!

5. Jauchz', o Erde! Himmel, tönet! Rühme, neugeschaffne Welt! Gott und Menschheit sind versöhnet! Seht, wie glänzt der große Held, Der des Abgrunds und der Höllen Und der Himmel Schlüssel führt, Und mit Ehr' und Schmuck geziert, Seine Kirche sicher stellen, Und nach tiefem Gottesplan Ewig selig machen kann!

6. Großer Hirte deiner Schafe, Von den Todten ausgeführt, Dem, nach ganz erlittner Strafe Unsrer Schuld, der Preis gebührt! Nimm ihn von den Millionen Derer, die das Grab noch deckt, Derer, die dein Ruf schon weckt, Derer, die im Himmel wohnen, — Auch von uns hier unten an, Wie dich Jeder preisen kann!

7. Hilf uns aus den Fesseln gehen, Da die Welt uns mit bestrickt; Laß uns geistig auferstehen, Allem Sündendienst entrückt! Schenk' uns Kraft zum neuen Wesen, Daß es täglich Ostern sey! Dann kommt einst der Tag herbei, Da du völlig uns erlösen Und zu dir erheben wirst, Auferstandner Siegesfürst!

Mel. Vom Himmel hoch, da rc.

182. Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht, Mein Heiland Christus aufersteht. Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht.

2. Wenn ich oft lieg' in Nacht und Noth, Versenkt in Trauern bis zum Tod, So läßt er früh in Freud' und Wonn' Mir aufgehn seine Gnadensonn'.

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang Mein Heiland bleibt in Todeszwang; Den dritten Tag durch's Grab er dringt Und hoch die Siegesfahne schwingt.

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt Am Kreuz mit Schmach gebunden hält. In Kurzem wach' ich fröhlich auf; Mein Osterfest ist schon im Lauf.

5. Am Kreuz läßt Christus öffentlich Vor allem Volke tödten sich. Da er aus seinem Kerker bricht, Läßt er's die Menschen sehen nicht.

6. Noch ist's nicht völlig offenbar, Der jüngste Tag wird's machen klar, Welch großen Schatz, welch reiche Beut' Er hat gebracht aus seinem Streit.

7. Der Lebensfürst den Tod besiegt, Da er selbst todt im Grabe liegt; Er geht hervor in eigner Kraft, Und Tod und Höll' an ihm nichts schafft.

8. O Wunder groß! o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir, Er wälzt ihn von des Herzens Thür.

9. Gott sey gelobt, daß Jesus Christ Wahrhaftig auferstanden ist! Kommt her und schaut: das Grab ist leer; Den Herrn des Lebens hält's nicht mehr.

10. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt; Und stürb' auch alle Welt mir ab: G'nug, daß ich Christum bei mir hab'.

11. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, Weil seines Leib's ein Glied ich bin.

12. Durch seiner Auferstehung Kraft Komm' ich zur Himmelsbürgerschaft; Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, Und mit Gerechtigkeit gekrönt.

13. Mein Herz darf nicht entsetzen sich: Gott und die Engel lieben mich. Die Freude, die mir ist bereit, Vertreibet Furcht und Traurigkeit.

14. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt, Bis wir dereinst in höh'rer Weis' Erheben deinen Ruhm und Preis.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele ꝛc.

183. Herr des Todes, Fürst des Lebens! Schwingst du deine Siegesfahn', Und hat sich der Tod vergebens Wider dich hervorgethan? — Ja, nun tönt der Siegsgesang Dir, der Höll' und Tod bezwang; Du hast Satans Reich verheeret, Seine Pforten umgekehret.

2. Bei dem frühen Morgenrothe Gehst du aus der Gruft hervor, Und die Sonn' als Lebensbote Steigt in vollem Glanz empor. Unsre Schuld hat eine Nacht Voller Finsterniß gebracht; Da du aber auferstanden, Ist nun Gnad' und Licht vorhanden.

3. Wirf doch auch, du Ostersonne, Deine Strahlen in mein Herz, Und erfülle mich mit Wonne; Komm und tödte meinen Schmerz! Treib' der Sünden Nacht von mir, Daß ich werd' ein Licht in dir! Wer so leuchtet auf der Erden, Der soll dort zur Sonne werden.

4. Laß mich heut' und alle Tage Mit dir geistlich auferstehn, Daß ich nicht Gefallen trage, Mit der argen Welt zu gehn, Die in Sündenketten lebt Und an Eitelkeiten klebt, Sondern deines Siegs mich freue, Und mein Leben ganz erneue.

5. Ach, so lebst du nun, mein Leben, Trittst in Klarheit vor mich hin! Warum sollt' ich denn erbeben, Daß ich Staub und Asche bin? Du warst todt, jetzt lebest du; Mein Tod bringt mich nun zur Ruh', Weil ich ihn in deinem Grabe Längstens überwunden habe.

6. Hallelujah! Gottes Kinder, Freut euch, Jesus hat gesiegt! Seht, wie diesem Ueberwinder Alles jetzt zu Füßen liegt! Kom-

met her zu seiner Gruft, Merkt, was diese Stimme ruft: Jesus, unser Haupt, lebt wieder; Durch ihn leben seine Glieder!

Mel. Heiligster Jesu, Heiligungsquelle rc.

184. Heil! Jesus Christus ist erstanden! Aus den zersprengten Todesbanden Tritt siegverkläret Gottes Sohn. Hoch durch des Himmels Tempelhallen Hört man das Hallelujah schallen, Und Friede glänzt um Gottes Thron. Heil dem, der ewig liebt, Der Allen Leben gibt, Jesu Christo, Und unserm Gott! Des Todes Noth Ist aufgelöst in Morgenroth!

2. Du, dem die Schöpfung unterthänig, Bist unser Bruder nun und König Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dein Loos ist lieblich dir gefallen, Und deinen Auserwählten allen Ist gleiche Herrlichkeit bereit. Du stellst auf dem Altar Dein Blut für Alle dar Zur Versöhnung. Wir sollen rein, Auf ewig dein, Ein Priestervolk und Fürsten seyn.

3. Du wirst mit deinem Lebensstabe Die Deinen auch aus ihrem Grabe Ausführen in des Himmels Licht. Dann schauen wir mit ew'ger Wonne Dich selbst, Herr Jesu, Gnadensonne, Von Angesicht zu Angesicht. Dein Leib wird deine Hand Im neuen Vaterland Neu verklären. Dann sind wir frei Durch deine Treu'! Du auf dem Thron machst Alles neu.

4. O Auferstandner, sieh hernieder Auf deine Sünder, deine Brüder, Die noch im Todesthale stehn! Komm du, Geliebter, uns entgegen, Daß wir uns völlig freuen mögen, Und laß uns deine Klarheit sehn. Heil Allen, die mit dir Schon auferstanden hier Durch den Glauben! Hier sind sie schon Dem Tod entflohn. — Stärk' uns den Glauben, Gottes Sohn!

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' rc.

185. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann forthin der Feind uns thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sey gelobt in Ewigkeit, Der uns nach langem, schwerem Streit Den höchsten Sieg gegeben!

2. Denn aus des Grabes dunkelm Thor Und aus des Todes Banden Geht Christus lebend nun hervor; Der Herr ist auferstanden! Nichts hält in seinem Siegeslauf Den großen Lebensfürsten auf! Der Held hat überwunden.

3. Des Herren Rechte, die behält Den Sieg, und ist erhöhet! Des Herren Rechte bricht und fällt, Was ihr entgegenstehet. Der Tod hat ferner keine Macht; Das Leben ist uns wiederbracht Und unvergänglich Wesen!

4. Es war getödtet Jesus Christ, Und sieh, er lebet wieder! Weil nun das Haupt erstanden ist, Er-

stehen auch die Glieder. So Jemand Christi Worten gläubt, Im Tod und Grabe der nicht bleibt; Er lebt, obgleich er stirbet.

5. Wer täglich hier in wahrer Reu' Mit Christo auferstehet, Der ist vom andern Tode frei, Und über's Grab erhöhet; Da hat kein Teufel mehr Gewalt, Da bleibet nur des Tod's Gestalt, Die Seele lebt und blühet.

6. Dieß ist die rechte Seligkeit, Der wir theilhaftig werden: Heil, Frieden und Gerechtigkeit Im Himmel und auf Erden. Hier warten stille wir hinfort, Bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

7. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann fortan der Feind uns thun, Wie grausam er sich stelle? Gelobt sey Gott in Ewigkeit, Der uns den Sieg nach hartem Streit, Und ew'gen Trost gegeben!

Eigene Melodie.

186. Christ lag in Todesbanden, Für unsre Sünd' gegeben; Der ist wieder erstanden, Und hat uns bracht das Leben; Deß wir sollen fröhlich seyn, Gott loben und dankbar seyn, Und singen: Hallelujah! Hallelujah!

2. Den Tod Niemand zwingen konnt' Bei allen Menschenkindern; Das macht alles unsre Sünd', Kein' Unschuld war zu finden; Davon kam der Tod so bald, Und nahm über uns Gewalt, Hielt uns in sein'm Reich gefangen. Hallelujah!

3. Jesus Christus, Gottes Sohn An unsrer Statt ist kommen, Und hat die Sünd' abgethan, Damit dem Tod genommen All sein Recht und sein' Gewalt, Da bleibt nichts denn Tod'sgestalt, Den Stachel hat er verloren. Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, Da Tod und Leben rungen; Das Leben, das behielt den Sieg, Es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, Wie ein Tod den andern fraß; Ein Spott aus dem Tod ist worden. Hallelujah!

5. Hier ist das recht' Osterlamm, Davon wir sollen leben, In Tod an des Kreuzes Stamm Aus heißer Lieb' gegeben. Das Blut zeichnet unsre Thür, Das hält der Glaub' dem Tod für; Der Würger kann uns nicht rühren. Hallelujah!

6. So feiern wir das hohe Fest Mit Herzensfreud' und Wonne, Das uns der Herr erscheinen läßt; Er selber ist die Sonne, Der durch seiner Gnaden Glanz Erleucht't unsre Herzen ganz: Der Sünden Nacht ist vergangen! Hallelujah!

7. Wir essen und leben wohl, Zum süßen Brod geladen; Der alt' Sauerteig nicht soll Seyn bei dem Wort der Gnaden. Christus will selbst die Kost seyn, Und speisen die Seel' allein; Der Glaub' will kein's Andern leben. Hallelujah!

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gott's-Sohn ꝛc.

187. Mein Fels hat überwunden Der Hölle ganzes Heer! Der Satan liegt gebunden, Die Sünde kann nichts mehr, — Nicht durch's Gesetz verdammen, Denn alle Zornesflammen Hat Jesus ausgelöscht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe Des Dankes Opfer dar! Vertreib' die Furcht und singe Mit der Erlösten Schaar. Wirf des Gewissens Nagen, Dein Sorgen und dein Zagen In Christi leeres Grab.

3. Ist Jesus auferstanden, Mit Herrlichkeit geschmückt, So bist du ja den Banden Des Todes mit entrückt; Kein Fluch drückt das Gewissen, Der Schuldbrief ist zerrissen, Denn Alles ist bezahlt.

4. Ach, willst du noch nicht glauben, Du ungewisser Geist? Kein Teufel kann dir rauben, Was Jesus dir verheißt, Der Licht, Kraft, Fried' und Leben Geneigt ist dir zu geben, Als seines Sieges Frucht.

5. Wohlan denn, Fürst des Lebens! Dir bring' ich, was ich hab'! Ich matte mich vergebens Mit meinen Wunden ab. Ich kann sie nicht verbinden; Soll ich Genesung finden, Mußt du sie rühren an.

6. Gib meinem Glauben Klarheit, Zu sehn, Herr Jesu Christ, Daß du Weg, Leben, Wahrheit, Daß du mir Alles bist! Die finstern Wolken theile, Den bangen Zweifel heile Des Glaubens dürre Hand.

7. Laß mich nicht länger wanken Gleich einem Rohr im Wind; Besänft'ge die Gedanken, Die voller Unruh' sind! Du bist der Stuhl der Gnaden; Wer mühsam und beladen, Den rufst du ja zu dir.

8. Hast du den Tod bezwungen: Bezwing' ihn auch in mir! Wo du bist durchgedrungen, Da laß mich folgen dir. Erfülle mein Verlangen Und laß den Kopf der Schlangen In mir zertreten seyn!

9. Den Götzen Eigenliebe, Das Gift in meiner Brust, Zerstör' durch deine Liebe, Daß alle Fleischeslust, Die dich ans Kreuz geheftet, Ganz möge seyn entkräftet Durch deines Kreuzes Kraft.

10. Du lebst: laß mich auch leben Als Glied an deinem Leib, Daß ich gleich einem Reben An dir, dem Weinstock, bleib'! Gib Geisteskraft zur Nahrung, Gib Stärke zur Bewahrung Der Pflanzung deiner Hand.

11. Leb' in mir als Prophete, Und leit' mich in dein Licht; Als Priester mich vertrete, Mein Thun und Lassen richt'. — Um deinen ganzen Willen Als König zu erfüllen, Leb', Christe, leb' in mir!

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

188. Aus des Todes Banden Ist der Herr erstanden, Mensch und Gottes Sohn! Jesus hat gesieget, Daß nun Alles lieget Unter seinem Thron. Unser Freund Hat alle Feind' Siegreich auf das Haupt geschlagen Und sie Schau getragen.

2. Daß er wollte sterben, War, uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Solches ist geschehen, Und wir dürfen sehen, Daß auf kurze Zeit Jesus sich Wahrhaftiglich In den Tod um unser Leben Hat dahingegeben.

3. Freiheit von den Sünden Sollen wir nun finden Und recht werden frei, Weil der wiederkommen, Der die Schuld genommen Auf sein Haupt so treu. Er kann nun G'nug für uns thun; Wenn wir nur in ihm erfunden, Bleibt uns Gott verbunden.

4. Was will uns nun schaden, Wenn uns Gott zu Gnaden Bei sich selbst gebracht? Mag die Hölle dräuen, Dürfen wir nicht scheuen Ihre kurze Macht. Hier ist Er, Vor dem das Heer Aller Feinde muß erbeben Und hinweg sich heben.

5. Laßt mit allen Schrecken Nun die Hand ausstrecken Wider uns den Tod: Seine Pfeil' und Bogen Finden sich betrogen, Es hat keine Noth! Ob er trifft, Ist's drum kein Gift; Nein, er muß mit seinen Pfeilen Uns vielmehr nur heilen.

6. Darum mir nicht grauet, Wenn mein Geist anschauet, Daß ich in das Grab Meine müden Glieder Werde legen nieder, Weil ich dieses hab': Daß mein Hort Mir diesen Ort Selbst mit seinem Leibe weihe, Daß ich ihn nicht scheue.

7. Lasset uns als Christen Sterben allen Lüsten Und der Eitelkeit! Denn so wir uns haben Lassen mit begraben Hier in dieser Zeit, So wird er, Der große Herr, Uns hervor auch mit sich führen, Und mit Kronen zieren.

8. O der großen Freude! Hängst du noch am Kleide Dieser Sterblichkeit? Sollst du nicht hingegen Es getrost ablegen, Weil nach kurzer Zeit Jesus Christ Voll Willens ist, Uns zu kleiden mit der Sonne In des Himmels Wonne!

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

189. Jesu, der du Thor und Riegel Der Verdammniß aufgemacht, Und aus deinem Grab das Siegel Unsrer Freiheit mitgebracht: Mache doch mein Herze frei, Daß es nicht verschlossen sey!

2. Hebe weg die schweren Steine, Die mein Arm nicht heben kann, Daß mir Nichts unmöglich scheine, Was du für die Welt gethan, Bis ich Alles freudenvoll Glaube, was ich glauben soll.

3. Tod und Hölle sind bezwungen; Theile deinen Sieg mit

mir; Und wie du bist durchgedrungen, Also zeuch mich auch zu dir, Daß ich aus des Satans Macht Werde ganz zu Gott gebracht.

4. In mir selbst bin ich erstorben; Wecke mich, mein Heiland, auf! Und dein Geist, den du erworben, Fördre täglich meinen Lauf, Daß ich auf der Lebensbahn Freudig laufe himmelan.

5. Einstens wird die Zeit erscheinen, Da die Todten auferstehn; Herr, da werden all die Deinen Glänzend aus den Gräbern gehn. Ach verleih', daß jener Tag Ewig mich erfreuen mag!

6. Bringe dann die armen Glieder, Die jetzt schwach und sterblich sind, Aus dem Schooß der Erde wieder, Und verkläre mich, dein Kind, Daß ich in des Vaters Reich Werde deinem Bilde gleich.

7. Zeig' mir deine Händ' und Füße, Welche Thomas einst gesehn, Daß ich sie mit Demuth küsse, Weil es hier nicht ist geschehn, Und, von allen Sünden frei, Ewig dein Gefährte sey!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

190. „Er ist nicht hier; Er ist erstanden!" So tröstet uns des Engels Mund. Das Wort erschallt in allen Landen, Und macht den Sieg des Lebens kund; Und jedes Christenherz durchbebt Die Freudenbotschaft: Jesus lebt!

2. Ist mein Erlöser auferstanden, So ist die ganze Erde sein, So wird der Lügengeist zu Schanden, Die Götzentempel stürzen ein, Der Menschenwahn muß untergehn; Nur seine Wahrheit bleibet stehn.

3. Hat er zersprengt die Todesketten, So bricht er auch das Sündenjoch, Kann von der Strafe mich erretten, Ergreift mich an dem Abgrund noch, — Führt mich gewiß in seiner Gnad', Und bringt mich auf den Lebenspfad.

4. Ist er aus seinem Grab gestiegen, So darf die Unschuld fröhlich seyn, So muß die Wahrheit endlich siegen, So ist die Krone dennoch mein, Wenn gleich mit ihrer Macht die Welt Erbittert sich entgegenstellt.

5. Hat ihn die Erde nicht behalten, So hält sie auch die Seinen nicht; Die Felsengrüfte müssen spalten, Die Grabesnacht wird Tageslicht; Ja, wahrer Christen Sterbensnoth Ist nur des Himmels Morgenroth.

6. Ihr Gläubigen, hört auf zu weinen, Denn die Erlösungsstunde schlägt! Bald wird der Lebensfürst erscheinen, Der euch aus allen Leiden trägt. Setzt fort im Glauben euren Lauf, Und hebet eure Häupter auf!

7. O Tag des Lebens, Tag der Wonne, Wann wir aus unsern Gräbern gehen, Den Auferstandnen als die Sonne Des neuen

Himmels leuchten sehn! Dann fragen wir den Herrn nichts mehr, Denn Licht ist Alles um uns her!

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' rc.

191. Wach' auf, mein Herz, die Nacht ist hin, Die Sonn' ist aufgegangen! Ermuntre dich, mein Geist und Sinn, Den Heiland zu empfangen, Der heute durch des Todes Thor Gebrochen aus dem Grab hervor, Der ganzen Welt zur Wonne!

2. Steh' aus dem Grab der Sünden auf, Und such' ein neues Leben; Er wird zum frohen Glaubenslauf Dir Gotteskräfte geben. Blick' aufwärts, wo dein Jesus ist, Und such', was droben, Als ein Christ, Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist, Und suche das, was droben, Damit dein Herz zu jeder Frist Zu Jesu sey erhoben! Tritt unter dich die ganze Welt, Und strebe nach dem Himmelszelt, Wo Christus ist zu finden.

4. Drückt dich ein schwerer Sorgenstein: Dein Jesus wird ihn heben; Es kann ein Christ bei Kreuz und Pein Bei ihm in Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, Und sorge nicht: er ist nicht fern, Denn er ist auferstanden.

5. Drum auf, mein Herz, fang' an den Streit, Weil Jesus überwunden! Er wird auch überwinden weit In dir, weil er gebunden Der Feinde Macht, daß du erstehst Und in ein neues Leben gehst, Und Gott im Glauben dienest.

6. Laß weder Teufel, Welt, noch Tod Dich scheu und zaghaft machen; Dein Jesus lebt, es hat nicht Noth, Er ist noch bei den Schwachen, Und bei den Armen dieser Welt Als ein gekrönter Siegesheld; Er hilft dir überwinden.

7. Ach mein Herr Jesu, der du bist Vom Tode auferstanden, Rett' uns aus Satans Macht und List, Und aus des Todes Banden! Und stärk' uns, daß wir insgemein Zum neuen Leben gehen ein, Das uns dein Sieg erworben.

8. Sey hochgelobt in dieser Zeit Von allen Gotteskindern, Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Ueberwindern, Die überwunden durch dein Blut! — Herr Jesu, gib uns Kraft und Muth, Daß wir auch überwinden!

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

192. Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt, er wird auch mich Von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht. Dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich Ueber alle Welt gegeben. Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig

herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht: Dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, Sündigt an des Mittlers Ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht: Dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein; Sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, Und den Lüsten widerstreben. Er verläßt die Seinen nicht: Dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! Ich bin's gewiß: Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine Macht der Finsterniß, Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht. Dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod Mir ein Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth Wird es meiner Seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Es ist das Heil uns rc.

193. Kommt, betet an bei Christi Gruft, Ihr tiefbetrübten Herzen! Schöpft neuen Muth und frische Luft, Und stillet eure Schmerzen; Denn Jesus, der im Grabe lag, Ist auferstanden diesen Tag, Und hat den Tod besieget.

2. Auf, danket ihm mit Herz und Mund Am Tage seiner Freuden! Er hat den ew'gen Gnadenbund Gegründet durch sein Leiden. Er hat dem Tod entwandt die Macht, Das Leben aber wiederbracht Und unvergänglich Wesen.

3. Nun tritt, was Christo ähnlich ist, In Glaubenskraft zusammen. Weil Christus auferstanden ist, Wer will sein Volk verdammen? Hier ist der Held, der überwand, Und nach zerriss'nem Todesband Zur Rechten Gottes sitzet!

4. Du vielgeplagtes Christenheer, Vergiß, was drückt und plaget! Und wann sich's häufet mehr und mehr, Getrost mit ihm gewaget, Der durch des Grabes Siegel brach, Und zu dem Tode mächtig sprach: Wo ist nunmehr dein Stachel?

5. Des Herren Sieg ist gut dafür, Er lehrt uns überwinden; Er öffnet Riegel, Schloß und Thür, Trotz Teufel, Welt und Sünden. Mit diesem großen Siegesmann Wird selig jedes Werk gethan. Wo bleibt dein Sieg, o Hölle?

6. Zum Siegel solcher Seligkeit Gibt uns der Herr zu essen Die Speise der Unsterblichkeit, Sein Heil nie zu vergessen. Sein heil'ger Leib wird uns geschenkt, Sein Blut ist's, das uns alle tränkt; O edler Ostersegen!

7. Gott, unserm Gott, sey Lob und Dank, Der uns den Sieg gegeben, Und, was in Sünd' und Tod versank, Hat wieder-

bracht zum Leben! Der Sieg ist unser: Jesus lebt, Der uns zur Herrlichkeit erhebt! Gebt unserm Gott die Ehre!

Eigene Melodie.

194. Jesus, meine Zuversicht, Und mein Heiland, ist im Leben! Dieses weiß ich, sollt' ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt; Ich werd' auch das Leben schauen, Seyn, wo mein Erlöser schwebt; Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden; Meine starke Glaubens-Hand Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher Auch einmal zu Asche werden; Dieses weiß ich, doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn seyn mög' allezeit.

5. Einen Leib, von Gott erbaut, Wird die neue Welt mir geben; Dann wird der von mir geschaut, Der mich will zu sich erheben. Im verklärten Leib werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen; Ich, ich selbst, ein Fremder nicht, Werd' in seiner Liebe brennen, Und die Schwachheit um und an Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränkelt, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen; Irdisch werd' ich ausgesä't, Himmlisch werd' ich auferstehen. Hier sink' ich natürlich ein, Dorten werd' ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hocherfreut! Jesus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht Raum der Traurigkeit! Sterbt ihr: Christus ruft euch wieder, Wann einst die Posaune klingt, Die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, Lacht des Todes und der Höllen! Denn ihr sollt euch durch die Luft Eurem Heiland zugesellen; Dann wird Schwachheit und Verdruß Liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt Von den Lüsten dieser Erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr zugesellt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu seyn!

Mel. Jesu, der du meine Seele rc.

195. Trauernd und mit bangem Sehnen Wandern Zwei nach Emmaus; Ihre Augen sind voll Thränen, Ihre Seelen voll Verdruß; Man hört ihre Klageworte, Doch es ist von ihrem

Orte Unser Jesus gar nicht weit, Und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen Ihrem stillen Kummer nach; Sie bejammern ihre Schmerzen, Ihre Noth und Ungemach! Manches wandelt ganz alleine, Daß es nur zur G'nüge weine, — Doch mein Jesus ist dabei, Fragt: was man so traurig sey?

3. Oft schon hab' ich's auch empfunden: Jesus läßt mich nie allein; Jesus stellt zu rechten Stunden Sich mit seinem Beistand ein. Wenn ich mich in Leid verzehre, Gleich als ob er ferne wäre, O so ist er mehr als nah, Und mit seiner Hülfe da!

4. Treuster Freund von allen Freunden, Bleibe ferner noch bei mir! Sucht die Welt mich anzufeinden, Ach so sey du auch allhier! Wenn mich Trübsalswetter schrecken, Wollst du mächtig mich bedecken; Komm, in meinem Geist zu ruhn! Was du willst, das will ich thun.

5. Bin ich traurig und betrübet, Herr, so ruf' mir in den Sinn: Daß mich deine Seele liebet, Und daß ich dein eigen bin. Laß dein Wort mich fester gründen, Laß es auch mein Herz entzünden, Daß es voller Liebe brennt Und stets besser dich erkennt.

6. Tröst' auch Andre, die voll Jammer Einsam durch die Fluren gehn, Oder in der stillen Kammer Tiefbekümmert zu dir flehn! Wenn sie von der Welt sich trennen, Daß sie satt sich weinen können, Sprich dann ihren Seelen zu: — „Liebes Kind, was trauerst du?"

7. Hilf, wann es will Abend werden Und der Lebenstag sich neigt, Wann dem dunklen Aug' auf Erden Nirgends sich ein Helfer zeigt; Bleib' alsdann in unsrer Mitten, Wie dich deine Jünger bitten, Bis du sie getröstet hast; — Bleibe, bleibe, theurer Gast!

XI. Himmelfahrt und himmlische Herrlichkeit Jesu Christi.

1. Himmelfahrtlieder.

Mel. Womit soll ich dich wohl loben ꝛc.

196. Siegesfürst und Ehrenkönig! Höchstverklärte Majestät! Alle Himmel sind zu wenig, Du bist drüber hoch erhöht. Sollt' ich nicht zu Fuß dir fallen, Nicht mein Herz vor Freude wallen, Wenn mein Glaubensaug' hinan Schaut auf deine Siegesbahn?

2. Seh' ich dich gen Himmel fahren, Seh' ich dich zur Rechten da, Seh' ich, wie der Engel Schaaren Alle rufen: Gloria!

Sollt' ich nicht zu Fuß dir fallen, Nicht mein Herz vor Freude wallen, Da der Himmel jubilirt, Daß mein König triumphirt?

3. Weit und breit, du Himmelssonne, Deine Klarheit sich ergießt, Daß ein Strom von ew'ger Wonne Durch die Himmelsgeister fließt. Prächtig wirst du aufgenommen, Jauchzend heißt man dich willkommen; Schau', dein armes Kind steht hier, Ruft auch Hosianna dir!

4. Sollt' ich deinen Kelch nicht trinken, Da ich deine Klarheit seh'? Sollt' ich muthlos niedersinken, Da ich deine Macht versteh'? Meinem König will ich trauen, Nicht vor Welt und Teufel grauen, Nur in Jesu Namen mich Beugen hier und ewiglich!

5. Geist und Kraft nun überfließen: Laß sie fließen auch auf mich, Bis zum Schemel deinen Füßen Alle Feinde legen sich! Herr, zu deinem Scepter wende Alles bis zum Weltenende; Mache dir auf Erden Bahn, Alle Herzen unterthan!

6. Nun erfüllst du aller Orten Alles durch dein Naheseyn; Meines Geistes ew'ge Pforten Stehn dir offen: komm herein! Komm, du König aller Ehren! Komm, bei mir auch einzukehren; Ewig in mir leb' und wohn', Als in deinem Himmelsthron!

7. Scheidend bringst du mir dein Leben, Gott und Himmel innig nah. Lehr' mich nur im Geiste schweben, Gleich als stündst du vor mir da, Fremd der Welt, von Zeit und Sinnen Bei dir abgeschieden drinnen, Mit gen Himmel hingerückt, Wo mich Jesus nur entzückt!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc.

197. O wundergroßer Siegesheld, Du Sündentilger aller Welt! Dein Werk hast du vollendet, Vollendet deinen schweren Lauf, Und fährst verklärt zum Vater auf, Der dich herabgesendet; Wohnest, Thronest Hoch und prächtig, Waltest mächtig; Tod und Leben Sind in deine Hand gegeben.

2. Dir dienen alle Cherubim; Viel tausend hohe Seraphim Dich Siegesfürsten loben; Du hast den Segen wiederbracht, Und bist in ew'ger Lebensmacht Auf Gottes Thron erhoben. Klinget! Singet Freudenlieder! Fallet nieder, Rühmt und ehret Ihn, der auf gen Himmel fähret!

3. Du, Herr, bist unser Haupt, und wir Sind deine Glieder; nur von dir Kommt auf uns Heil und Leben. Trost, Friede, Freude, Licht und Kraft, Und was dem Herzen Labsal schafft, Wird uns durch dich gegeben. Neige, Beuge Mein Gemüthe, Ew'ge Güte, Dich zu preisen, Und mich dankbar zu erweisen!

4. Zeuch, Jesu, zeuch uns ganz zu dir! Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem Reiche trachten. Laß unsern Wandel himmlisch seyn, Daß wir der Er-

den eiteln Schein Und Ueppigkeit verachten; Unart, Hoffart Laß uns meiden, Christlich leiden, Wohl ergründen, Wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey, Jesu, unser Schirm und Hort, Und gründ' uns auf dein göttlich Wort, So sind wir nie verlassen. Laß suchen uns, was droben ist; Auf Erden wohnet Trug und List, Und Feinde, die uns hassen. Lügen, Trügen, Angst und Zagen, Ach wie plagen, Ach wie quälen Sie so viele Christenseelen!

6. Herr Jesu, komm, zeuch uns dir nach, Daß wir nach kurzem Ungemach Zur Freude dort gelangen! Du bist uns Allen ja zu Gut Durch dein vergoss'nes theures Blut In's Heiligthum gegangen. Dafür Soll dir Von uns Allen Dank erschallen. Nimm am Ende, Herr, uns auf in deine Hände!

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme rc.

198. Thut euch auf, ihr Himmelspforten! Der Menschensohn ist König worden, Er, der da trug die Dornenkron'! Aus dem tiefen Todesthale, Im Leuchten seiner Wundenmale Fährt er empor zu Gottes Thron. Er hat die Welt versöhnt, Und ist mit Preis gekrönt Von dem Vater; Er hat vollbracht, Was Gott bedacht, Und sein ist ewig alle Macht.

2. Beug' in Ehrfurcht deine Kniee, O Sündervolk der Erd', und siehe, Was du an deinem Jesus hast! Einst als armes Kind geboren, Und doch vor Allen auserkoren, War er dein Pilgrim und dein Gast; Ein Kreuz sein Sterbebett, Ein Fels die Ruhestätt' Auf sein Sterben; Dein Fluch ward sein, Sein Heil ward dein, Und damit geht er himmelein.

3. Gib ihm freudig hin dein Alles! Der Tilger deines Sündenfalles Ist König über alle Welt. Vor dem Löwen Juda's neigen Sich aller Heldenengel Reigen, Wann er durchfährt das Himmelszelt. Doch süßer klingt das Wort, Daß er uns bleibt hinfort Lamm und Bräut'gam; Und selig geht Nun das Gebet: „Allherrscher, Priester und Prophet!"

4. Also, du am Kreuz Erblaßter, Du von der schnöden Welt Gehaßter, Sey du des Glaubens Eigenthum! Dir nach wird kein Andrer kommen, Und wer dein Hirtenwort vernommen, Sieht sich nach keinem Andern um. Du bist des Vaters Sohn, Und dir gebührt der Thron, Großer Jesu! Wahrheit und Gnad' Und Wunderthat Stehn dir zur Seit' im Königsrath.

5. Bitt' für uns! — Auf deine Bitte Strömt Segen aus der ew'gen Hütte, Weil du der Hohepriester bist. Walt' ob uns! Wen du magst schirmen, Der siegt in allen Wetterstürmen,

Weil ein Allherrscher mit ihm ist; Und du, Prophet, verleih', Daß dein Geist in uns sey Als ein Tröster! Was fehlt uns dann? — Den trifft kein Bann, Der dein sich freu'n und rühmen kann.

6. Heiligkeit ist deine Zierde; Barmherzigkeit heißt deine Würde, Und Wiederbringung ist dein Thun. Lebensfürst, bring' deine Glieder Durch Zucht und Gnaden alle wieder, Bis sie in deiner Liebe ruhn! Dann wird ein Lobgetön' Am Siegstag dich erhöhn: Hallelujah Dem Menschensohn Auf Gottes Thron: Wir Alle sind sein Schmerzenslohn!

Eigene Melodie.

199. Auf diesen Tag bedenken wir, Daß Christus aufgefahren, Und flehn mit herzlicher Begier, Gott woll' uns All' bewahren, Die wir auf dieser armen Erd', Ohn' ihn, von Noth und Tod beschwert, Nicht Trost noch Hoffnung haben. Hallelujah, Hallelujah!

2. Gott Lob! nun ist der Weg gemacht, Uns steht der Himmel offen. Christus schleußt auf mit großer Pracht; Vorhin war All's verschlossen. Wer glaubt, deß Herz wird freudenvoll; Dabei er sich auch rüsten soll, Dem Herren nachzufolgen. Hallelujah, Hallelujah!

3. Wer nicht folgt, noch sein'n Willen thut, Dem ist's nicht ernst zum Herren; Denn er wird auch vor Fleisch und Blut Sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegt's! so der ist ächt, So wird gewiß das Leben recht Zum Himmel seyn gerichtet. Hallelujah, Hallelujah!

4. Solch' Himmelfahrt fäht in uns an, Wenn wir den Vater finden, Und fliehen stets der Sünder Bahn, Thun uns zu Gottes Kindern: Die sehn hinauf, der Vater herab, An Lieb' und Treu' geht ihn'n nichts ab, Bis sie zusammenkommen. Hallelujah, Hallelujah!

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, Wann Gott uns zu sich nehmen Und seinem Sohn wird machen gleich, Als wir denn jetzt bekennen. Da wird sich finden Freud' und Muth Zu ew'ger Zeit beim höchsten Gut. — Gott woll', daß wir's erleben! Hallelujah, Hallelujah!

6. Preis sey dem Herren Jesu Christ, Der für uns ist gestorben, Der für uns auferstanden ist, Und hat das Heil erworben, Daß wir nun nicht in Adams Fall Umkommen und verderben All', Sondern das Leben erben! Hallelujah, Hallelujah!

Mel. Aus meines Herzens Grunde rc.

200. Der Herr fährt auf zum Himmel Zu seines Vaters Thron! Aus niedrem Weltgetümmel Schwingt sich der Men-

schensohn. Lobsingt, lobsinget Gott! Lobsingt, ihr Nationen, Dem Herrscher aller Thronen, Dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen In königlicher Pracht; Deß freu'n sich alle Frommen, Er hat sie frei gemacht. Der Himmel neigt sich ihm; Der Seraphinen Chöre Lobsingen seiner Ehre, Und alle Cherubim.

2. Wir wissen nun vom Siege, Der unser Haupt erhöht; Wir wissen zur Genüge, Wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, Will uns zurück nicht lassen; Er zeiget uns die Straßen, Er bricht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, Der Herr bestellt den Ort; Wir gehen von der Erden Getrost zum Himmel fort. Ihr Herzen, macht euch auf! Wo Jesus hin gegangen, Dahin sey das Verlangen, Dahin geh' euer Lauf!

5. Laßt uns zum Himmel dringen Mit herzlicher Begier; Laßt uns voll Inbrunst singen: Dich, Jesu, suchen wir! Dich, o du Gottessohn, Dich Weg, dich wahres Leben, Dem alle Macht gegeben, Dich unsres Hauptes Kron'!

6. Fahr' hin mit deinen Schätzen, Du trügerische Welt! Wir fliehn aus deinen Netzen; Dort ist, was uns gefällt! Der Herr ist unsre Zier, Der Herr ist unsre Wonne; Zu unsrer Lebenssonne, Zu Jesu ziehen wir!

7. Wann wird es doch geschehen, Wann kommt die liebe Zeit, Daß wir ihn werden sehen In seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du seyn, Da wir zu seinen Füßen Anbetend ihn begrüßen? O Tag, brich bald herein!

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' &c.

201. Herr Jesu, deiner Glieder Ruhm, Du starkes Haupt der Schwachen! Du hast ein ew'ges Priesterthum, Kannst allzeit selig machen. Du bist es, der Gebet erhört, Und der des Glaubens Wunsch gewährt, Sobald wir zu dir kommen.

2. Du läss'st durch deine Himmelfahrt Den Himmel offen sehen; Du hast den Weg geoffenbart, Wie wir zum Vater gehen. Der Glaube weiß und ist gewiß, Du habest uns im Paradies Die Stätte zubereitet.

3. Du gingst in's Heiligthum hinein Kraft deiner heil'gen Wunden, Und hast ein ew'ges Seligseyn, Verherrlichter! erfunden. Du hast allein durch deine Macht Uns die Gerechtigkeit gebracht, Die unaufhörlich währet.

4. Ging unser Haupt zum Himmel ein, So werden auch die Glieder Gewiß nicht ausgeschlossen seyn; Du bringst sie alle wieder. Sie werden da seyn, wo du bist, Und dich verklärt, Herr Jesu Christ, Mit ew'ger Wonne sehen.

5. Zeuch uns dir nach! so laufen wir; Laß uns ein himmlisch

Wesen In Worten, Werken und Begier, Von nun an, Herr, erlesen. Zeuch unser Herz dem Himmel zu, Damit wir Wandel, Schatz und Ruh' Nur in dem Himmel haben.

6. Was droben ist, laß künftighin Uns unablässig suchen; Was eitel heißt, das lehr' uns fliehn, Was sündlich ist, verfluchen. Weg, Welt! dein Schatz und Freudenschein Ist viel zu elend, zu gemein Für himmlische Gemüther!

7. O Kleinod, das im Himmel strahlt! Nach dir nur will ich laufen. O Perle, die kein Weltkreis zahlt! Dich will ich hier noch kaufen. O Erbtheil voll Zufriedenheit, O Himmel voller Seligkeit, Sey mein aus Jesu Gnaden!

Mel. O daß ich tausend Zungen rc.

202. Gott Lob! Nun ist der Weg gebahnet, O Siegesfürst, Herr Jesu Christ, Daß mich des Geistes Sehnen mahnet Zu seyn, wo mein Erlöser ist. Ich seufze täglich mit Begier: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

2. Erst mußtest du vom Tod erstehen; Dann folgte deine Himmelfahrt. So laß mich aus dem Grabe gehen, Darin die Sünde mich verwahrt: Dann öffnet sich der Himmel mir. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

3. Ich seh' dir nach mit Glaubensblicken, Wie dir die Jünger nachgesehn. Du wirst mir auch schon Engel schicken, Wie dort den Deinen ist geschehn, Daß mich ihr Wort zum Himmel führ'. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

4. Du läss'st dein Wort bei uns zurücke: Das soll hinfort gepredigt seyn. Das ist die rechte Lebensbrücke, Die uns zum Himmel führet ein; Im Wort ist schon der Himmel hier. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

5. Hienieden muß ein Christ erbangen, Welt, Sünde dringen auf ihn ein; Drum laß mich bald dahin gelangen, Wo es wird ewig besser seyn! Ach, leb' und herrsche du in mir! Zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir!

6. Einst wirst du herrlich wiederkommen, Gleichwie du aufgefahren bist: Dann werde ich dort aufgenommen, Wo jetzt mein Bürgerrecht schon ist. Indessen ruf' ich täglich hier: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele rc.

203. Herr! auf Erden muß ich leiden, Und bin oft voll Angst und Weh; Warum willst du von mir scheiden? Warum fährst du in die Höh'? Nimm mich Armen auch mit dir, Oder bleibe doch in mir, Daß ich dich und deine Gaben Täglich möge bei mir haben.

2. Laß mir deinen Geist zurücke,

Und nimm du mein Herz hinauf! Wenn ich Seufzer zu dir schicke, Thue mir den Himmel auf, Und wenn ich nicht beten kann, Rede du den Vater an; Du willst kräftig ja vertreten, Die zu dir im Geiste beten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde Ueber alles Eitle hin, Daß ich mit dir himmlisch werde, Ob ich gleich noch irdisch bin, Und im Glauben meine Zeit Nütze für die Ewigkeit, Bis wir auch dahin gelangen, Wo du bist vorausgegangen.

4. Dir ist Alles übergeben; Darum nimm dich Aller an. Hilf mir, daß ich christlich leben Und dir heilig dienen kann. Kommt der Satan wider mich, Ach so wirf ihn unter dich! Kommt die Welt mit Lust und Schrecken, Herr, so wollest du mich decken.

5. Bleibe stets mir gegenwärtig, Leite du mich ein und aus; Mache meine Wohnung fertig Droben in des Vaters Haus. Rufe mich zur ew'gen Ruh': Du bist selbst der Weg dazu; Und nimm gnadenvoll am Ende Meinen Geist in deine Hände.

6. Komme, wann es Zeit ist, wieder, Wie dein Wort uns hoffen lehrt, Und erlöse meine Glieder, Die das dunkle Grab beschwert. Richtest du dann diese Welt, Die dein Wort für Lügen hält, Dann laß mich mit all den Deinen Froh vor deinem Thron erscheinen.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen &c.

204. Lamm, das gelitten, und Löwe, der siegreich gerungen, Blutendes Opfer und Held, der die Hölle bezwungen; Brechendes Herz, Das sich aus irdischem Schmerz Ueber die Himmel geschwungen!

2. Du hast in schauriger Tiefe das Höchste vollendet, Gott in die Menschheit gehüllt, daß sein Licht uns nicht blendet. Würdig bist du, — Jauchzt dir die Ewigkeit zu, — Preises und Ruhms, der nicht endet!

3. Himmlische Liebe, die Namen der Erde nicht nennen! Fürst deiner Welten, den einst alle Zungen bekennen: Gingest du nicht Selbst in der Sünder Gericht, Sünder entlassen zu können?

4. Ueber des Todes umnachteten, graunvollen Klüften Schwangst du die Palme des Sieges in himmlischen Lüften; Wer an dich glaubt, Trägt nun, von Hoffnung umlaubt, Ewiges Leben aus Grüften.

5. Menschensohn, Heiland, in dem sich das ew'ge Erbarmen Milde zu eigen gegeben den schuldigen Armen: Dir an der Brust Darf nun in Leben und Lust Jeder Erstarrte erwarmen.

6. Wahl voller Wunder! der einzige Reine von Allen Eint sich mit Seelen, die sündig im Staube hier wallen, Trägt ihre

Schuld, Hebt in unendlicher Huld Das, was am tiefsten gefallen!

7. Mir auch ist süß überwindend dein Rufen ertönet, Herr, auch mein feindliches Herz hat dein Lieben versöhnet; Ja, deine Hand, Zu dem Verirrten gewandt, Hat mich mit Gnade gekrönet.

8. Lobe den Herrn, meine Seele! er hat dir vergeben, Heilt dein Gebrechen, legt in dich ein ewiges Leben; Frieden im Streit, Wonnen im irdischen Leid Weiß dir dein Heiland zu geben.

9. Hoffnung und Glaube und Liebe, sie tragen auf Flügeln Dich in das Land der Verheißung zu ewigen Hügeln, Wo deine Wahl, Dort in der Herrlichkeit Strahl, Lieb' und Erbarmen besiegeln.

10. Jauchze, Natur, in des Frühlings beginnendem Wehen; Singe, du Welt, die das Werk der Erlösung gesehen! Jauchze, du Heer Dort am krystallenen Meer: „Ehre sey Gott in den Höhen!"

2. Von dem Königsamt Jesu Christi.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

205. König, dem kein König gleichet, Dessen Ruhm kein Lob erreichet, Dem, als Gott, das Reich gebühret, Der als Mensch das Scepter führet, Dem das Recht gehört zum Throne, Als des Vaters ein'gem Sohne, — Den so viel Vollkommenheiten Krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, Aller Creaturen Heere Müssen dir zu Dienste stehen; Was du willst, das muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, Alles ist dir übergeben, Und vor deines Mundes Schelten Zittern Menschen, Engel, Welten!

3. In des Gnadenreiches Gränzen Sieht man dich am schönsten glänzen, Wo viel tausend treue Seelen Dich zu ihrem Haupt erwählen, Die durch's Scepter deines Mundes, Nach dem Recht des Gnadenbundes Sich von dir regieren lassen, Und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren Kann man stets dich loben hören Von dem himmlischen Geschlechte, Von der Menge deiner Knechte, Die dort, ohne Furcht und Grauen, Dein verklärtes Antlitz schauen, Die dich unermüdet preisen Und dir Ehr' und Dienst erweisen.

5. Herr! was ist in allen Reichen Deiner Größe zu vergleichen? Was dem Reichthum deiner Schätze? Was der Ordnung der Gesetze? Was der Herrlichkeit der Gaben, Welche deine Bürger haben? Was dem Se-

gen deiner Freunde? Was der Ohnmacht deiner Feinde?

6. Herrsche, Herr, in meinem Herzen, Ueber Lüste, Furcht und Schmerzen; Laß dein Leben in mich fließen, Laß mich dich im Geist genießen, Ehren, fürchten, loben, lieben, Und mich im Gehorsam üben, Siegen hier mit dir im Streite, Dort mit herrschen, dir zur Seite!

Mel. Alles ist an Gottes Segen 2c.

206. Jesus Christus herrscht als König! Alles ist ihm unterthänig, Alles legt ihm Gott zu Fuß. Jede Zunge soll bekennen: Jesus sey der Herr zu nennen, Dem man Ehre geben muß.

2. Fürstenthümer und Gewalten, Machten, die die Thronwacht halten, Geben ihm die Herrlichkeit. Alle Herrschaft dort im Himmel, Hier, im irdischen Getümmel, Ist zu seinem Dienst bereit.

3. Engel und erhabne Thronen, Die beim ew'gen Lichte wohnen, — Nichts ist gegen Jesum groß. Alle Namen hier auf Erden, Wie sie auch vergöttert werden: Sie sind Theil' aus seinem Loos.

4. Gott, des Weltalls großer Meister, Hat die Engel wohl als Geister Und als Flammen um den Thron; Sagt' er aber je zu Knechten: „Setze dich zu meiner Rechten?" Nein, er sprach es zu dem Sohn!

5. Gott ist Herr; der Herr ist Einer, Und demselben gleichet Keiner, Nein, der Sohn nur ist ihm gleich; Dessen Stuhl ist unumstößlich, Dessen Leben unauflöslich, Dessen Reich ein ew'ges Reich.

6. Gleicher Macht und gleicher Ehren, Thront er unter lichten Chören Ueber'm Glanz der Cherubim. In der Welt und Himmel Enden Hat er Alles in den Händen, Denn der Vater gab es ihm.

7. Nur in ihm — o Wundergaben! — Können wir Erlösung haben, Die Erlösung durch sein Blut. Hört's! das Leben ist erschienen, Und ein ewiges Versühnen Kommt in Jesu uns zu Gut.

8. Alles dieses nicht alleine: Die begnadigte Gemeine Hat auch ihn zu ihrem Haupt. Er hat sie mit Blut erkaufet, Zu dem Himmelreich getaufet, Und sie lebet, weil sie glaubt.

9. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen! Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen! Sagt, ihr Armen, ihm die Noth! Er kann alle Wunden heilen; Reichthum weiß er auszutheilen, Leben schenkt er nach dem Tod.

10. Komm, zum Tod verdammt Geschlechte! Der Gerechte macht Gerechte, Tilgt der Sünden Noth und Spott. Komm! du wirst noch angenommen; Komm getrost! er heißt dich kommen; Sag' ihm nur: mein Herr und Gott!

11. Eil'! es ist nicht Zeit zum Schämen. Willst du Gnade? du sollst nehmen! Willst du leben? es soll seyn! Willst du erben? du sollst's sehen! Soll der Wunsch auf's Höchste gehen: Willst du Jesum? — Er ist dein!

12. Allen losgekauften Seelen Soll's an keinem Gute fehlen, Denn sie glauben, Gott zum Ruhm. Werthe Worte! theure Lehren! Möcht' doch alle Welt dich hören, Süßes Evangelium!

13. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder Hier auf kurze Zeit darnieder, Und das Leiden geht zuvor; Nur Geduld! es folgen Freuden; Nichts kann sie von Jesu scheiden, Und ihr Haupt zieht sie empor.

14. Ihnen steht ein Himmel offen, Welcher über alles Hoffen, Ueber alles Wünschen ist. Die geheiligte Gemeine Weiß, daß eine Zeit erscheine, Da sie ihren König küßt.

15. Auch bis dahin gibt er Nahrung, Leitung, Heilung und Bewahrung, Denn er pflegt und liebet sie. Ja, bei seinem Kreuzesstamme Fraget sie, wer nun verdamme? Denn sie rühmet: Gott ist hie!

16. Jauchz' ihm, Menge heil'ger Knechte! Rühmt, vollendete Gerechte, Und du Schaar, die Palmen trägt! Und ihr Märt'rer mit der Krone, Und du Chor vor seinem Throne, Der die Gottesharfen schlägt!

17. Ich auch auf den tiefsten Stufen, Ich will glauben, zeugen, rufen, Ob ich schon noch Pilgrim bin: Jesus Christus herrscht als König! Alles sey ihm unterthänig! Ehret, liebet, lobet ihn!

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

207. Herr Jesu, du regierst Zu deines Vaters Rechten, Von Engeln hochgelobt, Verehrt von deinen Knechten! Du hast für alle Welt Am Kreuz genuggethan; Nimm dich nun aller Welt In ihrem Elend an!

2. Dein Evangelium Gib allem Volk auf Erden, Daß Jude, Heid' und Türk' Dadurch erleuchtet werden. In Ost, Nord, Occident Und in des Mittags Land Werd' hoch dein Ruhm erhöht, Dein Name recht erkannt!

3. Auf Erden sey kein Knie, Das sich vor dir nicht beuge, Und keine Creatur, Die dir nicht Dienst erzeige; Kein Mund, der nicht bekennt: Daß du, Herr Jesu Christ, Zu deines Vaters Preis Der Weltenkönig bist.

4. Komm, froher Tag, o komm, Der unsre Sehnsucht stillet, Und das Verheißungswort Im ganzen Sinn erfüllet: „Es ist das Reich, die Macht, Die Herrlichkeit und Kraft Auf ewig unserm Gott Und Christus nun verschafft!"

5. Mit Herrlichkeit wird er In Ewigkeit regieren, Doch in der Majestät Ein Friedens-Scepter führen. Ihr Völker, jauchzt ihm zu! Preis' jedes, wie es soll;

Sey, Erdkreis, überall Nur seiner Ehre voll!

6. Ihn lobt der Engel Schaar; Stets singen ihm zur Ehre Im goldnen Himmelslicht Der Seraphinen Heere. Der Harfenspieler Chor Dort am krystallnen Meer Stimmt an das neue Lied: Dem Lamm sey Lob und Ehr'!

7. Die Cherubim des Throns, Die Aeltesten auf Thronen Erhöhn Gott und das Lamm, Und werfen hin die Kronen. O sinket, betet an! Werft euch mit ihnen hin Vor dem, der spricht: „Ich war, Ich werde seyn, Ich bin!"

8. Preis sey dem höchsten Gott, Dem Sohne, gleich dem Vater! Dem heiligguten Geist, Der Gläubigen Berather! Die auserwählte Schaar, Der Himmel weit und breit Preist dich, dreiein'ger Gott, In alle Ewigkeit!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern 2c.

208. Hallelujah! wie lieblich stehn Hoch über uns die Himmelshöh'n, Seit du im Himmel sitzest! Seit du vom ew'gen Zion dort Aussendest dein lebendig Wort Und deine Heerde schützest! Fröhlich, Selig Schaut der Glaube Von dem Staube Auf zum Sohne: Meine Heimath ist am Throne!

2. Die Sterne leuchten ohne Zahl; Was ist ihr tausendfacher Strahl? Was ist der Glanz der Sonne? Ein Schatten nur von jenem Licht, Das dir vom holden Angesicht Ausgeht mit ew'ger Wonne! Spende, Sende Deine hellen Lebensquellen Reichlich nieder, Großes Haupt, auf deine Glieder!

3. Verhüllt den Erdkreis düstre Nacht: Ich weiß, daß dort ein Auge wacht, Das einst um uns geweinet, Das einst für uns im Tode brach; Es ist dein Aug', es bleibet wach, Bis neu die Sonne scheinet. O wer Nunmehr Nimmer klagte, Nimmer zagte, Seit du wachest, Und aus Nächten Tage machest!

4. Wohin wir ziehn durch Land und Meer: Ein Himmel neigt sich drüber her, Dein Himmel voller Gnaden. Da steigt erhörlich das Gebet, Da wallt man sicher früh und spät Vor Feindeslist und Schaden. Keiner Deiner Auserwählten, Geistbeseelten Bleibt verlassen; Treu will ihn dein Arm umfassen.

5. Befällt uns Krieg und Hungersnoth, Verbreitet Pestilenz den Tod: Getrost, du lebst im Himmel! Du hilfst und sorgest immerdar, Und rettest deine treue Schaar Aus allem Weltgetümmel. Schlagen, Plagen Sich die Sünder: Deine Kinder Flehn und hoffen; Deine Freistatt ist uns offen.

6. Da fliehn wir hin mit allem Schmerz, Dahin, wenn sich das arme Herz Abhärmt in bittrer Reue. Du brichst nicht das zerstoßne Rohr, Und wenn der Docht sein Oel verlor, So

tränkst du ihn auf's neue. Im Licht Soll nicht Eine fehlen Von den Seelen, Die zum Leben Dir dein Vater übergeben.

7. O sel'ger König, Jesus Christ! Wie wundervoll und heilig ist, Was uns in dir geschenket! In dir, der seine Sünder schirmt, Bleibt unser Anker, wenn es stürmt, Auf ewig eingesenket. Hier, hier Sind wir Festgebunden; Unsre Stunden Fliehen eilig; Dann hinauf zum Dreimal-Heilig!

Mel. Erheb', o Seele, deinen Sinn rc.

209. Hoch über Erde, Welt und Zeit Thronst du zu Gottes Rechten, Ihm gleich an Macht und Herrlichkeit, Zum Heile der Gerechten.

2. Dir ist in die durchgrabne Hand Das Scepter übergeben; Du herrschest über Meer und Land, Und über Tod und Leben.

3. Allwaltend schauest du vom Thron Auf deine Menschen nieder; Schaust liebend du, der Liebe Sohn, Auf die erlösten Brüder.

4. Wie heiter macht mich dieser Blick Zu dir, dem Hocherhöhten! Er gibt mir Licht im Mißgeschick, Und Trost in allen Nöthen.

5. Er zeigt die sichre Zuflucht mir In Trübsals-Ungewittern; Versöhnt durch dich, vereint mit dir, Wie könnt' ich sorgen, zittern?

6. Wenn ich zu dir, Herr Jesu Christ, Das bange Herz erhebe, Dann fühl' ich, daß du wahrlich bist Der Weinstock, ich die Rebe.

7. Da trink' ich neue Lebenskraft Aus deinen reichen Füllen, Die Sorgen meiner Pilgerschaft Vor dir, mein Gott, zu stillen.

8. Wie vor dem Morgenstrahl die Nacht, Muß schnell mein Kummer schwinden; Ich kann in deiner Lieb' und Macht Ruh', Trost und Frieden finden.

9. Der Pfad durch's dunkle Thal der Zeit Sey dornicht meinen Füßen: Laß deiner Nähe Freundlichkeit Nur stets mich hier genießen!

10. Ein Fels ist mir die Zuversicht, So lang' ich hier noch walle: Das Haupt läßt seine Glieder nicht, Pflegt, liebt und schützt sie alle.

Mel. Ruft getrost, ihr Wächterstimmen rc.

210. Bürger unzählbarer Kreise, Betet unsern König an! Beuget in den weit'sten Fernen Eure Knie' von Stern zu Sternen! Himmelsvölker, betet an! Söhne jener heil'gen Höhen, Betet unsern König an!

2. Die am Thron der Throne stehen, Betet an des Himmels Herrn! Jesus heißt er, Himmelsbrüder! Sinkt auf's Antlitz vor ihm nieder, Lichtheer Gottes, nah' und fern! Singt, erzählt in Engelsprachen Jedem Himmel seinen Sieg!

3. Und du, Welt der Erdenkin-

der, Stäubchen in dem Schöpfungsall, Rühme laut von Welt zu Welten Jede That des Gotteshelden; Hebe deiner Stimme Schall: Jesus Christus ist der König In dem weiten Weltenall!

4. Sel'ges Land, aus dir entstrahlet Allen Welten Gottes Licht! Dort am Kreuz hat es geleuchtet, Als dich Christi Blut befeuchtet. Sey getrost und zage nicht! Erde, ja von dir entstrahlet Allen Welten Gottes Licht!

5. Siehe, du und deine Söhne, Wie sind sie so hehr bedacht! Er, der große Erstgeborne, Er, der ewig Auserkorne, Hat zum Menschen sich gemacht! Siehe, du und deine Söhne, Wie sind sie so hehr bedacht!

6. Haupt der Menschen, Haupt der Brüder! Jesus, ich verehre dich! Großer, göttlicher Erlöser, Immer wird dein Name größer; Tief im Staube beug' ich mich. Ew'ger König, ew'ger Priester, Jesus, ich verehre dich!

7. Hören soll man deinen Namen In den Welten überall! Alles soll von Kreis zu Kreisen Dich, den Hohenpriester, preisen, Dich, den Herrn vom Schöpfungsall. Angebetet sey dein Name In den Welten überall!

8. Himmel, Erd' und alle Tiefen, Beuget euch vor seinem Thron! Alle Zungen, singt mit Schalle: Jesus ist Herr über Alle! Beuget euch vor seinem Thron! Neigt die Stirnen, beugt die Kniee Diesem Gott und Menschensohn!

3. Von dem Hohenpriesteramt Jesu Christi.

Mel. Womit soll ich dich wohl rc.

211. Großer Mittler, der zur Rechten Seines großen Vaters sitzt, Und die Schaar von seinen Knechten In dem Reich der Gnade schützt; Dem auf dem erhabnen Throne, In der königlichen Krone Aller weiten Himmel Heer Bringt in Demuth Preis und Ehr'!

2. Dein Erlösungswerk auf Erden Und dein Opfer ist vollbracht. Was vollendet sollte werden, Ist geschehn durch deine Macht. Gnad' und Fried' ist uns erworben, Da du für die Welt gestorben, Und dein siegreich Auferstehn Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nunmehr ist es dein Geschäfte In dem obern Heiligthum, Die erworbnen Lebenskräfte Durch dein Evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum Thron der Gnaden eilen; Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Die durch dich zum Vater kamen, Derer denkest du mit Lust, Trägest eines jeden Namen Priesterlich auf deiner Brust. Du vertrittst, die an dich glauben, Daß sie Nichts dir möge rauben, Bittest in des Vaters Haus Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergissest du der Armen,

Die der Welt noch dienen, nicht, Weil dein Herz dir von Erbarmen Ueber ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone, Daß er nicht nach Werken lohne, Daß er ändre ihren Sinn, Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, Als die Sünden aller Welt Noch auf deinen Schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt, Bald mit Flehen, bald mit Weinen Für die Sünder zu erscheinen; O in welcher Niedrigkeit Batest du zu jener Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte Von der Allmacht unterstützt, Seit in der vollkommnen Hütte Die verklärte Menschheit sitzt. Nun kannst du des Feindes Klagen Majestätisch niederschlagen, Und nun macht dein redend Blut Unsre böse Sache gut.

8. Großer Mittler, sey gepriesen, Daß du in dem Heiligthum So viel Treu' an uns bewiesen; Dir sey Ehre, Dank und Ruhm. Laß uns dein Verdienst vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten; Schließt die Lippen uns der Tod, Sprich für uns in letzter Noth!

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt' 2c.

212. Nun lobet Alle Gottes Sohn, Der die Erlösung funden! Beugt eure Knie' vor seinem Thron, — Sein Blut hat überwunden. Preis, Ehre, Dank, Kraft, Weisheit, Macht Sey dem erwürgten Lamm gebracht!

2. Es war uns Gottes Licht und Gnad' Und Leben hart verriegelt, Sein tiefer Sinn, sein Wunderrath Wohl siebenfach versiegelt: Kein Mensch, kein Engel öffnen kann; — Das Lamm vollbracht's, drum lobe man!

3. Die höchsten Geister allzumal Nun dir die Kniee beugen; Der Engel Millionenzahl Dir göttlich' Ehr' erzeigen; Ja alle Creatur dir weiht Lob, Ehr', Preis, Macht in Ewigkeit!

4. Die Patriarchen erster Zeit Den lang Verlangten grüßen, Und die Propheten sind erfreut, Daß sie's nun mit genießen; Auch die Apostel singen dir Hosanna mit uns Kindern hier.

5. Der Märt'rer Kron' von Golde glänzt, Sie bringen dir die Palmen; Die Jungfrau'n, weiß und schön gekränzt, Dir singen Hochzeit=Psalmen; Sie rufen wie aus Einem Mund: Heil sey dem Lamm und seinem Bund!

6. Die Väter aus der Wüstenei Mit reichen Gaben kommen; Die Kreuzesträger mancherlei; — Wer zählt die andern Frommen? Sie schreiben deinem Blute zu Den hohen Sieg, die ew'ge Ruh'.

7. Nun, dein erkauftes Volk allhie Spricht: Hallelujah, Amen! Wir beugen jetzt schon unsre Knie' In deinem Blut und Namen, Bis du uns bringst zusammen dort Aus allem Volk, Geschlecht und Ort.

8. Was wird das seyn, wie

werden wir Von ew'ger Gnade sagen, Wie uns dein Wunderführen hier Gesucht, erlöst, getragen, Wann jeder seine Harfe bringt, Und sein besondres Loblied singt!

Mel. Erquicke mich, du Heil der Sünder rc.

213. Ich bete an die Macht der Liebe, Die sich in Jesu offenbart; Ich geb' mich hin dem freien Triebe, Mit dem ich Wurm geliebet ward; Ich will, anstatt an mich zu denken, In's Meer der Liebe mich versenken.

2. Wie bist du mir so hoch gewogen, Und wie verlangt dein Herz nach mir! Durch Liebe sanft und stark gezogen, Neigt sich mein Alles auch zu dir. Du, theure Liebe, gutes Wesen, Du hast mich, ich hab' dich erlesen!

3. Ich fühl's, du bist's, ich muß dich haben; Ich fühl's, ich muß für dich nur seyn; Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben, Mein Leben ist in dir allein! Hier ist die Ruh', hier ist Vergnügen; Drum folg' ich deinen sel'gen Zügen.

4. Dein ewig ist mein Herz und Leben, Erlöser, du mein einzig Gut! Du hast für mich dich hingegeben Zum Heil durch dein Erlösungsblut. Du Heil des schweren, tiefen Falles, Für dich ist ewig Herz und Alles!

5. Ich liebt' und lebte recht im Zwange, Als ich mir lebte ohne dich. Ich wollte dich nicht, ach so lange; Doch liebtest du und suchtest mich! O wenn doch dieß der Sünder wüßte, Sein Herz wohl bald dich lieben müßte!

6. O Jesu, daß dein Name bliebe Im Geist mir! drück' ihn tief hinein! Laß deine süße Jesusliebe In Herz und Sinn gepräget seyn! In Wort und Werk, in allem Wesen Sey Jesus, und sonst nichts, zu lesen!

7. In deinem theuren, heil'gen Namen Eröffnet sich des Vaters Herz; Da find' ich lauter Ja und Amen, Und Trost und Heilung für den Schmerz. O daß dieß jeder Sünder wüßte, Sein Herz gar bald dich lieben müßte!

8. Preis sey dem hohen Jesusnamen, In dem der Liebe Quell entspringt, Von dem hier alle Ströme kamen, Aus dem die sel'ge Schaar dort trinkt! Wie beugen sie sich ohne Ende, Wie falten sie die frohen Hände!

Mel. Nun bitten wir den heil'gen Geist rc.

214. Ach, mein Herr Jesu! dein Naheseyn Bringt großen Frieden in's Herz hinein, Und dein Gnadenanblick macht uns so selig, Daß auch's Gebeine darüber fröhlich Und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht, Voll Huld und Gnade, wohl leiblich nicht; Aber unsre Seele kann's schon gewahren; Du kannst dich fühlbar g'nug offenbaren, Auch ungesehn.

3. O, wer nur immer bei Tag

und Nacht Dein zu genießen recht wär' bedacht! Der hätt' ohn' Ende von Glück zu sagen, Und Leib und Seele müßt' immer fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig seyn, Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, Heilen, stillen, trösten, erfreu'n und segnen, Und unsrer Seele als Freund begegnen, Ist deine Lust.

5. Ach gib an deinem kostbaren Heil Uns alle Tage vollkommnen Theil, Und laß unsre Seele sich immer schicken, Aus Noth und Liebe nach dir zu blicken Ohn' Unterlaß!

6. Und wenn wir weinen, so tröst' uns bald Mit deiner Gnad' und Kreuzesgestalt; Laß dein Bild uns immer vor Augen schweben, Und dein wahrhaftiges Innsleben Zu sehen seyn.

7. Ein herzlich Wesen und Kindlichkeit Sey unsre Zierde zu aller Zeit, Und die Tröstung aus deinen heiligen Wunden Erhalt' uns Frieden zu allen Stunden, Bei Freud' und Leid.

8. So werden wir bis in Himmel hinein In dir vergnügt wie die Kinder seyn. Muß gleich unser Auge sich manchmal netzen: — Wenn sich das Herz nur an dir ergötzen Und stillen kann!

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, Die so viel Treue an uns gewandt, Daß wir bei'm Gedächtniß beschämt dastehen, Und unser Auge muß übergehen Vor Lob und Dank.

Mel. Du, Gott, bist über Alles Herr rc.

215. Dir dankt mein Herz, dir jauchzt mein Lied, Dein freut mein Glaube sich! Im Himmel, den mein Auge sieht, Lebst, Heiland, du für mich.

2. Du hast dieß Thränenthal gesehn, Wo ich ein Pilger bin; Dort wo du jetzo throneſt, gehn Des Pilgers Wege hin.

3. Auf Erden warst du auch geprüft Durch Kummer, Angst und Weh; O Trost, wenn ich in Angst vertieft, Durch schwere Proben geh'!

4. Ich weiß, voll Mitleid neigst du dich Zu deiner Brüder Schmerz; Wär' Alles fühllos gegen mich: Nie wird's dein göttlich Herz.

5. Herr! nirgends find' ich eine Lieb', Wie deine, nah und fern; Du liebst bis in den Tod; o gib, Daß ich's recht glauben lern'.

6. Der Liebe unerhörte Macht, — Für wen hat sie so treu Den Kampf mit Welt und Tod vollbracht? Für mich; nun werd' ich frei!

7. Ich fürchte Nichts, so lang' ich Ruh' In deiner Gnade find'; Dein Geist ruft meinem Herzen zu: „Sieh, du bist Gottes Kind!"

8. Bricht dann die Trübsal bei uns ein, So tröst' ich mich mit dir, Und spreche: „ich bin nicht allein, Der Vater ist bei mir!"

9. Was ich noch kämpfe, bah-

net mir Den Weg zum Himmelreich; Du machst mich erst im Kampfe dir, Und dann im Siege gleich.

10. Einst zieh' ich mit dem Sterbekleid Mein Elend alles aus; Mein Schmuck wird deine Herrlichkeit, Mein Ort des Vaters Haus;

11. Mein Umgang aller Himmel Heer, Die Wonne mein Gefühl, Mein Tagwerk ewig Preis und Ehr', Die ich dir bringen will.

Eigene Melodie.

216. Mein Jesu, dem die Seraphinen, Wenn dein Befehl an sie ergeht, Nur mit bedecktem Antlitz dienen Im Glanze deiner Majestät! Wie sollten meine blöden Augen, Die der verhaßten Sünde Nacht Noch so viel trüber hat gemacht, Dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken Den Eingang in dein Heiligthum, Und laß mich deine Gnad' erquicken, Zu meinem Heil und deinem Ruhm! Von fern steht die beschämte Seele; Doch wenn sie reuevoll sich beugt, Bist du es, der sich gnädig neigt, Und spricht: „Du bist's, die ich erwähle!"

3. Neig', o Herr Jesu, dich voll Güte Zum Herzen, das nach Gnade lechzt! Hör', wie mein sehnendes Gemüthe „Gott sei mir Sünder gnädig!" ächzt. Dein Blut ist auch für mich geflossen, Zu tilgen meine Schuld und Pein; Wie solltest du nicht gnädig seyn? Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen!

4. Ich bin geheilt durch deine Wunden; Mit Gott versöhnt, gehör' ich dir; Und bleib' ich fest mit dir verbunden, So ist verdammlich Nichts an mir. Laß nun in deinem Licht mich wandeln; Laß mich in Herzensfreudigkeit, Herr, als dein Jünger allezeit Nach deinem Worte treulich handeln!

5. Reich' mir die Waffen aus der Höhe, Und stärke mich durch deine Macht, Daß ich im Kampfe siegreich stehe, Wenn deiner Feinde Haß erwacht! Dann wird dein Gnadenreich auf Erden, Worin dein heil'ges Recht regiert, Und das uns zu der Krone führt, In mir auch aufgerichtet werden.

6. So will mein Herz dich, Herr, umfassen; Bereit' es dir zu deinem Thron! Du hast aus Liebe ja verlassen Den Himmel einst, o Gottes Sohn! Nimm hin mein Herz, du reines Leben, Weih' dir's zum heil'gen Tempel ein, Bis du es lauter, sanft und rein Zu deinem Himmel kannst erheben!

7. Ich steig' hinauf zu dir im Glauben; Steig' du in Lieb' herab zu mir! Laß Nichts mir diese Freude rauben, Erfülle mich nur ganz mit dir! Ich will dich fürchten, lieben, ehren, So

lange mir das Herz noch schlägt; Und wann es einst sich nimmer regt, Soll ewig doch die Liebe währen.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele rc.

217. An dein Bluten und Erbleichen, An dein Opfer ohne Gleichen, An dein priesterliches Flehen Mahnet mich des Geistes Wehen. Und so wünsch' ich, ew'ge Güte, Für mein Leben eine Blüthe, Einen Ruhm an meinem Grabe: Daß ich dich geliebet habe.

2. Hoherpriester ohne Tadel! Lebensfürst von großem Adel! Licht und Herrlichkeit entfalten, Segnen heißt dein hohes Walten. Segnend trittst du mir entgegen; Und so wünsch' ich einen Segen, Einen Ruhm an meinem Grabe: Daß ich dich geliebet habe.

3. Elend bin ich und verdorben, In der Sünde fast erstorben. Sünder können nichts verdienen, Nichts vergüten, nichts versühnen. Willst du in der ew'gen Hütte Mich vergessen in der Bitte, Nicht auf deinem Herzen tragen: Muß ich sterben und verzagen.

4. Du nur giltst im Heiligthume; Und zu deiner Wunden Ruhme, Weil du für die Sünder littest, Gibt der Vater, was du bittest. Wenn schon Zornesflammen lodern, Darfst du noch Erbarmung fodern, Hülfe, wo die Engel trauern, Leben in des Todes Schauern!

5. O wie groß ist dein Vermögen! Priesteramtes kannst du pflegen, Welten auf dem Herzen tragen, Sünd' und Hölle niederschlagen, Gräber öffnen, Todte wecken, Sie mit Himmelsblüthe decken, Und hinauf zum ew'gen Leben Auf der Rettershand erheben!

6. Was ist Reichthum, Lust und Ehre, Was ein Ueberfluß wie Meere, Wenn du, Herr, mich nicht erkennest, Nicht im Heiligthume nennest? Sel'ger Pilger, dem die Kunde Tief ertönt im Herzensgrunde: Christus, meine Lebenssonne, Denket mein im Haus der Wonne!

7. Lieben will ich, flehn und loben, Bis der Vorhang weggeschoben; Dann zu dir, du Ewigreiner! — Jesus Christus, denke meiner! Eines schenke mir hienieden: Deinen Geist und deinen Frieden, Und den Ruhm an meinem Grabe: Daß ich dich geliebet habe!

XII. Von dem heiligen Geiste.

(Pfingstlieder.)

Eigene Melodie.

218. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! Erfüll' mit deiner Gnaden Gut Deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, Dein'

brünst'ge Lieb' entzünd' in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glast Zum Glauben du versammelt hast Das Volk aus aller Welt Zungen; Das sey dir, Herr, zu Lob gesungen. Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! Laß uns leuchten des Lebens Wort, Und lehr' uns Gott recht erkennen, Von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt' vor fremder Lehr', Daß wir nicht Meister suchen mehr, Denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, Und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heiliges Gut, süßer Trost! Nun hilf uns fröhlich und getrost In deinem Dienst beständig bleiben, Daß Trübsal uns nicht abtreiben. Durch deine Kraft uns, Herr, bereit', Und stärk' des Fleisches Blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah! Hallelujah!

Eigene Melodie.

219. Nun bitten wir den heiligen Geist Um den rechten Glauben allermeist, Daß er uns behüte An unsrem Ende, Wenn wir heimfahr'n aus diesem Elende. Kyrie, Eleison!

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, Lehr' uns Jesum Christ kennen allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrie, Eleison!

3. Du süße Lieb', schenk' uns deine Gunst, Laß uns empfinden der Liebe Brunst, Daß wir uns von Herzen Einander lieben, Und im Fried' auf Einem Sinne bleiben. Kyrie, Eleison!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, Hilf, daß wir nicht fürchten Schand' und Tod, Daß in uns die Sinne Doch nicht verzagen, Wann der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie, Eleison!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern rc.

220. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein, Und laß uns deine Wohnung seyn, O komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein Bei uns und in uns kräftig seyn Zu steter Freud' und Wonne! Sonne, Wonne, Himmlisch Leben Willst du geben, Wenn wir beten; Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, daraus die Weisheit fließt, Die sich in fromme Seelen gießt, Laß deinen Trost uns hören, Daß wir in Glaubenseinigkeit Auch Andre in der Christenheit Dein Zeugniß können lehren. Höre, Lehre, Daß wir können Herz und Sinnen Dir ergeben, Dir zum Lob und uns zum Leben!

3. Erleucht' uns, Herr, durch deinen Rath, Und führ' uns

selbst den rechten Pfad, Weil wir den Weg nicht wissen; Gib uns Beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wenn wir auch leiden müssen. Schaue, Baue, Was zerrissen Und beflissen, Dir zu trauen Und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns den Balsam deiner Kraft Empfinden, und zur Ritterschaft Dadurch gestärket werden, Damit wir unter deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz Mit freudigen Geberden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Und die Trübsal überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, Laß uns dein himmlisch süßes Wort In unsern Herzen brennen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner weisheitsreichen Lehr' Und deiner Liebe trennen! Schenke, Senke Deine Güte In's Gemüthe, Daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich In unsre Herzen kräftiglich, Und schenk' uns deine Liebe, Daß unser Herz in Lieb' und Treu' Dem Nächsten stets verbunden sey, Und sich darinnen übe. Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe; Fried' und Liebe Müss' umschweben Und durchdringen unser Leben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit Wir führen unsre Lebenszeit; Sey unsers Geistes Stärke, Daß uns hinfort sey unbewußt Die Eitelkeit, des Fleisches Lust Und seine todten Werke. Rühre, Führe Unser Sinnen Und Beginnen Von der Erden, Daß wir Himmelserben werden!

Mel. Komm, heiliger Geist ꝛc.

221. Komm, Geist des Vaters und des Sohns, Mit beiden Eins und Eines Throns, Der ewig von dem Vater wehet, Und ewig von dem Sohn ausgehet! Du Strahl, der von des Höchsten Sitz Ausfährt mit Feu'r und hellem Blitz! Du Strom, von Gottes Stuhl geflossen, Und von des Lammes Thron ergossen! Hallelujah! Hallelujah!

2. O reines Wesen, nie gesehn, Unendlich, wie des Himmels Höh'n! Nichts ist, was dir verhehlet werde; Du füllst den Himmel und die Erde. Du schauest in der Gottheit Grund, All ihr Geheimniß ist dir kund; Du bist's, der Alles forscht und findet, Und aller Menschen Herz ergründet. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du hast uns Christum zugesandt, Und machst ihn aller Welt bekannt; Hast ihn mit Majestät verkläret, Und pflanzest fort, was er gelehret. Du schreibst sein Wort in unser Herz, Und ziehest Seelen himmelwärts, Ein Gott der Kräfte, Geist der Gaben, Ein Herr der Aemter, die wir haben. Hallelujah! Hallelujah!

4. Du bist der wahren Kindschaft Geist, Der uns zum Vater treten heißt; Du lehrst uns seine

Liebe kennen, Und ihn von Herzen Abba nennen; Vertrittst, wenn wir in Schwachheit stehn, Uns selbst mit deinem starken Flehn; Bist uns das Siegel seiner Gnade, Ein Führer auf dem Lebenspfade. Hallelujah! Hallelujah!

5. Gott! deine Furcht ist Gütigkeit, Zucht, Keuschheit, Demuth, Freudigkeit; Du gibst uns Glauben, Trost dem Herzen, Fried', Hoffnung und Geduld in Schmerzen; Und wo du deinen Tempel hast, Da wohnet Liebe, Ruh' und Rast, Da kann ein Sünder schon auf Erden Mit Gott, dem Höchsten, Eines werden. Hallelujah! Hallelujah!

6. O du, des wahren Erbtheils Pfand, Führ' uns an deiner Liebeshand! Treib' uns zum heiligen Verlangen, Dir unverrücklich anzuhangen. Nimm, Herr, uns deinen Frieden nicht, Und wend' auf uns dein Angesicht, So werden wir in Tod und Leben Dir ewig Preis und Ehre geben. Hallelujah! Hallelujah!

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele rc.

222. O du allersüß'ste Freude, O du allerschönstes Licht, Der du uns in Lieb' und Leide Unbesuchet lässest nicht! Geist des Höchsten, höchster Fürst, Der du hältst und halten wirst Ohn' Aufhören alle Dinge: Höre, höre, was ich singe!

2. Du wirst als ein milder Regen, Ausgegossen vor dem Thron, Bringst uns nichts als lauter Segen Von dem Vater und dem Sohn. Laß doch, o du werther Gast, Gottes Segen, den du hast Und vertheilst nach deinem Willen, Mich an Leib und Seel' erfüllen!

3. Du bist ja die beste Gabe, Die ein Mensch nur nennen kann; Wenn ich dich erwünsch' und habe, Geb' ich alles Wünschen dran. Ach ergib dich, komm zu mir In mein Herze, das du dir, Als ich in die Welt geboren, Selbst zum Tempel auserkoren!

4. Du durchschaust der Gottheit Tiefen, Wie des Meeres stillen Grund; Was geheim ist, kannst du prüfen, Das Verborgne wird dir kund. Nun, so kennst du auch gewiß Meiner Seele Finsterniß; Drum gib Weisheit und vor Allen, Wie ich möge Gott gefallen!

5. Du bist heilig, läss'st dich finden, Wo man rein und redlich ist, Fleuchst hingegen Schand' und Sünden, Weil du lauter Klarheit bist. Mache mich, o Gnadenquell, Rein und züchtig, keusch und hell; Laß mich fliehen, was du fliehest, Gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Hirte pfleget, Milden Herzens, sanften Muths, Bleibst im Lieben unbeweget, Thust uns Bösen alles

Gut's. Ach verleih' und gib mir auch Diesen edeln Sinn und Brauch, Daß ich Freund' und Feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, Wenn mir bleibt dein steter Zug; Bleib' ich von dir ungeschieden, O so hab' ich Trosts genug. Laß mich seyn dein Eigenthum! Ich versprech' hinwiederum, Hier und dort all mein Vermögen Dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich will alle dem entsagen, Was dich, Herr, betrübt und kränkt, Will allein im Herzen tragen, Was mir deine Gnade schenkt. Was der Satan will und sucht, Will ich halten als verflucht, Und aus seiner Bosheit Schlingen Ernstlich, ohne Säumniß dringen.

9. Aber ach! daß du mich stärkest, Und mir treulich stehest bei! Hilf, mein Helfer, wo du merkest, Daß mir Hülfe nöthig sey! Brich des bösen Fleisches Sinn, Nimm den alten Willen hin, Daß er sich in dir erneue, Und mein Gott sich meiner freue!

10. Halt' mich, wenn die Kniee beben; Wenn ich sinke, sey mein Stab; Wann ich sterbe, sey mein Leben; Wann ich liege, hüt' mein Grab. Wann ich wieder aufersteh', O so hilf mir, daß ich geh' Hin, wo du in ew'gen Freuden Wirst die Auserwählten weiden.

Eigene Melodie.

223. Zeuch ein zu deinen Thoren, Sey meines Herzens Gast, Der du, da ich verloren, Mich neu geboren hast, O hochgeliebter Geist Des Vaters und des Sohnes, Mit beiden gleiches Thrones, Mit beiden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine Kraft, Die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung schafft. Entsünd'ge meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiste Dir Ehr' und Dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht beten soll: Dein Beten wird erhöret, Dein Singen klinget wohl; Es steigt zum Himmel an, Es steiget sonder Ende, Bis der sich zu uns wende, Der Allen helfen kann.

4. Du bist ein Geist der Freuden, Das Zagen willst du nicht, Erleuchtest uns im Leiden Mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches Mal Hast du mit süßen Worten Mir aufgethan die Pforten Zum goldnen Freudensaal!

5. Du bist ein Geist der Liebe, Ein Freund der Freundlichkeit, Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft Feind du bist, Willst, daß durch Liebesflammen Sich wieder thu' zusammen, Was voller Zwietracht ist.

6. Du, Herr, hast selbst in Händen Die ganze weite Welt, Kannst

Menschenherzen wenden, Wie dir es wohl gefällt: So gib doch deine Gnad' Zu Fried' und Liebesbanden, Verknüpf' in allen Landen, Was sich getrennet hat.

7. Beschirm' die Obrigkeiten Von deinem Himmelsthron; Gib uns getroste Zeiten; Schmück' als mit einer Kron' Die Alten mit Verstand, Mit Frömmigkeit die Jugend, Mit Gottesfurcht und Tugend Das Volk im ganzen Land.

8. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubenszier, Die Häuser und die Güter Mit Segen für und für; Vertreib' den bösen Geist, Der dir sich widersetzet, Und, was dein Herz ergötzet, Aus unserm Herzen reißt.

9. Richt' unser ganzes Leben Allzeit nach deinem Sinn, Und wann wir's sollen geben Der Hand des Todes hin, So hilf uns mächtig aus, Auf daß wir fröhlich sterben Und nach dem Tod ererben Des ew'gen Lebens Haus.

Mel. Gott Vater, sende deinen rc.

224. Es saß ein frommes Häuflein dort, Und wollte nach des Herren Wort Einmüthig Pfingsten halten. Ach, laß auch jetzt im Christenland, Herr Jesu, deiner Liebe Band Bei frommen Gliedern walten!

2. Schnell fiel hernieder auf das Haus Ein starker Wind, der mit Gebraus Sich wundersam erhoben. Du Gotteshauch, ach lasse dich Bei uns auch spüren mächtiglich, Und weh' uns an von oben!

3. Er füllete die Wohnung ganz, Zertheilter Zungen Feuerglanz Ließ sich auf Jedem spüren. Ach, nimm auch unsre Kirchen ein, Laß feurig unsre Lehrer seyn, Und deine Sprach' uns rühren!

4. Sie wurden All' des Geistes voll, Und fingen an zu reden wohl, Wie er's gab auszusprechen. Ach, füll' auch uns mit heil'ger Gluth, Daß wir des Herzens blöden Muth Mit freier Rede brechen!

5. Der Parther, Meder, Elamit Kann, was zum Heil der Welt geschieht, In seiner Sprache hören. Ach, hebe Babels Irrsal auf, Gib, Jesu, deinem Wort den Lauf, Daß dich die Völker ehren!

6. Die Welt zwar treibt nur ihren Spott, Und wer nicht merkt die Kraft aus Gott, Spricht leider: sie sind trunken! Den rechten Freudenwein uns gib, Erquick', o Herr, in deiner Lieb', Was noch in Angst versunken!

7. Dein Licht treib' in des Herzens Haus Mit hellen Strahlen gänzlich aus Die alten Finsternisse, Daß Blindheit, Irrthum, falscher Wahn, Und was uns sonst verleiten kann, Auf ewig weichen müsse.

8. Dein Feuer tödt' in unsrer Brust, Was sich noch regt von

Sündenlust; Erwecke reine Triebe, Auf daß wir schmecken wahre Freud', Anstatt der schnöden Eitelkeit, In Jesu süßer Liebe!

Eigene Melodie.

225. Komm, o komm, du Geist des Lebens, Wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sey nicht vergebens, Sie erfüll' uns jederzeit! So wird Leben, Licht und Schein In dem dunkeln Herzen seyn.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, Daß wir Andres nichts beginnen, Als nur, was dein Wille sucht. Dein Erkenntniß werde groß, Und mach' uns vom Irrthum los!

3. Zeig' uns, Herr, die Wohlfahrtsstege, Die dein Wort uns kund gethan; Räume ferner aus dem Wege, Was der Lauf verhindern kann. Wirke Reue nach der That, Wenn der Fuß gestrauchelt hat!

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, Daß wir Gottes Kinder sey'n, Die auf ihn alleine zielen In der Noth und Seelenpein. Lehr' uns, daß des Vaters Zucht Einzig unser Bestes sucht.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten Frei mit aller Freudigkeit; Seufze in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit; So wird unsre Bitt' erhört Und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns dann um Trost auch bange, Seufzt das Herz in Traurigkeit: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! O so wende unser Leid, Sprich der Seele tröstlich zu, Und gib Muth, Geduld und Ruh'!

7. O du Geist der Kraft und Stärke, Der allein das Gute schafft! Fördre in uns deine Werke, Und zum Kämpfen gib uns Kraft; Schenk' uns Waffen in dem Krieg, Und erhalt' in uns den Sieg!

8. Herr, bewahr' auch unsern Glauben, Daß kein Teufel, Tod noch Spott Uns denselben möge rauben; Du bist unser Schutz und Gott! Sagt das Fleisch gleich immer Nein, Laß dein Wort gewisser seyn!

9. Wann wir endlich sollen sterben, So versichre uns je mehr, Als des Himmelreiches Erben, Jener Herrlichkeit und Ehr', Die Gott gibt durch Jesum Christ, Und die unaussprechlich ist.

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

226. Schmückt das Fest mit Maien, Lasset Blumen streuen, Zündet Opfer an! Denn der Geist der Gnaden Hat sich eingeladen; Machet ihm die Bahn! Nehmt ihn ein, So wird sein Schein Euch mit Licht und Heil erfüllen, Und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten! Pfand der Gottgeliebten, Geist voll Rath und That! Friedens-

Wiederbringer, Du, der Christi Jünger Führt den Himmelspfad! Gib uns Kraft Und Lebenssaft! Laß uns deine theuren Gaben Zur Genüge laben!

3. Laß die Zungen brennen, Wenn wir Jesum nennen; Führ' den Geist empor; Gib uns Kraft zu beten Und vor Gott zu treten; Sprich du selbst uns vor! Gib uns Muth, Du höchstes Gut! Tröst' uns kräftiglich von oben Bei der Feinde Toben.

4. Milder Himmelsregen! Schütte deinen Segen Auf das Kirchenfeld; Laß viel Ströme fließen, Die das Land begießen, Wo dein Wort hinfällt; Und verleih', Daß es gedeih', Hundertfältig Früchte bringe, Und ihm stets gelinge!

5. Schlage deine Flammen Ueber uns zusammen, Wahre Liebesgluth! Laß dein sanftes Wehen Innig uns durchgehen; Dämpfe Fleisch und Blut! Laß uns doch Am Sündenjoch Nicht mehr, wie vor diesem, ziehen, Nein, das Böse fliehen!

6. Gib zu heil'gen Dingen Wollen und Vollbringen, Führ' uns ein und aus; Gnädiglich erwähle Du uns Leib und Seele Dir zum eignen Haus. Werthes Pfand! Mach' uns bekannt, Wie wir Jesum recht erkennen, Und Gott Vater nennen!

7. Mach' das Kreuz uns süße; Kommen Finsternisse: Sey du unser Licht! Trag' nach Zions Hügeln Uns mit Glaubensflügeln, Und verlaß uns nicht, Wann der Tod, Die letzte Noth, Mit uns will zu Felde liegen, Daß wir fröhlich siegen!

8. Laß uns unterdessen Nimmermehr vergessen, Daß wir Gott verwandt! Ihm laß stets uns dienen, Und im Guten grünen Als ein fruchtbar Land, Bis wir dort, Du werther Hort, In dem sel'gen Himmelsmaien Ewig uns erfreuen!

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre Gott &c.

227. Wer recht die Pfingsten feiern will, Der werd' in seinem Herzen still. Ruh', Friede, Lieb' und Einigkeit Sind Zeichen solcher edeln Zeit, Darin der heil'ge Geist regiert. Der ist es, der zur Andacht führt; Er kann kein Weltgetümmel leiden; Wer jenes liebt, muß dieses meiden, Und Gott allein — Gehorsam seyn.

2. Dieß ist der heil'ge Geist aus Gott, Der Frommen Trost, der Bösen Spott. Die sich der Sündenlust entziehn Und Buße thun, empfangen ihn. Auf wem er ruhet, der wird rein; Er geht zu keinem Stolzen ein; Der Demuth schenkt er reiche Gaben, Der Geistlicharme soll sie haben, Denn sein Gebet Wird nicht verschmäht.

3. Er ist der Odem und der Wind, Der Seelen anhaucht und entzünd't, Der von dem Munde Gottes webt, Und, was erstorben ist, belebt. Er ist das Wort, das

neu gebiert, Deß Deutung man im Werke spürt; Das Zeugniß, das zum Glauben treibet Und das Gesetz in's Herz einschreibet, Daß Jedermann — Es wissen kann.

4. Er ist die Kraft, die Alles regt, Ein Strahl, der durch die Felsen schlägt, Ein Glanz, der Seelen helle macht, Ein Licht, dem Schatten weicht und Nacht; Ein Lehrer, der auf's Gute dringt, Ein Helfer, welcher Stärke bringt, Ein Rath, der uns zurechteweiset, Ein Labsal, das mit Gnade speiset, Und den erquickt, — Den Elend drückt.

5. Er ist ein Oel, deß Lauterkeit Zu Fürsten uns und Priestern weiht; Die Salbung, die uns mitgetheilt, Verblendung und Verderbniß heilt; Ein Meer, daraus die Wahrheit fließt, Die sich dem innern Aug' erschließt, Wogegen Menschenkunst und Wissen Als Schatten ferne weichen müssen. Er machet frei — Von Heuchelei.

6. Du theures Heil, du höchster Hort! Sey unser Beistand fort und fort, An den sich das Vertrauen hält, Wenn uns Versuchung überfällt! Vermehr' in uns die Zuversicht, Wehr' aller Furcht, verlaß uns nicht, Daß wir in keiner Noth erliegen, Und fröhlich einst den Tod besiegen. Dann führ' uns aus — In's Vaterhaus!

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen ꝛc.

228. Geist der Kraft, der Zucht und Liebe, Der sich in die Frommen senkt, Und die Wohlthat seiner Triebe Gottergebnen Seelen schenkt, Seelen, die das Arge hassen, Und den Vorsatz festgestellt, Daß sie sich von Fleisch und Welt Nicht mehr wollen treiben lassen: Laß auch mich in Freud' und Pein Deiner Triebe fähig seyn!

2. Laß dein Licht den Sinn erfüllen, Zu erkennen meine Pflicht; Neige aber auch den Willen Durch dein mächtiges Gewicht, Meine Pflichten zu vollbringen. Wenn mir Kraft und Nachdruck fehlt, Wenn mich Kält' und Ohnmacht quält, So laß Kräfte mich durchdringen, Und regiere meinen Geist, Das zu thun, was du mich heiß'st.

3. Treibe mich zu Christi Wunden, Wenn mein Sündenelend groß; Treib' mich in Versuchungsstunden In der Gnade sichern Schooß. Treib' mich an, getrost zu kämpfen, Und durch einen ernsten Streit Mit Gebet und Wachsamkeit Meinen ärgsten Feind zu dämpfen. Treib' mich auf der heil'gen Bahn Stets zum Lauf und Wachsthum an!

4. O wie sanft ist dieses Treiben, Und wie kräftig doch dabei! Es läßt niemand müßig bleiben, Es macht von der Trägheit frei; Es bezwingt mit Liebeskräften Das gefesselte Gemüth, Daß es

sich mit Lust bemüht, Treu zu seyn in Lichtsgeschäften; Es läßt weder Rast noch Ruh', Ja, es nimmt beständig zu.

5. Geist der Kraft, der Zucht und Liebe! Treib' auch mich zum Guten an; Mach' durch deine starken Triebe Mir zum Laufen freie Bahn! So geh' ich in Spott und Leiden, In die tiefste Schmach hinab; So geh' ich durch Tod und Grab Zu des Paradieses Freuden. Ach, wie süß, o Geist der Zucht, Ist mir deiner Triebe Frucht!

Mel. Ich bete an die Macht der Liebe rc.

229. O Gott! o Geist! o Licht des Lebens, Das uns im Todesschatten scheint! Du scheinst und lockst so lang' vergebens, Weil Finsterniß dem Lichte feind. O Geist, dem Keiner kann entrinnen, Komm, blicke du mich an von innen!

2. Deck' auf mein Elend, und verzehre, Was nicht vor deinen Blicken rein; Und wenn mir's jetzt auch schmerzlich wäre, So folgt doch Wonne nach der Pein. Du kannst mein Herz, voll dunkler Falten, In Jesu Klarheit umgestalten.

3. Ich kann nicht selbst der Sünde steuern: Das ist dein Werk, du Quell des Lichts! Du mußt von Grund aus mich erneuern, Sonst hilft mein eignes Wirken nichts. O Geist, sey meines Lebens Leben! Ich kann mir selbst nichts Gutes geben.

4. Du Athem aus der ew'gen Stille! Durchwehe sanft der Seele Grund; Füll' mich mit aller Gottesfülle, Und da, wo Sünd' und Greuel stund, Laß Glauben, Lieb' und Demuth grünen, In Geist und Wahrheit Gott zu dienen.

5. Mein Wirken, Wollen und Beginnen Sey kindlich folgsam deinem Trieb; Bewahre Herz, Gemüth und Sinnen Untadelig in Gottes Lieb', Und laß dein Beten, Wirken, Lehren In mir auf keine Weise stören.

6. O Geist! du Strom, der uns vom Sohne Eröffnet, und krystallenrein Aus Gottes und des Lammes Throne In stille Herzen fließt hinein: Sieh flehend hier mich niedersinken; Gib Lebenswasser mir zu trinken!

7. Hier hilft kein eignes Laufen, Zwingen; Ich bleib' im Herzen eingekehrt, Und lasse mich von dir durchdringen, Du Kraft, die allen Trug zerstört. Doch ruf' ich dir in tiefer Stille: Hier ist mein Herz, mein Sinn und Wille!

8. Ich harre dein, und bleib' indessen Von allem abgewandt, dir nah; Will Sünde, Tand und Welt vergessen, Und innigst glauben: Gott ist da! O Gott, o Geist, o Licht des Lebens! Wir harren deiner nicht vergebens.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen ꝛc.

230. Höchster Tröster, komm hernieder! Geist des Herrn, Sey nicht fern, Salb' uns, Jesu Glieder! Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat Deinen Rath Seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens! Jeder Schritt, Jeder Tritt Ist ohn' dich vergebens. Ach, der Seele Werk ist wichtig; Wer ist wohl, Wie er soll, Treu zu handeln tüchtig?

3. Weck' uns auf vom Sündenschlafe; Rette doch Heute noch Die verlornen Schafe. Reiß die Welt aus dem Verderben, Laß sie nicht Im Gericht Der Verstockung sterben.

4. Herr, wir fallen dir zu Fuße; Eins ist noth Für den Tod: Buße, wahre Buße. Zeig' uns selbst den Greu'l der Sünde, Daß das Herz Angst und Schmerz, Reu' und Scham empfinde.

5. Zeig' uns des Erlösers Wunden, Ruf' uns zu: Ihr habt Ruh', Ihr habt Heil gefunden! Eure Sünd' wird nicht gerochen: Jesu Blut Machet gut, Was die Welt verbrochen.

6. Geist der Weisheit, gib uns allen Durch dein Licht Unterricht, Wie wir Gott gefallen. Lehr' uns recht vor Gott zu treten; Sey uns nah Und sprich Ja, Wenn wir gläubig beten.

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; Gib uns Muth Fleisch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmach und Tod Nicht von Jesu scheiden.

8. Hilf uns nach dem Besten streben; Gib uns Kraft Tugendhaft Und gerecht zu leben. Gib, daß wir nie stille stehen; Treib' uns an, Froh die Bahn Deines Worts zu gehen.

9. Sey in Schwachheit unsre Stütze; Steh' uns bei, Mach' uns treu In der Prüfungshitze. Führ', wenn Gott uns nach dem Leide Sterben heißt, Unsern Geist Freudig in die Freude!

Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir ꝛc.

231. Herr, gib mir deinen heil'gen Geist, Den dein geliebter Sohn, Der treue Zeuge, mir verheißt, Vom hohen Himmelsthron!

2. Laß mein Herz deinen Tempel seyn, Den dieser Geist dir weiht: So werd' ich von der Sünde rein Und von dem Fluch befreit.

3. Er zünde mächtiglich in mir Der Liebe Feuer an, Daß ich, o treuer Schöpfer, dir Mich gänzlich opfern kann!

4. Die Weisheit, die von oben ist, Die flöße er mir ein, Dir, höchstes Gut, in Jesu Christ Recht unterthan zu seyn!

5. Er schaff' in mir ein reines Herz, Versiegle deine Huld; So trag' ich Elend, Kreuz und Schmerz Mit freudiger Geduld.

6. Dein Geist der Wahrheit leite mich Zu aller Wahrheit an; Dein Geist des Trosts beweise sich, Wie er erquicken kann!

7. O heil'ger Geist! du ziehest nie In falsche Seelen ein; Du suchst nur und erwählest die, Die sich der Einfalt weihn.

8. Fall' in mein Herz, du göttlich Licht! Du himmlisch Feuer, komm! Du ew'ge Liebe, laß mich nicht, Und mach' mich redlich fromm!

9. Vertreib', was fleischlich ist, in mir, Tilg' aus der Lüste Spur, Und gib in Gnaden mir dafür Die göttliche Natur!

10. Mach' mich zu Gottes Heiligthum, Wo man dir Opfer bringt, Und wo dein Name, Werk und Ruhm In frohen Liedern klingt!

11. Wie selig muß die Seele seyn, Die hier schon in der Zeit Dir darf bekennen: du bist mein, O Geist der Herrlichkeit!

12. Drum bis zum Ablauf meiner Zeit Ruf' ich im Staub zu dir: Ruh' auf mir, Geist der Herrlichkeit, Ach wohn' und bleib' in mir!

Mel. Aus meines Herzens Grunde &c.

232. O Geist, den wir empfangen Vom Vater und vom Sohn, Der du bist ausgegangen Von Christi Himmelsthron: Komm, nimm dich unser an! Komm, mache uns lebendig; Komm, heile uns inwendig; Führ' uns auf ebner Bahn!

2. Du kommst beseelend nieder Auf das, was todt und wild, Erneust Verlornes wieder Zu Gottes Ebenbild. Wend' uns durch Buß' und Reu' Von Sünden, von der Erden, Damit wir himmlisch werden; Schaff' unsre Herzen neu!

3. Du Finger Gottes, schreibe Dein Lebenswort in mich! Du Kraft des Höchsten, treibe Mein Herz beständiglich! O Kraft, die Alles schafft, Du kannst uns mächtig machen; Ach schenke doch uns Schwachen Die rechte Lebenskraft!

4. Laß uns nach dem nur streben, Was Gott gefallen kann, Und fang' ein ewig Leben In unsern Herzen an. Laß Christi heil'ges Bild In uns Gestalt gewinnen, Bis uns in allen Sinnen Sein Will' und Wort erfüllt!

5. Droht uns der Trübsal Wetter, Ist Welt und Feind erbost, So sey du unser Retter, Du einig wahrer Trost! Weih' uns zu Priestern ein, Zu Königen im Streiten, Zu Helden in dem Leiden, Zu Siegern in der Pein!

6. Lehr' uns ob dem erröthen, Was heimlich schandbar heißt, Und jede Lust ertödten, Die uns zur Hölle reißt. Gib Liebe, fromm und zart, Ein Niedrigseyn von Herzen, Gelassenheit bei Schmerzen, Ein Hoffen rechter Art!

7. Laß uns dich nie betrüben! Schmück' unsre Seelen aus Mit

Früchten, die auch drüben Bestehn im Vaterhaus. Ja, mach' uns allezeit In Heiligkeit rechtschaffen; Laß unsre Glieder Waffen Seyn der Gerechtigkeit!

8. Ach laß uns dich behalten In allem unsrem Thun, Wir leben, wir erkalten, Wir wandeln oder ruhn! Geist Gottes, bleib' uns nah; Wir feiern oder schaffen, Wir wachen oder schlafen, So sey du gnädig da!

9. Herr, laß hier unsre Glieder Nur deine Tempel seyn; Und droben füg' uns wieder In Salems Mauern ein! Erzeig' uns hier dein Licht Geheim in stillem Hoffen, — Dann, wann der Himmel offen, In Gottes Angesicht!

Mel. Valet will ich dir geben rc.

233. Komm! rufet dir mein Glaube, Komm, heil'ger, werther Geist, Der uns vom Erdenstaube Den Pfad zum Himmel weist! Mein Herz, das dir gebühret, Sucht deinen Gnadenschein; Es will von dir gezieret Und deine Wohnung seyn.

2. O komm, du milder Regen! Durchdringe meinen Sinn; Komm, schütt' auch deinen Segen Auf alle Frommen hin. Laß deine Ströme fließen, Denn wir sind matt und schwach; Laß unser Herz begießen, So wird der Frühling wach!

3. Du lehrst die Stummen reden, Du gibst den Müden Kraft, Freimüthigkeit den Blöden, Den Thoren Wissenschaft, Den Tiefbetrübten Wonne, Den Kranken Arzenei, Den Blinden Aug' und Sonne; Du schaffest Alles neu.

4. Du kannst die Herzen lenken In Einem Blick und Nu; Wenn Menschen Arges denken, So sprichst du Nein dazu. Du eilst den Stolz zu brechen, Machst seinen Rath zu Spott, Daß jeder Mensch muß sprechen: Seht, das thut unser Gott!

5. Wer still in Leid und Wehe Zu Jesu Füßen sinkt, Den hebst du bald zur Höhe, Wo Licht und Friede winkt. Doch wer sich trotzig blähet Im Schein des eignen Lichts, Und deine Kraft verschmähet, Den machest du zum Nichts.

6. Oft, wenn es mit den Deinen Gar scheinet aus zu seyn, Und Christi Feinde meinen, Sie herrschen nun allein: Dann hilfst du Gottes Kindern Zum Siege wunderbar, Und machst zu Ueberwindern, Was schier zertreten war.

7. Wohlan! ich will dir trauen, Du werdest bei mir stehn, Und aller Feinde Grauen Vorüber lassen gehn. Scheint es um mich geschehen In dieser argen Welt, Dann laß die Allmacht sehen, Die mich umfangen hält!

8. Komm, Tröster, komm von oben, Und kehre bei mir ein; So kann im größten Toben Ich still und freudig seyn. Führ' mich in

deiner Wahrheit, So lang' ich Pilger bin; Dann führe mich in Klarheit Zum Thron des Vaters hin!

Mel. Jesu, komm doch selbst zu mir ꝛc.

234. Geist vom Vater und vom Sohn, Weihe dir mein Herz zum Thron! Schenke dich mir immerdar, So wie einst der Jünger Schaar!

2. Geist der Wahrheit, leite mich! Eigne Leitung täuschet sich, Da sie leicht des Wegs verfehlt, Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist des Lichtes, mehr' in mir Meinen Glauben für und für, Der mich Christo einverleibt, Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist der Andacht, schenke mir Salbung, Inbrunst, Feu'r von dir; Laß mein Bitten innig, rein, Und vor Gott erhörlich seyn.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht! Wenn mich Welt und Fleisch versucht, O dann unterstütze mich, Daß ich ringe! rette mich!

6. Geist der Heiligung, verklär' Jesum in mir mehr und mehr, Und erquicke innerlich Durch den Frieden Gottes mich!

7. Geist der Hoffnung, führe du Mich dem Himmelserbe zu; Laß mein Herz sich deiner freu'n, Und in Hoffnung selig seyn!

Mel. O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

235. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, Des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht! Geist, der einst der heil'gen Männer, Kön'ge und Prophetenschaar, Der Apostel und Bekenner Trieb und Kraft und Zeugniß war!

2. Rüste du mit deinen Gaben Auch uns schwache Kinder aus, Kraft und Glaubensmuth zu haben, Eifer für des Herren Haus; Eine Welt mit ihren Schätzen, Menschengunst und gute Zeit, Leib und Leben dran zu setzen, In dem großen, heil'gen Streit.

3. Gib uns Abrahams gewisse, Feste Glaubenszuversicht, Die durch alle Hindernisse, Alle Zweifel siegend bricht; Die nicht bloß dem Gnadenbunde Trauet froh und unbewegt, Auch das Liebste jede Stunde Gott zu Füßen niederlegt.

4. Gib uns Josephs keusche Sitten, Wenn die Welt ohn' Scham und Zucht Uns durch Dräuen oder Bitten In ihr Netz zu ziehen sucht. Lehr' uns fliehen, lehr' uns meiden Diese üpp'ge Potiphar, Ihren Haß geduldig leiden, Gott getreu seyn immerdar.

5. Gib uns Mose's brünst'ges Beten Um Erbarmung und Geduld, Wenn durch freches Uebertreten Unser Volk häuft Schuld auf Schuld. Laß uns nicht mit kaltem Herzen Unter den Ver-

dorbnen stehn, Nein, mit Mose's heil'gen Schmerzen Für sie seufzen, weinen, flehn.

6. Gib uns Davids Muth, zu streiten Mit den Feinden Israels, Sein Vertrau'n in Leidenszeiten Auf den Herren, seinen Fels; Feindeslieb' und Freundestreue, Seinen königlichen Geist, Und ein Herz, das voller Reue Gottes Gnade sucht und preist.

7. Gib Elias' heil'ge Strenge, Wenn den Götzen dieser Zeit Die verführte, blinde Menge Tempel und Altäre weiht: Daß wir nie vor ihnen beugen Haupt und Knie, auch nicht zum Schein, Sondern fest, als deine Zeugen, Dastehn, wenn auch ganz allein!

8. Gib uns der Apostel hohen, Unbewegten Zeugenmuth, Aller Welt, trotz Spott und Drohen, Zu verkünden Christi Blut. Laß die Wahrheit uns bekennen, Die uns frei und froh gemacht; Gib, daß wir's nicht lassen können, — Habe du die Uebermacht!

9. Schenk' uns gleich dem Stephan Frieden Mitten in der Angst der Welt, Wenn das Loos, das uns beschieden, In den schwersten Kampf uns stellt. In dem rasenden Getümmel Schenk' uns Glaubensheiterkeit; Oeffn' im Sterben uns den Himmel, Zeig' uns Jesu Herrlichkeit!

10. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, Des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht, — Geist, du Geist der heil'gen Männer, Kön'ge und Prophetenschaar, Der Apostel und Bekenner, — Auch bei uns werd' offenbar!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

236. Geist des Lebens! heil'ge Gabe, Du, der Seelen Licht und Trost, Erntesegen, aus dem Grabe Unsers Heilands aufgesproßt, Uns gesandt vom Himmelsthrone, Vom erhöhten Menschensohne, — Geist der Kraft und Herrlichkeit: Mache dir mein Herz bereit!

2. Einst bist du herabgefahren Als ein Sturmwind aus den Höh'n, Ließest dich in wunderbaren Feuerzungen herrlich sehn; Aber jetzo wehst du stille, Ohne Zeichen, ohne Hülle, Auf der Erde nah und fern, Als ein Athemzug des Herrn.

3. Ihn, den armen Nazarener, Der gering auf Erden ging, Ihn, den Mittler und Versöhner, Der am Kreuz die Welt umfing, Allen Herzen zu verklären, — Ihn, den großen Gott der Ehren, Dessen Herz von Liebe flammt, Groß zu machen, ist dein Amt.

4. Ja, du nimmst es von dem Seinen, Wenn du Lebensworte sprichst, Wenn du bald durch Flehn und Weinen, Bald durch Psalmen Herzen brichst. Du bist seines Wesens Spiegel, Seiner Werk' und Worte Siegel, Zeuge, daß er lebt und liebt, Zeuge, daß er Leben gibt.

5. Ja, dein Strafen und Erschüttern, Das des Lebens Grund erregt, Das, wie Strahlen aus Gewittern, Stolze Geister niederschlägt, Mahnet, ihm das Herz zu geben; Und dein gnadenvolles Weben Richtet in dem Glaubenslauf Matte Kniee tröstend auf.

6. Was die Welt nicht kann erlangen, Was kein eitles Auge sieht, Soll von dir ein Herz empfangen, Das die Lust der Erde flieht: Frieden, von dem Kreuze quillend, Frieden, alle Klagen stillend, Hellen Blick in Gottes Rath, Frucht aus Jesu blut'ger Saat.

7. Was die Welt uns nie gelehret, Lehrest du den Glauben thun: Beten, bis der Herr erhöret, Und in stiller Hoffnung ruhn. Fleht die Seele bang und schwächlich, Ach, dann seufzest unaussprechlich Du durch alle Himmel hin, Und er kennet deinen Sinn.

8. Was kein Mensch, kein Manneswille, Keine Kraft der Welt vermag, Wirkst du mühelos und stille, Geist des Herrn! am Gnadentag. Buße gibst du, Glauben, Liebe, Sanftmuth, Demuth, keusche Triebe; Ach, wer ändert, reinigt sich, Bleibt beim Heiland, ohne dich?

9. O du Pfand des neuen Bundes, Geist des Vaters, mild und rein, Heil'ger Odem seines Mundes, Zeuch in unsre Herzen ein! Leib und Seele, Haupt und Glieder Kehren aus dem Tode wieder, Wo sich deine Gotteskraft Einen Sitz und Tempel schafft.

10. O wer innig möchte dürsten Und zum Gnadenthrone gehn, Würde bald vom Lebensfürsten Dich, du höchstes Gut, erflehn! Selig, wer von dir geleitet, Sich auf Christi Tag bereitet, Wer dich, wann sein Stündlein schlägt, Unbetrübt im Herzen trägt!

11. Droben soll, wie Gottes Sterne, Leuchten Christi Jüngerschaar; O wer strebt aus dieser Ferne Nach dem großen Jubeljahr? — Lehr' uns, Herr, der Welt entrinnen, Halt' in Jesu Herz und Sinnen, Zeig' uns hier im Glauben ihn, Stell' uns dort zum Schauen hin!

XIII. Von der Kirche Jesu Christi.

1. Von der Kirche überhaupt.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme 2c.

237. Gottes Stadt steht fest gegründet Auf heil'gen Bergen; es verbündet Sich wider sie die ganze Welt: Dennoch steht sie, und wird stehen, Man wird mit Staunen an ihr sehen, Wer hier die Hut und Wache hält. Der Hüter Israels Ist ihres Heiles

Fels. Hallelujah! Lobsingt und sprecht: Wohl dem Geschlecht, Das in ihr hat das Bürgerrecht!

2. Zions Thore liebt vor allen Der Herr mit gnäd'gem Wohlgefallen, Macht ihre Riegel stark und fest, Segnet, die darinnen wohnen, Weiß überschwänglich dem zu lohnen, Der ihn nur thun und walten läßt. Wie groß ist seine Huld! Wie trägt er mit Geduld All' die Seinen! O Gottes Stadt, Du reiche Stadt, Die solchen Herrn und König hat!

3. Große, heil'ge Dinge werden In dir gepredigt, wie auf Erden Sonst unter keinem Volk man hört. Gottes Wort ist deine Wahrheit, Du hast den Geist und hast die Klarheit, Die alle Finsterniß zerstört. Da hört man fort und fort Das theure, werthe Wort Ew'ger Gnade. Wie lieblich tönt, Was hier versöhnt, Und dort mit ew'gem Leben krönt!

4. Auch die nichts davon vernommen, Die fernsten Völker werden kommen, Und in die Thore Zions gehn. Denen, die im Finstern saßen, Wird auch der Herr noch pred'gen lassen, Was einst für alle Welt geschehn. Wo ist der Gottessohn? Wo ist sein Gnadenthron? Wird man fragen. Dann kommt die Zeit, Wo weit und breit Erscheint der Herr in Herrlichkeit.

5. Darum stellet ein die Klagen! Man wird noch einst zu Zion sagen: Wie mehrt sich deiner Bürger Zahl! Voll Erstaunen wird man schauen, Wie Gott sein Zion mächtig bauen Und herrlich weitern wird einmal. Erhebet Herz und Sinn! Es ist die Nacht schier hin Für die Heiden; Es kommt ihr Tag, — Sie werden wach, Und Israel folgt ihnen nach!

6. Gottes Stadt! du wirst auf Erden Die Mutter aller Völker werden, Die ew'ges Leben fanden hier. Welch ein Jubel, wie im Reigen, Wird einst von dir zum Himmel steigen! Die Lebensbrunnen sind in dir! In dir das Wasser quillt, Das alles Dürsten stillt. Hallelujah! Von Sünd' und Tod, Von aller Noth Erlöst nur Einer: Zions Gott!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte 2c.

238. Ich lobe dich, mein Auge schauet, Wie du auf diesem Erdenkreis Dir eine Kirche hast erbauet Zu deines Namens Lob und Preis: Daß Alle sich zusammenfinden In einem heiligen Verein, Wo sie, erlöst von ihren Sünden, Sich, Jesu, deines Reiches freu'n.

2. Du rufest auch noch heutzutage, Daß Jedermann erscheinen soll; Doch hört man stets auch deine Klage: „Noch immer ist mein Haus nicht voll!“ Zwar Viele sind von dir geladen, Doch Wenige nur auserwählt; Sie wandeln auf des Weltsinns Pfaden, Und Mancher, den du rufest, fehlt.

3. Herr, unter Völkern vieler Zungen Hast du dein Haus nun aufgeführt, In dem dein Preis dir wird gesungen, Das Glaube, Lieb' und Hoffnung ziert, Wo Alle unter Christo stehen, Als ihrem königlichen Haupt, Auf den sie Alle freudig sehen, Sie, deren Herz an Christum glaubt.

4. Nicht eignem Werk gilt ihr Vertrauen, Es ruht auf dir und deinem Sohn; Er ist der Fels, auf den sie bauen, Er ist der Weg zu Sieg und Lohn; Er ist der Weinstock, sie die Reben, In ihm nur reifet ihre Frucht; Er ist ihr Licht, ihr Heil und Leben Durch Wahrheit, Lieb' und fromme Zucht.

5. Ein Herr, ein Glaub' und eine Taufe Vereinigt sie zum heil'gen Bund; Ein Ziel erglänzt dem Pilgerlaufe; Ein Fels ist ihres Friedens Grund; Ein Vater waltet über Allen, Und Allen, Gott, bist Vater du; Dir streben Alle zu gefallen, Und du gibst ihnen Heil und Ruh'.

6. So weih' uns denn zum neuen Leben, Daß wir nur deine Wege gehn, Zuerst nach deinem Reiche streben, Und allen Lüsten widerstehn. Gib, daß wir als getreue Glieder Fest halten an dem Haupt und Herrn, Und dann auch allesammt als Brüder In Lieb' ihm folgen treu und gern.

7. Erhalt' uns, Herr, im wahren Glauben, Noch fernerhin bis an das End'. Laß Nichts uns deine Schätze rauben, Dein heilig Wort und Sakrament. Erfülle deiner Christen Herzen, O Gott, mit deinem Gnadentheil, Und gib nach überwundnen Schmerzen Uns droben einst das bess're Theil!

Mel. Alle Menschen müssen sterben &c.

239. Schauet an die sel'gen Männer, Die sich Christus auserwählt, Die als Streiter und Bekenner Er mit seinem Geist beseelt! — Die einst Fischer, Zöllner waren, Denen wollt' er offenbaren Seine Klarheit in der Zeit, Seinen Rath der Ewigkeit.

2. Mitten unter Welt und Feinde Sandt' er mächtig sie hinein, Daß sie in der Kreuzgemeinde Eh'rne Säulen sollen seyn; Ja, sie werden einst erscheinen Gleich den hellsten Edelsteinen, Drauf in Herrlichkeit erhöht Salems goldne Mauer steht!

3. „Wer euch höret, wird mich hören; Wer euch schmäht, verschmähet mich!" Also sprach der Herr der Ehren, Und dieß Wort gilt ewiglich. Ja, ihr Zeugniß ist das seine, Und die heilige Gemeine Glaubet ihrem treuen Mund, Wie dem Herrn, der auferstund.

4. Ferne von der Ehrsucht Locken Und von Weltbefleckung rein, In Gefahren unerschrocken, Lebten sie dem Herrn allein. Freudig

strebten sie gen Himmel; Ueber alles Weltgetümmel Blieb erhoben Herz und Geist, Suchte nicht, was zeitlich heißt.

5. Gründlich ist des Geistes Klarheit, Nach des Fleisches Meinung nicht, Maßen Alles sie voll Wahrheit, Und ihr Urtheil stand im Licht. In getroster Hoffnung fröhlich, Stark im Flehn, in Trübsal selig, Auf den ew'gen Fels gestellt, Ueberwanden sie die Welt. —

6. O daß ich, wie diese waren, Mich befänd' auch in dem Stand! — Vater, laß auch mich erfahren Deine starke Gnadenhand! Jesu, mache mich lebendig! Gib, o Geist, daß ich beständig Bis zum Tod durch deine Kraft Uebe gute Ritterschaft!

7. Ohne dich bin ich nicht tüchtig, Gutes in der Welt zu thun; Was da gut und groß und wichtig, Muß auf dir, mein Gott, beruhn. Ich will in die Luft nicht schlagen, Nein, den Kampf auf Jesum wagen; Drum gib mir dein Schwert, o Held, Dann behalte ich das Feld!

8. Fort mit jenem Wahn der Weisen, Dem dein Kreuz nur Thorheit ist! Jene Weisheit will ich preisen, Die da preiset Jesum Christ! Deinem Wort nur will ich trauen, Und auf deine Wunden schauen, Wenn der Feind dein Wort verkehrt Und dein Zeugniß uns verwehrt! —

9. Jesu, großer Weltbezwinger, Dessen Arm die Schwachen hob, Daß dir wehrlos arme Jünger Noch erringen Sieg und Lob: Laß dein Heil auch uns erscheinen, Daß wir kämpfen als die Deinen; Mach' dein Volk an Glauben reich, Und das End' dem Anfang gleich!

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut ꝛc.

240. O Vater, der die arge Welt In seinem Sohn geliebet, Der Schutz verspricht und Glauben hält, Und viel Erbarmen übet: Dir dank' ich für die Christenheit, Die du in dieser Gnadenzeit Aus allen Menschen sammelst!

2. Du gabst durch Jesum deinen Bund, Und sprachst: „steh' auf zum Leben!" Du thust ihr deine Liebe kund, Die Sünden will vergeben. Sie lag im Tod, — du sahst die Noth, Heilst sie durch Christi Blut und Tod Aus unverdienter Gnade.

3. Du hast ihr deinen Lebensschein, Den heil'gen Geist, verheißen; Der soll beständig in ihr seyn, Soll sie zu Jesu weisen, Ihr Licht seyn in der Finsterniß, Ihr Führer zu dem Paradies, Ihr Trost und ihre Stärke.

4. Du willst sie dir zum Heiligthum, Zum reinen Tempel machen; Sie ist dein Volk, du bist ihr Ruhm, Du willst sie selbst bewachen. — O kleine Heerde, hoffe still! Dein Gott und lieber Vater will Das Reich dir selbst bescheiden!

5. Du willst auf einem Felsen-

grund Dir deine Kirche gründen; Der Weltgrimm und der Hölle Bund Soll sie nicht überwinden. Ihr Heiland ist ihr Felsenhort, Der sie durch Geist, durch Blut und Wort Dir, Vater, ganz geheiligt.

6. Sie ist's, die du berufst so mild Aus allem Volk der Erde; Verordnest sie, daß sie dem Bild Des Sohnes ähnlich werde. Du, der gerecht schon hier sie macht, Hast ihr den Himmel zugedacht, Und willst sie herrlich machen.

7. O Herr, wir sind dein Königreich, Und stehn in deinen Händen! Denn Jesus ruft: ich bin bei euch, Bis Welt und Zeit sich enden! — Drum bleib' bei uns und weiche nicht! Sey in dem Dunkel unser Licht, Denn es ist Abend worden!

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist ꝛc.

241. Die Kirche Christi, die er geweiht Zu seinem Hause, ist weit und breit In der Welt zerstreuet, In Nord und Süden, In Ost und West, und doch so hienieden, Als droben Eins.

2. Meist sind die Glieder sich unbekannt, Und doch einander gar nah verwandt. Einer ist ihr Heiland, Ihr Vater einer, Ein Geist regiert sie, und ihrer keiner Lebt mehr sich selbst.

3. Sie leben dem, der sie mit Blut erkauft Und mit dem heiligen Geiste tauft; Und im wahren Glauben Und treuer Liebe Gehn ihrer Hoffnung lebend'ge Triebe Auf's ew'ge Gut.

4. Die allgenugsame Hand des Herrn Besorgt sie all' in der Näh' und Fern', Und wenn in der Demuth Sie ihn nur meinen, Eilt er im Geiste, sie zu vereinen Zu einem Leib.

5. So wandelt er durch die Gemeinden hin, Die schau'n, wie Stern' um die Sonn', auf ihn; Und wo Glaube wohnet, Da steht er mitten Und füllt die Seinen in Pilgerhütten Mit Gnad' und Licht.

6. O Geist des Herrn, der das Leben schafft, Walt' in der Kirche mit deiner Kraft, Daß die Gotteskinder Geboren werden, Gleich wie der Morgenthau, schon auf Erden Zu Christi Preis!

Mel. Hilf, A und O ꝛc.

242. Du guter Hirt auf Zions Auen, Du theurer Jesus Christ, Der du dein Haus und Reich zu bauen So treu und fleißig bist: Ach, trag' uns auch zu deiner Heerde, Sprich uns dein Leben ein, Daß bei dem gutem Hirten werde Ein jedes fromm und rein.

2. Hier liegen wir als Todtenbeine: Nichts hilft uns als dein Hauch. Wir sind ja nichts als harte Steine, Untauglich zum Gebrauch, Bis daß uns deine

Hand behauet Und in die Arbeit nimmt, Und, wenn sie Gottes Tempel bauet, Auch uns den Ort bestimmt.

3. O Segensmund, o Aug' voll Gnaden! Wann strahlt dein Sonnenschein? Laß uns, von aller Schuld entladen, Mit Gott versöhnet seyn! Dein Wort sey uns im Herzen kräftig, Dein Name sey uns süß! Mach' uns in deinem Dienst geschäftig, Steur' aller Finsterniß!

4. Du bist das Haupt, wir deine Glieder, Du Herr vom Himmelsheer! Wir flehn zu dir, wir singen Lieder: Nimm's an zu deiner Ehr'! Laß selbst dein Rauchwerk aufwärts steigen Und theil' uns Gaben aus! Laß sich den Himmel zu uns neigen, Und hol' uns in dein Haus!

Mel. Jesus Christus herrscht rc.

243. Großer Hirte deiner Heerden In dem Himmel und auf Erden, Treuer Heiland, Jesu Christ! Laß in diesen letzten Zeiten Sich dein Reich noch mehr verbreiten, Als bisher geschehen ist.

2. Gieb dazu von Jahr zu Jahren Viel Evangelistenschaaren, Treue Lehrer ohne Fehl, Die im Glauben, Wort und Leben Gründlich, kindlich dir ergeben, Heiliger Gott Israel!

3. Flöße früh der zarten Jugend Alle Wissenschaft und Tugend Nur durch dein' Erkenntniß ein; Gib ihr Leben, nicht nur Wissen, Und behalt' von Aergernissen Lehrer sammt den Schülern rein.

4. Laß dein Wort die Sichern schrecken Und die Geistlichtodten wecken; Stürz' die Selbstgerechtigkeit; Mach' die Geistigblinden sehend, Mach' die Geistiglahmen gehend, Mach' dir selbst den Weg bereit.

5. Schenke den Erweckten Gnade, Nicht zu ruhen, bis ihr Schade Recht entdeckt und schmerzhaft ist; Dann laß durch dein Blut sie finden Reinigung von allen Sünden, Weil ja du der Heiland bist.

6. Welchen ihre Schuld vergeben, Die laß stets im Glauben leben, Der viel Geistesfrüchte bringt; Laß sie niemals stille stehen, Treibe sie stets fortzugehen, Bis ihr Geist die Kron' erringt.

7. Die am Ende sich befinden, Denen hilf selbst überwinden; Zeig' dem Glauben jenen Lohn, Den du denen aufgehoben, Die nach ausgestandnen Proben Siegreich stehen vor dem Thron.

8. Herr, so sammle deine Glieder; Dann erscheine gnädig wieder Als der ewig gute Hirt, Da aus so viel tausend Heerden Eine Gottesheerde werden, Und um dich sich stellen wird!

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich rc.

244. Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen, Der Wächter, die auf Zions Mauer stehn, Die Tag und Nächte nimmer schwei-

gen, Die unverzagt dem Feind entgegengehn, Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt, Und aller Völker Schaaren zu dir bringt!

2. O daß dein Feuer bald entbrennte, Daß wir es säh'n in alle Lande gehn, Auf daß bald alle Welt erkennte, Was zur Erlösung ihr von dir geschehn! O Herr der Ernte, siehe du darein: Die Ernt' ist groß, der Knechte Zahl ist klein!

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten Uns diese Bitt' in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, Dich herzinbrünstig darum anzuflehn; Drum hör', o Herr, und sprich: „Es soll geschehn!"

4. Herr, gib dein Wort mit großen Schaaren, Die in der Kraft Evangelisten sey'n. Laß eilend Hülf' uns widerfahren, Und brich in Satans Reich mit Macht hinein! O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

5. Laß schnell dein Wort die Welt durchlaufen; Es sey kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein! Ach führe bald dadurch mit Haufen Der Heiden Füll' zu allen Thoren ein! Ja, wecke doch auch Israel bald auf; Und also segne deines Wortes Lauf.

6. Herr, beff're deines Zions Stege, Und öffne drinnen deinem Wort die Bahn; Was hindert, räume aus dem Wege, Vertilge du den falschen Glaubenswahn. Von Miethlingen mach' deine Kirche frei, Daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sey.

7. Laß jede hohe, niedre Schule Die Werkstatt deines guten Geistes seyn! Ja, sitze du drin auf dem Stuhle, Drück' du dein Bild dem Geist der Jugend ein, Daß treue Lehrer wir und Beter sehn, Die kräftig vor dem Riß der Kirche stehn!

8. Die Lieb' ist's, Herr, die zu dir flehet, Sie, die von deiner Lieb' ein Fünklein ist, Von deinem Odem angewehet, O du, der du die Liebe selber bist! Wenn wir in schwacher Liebe zu dir flehn, Was wird nicht von der Liebe Quell geschehn!

9. Du wirst dein herrlich Werk vollenden, Der du der Welten Heil und Richter bist; Du wirst der Menschheit Jammer wenden, So dunkel jetzt dein Weg, o Heil'ger, ist! Drum hört der Glaub' nie auf, zu dir zu flehn; Du thust doch über Bitten und Verstehn!

Eigene Melodie.

245. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort, Und steure aller Feinde Mord, Die Jesum Christum, deinen Sohn, Wollen stürzen von seinem Thron.

2. Beweis dein' Macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller Herren bist! Beschirm' dein' arme Christenheit, Daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gott, heil'ger Geist, du Tröster werth, Gib dein'm Volk einen Sinn auf Erd'! Steh' bei uns in der letzten Noth, Leit' uns in's Leben aus dem Tod.

4. O Gott, laß dir befohlen seyn Unsre Kirche, die Kinder dein; Im wahren Glauben uns erhalt', Und rett' uns vor der Feinde G'walt.

5. Laß alle Welt erkennen doch, Daß du, unser Gott, lebest noch, Und hilfst gewaltig deiner Schaar, Die sich auf dich verläßset gar.

6. So werden wir, die Kinder dein, Bei uns selbst und auch in der G'mein' Dich, heilige Dreieinigkeit, Loben darum in Ewigkeit.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe rc.

246. Zion, gib dich nur zufrieden! Gott ist noch bei dir darin; Du bist nicht von ihm geschieden, Er hat einen Vatersinn. Wenn er straft, so liebt er auch, Dieß ist Gottes steter Brauch. Zion, lerne dieß bedenken! Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen Auf der wilden, tiefen See, — Wollen sie dich gar zerschellen, Daß du rufest Ach und Weh; Schweigt dein Heiland still dazu, Gleich als schlafend in der Ruh': Zion, laß dich nicht bewegen! Bald wird Sturm und Fluth sich legen.

3. Berg' und Felsen mögen weichen, Ob sie noch so feste stehn, Ja, die ganze Welt desgleichen Möchte gar auch untergehn: Dennoch hat es keine Noth In dem Leben und im Tod; Zion, du mußt ja nicht wanken Aus den vorgeschrieb'nen Schranken.

4. Müssen schon allhier die Thränen Oft dein Trank und Speise seyn; Stimmt dein Seufzen und dein Stöhnen Auch zu deinen Liedern ein; Kränkt der Neid dir Herz und Muth, Kommst du hier um Hab' und Gut: Zion, laß dir noch nicht grauen: Du kannst deinem Gott vertrauen!

5. Droht man dir mit Schmach und Banden, Mit viel Qual und Herzeleid: Dennoch wirst du nicht zu Schanden, — Denk' nur an die Ewigkeit! Sey getrost und wohlgemuth, Denn der Herr ist's, der es thut; Zion, auf Gott mußt du merken! Der wird dich in Schwachheit stärken.

6. Freue dich: es kommt das Ende Und der Abend schon herbei; Gib dich nur in Gottes Hände, Der macht dich von Allem frei. Für die Trübsal, Spott und Hohn Gibt er dir die Freudenkron'! Zion, Gott, dein Schutz, wird wachen, Und die Welt zu Schanden machen.

7. Hallelujah! deine Wonne Bricht nun bald mit Macht herfür, Denn die schöne Gnadensonne, Jesus Christus, naht zu dir, Gibt dir einen Freudengruß Und den ew'gen Friedenskuß. — Zion! wo ist nun dein Klagen? — Nur von Freuden sollst du sagen!

Mel. Erhalt' uns, Herr rc.

247. Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun Abend worden ist; Dein göttlich Wort, das helle Licht, Laß ja bei uns auslöschen nicht!

2. In dieser letzten, bösen Zeit Gib uns des Glaubens Beständigkeit, Daß wir dein Wort und Sakrament Rein b'halten bis an unser End'.

3. Herr Jesu, hilf, dein' Kirch' erhalt'! Wir sind arg, sicher, träg und kalt; Gib Glück und Heil zu deinem Wort, Daß es erschall' an jedem Ort.

4. Erhalt' uns nur bei deinem Wort, Und wehr' des Teufels Trug und Mord; Gib deiner Kirche Gnad' und Huld, Fried', Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu, Auf dieser Erd' ist keine Ruh'! Viel Sekten und viel Schwärmerei Auf einen Haufen kommt herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, Die sich mit Macht erheben hoch, Und bringen stets was Neues her, Zu fälschen deine rechte Lehr'.

7. Die Sach' und Ehr', Herr Jesu Christ, Nicht unser, sondern dein ja ist; Darum so steh' du denen bei, Die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz Und deiner Kirche wahrer Schutz; Dabei erhalt' uns, lieber Herr, Daß wir nichts Andres suchen mehr!

9. Gib, daß wir leben in dem Wort, Und darauf fahren ferner fort Von hinnen aus dem Jammerthal Zu dir in deinen Freudensaal!

Eigene Melodie.

248. Fahre fort, fahre fort! Wandle, Volk des Herrn, im Licht; Mache deinen Leuchter helle! Laß die erste Liebe nicht, Suche stets die Lebensquelle. — Volk des Herrn, dring' durch die enge Pfort'; — Fahre fort, fahre fort!

2. Leide dich, leide dich! Gottes Volk, leid' ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne; Sey bis in den Tod getreu, Siehe auf die Lebenskrone! Leide, wenn du fühlst der Schlange Stich; Leide dich, leide dich!

3. Folge nicht, folge nicht, Folge nicht der eitlen Welt, Wenn sie dich sucht groß zu machen; Achte nicht ihr Gut und Geld! Ernst im Beten, ernst im Wachen, Sieh' dich für, wenn sie viel Lust verspricht; Folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht, Prüfe weislich jeden Geist, Der dir ruft nach beiden Seiten; Thue nicht, was er dich heißt; Laß nur deinen Stern dich leiten! Beide, das was gut scheint und was schlecht, Prüfe recht, prüfe recht!

5. Dringe ein, dringe ein, Zion,

dringe ein in Gott! Stärke dich mit Geist und Leben, Sey nicht wie die Andern todt; Sey du gleich den grünen Reben! In die Gotteskraft, für Heuchelschein, Dringe ein, dringe ein!

6. Brich herfür, brich herfür, Gottes Volk, herfür in Kraft! Laß die Bruderliebe brennen; Zeige, was der in dir schafft, Der dich als sein Volk will kennen! Auf! er selbst hat aufgethan die Thür; Brich herfür, brich herfür!

7. Halte aus, halte aus, Gottes Volk, halt' deine Treu'; Laß nicht lau und träg dich finden! Auf, das Kleinod rückt herbei! Auf, verlasse, was dahinten; Gottes Volk, im letzten Kampf und Strauß Halte aus, halte aus!

Eigene Melodie.

249. Ein' feste Burg ist unser Gott, Ein' gute Wehr und Waffen; Er hilft uns frei aus aller Noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alt' böse Feind, Mit Ernst er's jetzt meint; Groß' Macht und viel List Sein' grausam' Rüstung ist; Auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit't für uns der rechte Mann, Den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott; Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', Und wollt'n uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, Wie sau'r er sich stellt, Thut er uns doch nichts; Das macht, er ist gericht't; Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, Und kein'n Dank dazu haben! Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: Laß fahren dahin! Sie haben's kein'n Gewinn; Das Reich muß uns doch bleiben!

2. Von der Reformation.

Mel. Wie soll ich dich empfangen rc.

250. Erhalt' uns deine Lehre, Herr, zu der letzten Zeit; Erhalt' dein Reich, und mehre Stets deine Christenheit! Erhalte festen Glauben, Der Hoffnung hellen Strahl; Laß uns dein Wort nicht rauben In diesem Jammerthal!

2. Erhalt' dein' Ehr', und wehre Dem, was dir widerspricht! Erleuchte und bekehre, Allwissend ew'ges Licht, Was dich noch nicht

erkennet! Entdecke doch der Welt, Der du dein Licht gegönnet, Was einzig dir gefällt!

3. Erhalt', was du gebauet Und durch dein Blut erkauft, Was du dir selbst vertrauet, Und was auf dich getauft. So viele Feinde stürmen Zu deiner Kirche Fall; Du aber woll'st sie schirmen Als Hort und Felsenwall.

4. Erhalte deine Schafe, Wenn ihnen Wölfe nahn; Weck' Schläfer aus dem Schlafe Und Träumer aus dem Wahn. Du kennest das Verirrte Und all sein Mißgeschick; O Herr, du guter Hirte, Führ' es zu dir zurück!

5. Erhalt' uns, Herr, dein Erbe, Dein werthes Heiligthum! Zerbrich, zerwirf, verderbe, Was wider deinen Ruhm! Laß dein Gesetz uns führen, Gönn' uns dein Himmelsbrod; Laß Heiligkeit uns zieren, Und treu seyn bis zum Tod!

6. Erhalt' und laß uns hören Dein Wort, das selig macht, Das Zeugniß deiner Ehren, Das Licht in finstrer Nacht; Laß diesen Born uns tränken Im dürren Thal der Welt; Laß diese Stimm' uns lenken Hinauf zum ew'gen Zelt.

7. Erhalt' in Sturm und Wellen Der Kirche heilig Schiff, Und laß es nicht zerschellen An Sand und Felsenriff: Daß wir nach deinen Regeln Durchschiffen diese Zeit, Und einst mit frohen Segeln Einziehn zur Ewigkeit.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc.

251. Komm, komm, du Licht in Gottespracht, Den Tag, den uns der Herr gemacht, Mit deidem Glanz zu weihen! Weck' auf, was schläft in dunkler Haft! Zünd' an der rechten Andacht Kraft, Uns heil'gen Schmuck zu leihen! Frühe Ziehe Uns nach oben, Den zu loben, Der allmächtig Sonnen lenket, groß und prächtig!

2. O seht! in hellem Glanze steht Die Kirche Christi hoch erhöht; Ihr Hoffen ist geschehen. Viel Könige, Propheten viel Sahn harrend auf nach solchem Ziel, Und haben's nicht gesehen. Selig, Selig, Die da sehen Auf den Höhen Und im Thale Lebenslicht von Gottes Strahle!

3. Verdunkelt stand des Herrn Altar, In Menschentrug begraben war Das Wort aus Gottes Munde. Wo bleibst du, Licht vom Anbeginn? Ach, Hüter! ist die Nacht bald hin? Ist nah des Aufgangs Stunde? Singet, Bringet Morgenlieder Unserm Hüter! Er schläft nimmer; Herrlich kam des Aufgangs Schimmer!

4. Zu Gottes Helden drang der Schein: „Steht auf, ihr sollt mein Rüstzeug seyn; Euch ruft des Reiches König!" Da schallt's: „Die Wahrheit macht euch frei! Die Nacht ist hin, der Tag her-

bei!" Und Jubel hallt vieltönig. Herr, Herr! Ew'ger! Treu im Halten, Und im Walten Ueberschwänglich! Gott, dein Licht ist unvergänglich!

5. Es stritt mit Macht die Finsterniß; Die Erde bebt', der Vorhang riß, Da siegt' das Licht vom Morgen. Jahrhunderte sind hingeflohn, Manch' Reich gestürzt und mancher Thron: Die Kirche steht geborgen. Jesus Christus, Gestern, heute, Und in weite Ewigkeiten! Eilt, sein Lob heut' auszubreiten!

6. Tag, den uns Gott erscheinen läßt! Dich grüßt, in Lieb' und Glauben fest, Die heilige Gemeine, Die kämpfend noch hienieden geht, Die triumphirend droben steht; Es ist ja doch nur Eine! Ein Wort, Ein Hort; Jauchzt, Verklärte! Jauchz', o Erde, Seinem Namen: Heilig, heilig, heilig! Amen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

252. Verzage nicht, o Häuflein klein! Obschon die Feinde Willens seyn, Dich gänzlich zu verstören, Und suchen deinen Untergang, Davon dir wird ganz angst und bang: Es wird nicht lange währen.

2. Das tröste dich, daß deine Sach' Ist Gottes: dem befiehl die Rach', Und laß allein ihn walten. Er wird durch seinen lieben Sohn, Der ihm so werth, dir helfen schon, Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist, und sein Wort, Muß Teufel, Welt und Höllenpfort', Und was dem thut anhangen, Endlich werden zu Hohn und Spott; Gott ist mit uns, und wir mit Gott! Den Sieg woll'n wir erlangen.

4. Drum sey getrost, du kleines Heer! Streit' ritterlich für Gottes Ehr', Und lasse dir nicht grauen! Gott wird den Feinden nehm'n den Muth; Daß sie sterben in ihrem Blut, Wirst du mit Augen schauen.

5. Amen! das hilf, Herr Jesu Christ, Dieweil du unser Schutzherr bist; Hilf uns durch deinen Namen! So wollen wir, als dein' Gemein', Dich loben und dir dankbar seyn, Und fröhlich singen: Amen!

Mel. Nun lob', mein Seel', den Herren rc.

253. Erlöser! dein Erbarmen Hat unsern Vätern Heil gebracht; Lang' sahst du sie, die Armen, In ihrer Blindheit düstrer Nacht Auf Bergen irre gehen, Da, wo kein Richtweg ist, Vor Bildern stille stehen, Die falscher Wahn begrüßt,— Mit Menschentand genähret, Den arge List erdacht, —Geschändet und entehret Von fremder Treiber Macht.

2. Dein Wink hat sie gerühret, Sie kannten ihres Hirten Ruf. Du hast sie ausgeführet, Der sie

zum neuen Wesen schuf. Sie haben dir geschworen, Sie blieben dir getreu, — Und so sind wir geboren, Dein Eigenthum, und frei. Noch gilt's uns, zu genießen Dein Evangelium; Noch sind wir angewiesen Zum lautern Christenthum.

3. Sohn Gottes, Born der Liebe, Durch den der Fremdling Bürger ist! Ach, heil'ge unsre Triebe, Behaupte dir, was du erkiest. Laß uns die Gnade ehren, Die uns vom Joch befreit; Laß uns die Lehre hören, Die uns zum Himmel weiht; Laß uns die Wahrheit zieren Durch ächter Tugend Fleiß, Damit wir nicht verlieren Den vorgehaltnen Preis.

4. Du, deines Zions Krone, Durch den der Glaube grünt und lebt: Verkläre dich, und wohne, So weit die Sehnsucht nach dir strebt! Laß auch den Säugling lernen, Du seyst sein Heil allein; Laß sich die Nacht entfernen, Und Licht am Abend seyn. Laß uns dein Wort behalten, So lang' die Welt noch steht, Und nie den Dank erkalten, Der heute dich erhöht!

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott 2c.

254. Verzage nicht, du kleine Schaar, Ob auch die Feinde schnauben! Halt' dich an Gott in der Gefahr, Und stehe fest im Glauben! Sein helles Auge wacht Auch in der Mitternacht. Gewaltig ist sein Arm; Der Widersacher Schwarm Schlägt seine Hand zu Boden.

2. Mag immerhin ihr stolzer Mund Viel neue Satzung lehren, Den alten, tiefen Glaubensgrund Der Christen umzukehren: So weichen wir doch nicht Vom Herrn und seinem Licht. Es wird die Höllenpfort' Sein seligmachend Wort Doch nimmermehr bezwingen.

3. Wir ziehn den Harnisch Gottes an, Umgürten unsre Lenden, Und stehn, mit Wahrheit angethan, Das Geistesschwert in Händen. Des Heilands reine Lehr' Ist unsre Waff' und Wehr; Christi Gerechtigkeit Ist unser Panzerkleid, Und unser Schild der Glaube.

4. Du Glaubensherzog, Jesu Christ, Hilf uns dein Wort bewahren, Und wächst der Feinde Macht und List, So stärk' uns in Gefahren! Held Gottes, dein Panier Richt' auf, wir folgen dir! In deiner heil'gen Hut Steht Ehre, Gut und Blut Der treuen Kampfgenossen.

3. Von der Gemeinschaft der Heiligen.

Mel. Beschwertes Herz 2c.

255. Uns bindet, Herr, dein Wort zusammen, In der Gemeinschaft fest zu stehn, Und läßt an uns die süßen Flammen Des

Glaubens und der Liebe sehn. Wir werden durch das Wort der Gnaden Auch zur Gemeinschaft jener Schaar, Die bei dem Herrn ist immerdar, Gelockt und kräftig eingeladen.

2. Wie köstlich ist dieß Heil zu schätzen! Wer Gottes ist, darf hier und dort In Jesu ruhn und sich ergötzen Und wächst im Geiste fort und fort. Mit den Aposteln und Propheten, Mit allen Heiligen zugleich Darf er in Gottes Gnadenreich Getrost in eine Reihe treten.

3. Der Glaubensgrund, auf dem wir stehen, Ist Christus und sein theures Blut; Das einz'ge Ziel, darauf wir sehen, Ist Christus, unser höchstes Gut; Die einz'ge Regel, die wir kennen, Ist sein lebendig kräft'ges Wort; Nach keinem Mann, nach keinem Ort Soll je sich die Gemeine nennen.

4. Was für ein reich beseligt Leben, Mit Gott und seinem heil'gen Geist Durch Christum in Gemeinschaft schweben, Und haben, was er uns verheißt! Was glühen da für sel'ge Triebe! Hier schüttet in sein geistlich Haus Gott seine Gnadenfülle aus; Hier wohnet er, die ew'ge Liebe!

5. Der Vater liebt und trägt die Kinder Und schenkt den Geist, der Abba schreit. Des Sohnes Treue schmückt die Sünder Mit ewiger Gerechtigkeit. Der heil'ge Geist tritt mit dem Oele Des Friedens und der Freud' hinzu. Die Herzen schmecken Gottes Ruh', Und Kraft durchdringet Leib und Seele.

6. Die sich nach Einem Meister nennen, Stehn alle auch für Einen Mann; Vergebens will der Feind sie trennen: In Einem greift er Alle an. Sie fallen betend Gott zu Füßen, Und siegen in des Herren Kraft; Sie wollen von der Brüderschaft Der Heil'gen nicht das Kleinste missen.

7. Sie wallen mit vereinten Herzen Durch's Thränenthal in's Vaterland, Versüßen sich der Erde Schmerzen, Eins reicht dem Andern seine Hand. So wollen sie einander dienen, Des Einen Freud' ist Aller Glück. Auf Jesum richtet sich ihr Blick: Sie sind in ihm, er ist in ihnen.

Mel. O du Liebe meiner Liebe rc.

256. Herz und Herz vereint zusammen, Sucht in Gottes Herzen Ruh'! Lasset eure Liebesflammen Lodern auf den Heiland zu! Er das Haupt, wir seine Glieder; Er das Licht, und wir der Schein; Er der Meister, wir die Brüder; Er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gotteskinder, Und erneuert euren Bund; Schwöret unserm Ueberwinder Lieb' und Treu von Herzensgrund! Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, O so flehet um die Wette, Bis sie Jesus wieder stählt.

3. Tragt es unter euch, ihr

Glieder, Auf so treues Lieben an, Daß ein Jeder für die Brüder Auch das Leben lassen kann. So hat uns der Freund geliebet, So floß dort für uns sein Blut. Denkt doch, wie es ihn betrübet, Wenn ihr selbst euch Eintrag thut!

4. Hallelujah! welche Höhen, Welche Tiefen reicher Gnad', Daß wir dem in's Herze sehen, Der uns so geliebet hat, Daß der Vater aller Geister, Der der Wunder Abgrund ist, Daß du, unsichtbarer Meister, Uns so fühlbar nahe bist!

5. Liebe, hast du es geboten, Daß man Liebe üben soll, O so mache doch die todten Trägen Geister lebensvoll; Zünde an die Liebesflamme, Daß ein Jeder sehen kann: Wir, als die von Einem Stamme, Stehen auch für Einen Mann.

6. Laß uns so vereinigt werden, Wie du mit dem Vater bist, Bis schon hier auf dieser Erden Kein getrenntes Glied mehr ist; Und allein von deinem Brennen Nehme unser Licht den Schein: Also wird die Welt erkennen, Daß wir deine Jünger seyn.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt rc.

257. Sieh', wie lieblich ist's und fein, Wenn bei Brüdern ohne Schein All' ihr Thun einträchtig ist, Ohne Falschheit, Haß und List!

2. Solchen ja verheißt der Herr Reichen Segen mehr und mehr, Lieblich Leben in der Zeit, Fried' und Wonn' in Ewigkeit.

3. Aber ach, wie ist die Lieb' So erloschen, daß ein Trieb Nur noch selten wird gespürt, Der des Andern Seele rührt!

4. Ach, die Meisten gehen hin In der Welt nach ihrem Sinn, Denken an die Andern nicht; — Wo bleibt da die Liebespflicht?

5. O Herr Jesu, Gottes Sohn! Schaue doch von deinem Thron, Schaue die Zerstreuung an, Die kein Mensch mehr bessern kann!

6. Sammle, großer Menschenhirt, Alles, was sich hat verirrt; Laß in deinem Gnadenschein Alles ganz vereinigt seyn!

7. Gieß den Balsam deiner Kraft, Der dem Herzen Leben schafft, Mit der Liebe Freudenschein Tief in unser Herz hinein.

8. Bind' zusammen Herz und Herz, Laß uns trennen keinen Schmerz; Knüpfe selbst durch deine Hand Gnädig das Geschwisterband!

9. So wie du, Herr Jesu Christ, Eines mit dem Vater bist, Sey vereinigt, treu und wahr Deine ganze Jüngerschaar!

Mel. Aus meines Herzens Grunde rc.

258. Kommt, Kinder, laßt uns gehen, Der Abend kommt herbei! Es ist gefährlich stehen In dieser Wüstenei. Kommt, stärket euren Muth, Zur Ewigkeit zu wandern, Von einer Kraft

zur andern; — Es ist das Ende gut!

2. Es soll uns nicht gereuen Der schmale Pilgrimspfad, Wir kennen ja den Treuen, Der uns gerufen hat. Kommt, folgt und trauet dem! Mit ganzer Wendung richte Ein Jeder sein Gesichte Fest nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, Ist uns fürwahr nicht leid; Es soll noch besser gehen Zur stillen Ewigkeit. Ihr Lieben, seyd nicht bang, Verachtet tausend Welten, Ihr Locken und ihr Schelten, Und geht nur euren Gang!

4. Geht's der Natur entgegen, So geht's, wie Gott es will; Die Fleisch und Sinne pflegen, Die kommen nicht zum Ziel. Verlaßt die Creatur Und was euch sonst will binden; Ja, laßt euch selbst dahinten; — Es geht durch's Sterben nur.

5. Schmückt euer Herz auf's Beste, Weit mehr, als Leib und Haus; Wir sind hier fremde Gäste Und ziehen bald hinaus. Das Kinderspiel am Weg Laßt uns nicht viel besehen; Durch Säumen und durch Stehen Wird man verstrickt und träg.

6. Ist unser Weg gleich enge, Gar einsam, krumm und schlecht, Der Dornen wohl in Menge Und manches Kreuze trägt: Es ist doch nur ein Weg; Laßt seyn, wir gehen weiter, Wir folgen unserm Leiter Und brechen durch's Geheg.

7. Was wir hier hören, sehen, Das hören, sehn wir kaum; Wir lassen's da, und gehen, Es irret uns kein Traum. Wir gehn in's Ew'ge ein; Mit Gott muß unser Handeln, Im Himmel unser Wandeln Und Herz und Alles seyn.

8. Wir wandeln eingekehret, Verachtet, unbekannt; Man siehet, kennt und höret Uns kaum im fremden Land; Und höret man uns ja, So höret man uns singen Von all den großen Dingen, Die auf uns warten da.

9. Kommt, Kinder! laßt uns gehen, Der Vater gehet mit; Er selbst will bei uns stehen In jedem sauren Tritt; Er will uns machen Muth, Mit süßen Sonnenblicken Uns locken und erquicken; — Ach ja, wir haben's gut!

10. Ein Jeder munter eile! Wir sind vom Ziel noch fern; Schaut auf die Feuersäule, Die Gegenwart des Herrn! Das Aug' nur eingekehrt, Da uns die Liebe winket, Und dem, der folgt und sinket, Den wahren Ausgang lehrt!

11. Des süßen Lammes Wesen Wird uns da eingedrückt; Man kann's am Wandel lesen, Wie kindlich, wie gebückt, Wie sanft, gerad' und still Die Lämmer vor sich sehen, Und ohne Zaudern gehen So, wie ihr Führer will.

12. Kommt, laßt uns munter wandern! Wir gehen Hand in Hand; Eins freuet sich am Andern In diesem fremden Land. Kommt, laßt uns kindlich seyn, Uns auf dem Weg nicht streiten!

Die Engel selbst begleiten Als Brüder unsre Reih'n.

13. Und sollt' ein Schwacher fallen, So greif' der Stärkre zu; Man trag' und helfe Allen, Man pflanze Fried' und Ruh'.— Kommt, schließt euch fester an! Ein Jeder sey der Kleinste, Doch auch wohl gern der Reinste Auf unsrer Pilgerbahn.

14. Es wird nicht lang' mehr währen, — Harrt noch ein wenig aus! Es wird nicht lang' mehr währen, So kommen wir nach Haus. Da wird man ewig ruhn, Wenn wir mit allen Frommen Heim zu dem Vater kommen; — Wie wohl, wie wohl wird's thun!

15. So wollen wir's denn wagen, — Es ist ja wagenswerth, — Dem gründlich abzusagen, Was aufhält und beschwert. Welt, du bist uns zu klein! Wir gehn durch Jesu Leiten Hin in die Ewigkeiten; — Es soll nur Jesus seyn!

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

259. O heilige Dreieinigkeit, Verbind' uns doch von oben, In dieser gnadenreichen Zeit, Gemeinschaftlich zu loben, Dein'n Namen zu bekennen frei, Ohn' alle Menschenfurcht und Scheu!

2. O Jesu, sey du unser Grund Zum Hause, das da bleibe! Du holder Freund, richt' auf den Bund, Tauf' uns zu Einem Leibe, Damit die Freundschaft kann bestehn, Wenn's einmal soll an's Leiden gehn.

3. Dazu wir auch berufen seyn, Wir Brüder müssen's merken; Laßt uns fein munter gehn hinein, Glaubt, Christus will uns stärken! Wir nehmen's an den Brüdern wahr Allzeit schon viele hundert Jahr.

4. Wir wollen gern zu gleichem Tod Mit ihm gepflanzet werden, In aller Trübsal, Angst und Noth Mit leiden hier auf Erden, Und dadurch unserm Auferstehn Freudig mit ihm entgegengehn.

5. Auf, laßt uns denn mit Herz und Mund Einmüthiglich bekennen Jesum, den apostol'schen Grund, Allein nach ihm uns nennen! Verleugnet allen Zungenstreit; — Kommt, Brüder, kommt zur Einigkeit!

6. Bewerbt euch innig um das Bild Der Eintracht und der Liebe, Als Zeichen, das bei Brüdern gilt, Daß Eins vom Friedenstriebe Regieret und gesalbet ist, Und innig glaubt an Jesum Christ.

7. An solchen Seelen kann man nicht So leichtlich irre werden; Wenn gleich dann kommt ein bös Gerücht Von allerlei Beschwerden, So glaubt man's nicht, daß es geschehn, Denn es wird auf den Grund gesehn.

8. Mit Seelen, die in Liebe stehn, Läßt sich gar Vieles wagen; Wenn wir in Einem Sinne gehn, Ist Alles leicht zu tragen. — Wir sind bei Christi Volk gewohnt, Daß Jeglichen die Liebe lohnt.

9. Die Liebesharmonie ist schön,

Man hört sie lieblich spielen, Wo Brüder in der Eintracht stehn, Und sich fein herzlich fühlen; Das gleicht dem reinen Saitenklang, Und ist vor Gott ein Lobgesang.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

260. Herr, der du einst gekommen bist, In Knechtsgestalt zu gehn, Deß Weise nie gewesen ist, Sich selber zu erhöh'n:

2. Komm, führe unsre stolze Art In deine Demuth ein! Nur wo sich Demuth offenbart, Kann Gottes Gnade seyn.

3. Der du noch in der letzten Nacht, Eh' du für uns erblaßt, Den Deinen von der Liebe Macht So schön gepredigt hast:

4. Erinnre deine kleine Schaar, Die sich so leicht entzweit, Daß deine letzte Sorge war: Der Glieder Einigkeit.

5. Du opfertest die Jünger noch Dem Vater im Gebet; O würden unsre Herzen doch Oft im Gebet erhöht!

6. Der du um unsre Seligkeit Mit blut'gem Schweiße rangst, Und thränenvoll im bangen Streit Des Todes Macht bezwangst:

7. Bezwing' auch unsern stolzen Sinn, Der nichts von Demuth weiß, Und führ' ihn in die Liebe hin, Zu deiner Liebe Preis!

8. Gekreuzigter! den seine Lieb' In Noth und Tod geführt: Ach, würd' auch unsrer Liebe Trieb Zum Tode treu verspürt!

9. Drum leit' auf deiner Leidensbahn Uns selber an der Hand, Weil dort nur mit regieren kann, Wer hier mit überwand!

Mel. Womit soll ich dich wohl loben ꝛc.

261. Komm, o du dreieinig Wesen, Laß uns deinen Tempel seyn, Den du dir zur Ruh' erlesen; Zeuch in diese Wohnung ein! Komm, entzünde in den Herzen Der Erkenntniß reine Kerzen, Und des Glaubens himmlisch Licht, Das in Liebesstrahlen bricht!

2. Mach' uns in der Hoffnung sehnlich, In der Demuth Jesu gleich, In Geduld dem Mittler ähnlich, In dem Beten andachtsreich, In der Treu' unüberwindlich, In der Gottesfurcht recht kindlich; Bilde uns, dein Eigenthum, Nur zu unsres Königs Ruhm.

3. Zeuch uns aus dem Weltgetümmel, Sey mit deinem Geist uns nah. Unser Herz sey in dem Himmel, Denn auch unser Schatz ist da. Laß sich unsern Sinn gewöhnen, Sich nach jener Welt zu sehnen; Denn dein auserwählt Geschlecht Hat des Himmels Bürgerrecht.

4. Bleibe täglich bei den Deinen, Du versprachst es, Jesu Christ, Bis das Ende wird erscheinen, Weil du unser Schutzherr bist. Laß dein Kirchlein auf

der Erden Nicht zu einer Waise werden, Weil ja ohne dich allein Niemand kann ihr Hirte seyn!

5. Unser Herrscher, unser König! Lasse Alles insgemein Deinem Namen unterthänig, Und vor Allen herrlich seyn. Schütze deine Reichsgenossen, Die du in dein Herz geschlossen; Sey, bei aller Feinde Trutz, Deiner Heerde Schild und Schutz!

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

262. Jesu, der du bist alleine Haupt und König der Gemeine, Segne mich, dein armes Glied! Wollst mir neuen Einfluß geben Deines Geistes, dir zu leben; Stärke gnädig mein Gemüth!

2. Ach, dein Lebensgeist bezwinge Alle Herzen; er durchdringe Deine Glieder allzumal, Wo sie hier zerstreuet wohnen Unter allen Nationen, Die du kennest überall.

3. O wie lieb' ich, Herr, die Deinen, Die dich suchen, die dich meinen! O wie köstlich sind sie mir! Du weißt, wie mich's oft erquicket, Wenn ich Seelen hab' erblicket, Die sich ganz ergeben dir!

4. Ich umfange, die dir dienen, Ich vereine mich mit ihnen, Und vor deinem Angesicht Wünsch' ich ihnen tausend Segen; Stärke sie in deinen Wegen, Stärke sie in deinem Licht!

5. In der argen Welt sie rette, Und den Satan bald zertrete Gänzlich unter ihren Fuß! Tödte durch den Geist von innen Fleischeslust, Natur und Sinnen; Schenk' uns deines Heils Genuß!

6. Die in Kreuz und Leiden leben, Stärke, daß sie ganz ergeben Ihre Seel' in deine Hand! Laß sie dadurch werden kleiner Und von allen Schlacken reiner, Lauterlich in dich gewandt!

7. Laß die Deinen noch auf Erden Ganz nach deinem Herzen werden; Mache deine Kinder schön: Abgeschieden, klein und stille, Rein, einfältig, wie dein Wille, Und wie du sie gern willst sehn.

8. Sonderlich gedenke Deren, Die es, Herr, von mir begehren, Daß ich für sie beten soll! Auf dein Herz will ich sie legen; Gib du Jedem solchen Segen, Wie es noth; — du kennst sie wohl!

9. Ach, besuch' zu dieser Stunde Sie im tiefsten Herzensgrunde, Mach' sie froh in dir allein! Zeuch mit deinen Liebeszügen Ihre Lust und ganz Vergnügen Wesentlich in dich hinein!

10. Ach, du hast uns theu'r erworben, Da du bist am Kreuz gestorben; Denke, Jesu, wir sind dein! Halt' uns fest, so lang' wir leben Und in dieser Wüste schweben; Laß uns nimmermehr allein;

11. Bis wir einst mit allen Frommen Dort bei dir zusammen kommen, Und, von allen

Flecken rein, Da vor deinem Throne stehen, Uns in dir, dich in uns sehen, Ewig Eins in dir zu seyn!

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme rc.

263. Bringt dem Herren frohe Lieder! Es schalle hier und droben wieder: Wir sind Gott angenehm gemacht! Durch des Heilands Tod und Leiden Sind wir, die wir darin uns weiden, Mit Heil für Leib und Seel' bedacht. Lob, Preis und Dank sey dir, Lamm Gottes, für und für! Hallelujah Dem Menschensohn Auf Gottes Thron! Hallelujah dem Menschensohn!

2. Hochgelobter Herr und König, Dem alle Himmel unterthänig, Du bist den Blöden zugethan! Davon zeugen auch wir Armen, Die sich zu deinem Lieb'serbarmen Mit allem ihrem Elend nahn, Und dir, Herr Jesu Christ, Der du Mensch worden bist, Dankbar tönen; Du wardst geschlacht't, Du hast's vollbracht, Und uns Gott angenehm gemacht!

3. Preis und Dank sey dir gegeben, Du, unser einig's Herz und Leben! Dich rühm' ein jeder Adernschlag Für dein Lieben und Erwählen, Das sich erneut in unsern Seelen Auch heut' an diesem Gnadentag. Der Bund, drin wir so schön In dir vereinigt stehn, Ist gegründet Auf dich und dein Verdienst allein; Drum wird er ewig bleibend seyn.

4. Amen! Ruhm, Dank, Preis und Ehre Sey dir von deinem Sünderheere, O Lamm, in Ewigkeit gebracht! Ewig haben deine Wunden Mit deinem Herzen uns verbunden, Und dir zum Eigenthum gemacht. Ach, nimm nun Herz und Hand Zum sichern Unterpfand, Daß wir bleiben, O Gottes Sohn, Dein Schmerzenslohn, Bis du uns stellst vor deinen Thron!

4. Um Ausbreitung des Evangeliums.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens rc.

264. Licht, das in die Welt gekommen, Sonne voller Glanz und Pracht! Morgenstern, aus Gott entglommen, Treib' hinweg die alte Nacht! Zeuch in deinen Wunderschein Bald die ganze Welt hinein!

2. Gib dem Wort, das von dir zeuget, Einen allgewalt'gen Lauf, Daß noch manches Knie sich beuget, Sich noch manches Herz thut auf, Eh' die Zeit erfüllet ist, Wo du richtest, Jesu Christ!

3. Heile die zerbrochnen Herzen, Baue dir Jerusalem, Und verbinde ihre Schmerzen; Laß, was vor dir angenehm, Durch der Bundesschriften Zucht Noch erblühn zur ew'gen Frucht.

4. Wo du sprichst, da muß zer-

gehen, Was der starre Frost gebaut; Denn in deines Geistes Wehen Wird es linde, schmilzt und thaut. Herr, thu' auf des Wortes Thür, Ruf' die Seelen all' zu dir!

5. Es sey keine Sprach' noch Rede, Da man nicht die Stimme hört, Und kein Land so fern und öde, Wo nicht dein Gesetzbuch lehrt! Laß den hellen Freudenschall Siegreich ausgehn überall!

6. Geh', du Bräut'gam, aus der Kammer, Laufe deinen Heldenpfad! Strahle Tröstung in den Jammer, Der die Welt umdunkelt hat. O erleuchte, ew'ges Wort, Ost und West und Süd und Nord!

7. Komm, erquick' auch unsre Seelen, Mach' die Augen hell und klar, Daß wir dich zum Lohn erwählen; Vor den Stolzen uns bewahr'! Ja, laß deinen Himmelsschein Unsres Fußes Leuchte seyn!

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht rc.

265. Sieh', ein weites Todtenfeld, Voller dürrer Todtenbeine! Ach, kein Sonnenstrahl erhellt Diese Nacht mit frohem Scheine. Hüter! ist die Nacht bald hin? Wird dein Morgen bald erblühn?

2. Blick' ich hin auf Israel, Ist noch Alles fast erstorben! Ach, dein Volk, Immanuel, Das du dir mit Blut erworben, Sieh', wie blind, wie fern von dir! Wie ein Schlachtfeld liegt es hier!

3. Schau' ich deine Christenheit, Die, Herr, deinen Namen träget: Ach, was seh' ich weit und breit? Tausend Kräfte wild beweget, Wenige, die für dich glühn Und in deinem Dienst sich mühn.

4. Und die große Heidenwelt Ist noch finster und verdunkelt, Hie und da nur schwach erhellt; Lichtes-Schimmer einzeln funkelt; Millionen sind noch fern Von dem Reiche meines Herrn!

5. O wann bricht der Frühling an Nach den langen Wintertagen? Herr, du bist es, der da kann Zu den Todtenbeinen sagen: „Rauschet, regt und füget euch, Seyd ein Leib für Gottes Reich!"

6. Herr, so sprich dein Lebenswort Ueber alle Todtenbeine! Odem Gottes, wehe fort, Daß sich Alles neu vereine! Mache Alles wieder neu! Alles Alte geh' vorbei!

Mel. Valet will ich dir geben rc.

266. Der du zum Heil erschienen Der allerärmsten Welt, Und von den Cherubinen Zu Sündern dich gesellt; Den sie mit frechem Stolze Verhöhnt für seine Huld, Als du am dürren Holze Versöhntest ihre Schuld!

2. Damit wir Kinder würden, Gingst du vom Vater aus, Nahmst auf dich unsre Bürden,

Und bautest uns ein Haus. Von Westen und von Süden, Von Morgen ohne Zahl Sind Gäste nun beschieden Zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitkleide, Von allen Flecken rein, Führst du zu deiner Freude Die Völkerschaaren ein; Und welchen nichts verkündigt, Kein Heil verheißen war, Die bringen nun entsündigt Dir Preis und Ehre dar.

4. Du hast dem ärmsten Sklaven, Wo heiß die Sonne glüht, Wie deinen andern Schafen Zu Liebe dich gemüht, Und selbst den öden Norden, Den ew'ges Eis bedrückt, Zu deines Himmels Pforten Erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden, Bis deine Liebe siegt, Bis dieser Kreis der Erden Zu deinen Füßen liegt, Bis du im neuen Leben Die ausgesöhnte Welt Dem, der sie dir gegeben, Vor's Angesicht gestellt.

6. Und siehe, tausend Fürsten, Mit Völkern ohne Licht, Stehn in der Nacht, und dürsten Nach deinem Angesicht! Auch sie hast du gegraben In deinen Priesterschild, Am Brunnquell sie zu laben, Der dir vom Herzen quillt.

7. So sprich dein göttlich „Werde!“ Laß deinen Odem wehn, Daß auf der finstern Erde Die Todten auferstehn; Daß, wo man Götzen fröhnet Und vor den Teufeln kniet, Ein willig Volk, versöhnet, Zu deinem Tempel zieht.

8. Wir rufen, du willst hören; Wir fassen, was du sprichst; Dein Wort muß sich bewähren, Womit du Fesseln brichst. Wie viele sind zerbrochen! Wie viele sind's noch nicht! O du, der's uns versprochen, Werd' aller Heiden Licht!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

267. Hüter! ist die Nacht verschwunden? Hüter! ist die Nacht schier hin? Ach, wir zählen alle Stunden, Bis die Morgenwolken blühn, Bis die Finsterniß entweichet, Bis der Sterne Schein erbleichet, Und der Sonne warmer Strahl Leuchtet über Berg und Thal.

2. O du Gott der Macht und Stärke! Sieh uns hier verwundert stehn Ueber deinem großen Werke, Das vor unserm Blick geschehn! Manches Thor hast du entriegelt, Viele Seelen dir versiegelt; Gabst uns für das Heidenland Manches theure Unterpfand.

3. Immer tiefer, immer weiter In das feindliche Gebiet Dringt das Häuflein deiner Streiter, Dem voran dein Banner zieht. Wo wir's kaum gewagt zu hoffen, Stehn nun weit die Thüren offen; Mühsam folgt der schwache Tritt Deinem raschen Siegesschritt.

4. Langsam und durch Schwierigkeiten Waren wir gewohnt zu gehn; Plötzlich bricht in alle Weiten Deine Hand aus lichten Höh'n! Staunend sehn wir dein

Beginnen; Keine Zeit ist's, lang' zu sinnen. Geh' voran! wir folgen nach, Wo dein Arm die Bahnen brach.

5. Breitest du in unsern Tagen, Herr, dein Werk noch weiter aus: Laß uns muthig Steine tragen Zu dem großen Tempelhaus! Aber laß es unsern Seelen Nicht an tief'rer Gründung fehlen! Gib uns den Verleugnungssinn; Nimm die Herzen völlig hin!

6. Ach! wenn wir uns selber suchen, Und nicht deine Ehr' allein, Müßtest du uns nicht verfluchen? Könnte unser Thun gedeihn? Schenk' uns einen reinen Eifer; Mach' uns lauterer und reifer! Brich des eignen Geistes Thun; Laß in deinem Sinn uns ruhn!

7. Welch' ein Segen wird ersprießen, Wenn wir gehn an deiner Hand! Wenn uns deine Quellen fließen, Grünet bald das dürre Land. Nationen aller Orten Strömen her zu deinen Pforten, Fallen auf ihr Angesicht, Jubeln laut im ew'gen Licht!

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme rc.

268. Einer ist's, an dem wir hangen, Der für uns in den Tod gegangen Und uns erkauft mit seinem Blut. Unsre Leiber, unsre Herzen Gehören dir, o Mann der Schmerzen, In deiner Liebe ruht sich's gut! Nimm uns zum Eigenthum, Bereite dir zum Ruhm Deine Kinder! Verbirg uns nicht Das Gnadenlicht Von deinem heil'gen Angesicht.

2. Nicht wir haben dich erwählet; Du selbst hast unsre Zahl gezählet, Nach deinem ew'gen Gnadenrath. Unsre Kraft ist schwach und nichtig, Und Keiner ist zum Werke tüchtig, Der nicht von dir die Stärke hat. Drum brich den eignen Sinn, Denn Armuth ist Gewinn Für den Himmel! Wer in sich schwach, Folgt, Herr, dir nach, Und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O Herr Jesu, Ehrenkönig! Die Ernt' ist groß, der Schnitter wenig, Drum sende treue Zeugen aus; Send' auch uns hinaus in Gnaden, Viel frohe Gäste einzuladen Zum Mahl in deines Vaters Haus. Wohl dem, den deine Wahl Beruft zum Abendmahl Im Reich Gottes! Da ruht der Streit, Da währt die Freud' Heut', gestern und in Ewigkeit.

4. Schau' auf deine Millionen, Die noch im Todesschatten wohnen, Von deinem Himmelreiche fern! Seit Jahrtausenden ist ihnen Kein Evangelium erschienen, Kein gnadenreicher Morgenstern. Glanz der Gerechtigkeit, Geh' auf, denn es ist Zeit! Komm, Herr Jesu! Zeuch uns voran Und mach' uns Bahn; Gib deine Thüren aufgethan.

5. Deine Liebe, deine Wunden, Die uns ein ew'ges Heil erfunden, Dein treues Herz, das für uns fleht, Wollen wir den See-

len preisen, Und auf dein Kreuz so lange weisen, Bis es durch ihre Herzen geht. Denn kräftig ist dein Wort; Es richtet und durchbohrt Geist und Seele; Dein Joch ist süß, Dein Geist gewiß, Und offen steht dein Paradies.

6. Heiland! deine größten Dinge Beginnest du still und geringe; Was sind wir Armen, Herr, vor dir? Aber du wirst für uns streiten, Und uns mit deinen Augen leiten; Auf deine Kraft vertrauen wir. Dein Senfkorn, arm und klein, Wächst endlich ohne Schein Doch zum Baume, Weil du, Herr Christ, Sein Hüter bist, Dem es von Gott vertrauet ist.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' ꝛc.

269. Wir sind vereint, Herr Jesu Christ, In deinem heil'gen Namen; Der Menschensohn allein du bist, Der säet guten Samen. Der Acker ist die ganze Welt; O pflanze selbst im wüsten Feld Dir deines Reiches Kinder!

2. Ja, Erstgeborner, ew'ger Fürst Der Könige auf Erden, Von allen Heiden sollst und wirst Du angebetet werden! Das glauben und drum hoffen wir, Die du zum Werke rufst, von dir Auch unsrer Saat Gedeihen.

3. Schon sproßt manch Sämlein, zart und still, Verspricht einst vollen Weizen. Wir danken, und solch Danken will Als dann zum Bitten reizen: Klein ist dein Garten noch zur Zeit, Die Wildniß rings so öd' und weit; O Heiland, hilf uns weiter!

4. Gib uns durch deines Geistes Kraft, Herr Jesu, heiße Liebe, Die Eintracht, Muth und Eifer schafft, Daß sich ein Jeder übe, Für sich und Andre stets zugleich Nach dem verheißnen Gottesreich Vor allem Ding zu trachten.

5. Was wird's doch einst für Freude seyn, Wann deine Schnitter ernten, Und Alle dann sich ewig freu'n, Die dein zu harren lernten! Wir harren deiner; siege du In deinen Gliedern, bis die Ruh' Für Gottes Volk erscheinet!

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen ꝛc.

270. Süß ist's, für ein ew'ges Leben Erdengut, Leib und Blut Jesu hinzugeben. Pilger sind wir noch hienieden; Droben hat Eine Stadt Uns der Herr beschieden.

2. Tausend gehn zu ihren Thoren Selig ein, Werden seyn Ewig unverloren; Auch die Herrlichkeit der Heiden Kommt und wird Eingeführt In die Stadt der Freuden.

3. Darum rufen sie dem Hüter: „Ist die Nacht Schier vollbracht? Wo sind unsre Güter?“ Doch getrost! der ew'gen Gnade Sonnenschein Glänzt herein Auf die finstern Pfade.

4. Unsre Brüder sind gegangen Ueber's Meer, Weit umher, Ha-

ben angefangen; Gute Botschaft ist verkündet, Gottes Macht Hat gewacht, Feuer angezündet.

5. Gnade weht an ihren Orten; Manches Herz, Hart wie Erz, Ist schon weich geworden. Denn das Wort von Christi Leiden Kann allein Mark und Bein, Geist und Seele scheiden.

6. Das muß edle Früchte tragen, Das erneut Unsre Freud' In den bösen Tagen; Daß man darauf möge warten, Gibt uns Gott Ohne Noth Keinen Rosengarten.

7. Selig, wen von Welt und Sünden Christus reißt, Und ihn heißt Seinen Tod verkünden! Denn es ist die beste Gabe, Theuerwerth, Ihm beschert Mit dem Wanderstabe.

8. Selig, wer im Kampf bestehet, Glauben hält, Und in's Feld Guten Samen säet! Nach dem Weinen, nach dem Ringen Wird er nun Friedlich ruhn, Und viel Garben bringen.

9. Jesu, süßes Licht der Seele! Tritt herzu, Salb' uns du Mit dem Freudenöle. Was du dir an uns ersehen, Was du willst Und besiehlst, Müsse dir geschehen!

Mel. Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig rc.

271. Sieh', hier sind wir, heil'ger Meister, Herr und König, Jesus Christ, Dem die Schaar der Himmelsgeister Freudig unterthänig ist! — Vor dir stehen, Zu dir flehen Wir, weil du der Hirte bist.

2. Treuer Hirte deiner Heerde, Komm von deinem Heiligthum, Und verkläre deine Erde Bald durch deines Namens Ruhm! Laß in allen Ländern schallen, Herr, dein Evangelium!

3. Süßes Wort der ew'gen Wahrheit, Friedensbotschaft von dem Herrn, Evangelium voller Klarheit, Lichte unsern Erdenstern, — Daß der Sünde Nacht verschwinde Von der Erde Gränzen fern!

4. Ach, so kalt ist es und trübe Noch in deiner Christenheit, Weil dein Volk, du ew'ge Liebe, Noch nicht frohen Weihrauch streut! Laß nicht sterben, Nicht verderben Uns in Herzenslauigkeit!

5. Gib uns Glauben, Muth und Treue, Hör', o Jesus, unser Flehn! Gib uns deinen Geist auf's Neue, Laß den Lebensodem wehn! Hab' Erbarmen Mit uns Armen, Daß wir nicht verloren gehn!

6. Gib uns heiliges Erglühen, Deinem Dienst uns ganz zu weihn; Laß den Erdkreis dir erblühen, Und bald eine Heerde seyn! Komm, erscheine! Nimm das Deine! Zeuch in alle Herzen ein!

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

272. Eine Heerde und Ein Hirt! Wie wird dann dir seyn, o Erde, Wann sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine

Heerde; Mach' dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter! ist der Tag noch fern? — Schon ergrünt es auf den Weiden, Und die Herrlichkeit des Herrn Nahet dämmernd sich den Heiden. Blinde Pilger flehn um Licht. Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, Daß die Nacht zum Tage werde! Ach, wie manches Schäflein irrt Fern von dir und deiner Heerde! Kleine Heerde, zage nicht; Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh', das Heer der Nebel flieht Vor des Morgenrothes Helle, Und der Sohn der Wüste kniet Dürstend an der Lebensquelle! Ihn umleuchtet Morgenlicht. Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber stehen aufgethan; Rauscht, verdorrete Gebeine! Macht dem Bundesengel Bahn! Großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du die Sonne, Und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne! Mach' dich auf, es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

Mel. Jesu, meine Freude rc.

273. Gottes Winde wehen, Gottes Ströme gehen In den Ocean; Wolken ziehn, und ferne Wandeln Sonn' und Sterne Ihre Heldenbahn. Also fort Läuft Gottes Wort, Schneller, als der Wolken Heere, Als der Strom der Meere.

2. Durch der Erde Weiten Muß es sich verbreiten Segnend, als ein Licht, Bis des Herrn Erkenntniß, Seines Heils Verständniß Durch die Seelen bricht. Tief und hehr Ist's Weltenmeer; Voller soll die Gnade quillen, Alle Welt erfüllen.

3. Siehst du sündetrunken Und im Tod versunken Völker ohne Zahl; Siehst du auf den Höhen Götzenbilder stehen, Gräuel in dem Thal: Dermaleins Wird, hellen Scheins, Jesu Heil die Berge krönen, Und das Thal versöhnen.

4. Siehst du auf die kleinen Einzelnen Gemeinen Fern im Osten hin, Wo zerstreute Pilger Für den Sündentilger Still ein Volk erziehn: Groß wird seyn, Was nun so klein; Aus dem Völklein sollen werden Mächt'ge Völkerheerden.

5. Hörst du noch die Rotten Blinder Sünder spotten Ueber Christi Blut; Siehst du seine Zeugen Leiden, sterben, schweigen: Endlich wird's doch gut! Bald vergeht, Was Jesum schmäht; Die ihm glauben, dulden, dienen, Werden ewig grünen.

6. Laßt uns nicht ermatten Unter seinem Schatten, Unter seinem Thron! Wirket, weil ihr lebet, Betet, helft und gebet

Für den Menschensohn! Jesus lebt! Das Haupt erhebt, Brüder, die ihr ihn erkennet, Seinen Namen nennet!

Mel. Alle Menschen müssen sterben 2c.

274. Bringet her dem Herrn, ihr Brüder, Ehr' und Stärke bringt dem Herrn! Bringt ihm Lob und Freudenlieder! Herzenstöne hört er gern. Und sein Engel flieg' und hole Vom Altar die glüh'nde Kohle, Weihe Mund und Lippen ein, Redner seines Ruhms zu seyn!

2. Bringt dem Herrn des Räuchwerks Schaalen, Bringt ihm her Gebet und Flehn! Und mit holden Gnadenstrahlen Wird sein Aug' hernieder sehn. Wenn des Beters Opfer steigen, Wird sein Ohr, sein Herz sich neigen, Wird sein Machtbefehl ergehn, Und sein Ruf: „Es soll geschehn!"

3. Bringt von dargeliehnen Pfunden Eurem Herrn den Wucher her! Wen er fromm und treu erfunden, Dem verleiht er künftig mehr. Sollt' ein Knecht des Lehnherrn Gaben Schnöd' im Erdgewühl vergraben? — Wuchert! wer ging' einst nicht gern Ein zur Freude seines Herrn?

4. Bringet her von eurer Habe, Was das Werk des Herrn vermehrt! Weise brachten einst zur Gabe Gold dem Herrn und Goldeswerth. Er bedurft' es; ihm zur Steuer War für sie kein Schatz zu theuer. Hört: der Herr bedarf's! — wohlan, Wer ist, der hier zaudern kann?

5. Bringet her aus freiem Triebe! Frohe Geber sieht er gern. Was an Armen thut die Liebe, Wißt: das leihet sie dem Herrn. Er vergilt des Bechers Labung Mild mit himmlischer Begabung, Fühlt in seinem Kleinsten mit, Was ihm wohlthat, was er litt.

6. Würdig ist der Herr, zu nehmen Ehr' und Preis in Ewigkeit! Auch kein Scherflein darf sich schämen, Das sich seiner Ehre weiht. Reichthum, Weisheit, Kraft und Stärke, Alles diene seinem Werke! Auf, o Volk, sein Eigenthum, Jeder Odem sey sein Ruhm!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern 2c.

275. Weß ist das Fest? Zu wem empor Schallt der Gemeinde heil'ger Chor Mit frohen Feierliedern? Es gilt des großen Königs Ruhm, Dem Priester in dem Heiligthum, Dem Haupt von vielen Gliedern! Droben Loben Ihn, den Meister, Reine Geister; Aber Sünder Preisen ihn als Gottes Kinder.

2. „Wann ich dereinst erhöhet bin, Will ich sie Alle zu mir ziehn!" So hat sein Mund gesprochen. O süßes Licht, o sel'ges Wort! Das geht durch Erd' und Himmel fort, Der Tag ist ange-

brochen! Zeuget! Beuget Euch, ihr Höhen! Inseln, Seen, Länder, Meere, Kinder Gottes, bringt ihm Ehre!

3. Es thut's ein Tag dem andern kund, Es tönt aus tausendfachem Mund Das Wort von seinem Lichte; Und wendet sich ein Sonnenjahr, So glänzen auf dem Dankaltar Viel neue Lebensfrüchte: Neue, Treue Schwestern, Brüder, Christi Glieder, Hörer, Lehrer, Seines Reiches Ruhm und Mehrer!

4. Und Saaten, für den Sohn gesä't, Viel Liebesgaben, viel Gebet, Viel Wunder seiner Gnade; Und Hoffnung, wo nicht Hoffnung schien, In dürren Wüsten frisches Grün, Und neugebahnte Pfade. Hosianna Davids Sohne Auf dem Throne! Sieggekrönet Jauchzt sein Volk, das er versöhnet.

5. Fest wie die Sonne steht dein Thron! So singen wir, o Gottes Sohn, Am Tage deiner Ehren. Weit reckst du von des Vaters Haus Das Scepter deines Reiches aus, Und Niemand wird dir's wehren! Machtvoll, Prachtvoll, Unabwendlich Wird doch endlich, Herr, den Deinen Ganz dein hoher Rath erscheinen.

6. Nicht Macht und Weisheit dieser Welt, Nicht, was dem klugen Fleisch gefällt, Das hast du nicht erkoren; Dein Lebenswort, dein Geist und Blut, Das ist's, was alle Wunder thut, Was dir uns neu geboren. Helle Quelle Ew'ger Wahrheit, Gieße Klarheit, Kraft und Milde In des Todes Nachtgefilde!

7. „Ich komme bald!" — so zeugest du; O komm und weck' aus todter Ruh', Die noch dein Heil nicht kennen! Daß Alle gläubig auferstehn, Dem Bräutigam entgegengehn, Daß alle Lampen brennen! Faß uns! Laß uns Treue Hände Bis zum Ende Vor dir heben, Bis du kommst, den Lohn zu geben!

XIV. Das Wort Gottes.

Mel. Ach Gott vom Himmel, sieh darein ꝛc.

276. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, Was geistlich ist, untüchtig; Dein Wesen, Wille und Gebot Ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen's und verstehen's nicht, Wenn uns dein göttlich Wort und Licht Den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte; Sie machten deinem Volk bekannt Dein Heil und deine Rechte. Zuletzt ist selbst dein eigner Sohn, O Vater, von des Himmels Thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreist! Laß es uns Niemand rauben, Und gib uns deinen guten Geist, Daß wir dem Worte

glauben, Und Alles, was dein Wort gebeut, Mit Treue, Lust und Emsigkeit Zu deiner Ehre üben.

4. Hilf, daß der losen Zweifler Spott Uns nicht vom Wort abwende; Wer dich verachtet, großer Gott, Der nimmt ein schrecklich Ende. Gib selbst zu deinem Zeugniß Kraft, Daß deine Lehre in uns haft', Und reichlich bei uns wohne!

5. Der Sam' am Wege wird sofort Vom Teufel weggenommen; Auf Fels und Steinen kann das Wort Niemals zum Wurzeln kommen; Und wenn es unter Dornen fällt Der Sorg' und Wollust dieser Welt, So muß es bald ersticken.

6. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich Dem reichen guten Lande, Und an des Geistes Kräften reich In jedem Amt und Stande! Daß wir Frucht bringen in Geduld, Bewahren deine Lehr' und Huld In feinen, guten Herzen.

7. Eröffne, Herr, uns Ohr und Herz, Dein Zeugniß recht zu fassen, Daß wir's in Freuden und im Schmerz Nicht aus dem Herzen lassen. Laß uns nicht Hörer nur allein, Nein, Thäter auch des Wortes seyn, Frucht hundertfältig bringen.

8. Dein Wort laß allerwegen seyn Die Leuchte unsrer Füße, Daß seine Kraft und milden Schein Geist, Sinn und Herz genieße; Daß es uns gebe Trost in Noth, Und seliglich uns aus dem Tod Zum ew'gen Leben führe.

9. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr', Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf, Jesu, Daß uns deine Lehr' Erleuchten mög' und leiten! O heil'ger Geist, dein göttlich Wort Laß in uns wirken fort und fort Trost, Hoffnung, Lieb' und Glauben!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt &c.

277. Frag' deinen Gott! hör', was er zeuget In seinem Wort, weil hier sein Geist Nie seinen Willen dir verschweiget, Wenn du ihn nicht von selber weißt. Dämpf' nicht des Geistes Unterricht; Frag' deinen Gott, da hol' Bericht!

2. Frag' deinen Gott, laß ihn dich führen, So wird die Morgenröth' aufgehn; Du wirst ihr Leuchten reichlich spüren, Und bald im Tageslichte stehn. Drum frage deinen Willen nicht; Frag' deinen Gott, da hol' Bericht!

3. Des Höchsten Ausspruch kann nicht trügen, Nichts Dunkles ist im Sonnenlicht! Die Creaturen können lügen, Und lügt dein Herz oft selber nicht? Was suchst du in und außer dir? — Frag' deinen Gott, — sein Wort ist hier!

4. Wohl! wenn dein Wille mit dem Worte Des Einzigweisen stimmet ein: So kann in keinem

Stand noch Orte Sein Wille dir zuwider seyn. Der Vater ist des Kindes Hort, Das mit ihm Eins wird durch sein Wort.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele rc.

278. Prediger der süßen Lehre, Die ich mit Erstaunen höre! Großer Arzt der Menschenkinder, Du Evangelist der Sünder, Du Prophet des neuen Bundes, — Laß die Worte deines Mundes, Deine Stimme an die Heerden Mir zu Geist und Leben werden.

2. Deiner Weisheit Offenbarung Mache mir zur Herzensnahrung! Sende deines Geistes Treiben, Mir dein Wort in's Herz zu schreiben. Dieß nur kann mich trösten, lehren, Heil und Kräfte mir gewähren; Dieß nur kann vom ew'gen Leben Mir gewisse Nachricht geben.

3. Herr, dein Wort ist allgewaltig, Wunderbar und mannigfaltig. Es entdecket meine Blöße, Meiner Sünden Meng' und Größe; Es erquicket nach dem Weinen, Macht die Sonne wieder scheinen, Schlägt den Stolz und Zweifel nieder, Und erhebt zum Himmel wieder.

4. Diesem Worte will ich trauen, Und darauf beständig schauen; Sonst ist doch kein Licht vorhanden, Fremde Lehre macht zu Schanden. Dein Gesetz nur, deine Gnade Leitet mich auf rechtem Pfade. Herr, mein Glauben, Hoffen, Lieben Hat den Grund: „Es steht geschrieben!"

5. Lehre mich dein Wort betrachten, Mit Begierde darauf achten; Lehre mich's im Geist verstehen, Laß es mir zu Herzen gehen. Mache, daß ich's fröhlich glaube, Keinen Zweifel mir erlaube, Daß ich's mit Gehorsam ehre, Und sonst keine Stimme höre.

6. Laß mich deine Worte essen, Deine Lehren nie vergessen, Deine Wahrheit nicht zerrütten, Keine Kraft davon verschütten, Fest an der Verheißung bleiben, Die Gebote willig treiben, Keinen Schritt vom Worte weichen, Deines Weges Ziel erreichen.

7. Was die Welt bekennt und lehret, Was mein Herz erdenkt und ehret, Was der böse Geist erdichtet, Wird von Gottes Wort gerichtet. Weg mit euch, ihr falschen Geister! Mir genügt an Einem Meister; Ihm alleine darf ich glauben; Sein Wort soll mir Niemand rauben.

8. Selig, selig sind die Seelen, Die sich sonst kein Licht erwählen, Als allein das Wort des Lebens! Diese glauben nicht vergebens, Weil sie Gottes Rath ergründen, Und sein Herz im Worte finden. O, ein unschätzbares Wissen! Andre Weisheit kann ich missen.

9. Licht und Kraft und Muth und Freude, Wahrer Trost im tiefsten Leide, Schutz vor allerlei Gefahren, Und ein ewiges Bewahren: Das sind dieses Wor-

tes Früchte; Alles Andre wird zunichte, Alles Andre muß vergehen: Gottes Wort bleibt ewig stehen!

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen rc.

279. Treuer Meister, deine Worte Sind die rechte Himmelspforte; Deine Lehren sind der Pfad, Der uns führt zu Gottes Stadt.

2. O wie selig, wer dich höret, Wer von dir will seyn gelehret, Wer in Demuth jede Stund' Horcht auf deinen treuen Mund!

3. Herr, dein Wort mir nicht verhehle! Rede laut zu meiner Seele, Hilf ihr halten bis zum Tod Deiner Liebe süß Gebot!

4. Hilf mir mich im Lieben üben, Und Gott über Alles lieben; Meinen Nächsten inniglich Lehr' mich lieben, gleich wie mich.

5. Laß mich, Jesu, dir auf Erden Aehnlich in der Demuth werden; Geuß mir deine Sanftmuth ein, Laß mich klug in Einfalt seyn.

6. Also wird kein Feind mich binden, Also werd' ich Ruhe finden, Also werd' ich in der Zeit Weise für die Ewigkeit.

Mel. Wie soll ich dich empfangen rc.

280. Wohl dem, der Jesum liebet Und dessen Himmelswort! Nie, nie wird der betrübet Von Satans List und Mord. Wo Jesus sich befindet, Da stehet Alles wohl; Wer sich auf Jesum gründet, Der lebet lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret, Suchst Ruhe hier und dort? Hat dich die Welt verwirret? Komm, hier ist Gottes Wort! Das wird dir klärlich weisen Die rechte Lebensbahn, Darauf du müssest reisen, Wenn du willst himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet, Und wirst du fort und fort Durch Kreuz und Noth geübet? Komm, hier ist Gottes Wort! Dieß wird dein Herz erquicken, Daß, wenn gleich Höll' und Welt Dich wollten unterdrücken, Du doch behältst das Feld.

4. Hast du dich lassen blenden, Suchst Licht am dunkeln Ort, Und irrest aller Enden? Komm, hier ist Gottes Wort! Dieß macht, daß auch die Blinden Zum wahren Lebenssteg Sich wieder können finden Von ihrem finstern Weg.

5. Und wirst du auch geführet Im Geist durch einen Ort, Wo nur der Tod regieret: Komm, hier ist Gottes Wort! Damit wirst du besiegen Die härtste Seelennoth, Und nimmermehr erliegen Dem letzten Feind, dem Tod.

6. Hilf, Jesu! daß ich liebe Dein seligmachend Wort, Und stets darin mich übe; Hilf, o mein Seelenhort, Daß ich's in meinem Herzen Bewahr' durch deine Huld, Damit in Kreuz und Schmerzen Es Frucht bring' in Geduld!

Mel. Komm, o komm, du Geist ꝛc.

281. Theures Wort aus Gottes Munde, Das mir Himmelsfrüchte trägt, Dich allein hab' ich zum Grunde Meiner Seligkeit gelegt. In dir treff' ich Alles an, Was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben Von den Freuden jener Welt, Bist du meinen Geist zu laben Mir zur Nahrung dargestellt: Lebensbrod das find' ich hier, Lebenswasser beutst du mir.

3. Geist der Gnaden, der im Worte Mich an Gottes Herze legt, Oeffne mir des Himmels Pforte, Daß mein Geist hier recht erwägt, Was für Schätze Gottes Hand Durch sein Wort ihm zugesandt.

4. Gib dem Saatkorn einen Acker, Der die Frucht nicht schuldig bleibt; Mache mir die Augen wacker, Und was hier dein Finger schreibt, Präge mir im Herzen ein; Laß den Zweifel ferne seyn.

5. Was ich lese, laß mich merken; Was du lehrest, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben stärken, Laß es nicht dabei beruhn, Sondern gib, daß er dabei Auch durch Liebe thätig sey.

6. Hilf, daß alle meine Wege Nur nach dieser Richtschnur gehn. Was ich hier zum Grunde lege, Müsse wie ein Felsen stehn, Daß mein Geist auch Rath und That In den größten Nöthen hat.

7. Laß dein Wort mir einen Spiegel, Jesu, deines Vorbilds seyn; Drück' darauf dein Gnadensiegel, Drück' es meinem Herzen ein, Daß ich fest im Glauben steh', Bis ich dort zum Schauen geh'.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

282. Dein Wort, o Herr, ist milder Thau Für trostbedürft'ge Seelen. Laß keinem Pflänzchen deiner Au Den Himmelsbalsam fehlen! Erquickt durch ihn, Laß jedes blühn, Und in der Zukunft Tagen Dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, Ein Blitz, der Felsen splittert, Ein Feuer, das im Herzen zehrt, Und Mark und Bein erschüttert. O laß dein Wort Noch fort und fort Der Sünde Macht zerscheitern, Und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns der Morgenstern Für unsre Pilgerreise. Es führt auch Thoren hin zum Herrn, Und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht Erlösch' uns nicht, Und leucht' in jede Seele, Daß keine dich verfehle!

4. Ich suchte Trost, und fand ihn nicht: Da ward das Wort der Gnade Mein Labsal, meine Zuversicht, Das Licht auf meinem Pfade; Das zeigte mir Den Weg zu dir, Und leuchtet meinen Schritten Bis zu den ew'gen Hütten.

5. Nun halt' ich mich mit festem Sinn Zu dir, dem sichern Horte; Wo wend'te ich mich anders hin? Herr, du hast Lebensworte! Noch hör' ich dein „Komm, du bist mein!" Das rief mir nicht vergebens Dein Wort des ew'gen Lebens.

6. Auf immer gilt dein Segensbund, Dein Wort ist Ja und Amen. Nie weich' es uns aus Herz und Mund, Und nie von unserm Samen! Laß immerfort Dein helles Wort In allen Lebenszeiten Uns trösten, warnen, leiten!

7. O sende bald von Ort zu Ort Den Durst nach deinen Lehren, Den Hunger aus, dein Lebenswort Und deinen Geist zu hören; Ja, send' ein Heer Von Meer zu Meer, Der Herzen Durst zu stillen, Und dir dein Reich zu füllen!

Mel. Jesu, meine Freude rc.

283. Wort des höchsten Mundes, Engel unsres Bundes, Wort, du warst nie stumm! Bald, da wir gefallen, Ließest du erschallen Evangelium, — Eine Kraft, Die Glauben schafft, — Eine Botschaft, die zum Leben Uns von dir gegeben.

2. Was sein Wohlgefallen Vor der Zeit uns Allen Fest bestimmet hat; Was die Opferschatten Vorgebildet hatten, Das vollführt dein Rath. Was die Schrift Verspricht, das trifft Alles ein in Jesu Namen, Und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet; Jesu Gnade wendet Alle Straf' und Schuld. Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben Alle Gnad' und Huld. Auch ist dieß Fürwahr gewiß: Jesus lebt in Preis und Ehre; O erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünde Todten Machen Jesu Boten Dieses Leben kund. Lieblich sind die Füße, Und die Lehren süße, Theuer ist der Bund. Aller Welt Wird vorgestellt Durch der guten Botschaft Lehre, Daß sie sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, Die in bittern Schmerzen Das Gesetz zerschlug! Kommt zu dessen Gnaden, Der, für euch beladen, Alle Schmerzen trug! Jesu Blut Stärkt euern Muth; Gott ist hier, der euch geliebet, Und die Schuld vergiebet.

6. Dieser Grund bestehet; Wann die Welt vergehet, Fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen, So soll mein Vertrauen Evangelisch seyn. Auch will ich Nun würdiglich In der Kraft, die mir gegeben, Evangelisch leben.

7. Jesu, deine Stärke Schaffet diese Werke; Stehe du mir bei! Nichts soll uns nun scheiden: Hilf, daß auch mein Leiden Evangelisch sey. Laß auch mich Dereinst auf dich, Als ein Kind, mit dir zu erben, Evangelisch sterben.

Mel. O du Liebe meiner Liebe rc.

284. Herr, dein Wort, die edle Gabe, Dieses Gold erhalte mir! Denn ich zieh' es aller Habe Und dem größten Reichthum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, Worauf soll der Glaube ruhn? Mir ist's nicht um tausend Welten, Aber um dein Wort zu thun.

2. Hallelujah! Ja und Amen! Herr, du wollest auf mich sehn, Daß ich mög' in deinem Namen Fest bei deinem Worte stehn! Laß mich eifrig seyn beflissen, Dir zu dienen früh und spat, Und zugleich zu deinen Füßen Sitzen, wie Maria that.

Mel. Auf, auf, ihr Reichsgenossen rc.

285. Mein Jesus hat den Namen, Daß er ein Sämann heißt, Der immer guten Samen Zu säen sich befleißt. Und dieser ist sein Wort: Das läßt er reichlich fallen; Doch fällt es nicht bei Allen Auf einen guten Ort.

2. Den hartgetretnen Wegen Gleicht vieler Menschen Sinn: Da streut er ohne Segen Den edlen Samen hin. Da können's allezeit Hinweg die Vögel rauben: So folget dann kein Glauben Und keine Seligkeit.

3. Viel Herzen sind bestellet Wie lauter Fels und Stein, Drauf wohl das Saatkorn fället, Doch wurzelt es nicht ein. Wie bald verdorrt der Saft, Wenn heiß die Sonne glühet, Daß man sie welken siehet! Ihr Glaub' ist ohne Kraft.

4. Viel' sind ein Dornengarten, Darin das Korn erstickt; Von Sorgen aller Arten Wird stets ihr Herz gedrückt, Von Lust und Geldessucht. Drum hören sie vergebens Das theure Wort des Lebens, Und bringen keine Frucht.

5. Doch trifft man auch daneben Ein gutes Land noch an, Das hundertfältig geben Und Garben bringen kann. Wo man das Wort recht hört, Daß es im Herzen bleibet Und feste Wurzel treibet, Da wird die Frucht vermehrt.

6. Ach Herr, laß mein Gemüthe Ein gutes Saatfeld seyn! Du streust aus großer Güte Den edlen Samen ein, Und willst mit Ernst die Frucht. So laß dein Wort gelingen Und solche Früchte bringen, Wie du sie stets gesucht!

7. Zerreiß mit deinem Pfluge Den hartgetretnen Weg, Und wehr' des Vogels Fluge, Der Alles raubt hinweg; Erweiche Herz und Sinn Bis in die tiefsten Gründe, Daß nimmermehr sich finde Ein steinern Wesen drin.

8. Laß nicht die Saat ersticken, Durch eitler Sorgen Dorn, Weil sie so leicht erdrücken Des Wortes edles Korn. Pflanz' mir Geduld in's Herz: So steigt in guten Tagen Und auch bei allen Plagen Mein Halm stets himmelwärts.

9. Mach' mich aus dürrem Sande Durch deines Wortes Kraft Zu einem guten Lande Auf meiner Pilgerschaft. Dein Geist mein Sonnenlicht. Dein Blut mein Thau und Regen: Dann fehlt mir Frucht und Segen Bis hin zur Ernte nicht.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen rc.

286. Gott! die dein Wort verwerfen, Verwirfst du wiederum; Du weiß'st dein Recht zu schärfen Bei deinem Heiligthum. Du gibst ein Wort zum Heil, Und sendest Friedensboten; Doch läss'st du dich nicht spotten Von deinem Gegentheil.

2. Bewahr' mich, Herr, in Gnaden Vor solchem argen Sinn, Daß ich nicht, mir zum Schaden, Des Worts Verächter bin. Dein Wort bleibt ewiglich! Verflucht sind alle Seelen, Die deiner Rechte fehlen, — Du trittst sie unter dich.

3. Laß dein Wort in mir bleiben Und in mir fruchtbar seyn! Will die Vernunft sich sträuben, So pflanz' mir Glauben ein. Laß mir dein Wort zum Licht, Zum Labsal in Beschwerden, Zum Schatz im Mangel werden, Zur Schutzschrift im Gericht.

4. Mein Lied in Trauerzeiten, Mein Ruhm bei allem Spott, Mein Schwert in hartem Streiten, Sey mir dein Wort, mein Gott! Auf solches sterbe ich, Und dringe mit dem Worte Auch durch des Todes Pforte, Und lebe ewiglich.

Mel. Jesu, deine tiefen Wunden rc.

287. Guter Sämann! deine Gänge Sieht und spürt man weit und breit, Denn du hast in großer Menge Deinen Samen ausgestreut. Ja, es ist beinah' kein Ort, Wo dein göttlich Lebenswort Unter uns seit alten Tagen Nicht wird reichlich vorgetragen.

2. Aber ach, wie wenig Felder Nehmen diesen Samen an, Und was finden sich für Wälder, Da man gar nicht pflügen kann! Dorn und Disteln sind der Ort, Wo das theure Lebenswort Im Gedränge muß ersticken Und sich lassen unterdrücken.

3. Das am Wege wird zertreten, Und die Vögel fressen's bald; Das auf harten Felsenbeeten Macht die Hitze welk und alt. — Doch ist auch noch gutes Land, Das durch deine Segenshand, Wenn die Saat in Aehren dringet, Hundertfältig Früchte bringet.

4. Jesu, der du unsre Herzen Dir zum Ackerland bestimmt: Laß uns nicht dein Heil verscherzen In der argen, blinden Welt! Laß uns wachsen und gedeihn, Und mit Früchten dich erfreu'n! Ach, wer Ohren hat, zu hören, Hör', und thu' nach deinen Lehren!

5. Wehre du des Satans Listen,

Halt' uns wacker Geist und Sinn, — Denn sonst nimmt er deinen Christen Schnell dein Wort vom Herzen hin! Steure aller Sicherheit, Daß wir uns zu aller Zeit, Herr, im Glauben an dich halten, Und in keiner Noth erkalten.

6. Reiße, wär' es auch mit Schmerzen, Uns der Weltlust Dornen aus, Sonst erstickt die Saat im Herzen, Und nichts Gutes wird daraus. Ach, wo solche Felder sind, Muß der Same gar geschwind Durch des Unkrauts Macht ersterben, Und der Acker selbst verderben.

7. Jesu, gib, daß wir uns mühen, Dir ein gutes Land zu seyn, Wo die Keime nicht nur blühen Als ein heitrer Christenschein, — Sondern wo auch Jedermann Nach der Blüthe sehen kann, Daß die Saat lebendig bleibet Und gesunde Früchte treibet!

8. Laß es jedem Korn gelingen, Das in unsre Herzen fällt; Laß es tausend Früchte bringen Mitten in der bösen Welt! Wo ein Herz in deinem Reich Sieht dem guten Felde gleich, Das entreiß' der Welt behende, Und erhalt' es bis zum Ende.

9. Endlich, Herr, wann wir auf Erden Nach der Zeiten schnellem Lauf Selbst zu einem Saatkorn werden, Das die Felder nehmen auf: Ach, so laß uns friedlich ruhn, Bis wir unsern Eintritt thun In die schönen Himmelsauen, Und die Freudenernte schauen!

XV. Das christliche Predigtamt.

Mel. Ja, Tag des Herrn, du sollst mir heilig ꝛc.

288. Umgürte die, o Gott, mit Kräften In ihrem Amt, Beruf und Stand, Die zu des Predigtamts Geschäften Dein gnadenvoller Ruf gesandt! Lehr' du sie, dann sind sie gelehret; Erneure, die du, Herr, bekehret; Hilf ihnen selbst, — so wird allein Ihr Amt an uns gesegnet seyn!

2. Laß auf ihr Pflanzen, Säen, Bauen Des Geistes Kraft von oben her Zum reichlichsten Gedeihen thauen; Breit' aus dein Reich je mehr und mehr. Mach' sie zum Vorbild uns im Wandeln, Begleite du ihr Thun und Handeln; Mach' sie für jeden Fall bereit Mit Weisheit, Muth und Tapferkeit.

3. Gib, daß von deiner ganzen Heerde, Die du selbst ihnen anvertraut, Kein Einziges verloren werde; Mach' auch die Wüsten angebaut. Laß in der umgebrochnen Erden Dein Wort zur Saat des Lebens werden, Daß es auf jener Ernte Tag Frucht hundertfältig bringen mag.

4. Dein Wort laß einem Strome gleichen, Der mächtig durch die

Lande fleußt, Dem alle Felsen müssen weichen, Der alle Dämme niederreißt; Der Alles reinigt, Alles bessert, Der alle dürren Gründe wässert, Der alle harten Felder zwingt, Und in die tiefsten Risse dringt!

5. Reich' ihnen deines Geistes Waffen, Der Feinde Grimm zu widerstehn; Laß sie beim Bitten und Bestrafen Auf Menschengunst und Furcht nicht sehn; Gib, wenn sie lehren, Ueberzeugung, Gib, wenn sie warnen, tiefe Beugung; Gib, wenn sie trösten, Kraft und Licht, Und felsenfeste Zuversicht!

6. O Herr! wir trauen deiner Liebe, Die bis hieher mit Rath und That Die Deinen aus Erbarmungstriebe In ihrem Amt geleitet hat. Du wirst das Deine selbst bewachen, Und deinen Segen größer machen; Der Hirten sind die Schafe nicht, Nein, dein sind sie, o Seelenlicht!

7. Wir sind mit deinem Blut erkaufet, Drum denke an dein theures Blut; Wir sind in deinen Tod getaufet, — So schütze dein erstrittnes Gut! Dein Vater hat uns dir erwählet, Und uns zu seinem Volk gezählet; Wir blicken, Herr, getrost auf dich: Weid' und erhöh' uns ewiglich!

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

289. Auf Leiden folgt nach kurzem Streit Sieg und Triumph voll Herrlichkeit! So singt die kleine Heerde, Die bald der allertreuste Hirt Mit großer Kraft erlösen wird Von jeglicher Beschwerde.

2. Ihr, seine Zeugen, gehet fort! Es rufet euch das ew'ge Wort Mit der bekannten Stimme: „Folgt mir auf meinem engen Pfad, Und sucht in Demuth meine Gnad'; Ich schütz' euch vor dem Grimme!

3. „Die Welt, die raf't bis an ihr Ziel, Und sammelt ihrer Sünden viel; So lasset sie nur sammeln: Man wird bald sehn die hohe Pracht Erniedrigt und zunicht gemacht Durch Kinder, die noch stammeln.

4. „Ihr Streiter, seyd nur wohlgemuth! Denn Gott, der große Wunder thut, Hat sich schon aufgemachet. Ich bin der Herr, Immanuel, Ich gehe her vor Israel; Auf, auf, vom Schlaf erwachet!

5. „Bewaffnet euch mit meinem Sinn, Nehmt meinen Lebensodem hin, Umgürtet euch mit Stärke; Die ihr begehrt des Lebens Kron', Stellt nahe euch um meinen Thron, Und thut des Glaubens Werke!

6. „Der Glaube bricht durch Stahl und Stein, Er faßt die Allmacht in sich ein; Wer will euch übermeistern? Wer sich an mich alleine hält, Der trotzet kühn der ganzen Welt Sammt allen Höllengeistern.

7. „Ja, schaut in Einfalt nur auf mich! Ich führ' die Meinen

wunderlich Durch meine Allmachthände. Das Leiden währet kurze Zeit, Und im Triumph der Herrlichkeit Nimmt es ein herrlich Ende!"

Mel. Zeuch meinen Geist etc.

290. Sollt' ich aus Furcht vor Menschenkindern Des Geistes Trieb in mir verhindern, Und nicht, bei so viel Heuchelschein, Ein treuer Zeuge Jesu seyn?

2. Sollt' ich des Höchsten Wort verschweigen, Und nicht den Sündern offen zeigen, Daß der der Höll' entgegeneilt, Der zwischen Gott und Welt sich theilt?

3. Sollt' ich vor falschen Christen heucheln Und glaubenslosen Spöttern schmeicheln Um eine Hand voll Geld und Korn, Um zu entgehn der Menschen Zorn?

4. Sollt' ich die Lauen selig preisen, Die weder Geist noch Kraft beweisen, Die unbeständig wie der Wind, Und doch nur Feinde Gottes sind?

5. Sollt' ich Die Gottes Kinder nennen, Die weder Gott noch Christum kennen, Die bei der Wahrheit hellem Schein Doch bleiben blind und todt wie Stein?

6. Wer sind sie denn, die mich verlassen, Und mich als ein Fegopfer hassen? Wer sind sie, die so bitterlich Ihr Herz verstellen gegen mich?

7. Es sind nur Menschen, die mit Sünden Und Todesstricken sich umwinden, Ein Nichts, ein Gras, ein armes Heu, Ein Dampf und leicht verwehte Spreu.

8. So hoch sie sind in ihrem Sinne, So werden sie doch endlich inne, Daß all ihr Thun zur Hölle fährt, Und hier nur kurze Stunden währt.

9. Wer bin ich denn, den sie verschmähen? Ist's denn auf mich nur abgesehen? Ist's Gott nicht, der mich reden heißt, Und treibt mich nicht sein werther Geist?

10. Weß ist das Amt, das ich hier trage? Wer fordert's, daß ich's ihnen sage? Ist's nicht des großen Gottes Mund, Der sich durch mich thut ihnen kund?

11. O sollte mich mein Gott nicht schirmen, Wenn sie mit Ingrimm auf mich stürmen? Will seine Huld in aller Pein Mir nicht ein süßes Labsal seyn?

12. Du kennst mich ja, du Menschenhüter, Daß mir's nicht um die schnöden Güter Zu thun, noch um die Gunst der Welt, Die Viele schwer gefangen hält.

13. Die Liebe Christi, die mich dringet, Die ist's, die mich im Geiste zwinget, Mit Rufen, Locken, Bitten, Flehn Der Menschen Seelen nachzugehn.

14. Darüber will ich gerne leiden, Nicht Kreuz, nicht Zorn und Schmach vermeiden; Sey du mir nur bei Menschenspott Nicht schrecklich, du getreuer Gott!

15. Hier ist mein Blut, mein

armes Leben! Soll ich's bei deinem Wort hingeben: Ja, Herr! dein Will' gescheh' an mir, — Bring' nur dadurch viel Frucht herfür!

16. Ich weiß, dein Wort wird endlich siegen, Das finstre Reich muß unterliegen; Den Sieg wird man in Kurzem sehn, Sollt's auch durch Märt'rerblut geschehn.

17. Ach, stärke mich, mein starker Retter, Damit in jedem Trübsalswetter Mein Zeugniß fest und freudig sey! Es ist gewagt; Gott steht mir bei!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc.

291. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du König deiner Christenheit, Du Hirte deiner Heerde! Du siehst auf die erlöste Welt, Regierst sie, wie es dir gefällt, Sorgst, daß sie selig werde. Von dir Sind wir Auch erwählet, Zugezählet Den Erlösten, Die du segnen willst und trösten.

2. O wohl dem Volke, das du liebst, Und dem du treue Hirten gibst, Die es zum Himmel führen; Die auf des Lebens rechter Bahn Nach deinem Vorbild gehn voran, Und deine Lehre zieren! Treue Hirten Laß den Seelen Niemals fehlen, Und die Heerden Mit den Hirten selig werden!

3. Wir nehmen hier von deiner Hand Den Lehrer, den du uns gesandt; Herr, segne sein Geschäfte! Die Seelen, die sich ihm vertrau'n, Durch Lehr' und Leben zu erbau'n, Gib Weisheit ihm und Kräfte. Mächtig Steh' ihm Stets zur Seite, Daß er streite, Bet' und wache, Sich und Andre selig mache.

4. Herr! deinen Geist laß auf ihm ruhn, Lehr' ihn sein Amt mit Freuden thun, Schaff' weg, was ihn betrübet! Gib, wenn er deine Wahrheit lehrt, Uns stets ein Herz, das folgsam hört, Und sich im Guten übet. Stärke Lehrer Und Gemeine; Laß sie deine Treue sehen, Und auf deinen Wegen gehen.

5. Wann einst dein großer Tag erscheint, Laß unsern Lehrer, unsern Freund Uns dir entgegenführen! Die Seelen sind ihm zugezählt; O gib, daß dort ihm keine fehlt! Laß keine ihn verlieren! Vor dir, Richter, Wird der Lehrer Und der Hörer Jauchzend stehen, Und zu deiner Freud' eingehen.

6. Sey uns gesegnet, Knecht des Herrn! Du kommst im Namen unsers Herrn, In Jesu Christi Namen. O reich' uns deine Freundeshand! Führ' uns zum ew'gen Vaterland! Gott mit dir! Amen, Amen! Segne, Vater, Diese Stunde! Laß dem Bunde Treu uns leben, Bis wir uns zu dir erheben!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

292. Herr, hier stehet unser Hirt, Um sein Amt nun anzutreten, Darin er uns weiden wird; Höre sein und unser Beten: — Sein Gebet, uns recht zu lehren, Unser Flehn, ihn recht zu hören!

2. Gib ihm Kraft aus deinen Höh'n, Das Verwundete zu heilen, Den Verirrten nachzugehn, Den Betrübten zuzueilen, Sünder heilsam zu erschrecken, Und die Trägen zu erwecken.

3. Deinen Geist vom Himmelsthron Laß durch ihn uns unterweisen, Daß wir dich und deinen Sohn Stets durch Wort und Wandel preisen, Und im Diener die Gemeine Sich mit dir, o Herr, vereine.

4. Ruf' ihm zu: So hab' nun Acht Auf dich selbst und auf die Heerde! Daß, wenn er für Andre wacht, Er nicht selbst verwerflich werde, Und wir stets an seinen Werken Seiner Rede Salbung merken.

XVI. Der Tag des Herrn.

(Gottesdienstliche Lieder.)

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

293. Gott ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten Und in Ehrfurcht vor ihn treten! Gott ist in der Mitte: Alles in uns schweige Und sich innigst vor ihm beuge! Wer ihn kennt, Wer ihn nennt, Schlag' die Augen nieder; Gebt das Herz ihm wieder!

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die Cherubinen Tag und Nacht gebücket dienen; „Heilig, heilig, heilig!" Singen ihm zur Ehre Aller Engel hohe Chöre. Herr, vernimm Unsre Stimm', Wenn auch wir Geringen Unsre Opfer bringen!

3. Wir entsagen willig Allen Eitelkeiten, Aller Erdenlust und Freuden. Da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben Dir zum Eigenthum ergeben; Du allein Sollst es seyn, Unser Gott und Herre; Dir gebührt die Ehre!

4. Majestätisch Wesen! Möcht' ich recht dich preisen Und im Geist dir Dienst erweisen! Möcht' ich, wie die Engel, Immer vor dir stehen, Und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir Für und für Trachten zu gefallen, Liebster Gott, in Allen!

5. Luft, die Alles füllet, Drin wir immer schweben, Aller Dinge Grund und Leben! Meer ohn' Grund und Ende, Wunder aller Wunder, In dich senk' ich mich hinunter! Ich in dir, Du in mir! Laß mich ganz verschwinden, Dich nur sehn und finden!

6. Du durchdringest Alles; Glanz vom ew'gen Lichte, Leucht' mir heiter in's Gesichte! Wie die

zarten Blumen Willig sich entfalten Und der Sonne stille halten: Möcht' ich so, Still und froh Deine Strahlen fassen, Und dich wirken lassen!

7. Mache mich einfältig, Innig, abgeschieden, Sanft und still in deinem Frieden; Mach' mich reines Herzens, Daß ich deine Klarheit Schau' im Geist und in der Wahrheit. Laß mein Herz Ueberwärts Wie ein Adler schweben, Und in dir nur leben!

8. Herr, komm in mich wohnen, Laß mein Herz auf Erden Dir ein Heiligthum noch werden! Komm, du nahes Wesen, Dich in mir verkläre, Daß ich dich stets lieb' und ehre; Wo ich geh', Sitz' und steh', Laß mich dein gedenken, Mich in dich versenken!

Eigene Melodie.

294. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', Dein'n heil'gen Geist du zu uns send'; Mit Lieb' und Gnad' er uns regier', Und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein, Bereit' das Herz zur Andacht fein; Den Glauben mehr', stärk' den Verstand, Daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt!

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: „Heilig, heilig ist Gott der Herr!" Und schauen dich von Angesicht In ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, Dem heil'gen Geist in Einem Thron; Der heiligen Dreieinigkeit Sey Lob und Preis in Ewigkeit.

Eigene Melodie.

295. Liebster Jesu, wir sind hier, Dich und dein Wort anzuhören; Lenke Sinnen und Begier Auf die süßen Himmelslehren, Daß die Herzen von der Erden Ganz zu dir gezogen werden!

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes wollen, thun und denken, Muß uns deine Gnade schenken.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren! Mach' uns allesammt bereit, Oeffne Herzen, Mund und Ohren. Unser Bitten, Flehn und Singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht ꝛc.

296. Mein Gott, die Sonne geht herfür; Sey du die Sonne selbst in mir; Du Sonne der Gerechtigkeit, Vertreib' der Sünden Dunkelheit!

2. Mein erstes Opfer sey dein

Ruhm, Mein Herz sey selbst dein Eigenthum. Ach, kehre gnädig bei mir ein! Du mußt dir selbst den Tempel weihn.

3. Gib, daß ich meinen Gang bewahr', Eh' ich mit deiner Christenschaar Hinauf zum Gotteshause geh', Daß ich da heilig vor dir steh'.

4. Bereite mir Herz, Mund und Hand, Und gib mir Weisheit und Verstand, Daß ich dein Wort mit Andacht hör', Zu deines großen Namens Ehr'!

5. Schreib' Alles fest in meinen Sinn, Daß ich nicht nur ein Hörer bin; Verleih' mir deine Kraft dabei, Daß ich zugleich ein Thäter sey.

6. Hilf, daß ich diesen ganzen Tag Mit Leib und Seele feiern mag; Bewahr' mich vor der argen Welt, Die deinen Sabbath sündlich hält.

7. So geh' ich denn mit Freuden hin, Wo ich bei dir zu Hause bin; Mein Herz ist willig und bereit: Komm, heilige Dreieinigkeit!

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

297. Hallelujah! schöner Morgen, Schöner als man denken mag! Heute fühl' ich keine Sorgen; Denn das ist ein lieber Tag, Der durch seine Lieblichkeit Mich im Innersten erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen! Sonntag, der voll Lichtes ist! Heller Tag in dunkeln Höhlen! Zeit, die du geheiligt bist! Stunde voller Seligkeit! Du vertreibst mir alles Leid!

3. Ach, wie schmeck' ich Gottes Güte, Recht als einen Morgenthau, Da mein sehnendes Gemüthe Wandelt auf der grünen Au', Wo mein Hirte sanft und still Mich so frühe führen will!

4. Ruhet nur, ihr Weltgeschäfte! Bess'res hab' ich heut' zu thun, Denn ich brauch' all' meine Kräfte, In dem höchsten Gott zu ruhn. Heut' schickt keine Arbeit sich, Als nur Gottes Werk, für mich.

5. Wie soll ich mich heute zieren, Daß ich Gott gefallen mag? Hoffart mag die Zeit verlieren Mit der Pracht an diesem Tag! Schmücke, Herr, mich mit dem Kleid Göttlicher Gerechtigkeit!

6. Ich will in der Andacht Stille Heute voller Freude seyn; Denn da sammle ich die Fülle Aller Lebensgüter ein, Wenn mein Heiland meinen Geist Mit dem Wort des Lebens speist.

7. Herr, ermuntre meine Sinnen, Wirke selbst in meiner Brust! Laß mich Lehr' und Trost gewinnen, Gib zu deiner Gnade Lust, Daß mir dein lebendig Wort Schall' im Herzen immerfort!

8. Segne deiner Knechte Lehren, Oeffne selber ihren Mund. Mach' mit Allen, die dich hören, Heute deinen Gnadenbund; Wenn wir singen, wenn wir flehn, Laß dein Amen uns durchgehn!

9. Gib, daß ich den Tag beschließe, Wie er angefangen ist.

Segne, pflanze und begieße, Der du Herr des Sabbaths bist, Bis ich einst an deinem Tag Ewig Sabbath halten mag!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

298. Beschwertes Herz, leg' ab die Sorgen, Erhebe dich, gebeugtes Haupt! Es kommt der angenehme Morgen, Da Gott zu ruhen hat erlaubt. Die Ruhe hat er vorgeschrieben Und seinem Dienst den Tag geweiht; Auf, auf, des Herrn Gebot zu üben, Verlier' nicht wieder Gnadenzeit!

2. Auf, laß Egyptens eitles Wesen, Die Stoppeln und die Ziegel stehn! Du sollst des Herren Manna lesen, Du sollst in seinen Tempel gehn, Ihm zu bezahlen deine Pflichten, Froh zu vermehren seinen Ruhm, In tiefster Andacht zu verrichten Dein geistlich Werk und Priesterthum.

3. Mein Gott! ich bin vor dir erschienen Und gebe auf dein Winken Acht; Wie kann ich dir gefällig dienen, Wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht? Wie mag mein Herz in dir sich freuen, Wenn er nicht stillt der Sünden Schmerz? Will seinen Weihrauch er nicht streuen, Wie soll ich opfern dir mein Herz?

4. Kann dir die Harfe lieblich klingen, Wenn sie dein Finger nicht berührt? — Kann ich die finstre Nacht durchdringen, Wenn mich dein Licht nicht aufwärts führt? Kann ich ein reines Opfer werden, Wenn deine Flamm' nicht in mich fährt, Mich hebet von dem Staub der Erden, In deiner Liebe mich verklärt?

5. Erkauft hat Jesus mich so theuer, Zu seinem Tempel mich geweiht; Hier sey dein Heerd, hier sey dein Feuer, Die Fülle deiner Herrlichkeit! — Wie einst bei deiner Bundeslade, Sey hier dein Licht und Recht, dein Brod, Dein Heiligthum, dein Stuhl der Gnade, Und Geistesfrucht auf dein Gebot.

6. Wann sich des Lebens Werktag' enden, So ruh', von allem Frohndienst los, Mein Geist in deinen Vaterhänden, Mein Leib in seiner Mutter Schooß, Bis beide feiern einst dort oben, Wo man nichts denket oder thut, Als dich zu lieben, dich zu loben, Und ganz in deinem Frieden ruht!

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

299. Thut mir auf die schöne Pforte, Führt in Gottes Haus mich ein! Ach, wie wird an diesem Orte Meine Seele fröhlich seyn! Hier ist Gottes Angesicht, Hier ist lauter Trost und Licht.

2. Herr, ich bin zu dir gekommen; Komme du nun auch zu mir! Wo du Wohnung hast genommen, Ist der Himmel hell vor mir. Zeuch in meinem Herzen ein, Laß es deinen Himmel seyn!

3. Laß in Furcht mich vor dich

treten, Heilige mir Leib und Geist, Daß mein Singen und mein Beten Dir ein lieblich Opfer heißt. Heilige mir Mund und Ohr, Zeuch das Herz zu dir empor!

4. Mache mich zum guten Lande, Wenn dein Saatkorn auf mich fällt; Gib mir Licht in dem Verstande; Und was mir wird vorgestellt, Präge du dem Herzen ein, Laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk' in mir den schwachen Glauben, Laß dein theures Kleinod mir Nimmer aus dem Herzen rauben, Halte mir dein Wort stets für; Ja, das sey mein Morgenstern, Der mich führet zu dem Herrn!

6. Rede, Herr, so will ich hören, Und dein Wille werd' erfüllt! Laß nichts meine Andacht stören, Wenn der Brunn des Lebens quillt. Speise mich mit Himmelsbrod, Tröste mich in aller Noth!

7. Oeffne mir die Lebensauen, Daß mein Geist sich weiden kann; Laß mir Heil vom Himmel thauen, Zeige mir die rechte Bahn Hier aus diesem Jammerthal Zu dem ew'gen Ehrensaal!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

300. Licht vom Licht, erleuchte mich Bei dem neuen Tageslichte; Gnadensonne, stelle dich vor mein muntres Angesichte; Wohne mir mit Glanze bei, Daß mein Sabbath fröhlich sey!

2. Brunnquell aller Süßigkeit, Laß mir deine Ströme fließen; Mache Mund und Herz bereit Dein in Andacht zu genießen; Streu' das Wort mit Segen ein, Laß es hundertfrüchtig seyn.

3. Zünde selbst das Opfer an, Das auf meinen Lippen lieget; Sey mir Weisheit, Licht und Bahn, Daß kein Irrthum mich betrüget, Und kein fremdes Feuer brennt, Welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut' und allezeit „Heilig, Heilig, Heilig!" singen, Und mich in die Ewigkeit Mit des Geistes Flügeln schwingen; Gib mir einen Vorschmack ein, Wie es wird im Himmel seyn.

5. Offenbare dich doch mir, Bau' ein Paradies im Herzen, Ruh' in mir und ich in dir; Sende meiner Andacht Kerzen Immer neues Feuer zu, O du Liebesflamme du!

6. Dieser Tag sey dir geweiht: Weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit Einen Tempel zubereiten, Nichts sonst wollen, nichts sonst thun, Als in deiner Liebe ruhn.

7. Weisheit, mehr als Salomon, Laß mich deine Weisheit hören! Ich will deinen Gnadenthron Mit gebeugten Knieen ehren, Bis mir deine Sonne lacht Und den schönsten Sonntag macht.

Mel. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine ꝛc.

301. Gottesruhe, Sabbathstille, Komm herab vom Himmelsthron! Bring' uns reiner Andacht Fülle, Geist vom Vater und vom Sohn! Lehr' uns hören, beten, singen, Gläubig uns der Welt entschwingen.

2. Mache himmlisch unsre Seelen, Dämpfe jede Leidenschaft; Wenn uns Erdensorgen quälen, Geist des Herrn, so gib uns Kraft, Wahrheit, Leben, Licht und Stärke Hinzuschau'n auf Gottes Werke.

3. Zieh' des Zweifels dunkle Wolke Von dem Geistesaug' zurück! Jesu, schenke deinem Volke In dein Leiden einen Blick, Daß wir mit zu Grabe gehen Und im Geist mit dir erstehen.

4. Laß in heiligen Gesängen Uns verkünden deinen Ruhm; Laß sich keinen Irrthum mengen In dein Evangelium; Salbe, Herr, mit Geist den Lehrer, Öffne Ohren gib dem Hörer.

5. Laß uns als des Himmels Erben Gläubig deinem Mahle nahn; Keiner müsse zum Verderben Deinen Leib, dein Blut empfahn! Die da schlafen, Herr, erwecke! Die da widerstehn, erschrecke!

6. Tröste, die mit schwerem Herzen, Herr, vor dir im Tempel stehn; Sieh' herab auf ihre Schmerzen Und der stummen Blicke Flehn; Wittwen, Waisen, Arme tröste, Gottes Sohn, der sie erlöste!

7. Wenn wir unsre Händ' erheben Für das liebe Vaterland, Für der treuen Bürger Leben, Für die Werke deiner Hand Und für Jesu Christi Glieder: Sende dann Erhörung nieder!

8. Wenn wir seufzen, wenn wir beten Für des kranken Bruders Qual, Der mit bangen Seelennöthen Sieht hinab ins Todesthal: Ach, so laß auf unser Flehen Seine Qual vorübergehen!

9. Laß uns alle hingelangen, Hin zu dir, o Lebensfürst, Wo du von der Deinen Wangen Alle Thränen trocknen wirst, Wo wir, frei von Schmerz und Mängeln, Sabbath feiern mit den Engeln.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

302. Jesu! Seelenfreund der Deinen, Sonne der Gerechtigkeit, Wandelnd unter den Gemeinen, Die zu deinem Dienst bereit: Komm zu uns, wir sind beisammen, Gieße deine Geistesflammen, Gieße Licht und Leben aus Ueber dieß dein Gotteshaus.

2. Komm, belebe alle Glieder, Du, der Kirche heilig Haupt; Treibe aus, was dir zuwider, Was uns deinen Segen raubt! Komm, entdeck' uns in der Klarheit Gottes Herz voll Gnad' und Wahrheit; Laß uns fühlen allzugleich: „Ich bin mitten unter euch!“

3. Laß sich die Gemüther keh-

ren Zu dir, Glanz der Ewigkeit! Laß uns innigst nur begehren, Was uns dein Erbarmen beut. Laß dein Licht und Leben fließen Und in Alle sich ergießen; Stärke deinen Gnadenbund, Herr, in jedes Herzens Grund!

4. Laß auch unsern Lehrer sehen Nur auf dich, Herr Jesu Christ! Laß die Hörer tief verstehen, Daß du selbst zugegen bist, Mild in jedes Herz zu kommen. Was nicht wird von dir genommen, Taugt, und wär' es noch so schön, Nicht in deine Himmelshöh'n.

5. Komm, o Herr, in jede Seele, Laß sie deine Wohnung seyn, Daß dir einst nicht Eine fehle In der Gotteskinder Reih'n. Laß uns deines Geistes Gaben Reichlich mit einander haben; Offenbare heiliglich, Haupt, in allen Gliedern dich!

6. Was von dir uns zugeflossen, Müsse Geist und Leben seyn; Was die Seele hat genossen, Mache sie gerecht und rein. Komm, o Jesu, uns zu segnen, Jedem gnädig zu begegnen, Daß in ew'ger Lieb' und Treu' Jedes dir verbunden sey!

Eigene Melodie.

303. Treuer Heiland! wir sind hier In der Andacht Stille; Unsre Sinnen und Begier Lenke sanft dein Wille. Deines Wortes heller Schein Strahl' in unser Herz hinein, Uns mit Licht erfülle!

2. Kehr', o Jesu, bei uns ein, Komm in unsre Mitte; Wollest unser Lehrer seyn, Hör' der Sehnsucht Bitte: Deines Wortes stille Kraft, Sie, die neue Menschen schafft, Bilde Herz und Sitte!

3. Von dir lernen möchten wir Deiner Sanftmuth Milde; Möchten ähnlich werden dir, Deinem Demuthbilde, Deiner stillen Thätigkeit, Deiner armen Niedrigkeit, Deines Wohlthuns Milde.

4. Zeige deines Wortes Kraft An uns armen Wesen; Zeige, wie es neu uns schafft, Kranke macht genesen. Jesu! dein allmächtig Wort Fahr' in uns zu siegen fort, Bis wir ganz genesen!

5. O wie selig ist es, dir Kindlich zu vertrauen! Unerschüttert können wir Auf dich Felsen bauen. Herr, wir glauben in der Zeit, Bis die sel'ge Ewigkeit Uns erhebt zum Schauen!

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

304. Das ist eine sel'ge Stunde, Jesu, da man dein gedenkt, Und sich recht von Herzensgrunde Tief in dein Erbarmen senkt! Wahrlich, nichts als Jesum kennen, Jesum suchen, finden, nennen: Das erfüllet unsre Zeit Mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, deine Gnadenquelle

Fließt so gern in's Herz hinein. Deine Sonne scheinet helle, Denn du willst genossen seyn. Und bei aller Segensfülle, Ist dein Wunsch und ernster Wille: Daß man, weil dein Brünnlein voll, Unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun, so wollst auch diese Stunde Du in unsrer Mitte seyn. In dem Herzen, in dem Munde Leb' und herrsche du allein. Laß uns deiner nie vergessen! Wie Maria still gesessen, Da sie deinen Mund gehört: Also mach' uns eingekehrt!

Mel. O du Liebe meiner Liebe rc.

305. O wie freu'n wir uns der Stunde, Da wir dir, Herr Jesu, nahn, Um aus deinem heil'gen Munde Lebensworte zu empfahn! Laß uns heute nicht vergebens Hörer deines Wortes seyn; Schreibe selbst das Wort des Lebens Tief in unsre Herzen ein!

2. Sieh', wir sitzen dir zu Füßen, — Großer Meister, rede du! Sieh', wir hören deiner süßen Rede heilsbegierig zu. Lehr' uns, wie wir selig werden, Lehr' uns, wie wir unsre Zeit, Diese kurze Zeit auf Erden, Nützen für die Ewigkeit!

3. Lehr' uns, wie wir dem Verderben Durch der Gnade Kraft entgehn; Wie wir, eh' wir leiblich sterben, Wahrhaft geistlich auferstehn, Und nach deinem Wohlgefallen Denken, reden, leiden, thun, — Graden Weges dahin wallen, Wo wir nach der Arbeit ruhn.

4. Dazu öffn' uns das Verständniß, Wie den Jüngern du gethan; Zur lebendigen Erkenntniß Trag' die Fackel du voran! Licht der Welt, das schon verscheuchte Manche dichte Finsterniß, — Licht der Welt, auch uns erleuchte, Denn im Licht geht man gewiß!

5. Gieß uns aber auch das Feuer Deiner Liebe in das Herz, Daß wir an dir immer treuer Hangen unter Freud' und Schmerz. Keine Last sey uns beschwerlich, Die von dir uns aufgelegt, — Und uns Alles leicht entbehrlich, Was mit Dir sich nicht verträgt.

6. Nun so lege Licht und Liebe, Kraft und Feuer auf dein Wort; Laß es mit lebend'gem Triebe In uns wirken fort und fort! Hilf uns, daß wir treu bewahren, Was wir in das Herz gefaßt, Und laß Andre auch erfahren, Daß du Lebensworte hast!

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

306. Nun bittet Alle Gott, Mit Herzen, Mund und Händen, Daß er uns seinen Geist Vom Himmel wolle senden, Der uns ein Tröster sey Nach seinem theuren Wort, So jetzt, wie alle Zeit, Hier und an jedem Ort.

2. Nun bittet Alle Gott, Daß

er uns Sünder schone, Daß er uns nahe sey In Jesu, seinem Sohne; Daß er die Kirche bau' Durch sein lebendig Wort, Und uns einst gebe Raum Bei seinen Engeln dort.

3. Ach ja, Herr, lehre uns, So sind wir recht gelehret! Ach, Herr, bekehre uns, So sind wir recht bekehret! Ach, Heiland, heile uns, So sind wir ewig heil; Dein Blut sey unser Trost, Dein Geist sey unser Theil!

4. Es segne uns der Herr, Der Urquell aller Güter; Der ew'ge Arzt und Hort Sey unser Hort und Hüter; Es leuchte über uns Sein Gnadenangesicht; Sein Friede ruh' auf uns; Sein Geist verlass' uns nicht!

Mel. Ach bleib mit deiner Gnade rc.

307. Die Gnade sey mit Allen, Die Gnade unsers Herrn, Des Herrn, dem wir hier wallen, Und sehn sein Kommen gern!

2. Auf dem so schmalen Pfade Gelingt uns ja kein Tritt, Es geh' denn seine Gnade Bis an das Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen, Man traut ihr ohne Reu'; Und wenn uns je will grauen, So bleibt's: der Herr ist treu!

4. Die Gnade, die den Alten Ihr Weh half überstehn, Wird uns ja auch erhalten, Die wir in unsrem flehn.

5. Wird stets der Jammer größer, So glaubt und ruft man noch: „Du mächtiger Erlöser, Du kommst: so komme doch!"

6. Damit wir nicht erliegen, Muß Gnade mit uns seyn; Denn sie flößt zu dem Siegen Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade, Was man um Jesum mißt; Der Herr hat eine Gnade, Die über Alles ist.

8. Bald ist es überwunden, Nur durch des Lammes Blut, Das in den schwersten Stunden Die größten Thaten thut.

9. Herr, laß es dir gefallen, Noch immer rufen wir: Die Gnade sey mit Allen! Die Gnade sey mit mir!

XVII. Einweihung eines Gotteshauses.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme rc.

308. Der im Heiligthum du wohnest, Und über Cherubinen thronest, Jehovah, unser starker Hort! Dein Stuhl ist der weite Himmel, Die Erde, deiner Füße Schemel, Umschließet dich an keinem Ort. Du Hocherhabener! Allgegenwärtiger! Schenk' uns Gnade, Wenn hier zur Stund' Der Schwachen Mund Dich preist, du aller Freuden Grund!

2. Siehe, hier ist Gottes Hütte, Wo du erscheinst in unsrer Mitte, Durch deinen Geist, in deinem

Wort! Wo sich sammeln deine Schaaren, Dein Wort treu hören und bewahren, Ein Gotteshaus ist solcher Ort; Wo du dir auch voll Gnad' Einweihst im Wasserbad Deine Kinder, Und stärkst sie all' Im Abendmahl Zum Gang nach deinem Freudensaal.

3. Auch dieß Haus hast du gegründet, Daß da dein Name werd' verkündet, Und du dich hier uns offenbarst. Bilde hier dir viele Kinder, Des Wortes Thäter, Ueberwinder, Die du in deinem Buch bewahrst. Dein ewig bleibend Wort, Hier schall' es fort und fort, Rein und mächtig! Dieß Haus ist dein; Weih' selbst es ein; Dein Wort, dein Geist erhalt' es rein!

4. Nun denn, mit vereinten Zungen Sey, Herr, dein Lob von uns besungen, Der du so viel an uns gethan! Du schenkst Alles mit dem Sohne, Nach treuem Kampf die Lebenskrone; Im Staube beten wir dich an. Dreiein'ger Herr und Gott, Hilf uns aus aller Noth! Hosianna! Bald singen wir, Verklärt vor dir, Im obern Tempel für und für.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern rc.

309. Gott Vater, aller Dinge Grund! Gib deinen Vaternamen kund An diesem heil'gen Orte! Wie lieblich ist die Stätte hier! Die Herzen wallen auf zu dir; Hier ist des Himmels Pforte! Wohne, Throne Hier bei Sündern, Als bei Kindern, Voller Klarheit; Heil'ge uns in deiner Wahrheit.

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit! Dieß Gotteshaus ist dir geweiht; O laß dir's wohlgefallen! Hier schalle dein lebendig Wort, Dein Segen walte fort und fort In diesen Friedenshallen! Einheit, Reinheit Gib den Herzen; Angst und Schmerzen Tilg' in Gnaden, Und nimm von uns allen Schaden.

3. Gott, heil'ger Geist, du werthes Licht, Wend' her dein göttlich Angesicht, Daß wir erleuchtet werden! Geuß über uns und dieses Haus Dich mit allmächt'gen Flammen aus, Mach' himmlisch uns auf Erden: Lehrer, Hörer, Kinder, Väter; Früher, später Geht's zum Sterben; Hilf uns Jesu Reich ererben.

4. Dreiein'ger Gott! Lob, Dank und Preis Sey dir vom Kinde bis zum Greis Für dieß dein Haus gesungen! Du hast's geschenkt und auferbaut, Dir ist's geheiligt und vertraut Mit Herzen, Händen, Zungen. Ach hier Sind wir Noch in Hütten; Herr, wir bitten: Stell' uns droben In den Tempel, dich zu loben!

Mel. Jesu, hilf siegen rc.

310. Köstlicher Eckstein, in Zion geleget, Auf dem der Tempel Jehovah's besteht; Du, den kein Feind und kein Wetter be-

weget, Du, der im Strome der Zeit nicht vergeht: Lege dich, deinen Erlösten zur Freude, Gnadenvoll unter dieß neue Gebäude!

2. Trägest du nicht seit des Anbeginns Tagen Alles, was treu sich erbauet auf dir? Können wir klagen, verderben und zagen, Wenn wir es glauben: „Immanuel hier!“ —? Mächtiger Träger des ewigen Bundes, Sey uns der Pfeiler der Kirch' und des Grundes!

3. Immerdar stehe dein Auge hier offen, Das wie die Sonne die Herzen durchschaut, Wenn hier im Glauben, im Lieben und Hoffen Deine Gemeinde sich friedsam erbaut! Laß uns dein Reich hier bepflanzen, begießen, Und das Gedeihen von oben genießen!

4. Jesu, du Heiland! am heiligen Orte Bleibe der Heerd' und dem Hirten du nah, Daß aus dem theuern, unsterblichen Worte Jedes die Kräfte des Lebens empfah', Keines die Taufe vergeblich erlange, Keins zum Gerichte das Nachtmahl empfange!

5. O laß uns frei von Beflecktung und Wehen, Fest auf den Felsen des Heiles gestellt, Friedefürst, einst vor dem Auge dir stehen, Wann du erscheinest als Richter der Welt! Was uns unmöglich, das kannst du gewähren; Komm und vollend' uns, du König der Ehren!

Mel. O Durchbrecher aller 2c.

311. Frieden, hohen Gottesfrieden Hast du, Herr, in deinem Wort Ueberfließend uns beschieden Hier an diesem Friedensort, Den du deinem hohen Namen Hast zur Wohnung hingestellt, Da zu segnen deinen Samen, Der den Bund des Friedens hält.

2. Friedefürst! komm hier uns nahe, Tritt in unsre Mitt' herein; Hier mit deiner Huld umfahe Die versöhnete Gemein'; Und, daß mächt'gen Wasserströmen Unser Friede werde gleich, Laß das hohe Wort vernehmen: Friede, Friede sey mit euch!

3. Des Gesetzes Donnerstimme Quäle hier kein armes Herz, Das sich aus des Fluches Grimme Ernstlich sehnet himmelwärts. Thue solche müde Seelen Hier mit deinem Frieden an, Und laß nie, was Noth ist, fehlen Pilgern auf der schmalen Bahn.

4. Laß auch hier der Hallen eine An dem großen Tempel seyn, Den der neuen Bundsgemeine Durch dein Blut du weihtest ein; Und wie sich in jenem alten Gottes Herrlichkeit ließ sehn, So laß hier mit mächt'gem Walten Deines Geistes Odem wehn.

5. Zeichne hier dir viele Namen In das Buch des Lebens ein, Die mit dem erwählten Samen Ihre Kleider machen rein; Die, vom ewigen Verderben Freigemacht durch deine Hand, Dort als deines Reiches Erben Ewig blühn im Heimathland.

6. Dort mischt nimmer, wie hienieden, Mit der Ruhe sich die Qual; Wir genießen ew'gen Frieden Dort bei deinem Freudenmahl, Schauen auch, geziert mit Palmen, Dich, der uns so hoch erhob, Singen dann in ew'gen Psalmen, Jesu, Friedefürst, dein Lob!

XVIII. Von der heiligen Taufe.

1. Von der Taufe überhaupt.

Eigene Melodie.

312. Christ, unser Herr, zum Jordan kam, Nach seines Vaters Willen; Die Tauf' er von Johannes nahm, All' Recht' so zu erfüllen; Da wollt' er stiften uns ein Bad, Zu waschen uns von Sünden, Ertränken auch den bittern Tod Durch's Blut der heil'gen Wunden; Es galt ein neues Leben.

2. Die Jünger heißt der Herre Christ: Geht hin, all' Welt zu lehren, Daß sie verlor'n in Sünden ist, Sie soll zur Buß' sich kehren! Wer glaubet und sich taufen läßt, Soll dadurch selig werden; Ein neugeborner Mensch er heißt, Der nicht mehr kann verderben; Den Himmel soll er erben.

3. Das Aug' hier Wasser sieht allein, Der Glaub' das Wort betrachtet, Des Bundes Pfand, des Blutes Schein Vom Lamm, für uns geschlachtet; Er schaut in ihm die rothe Fluth Von Christi Blut gefärbet, Die allen Schaden machet gut, Von Adam her geerbet, Und die wir selbst begangen.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

313. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Samen, Zum Volk, das dir geheiligt heißt; Ich bin in Christum eingesenkt, Er hat mir seinen Geist geschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt; Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt; Du willst in aller Noth und Pein, O guter Geist, mein Tröster seyn.

3. Doch hab' ich dir auch Furcht und Liebe, Gehorsam zugesagt und Treu'; Ich habe dir aus reinem Triebe Gelobt, daß ich dein eigen sey; Hingegen sagt' ich bis zum Grab Des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott! auf deiner Seite Bleibt dieser Bund wohl ewig stehn; Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn. Wenn ich schon einen Fall gethan, So nimm dein Kind doch gnädig an!

5. Ich gebe dir, mein Gott,

auf's Neue Leib, Seel' und Geist zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, Und bilde mich nach deinem Sinn. Es sey in mir kein Tropfen Blut, Der nicht, Herr, deinen Willen thut!

6. Weich', weich', du Fürst der Finsternisse! Ich bleibe mit dir unvermengt. Ich bin ein Sündenkind, doch wisse, Auch mit des Mittlers Blut besprengt! Weich', eitle Welt! du Sünde, weich'! Gott hört es: ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Halt' mich in deines Bundes Schranken, Bis mich dein Wille sterben heißt; So leb' ich dir, so sterb' ich dir, So lob' ich dort dich für und für.

Mel. Jesu, deine tiefen Wunden &c.

314. Jesus! Anfang, Mittel, Ende Unsrer ew'gen Seligkeit! Dir sey'n Auge, Herz und Hände, Leib und Geist zum Dienst geweiht! Daß man deine Lieb' erkennt, Hast du uns dein Sakrament In der Taufe selbst gestiftet, Weil die Sünde uns vergiftet.

2. Da du dir ein Volk erkaufet Als dein eignes, ew'ges Gut, Wurdest du, o Herr, getaufet Mit dem eignen reinen Blut; Und nach überstandner Pein Setztest du die Mittel ein, Dadurch wir an deinen Gaben Unsre Seelen dürfen laben.

3. Herr, ich danke deiner Gnade, Deren Ruhm unendlich bleibt, Daß du mich im Wasserbade Dir hast selber einverleibt! Ja, nun zählest liebreich du Mich der Kreuzgemeinde zu, Die genießt, was du durch Sterben Wolltest deinem Volk erwerben.

4. An dem Kreuz ist nichts geblieben, Was mich noch verdammen kann, Denn dein wunderbares Lieben Nahm sich meiner herzlich an; Unverdient ward ich ein Christ, Und wer dein, o Jesus, ist, Hat nun kein gesetzlich Dräuen, Noch Verdammniß mehr zu scheuen.

5. Herr, dein Bad gebiert uns wieder, Und erneut uns deinen Geist, Daß man eines deiner Glieder, Daß man neugeboren heißt; Denn du schenkest einem Knecht Hier ein ewig Bürgerrecht, Und, ob wir den Bund gebrochen, Wird uns Gnade doch versprochen.

6. Alles, was ich kann verlangen, Hältst du, Jesu, mir bereit; Wer mit dir den Tod durchgangen, Schaut auch deine Herrlichkeit. Aber Eins, Herr, fehlt mir noch: Laß mich durch die Taufe doch Auch dein neues Leben haben, Weil ich bin mit dir begraben!

7. Schau', wie ich im Todesleibe Täglich noch ein Sünder bin! Ach, wo ich noch fleischlich bleibe, Da vergeist'ge meinen Sinn! Mach' mein Herz im Glauben keusch, Tödte selbst mein sündlich Fleisch; Laß als deinen

Himmelserben Täglich mich auf Erden sterben!

8. Laß mich deinen Geist beleben! Wer ihn fliehet, bleibt verflucht. Schenke mir mit deinen Reben, Guter Weinstock, süße Frucht, — Aber Geistesfrüchte nur, Früchte neuer Creatur, Nicht des alten Menschen Früchte, Die nur brennen im Gerichte.

9. Jesu Christ! du bist mein Leben, Du bist die Gerechtigkeit; Mache du mich dir ergeben, Herrsche in mir allezeit. Schreibe deinen Liebesbund Selbst mir in den Herzensgrund, Daß mich, wann ich einst erkalte, Gott in Vaterarmen halte!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

315. Du unerforschlich Meer der Gnaden, Wie selig ist dein Wasserbad! Es heilet an mir allen Schaden, Den Adams Fall gestiftet hat. Die Sündfluth gehet überhin, Wenn ich in dieser Arche bin.

2. Wie groß sind, Jesu, deine Gaben! Du kommst mit Wasser und mit Blut; Und wenn wir diese Schätze haben, So erben wir das höchste Gut. Wenn ich damit gezeichnet bin, Hab' ich den Himmel zum Gewinn.

3. Was frag' ich nach der eitlen Ehre? Ich bin des Allerhöchsten Kind, Weil ich in derer Zahl gehöre, Die aus Gott selbst geboren sind. Kein Ehrenstand ist diesem gleich; Das ist mein Recht zum Himmelreich.

4. Du schreibest mich in's Buch des Lebens, Du meines Lebens Leben, ein! Ach, lasse mich doch nicht vergebens In deinen Tod getaufet seyn; Ja, schreibe mich so kräftig an, Daß mich kein Fluch vertilgen kann!

5. Hab' ich dir Herz und Hand gegeben, So gib mir, Jesu, deine Gnad', Auch dem Versprechen nachzuleben, Das mir dein Geist versiegelt hat. Ich bleib', o Jesu, fest an dir, Und Satan habe nichts an mir!

6. Erhalte mich durch deine Taufe In deiner Auserwählten Zahl, Und führe mich in meinem Laufe Vom Irdischen zum Himmelssaal, Daß ich hoch über Tod und Weh' Dort einst im Lebenslande steh'!

Mel. Theuerster Immanuel ꝛc.

316. Ewig, ewig bin ich dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Dessen soll mein Herz sich freu'n; Ewig, ewig bin ich dein!

2. Welch' ein göttlicher Gewinn, Daß ich durch der Taufe Gabe Nun dein Kind und Erbe bin, Daß ich dich zum Vater habe! Einst von allen Sünden rein, Ewig, Vater, ewig dein!

3. Ich, ein Sünder von Natur, Ich Gefall'ner soll auf Erden Eine neue Creatur, Soll, o Gott,

dir ähnlich werden; Heilig, heilig will ich seyn; Jesus und sein Geist ist mein!

4. Ich versprach's, gelob' es noch; Brach zwar oft den Bund der Taufe, Kämpfte schon, und wurde doch Schwach im Kampf und matt im Laufe; Dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn!

5. Das ist Gottes Bund mit mir, Gnädig hat er mir verheißen: Mich soll keine Macht von dir, Keine Sünde von dir reißen. Gott, mein Gott, ich will nur dein, Dein und meines Jesu seyn!

6. Ich entsage, Satan dir, Dir, o Welt, und dir, o Sünde; Ich entsag' euch, weicht von mir, Dem erlösten Gotteskinde! Eure Lust ist Schmach und Pein; Gott, nur Gott will ich mich weihn!

7. Wachen will ich, flehn um Kraft, Daß ich stets auf seinem Wege Heilig und gewissenhaft Und im Glauben wandeln möge. Er wird mir die Kraft verleihn, Treu bis in den Tod zu seyn!

8. Höre mich, denn ich bin dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet; Ewig, ewig laß mich dein, Ewig laß mich selig seyn!

2. Lieder bei Kindertaufen.

Mel. Liebster Jesu, wir 2c.

317. Liebster Jesu! wir sind hier, Deinem Worte nachzuleben; Dieses Kindlein kommt zu dir, Weil du den Befehl gegeben, Frühe sie zu dir zu weisen, Denen du dein Reich verheißen.

2. Ja, es schallet allermeist Dieses Wort in unsern Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist Nicht zuvor ist neu geboren, Wird von dir nicht angenommen Und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir: Nimm dieß Pfand von unsern Armen; Tritt mit deinem Geist herfür Und erzeige dein Erbarmen, Daß dein Kind es hier auf Erden Und im Himmel möge werden!

4. Wasch' es, Jesu, durch dein Blut Von den angeerbten Flecken, Laß es gleich nach dieser Fluth Deiner Liebe Flügel decken; Schenk' ihm deiner Unschuld Seide, Daß es ganz in dich sich kleide.

5. Hirte, nimm dein Schäflein an; Haupt, mach' es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn; Friedefürst, sey du sein Friede; Weinstock, hilf, daß diese Rebe Stets im Glauben dich umgebe!

6. Nun, wir legen an dein Herz, Was von Herzen ist gegangen; Führ' die Seufzer himmelwärts, Und erfülle das Verlangen! Ja, den Namen, den wir geben, Schreib' in's Lebensbuch zum Leben!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc.

318. Herr, dessen Thron die Himmel sind, Schau' gnädig auf dieß zarte Kind, Dieß arm Gebild von Erde! Nimm, guter Hirte, freundlich ein, Was du erkauft mit Todespein, Nimm's auf zu deiner Heerde! Sende, Spende, O du Treuer, Geist und Feuer In der Taufe; Weih' es früh zum Siegeslaufe!

2. Gib Gnad' und Wahrheit in sein Herz, Damit es frühe himmelwärts Mit Kindesaugen blicke, Und freudig sich zum guten Streit Für dich und deine Herrlichkeit Aus allen Kräften schicke. Rühre, Führe, Schirme, leite, Vollbereite Du dieß Kleine, Daß dein Bild an ihm erscheine!

3. Es athme dir, es blühe dir! Es müss' in steter Kraft und Zier An dir, o Weinstock, bleiben! Es müss' in Sturm und Sonnenschein Dein Pilgrim und dein Bürger seyn, Und Himmelsfrüchte treiben. Vater! Mittler! Geist der Wahrheit, Komm in Klarheit, Sprich dein Amen! Dein ist es in deinem Namen!

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König ꝛc.

319. Blick', o Versöhner, herab, der du Sünder beglückest, Und das Erstorb'ne mit Blüthen und Fruchtbarkeit schmückest; Schaue herab, Du, der dem Tod sich ergab, Daß du dem Tod uns entrückest!

2. Nimm dir zu eigen dieß Kind, das in Sünden geboren! Ohne dein Lösegeld blieb' es ja todt und verloren; Herr, o so sey's, Deiner Erbarmung zum Preis, Dir als ein Liebling erkoren!

3. Gib ihm den Segen des Bluts, das am Kreuze geflossen; Halt' es mit liebenden Armen allmächtig umschlossen; Laß es allzeit Unter des Geistes Geleit Blühn mit den Himmelsgenossen!

4. Vater, bekräft'ge, was Jesus ihm sterbend errungen! Jesu, bestät'ge, was Bethlehems Engel gesungen! Heiliger Geist, Der du uns tröstest und weihst, Halte dein Kindlein umschlungen!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc.

320. Preis dir, o Vater und o Sohn! Preis dir, o Geist von Gottes Thron Reichlich zu uns gekommen! O du, der ewig ist und war, Hast dieses Kind zur sel'gen Schaar In dir jetzt aufgenommen. Segnend Halt' es Ungeschieden Von dem Frieden, Von der Gnade, Auf des Lebens ernstem Pfade!

2. O Jesu, präg' ihm selbst dein Bild, So göttlich rein, so himmlisch mild, Tief in die zarte Seele! Zu deinem Reich hast du's erkauft, Auf deinen Bund ist's nun getauft, Daß es nur dich erwähle.

Frühe Ziehe All sein Streben In dein Leben, In dein Sterben; Laß es deinen Sieg ererben!

3. Wohl ihm! der reichsten Lieb' und Macht Ist es nun dankend dargebracht; Es ruht in treuen Händen. O Retter der verlornen Welt! Was dir dein Vater zugestellt, Wie schön mußt du's vollenden! Laß der Liebe Stilles Sehnen Und die Thränen Zu dir dringen, Bis wir's in die Heimath bringen!

Mel. Gott ist getreu, sein Herz, sein Vaterherz rc.

321. O Vaterherz, Das Erd' und Himmel schuf Nach seinem Liebesrath! Dieß Kindlein tritt nach deinem Gnadenruf Auf seinen Pilgerpfad. Komm, neige dich zum Armen, Schwachen, Ein Etwas aus dem Nichts zu machen, O Vaterherz!

2. O Gottes Sohn, Für uns am Kreuz erblaßt: Nimm es erbarmend ein Zu deiner Schaar, die du erkaufet hast, Dein Eigenthum zu seyn! Leit' es auf deinem Lebenswege, Beschirmt von deiner Hirtenpflege, O Gottes Sohn!

3. O heil'ger Geist, Der über'm Wasser schwebt, Komm auch auf dieses Kind! Gestalt' es mit der Kraft, die ewig lebt, Wie Gottes Kinder sind, Damit es früh schon auf der Erde Dein Zögling und dein Tempel werde, O heil'ger Geist!

4. Dreiein'ger Gott! Was du gebeutst, geschieht; Gib Kraft zu unsrem Wort! Dieß Kindlein kaum die Erdensonne sieht; Doch find' es hier und dort In Glauben, Hoffnung, Lieb' und Wonne Dich selbst, du wahre Himmelssonne, Dreiein'ger Gott!

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele rc.

322. O du reicher Herr der Armen, Mit welch herzlichem Erbarmen Bist du uns zuvorgekommen, Hast dich unser angenommen! Wie kamst du mit allem Segen Uns erbarmungsvoll entgegen Schon an deines Reiches Pforte Durch das Wasserbad im Worte!

2. Sind wir selbst doch unaussprechlich Kraftlos, hülflos und gebrechlich, Ja, als Fleisch von Fleisch geboren, Sündlich, sterblich und verloren. Aber reinigend und heilend, Geist und Leben uns ertheilend, Schenktest du uns reiche Gnade In der Taufe heil'gem Bade.

3. Herr, wir glauben deinem Worte! — Darum bringen wir zur Pforte Deines theuren Gnadenreiches Dieses Kind; thu' an ihm Gleiches! Die Verheißung, die zum Leben Deinem Volke du gegeben, Geht nach deiner Huld nicht minder Ueber deines Volkes Kinder.

4. Sey auch diesem Kinde gnädig, Mach' es aller Sünde ledig; Schenke ihm die reine Seide

Der Gerechtigkeit zum Kleide; Salbe es mit deinem Geiste, Und ihm alle Hülfe leiste, Daß der Segen deiner Hände Auf ihm bleibe bis an's Ende!

3. Confirmationslieder.

Mel. Mitten wir im Leben sind rc.

323. Stärk' uns, Mittler! dein sind wir! Sieh', wir Alle flehen: Laß, laß, o Barmherziger, Uns dein Antlitz sehen! Wach' über unsre Seelen! Hier stehn und sprechen Alle wir: Herr, dein Eigenthum sind wir! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott; Laß uns nie vergessen Unsern theuern, heil'gen Bund! Erbarm' dich unser!

2. Ach, wie Viele schwuren hie, Fest an dir zu halten! Aber treulos ließen sie Ihre Lieb' erkalten! Verderben ward ihr Ende. Herr, schütze uns vor Sicherheit! Dir nur sey das Herz geweiht! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Leit' uns, deine Kinder, Daß wir nicht verloren gehn! Erbarm' dich unser!

3. Lockt uns die verderbte Welt Zu der Jugend Lüsten, Dann Herr, wollst du uns mit Kraft Aus der Höhe rüsten. Sey mächtig in uns Schwachen! Zum Kampf mit Satan, Fleisch und Blut Gib uns Geisteskraft und Muth. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Hilf uns siegreich streiten Wider aller Feinde List! Erbarm' dich unser!

4. Laß auch in der letzten Noth Uns dein Antlitz schauen, Und auf deinen bittern Tod Unsre Hoffnung bauen. Laß uns im Frieden fahren; Geschwister, Eltern allzugleich Nimm auf in dein Freudenreich! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Sieh' in Gnaden nieder! Erhöre deiner Kinder Flehn! Erbarm' dich unser!

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme rc.

Gemeinde.

324. An dem Sabbath stehn die Kinder Vor dir, o Todesüberwinder! Ihr Lobgesang sey dir gebracht! Freudig gehn sie dir entgegen, Weil du der Liebe reichsten Segen Den Kinderseelen zugedacht. Dein Auge sieht sie hier Im Jugendschmuck vor dir Knien und beten. Herr! sie sind dein; Laß ihre Reih'n Dir an dein Herz geleget seyn.

Chor der Kinder.

2. Friedefürst! ich ward erko-

ren Am ersten Tag, als ich geboren, Zu deinem sel'gen Gnadenkind; Du gabst mir des Himmels Gaben, Weil wir nichts Gutes eigen haben, Und ohne dich verloren sind. O Jesu, meine Ruh'! Ich greife freudig zu Nach den Gaben, Die du mir heut' Zur Seligkeit Durch dein Erbarmen hast erneut.

3. Laß dich halten und umfassen! Ich will dich ewig nicht verlassen, Verlaß auch du mich ewig nicht! Schütze mich vor Welt und Sünde, Und offenbare deinem Kinde Dein gnadenvolles Angesicht: Auf daß ich Tag für Tag In dir mich freuen mag, Still und heilig, Und mich dein Mund Zu jeder Stund' Erinnre an den Liebesbund.

Gemeine.

4. O du Hirt erkaufter Seelen! Ich muß des rechten Wegs verfehlen, Wenn meine Seele von dir geht; Darum gib mir Licht und Stärke, Und Glaubensmuth zum guten Werke, Zum Ringen, Wachen und Gebet, Bis ich den Pilgerstand Im ew'gen Vaterland Selig ende, Und du, o Sohn, Der Treue Lohn Mir reichst von deinem Gnadenthron!

Mel. O Durchbrecher aller 2c.

325. Bei dir, Jesu, will ich bleiben, Stets in deinem Dienste stehn; Nichts soll mich von dir vertreiben, Deine Wege will ich gehn. Du bist meines Lebens Leben, Meiner Seele Trieb und Kraft, Wie der Weinstock seinen Reben Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt' ich's irgend besser haben, Als bei dir, der allezeit So viel tausend Gnadengaben Für mich Armen hat bereit? Könnt' ich je getroster werden, Als bei dir, Herr Jesu Christ, Dem im Himmel und auf Erden Alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden, Der, was Jesus that, mir thut, Mich erkauft von Tod und Sünden Mit dem eignen, theuern Blut? Sollt' ich dem nicht angehören, Der sein Leben für mich gab? Sollt' ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib' ich, So in Freude, wie in Leid; Bei dir bleib' ich, dir verschreib' ich Mich für Zeit und Ewigkeit! Deines Winks bin ich gewärtig, Auch des Rufs aus dieser Welt; Denn der ist zum Sterben fertig, Der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib' mir nah auf dieser Erden, Bleib' auch, wann mein Tag sich neigt, Wann es nun will Abend werden, Und die Nacht hernieder steigt. Lege segnend dann die Hände Mir auf's müde, schwache Haupt, Sprich dann: „Kind, hier geht's zu Ende, Aber dort lebt, wer hier glaubt!"

Mel. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh' rc.

326. Ich bin in dir und du in mir! Nichts soll mich, ew'ge Liebe, dir In dieser Welt entreißen! Auf Erden, wo nur Sünder sind, Nennst du mich freundlich schon dein Kind, O laß mich's ewig heißen, Und treu mit Wandel, Herz und Mund Bewahren deinen Friedensbund!

2. Ich bin in dir und du in mir; Dreiein'ger Gott, du hast zu dir Mich frühe schon berufen. Was mir, dem Kindlein, war bereit, Ergreif' ich heut' voll Innigkeit An des Altares Stufen, Und sag': o Liebe, du bist mein, Ich will dein Kind auf ewig seyn!

3. Ich bin in dir, und du in mir; Noch wohn' ich völlig nicht bei dir, Weil ich auf Erden walle; Drum führ' mich, Jesu, treuer Hirt, Daß mich, was locket, schreckt und irrt, Nicht bringe je zu Falle! O daß, was ich dir heut' versprach, Mir gehe tief und ewig nach!

4. Ich bin in dir, und du in mir; Komm, Herr, mir deine Tugendzier Frühzeitig anzulegen, Daß mir des Lebens Glück und Noth, Ja, selbst der letzte Feind, der Tod, Nur kommen mög' im Segen! Mit dir will ich durch's Leben gehn, Dir leiden, sterben, auferstehn!

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

327. Herr! du bist's, den ich erwähle Als ein Kind im Fremdlingsland; Fröhlich leg' ich meine Seele Dir in deine Liebeshand, Die mir früh entgegeneilte, Segnend meine Wunden heilte, Und mit süßem Gnadenpfand Wunderbar mich dir verband.

2. Schon im heil'gen Wasserbade Floß auf mich dein Sühnungsblut, Deine freie Bundesgnade Und dein Geist, das höchste Gut. Huldreich hast du mich begossen, Daß ich soll als Pflanze sprossen Für den Himmel in der Zeit, Blühend in Gerechtigkeit.

3. Ewig will ich dir verdanken Solcher Liebe Friedensbund; Aber, Herr, laß mich nicht wanken Von dem festen Lebensgrund, Den in blut'ger Todesmühe Du für mich gelegt so frühe, — Der allein mein Leben hält, Daß es nicht dem Tod verfällt!

4. Gott, du Vater deiner Kinder, Halte mich, dein schwaches Kind! Jesu, Fürst und Ueberwinder, Bilde mich, wie jene sind, Die dein Kreuz hier siegreich tragen, Dann am Throne Lob dir sagen! — Heil'ger Geist, o weihe mich Dir zum Tempel ewiglich!

5. Laß mein Herz befestigt werden Zu getreuer Ritterschaft, Und bereite mich auf Erden Durch dein Wort in Gotteskraft, Daß nach Beten, Wachen, Dulden, Ich einst selig, ohne Schulden, Dich, mein Heiland, Jesu Christ, Droben schaue, wie du bist!

Mel. Was mein Gott will, gescheh' rc.

328. Zieh' deine Hand von mir nicht ab, O Gott, in diesem Leben, Wo von der Wiege bis in's Grab Viel Feinde mich umgeben! Ach und dein Kind Ist so gesinnt, Daß sich's nicht selbst kann leiten; Es irrt und weicht So bald und leicht Vom Weg auf beide Seiten.

2. Ich habe nun, mein Gott, durch dich Den guten Weg gefunden, Und dir auf Treu' und Glauben mich Mit Hand und Mund verbunden. Ich will nun dein Auf ewig seyn! Ich sag's mit tiefer Rührung; Allein entzieh' Auf Erden nie Mir deine Gnadenführung!

3. Du kennst mein Herz; ach laß mich nicht Des Herzens Wege gehen; Gib Kraft, wenn es dir widerspricht, Ihm fest zu widerstehen! Laß Fleisch und Blut Mit starkem Muth Durch deinen Geist mich zwingen, Und fromm und treu, Ohn' feige Scheu, Nach heil'gem Leben ringen.

4. Die Zeit ist bös' und arg die Welt; Laß deinen Geist mich warnen, Eh' mich die Netze, die sie stellt, Verstricken und umgarnen. Laß unverführt, Ja unberührt Von ihrer Lust mich zeigen; Und wenn sie neckt Und schilt und schreckt, So lehr' mich gehn und schweigen.

5. Verlaß mich nicht, und führe du Auf gutem Weg mich weiter! Bewahre mich vor falscher Ruh', Ist's Leben froh und heiter. Nimm meiner wahr, Wenn mich Gefahr Hat unversehns betreten; Und wenn mir Noth Und Unfall droht, So lehr' mich kindlich beten.

6. Dein Wort sey all mein Lebenlang Der Seele kräft'ge Speise, Und deines Namens Lobgesang Mein Lied auf meiner Reise; Dein lieber Sohn Mein Gnadenthron, Vor dem ich Gnade finde; Sein theures Blut Mir Kraft und Muth, Dadurch ich überwinde.

7. Drum zieh' die Hand von mir nicht ab! Das ist's, warum ich bitte; Bewahr' und leite bis zum Grab All' meine Tritt' und Schritte. In deine Händ' Am letzten End' Nimm meinen Geist zu Gnaden; Dann bin ich da, Wohin du ja So freundlich mich geladen!

Mel. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh' rc.

329. Ich leg' an diesem Gnadentag, So gut ein armes Kind vermag, Mein Herz in deine Hände. Du hast's erkauft mit theurem Blut, Du bist sein Herr, sein höchstes Gut, Drum bleib' es dein ohn' Ende. Nimm gnädig an, Herr Jesu Christ, Was schon durch's Recht dein eigen ist!

2. Wo soll ich hingehn, als zu dir? Wer spendet Licht und Leben mir, Als du, getreuer Hirte? Wenn ich dir folgte, war ich hell;

Doch Finsterniß umfing mich schnell, Wenn ich von dir verirrte. Du bist der Brunn des Friedenslichts, Und ohne dich vermag ich nichts.

3. Preis dir, daß du mir dieß gezeigt, Und huldvoll dich herabgeneigt, Mein Herz zu dir zu ziehen! Ach wär' es dir zu bess'rer Frucht, Die du schon längst an mir gesucht, Durch Folgsamkeit gediehen! Was ich gelebt, das decke zu, Mein Künftiges regiere du!

4. Wie reiht' in meiner Kindeszeit, Voll deiner Güt' und Freundlichkeit, Ein Tag sich an den andern! Doch du mußt meine Weisheit seyn, Und dein Verdienst, o Herr, allein Läßt mich im Frieden wandern; Nur deine Gnade heiligt mich, Damit ich frei werd' ewiglich.

5. Drum nähr' und stärke mich hinfort Dein Leib und Blut, dein Geist und Wort Zum treuen Pilgerlaufe, Daß du, o Vater, Sohn und Geist, Mein Eines und mein Alles seyst, Und ich, kraft meiner Taufe, Dein Eigenthum, für dich erkauft, Mit Feuer und mit Geist getauft!

Mel. Hilf, Herr Jesu &c.

330. Großer König unsrer Erden, Jesu, dem die ganze Welt Ewiglich muß dienstbar werden, Dessen Hand das Scepter hält! Wir, dein Volk und Eigenthum, Wollen deines Namens Ruhm Mit verdientem Lob erheben Und dir Preis und Ehre geben.

2. Herr, wir danken dir einmüthig, Daß du dir ein Volk erwählt, Und auch uns Verlorne gütig Deiner Kirche zugezählt: Wir sind Christen, wir sind dein. Laß uns, was wir heißen, seyn, Und aufrichtig darnach streben, Wie wir dir zu Dienste leben.

3. Dir sey Dank für deine Gaben, So du in die Kinder legst, Die den Bund bestätigt haben, Die du in den Armen trägst. Herr, laß ihnen ewig nicht, Was ihr Mund allhier verspricht, Was sie heut' sich vorgenommen, Aus dem Sinn und Herzen kommen!

4. Gib, daß sie durch deinen Segen, Dir, o Heiland, treugesinnt, Bess're Christen werden mögen, Als wir leider alle sind. Durch sie sey dein Reich vermehrt, Durch sie werdest du geehrt, Bis wir all' in Zions Höhen Einst dein Jubelfest begehen.

Mel. Der Herr ist gut, in dessen Dienst &c.

331. Ich bin des Herrn! — Mit dieser meiner Hand Will ich mich ihm zum Eigenthum verschreiben, Ihm, dem ich durch sein theures Blut verwandt, Unwandelbar in Liebe treu zu bleiben. Dieß Losungswort sey meines Lebens Kern: „Ich bin des Herrn."

2. Ich bin des Herrn. — Wo soll ich anders hin? Mein Jesus nur hat ew'ge Lebensworte!

Hang' ich an ihm, blickt meine Seel' auf ihn, So öffnet Gott mir seine Friedenspforte, Und sel'ges Licht umglänzt mich nah und fern. Ich bin des Herrn.

3. Ich bin des Herrn. — Er, der die Sünder liebt, Tritt vor mein Herz mit seinen Todeswunden; Er, der durch sie nun freie Gnaden gibt, Der süße König aller Freudenstunden, Will auch mein König seyn: — das hör' ich gern! — Ich bin des Herrn.

4. Ich bin des Herrn. — Der Vater hat die Welt Ihm unterworfen, Himmel, Meer und Erde; Und dennoch denkt mein Hirt im Himmelszelt Auch huldreich mein, daß ich sein Schäflein werde; — Gelobt sey Er, der helle Morgenstern! Ich bin des Herrn.

5. Ich bin des Herrn. — O Liebe, du bist groß, Du Trägerin der Gottesmajestäten! Auf's Lieblichste gefallen ist mein Loos; — Dich will ich lieben, preisen und anbeten, Und jauchzen nach dem Tod von Stern zu Stern: „Ich bin des Herrn!"

XIX. Vom heiligen Abendmahl.

1. Vorbereitungslieder.

Mel. Gott sey gelobet und gebenedeiet ꝛc.

332. Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirte, Komm, mit Gnaden mich bewirthe! Bei dir allein find' ich Heil und Leben; Was ich brauche, kannst du geben! Kyrie, Eleison! Dein arm Schäflein wollest du weiden Auf deinem Heilsberge mit Freuden, Und hinziehn zum frischen Quell, Wo das Leben strömet hell! Kyrie, Eleison!

2. All' andre Speis' und Trank ist ganz vergebens; Du bist selbst das Brod des Lebens. Kein Hunger plaget den, der von dir isset, — Alles Elends er vergisset. Kyrie, Eleison! Du bist die lebendige Quelle, An die ich mein leer Krüglein stelle: Laß mich Trostes fließen voll, Dann wird meiner Seele wohl! Kyrie, Eleison!

3. Laß mich recht trauern über meine Sünde! Doch den Glauben auch entzünde, Den wahren Glauben, damit ich dich fasse, Mich auf dein Verdienst verlasse! Kyrie, Eleison! Mach' mich voll Gottesfurcht im tiefsten Herzen; Laß mich nie mit der Sünde scherzen, Noch mich durch die Sicherheit Bringen um die Seligkeit! Kyrie, Eleison!

4. Greulich befleckt ist mein arm Gewissen. Laß darauf die Tropfen fließen Aus deinen Wunden, welche du empfangen, Als dein Leib am Kreuz gehangen! Kyrie, Eleison! Wenn mein Herz davon

wird im Grund berühret, Wird's von Stund' an rein und gezieret, Wird dadurch im Glauben schön, Und kann froh vor Gott bestehn. Kyrie, Eleison!

5. Der braucht den Arzt, den seine Krankheit plaget; Solcher sehnlich nach dir fraget. O süßer Jesu! schau', wie tiefe Wunden Werden doch an mir gefunden! Kyrie, Eleison! Du bist der Arzt, den ich anrufe Auf des Elends tiefster Stufe! — Hilf, du wahrer Mensch und Gott! Hilfst du nicht, so bin ich todt. Kyrie, Eleison!

6. Du rufest Alle, Herr, zu dir aus Gnaden, Die mühselig und beladen; All' ihre Schuld willst ihnen du verzeihen, Ihrer Bürden sie befreien; Kyrie, Eleison! Ach, komm selbst, leg' an deine Hände, Und die schwere Last von mir wende; Stehe mir in Gnaden bei, Daß ich dir zum Dienste sey! Kyrie, Eleison!

7. Mein Geist und Herze woll'st du zu dir neigen; Nimm mich mir, mach' mich dir eigen! Du bist der Weinstock, ich bin deine Rebe: Nimm mich in dich, daß ich lebe! Kyrie, Eleison! Ach in mir find' ich lauter Sünden; In dir müssen sie bald verschwinden. In mir find' ich Höllenpein: In dir kann ich selig seyn! Kyrie, Eleison!

8. Komm, meine Freude, komm, du schönste Krone! Jesu, komm und in mir wohne! In mir will ich dich mit Gebeten grüßen, Glaubig, liebend dich umschließen. Kyrie, Eleison! Bringe mit, was alle Welt erfreut, Deiner Liebe süße Lieblichkeit, Deine Sanftmuth und Geduld, — Früchte deiner Gnad' und Huld! Kyrie, Eleison!

9. Das sind die Blumen, die mich können heilen Und mir Lebenssaft ertheilen, Daß ich aus mir nun all' Untugend reiße, Dir zu dienen mich befleiße. Kyrie, Eleison! In dir hab' ich Alles, was ich soll, Denn dein Gnadenbrunn ist immer voll. Laß mich ewig seyn in dir, Und bleib' ewig auch in mir! Kyrie, Eleison!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende rc.

333. Ich will zu Jesu Tische gehen: Wie gut ist's, hier ein Gast zu seyn! Er könnte mich ja wohl verschmähen, Doch ladet er mich freundlich ein; Er spricht: wer Durst und Hunger hat, Der ess' und trinke hier sich satt!

2. O Heiland, das ist ein Erbarmen! O großer König, das ist Huld! Du nimmst an deinen Tisch die Armen, Und denkest nicht an ihre Schuld. Mein Durst und Hunger treibt mich hin, Weil ich so arm als Andre bin.

3. Nicht, daß ich irgend würdig wäre, Nicht, daß ich einen Lohn verdient! Dein Ruf allein gibt mir die Ehre, Mein Ruhm ist der: ich bin versühnt! So komm' ich, bin ich's gleich nicht werth; Ich, Herr, bedarf's, — Du hast's begehrt.

4. Du rufst: „kommt, ich will euch erquicken!" Auf dieses Wort, Herr, bin ich hie. Dir will ich meine Seufzer schicken, Dir beug' ich innig meine Knie', Und glaube dir in meiner Noth: Bei dir nur find' ich Lebensbrod!

5. Ja, dieses steht auf deinem Tische, Da find' ich es im Ueberfluß; Ich komme, daß ich mich erfrische, Weil ich ja sonst verschmachten muß. Du gibst das Leben; außer dir Hab' ich das Leben nicht in mir.

6. Dein Leib ist eine rechte Speise, Dein Blut, Herr, ist ein rechter Trank! — Das stärkt auf wunderbare Weise Die Seelen, welche matt und krank. Der Glaube trauet deinem Mund, Und ißt und trinket sich gesund.

7. So kommt der Todte zu dem Leben, So steht der Schwache fröhlich auf; So kann die Hoffnung sich erheben, So kommt der Glaub' in neuen Lauf, Und geht in Liebeskraft einher, Die ferne sonst vom Sünder wär'.

8. O Jesu, hast du mir erlaubet, Zu diesem Mahle hinzugehn: So gib mir auch ein Herz, das glaubet, Und fest im Glauben kann bestehn! Zeug' auch durch deinen Geist in mir: „Wie du geglaubt, geschehe dir!" —

9. Ich danke dir mit Freudenthränen: O Heiland, wie erquickest du! Wie stillest du des Herzens Sehnen! Wie schaffst du müden Seelen Ruh'! — Herr, führ' uns einst zum Himmel ein, Auch dort an deinem Tisch zu seyn!

Eigene Melodie.

334. Schmücke dich, o liebe Seele, Laß die dunkle Sündenhöhle! Komm an's helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen! Denn der Herr, voll Heil und Gnaden, Will zu seinem Tisch dich laden; Der den Himmel kann verwalten, Will jetzt Herberg' in dir halten.

2. Eil', wie Gottverlobte pflegen, Deinem Seelenfreund entgegen, Der mit seinen Gnadengaben Nun dein armes Herz will laben. Thu' ihm auf die Geistespforten! Sprich zu ihm mit frohen Worten: Komm! ich will dich mit Verlangen Als den liebsten Gast empfangen!

3. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen Mich nach deinem Mahl zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten Nach dem Trank des Lebensfürsten! Wünsche stets, daß meine Seele Sich durch dich mit Gott vermähle.

4. Herr! ich freue mich mit Beben, Daß du mir dich selbst willst geben, Mir dein Leben zu gewähren, Und mich mit dir selbst zu nähren. Unerforschlich heil'ge Weise! Wunderbare Seelenspeise! O wer darf sich unterwinden, Dieß Geheimniß zu ergründen?

5. Nein, Vernunft, hier mußt du weichen, Kannst das Wunder nicht erreichen: Wie dieß Brod nie wird verzehret, Ob es gleich viel Tausend nähret; Und daß mit dem Saft der Reben Uns wird Christi Blut gegeben! O der großen Heimlichkeiten, Die nur Gottes Geist kann deuten!

6. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud' und Wonne! Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! Hier fall' ich zu deinen Füßen: Laß mich würdiglich genießen Diese deine Himmelsspeise, Mir zum Heil und dir zum Preise!

7. Herr, es hat dein treues Lieben Dich vom Himmel her getrieben, Daß du willig hast dein Leben In den Tod für uns gegeben; Daß du hast ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, Das uns jetzt kann kräftig tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

8. Jesu, wahres Brod des Lebens! Hilf mir, daß ich nicht vergebens, Oder gar zu meinem Schaden Sey zu deinem Tisch geladen. Laß bei diesem Trank und Essen Mich dein Lieben recht ermessen, Daß ich einst, wie jetzt auf Erden, Mög' dein Gast im Himmel werden!

Mel. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ rc.

335. Gott! dein Erbarmen rühmen wir, Daß du noch willst vergeben; Denn viel Vergebung ist bei dir, Und du hast Lust am Leben. Dieß sagst du uns als Vater zu; Aus dem Verderben rettest du, Und krönest uns mit Gnaden.

2. Ja, du erlässest uns die Schuld, Du heilest die Gebrechen; Du läss'st das Wort von deiner Huld Uns in die Herzen sprechen: Daß wir, die Fluch und Tod verdient, Nun seyen durch den Tod versühnt Mit deinem theuren Blute.

3. Hier hat der Glaube Macht und Fug, Getrost das Heil zu fassen; Ihm ist dein Wort zum Grund genug, Sich ganz drauf zu verlassen. Der Geist des Herrn versiegelt dieß, Und macht durch Frieden uns gewiß; — Das Herz fühlt, daß es lebe.

4. Es thut mir wohl, ja ewig wohl, Was mir dein Wort verkündigt: Daß ich nun Frieden haben soll, Weil Jesus mich entsündigt. Sein Blut und Wort macht mich gesund; Mein Herz ist voll, drum geht der Mund Von Dank und Loben über.

5. Herr, gib mir Ernst und Wachsamkeit, Die Gnade zu bewahren! Wie leicht kann man durch Sicherheit In sein Verderben fahren! O schenk' mir täglich neue Kraft Zur Uebung guter Ritterschaft, Und hilf dem Glauben siegen!

6. Ich bin dein Kind, doch bin ich schwach, Kann unversehens fallen; Ach, deine Gnade geh' mir nach, Wie deinen Kindern

allen! Sie leite mich auf jedem Tritt, Und führe mit dem letzten Schritt Mich ein zum ew'gen Leben!

Mel. Es ist nicht schwer, ein Christ &c.

336. „Kommt her zu mir!" du süßes Wort, Durchdringe mir den tiefsten Grund der Seele! Vergess' ich dein, so flieht der Friede fort Und aller Trost, daß ich mich täglich quäle. Ich muß vergehn, wenn ich dieß Wort verlier': „Kommt her zu mir!"

2. Das ist dein Ruf, o Gottes Sohn! Du liebest mich, es ist dir ernst von Herzen; Du änderst das auch nicht auf deinem Thron, Was du mir einst verbürgt mit Todesschmerzen. Wir sind versöhnt! aus Gnaden hören wir: „Kommt her zu mir!"

3. Du gibst uns deinen Leib, dein Blut, Für alle Welt gegeben und vergossen; Der Glaube ißt und trinkt mit frohem Muth, Und lebt von dir, weil er dich selbst genossen. Was hält mich auf? ich geh'! dein Tisch zeugt hier: „Kommt her zu mir!"

4. Scheut sich mein Herz, zu dir zu gehn, Aus Furcht und Scham vor seiner Schuld und Blöße; Erschrickt es oft, die Sünden anzusehn In ihrer Zahl, in ihrer Schmach und Größe, — So fass' ich fest das Gnadenwort von dir: „Kommt her zu mir!"

5. Du bist ein Arzt, der Herzen heilt! Ich fühle wohl in mir mein kränklich Wesen; Mein Elend ist durch's ganze Herz zertheilt; Da seufz' ich oft: wie kann ich noch genesen? — Mein Balsam, Herr, ist dann das Wort von dir: „Kommt her zu mir!"

6. So komm' ich denn mit Zuversicht: Wer zu dir kommt, den wirst du nicht verstoßen. Ich traue dem, was mir dein Wort verspricht; Dein Sühnungsblut ist auch für mich geflossen; Drum rufst du uns, o meiner Seele Zier: „Kommt her zu mir!"

7. Erquicke mich, wie du gesagt! Laß Leben mich in meinem Tode finden, Und wenn mich Sünde, Welt und Satan plagt, So rette mich, du Tilger meiner Sünden, Und halte stündlich mir die Worte für: „Kommt her zu mir!"

8. Bleibt's nicht in meinem Herzen still, Weil noch der Feind dem Glauben Netze leget, Weil auch die Welt mich noch bezaubern will, Weil noch ein Rest der alten Lust sich reget, — So rufe du vor meines Herzens Thür: „Komm her zu mir!"

9. O Wort, von dem man leben mag, An dir kann sich die kranke Seele weiden! — Herr, wann du einst an deinem großen Tag Gerechte wirst von den Verlornen scheiden, Dann schenk' mir nur das Eine Wort von dir: „Komm her zu mir!"

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

337. Herr, du woll'st uns vorbereiten Zu deines Mahles Seligkeiten; Sey mitten unter uns, o Gott! Laß uns, Leben zu empfahen, Mit glaubensvollem Herzen nahen, Und sprich uns frei von Sünd' und Tod. Wir sind, o Jesu, dein; Dein laß uns ewig seyn! Amen! Amen! Anbetung dir! Gib uns, wie hier, Einst dort dein Abendmahl bei dir!

2. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben Das Brod, das euch der Herr will geben; Die Gnade Jesu sey mit euch! Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben Den Kelch des Heils, auch euch gegeben; Erringt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht! eure Seele sey Bis in den Tod getreu! Amen, Amen! Der Weg ist schmal, Klein ist die Zahl, Die dort eingeht zum Abendmahl!

2. Bei der heiligen Communion.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

338. Komm, mein Herz, in Jesu Leiden Dich zu laben und zu weiden! Stille hier dein sehnlich Dürsten An dem Mahl des Lebensfürsten. Daß ich einen Heiland habe, Und in seinem Heil mich labe, Und in sein Verdienst mich kleide: Das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar hab' ich ihn alle Tage, Wenn ich Sehnsucht nach ihm trage; Er ist auf der Himmelsreise Täglich meine Seelenspeise. Daß ich einen Heiland habe, Bleibt mein Alles bis zum Grabe, Und ich mag nichts Andres wissen, Als sein theures Heil genießen.

3. Aber ich will mit Verlangen Auch sein Abendmahl empfangen. Hier darf Seel' und Leib ihn essen, Und so kann ich's nicht vergessen: Daß ich einen Heiland habe, Der am Kreuz und in dem Grabe, Wie sein Wort mir sagt und schreibet, Mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach, wie werd' ich oft so müde! Wie entweicht der süße Friede! Sünd' und Welt kann mich verwunden, Wenn mir dieses Licht entschwunden: Daß ich einen Heiland habe, Der mit seinem Hirtenstabe, Sanft und mild und voll Vergeben, Mir nichts ist, als Heil und Leben.

5. O ich Armer, ich Verlorner, Ich in Sünden schon Geborner! Was wollt' ich vom Troste wissen, Wäre dieß mir weggerissen: Daß ich einen Heiland habe, Dessen Blut mich Sünder labe! — Besser wär' es, nie geboren, Als dieß theure Wort verloren!

6. Sey gesegnet, ew'ge Liebe, Daß du mir aus treuem Triebe, Da das Mißtrau'n mich vergiftet, Solch ein Denkmal selbst ge-

stiftet: Daß ich einen Heiland habe, Der gekreuzigt sank zu Grabe, Daß er meinen Tod bezwänge Und in seinen Sieg verschlänge.

7. Heil'ges Brod, sey mir gesegnet, Weil mir Der mit dir begegnet, Dessen heil'ge Todeswunden Die Erlösung mir erfunden! Daß ich einen Heiland habe, Der erblaßt und todt im Grabe Auch für meine Schuld gelegen, Will ich schmecken und erwägen.

8. Heil'ger Wein, sey mir gesegnet, Weil mir Der mit dir begegnet, Dessen Blut mich lässet finden Die Vergebung aller Sünden! Daß ich einen Heiland habe, Der die arme Seele labe: Muß nicht dieß mein Dürsten stillen Und mein Herz mit Wonne füllen?

9. Er befiehlt's, mich satt zu essen, Meines Jammers zu vergessen; Er gebeut's, mich satt zu trinken, Und in Freude zu versinken: Daß ich einen Heiland habe, Der sich selbst zur Opfergabe, Ja zur Nahrung und zum Leben Mir aus ew'ger Huld gegeben!

10. Gott! was brauch' ich mehr zu wissen? Ja, was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermessen? Werd' ich das nur nie vergessen: Daß ich einen Heiland habe! Ich bin frei vom Tod und Grabe. Wenn mich Sünd' und Hölle schrecken, So wird mich mein Heiland decken.

11. Ja, mein Heiland, den ich nehme, Weil ich mich nicht knechtisch schäme! „Nehmet hin!" so rufst du Allen. Darum soll es laut erschallen: Daß ich einen Heiland habe, Und an ihm mich muthig labe. Trotz den Feinden, die mich hassen, Will ich mich nicht stören lassen.

12. Will hinfort mich etwas quälen, Oder wird mir etwas fehlen, Oder wird die Kraft zerrinnen: So will ich mich nur besinnen, Daß ich einen Heiland habe, Der vom Kripplein bis zum Grabe, Bis zum Thron, wo man ihn ehret, Mir, dem Sünder, zugehöret.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut rc.

339. Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ! Darf dich ein Sünder haben, Der nach dem Himmel schmachtend ist, Und sich an dir will laben, So bitt' ich nun in Demuth dich: Komm selber und bereite mich, Daß ich recht würdig werde!

2. Auf grüner Aue wollest du, Herr, diesen Tag mich leiten, Den frischen Wassern führen zu, Den Tisch für mich bereiten. Ich bin zwar sündig, matt und krank, — Doch laß mich deinen Gnadentrank Aus deinem Kelch genießen!

3. Herr, du bist selbst das Himmelsbrod! Du wollest mir verleihen, Daß ich, geheilt von aller Noth, Mich deiner mög' erfreuen. Dein Unschuldskleid bedecke mich, Auf daß ich möge würdiglich Zu deinem Tische gehen!

4. Tilg' allen Haß und allen Neid Aus meinem bösen Herzen; Laß mich die Sünd' in dieser Zeit Bereuen recht mit Schmerzen! Du hingst für uns am Kreuzesstamm; O du vieltheures Osterlamm, Ach laß dich recht genießen!

5. Zwar bin ich deiner Huld nicht werth, Weil ich vor dir erscheine Mit Sünden allzuviel beschwert, Die schmerzlich ich beweine. In solcher Trübsal tröstet mich, Herr Jesu, daß du gnädiglich Des Sünders dich erbarmest.

6. Ich bin ein sündenkrankes Kind, Laß deine Hand mich heilen! Erleuchte mich, denn ich bin blind! Träg bin ich, hilf mir eilen! Ich bin verdammt, erbarme dich! Ich bin verloren, suche mich, Und stille meinen Jammer!

7. Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ, Komm selbst, dich mir zu schenken! Dein Blut, das mir vergossen ist, Woll' auch mich Schwachen tränken! Ich bleib' in dir und du in mir, — Drum wirst du, meiner Seele Zier, Auch mich einst auferwecken.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

340. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden In deiner letzten Trauernacht Uns alle Früchte deiner Leiden Als letzten Willen hast vermacht: Es preisen gläubige Gemüther Dich, Stifter solcher hohen Güter!

2. So oft wir dieses Mahl genießen, Wird dein Gedächtniß bei uns neu; Man kann aus frischen Proben schließen, Wie brünstig deine Liebe sey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen Erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen Ein neues Siegel aufgedrückt, Daß unser Schuldbrief sey zerrissen, Daß unsre Handschrift sey zerstückt, Daß wir Vergebung unsrer Sünden In deinen blut'gen Wunden finden.

4. Das Band wird fester angezogen, Das dich und uns zusammenhält; Es fühlt die Freundschaft, längst gepflogen, Auf neue Stützen sich gestellt; Wir werden mehr in solchen Stunden Mit dir zu Einem Geist verbunden.

5. Dieß Brod kann wahre Nahrung geben, Und dieser Kelch erquickt den Geist; Es mehrt sich unser innres Leben, Wenn unser Glaube dich geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke In unsrem Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genau're Bande Mit deines Leibes Gliedern ein; Wir müssen All' in solchem Stande Ein Herz und Eine Seele seyn; Der Geist muß mehr zusammenfließen, Da wir Ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Leib muß uns zum Pfande dienen, Daß unser Fleisch, jetzt schwachheitvoll, Einst herr-

lich aus dem Staube grünen Und unverweslich werden soll, Ja, daß du uns ein ewig Leben Nach diesem kurzen werdest geben.

8. O theures Lamm, solch edle Gaben Hast du in dieses Mahl gelegt! Da wir dich selbst zur Speise haben, Wie wohl ist unser Geist gepflegt! Dieß Mahl ist unter allen Leiden Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sey Lob, Ehr' und Preis gesungen! Ja solche Liebe, warm und rein, Verdient, daß aller Engel Zungen Zu ihrem Ruhm geschäftig sey'n. Wird unser Geist zu dir erhoben, So wird er dich vollkommen loben.

Mel. Es ist gewißlich ꝛc.

341. Wie heilig ist die Stätte hier, Wo ich voll Andacht stehe! Sie ist die Himmelspforte mir, Die nun ich offen sehe. O Lebensthor, o Tisch des Herrn! Vom Himmel bin ich nicht mehr fern, Und fühle Gottes Nähe.

2. Wie heilig ist dieß Lebensbrod, Dieß theure Gnadenzeichen, Vor dem des Herzens Angst und Noth Und alle Qualen weichen. O Brod, das meine Seele nährt, O Manna, das mir Gott beschert, Dich will ich jetzt genießen!

3. Wie heilig ist doch dieser Trank, Der mein Verlangen stillet, Der mein Gemüth mit Lob und Dank Und heil'ger Freud' erfüllet! O Lebenstrank, o heil'ges Blut, Das einst geflossen mir zu Gut, Dich will ich jetzt empfangen!

4. Welch unaussprechlich Glück ist mein, Welch Heil hab' ich gefunden! Mein Jesus kehret bei mir ein; Mit ihm werd' ich verbunden. Wie ist mein Herz so freudenvoll, Daß ich in Jesu leben soll, Und er in mir will leben!

5. O wär' doch auch mein Herz geweiht Zu einer heil'gen Stätte, Damit der Herr der Herrlichkeit An mir Gefallen hätte! O wäre doch mein Herz der Ort, An welchem Jesus fort und fort Aus Gnaden Wohnung machte!

6. Mein Jesu, komm und heile mich; Was sündlich ist, vertreibe, Damit ich nun und ewiglich Dein Tempel sey und bleibe. Von dir sey ganz mein Herz erfüllt, Herr, laß dein heilig Ebenbild Beständig an mir leuchten.

7. Nun hast du himmlisch mich erquickt, Du hast dich mir gegeben; In dir, der mich so hoch beglückt, Will ich nun stündlich leben. Laß mich, mein Heiland, allezeit Von nun an bis in Ewigkeit Mit dir vereinigt bleiben!

Mel. Herr Jesu, Gnadensonne ꝛc.

342. Ich gehe mit Verlangen Zu Jesu Tische hin, Ihn selbst hier zu empfangen, Deß Eigenthum ich bin. Er will sich selbst mir geben, Daß ich in ihm soll leben; — Kein Mensch lebt ohne ihn.

2. O himmlisches Erbarmen,

Unendlich theures Gut! Der Heiland gibt uns Armen Sich selbst mit Leib und Blut! Wer dürfte das begehren, Was uns der Herr der Ehren Aus freier Gnade thut?

3. Herr, ich bin zu geringe, Und deiner Huld nicht werth, Weil ich ein Herz dir bringe, Von vieler Schuld beschwert! Doch weil du Trost einflößest, Und Sünder nicht verstößest, Komm' ich, wie du begehrt.

4. Hast du den Tisch gedecket Mit deinem Brod und Wein, Den Hunger mir erwecket, Den Durst geflößet ein: So willst du auch erlauben, Daß hier mein Herz im Glauben Ganz darf gesättigt seyn.

5. Dring' hin, mein Herz, mit Freuden, Und mit gebeugtem Dank! Das Leben will dich weiden, Du bleibst nicht matt und krank. Nimm hin, zu seinem Preise, Den heil'gen Leib zur Speise, Sein Blut als wahren Trank!

6. Herr, der du mir vergeben, Vereine mich mit dir! Laß mich in dir nur leben, Und lebe du in mir! Nimm, weil ich deiner Gabe Nichts zu vergelten habe, Mich selber ganz dafür!

7. Nimm alle meine Kräfte Mit deinem Leben ein, Und laß all mein Geschäfte Der Gnade Wirkung seyn; Beseele meine Triebe Allein mit deiner Liebe, Mit deinem Geist allein!

8. Lehr' mich dein Lieben kennen, O mein Herr Jesu Christ, Und einzig dir entbrennen, Der du gestorben bist, — So daß ich bis zum Grabe Kein andres Leben habe, Als das im Glauben ist!

Mel. Herr Jesu Christ, du rc.

343. Ich komme als ein armer Gast, O Herr, zu deinem Tische, Den du für mich bereitet hast, Daß er mein Herz erfrische; Und wenn mein Sehnen ist gestillt, Daß auch der Dank, der mich erfüllt, In Aller Dank sich mische.

2. Du selber sprichst in deinem Wort: Ich bin das Brod zum Leben! Dieß Brod treibt auch den Hunger fort, Den sonst Nichts mochte heben. „Ich bin der Trank; wer glaubt an mich, Dem will ich jetzt und ewiglich Der Labung Fülle geben.“ —

3. Ach, führe mich, du treuer Hirt, Auf deine Himmelsauen! Ich gehe trostlos und verirrt, Wenn ich dich nicht kann schauen. Laß strömen deine Gütigkeit, Die du für Alle hältst bereit, So deiner Huld vertrauen.

4. Herr! mit Verlangen such' ich dich Auf deiner grünen Weide; Dein Lebensmanna speise mich Zum Trost in allem Leide. Es tränke mich dein theures Blut, Daß mich kein eitles Erdengut Von deiner Liebe scheide.

5. Wie sich des matten Wanderers Herz Der frischen Quelle

freuet, So werd' ich von der Seele Schmerz In deinem Mahl befreiet. Du linderst meiner Sünden Pein, Du flößest deinen Trost mir ein; So werd' ich ganz erneuet.

6. Vor Allem aber wirk' in mir Den Ernst wahrhafter Reue, Auf daß mein Herz sich für und für Vor aller Sünde scheue. Fach' in mir, Herr, den Glauben an, Der dein Verdienst ergreifen kann, Damit mein Geist sich freue.

7. Entzünd' in Andacht mein Gemüth, Daß von der Welt ich lasse, Und deine Bruderlieb' und Güt' In dieser Speise fasse: Daß durch dein Lieben Lieb' in mir Zu meinem Nächsten wachs' herfür, Ich auch den Feind nicht hasse.

8. So komm nun, treuer Seelenfreund, Laß in mein Herz dich schließen! Mit dir bin ich nun ganz vereint; Ich will von Keinem wissen, Als nur von dir, o Gotteslamm, Das du auch mich am Kreuzesstamm Aus Noth und Tod gerissen!

9. O liebster Heiland, habe Dank Für deine Gnadengaben, Für deine Speise, deinen Trank, Die mich erquicket haben! Mit Himmelsgütern wirst du mich, O Lebensfürst, einst ewiglich In deinem Reiche laben.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

344. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Den Heiland, der auf Erden Vom Thron des Himmels kommen ist, Dein Bruder hier zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu Gut Hat angenommen Fleisch und Blut! Dank' ihm für diese Liebe!

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der für dich hat gelitten; Da er am Kreuz gestorben ist, Hat er dir Heil erstritten, Besieget hat er Sünd' und Tod, Und dich erlöst aus aller Noth. Dank' ihm für diese Liebe!

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der aus des Todes Banden Als Held hervorgegangen ist! Mit ihm bist du erstanden; Das Leben hat er wiederbracht, Und uns gerecht vor Gott gemacht. Dank' ihm für diese Liebe!

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der nach den Leidenszeiten Gen Himmel aufgefahren ist, Die Stätte zu bereiten, Da du sollst bleiben allezeit, Und schauen seine Herrlichkeit. Dank' ihm für diese Liebe!

5. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der einst wird wieder kommen, Zu richten, was auf Erden ist, Die Bösen und die Frommen; O sorge, daß du dann bestehst, Und mit ihm in sein Reich eingehst, Ihm ewiglich zu danken!

6. Gib, Jesu, daß ich dich fortan Mit wahrem Glauben fasse, Und nie, was du an mir gethan, Aus meinem Herzen lasse; Daß dessen ich in aller Noth Mich trösten mög', und durch den Tod Zu dir in's Leben dringe!

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.

345. Wen hast du dir geladen, Mein Heiland, mild und gut, Zu deinem Tisch der Gnaden? — Nicht, die voll Kraft und Muth, Die Reichen nicht und Satten Sind dir willkommen dran; — Die Kranken und die Matten Rufst du voll Huld heran.

2. Da dürfen wir es wagen, Und treten mit heran; Wir müßten wohl verzagen, Ging's nur die Starken an. Bei dir, dem guten Hirten, Stell'n wir voll Muth uns ein: Du willst ja den Verirrten Von Herzen gnädig seyn.

3. Es sey dir, unserm Fürsten, Fortan das Herz geweiht Mit Hungern und mit Dürsten Nach der Gerechtigkeit. — Ach, laß uns doch genießen Das wahre Himmelsbrod, Und Lebensbäche fließen Auf uns bis in den Tod!

4. Laß uns darnieder sinken An deinem Sühnaltar, Und reiche uns zu trinken Den Kelch des Lebens dar! Wenn auf der Pilgerreise Das Herz so matt und krank, Ist das die rechte Speise, Ist das der rechte Trank.

5. Wer glaubensvoll genossen Den Leib, dazu das Blut, Für unsre Schuld vergossen, Der hat es ewig gut; Der ist vom Fluch entbunden, Der jedem Sünder droht, Hat Trost in schweren Stunden Und in der letzten Noth.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott ꝛc.

346. Seele! denk' an jene Nacht, Drinnen Der verrathen, Der die Sünder selig macht Von den Missethaten. Denke, was er uns zuletzt Noch zurückgelassen, Das die Seelen höchst ergötzt, Die ihn gläubig fassen.

2. Jesus aß das Osterlamm In den Abendstunden, Drauf er an des Kreuzes Stamm Uns der Schuld entbunden. Hilf, o Gotteslamm, daß ich Deiner nie vergesse, Und dein Fleisch oft würdiglich, Mir zum Leben, esse!

3. Jesus, als er durch den Tod Seinen Lauf wollt' enden, Nahm mit Dank und brach das Brod Mit den heil'gen Händen. Laß mich denken deiner Treu', Die nicht auszusprechen, Und dem Nächsten auch dabei Brod im Hunger brechen!

4. „Eßt! das ist mein Leib, für euch In den Tod gegeben!“ Sprach er; — blinder Zweifel, weich'! Glaube wirkt das Leben! Hilf, Herr Jesu, daß ich mich Auf dein Wort nur gründe, Und den Zweifel ritterlich Dadurch überwinde!

5. Jesus gab die Lebensfluth Seinen Tischgenossen: „Trinkt,“ sprach er, „das ist mein Blut, Das für euch vergossen!“ Gib den theuern Lebenssaft, Jesu, mir zu trinken, Wenn mir Leben, Muth und Kraft In der Angst entsinken!

6. Heiland, der mein Herz ergötzt, Der du dieses Essen, Dieses Trinken eingesetzt, Dein nicht zu vergessen: Hilf, daß ich mit Lob und Dank An dein Leiden denke, Und mich, wenn ich geistlich krank, In dein Blut versenke!

7. Jesu! laß durch deine Qual, Durch dein Blutvergießen, Dein hochtheures Abendmahl Würdig mich genießen; Laß mir's heut' und allezeit, Herr, zum Leben nützen, Und bei dir in Ewigkeit Mich zu Tische sitzen!

Mel. Mein Herzens-Jesu, meine Lust rc.

347. Wie unaussprechlich gut bist du, O Heiland, den wir preisen! An welchem Tisch voll Heil und Ruh' Willst du die Deinen speisen! Die Segenskraft der Erdenzeit, Die Freudenmacht der Ewigkeit Hast du daran gestiftet.

2. Die Hungrigen verschmachten nicht; Das Gute fließt in Strömen. Die Armen finden Trost und Licht; Du, Geber, heiß'st sie nehmen. Wenn Jemand gläubig niedersinkt, Recht zuversichtlich ißt und trinkt, So freut sich deine Liebe.

3. Dein Leib im Brod, dein Blut im Wein Zeigt uns dein Todesleiden; Das Feuer deiner Todespein, Dein Ringen, dein Verscheiden, Dein ganzes Thun, dein ganzer Schmerz Zieht unsre Herzen in dein Herz; Da ruhn die müden Seelen.

4. Du liebst! Wer diesen Strahl ersieht, Dem scheint die rechte Sonne; Wen deine Liebe kräftig zieht, Der lebt in Geist und Wonne. Wer dieß Geheimniß recht versteht, Und darauf zum Altare geht, Den kannst du recht erquicken.

5. Du läss'st der Seelen keine leer, Die nach Vergebung dürsten; Die Schwachen fühlen immer mehr Die Kraft vom Lebensfürsten; Und wer sein Herz nur offen hat, Den machst du selig, machst ihn satt, Er geht von Freuden über.

6. Laß uns bei jedem Nachtmahl laut, Herr, deinen Tod verkünden, Bis unser Aug' in Klarheit schaut Dich Tilger unsrer Sünden! Dann singen in der neuen Welt Wir, zu der großen Schaar gesellt, Den Psalm von deiner Liebe.

Eigene Melodie.

348. Ich komme, Herr, und suche dich, Mühselig und beladen: O mein Erbarmer, würd'ge mich Des Wunders deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh'; Ich suche Ruh' und finde sie Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an: Du bist das Heil der Sünder; Du hast die Handschrift ab-

gethan, Und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht Und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir, und hat die Welt In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden Und läßt an seinem Tische hier Dich Gnad' um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, Spricht liebreich: „Sey getrost, mein Sohn! Die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, Und du wirst dem, der dich erkauft, Von ganzem Herzen leben.

4. „Dein ist das Glück der Seligkeit: Bewahr' es hier im Glauben, Und laß durch keine Sicherheit Dir deine Krone rauben! Sieh', ich vereine mich mit dir; Ich bin der Weinstock: bleib' an mir, So wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, Und durch die Liebe gegen mich Wird dir der Sieg gelingen."

Mel. Ach, bleib' bei uns 2c.

349. Herr, der du als ein stilles Lamm Am martervollen Kreuzesstamm Zur Tilgung meiner Sündenlast Dich auch für mich geopfert hast!

2. Hier feir' ich deinen bittern Tod, Hier nährst du mich mit Himmelsbrod, Hier ist das unschätzbare Gut, Das du mir gibst: dein Leib und Blut.

3. O Heiland, hilf mir, daß ich ja Mit tiefer Ehrfurcht dir mich nah'! O Herr, mein Mund empfahe nicht Des Lebens Speise zum Gericht.

4. Mein Herr und Gott, ich glaub' an dich, Und weiß gewiß, du segnest mich. Wenn wir im Glauben dir uns nahn, Willst du uns gnädig nehmen an.

5. Ich Erd' und Asche bin's nicht werth, Daß so viel Heil mir widerfährt; Du willst, Erhabner, nicht verschmähn, Zu meinem Herzen einzugehn.

6. Mein Herz steht offen: richte du Dir's selbst zu deiner Wohnung zu; Wirf alle Laster ganz hinaus, Schmück' es mit jeder Tugend aus.

7. Du kommst: gesegnet seyst du mir! Du bleibst in mir, ich bleib' in dir; Ich end' in dir einst meinen Lauf; Du weckst mich von den Todten auf.

8. O wie so großen Segen gibt Dein Bundesmahl dem, der dich liebt! Ihm ist's ein Pfand der Seligkeit, Ein Siegel der Gerechtigkeit.

9. Wie brünstig du, mein Jesu, liebst, Bezeugt dieß Pfand, das du mir gibst. Nichts scheidet ferner dich und mich; Mich liebest du, ich liebe dich.

10. Dich, Herr, dich lieb' ich unverrückt, Wenn Weltlust lockt, wenn Drangsal drückt; Verschmachtet Leib und Seele mir,

Doch lieb' ich dich und bleib' in dir.

11. Und wenn du mich, o Lebensfürst, Zur Seligkeit vollenden wirst, Erquickt mit Freuden ohne Zahl Mich dort dein ew'ges Abendmahl.

Mel. Wie soll ich dich empfangen ꝛc.

350. Wie könnt' ich Sein vergessen, Der mein noch nie vergaß? Kann ich die Lieb' ermessen, Dadurch mein Herz genas? Ich lag in bittern Schmerzen: Er kommt und macht mich frei, Und stets quillt aus dem Herzen Ihm neue Lieb' und Treu'.

2. Wie sollt' ich Ihn nicht lieben, Der mir so hold sich zeigt? Wie jemals Ihn betrüben, Der so zu mir sich neigt? Er, der an's Kreuz erhoben, Getragen meine Schmach, Ruft er mir nicht von oben: Komm, folge du mir nach?

3. Ihn will ich ewig lieben, Der mir aus Todesnacht, Von meinem Schmerz getrieben, Unsterblichkeit gebracht; Der noch zur letzten Stunde Mir reicht die treue Hand, Daß mich kein Feind verwunde Im Lauf zum Heimathland.

4. Er gibt zum heil'gen Pfande Mir seinen Leib, sein Blut, Hebt mich aus Nacht und Schande, Füllt mich mit Himmelsmuth, Will selber in mir thronen Mit süßem Gnadenschein; Sollt' ich bei ihm nicht wohnen? In ihm nicht selig seyn?

5. Bei Freuden und bei Schmerzen Durchleuchte mich dein Bild, Wie du, o Herz der Herzen, Geblutet hast so mild! Mein Lieben und mein Hoffen, Mein Dulden weih' ich dir; Laß mir die Heimath offen, Und dein Herz für und für!

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

351. Jesu, mach' im neuen Bunde Auch mein Herz des Heils gewiß; Sprich mit deinem sanften Munde Auch zu mir: „Nimm hin und iß!“ Führe mich zu deinem Tische, Wo wir Alle werden satt, Daß sich dieses Herz erfrische, Das so lang' gedürstet hat!

2. Einst hast du vom alten Bunde Die Verhüllung weggethan, Und in heil'ger Abendstunde Fingst du die Erlösung an, Und du zeigtest dich den Deinen Als das rechte Osterlamm, Das nun soll der Welt erscheinen, Hoch erhöht am Kreuzesstamm.

3. Moses hat das Brod gewonnen, Das den ird'schen Hunger stillt, Schlug aus hartem Fels den Bronnen, Der nicht in das Leben quillt. Wohl ward einst vom Passahblute Der Verderber abgelenkt, Doch des Cherubs Flammenruthe Hat sich nicht davor gesenkt.

4. Jesu! du hast uns versprochen Das gelobte Himmelsgut:

Deinen Leib, für uns gebrochen, Dein für uns vergoss'nes Blut. Du willst uns ein Manna geben, Das auch unsern Leib verklärt; Deine Quelle bricht in's Leben, Das durch Ewigkeiten währt.

5. Sieht dann Gottes starker Engel Unser Herz von Angst bedrängt, Voller Schuld und voller Mängel, Doch mit diesem Blut besprengt: Dann verbirgt er seine Flamme, Die er wider uns gekehrt, Und er bringt uns zu dem Lamme Mit gesenktem Racheschwert.

6. Hochgelobt sey diese Spende! Hochgepriesen sey dieß Mahl, Und gesegnet seyd ihr Hände, Denen es der Herr befahl, Und ihr Lippen, die ihr betet Mit ihm noch den Lobgesang, Und ihr Füße, die ihr tretet Mit ihm auf den Leidensgang!

7. Wie dein Volk vom Ostermahle Vormals in die Wüste schritt, Gib auch mir im Pilgerthale Stets das Brod der Gnade mit! Wer, o Jesu, deine Speise Als ein Gläubiger genießt, Den führt sicher seine Reise In das Land, wo Honig fließt.

3. Nach der Communion.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe ꝛc.

352. O Jesu, meine Wonne, Du meine Seelen-Sonne, Du Freundlichster auf Erden, Laß mich dir dankbar werden!

2. Wie kann ich g'nugsam schätzen Dieß himmlische Ergötzen, Und diese theuren Gaben, Die mich gestärket haben!

3. Wie soll ich dir's verdanken, O Herr, daß du mich Kranken Gespeiset und getränket, Ja, selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen Für alle deine Schmerzen, Für deine Schläg' und Wunden, Die du für mich empfunden.

5. Dir dank' ich für dein Leiden, Den Ursprung meiner Freuden; Dir dank' ich für dein Sehnen Und deine heißen Thränen.

6. Dir dank' ich für dein Lieben, Das standhaft ist geblieben; Dir dank' ich für dein Sterben, Das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe Dein' übergroße Güte; Das theure Pfand der Gnaden Tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergessen, Wie du mir zugemessen, Die wahre Himmelsspeise, Daß mein Gemüth dich preise!

9. Du wollest doch die Sünde, Die ich noch in mir finde, Aus meinem Herzen treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet Von Sünden, und vermählet Mit dir, mein liebstes Leben; Was kannst du Werth'res geben?

11. Laß, Liebster, meine Seele Doch stets in dieser Höhle Des

Leibes mit Verlangen An deiner Liebe hangen!

12. Laß mich die Sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich mit Andacht beten, Und von der Welt abtreten!

13. Im Handeln, Wandeln, Essen Laß nimmer mich vergessen, Wie herrlich ich beglücket, Wie selig ich erquicket!

14. Nun kann ich nicht verderben! Drauf will ich selig sterben, Und freudig auferstehen, O Jesu, dich zu sehen!

Mel. Nun danket alle Gott rc.

353. Ach, Jesus lebt in mir! Nichts ist, das uns kann scheiden; Es ist im Abendmahl Eins worden aus uns beiden. Ich hab' ihn, er hat mich; Was sein ist, das ist mein; Sein Herz, mein Herz Ein Herz; Was mein ist, das ist sein.

2. An Jesu hange ich; Er lebt und ich soll leben! Er hat mir deß zum Pfand Sein Fleisch und Blut gegeben. Ich hab' die rechte Speis', Ich hab' den rechten Trank, Dadurch ich ewig leb', Herr, dir zu Lob und Dank.

3. Zum Leben hast du mich Gespeiset und getränket; Der Vater hat mit dir Auch alles mir geschenket. Auf diesen Trost leb' ich, Und fahr' auch darauf hin, Weil du mein Leben bist, Und Sterben mein Gewinn.

4. Sterb' ich dem Leibe nach, So muß mir's doch gelingen: Ich werde durch den Tod Zu dir in's Leben dringen. Ich weiß es zu gewiß, Daß mein Erlöser lebt, Der aus dem Grab auch mich Zum Leben einst erhebt.

5. Herr, dieses klaren Worts: „Ich leb', und ihr sollt leben," Will ich durch deine Huld Mich nimmermehr begeben. Sag', Jesu, Amen drauf! Ich sage dazu Ja. Es bleibt dabei, ich leb'. Amen! Hallelujah!

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan rc.

354. Dein Tisch hat mir das Herz gelabt, — Herr Jesu, sey gepriesen! Wie herrlich hast du mich begabt, Wie Großes mir erwiesen! Was bring' ich dir, Mein Heil, dafür? O laß es mir gelingen! — Dir, Jesu, will ich singen.

2. Wie wohl ist mir auf dieses Mahl, Wie satt ist meine Seele! Da stillt sich des Gewissens Qual, Man fühlt, daß uns Nichts fehle; Da wird man so Von Herzen froh, Wie die genes'nen Kranken. — Dir, Jesu, will ich danken.

3. Des Herrn Tod wird bei diesem Brod Und diesem Kelch verkündigt; Ich rühme seinen Opfertod, Womit er uns entsündigt. — Mir soll kein Feind, So stark er scheint, Die Zuversicht mehr rauben. — Dir, Jesu, will ich glauben.

4. Du bist mein Herr, das ist dein Ruhm, Den will ich dir nicht nehmen. Soll dein erlöstes

Eigenthum Sich seines Heilands schämen? O nein, mein Gott! Der Welt ihr Spott Soll mich von dir nicht kehren. — Dich, Jesu, will ich ehren.

5. Ich will nicht selbst mein eigen seyn, Dein will ich lieber bleiben; Du wollest nur mich dir, als dein, In's Buch des Lebens schreiben. Nimm, was ich bin, Zu eigen hin! Ich will mich selbst verleugnen, Mich Jesu zuzueignen.

6. Du hast mich bis zum Tod geliebt; Es liebt ja Niemand größer, Als der sein eigen Leben gibt; — Das thatst du, mein Erlöser. Entzünde mich, So lieb' ich Dich, Und bleibe dir verschrieben! — Dich, Jesu, will ich lieben.

7. Du hast es wohl um mich verdient, Daß ich nur dir soll leben; Dein Fleisch und Blut, das mich versühnt, Hast du mir ja gegeben. Leb' du in mir, Und ich in dir, Wie an dem Stock die Reben! — Dir, Jesu, will ich leben.

8. Laß mich kein Leiden dieser Zeit Von deiner Liebe scheiden! Ist's doch nicht werth der Herrlichkeit Und jener Himmelsfreuden! Dir häng' ich an; Die Welt mag dann Mich hassen, lästern, meiden. — Dir, Jesu, will ich leiden.

9. Kommt dann die Sterbenszeit herzu Und meine letzten Schmerzen, Dann, liebster Jesu, bleibe du Mein letzter Trost im Herzen! Nimm du mich auf Nach meinem Lauf, Und laß mich bei dir erben! — Dir, Jesu, will ich sterben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

355. Dank, ewig Dank sey deiner Liebe, Erhöhter Mittler, Jesu Christ! Gib, daß ich deinen Willen übe, Der du für mich gestorben bist, Und laß die Größe deiner Pein Mir immer in Gedanken seyn!

2. Wie kann ich dich genug erheben, Ich, der ich Zorn und Tod verdient? Ich soll nicht sterben, sondern leben, Weil du mich selbst mit Gott versühnt. Du, der Gerechte, starbst für mich; Wie preis' ich, Herr, wie preis' ich dich!

3. Heil mir! mir ward das Brod gebrochen; Ich trank, Herr, deines Bundes Wein; Voll Freude hab' ich dir versprochen, Dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ich schwör' es nun noch einmal dir! Schenk' du nur deine Gnade mir!

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen Die mir zu Gut getragne Last, Und deiner Liebe nie vergessen, Die du an mir bewiesen hast; Laß meinen Glauben thätig seyn Und mir zur Heil'gung Kraft verleihn.

5. Hilf mir das Böse überwinden, Und stärke mich zu jeder Pflicht; Bewahre mich vor neuen Sünden, Verlaß mich in Versuchung nicht; Und dein für mich vergoss'nes Blut Schenk' mir im Todeskampfe Muth.

6. So soll denn weder Spott

noch Leiden, Noch Ehre, Gut und Lust der Welt Mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, Die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; O laß mich deiner würdig seyn!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

356. Danket, danket Gott mit Freuden, Danket ihm mit Herz und Mund! Macht die großen Seligkeiten Dieses heil'gen Mahles kund, Was der Herr für Gnade schenket, Da er selbst uns speist und tränket; Danket ihm vor dem Altar, Daß er uns so freundlich war!

2. Ja, wir preisen Gottes Güte, Denn sie währet ewiglich! O wie freut sich das Gemüthe, Daß der Herr so gnädig sich Gegen uns auch jetzt erwiesen! Immerdar sey er gepriesen; Groß ist seine Huld und Treu'; Sie war dieses Mal auch neu!

3. Heilig, heilig, heilig werde, Gott, dein Nam' uns mehr und mehr! Alle Himmel sammt der Erde Zeugen laut von deiner Ehr'! Dir, Herr, singen Seraphinen Dreimal „Heilig!“ — die dir dienen. Droben in dem Heiligthum Schallet deines Namens Ruhm.

4. Gott, der Herr und Vater, segne Uns in seinem lieben Sohn! Und des Vaters Sohn begegne Uns von seinem Gnadenthron! Und der Herr, der Geist, bereite Uns zur Herrlichkeit und leite Uns zu seinem Frieden! — Ja! Amen! sprecht: Hallelujah!

Mel. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh' ꝛc.

357. Deß Brod ich aß, deß Kelch ich trank, Sein, der für mich zum Tode sank, Dann aus der Gruft erwachte: Sein ward ich heute wiederum, Und jauchz' empor zum Heiligthum, Wenn ich mein Glück betrachte, Daß ich erlöstes Kind durch ihn Sein Eigenthum und Erbe bin.

2. Hilf, Jesu, daß dein Blut, dein Leib In mir die Gnadenquelle bleib', Aus der ich schöpf' und lebe, — Daß ich dir alle Tage neu Mein armes Herz in Lieb' und Treu' Dafür zum Opfer gebe, Und unter Freuden, wie im Weh', Dir nach, als Lamm dem Hirten, geh'.

3. Du hast das Leben selbst in dir, Ich aber habe keins in mir, Wenn du mir's nicht willst schenken. Drum wollest du, mein treuer Hort, Mich mit dir speisen immerfort Und mit dir selber tränken, Weil dann mein Geist den Brunn gewinnt, Der in das ew'ge Leben rinnt.

4. Komm, du hochheiliger Prophet, In dem allein die Weisheit steht, Erleuchte mich beständig! Komm, Priester voll Gerechtigkeit, Mach' mir das Herz durch Gnade weit, Und täglich neu lebendig! Mein König, komm und throne hier, Und walte schrankenlos in mir!

5. Laß mich all' meine Schritte nun, Im Denken, Wollen, Thun und Ruhn, Nach deinem Vorbild messen, Und gib, daß ich im Weltgewühl, Wie in dem innersten Gefühl, Nie möge dein vergessen. Dein Wille sey mein einz'ger Trieb, Und was du liebest, sey mir lieb.

6. Was du für mich am Kreuz vollbracht, Entzünde mich mit Gottesmacht, Mein Alles dir zu weihen. O zeuch mich in dein Herz hinein! O laß mich deinen Liebling seyn, Und selig dir gedeihen, Bis du mit deiner Erben Zahl Mich rufst zum ew'gen Abendmahl!

XX. Von der Heilsordnung.

1. Buße und Bekehrung.

Mel. Durch Adams Fall 2c.

358. Wer sich auf seine Schwachheit stützt, Der bleibt in Sünden liegen, Und wer nicht Kraft und Zeit benützt, Wird sich gewiß betrügen; Den Himmelsweg Und schmalen Steg Hat er nie angetreten; Er weiß auch nicht In Gottes Licht, Was Kämpfen sey und Beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, Ist ihrer Bosheit Stärke; Dadurch vermehrt der böse Geist Sehr mächtig seine Werke. Auf, Seele, auf! Lenk' deinen Lauf Zur Allmacht, die dich rettet! Des Heilands Hand Zerreißt das Band, Womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum Heißt: von der Sünde scheiden; Denn bei dem wahren Glaubensruhm Muß man die Weltlust meiden. Wenn Christi Geist Die Seele reißt Aus ihren Todesbanden, So spürt sie Kraft, Die Jesus schafft, Mit dem sie auferstanden.

4. Mein Jesu! steh' mir mächtig bei, Laß mich gekräftigt werden; Gerechtigkeit und Stärke sey Mein bestes Theil auf Erden. Du machst gerecht Uns, dein Geschlecht, Und willst zugleich uns stärken, Daß wir in dir Des Glaubens Zier, Die Macht der der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn, Damit auch wir durchbrechen, Uns freudig nah'n dem Gottesthron, Nicht mehr von Schwachheit sprechen! Denn deine Hand Will ja das Pfand Des Glaubens gern uns geben, Damit wir, frei Von Heuchelei, Im Streit stets siegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr ist, Gib Kraft, das Fleisch zu dämpfen! Gib Kraft, wenn Satans Macht und List Uns schwächen will im Kämpfen.

Wenn uns die Welt Viel Netze stellt, Gib Kraft sie zu vernichten; So wird in Noth, Ja selbst im Tod Uns deine Kraft aufrichten.

Mel. Aus tiefer Noth 2c.

359. Ermuntre dich, verstockter Sinn! Wie lange willst du schlafen? Auf, auf! die Stunden gehn dahin, Gott eilt mit seinen Strafen. Sein heil'ger Eifer säumet nicht, Und geht er mit dir in's Gericht; Wer soll vor ihm dich retten?

2. Du liegst in deiner Sicherheit, Und weiß'st von keinem Schaden; Das eitle Wesen dieser Zeit Hat dich mit Nacht beladen; Dein Herze pflegt der trägen Ruh', Du drückst dir selbst die Augen zu, Dem Lichte zu entweichen.

3. Gott rufet laut: du schlummerst fort. Er winkt, doch ganz vergebens. Es zeigt dir sein gerechtes Wort Die Mängel deines Lebens: Du aber merkest wenig drauf, Fährst fort in deinem Sündenlauf, Magst keinen Führer leiden.

4. Dein Heiland weinet über dich: Du lachst in deinen Sünden. Er sucht, er locket dich zu sich: Du läss'st dich nirgends finden. Er fleht: du nimmst kein Bitten an. Er thut mehr, als ein Vater kann: Du spottest seiner Liebe.

5. Du siehst, wie mancher Sünder fällt, Wenn Gott die Rache sendet! Doch bleibest du ein Kind der Welt, Von ihrem Tand geblendet. Der Nächste stürzt: du glaubest nicht, Daß dich das strenge Zorngericht Wie ihn verderben könne.

6. Nun, Gott, ich fühle meine Nacht, Worin die Seele lieget; Ich merke, wie der Sünden Macht Den sichern Geist bekrieget; Mein Sinn irrt auf der dunkeln Bahn, Ich bin mit Schatten angethan Und kann mich selbst nicht sehen.

7. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin: Doch will ich's nicht erkennen. So laß, o Gott, in meinem Sinn Dein Licht der Gnade brennen! Ach Jesu, Glanz der Ewigkeit, Durchleuchte meine Sicherheit, Daß ich mein Elend schaue!

8. Du reiner Geist, laß deinen Strahl Durch meine Seele dringen! Ach Tröster, hilf mir doch einmal Den Sündenschlaf bezwingen! Ach, thu' mir Herz und Augen auf, Daß mich der sichre Sündenlauf Nicht zur Verdammniß führe!

Eigene Melodie.

360. Ach, wann wird kommen jene Zeit, Da ich der schnöden Eitelkeit Und dieser Welt Gut, Lust und Pracht Von Herzen sage gute Nacht?

2. Wann werd' ich doch des

Himmels Bahn Antreten und Gott hangen an? Wann wirst du, Jesu, mir allein Viel lieber als sonst Alles seyn?

3. Wenn ich betrachte, wer ich bin, So sind die Jahre bald dahin; Unmerklich nimmt mein Leben ab, Ich schreite stündlich zu dem Grab.

4. Es braucht nicht viel, so ist es aus Mit meines schwachen Leibes Haus, Dann muß ich meine Lebenszeit Vertauschen mit der Ewigkeit.

5. Dann hilft nicht Wollust, Ehr' und Gut, Zu sterben mit getrostem Muth; Dann ist ein Herz, das Gott gefällt, Weit besser als die ganze Welt.

6. Drum sollte nun mein' Arbeit seyn, Zu schmücken dieses Herz allein, Daß, wenn mein Stündlein kommt herbei, Es seinem Gott gefällig sey.

7. Ach, warum schieb' ich dieses auf Bei meinem kurzen Lebenslauf? Es muß ja seyn: so sey es heut'; Vielleicht ist's morgen nimmer Zeit.

8. Ja, Herr, so will ich: aber ach, Mein bloßes Wollen ist zu schwach Mich loszureißen von der Welt, Die mich mit tausend Stricken hält.

9. Du siehst, Herr, wie ich bin in Haft: Entbinde mich mich deiner Kraft; Steh' mir mit deiner Gnade bei, Daß ich doch endlich werde frei!

10. Dein muß ich seyn: so nimm mich mir Und zeuch mein ganzes Herz zu dir; Reiß mich selbst los von dieser Welt, Und schaff' in mir, was dir gefällt.

11. Ist nöthig Kreuz und Bitterkeit, Daß Welt und Sünd' mir werde leid, Wohlan, Herr, es gescheh' dein Will'! Ich halte deiner Ruthe still.

12. Gib mit dem Leiden nur Geduld, Und stärke mich mit deiner Huld, Damit das Leiden dieser Zeit Mir diene zu der Seligkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott &c.

361. Dir wollt' ich gern, o Gott, Dir wollt' ich forthin leben, Und dir mein ganzes Herz, Und was ich bin, ergeben; Ach, aber ach, dieß Herz Ist leider nicht mehr mein; Die Welt, die schnöde Welt Hat es genommen ein.

2. Das Fleisch will immerfort Die Herrschaft sich anmaßen; Der Satan will es nicht Aus seinen Stricken lassen. Warum hab' ich so lang' In Sünden hingelebt, So lang' dem Fleisch gedient, Und an der Welt geklebt?

3. Verlang' ich nun, o Herr, Dir endlich anzuhangen, Ach, so vermag ich nichts, Als kraftlos zu verlangen. Ich bin den Lüsten doch Noch immer heimlich Freund, Und wenn heut der nicht herrscht, So herrschet jener Feind.

4. Vermein' ich etwa jetzt, Nun sey ich Dem entronnen, So hat

ein Andrer schon Die Oberhand gewonnen. Wenn schnöde Wollust mich Nicht mehr bezaubern kann, So hängt mein eitles Herz Dem Geld- und Ehrgeiz an.

5. Wer wird mich endlich doch Von diesem Joch befreien? Soll ich vergeblich stets Um Hülf' und Rettung schreien? Wann wirst du Gott in mir, Wann wirst du Alles seyn? Du rufst: gib mir dein Herz! — Ach, wär' es nur schon dein!

6. So nimm, Herr, nimm du selbst, Was du mich geben heißest! Wenn du es nicht mit Macht Aus Satans Netzen reißest, Weh mir, so bleibt mein Herz Doch dieses Starken Raub; Ich arme Creatur Bin ja nur Erd' und Staub.

7. Komm du mit deiner Kraft, Komm, hilf mir überwinden! Zeuch, reiß dieß Herz zu dir! Es ist zwar voller Sünden, Du findest, Herr, darin Nur Thorheit, Schmach und Noth; — Doch hat dein Sohn dafür Erlitten Kreuz und Tod.

8. O laß doch nicht ein Herz, Das ein so werthes Leben Und theures Blut gekost't, Am Argen länger kleben! Durch deinen Gnadengeist Erschaffe du es neu, Damit es dir, o Herr, Ganz wohlgefällig sey!

Eigene Melodie.

362. Erleucht' mich, Herr, mein Licht! Ich bin mir selbst verborgen, Und kenne mich noch nicht; Ich merke dieses zwar, Ich sey nicht, wie ich war; Indessen fühl' ich wohl, Ich sey nicht, wie ich soll.

2. Ich lebt' in sichrer Ruh', Und wußt' von keinen Sorgen Vor diesem; aber nun Hat Jammer mich umfaßt, Daß ich mir selbst zur Last; Was vormals meine Freud', Macht mir nun Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust Erreget diese Schmerzen, So viel mir ist bewußt. — Ich misse keinen Freund, Auch drücket mich kein Feind; Mein Leib hat, was er will, Gesundheit, Hüll' und Füll'.

4. Nein, es ist Seelen-Pein! Es kommt mir aus dem Herzen, Und dringt durch Mark und Bein. Dieß Eine liegt mir an, Daß ich nicht spüren kann, Ob ich ein wahrer Christ, Und du mein Heiland bist.

5. Es ist nicht so gemein, Ein Christ zu seyn, als heißen; Ich weiß, daß der allein Des Namens würdig ist, Der seine liebste Lust Durch Christi Kraft zerbricht, Und lebt sich selber nicht.

6. Hier, sorg' ich, fehlt es mir: Die Lieb' ist noch nicht richtig Zu dir, Herr Jesu Christ! Drum geh' ich im Gewirr, So traurig, blöd' und irr', Und suche Weltgunst mehr, Als dich und deine Ehr'.

7. Mein Herz, entschließ dich nun, Ich muß es endlich wagen! Ich komm' nicht eh' zur Ruh'. Sagst du hiemit der Welt, Und

was dem Fleisch gefällt, Rein ab und Christo an, So ist die Sach' gethan.

8. Du Aermster! solltest du Dem König dich versagen, Dem Alles stehet zu, Der dich erkauft mit Blut, Und dir nur Gutes thut? Ach, wer ihn einmal kennt, Deß Wohlseyn nimmt kein End'!

9. Das ist des Glaubens Wort Und dürstendes Verlangen: Herr Jesu, sey mein Hort, Versöhner, Herr und Schild, Und führ' mich, wie du willt! Dein bin ich, wie ich bin; Nimm mich zu eigen hin!

10. Thu', was du willst, mit mir! Werd' ich nur zugerichtet Zu deiner Ehr' und Zier, Von deinem Geist geweiht, Mit deinem Heil bekleid't, Geheiligt um und an, Wohl mir, so ist's gethan!

Mel. Macht hoch die Thür rc.

363. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des Sünders Tod, Vielmehr ist dieß mein Wunsch und Will', Daß er von Sünden halte still, Von seiner Bosheit kehre sich, Und lebe mit mir ewiglich. —

2. Dieß Wort bedenk', o Menschenkind: Verzweifle nicht in deiner Sünd'! Hier findest du Trost, Heil und Gnad', Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar durch einen theuren Eid. O selig, wem die Sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit! Denk' nicht: es ist noch gute Zeit; Ich will erst fröhlich seyn auf Erd', Und wenn ich lebensmüde werd', Alsdann will ich bekehren mich; Gott wird noch wohl erbarmen sich.

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit Dem Sünder mit Barmherzigkeit; Doch, wer auf Gnade sündigt hin, Fährt fort in seinem bösen Sinn Und seiner Seele selbst nicht schont, Dem wird mit Ungnad' einst gelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott Durch Jesu Christi Blut und Tod; Doch sagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund: Verborgen ist des Todes Stund'.

6. Heut' lebst du: heut' bekehre dich! Eh' morgen kommt, kann's ändern sich. Wer heut' ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, ja gar wohl todt. So du nun stirbest ohne Buß', Dein Leib und Seel' verderben muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich noch heut' mich wend' zu dir, Und Buße thu' den Augenblick, Eh' mich der schnelle Tod entrück', Auf daß ich heut' und jederzeit Zu meiner Heimfahrt sey bereit!

Mel. Hilf, Herr Jesu rc.

364. Denket doch, ihr Menschenkinder, An den letzten Todestag; Denket doch, ihr sichern Sünder, An den letzten Glocken-

schlag! Heute sind wir frisch und stark: Morgen liegen wir im Sarg, Und die Ehre, die wir haben, Wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir armen Thoren sehen Nur, was in die Augen fällt; Was nach diesem soll geschehen, Bleibt an seinen Ort gestellt. An der Erde kleben wir Leider über die Gebühr; Aber nach dem andern Leben Will der Geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset, Ach, so legt die Thorheit ab; Was ihr thut und was ihr lasset, So gedenkt an euer Grab. Einmal müssen wir daran, Lieber bald dazu gethan! Heute laßt uns lernen sterben, Daß wir morgen nicht verderben.

4. Langes Leben, große Sünde; Große Sünde, schwerer Tod! Lernet das an einem Kinde: Dem ist Sterben keine Noth. Selig, wer bei guter Zeit Sich auf seinen Tod bereit't, Und so oft die Glocke schläget, Seines Lebens Ziel erwäget.

5. Eine jede Krankenstube Kann euch eine Schule seyn. Fährt ein Andrer in die Grube, Wahrlich, ihr müßt auch hinein. Selig, wer sein Haus bestellt! Gott kommt oft unangemeld't, Und des Menschen Sohn erscheinet Zu der Zeit, da man's nicht meinet.

6. Das Gewissen schläft im Leben, Doch im Tode wacht es auf; Da sieht man vor Augen schweben Seinen ganzen Lebenslauf. Alle seine Kostbarkeit Gäbe man zur selben Zeit, Wenn man nur geschehne Sachen Ungeschehen könnte machen.

7. Darum brauchet eure Gaben Dergestalt in dieser Zeit, Wie ihr wünscht gethan zu haben, Wenn sich Leib und Seele scheid't. Sterben ist kein Kinderspiel. Wer im Herren sterben will, Der muß ernstlich darnach streben, Wie er mag im Herren leben.

8. Jetzt ist noch der Tag der Gnaden Und die angenehme Zeit; Doch vergeblich eingeladen, Lebt die Welt in Sicherheit. Täglich ruft der treue Gott, Doch die Welt treibt ihren Spott. Ach, die Stunde wird verfließen, Und Gott wird den Himmel schließen.

9. Drum ertödtet eure Glieder, Kreuzigt euer Fleisch und Blut, Drückt die böse Lust darnieder, Brecht dem Willen seinen Muth, Werdet Jesu Christo gleich, Nehmt sein Kreuz und Joch auf euch: Daran wird euch Christus kennen Und euch seine Jünger nennen.

10. Sammelt euch durch wahren Glauben Einen Schatz, der ewig währt, Welchen euch kein Dieb kann rauben, Und den auch kein Rost verzehrt. Nichts ist Ehre, nichts ist Geld, Nichts ist Wollust, nichts ist Welt; Alles Trachten, alles Dichten Müßt ihr auf die Seele richten.

11. Euer Wandel sey im Himmel: Da ist euer Bürgerrecht. Lebt in diesem Weltgetümmel Unbekannt, vor Gott gerecht;

Flieht der Sünde Sklaverei, Machet eure Seele frei, Daß sie sich zu Gott erhebe Und hier als ein Fremdling lebe.

12. Diese Gnade zu erlangen Sparet das Gebete nicht; Netzt mit Thränen eure Wangen, Bis daß Gottes Herze bricht; Rufet Jesu Christo nach, Wie er dort am Kreuze sprach: Vater, nimm an meinem Ende Meinen Geist in deine Hände!

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich rc.

365. Ich will von meiner Missethat Mich zu dem Herrn bekehren; Du wollest selbst mir Hülf' und Rath Hiezu, o Gott, bescheren, Und deines guten Geistes Kraft, Der neue Herzen in uns schafft, Aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann von Natur doch nicht Sein Elend selbst empfinden, Ist ohne deines Geistes Licht Blind, taub und todt in Sünden; Verkehret ist Sinn, Will' und Thun; Des großen Jammers woll'st du nun, O Vater, mich entbinden!

3. Herr, klopf' in Gnaden bei mir an, Und führ' mir wohl zu Sinnen, Was Böses ich vor dir gethan! Du kannst mein Herz gewinnen, Daß ich aus Kummer und Beschwer Lass' über meine Wangen her Viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt Den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben dank' ich deiner Hand; Du gabst auf allen Pfaden Mir manches Gut, nebst Kleid und Brod; Du machtest, daß mir keine Noth Bisher hat können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt Tief aus des Todes Fluthen; Es hat mir sonst auch nicht gefehlt An irgend einem Guten; Zuweilen ward ich auch dabei, Daß ich nicht sicher lebt' und frei, Gestäupt mit Vatersruthen.

6. Hab' ich mich denn bis jetzt vor dir Gehorsams auch beflissen? Ach nein! ein Andres saget mir Mein Herz und mein Gewissen; Darin ist leider nichts gesund, An allen Orten ist es wund, Von Sünd' und Reu' zerrissen.

7. Bisher hab' ich in Sicherheit Fast unbesorgt geschlafen, Gedacht: es hat noch lange Zeit! Gott pflegt nicht bald zu strafen; Er fähret nicht mit unsrer Schuld So strenge, denn es hat Geduld Der Hirte mit den Schafen.

8. Dieß Alles jetzt zugleich erwacht; Mein Herz will mir zerspringen! Ich fühle deines Donners Macht Und Feuer auf mich dringen; Es regt sich wider mich zugleich Des Todes und der Hölle Reich, Die wollen mich verschlingen!

9. Wo bleib' ich denn in solcher Noth? Nichts helfen Thor und Riegel! Wo flieh' ich hin? o Morgenroth, Hätt' ich doch deine Flügel! Verbirg du mich, o fernes Meer! Bedecket mich, fallt

auf mich her, Ihr Klippen, Berg' und Hügel!

10. Ach nur umsonst! und könnt' ich gleich Bis in den Himmel steigen, Könnt' ich mich auch hinab in's Reich Der tiefsten Hölle beugen: So würde mich doch deine Hand Da finden, und von meiner Schand' Und großen Sünde zeugen.

11. Herr Christ! ich fleh' zu dir allein, Du hast mein Heil erfunden; Laß mich in dir verborgen seyn Und bleiben alle Stunden; Du tilgtest ja, du Gotteslamm, Der Menschen Sünd' am Kreuzesstamm Mit deinen heil'gen Wunden.

12. Hier ist mein Herz! o mach' es rein Von allen seinen Sünden; Laß es dir ganz geheiligt seyn, Ganz deine Lieb' empfinden. O schaffe mich im Grunde neu, Daß ich, im Glaubenskampfe treu, Die Welt mög' überwinden!

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

366. Wo soll ich fliehen hin, Weil ich beschweret bin Mit vielen großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, Mein' Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu, voller Gnad'! Auf dein Gebot und Rath Kommt mein betrübt Gemüthe Zu deiner großen Güte; Laß du auf mein Gewissen Ein Gnadentröpflein fließen!

3. Ich, dein betrübtes Kind, Werf' alle meine Sünd', So viel auch in mir stecken Und mich so heftig schrecken, In deine tiefen Wunden, Wo ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, Die theure Gnadenfluth, Wasch' ab all' meine Sünde; Mit Trost mein Herz verbinde, Und ihr nicht mehr gedenke, In's Meer sie tief versenke!

5. Du bist es, der mich tröst't, Weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im Grabe; Da wolltest du's verschließen, Da wird's auch bleiben müssen.

6. Ist meine Schuld auch groß, So werd' ich ihr doch los, Wenn ich dein Blut auffasse, Und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, All' Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; Doch was ich haben will, Ist Alles mir zu Gute Erlangt mit deinem Blute, Damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll' und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer Mir ganz entgegen wär', Darf ich doch nicht verzagen; Mit dir kann ich sie schlagen. Dein Blut darf ich nur zeigen, So muß ihr Trotz bald schweigen.

9. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlass' ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben, Dein Reich muß ich ererben; Denn du hast mir's erworben, Da du für mich gestorben.

10. Ach, führ' mein Herz und Sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög' Alles meiden, Was mich und dich kann scheiden, Damit an deinem Leibe Ein Glied ich ewig bleibe.

11. Amen! zu aller Stund' Sprech' ich aus Herzensgrund! Du wollest mich doch leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, Auf daß ich deinen Namen Ewig lobpreise! Amen.

Eigene Melodie.

367. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Mein' Hoffnung steht auf Erden; Ich weiß, daß du mein Tröster bist; Kein Trost mag sonst mir werden. Kein Engel ist im Himmelszelt, Kein Mensch ist in der weiten Welt, Der mir aus Nöthen helfen kann; Dich ruf' ich an, Von dem ich Hülfe kann empfahn.

2. Mein' Schuld ist schwer und übergroß, Und reuet mich von Herzen; Derselben mach' mich frei und los Durch deinen Tod und Schmerzen, Und nimm dich mein beim Vater an, Der du genug für uns gethan; So werd' ich los der Sündenlast; Mein Glaube faßt, Was du mir, Herr, versprochen hast.

3. Ach, stärk' durch dein' Barmherzigkeit In mir das recht' Vertrauen, Auf daß ich deine Freundlichkeit Mög' inniglich anschauen, Daß ich vor Allem liebe dich, Und meinen Nächsten gleich als mich; Und sende Hülfe mir am End', Damit behend Des Teufels List sich von mir wend'!

4. Ehr' sey Gott in dem höchsten Thron, Dem Vater aller Güte, Und Jesu Christ, dem liebsten Sohn, Der uns allzeit behüte; Und auch dem werthen heil'gen Geist, Der allezeit uns Hülfe leist', Daß wir zum Lob ihm sey'n bereit Hier in der Zeit, Und einst auch in der Ewigkeit.

Eigene Melodie.

368. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden! Sieh' doch, wie ich in meinem Muth Mit Schmerzen bin beladen, Und in mir hab' der Pfeile viel, Die im Gewissen ohne Ziel Mich armen Sünder quälen.

2. Erbarm' dich mein bei solcher Last, Nimm sie von meinem Herzen, Dieweil du sie gebüßet hast Am Kreuz mit Todesschmerzen: Auf daß ich nicht mit großem Weh In meinen Sünden untergeh', Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn Alles mir kommt ein, Was ich mein' Tag' begangen, So fällt mir auf das Herz ein Stein, Und hält mich Furcht umfangen; Ja, ich weiß weder aus noch ein, Und müßte gar verloren seyn, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch durch dein theures Wort

erwacht Mein Herz zu neuem Leben; Erquickung hat es mir gebracht, Ich darf nicht trostlos beben, Dieweil es Gnade dem verheißt, Der sich mit tief zerknirschtem Geist Zu dir, o Jesu, wendet.

5. So komm' ich jetzt zu dir allhie In meiner Noth geschritten, Und will dich mit gebeugtem Knie Von ganzem Herzen bitten: Vergib es mir doch gnädiglich, Was ich mein Lebtag' wider dich Auf Erden hab' gesündigt!

6. Vergib mir's doch, o Herr, mein Gott, Um deines Namens willen! Du woll'st in mir die große Noth Der Uebertretung stillen, Daß sich mein Herz zufrieden geb', Und dir hinfort zu Ehren leb' In kindlichem Gehorsam.

7. Stärk' mich mit deines Geistes Muth; Heil' mich mit deinen Wunden; Wasch' mich mit deiner Gnade Fluth In meinen letzten Stunden, Und nimm mich einst, wann's dir gefällt, In wahrem Glauben von der Welt Zu deinen Auserwählten!

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich rc.

369. O Vater der Barmherzigkeit! Ich falle dir zu Fuße: Verstoß den nicht, der zu dir schreit, Und thut noch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, Verzeih' mir Alles gnädiglich Durch deine große Güte!

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine Weisheit schaffe Rath, Worinnen mir's sonst fehlet. Gib Willen, Mittel, Kraft und Stärk', Daß ich mit dir all' meine Werk' Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast Am Kreuze für mich Armen Getragen aller Sünden Last, Woll'st meiner dich erbarmen! O Gottes und des Menschen Sohn, Erbarm' dich mein und mein verschon', Hör' an mein kläglich Seufzen!

4. O heil'ger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken! Wenn mich die Sündenlust anficht, Laß mich von dir nicht wanken; Verleih', daß nun und nimmermehr Begier nach Wollust, Geld und Ehr' In meinem Herzen herrsche.

5. Und wann mein Stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Argen Trotz und List Durch Christi Sieg mag dämpfen; Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth, Ja selbst der letzte Feind, der Tod, Nur sey die Thür zum Leben!

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu rc.

370. Gott rufet noch; sollt' ich nicht endlich hören? Wie lass' ich mich bezaubern und bethören! Die kurze Freud', die kurze Zeit vergeht, Und meine Seel' noch so gefährlich steht.

2. Gott rufet noch; sollt' ich nicht endlich kommen? Ich hab'

so lang' die treue Stimm' vernommen! Ich wußt' es wohl, ich war nicht, wie ich sollt'; Er winkte mir, ich habe nicht gewollt.

3. Gott rufet noch; ach, daß ich mich nicht gebe! Ich fürcht' sein Joch, und doch in Banden lebe; Ich halte Gott und meine Seele auf; — Er ziehet mich; mein armes Herze, lauf!

4. Gott rufet noch, ob ich mein Ohr verstopfet; Er stehet noch an meiner Thür und klopfet; Er ist bereit, daß er mich noch empfang'; Er wartet noch auf mich: wer weiß, wie lang'!

5. Gib dich, mein Herz, gib einmal dich gefangen! Wo willst du Trost, wo willst du Ruh' erlangen? Laß los, laß los! brich alle Band' entzwei! Dein Geist wird sonst in Ewigkeit nicht frei.

6. Gott locket mich; nun länger nicht verweilet! Gott will mich ganz; nun länger nicht getheilet! Fleisch, Welt, Vernunft, sag' immer, was du willt! Mir Gottes Stimme mehr, als deine, gilt.

7. Ich folge Gott! ich will ihn ganz vergnügen, Die Gnade soll im Herzen endlich siegen; Ich gebe mich; Gott soll hinfort allein Und unbedingt mein Herr und Meister seyn.

8. Ach, nimm mich hin, du Langmuth ohne Maße! Ergreif' mich wohl, daß ich dich nie verlasse! Herr, rede nur, ich geb' begierig Acht; Führ', wie du willst; ich bin in deiner Macht.

Mel. Seele, du mußt munter werden ꝛc.

371. Hüter, wird die Nacht der Sünden Nicht verschwinden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sinnen Bald zerrinnen, Darein ich verhüllet bin?

2. Möcht' ich wie das Rund der Erden Lichte werden! Seelensonne, geh' mir auf! Ich bin finster, kalt und trübe; Jesu, Liebe, Komm, befördre deinen Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde, Da die Stunde Der Erscheinung kommen ist; Und ich muß mich stets im Schatten So ermatten, Weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, Weil du kommen; Aber ich bin lauter Nacht; Darum woll'st du mir, dem Deinen, Auch erscheinen, Der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke Ohne Stärke In der Finsterniß vollziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben, Und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Ach, daß länger meine Seele Sich nicht quäle, Zünd' dein Feuer in mir an! Laß mich finstres Kind der Erden Helle werden, Daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben Mir nicht geben; Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken Und erquicken, Jesus muß die Sonne seyn.

8. Nur die Decke vor den Augen Kann nicht taugen; Seine Klarheit kann nicht ein. Wenn

sein helles Licht den Seinen Soll erscheinen, So muß rein das Auge seyn.

9. Jesu, gib gesunde Augen, Die was taugen, Rühre meine Augen an! Denn das ist die größte Plage, Wenn am Tage Man das Licht nicht sehen kann!

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

372. Gott, der du Allen gütig, Barmherzig, gnädig und langmüthig, Voll Treu', Geduld und Liebe bist! Schau', wie ich meine Sünde Mit reuigem Gemüth empfinde, Die groß und viel und greulich ist! Schau', wie mich dieses schmerzt! Ich hab' versäumt, verscherzt Deine Gnade, So viel Geduld, So große Huld, Und schwer gehäufet meine Schuld!

2. Vergib mir dieß Verbrechen! Denn willst du unsre Sünden rächen, Wer will vor deinem Zorn bestehn? Du drohst, nach vielem Locken, Ein Herz mit Blindheit zu verstocken, Das nicht auf deinen Wink will sehn. Verstocke nur mich nicht! Mein Herze seufzt und spricht: „Gnade, Gnade! Ach, lasse du Zu deiner Ruh', Zu deinem Abendmahl mich zu!“

3. Ich bleibe stets im Dunkeln, Wo nicht der Gnade Strahlen funkeln, Die meine Finsterniß vertreibt. Wirst du mich nicht bekehren, Wird nicht dein Geist mein Herze lehren, So weiß ich, daß es thöricht bleibt. Mein Vater, wo du mich Nicht leitest, irre ich! Jesu Gnade Und deren Schein Muß mir allein Zum Leitstern, Licht und Weisheit seyn.

4. Herr, ohne deine Gnade Bleib' ich verirrt auf finsterm Pfade, Vor dir verdammlich, o mein Gott! Wirst du mir nicht das Leben, Geist, Seligkeit und Kräfte geben, So bleib' ich bös', in Sünden todt. Drum ruf' ich, Herr, zu dir: „Gib deine Gnade mir, Gott der Gnaden!“ Denn deine Cur Verbessert nur Die so verdorbene Natur!

5. Laß alle meine Kräfte, Gedanken, Reden und Geschäfte Durch deine Gnade heilig seyn! Laß meinen bösen Willen Nichts wollen, lieben und erfüllen; Was dieser wirkt, kann nicht gedeihn. Ist etwas recht vor dir, Zu solchem schenke mir Deine Gnade; Denn was beruht Auf Fleisch und Blut, Ist, guter Gott, vor dir nicht gut.

6. Herr, es sind Gnadenwerke: Der Liebe Brunst, des Glaubens Stärke, Der Hoffnung Trost; die schenke du! Mein einziges Vergnügen, Mein Lebensfunk' in letzten Zügen, Mein Ruhm, mein Segen, meine Ruh', Mein Alles und mein Eins Sey, und sonst ewig Keins, Deine Gnade! Es bleibt dabei, Daß ich auf's neu' Das, was ich bin, aus Gnaden sey!

7. Nur du, Gott aller Gnaden, Wirkst alles Gut's, heilst allen Schaden; Nur, was die Gnade schafft, ist gut! Laß sie mir De-

muth geben, Geduld im Kreuze, Kraft zum Leben, Versöhnlichkeit und sanften Muth, Der Klugheit güldne Kunst, Der Andacht reine Brunst! Ohne Gnade Ist Alles Pein; Laß sie allein Mein Leben, meinen Himmel seyn!

8. Ach, gib mir ein Verlangen, An deiner Gnade fest zu hangen, Wie sich ein Schiff am Anker hält! Ach, laß bei deinem Fügen An deiner Gnade mir genügen, In Schmach und Armuth dieser Welt! Was schwer und bitter ist, Erleichtert und versüßt Christi Gnade; Der hat schon satt, Wer Gnade hat: Sie ist an alles Reichthums Statt.

9. Laß in Versuchungsstunden Mir gegen die Gewissenswunden Die Gnade Oel und Balsam seyn! Laß, wenn ich werde flehen, Die Gnade mir entgegengehen; Sie führ' mich selbst zu dir hinein! Und klopf' ich an bei dir, O Gott, so öffne mir Deine Gnade; Und bet' ich dann Dich, König, an, Gib, daß ich Gnade finden kann!

10. Ich gehe, wo ich gehe, Ich sitze, liege oder stehe, Ich wache oder schlafe ein, Ich lebe oder sterbe: Laß die Barmherzigkeit mein Erbe, Das Gute meine Folge seyn! Ich will in dieser Zeit Und in der Ewigkeit Nichts, als Gnade! Mein Herze schließt In Jesu Christ, Der aller Gnaden Urquell ist.

Mel. Mein Herzens-Jesu ꝛc.

373. Nimm hin mein Herz, Gott, nimm es an! Ich bring' es dir zur Gabe; Ich bring' es dir, so gut ich's kann, So schwach und arm ich's habe; Ich weiß doch, du verschmähst es nicht, So viel dem Opfer auch gebricht, Das ich dir willig weihe.

2. Nimm, o mein Heiland, nimm es hin, Du Herz voll ew'ger Liebe! Mein Herz ist voller Eigensinn Und voll verkehrter Triebe; Es hängt an Welt und eitler Lust; Doch ist dir's auch, o Herr, bewußt, Ich kann's nicht selbst bekehren!

3. Mach' du's zu deinem reinen Haus, Das dir gefallen könne; Was dir zuwider, reiß heraus, Daß dich und mich Nichts trenne! Entsünd'ge mich mit deinem Blut, Gib mir den Geist, — dann werd' ich gut, Dann fang' ich an zu leben.

4. Herr, gib, — und kost' es immerhin Dem Fleische tausend Schmerzen, — Herr, gib mir einen neuen Sinn, Ein Herz nach deinem Herzen! Ein Herz, das dich mit Freuden ehrt, Das kindlich deine Stimme hört Und deinen Namen fürchtet.

5. Gib mir ein Herz, das dich forthin Mit Vorsatz nie betrübet; Ein Herz, das dich mit lautrem Sinn Aus allen Kräften liebet, Ein Herz, das nur für dich entbrennt, Und keine falsche Liebe kennt; Ein Herz voll Kraft und Glauben.

6. Gib mir ein Herz, das deine Zucht, Wenn sich's verfehlt, bald

spüret; Ein Herz, das keine Straße sucht, Als die zum Himmel führet; Ein Herz, das auch in Noth und Pein Zu dir die Zuflucht nimmt allein, Und auch im Kreuz dich preiset;

7. Ein Herz, das Freund' und Feinde liebt, Und Nichts haßt, als die Sünden; Ein Herz, das täglich mehr sich übt, Sich stets in dir zu finden; Ein Herz, das immer droben ist, Dort, wo du bist, Herr Jesu Christ, Zu deines Vaters Rechten.

8. Herr! gibst du mir ein solches Herz, Was will ich mehr verlangen? Dann bleib' ich fest in Freud' und Schmerz An deiner Liebe hangen; Dann bin ich dein, und du bist mein; Dann werd' ich einst dort oben seyn, Und selig dich umfangen!

Mel. Sieh', hier bin ich rc.

374. Meine Seele, Voller Fehle, Suchet in dem Dunkeln Licht; Jesu, neige Dich und zeige Mir dein tröstlich Angesicht! Auf mein Flehen Laß dich sehen, Und verbirg dich länger nicht!

2. Ich empfinde: Meine Sünde Sey an allem Kummer Schuld; Ich gestehe Dir's und flehe Um Vergebung und Geduld. Du, mein Leben, Kannst mir geben Neue Hülfe, neue Huld.

3. Ach, von Herzen Und mit Schmerzen Such' ich dich, mein Trost und Heil! Wie so lange Ist es bange Meiner Seele! komm in Eil', Laß dich nieder, Komme wieder, Meines Herzens bestes Theil!

4. Richtig handeln, Weise wandeln Woll'st du künftig mir verleihn; Gib die Triebe Reiner Liebe Voller in mein Herz hinein. Welch ein Segen Ist zugegen, Wenn es heißt: du mein, ich dein!

5. Lehre, leite, Vollbereite Mich, wie du mich haben willt; Gib mir Klarheit, Geist und Wahrheit, Daß ich gleich sey deinem Bild; Daß man merke, Meine Stärke Sey in dir, und du mein Schild;

6. Bis im Lichte Dein Gesichte Mir sich droben völlig zeigt, Wo die Deinen Nicht mehr weinen, Und die Klagestimme schweigt. Drum so zeige Mir die Steige, Da man auf zum Himmel steigt!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat rc.

375. Mein Gott, das Herz ich bringe dir Zur Gab' und zum Geschenk. Du forderst solches selbst von mir, Deß bin ich eingedenk.

2. „Gib mir, mein Kind, dein Herz!" sprichst du, „Das ist mir lieb und werth. Du findest doch nicht anders Ruh' Im Himmel und auf Erd'!"

3. Nun, o mein Vater, nimm es an, Mein Herz, veracht' es nicht! Ich geb's, so gut ich's geben kann; Kehr' zu mir dein Gesicht!

4. Zwar ist es voller Sündenlust Und voller Eitelkeit, Des Guten aber unbewußt Und wahrer Frömmigkeit.

5. Doch steht es nun in Leid und Reu', Fühlt seinen Uebelstand, Und trägt jetzt vor den Dingen Scheu, Dran es sonst Freude fand.

6. Zermalme meine Härtigkeit, Mach' mürbe meinen Sinn, Und ziehe mich in Reu' und Leid Zu deinem Herzen hin!

7. Sodann nimm mich, Herr Jesu Christ, Tauch' mich tief in dein Blut! Ich glaub', daß du gekreuzigt bist, Der Welt und mir zu Gut.

8. Stärk' meine schwache Glaubenshand, Zu fassen auf dein Blut, Als der Vergebung Unterpfand, Das Alles machet gut.

9. Schenk' mir, nach deiner Jesushuld, Gerechtigkeit und Heil; Du trugst ja meine Sündenschuld Und meiner Strafe Theil.

10. In dich woll'st du mich kleiden ein, Dein' Unschuld ziehn mir an, Daß ich, von allen Sünden rein, Vor Gott bestehen kann.

11. Gott, heil'ger Geist, nimm du auch mich In die Gemeinschaft ein; Ergieß, um Jesu willen, dich Tief in mein Herz hinein!

12. Dein göttlich Licht gieß in mich aus, Und reichlich Gottes Lieb'; Lösch' Finsterniß, Haß, Falschheit aus, Schenk' mir stets deinen Trieb!

13. Hilf, daß ich sey im Glauben treu An Jesum, Gottes Sohn, Und ihn bekenne sonder Scheu Vor aller Feinde Hohn.

14. Hilf, daß ich sey im Hoffen fest, Voll Demuth und Geduld, Daß, wenn auch Alles mich verläßt, Mich tröste deine Huld.

15. Hilf, daß ich sey von Herzen rein In Lieb' und Freundlichkeit, Daß ich Nichts thu' zum Augenschein, Nein, wie's dein Herz erfreut.

16. Hilf, daß ich sey von Herzen schlicht, Aufrichtig und doch klug; Mein Wort, mein Werk und Angesicht Sey ohne List und Trug!

17. Nimm dir, o Gott, zum Tempel ein Mein Herz hier in der Zeit, Und laß es deine Wohnung seyn In alle Ewigkeit!

18. Dir geb' ich's ganz zu eigen hin! Brauch's, wie es dir gefällt! Ich weiß es, daß ich deine bin, Ja dein, und nicht der Welt.

19. Weg Welt! weg Sünd'! dir geb' ich nicht Mein Herz; nur, Jesu, dir Ist dieß Geschenke zugericht't; Behalt' es für und für!

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

376. Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz! Mein Herz ist ganz verderbet; Es fühlt von Sünden großen Schmerz, Die ihm sind angeerbet, Und die's noch thut ohn' viele Scheu; Ach, mache, daß es wieder sey, Wie du es einst erschaffen!

2. Gib mir auch einen neuen Geist, Der, wie du, sey gesinnet,

Der dir anhänget allermeist, Und, was du willst, beginnet. Gib, daß ich hasse Fleisch und Blut, Den Glauben üb' in sanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, Ob ich es gleich verdienet, Mich, o getreuer Vater, nicht, Weil Jesus mich versühnet! Laß nimmer, nimmer, nimmermehr Mich fallen, als dein Kind, so sehr, Daß du es von dir wärfest!

4. Den heil'gen Geist nimm nicht von mir; Den bösen Geist vertreibe, Daß ich, als nie entführt von dir, Stets deine sey und bleibe. Beherrsche du Herz, Sinn und Muth Durch deinen Geist, so geht es gut Im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich, Hilf, und vergib die Sünden; Und sucht dann meine Seele dich, So laß dich von ihr finden, Und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, Darinnen Trost und Leben ist, Trotz Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein heil'ger Geist erquicke mich Mit seinem Freudenöle, Damit Verzweiflung ewiglich Fern sey von meiner Seele; Sey du mein Freund, o Herr, allein! Ach, laß mich ganz dein eigen seyn, Und führe mich zur Freude!

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht ꝛc.

377. Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dieß Trostwort Allen, Welche fern von rechter Bahn Auf verkehrtem Wege wallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth: Doch hat er in seinem Worte Eidlich sich dazu erklärt. Sehet nur, die Gnadenpforte Ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaf verloren ist, Suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das Verirrte, Daß es nicht verderben kann. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er Macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubt es doch und denkt daran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier Und bekenne meine Sünden: Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, Daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Ich bin ganz getrosten Muths: Ob die Sünden blutroth wären, Müssen sie kraft deines Bluts Sich in Schneeweiß doch verkehren, Daß ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Jesus nimmt die Sünder an: Mich auch hat er angenommen, Und den Himmel aufge-

than, Daß ich selig zu ihm kommen Und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Eigene Melodie.

378. Mein Heiland nimmt die Sünder an, Die unter ihrer Last der Sünden Kein Mensch, kein Engel trösten kann, Die nirgends Ruh' und Rettung finden. Die mit sich selber im Gedräng', Daß ihnen alle Welt zu eng, Weil über sie der Stab gebrochen, Der Himmel ihnen abgesprochen, Die sehn die Freistatt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz Trieb ihn von seinem Thron auf Erden; Ihn drang der Sünder Noth und Schmerz, An ihrer Statt ein Fluch zu werden. Er senkte sich in ihre Noth Und litt für sie den bittern Tod. Nun, da er denn sein eignes Leben Für sie zur Lösung hingegeben Und für die Welt genuggethan, So heißt's: er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein väterlicher Schooß Ein sichres Schloß bedrängter Seelen; Er spricht sie vom Gerichte los, Und endet bald ihr ängstlich Quälen; Es wird ihr ganzes Sündenheer Wie in ein unergründlich Meer Durch sein Verdienst hinabgesenket; Der Geist, der ihnen wird geschenket, Führt sie zu Gott auf ebner Bahn. — Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. O solltest du sein Herze sehn, Wie sich's nach armen Sündern sehnet, Sowohl wenn sie noch irre gehn, Als wenn ihr Auge nach ihm thränet! Er streckt die Hand nach Zöllnern aus; Er eilet in Zachäi Haus; Wie stillet sanft er Magdalenen Den wilden Fluß der Reuethränen, Und denkt nicht, was sie sonst gethan! — Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. Wie freundlich blickt er Petrum an, Ob dieser gleich so tief gefallen! Und dieß hat er nicht nur gethan, Als er auf Erden mußte wallen, Nein, er ist immerdar sich gleich: Gerecht, an Treu' und Gnade reich; Und wie er unter Schmach und Leiden, So ist er auf dem Thron der Freuden Den Sündern liebreich zugethan. — Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. So komme denn, wer Sünder heißt, Und wen sein Sündengreu'l betrübet, Zu dem, der Keinen von sich weist, Der sich gebeugt zu ihm begiebet! Wie? willst du dir im Lichte stehn Und ohne Noth verloren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, Da dich zu retten Er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. Komm nur mühselig und gebückt, Komm nur, so gut du weißt zu kommen! Wenn auch die Last dich niederdrückt, Du

wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht Und wie er dir entgegengeht! Wie lang' hat er mit stillem Flehen Sich liebend nach dir umgesehen! So komm denn, Sünder, komm heran! — Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Sprich nicht: „Ich hab's zu arg gemacht, Ich hab' die Güter seiner Gnaden So lang' und schmählich durchgebracht; Er hat mich oft umsonst geladen!" Wofern du's jetzt nur redlich meinst, Und deinen Fall mit Ernst beweinst, So soll ihm Nichts die Hände binden, Und du sollst dennoch Gnade finden; Er hilft, wo sonst Nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Doch sprich auch nicht: „Es ist noch Zeit, Ich muß erst diese Lust genießen; Gott wird ja eben nicht schon heut' Die offne Gnadenpforte schließen!" Nein, weil er ruft, so höre du, Und greif' mit beiden Händen zu! Wer seiner Seele Heut' verträumet, Der hat die Gnadenzeit versäumet, Dem wird hernach nicht aufgethan! Heut' komm, heut' nimmt dich Jesus an!

10. Ach, zeuch uns Alle recht zu dir, Holdsel'ger Heiland aller Sünder! Erfüll' mit heiliger Begier Uns, die von Gott gewichnen Kinder! Zeig' uns bei unsrem Seelenschmerz Dein aufgeschloss'nes Liebesherz; Und wenn wir unser Elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein Jedes sagen kann: Gott Lob, auch mich nimmt Jesus an!

An Bußtagen.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

379. Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott Von ganzem Herzen schreien, Bitten, daß er durch seine Gnad' Uns woll' vom Uebel freien, Uns alle Sünd' und Missethat, Die unser Fleisch begangen hat, Als ein Vater verzeihen.

2. Wir sprechen: Vater, sieh' doch an Die Armen und Elenden, Die Uebels viel vor dir gethan Mit Herzen, Mund und Händen! Verleih' uns, daß wir Buße thun, Und unsern Lauf in deinem Sohn Zur Seligkeit vollenden!

3. Herr, unsre Schuld ist überschwer, Muß unsre Herzen brechen! Doch dein's Erbarmens ist viel mehr, Als ein Mensch kann aussprechen. Das suchen und begehren wir, In Hoffnung, daß du dort und hier Die Sünd' nicht wollest rächen.

4. Du willst nicht, daß der Sünder sterb', Und zur Verdammniß fahre; Du willst, daß er die Gnad' erwerb', Und sich darin bewahre. So hilf uns nun, o Herre Gott! Damit uns nicht der ew'ge Tod In Sünden widerfahre!

5. Vergib, vergib, und hab' Geduld Mit uns, den Armen, Schwachen! Laß deinen Sohn von aller Schuld Uns los und ledig machen. Nimm unsrer Seele treulich wahr, Daß ihr kein Schaden widerfahr' Vom Feind, dem alten Drachen.

6. Wenn du nun in's Gerichte gehn Und mit uns wolltest rechten, O Herr, wie würden wir bestehn, Und wer würd' uns verfechten? O Herr, sieh' uns barmherzig an, Und hilf uns wieder auf die Bahn, Zur Pforte der Gerechten!

7. Wir opfern dir uns arm und bloß, Reumüthig und zerschlagen. O, nimm uns auf in deinen Schooß, Und laß uns nicht verzagen! O hilf, daß wir getrost und frei, Ohn' alle List und Heuchelei, Dein Joch zum Ende tragen.

8. Sprich uns durch deine Boten zu, Und heile die Gewissen; Stell' unser Herz durch sie zur Ruh', Thu' uns dadurch zu wissen, Wie Christus vor dein'm Angesicht All' unsre Sachen hat geschlicht't; Des Trosts laß uns genießen!

9. Erhalt' in unsres Herzens Grund Des neuen Lebens Samen, Und hilf, daß wir den neuen Bund In deines Sohnes Namen Vollenden treulich in der Zeit, Und so der ew'gen Herrlichkeit Versichert werden. Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

380. Wir liegen hier zu deinen Füßen, Ach Herr von großer Güt' und Treu'! Wir fühlen leider im Gewissen, Wie sehr dein Zorn entbrennet sey. Weh' uns, das Maß ist nun erfüllt; Weh' uns, Herr, wenn du strafen willt!

2. Du bist gerecht, wir aber Sünder; Wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen Kinder, Die Wege des Verderbens gehn. Weh' uns! zückt das gewetzte Schwert, Wer bleibet von ihm unversehrt?

3. Doch, Vater, denk' an deinen Namen, Gedenk' an deinen lieben Sohn! Dein Wort ist immer Ja und Amen, Dein Eidschwur zeuget selbst davon. Wohl uns! du gehst nicht in's Gericht, Du willst den Tod des Sünders nicht.

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, O Vater, mit zerknirschtem Geist! Uns tröstet ganz allein der Glaube, Daß du doch ein Erbarmer sey'st. Wohl uns, du hast ein Vaterherz, Und siehst voll Mitleid unsern Schmerz!

5. Der Mittler selbst tritt in die Mitten, Ach, schaue seine Wunden an! Schau' das, was er für uns gelitten, Wodurch er für uns gnug gethan. Wohl uns! du willst sein Opfer sehn: Wir werden nicht verloren gehn.

6. Das theure Blut von Gottes Sohne Schreit für uns um Barmherzigkeit. Schau', Jesu, von dem Gnadenthrone, Und

denke, es ist Gnadenzeit! Wohl uns! dein Herz ist uns geneigt, So daß es Gnad' um Gnad' erzeigt.

7. Du läss'st die wohlverdiente Strafe Vor unsern Häuptern übergehn, Daß wir nicht als verlorne Schafe Von deiner Hut verlassen stehn. Wohl uns! in deinem Gnadenschooß Machst du uns aller Plagen los.

8. Drum wollen wir dir Opfer bringen, Und dein nur seyn mit Leib und Seel'; Es soll dein Lob zum Himmel dringen Von dem erlösten Israel. Wohl uns! wir jauchzen insgemein: Gott, unser Gott, will gnädig seyn!

2. Glaube und Rechtfertigung.

Eigene Melodie.

381. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ! Ich bitt', erhör' mein Klagen; Verleih' mir Gnad' zu dieser Frist, Laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, Herr, ich mein', Und daß ich möge streben, Dir zu leben, Dem Nächsten nütz zu seyn, Das wollest du mir geben!

2. Ich bitt' noch mehr, o Herr, mein Gott! Du kannst es mir wohl geben: Daß ich nicht wieder werd' zu Spott; Die Hoffnung gib daneben. Voraus, wann ich muß hie davon, Daß ich dir mög' vertrauen, Und nicht bauen Auf eignes Werk und Thun, — Sonst werd' ich dich nicht schauen.

3. Verleih', daß ich von Herzensgrund Den Feinden mög' vergeben; Verzeih' mir auch zu dieser Stund', Schaff' mir ein neues Leben! Dein Wort laß meine Speise seyn, Die Seel' damit zu nähren, Mich zu wehren, Wenn Unglück bricht herein, Das mich bald möcht' verkehren.

4. Laß mich nicht Lust noch Furcht von dir In dieser Welt abwenden; Beständigkeit an's End' gib mir; Du hast's allein in Händen; Und wem du's gibst, der hat's umsonst! Es mag Niemand ererben Noch erwerben Durch Werk' dein' Gnad' und Gunst, Die uns erlöst vom Sterben.

5. Ich lieg' im Streit und widerstreb'; Hilf, o Herr Christ, mir Schwachen! In deiner Gnad' allein ich leb'; Du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung und Gefahr, Woll'st du mich bester Maßen Fest umfassen; Behüt' mich immerdar! — Ich weiß, du wirst's nicht lassen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen rc.

382. Herr, laß des wahren Glaubens Schein In meinem Herzen brennen, Dich, der du wahrer Gott allein, Lebendig zu erkennen, So wie dein Strahl, du ew'ges Licht, Aus deines

Wortes Spiegel bricht, Das du uns noch willst gönnen!

2. Laß mich bei dieses Lichtes Glanz Dich hier im Glauben schauen, Mein Heil auf diesen Felsen ganz Von Grund der Seele bauen. — Zumal, wenn uns dein Wort verspricht, Du woll'st den Tod des Sünders nicht, Hilf mir auf dieß vertrauen!

3. Laß, nach des Glaubens Eigenschaft, Mich, bis ich werd' erkalten, Nur deine Wahrheit, Gnad' und Kraft, Als wie drei Säulen, halten; So hat mein Herz genug daran, Denn Gott, mein Vater, will und kann Ob Leib und Seele walten.

4. Gib meinem Glauben frischen Muth Und täglich neue Stärke, Und halt' es, Vater, mir zu Gut, Wenn ich oft Schwachheit merke! Bring' du mein glimmend Docht empor, Und brich nicht das zerstoßne Rohr! Denn das sind Gotteswerke.

5. Laß ihn nur wie ein Senfkorn seyn, Doch wurzeln, wachsen, keimen, Und pflanz' ihm Lebensfrüchte ein, Gleich auserwählten Bäumen, Die Gutes tragen dir zum Ruhm! Denn die sind nicht dein Eigenthum, Die ihre Frucht versäumen.

6. Du Geist des Glaubens, mach' mit Gott Im Glauben mich verbunden, Und stärke mich in Kampf und Noth, Bis ich den Herrn gefunden! Die Sünde scheidet mich und dich; Ach, führe du im Glauben mich Zu Gott durch Christi Wunden!

7. O senk' mich in den Weinstock ein, Gleich andern guten Reben! Dann wird nur Jesus mir allein Des Lebens Säfte geben. Bei ihm schöpf' ich dann allezeit Licht, Glauben, Trost und Seligkeit, Und unter'm Kreuz das Leben.

8. Gib, daß ich endlich meinen Geist In Gottes Vaterhände, Wann er sich aus dem Kerker reißt, Mit wahrem Glauben sende, Und thu' mir nach vollbrachtem Lauf Durch Jesum dort die Heimath auf, Als meines Glaubens Ende!

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' rc.

383. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, Du meiner Seele Leben! Was mir zum Glauben nöthig ist, Kann ich mir selbst nicht geben; Drum hilf du mir von oben her, Den wahren Glauben mir gewähr', Und daß ich drin verharre.

2. Lehr' du und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne, Daß ich, o Jesu Christe, dich Den Sohn des Höchsten nenne; Daß ich zugleich den heil'gen Geist, Der uns den Weg zum Himmel weist, Von ganzem Herzen ehre.

3. Laß mich vom großen Gnadentheil Die recht' Erkenntniß finden: Wie der nur an dir habe Theil, Dem du vergibst die Sünden; Daß ich es such', wie sich's

gebührt; Du bist der Weg, der mich recht führt, Die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, Es wohl zu Herzen fasse, Daß sich mein Glaube immerfort Auf dein Verdienst verlasse; Daß mein lebend'ger Glaube mir Gerechtigkeit verleih' vor dir, Wenn ich in Sünden zage.

5. Laß meinen Glauben trösten sich Des Bluts, das du vergossen, Und halt' in deiner Gnade mich Beständig eingeschlossen. Gib, daß im Glauben ich die Welt, Und was die Welt am höchsten hält, Allzeit für Schaden achte.

6. Ist auch mein Glaub' ein Senfkorn klein, So daß ich ihn kaum merke, Woll'st du doch in mir mächtig seyn, Daß deine Gnad' mich stärke, Die das zerstoßne Rohr nicht bricht, Und auch das Docht, das glimmet, nicht Auslöschet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, Den Glauben zu behalten, Ein gut Gewissen auch dabei, Und daß ich so mög' walten, Daß ich sey lauter jederzeit, Ohn' Anstoß, mit Gerechtigkeit Erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr! durch den Glauben wohn' in mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß er sey fruchtbar für und für Und reich an guten Werken; Daß er sey thätig durch die Lieb', Mit Freuden und Geduld sich üb', Dem Nächsten treu zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die Kraft, Daß vollends bei dem Ende Ich übe gute Ritterschaft, Zu dir allein mich wende In meiner letzten Stund' und Noth, Des Glaubens End' durch deinen Tod, Die Seligkeit, erlange.

10. Du hast entzündet, Jesu Christ, Das Fünklein in mir Schwachen, Drum was von Glauben in mir ist, Das woll'st du stärker machen; Was du begonnen hast, vollführ' Bis an das Ende, daß bei dir Auf Glauben folge Schauen.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

384. Ich weiß, an wen ich glaube, Ich weiß, was fest besteht, Wenn Alles hier im Staube Wie Staub und Rauch verweht; Ich weiß, was ewig bleibet, Wo Alles wankt und fällt, Wo Wahn die Weisen treibet Und Trug die Klugen hält.

2. Ich weiß, was ewig dauert, Ich weiß, was nie verläßt; Auf ew'gen Grund gemauert Steht diese Schutzwehr fest. Es sind des Heilands Worte, Die Worte, fest und klar. An diesem Felsenhorte Halt' ich unwandelbar.

3. Auch kenn' ich wohl den Meister, Der mir die Feste baut: Es ist der Herr der Geister, Auf den der Himmel schaut, Vor dem die Seraphinen Anbetend niederknie'n, Um den die Heil'gen dienen! — Ich weiß und kenne ihn.

4. Das ist das Licht der Höhe,

Das ist mein Jesus Christ, Der Fels, auf dem ich stehe, Der diamanten ist, Der nimmermehr kann wanken, Mein Heiland und mein Hort, — Die Leuchte der Gedanken, Die leuchtet hier und dort;

5. Er, den man blutbedecket Am Abend einst begrub; Er, der von Gott erwecket, Sich aus dem Grab erhub; Der meine Schuld versöhnet, Der seinen Geist mir schenkt, Der mich mit Gnade krönet Und ewig mein gedenkt.

6. Drum weiß ich, was ich glaube, Ich weiß, was fest besteht, Und in dem Erdenstaube Nicht mit zu Staub verweht. Es bleibet mir im Grauen Des Todes ungeraubt; Es schmückt auf Himmelsauen Mit Kronen einst mein Haupt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten 2c.

385. Ach, Vater, zeuch mich zu dem Sohne! Du hast ihn ja zum Heil der Welt Und auch zu meinem Gnadenthrone Mir selber also vorgestellt; Drum zeuch mich ganz in ihn hinein, Auf daß wir beide Eines seyn.

2. Was hilft mir wohl des Sohnes Gabe, Wenn du nicht dieses gibst dabei, Daß ich den Geist des Glaubens habe? Doch, Herr, du bist mir ewig treu! Da du den Sohn zum Tod gesenkt, Hast du mir Alles mitgeschenkt.

3. Nun wollest du mir offenbaren, Was Fleisch und Blut nicht geben kann! Gib Kraft, im Glauben zuzufahren, Dämpf' allen falschen Glaubenswahn, Und mache durch den Sohn mich frei, Auf daß mein Glaube Wahrheit sey!

4. Laß mir sein Kreuz im Herzen funkeln; Mein Labsal sey sein theures Blut; Laß nichts den Glaubenstrost verdunkeln; Schreib' sein Gesetz in Herz und Muth! Mein Herze bleibe rein und frei, Und hang' allein an Gnad' und Treu'!

5. Laß mich nur in sein Kleid mich hüllen, Und stets in ihm erfunden seyn; Hilf, daß ich mich nach deinem Willen Stets als vollkommen, weiß und rein Zu stetem Fried' erblicken kann! — Denn Schuld und Straf' ist abgethan.

6. Laß mich dich kindlich Vater nennen, Und gib mir reine Glaubenstreu'; Ja laß mich so mein Heil erkennen, Daß ich auch treu im Leben sey; — So wird durch solches Glaubens Kraft Auch viele Frucht in mir geschafft.

Mel. O du Hüter Israel 2c.

386. Gnade ist ein schönes Wort! Süße klinget es den Seelen, Die das Quälen Des Verderbens recht erkannt, Und den Stand, Drinnen sie zuvor gewesen, Eh' sie Jesus auserlesen Für's wahrhaft'ge Vaterland.

2. Gnade! wie bist du so groß Solchen Seelen, die sich können Sünder nennen, Und empfinden

ihre Noth, Ja, den Tod, Der von den verlornen Schafen So geruhig wird verschlafen! — Ja, du bist ihr täglich Brod!

3. Da verflucht man Satans Dienst, Da verwirft man dieser Erde Lustbeschwerde; Was nur irgend hindern kann, Heißt uns Bann, Und so darf man grade kommen; — Wer da kommt, wird angenommen, Denn Er nimmt die Sünder an.

4. Alle, die von ihm wir sind, Haben erstlich wohl erkennet, Dann bekennet: „Lieber Heiland, ich bin blind Und voll Sünd'!" — Augenblicklich ward uns Leben Und Gerechtigkeit gegeben, Daß wir sel'ge Leute sind.

5. Nun, wir flehen inniglich: Jesu, mache du uns eilig Treu und heilig! Bind' uns sonderlich an dich Festiglich, Denn wir sind gar blöde Kinder, Und noch immer schwache Sünder, Können auch nichts ohne dich.

6. Laß uns alle Tage mehr, Wenn wir dir zu Füßen sinken, Essen, trinken! Denn seitdem wir sind bei dir, Dürsten wir. — Ach, wer irgend dich gefunden, Fühlt solch Dürsten alle Stunden, In der Ferne so wie hier!

7. Für das Alles, höchster Freund, Wollen wir dich ewig loben Hier und droben. Groß ist uns all' deine Treu', Alt und neu! — Gnade, die uns täglich säuget, Gnade, die uns innig beuget: O daß nichts als Gnade sey!

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' rc.

387. Es ist das Heil uns kommen her, Von Güt' und lauter Gnaden. Die Werke taugen nimmermehr, Zu heilen unsern Schaden. Der Glaub' sieht Jesum Christum an, Der hat für Alle g'nug gethan; Er ist der Mittler worden.

2. Was das Gesetz geboten hat, Da man's nicht konnt' erfüllen, Erhub sich Zorn und große Noth, Die Niemand konnte stillen. Vom Fleisch wollt' nicht heraus der Geist, Drauf das Gesetz dringt allermeist; Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei, Gott hab's darum gegeben, Als ob wir könnten selber frei Darnach vollkommen leben; So ist es nur ein Spiegel zart, Der uns zeigt an die sünd'ge Art, In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war's, dieselb' Unart Aus eigner Kraft zu lassen, Wiewohl es oft versuchet ward; Doch mehrt' sich Sünd' ohn' Maßen, Denn sie nahm Ursach' am Gebot; Das dräute mir den ew'gen Tod, Weil ich den Sünden diente.

5. Doch mußt's Gesetz erfüllet seyn, Sonst wär'n wir All' verdorben; Drum schickt' Gott seinen Sohn herein, Der für uns ist gestorben. Das ganz' Gesetz hat er erfüllt, Damit den großen Zorn gestillt, Der über uns ging Alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist

Durch den, den Gott erlesen, So lerne jetzt ein frommer Christ Des Glaubens rechtes Wesen; Der spricht: du lieber Herre mein, Dein Tod soll mir das Leben seyn; Du hast für mich bezahlet!

7. Daran ich keinen Zweifel trag', Dein Wort kann nicht betrügen; Nun sagst du, daß kein Mensch verzag', Deß wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an mich und wird getauft, Dem ist der Himmel schon erkauft, Daß er nicht werd' verloren.

8. Gerecht vor Gott sind die allein, Die dieses Glaubens leben; Doch wird des Glaubens heller Schein Durch Werke kund sich geben. Der Glaub' ist wohl mit Gott daran, Und an der Liebe siehet man, Daß du aus Gott geboren.

9. Die Sünde, durch's Gesetz erkannt, Schlägt das Gewissen nieder; Das Evangelium kömmt zur Hand, Und stärkt den Sünder wieder. Es spricht: Nun kreuch zum Kreuz herzu! Du findest doch nicht Rast noch Ruh' In des Gesetzes Werken.

10. Die Werk' gewißlich kommen her Aus einem rechten Glauben; Denn das kein rechter Glaube wär', Dem man die Werk' wollt rauben. Doch macht allein der Glaub' gerecht! Die Werke sind des Nächsten Knecht', Dran wir den Glauben merken.

11. Die Hoffnung harrt der rechten Zeit, Was Gottes Wort zusage; Wann das geschehen soll zur Freud', Setzt Gott kein Ziel, noch Tage; Er weiß wohl, wann's am besten ist, Und braucht an uns nicht arge List; Deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sich's anließ', als wollt' er nicht, So laß dich's nicht erschrecken, Denn wo er ist am Besten mit, Da will er's nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, Und ob dein Herz spräch' lauter Nein, So laß dir doch nicht grauen!

13. Sey Lob und Ehr' mit hohem Preis, Um dieser Wohlthat willen, Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist! Der woll' mit Gnad' erfüllen, Was er in uns begonnen hat Durch seine süße Wunderthat; Geheiligt sey sein Name!

14. Sein Reich zukomm', sein Will' auf Erd' G'scheh', wie im Himmelsthrone; Das täglich' Brod uns heute werd', Und unsrer Schuld verschone, Wie wir auch unsern Schuldnern thun; Laß uns nicht in Versuchung nun; Lös' uns vom Uebel! Amen.

Mel. Es spricht der Unweisen rc.

388. O Mensch, der Himmel ist zu fern, Durch Werk' ihn zu ersteigen! Wenn der Gehorsam unsers Herrn Nicht wird im Geist dein eigen, So wirst du nimmermehr gerecht, Und bleibest ein unnützer Knecht Mit allen deinen Werken.

2. Was vor der Menschen Angesicht Nach dem Gesetz geschie-

het, Das gilt vor Gottes Aug' noch nicht, Weil er auf Glauben siehet. Wie kannst du aber ohne Geist, Was Gott im Geist vollbringen heißt, Aus eigner Kraft erfüllen?

3. Wer nicht durch Christum wird gerecht, Der kann nicht selig werden; Er ist und bleibt ein armer Knecht Dort und schon hier auf Erden; Er bleibet durch's Gesetz verflucht, So lang' er ohne Glauben sucht Die Seligkeit zu finden.

4. Du, Jesu, giltst vor Gott allein Mit deinem Thun und Leiden. Bringt das der Glaub' in's Herz hinein, So kann die Seel' sich kleiden; Du selbst gibst ihr das Ehrenkleid, Den Brautschmuck der Gerechtigkeit; Damit wird sie bestehen.

5. Was du, mein Herr, für mich gethan Im Leben und im Sterben, Da hat Gott Wohlgefallen dran, Das läßt mich nicht verderben; Das ist mein Licht, mein Trost und Ruhm; Durch Glauben wird's mein Eigenthum, Und heiligt meine Seele.

6. Du hast mich, Herr, durch deinen Tod Von meiner Schuld gereinigt, Hast mich nach schwerer Sündennoth Zum Leben dir vereinigt. Du deckest meine Schande zu, Und bringest meiner Seele Ruh' Und Gnade bei dem Vater.

7. Wo aber Glaub' und Christum ist, Und Sünden sind vergeben, Da führt dann auch ein wahrer Christ Nach dem Gesetz sein Leben; Er wandelt fromm sein Lebenlang, Doch ohne Knechtsgeist, ohne Zwang, Weil Alles geht aus Liebe.

8. Nun für so hohe Gnadengab', Herr Jesu, will ich danken, Und weil ich sonst kein Opfer hab', Als was du gibst mir Kranken, So nimm von meinem neuen Sinn Des Herzens Opfer gnädig hin, Und bring' es vor den Vater!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

389. Aus Gnaden soll ich selig werden; Herz, glaubst du's, oder glaubst du's nicht? Was willst du dich so blöd' geberden? Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht, So muß auch dieses Wahrheit seyn: Aus Gnaden wird der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen, Die eignen Werke fallen hin; Der Mittler, der im Fleisch erschienen, Hat diese Ehre zum Gewinn, Daß uns sein Tod das Heil gebracht, Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! merk' dieß Wort, aus Gnaden! So oft dich deine Sünde plagt, So oft will dir der Satan schaden, So oft dich dein Gewissen nagt. Was die Vernunft nicht fassen kann, Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden, Und übernahm die Sündenlast; Was nöthigt' ihn,

dein Freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen hast? Gab er sich nicht zum Opfer dar, Als jeder Gottes Feind noch war?

5. Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben, So lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jesu schreiben, Was Gott in seinem Wort anpreist, Worauf all' unser Glaube ruht, Ist: Gnade durch des Sohnes Blut.

6. Aus Gnaden! doch, du sicherer Sünder, Denk' nicht: wohlan, ich greif' auch zu! Wahr ist's, Gott ruft verlorne Kinder Aus Gnaden zur verheißnen Ruh'; Doch den geht seine Huld nicht an, Der noch auf Gnade sünd'gen kann.

7. Aus Gnaden! wer dieß Wort gehöret, Tret' ab von aller Heuchelei! Nur wenn der Sünder sich bekehret, Dann lernt er erst, was Gnade sey. Beim Sünd'gen scheint die Gnad' gering; Dem Glauben ist's ein Wunderding.

8. Aus Gnaden wird dem blöden Herzen Das Herz des Vaters aufgethan, Wenn's unter Angst und heißen Schmerzen Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm' ich oftmals Stärkung her, Wenn Gnade nicht mein Anker wär'?

9. Aus Gnaden! hierauf will ich sterben; Ich glaube, darum ist mir wohl. Ich kenn' mein sündliches Verderben, Doch den auch, der mich heilen soll. Mein Geist ist froh, die Seele lacht, Weil Gnade nur mich selig macht!

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist ꝛc.

390. Was uns mit Frieden und Trost erfüllt, Was unsre Seelen alleine stillt, Was wir immer müssen im Herzen finden, Ist die Versöhnung für unsre Sünden Durch Jesu Blut.

2. Wer auf das Opfer des Lamms vertraut, Der hat gewiß nicht auf Sand gebaut, Sondern auf den Felsen, der ewig stehet; Denn wenn die Welt auch zu Grunde gehet, So bleibet er.

3. Wer aber auf eigne Werke sieht, Und sich auf die Art um Gnade müht, Die doch Gott umsonst gibt, der wird zu Schanden, Und bleibt gewißlich in seinen Banden, Verfehlt sein Heil.

4. Gott will den Menschen nicht gnädig seyn, Als nur in Christo Jesu allein, Der für unsre Sünden am Kreuz gehangen, Und für die Sünder hat Gnad' empfangen Zur Seligkeit.

5. Verachtet man Gottes ein'gen Sohn, So ist es ja der verdiente Lohn, Daß man unter'm Zorne muß liegen bleiben; Denn denen nur, die an Jesum gläuben, Ist Heil bereit.

6. Jesu, wir bitten von Herzensgrund (Du bist der Stifter vom neuen Bund) Für die Gottesheerden: ach, laß uns finden Gnade, uns Alle auf dich zu gründen Als Einen Mann!

7. Was du gefunden, das halte fest, Und was sich noch nicht so

ganz verläßt Auf die freie Gnade, das bring' zurechte. O daß kein Einziges bleiben möchte Auf falschem Grund!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

391. Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen Anker ewig hält! Wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, Der Grund, der unbeweglich steht, Wann Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, Das alles Denken übersteigt, Deß, der mit offnen Liebesarmen Sich nieder zu den Sündern neigt, Dem stets das Herz vor Mitleid bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn; Deßwegen kam sein Sohn zur Erden, Und nahm für uns den Himmel ein; Deßwegen klopft er für und für So stark an unsre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden Durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunden recht verbinden, Hier findet kein Verdammen statt, Weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. An diesen Ruf will ich gedenken, Will ihm getrost und glaubig trau'n, Und wenn mich meine Sünden kränken, Nach Gottes Vaterherzen schau'n; Da findet sich zu aller Zeit Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weggerissen, Was Leib und Seel' erquicken kann, — Muß ich der Erde Freude missen, Nimmt auch kein Freund sich meiner an: Ich habe, was mich mehr erfreut, — Vergebung und Barmherzigkeit!

7. Beginnt der Erde Last zu drücken, Und häuft sich Kummer und Verdruß, Daß ich mich in so vielen Stücken Um Eitles stets bemühen muß, — Werd' ich beängstigt und zerstreut: So hoff' ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich in meinen besten Werken, Womit ich hier beschäftigt bin, Viel Schwachheit und Befleckung merken, So fällt zwar alles Rühmen hin, Doch ist mir noch ein Trost bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, Bei dem so viel Erbarmen ist! Er wolle selbst mein Herz mir stillen, Damit es das nur nicht vergißt; Dann hoffe ich in Freud' und Leid Auf Gnade und Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt; Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein Glied bewegt; So sing' ich ewig hocherfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht rc.

392. Christi Blut und Gerechtigkeit, Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid; Damit will ich vor Gott bestehn, Wann ich zum Himmel werd' eingehn.

2. Ich glaub' an Jesum, welcher spricht: Wer glaubt, der kommt nicht in's Gericht. Gott Lob! ich bin schon absolvirt, Und meine Schuld ist abgeführt.

3. Das heil'ge und unschuld'ge Lamm, Das an dem rauhen Kreuzesstamm Für meine Seel' gestorben ist, Erkenn' ich für den Herrn und Christ.

4. Ich glaube, daß sein theures Blut Das allerunschätzbarste Gut, Und daß es Gottes Schätze füllt, Und ewig in dem Himmel gilt.

5. Und würd' ich durch des Herrn Verdienst Auch noch so treu in seinem Dienst, Gewänn's auch allem Bösen ab, Und stürb' der Sünde bis zum Grab:

6. So will ich, wann ich zu ihm komm', Nicht denken mehr an gut und fromm, Sondern: „da kommt ein Sünder her, Der gern für's Lösgeld selig wär'!"

7. Wird dann die Frage vorgebracht: Was hast du in der Welt gemacht? So sprech' ich: Dank sey meinem Herrn! Konnt' ich was Gut's thun, that ich's gern.

8. Und weil ich wußte, daß sein Blut Die Sünd' wegschwemmt mit seiner Fluth, Und daß man nicht muß will'gen ein, Ließ ich mir's eine Freude seyn.

9. Wenn nun kam eine böse Lust, So dankt' ich Gott, daß ich nicht mußt'; Ich sprach zur Lust, zum Stolz und Geiz: Dafür hing unser Herz am Kreuz!

10. Da macht' ich keinen Disputat, Sondern das war der kürz'ste Rath: Ich klagt' es meinem Herrn so bloß, Dann wurd' ich's immer wieder los.

11. So lang' ich noch hienieden bin, So ist und bleibet das mein Sinn: Ich will die Gnad' in Jesu Blut Bezeugen mit getrostem Muth.

12. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du ein Mensch geboren bist, Und hast für mich und alle Welt Bezahlt ein ewig Lösegeld!

13. Du Ehrenkönig, Jesu Christ! Gott Vaters ein'ger Sohn du bist; Erbarme dich der ganzen Welt, Und segne, was sich zu dir hält!

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

393. Die Sünden sind vergeben! Das ist ein Wort zum Leben Für den gequälten Geist. Sie sind's in Jesu Namen; In ihm ist Ja und Amen, Was Gott uns Sündern je verheißt.

2. Das ist auch mir geschrieben; Auch ich bin von dem Lieben, Weil Gott die Welt geliebt; Auch ich kann für die Sünden Bei Gott noch Gnade finden; Ich glaube, daß er mir vergibt.

3. Mein Hauptgesuch auf Erden Soll die Vergebung werden; So wird mein Tod nicht schwer. O, in den Sünden sterben, Ist ewiges Verderben! Denn wer will dann bestehen, wer?

4. Hier ist die Zeit der Gnaden, Der Angst sich zu entladen, Auf Gottes Wort zu ruhn, Die Seele zu erretten, Zu glauben und zu beten, Und das in Jesu Namen thun.

5. Gott, gib, daß meiner Seele Der Trost doch niemals fehle, Daß du die Schuld vergibst! Wenn ich mich betend beuge, So sey dein Geist mein Zeuge, Daß du dein Kind in Christo liebst.

6. Wann ich von hinnen scheide, So mach' mir das zur Freude, Daß ich begnadigt bin. Im Glauben an Vergebung, In Hoffnung auf Belebung Geh' ich alsdann im Frieden hin.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten 2c.

394. Ich weiß von keinem andern Grunde, Als den der Glaub' in Christo hat; Ich weiß von keinem andern Bunde, Von keinem andern Weg und Rath: Als daß man elend, arm und bloß Sich legt in seines Vaters Schooß.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen, Und eil' ihm immer besser zu; Ich bin auch von ihm aufgenommen, Und finde bei ihm wahre Ruh'; Er ist mein Kleinod und mein Theil, Und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib' in Christo nun erfunden, Und bin in ihm gerecht und rein. — Bleib' ich mit ihm nur stets verbunden, So kann ich immer sicher seyn. Gott sieht auch mich in Christo an, — Wer ist's, der mich verdammen kann?

4. Ich fühle noch in mir die Sünde, Doch schaden kann sie mir nicht mehr, Weil ich in Christo mich befinde; Wohl aber beuget sie mich sehr. Ich halte Nichts gering und klein, Sonst dringt ein sichres Wesen ein.

5. Ich kämpfe gegen mein Verderben Im Glauben und in Christi Kraft; Der alte Mensch muß täglich sterben, Der noch nicht todt am Kreuze haft't. Dieß aber macht mich rein und klein, Und lehrt zu Jesu ernstlich schrei'n.

6. Und weil ich so in Christo bleibe, Stets vor ihm wandelnd auf ihn seh', Das Wort des Friedens fröhlich treibe, Und unabläßig zu ihm fleh', So bleib' ich stets im Grunde stehn; Da kann mein Wachsthum vor sich gehn.

7. Ich bleib' im tiefsten Demuthsgrunde, Und will von Christo nimmer gehn; Ich bleib' im allgemeinen Bunde, In allgemeiner Liebe stehn, Und hang' an Christo ganz allein; Dieß soll mein Grund auf ewig seyn.

8. O Jesu, laß mich in dir bleiben! O Jesu, bleibe du in mir! Laß deinen guten Geist mich trei-

ben, Daß ich im Glauben folge dir; Laß mich stets fromm und wachsam seyn, So reißet Nichts den Grund mir ein!

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held ꝛc.

395. O Gottes Lamm! mein Element Ist einzig dein Erbarmen, Dein Herz, das zu mir wallt und brennt Mit offnen Liebesarmen; Dein Blut, wie es am Kreuze floß, Und alle Welt mit Heil begoß.

2. Ich weiß von keinem andern Trost, Ich müßt' in Sünden sterben. Der Feind ist wider mich erbost, Die Welt will mich verderben; Mein Herz ist unrein, blind und todt; O tiefes Elend, große Noth!

3. Die eigene Gerechtigkeit, Das Thun der eignen Kräfte Macht mir nur Schand' und Herzeleid, Verzehrt die Lebenssäfte. O nein, es ist kein andrer Rath, Als der, den dein Erbarmen hat!

4. Wie wohl, o Gott, wie wohl ist mir, Wenn ich darein versinke, O Lebensquell, wenn ich aus dir Trost und Erquickung trinke, Wenn dein Erbarmen mich bedeckt, Und wenn mein Herz Vergebung schmeckt!

5. Da lebt mein Geist, ist froh und satt, Hat Alles, was ihm fehlet. Bald aber wird er kalt und matt, Wenn er sich selber quälet, Wenn dein Erbarmen ihm entgeht, Und er auf fremdem Grunde steht.

6. Drum bleibe du mein Element, Du selbst, und dein Erbarmen; Und wie mein Glaube dich erkennt, So kenne du mich Armen! Ich leb' in deiner Gnad' allein; Ich will in dir erfunden seyn.

7. Das Element der armen Welt: Stolz, Geiz und Fleischeslüste, Und was sie sonst für wichtig hält, — Das ist mir dürr und wüste, Das ist mir Galle, Gift und Pein; Dein Heil ist ewig süß und rein.

8. Mein erster Athem, den ich zieh', Wann ich vom Schlaf erwache, Ist dein Erbarmen, und die Müh', Die ich dir täglich mache, Und die du schon auf mich gewandt, Seit deine Lieb' am Kreuz gebrannt.

9. Wann ich von meinem Bett aufsteh', So tret' ich in's Erbarmen; Und wann ich bald gen Himmel seh', Mein Himmel ist Erbarmen! Und wann ich kniee, fällt mein Sinn, O Gott, in dein Erbarmen hin!

10. Ich wasche mich, Immanuel, In Gnade und Erbarmen; In dir erschein' ich rein und hell; Mein Kleid ist dein Erbarmen. Ich ess' und trinke diese Kost; Erbarmen ist mein Brod und Most.

11. Ich sitz' und geh', und was ich thu', So thu' ich's im Erbarmen. Mein Fels, mein Grund und meine Ruh', Mein Ziel ist dein Erbarmen; Es ist mir Führer, Licht und Kraft, Mein Wohnhaus in der Pilgerschaft.

12. Leg' ich des Abends mich zur Ruh', Mein Bett ist dein Erbarmen: Das reicht auf allen Seiten zu! Es wärmt mich dein Erbarmen. In diese Decke hüll' ich mich; Wie sanft, wie süße schläft es sich!

13. Erwach' ich in der stillen Nacht, So lieg' ich im Erbarmen. Wenn mich die Unruh' schlaflos macht, So wiegt mich dein Erbarmen. Erschreckt mich Traum und Finsterniß: Erbarmen leuchtet mir gewiß!

14. Ja, bis in's Grab und vor's Gericht Begleitet mich Erbarmen; Von Tod und Hölle weiß ich nicht; Mein Leben heißt Erbarmen! Hierin beschließ' ich auch den Lauf, Und fahre sterbend zu dir auf.

15. Und wann ich vor dem Throne bin, Dein Anschau'n zu genießen, So reißt mich dein Erbarmen hin, Im Loben zu zerfließen. Du bist's, für den mein Herz entbrennt, Du bleibst mein ew'ges Element!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

396. Ich glaub' (o Herr, hilf meinem Glauben!), Daß du der große Jesus bist, Der, unsrem Feind den Raub zu rauben, Vom hohen Himmel kommen ist. O mach' in diesem Glauben stark Mein Herz und all mein Lebensmark!

2. Der Glaube machet arme Sünder In Freuden groß, und dennoch klein. Sie sollen Gottes liebe Kinder, Geschwister seines Sohnes seyn. Herr, schenke solchen Glauben mir! Um solches Glück ruf' ich zu dir.

3. Der Glaub' ist thätig durch die Liebe; Wer glaubt, der liebet auch gewiß. Die Liebe gibt ihm Lichtestriebe, Er lebt nicht mehr in Finsterniß. Er hat und liebt des Geistes Zucht. Herr, hilf zur Wurzel und zur Frucht!

4. Der Glaube flieht das Weltgetümmel, Das eitle Wesen dieser Welt, Indem er sich zum ew'gen Himmel, Als wenn er ihn schon sähe, hält. Er ziehet an den neuen Sinn. — Herr, dieser Sinn sey mein Gewinn!

5. Der Glaube stärkt in Noth und Schmerzen, Und zeuget einen Heldenmuth. Durch ihn wohnt Christus in dem Herzen; Man fühlt die Kraft von seinem Blut, Und spricht: das Himmelreich ist mein! — Herr, laß mich immer gläubig seyn!

6. Der Glaube machet Lust zum Sterben, Versüßt des Todes Angst und Pein; Er machet uns zu Christi Erben, Und schläfert uns im Frieden ein; Die Seele fährt in ihre Ruh'; Herr Jesu, hilf mir auch dazu!

7. Der Glaube hat ein edles Ende, — Das ist der Seelen Seligkeit. Man drückt den Freunden noch die Hände, Und spricht: nun seyd auch ihr bereit! Ich gehe vor, — folgt munter nach! — Herr, gib mir diese Glaubenssprach'!

8. Der Glaub' ist noth. Es ist unmöglich, Daß man sonst Gott gefallen kann. Doch ist sein Vaterherz beweglich; Er gibt, klopft man nur herzlich an, Den Glauben gern in reichem Maß. Herr, gib! ich bitt' ohn' Unterlaß.

9. Ich glaube, Herr! hilf mir zum Glauben, O mach' ihn von der besten Art, Daß mir kein Feind ihn könne rauben, Und daß ich bleibe drin bewahrt, Bis ich nach aller Glaubenszeit Dich schauen darf in Ewigkeit!

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

397. Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im Glauben stehet? Ob Christus in euch ist? Ob ihr ihm auch nachgehet? In Demuth und Geduld, In Sanftmuth, Freundlichkeit, In Lieb' dem Nächsten stets Zu dienen seyd bereit?

2. Der Glaube ist ein Licht, Im Herzen tief verborgen, Bricht als ein Glanz hervor, Scheint als der helle Morgen, Erweiset seine Kraft, Macht Christo gleichgesinnt, Erneuert Herz und Muth, Macht dich zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, Und will's in Einfalt auch Dem Nächsten wiedergeben. Dieweil er überreich In Christo worden ist, Preist er die Gnade hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, Was Gott im Wort zusaget: Drum muß der Zweifel fort, Die Schwermuth wird verjaget. Sieh', wie der Glaube bringt Die Hoffnung an den Tag, Hält Sturm und Wetter aus, Besteht in Ungemach!

5. Wir waren Gottes Feind'; Er gibt vom Himmelsthrone Sein eingebornes Kind, Er liebt uns in dem Sohne, Setzt Liebe gegen Haß; Wer gläubig dieß erkannt, Entbrennt in Liebe bald, Die allen Haß verbannt.

6. Wie uns nun Gott gethan, Thun wir dem Nächsten eben: Droht er uns mit dem Tod, Wir zeigen ihm das Leben; Flucht er, so segnen wir; In Schande, Spott und Hohn Ist unser bester Trost Des Himmels Ehrenkron'.

7. Setzt Gott uns auf die Prob', Ein schweres Kreuz zu tragen: — Der Glaube bringt Geduld, Erleichtert alle Plagen; Statt Murren, Ungeduld, Wird das Gebet erweckt, Weil aller Angst und Noth Von Gott ein Ziel gesteckt.

8. Man lernet nur dadurch Sein Elend recht verstehen, Wie auch des Höchsten Güt', Hält an mit Bitten, Flehen, Verzaget an sich selbst, Erkennet sich als Nichts, Sucht bloß in Christo Kraft, Der Quelle alles Lichts;

9. Hält sich an sein Verdienst, Erlanget Geist und Stärke, In solcher Zuversicht Zu üben gute Werke; Steht ab vom Eigensinn, Flieht die Vermessenheit, Hält sich in Gottesfurcht In Glück und schwerer Zeit.

10. So prüfe dich denn wohl, Ob Christus in dir lebet? Denn Christi Leben ist's, Wonach der Glaube strebet; Er machet erst gerecht, Dann heilig, wirket Lust Zu allem guten Werk; — Sieh', ob du auch so thust?

11. O Herr! so mehre doch In mir den wahren Glauben, So kann mir keine Macht Die guten Werke rauben! Wo Licht ist, geht der Schein Freiwillig davon aus. Du bist mein Gott und Herr, Bewahr' mich als dein Haus!

3. Vom Frieden Gottes und von der Glückseligkeit der Christen.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern 2c.

398. Es ist Etwas, des Heilands seyn, „Ich dein, o Jesu, und du mein!" In Wahrheit sagen können; Ihn seinen Bürgen, Herrn und Ruhm, Und sich sein Erb' und Eigenthum Ohn' allen Zweifel nennen. Fröhlich, Selig Sind die Seelen, Die's erwählen, Ohn' Bedenken Ihrem Jesu sich zu schenken!

2. Schau' an die Welt mit ihrer Lust, Und Alle, die an ihrer Brust In heißer Liebe liegen! Sie essen, und sind noch nicht satt, Sie trinken, und das Herz bleibt matt, Denn es ist lauter Trügen. Träume, Schäume, Stich' im Herzen, Höllenschmerzen, Ew'ges Quälen Ist die Lust betrogner Seelen.

3. Ganz anders ist's, bei Jesu seyn, Mit seinen Heerden aus und ein, Auf seinen Matten gehen! Auf diesen Auen ist die Lust, Die Gottesmenschen nur bewußt, Im Ueberfluß zu sehen: Hülle, Fülle Reiner Triebe, Süßer Liebe, Fried' und Leben, Stärke, Licht und viel Vergeben.

4. Schau', armer Mensch! zu diesem Glück Ruft dein Erlöser dich zurück Von jenem Grundverderben. Er kam deßwegen in die Welt, Und gab für dich das Lösegeld Durch Leiden und durch Sterben. Laß dich Willig Doch umarmen! Sein Erbarmen, Schmach und Leiden Sind ein Meer voll Seligkeiten.

5. Ach, kannst du den Immanuel So vor der Thüre deiner Seel' Vergeblich klopfen lassen? Soll seine unzählbare Pein Gerad an dir verloren seyn? — Das heißt sein Leben hassen! Arme Seele! Komm und wende Dich behende Zu den Wunden, Die dein Hirt für dich empfunden!

6. Er hält die süße Ewigkeit, Wenn du ihn aufnimmst, dir bereit; Ja, hier schon auf der Erden Soll dir bei jedem Schritt und Tritt Trost, Friede, Licht und Leben mit Zum frohen Pfande werden. Kronen, Thronen, Hosianna, Heimlich's Manna, Siegespalmen Folgen auf die Kreuzespsalmen. —

7. Von Stund' an kann ich nicht mehr mein, Der Welt und ihrer Lüste seyn, Die mich bisher gebunden! Mein Herr, den ich so sehr betrübt, Der aber mich so viel geliebt, Der hat mich überwunden! Nimm mich gänzlich, Herr, schon heute Dir zur Beute, Und zum Lohne Deiner blut'gen Dornenkrone!

8. Ach, mach' mich von mir selber frei Und stehe mir in Gnaden bei; Stärk' meinen schwachen Willen Durch deines werthen Geistes Kraft, Zu üben gute Ritterschaft, Den Vorsatz zu erfüllen: Bis ich endlich, Schön geschmücket, Und entrücket Allem Leiden, Bei dir darf in Salem weiden!

Eigene Melodie.

399. Ruhe ist das beste Gut, Das man haben kann; Stille und ein guter Muth Steigen himmelan; Die suche du! Hier und dort ist keine Ruh', Als bei Gott; ihm eile zu! Gott ist die Ruh'.

2. Ruhe suchet Jedermann, Allermeist ein Christ. Denk' auch du, mein Herz, daran, Wo du immer bist; O suche Ruh'! In dir selber wohnt sie nicht; Such' mit Fleiß, was dir gebricht; Gott ist die Ruh'!

3. Ruhe gibt dir nicht die Welt, Ihre Freud' und Pracht; Nicht gibt Ruhe Gut und Geld, Lust, Ehr', Gunst und Macht. Drum siehe zu! Wer da lebt in Jesu Christ, Suchet das, was droben ist; Gott ist die Ruh'.

4. Ruhe geben kann allein Jesus, Gottes Sohn, Der uns Alle ladet ein Zu des Himmels Thron, Zur wahren Ruh'. Wer den Ruf vernommen hat, Dringe ein zur Gottesstadt! Gott ist die Ruh'.

5. Ruhe beut er williglich Den Mühsel'gen an, Und erquicken wird er dich, Wie es Niemand kann. Drum komm herzu! Trägst du auch des Leidens viel: Jesus setzt der Noth ein Ziel; Gott ist die Ruh'.

6. Ruhe kommt aus Glauben her, Der nur Jesum hält; Jesus machet leicht, was schwer, Richtet auf, was fällt; Sein Geist bringt Ruh'. Gib im Glauben Herz und Sinn Seinem Geist zu eigen hin! Gott ist die Ruh'.

7. Ruhe zeigt sich allermeist, Wo Gehorsam blüht; Ein in Gott versenkter Geist Macht ein still Gemüth, Wirkt Seelenruh'. Selig ist, wer sich ergibt, Daß er Gottes Willen übt! Gott ist die Ruh'.

8. Ruhe wächset aus Geduld Und Gelassenheit, Die sich lehnt auf Gottes Huld In der bösen Zeit. Die suche du! Je geduldiger du bist, Desto kürzre Leidensfrist. Gott ist die Ruh'.

9. Ruhe hat, wer willig trägt Christi sanftes Joch; Alle Last, die er auflegt, Ist ja lieblich doch, Und schaffet Ruh'. Folge deinem Heiland gern, Dann ist nie dein Friede fern! Gott ist die Ruh'.

10. Ruhe den erst recht ergötzt, Der ein Schüler ist Und sich zu den Füßen setzt Seines Jesu Christ; Da bleibe du! Aus der eignen Wahrheit sproßt Nirgends Friede, Ruh' und Trost. Gott ist die Ruh'.

11. Ruhe nirgends lieber bleibt, Als wo Demuth blüht; Was zur Niedrigkeit dich treibt Und herunter zieht, Gibt wahre Ruh'. Allen Stolzen bleibt des Herrn Süßer Gottesfriede fern. Gott ist die Ruh'.

12. Ruh' entspringet aus dem Quell, Wo die Liebe fleußt; Wo das Herz nur klar und hell, Sanft und still der Geist, Da strömt die Ruh'! Liebe, wenn du Ruh' begehrst, Bis du seliglich erfährst: Gott ist die Ruh'!

13. Ach du Gott der wahren Ruh', Gib auch Ruhe mir! Was ich immer denk' und thu', Streb' nach Ruh' in dir! Gib Ruh' dem Geist. Schließt sich dann mein Auge zu, So führ' Leib und Seel' zur Ruh', Dem Himmel zu.

Eigene Melodie.

400. Frieden, ach Frieden, den göttlichen Frieden, Vom Vater durch Christum im heiligen Geist! Ach, wie erlanget das Herz ihn hienieden, Daß es mit Freuden zur Ewigkeit reist? Den sollen die gläubigen Seelen erlangen, Die Alles verleugnen und Jesu anhangen.

2. Richte deßwegen, friedliebende Seele, Dein Herz mit Begierde zu Jesu hinan; Was da ist droben bei Christo, erwähle, Verleugne dich selbst und den irdischen Wahn. Nimm auf dich das sanfte Joch Christi hienieden, So findest du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen, Die Sünder mit Gott zu versöhnen, auf sich! Nimm dieß, o Seele, doch dankbar zu Herzen, Und siehe, wie sorget dein Jesus für dich! Er bringet mit seinem Blut Frieden zuwege, Will helfen, daß alle Verstörung sich lege.

4. Nun dafür bist du ihm ewig verbunden, Du sollst dafür gänzlich sein Eigenthum seyn; Er hat die ew'ge Erlösung erfunden, Und schließt dich in seligen Friedensbund ein. Drum siehe, daß du dich ihm gänzlich ergebest, Und ihm in der Liebe von Herzensgrund lebest!

5. Wen er berufet zum Friedensgenossen, Von solchem begehret er liebende Treu'; Darum mit Tapferkeit sollst du verstoßen, Was er dir zeiget, daß wider ihn sey. Welt, Teufel und Sünde, die mußt du bekämpfen, Und selbst das geheimste Gefallen dran dämpfen.

6. Weislich und fleißig mußt du dich entschlagen Der bösen Gesellschaft voll Leichtsinn und Spott, Welche den weltlichen Lüsten nachjagen, Nicht fürchten noch lieben den heiligen Gott;

Denn die sich zu solchen Genossen gesellen, Die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Gleichwie die Henne die Küchlein beschirmet, Wenn oben der Habicht umschwebet und droht, So will dich Jesus, wenn's locket und stürmet, Beschützen vor Sünde, vor Teufel und Tod; Nur bleibe dem himmlischen Hirten zur Seite, Denn wer ihn verläßt, wird den Feinden zur Beute.

8. Liebe und übe, was Jesus dich lehret, Und was er dir saget, dasselbige thu'; Hasse und lasse, was sein Wort verwehret, So findest du Frieden und ewige Ruh'; Ja, selig, die also sich Jesu ergeben, Und gläubig und heilig nach seinem Wort leben!

9. Jesu, du Herzog der Friedensheerschaaren, Du König von Salem, ach zeuch uns nach dir, Daß wir den Friedensbund treulich bewahren, Im Wege des Friedens dir folgen allhier! Ach, laß uns doch deinen Geist kräftig regieren, Uns dir nach im Frieden zum Vater zu führen!

Mel. Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig 2c.

401. Die Beschwerden Dieser Erden Häufen sich noch immerzu, Und im Streiten Dieser Zeiten Hat man nirgends wahre Ruh'; Wo ist Friede Für uns Müde? Du bist's, treuer Jesu, du!

2. Sünden schmerzen Oft im Herzen, Und kein Fried' ist im Gebein; Unverbunden Sind die Wunden; Jesu, dein Blut heilt allein. Dein Versühnen Macht uns grünen, Du mußt unser Friede seyn!

3. In der Eile Fahren Pfeile Von dem Satan auf uns dar; Jesus schützet, Glaube nützet Als ein Schild uns in Gefahr; So wird Frieden Uns beschieden, Weil der Heiland Sieger war.

4. Uns bekriegen Mord und Lügen Zwar von außen in der Welt; Doch von innen Kann's gewinnen, Wer Geduld und Glauben hält. Nichts heißt Schade, Wenn nur Gnade Unser Herz zufrieden stellt.

5. O Erlöser, Noch viel größer Ist der Friede jener Stadt! Da sind Psalmen, Da sind Palmen, Die ein Ueberwinder hat. Nimm mich Müden Hin im Frieden; Dort wird Niemand lebenssatt.

Mel. Mein Freund zerschmilzt 2c.

402. Wie herrlich ist's, ein Schäflein Christi werden, Und in der Huld des treusten Hirten stehn! Kein höh'rer Stand ist auf der ganzen Erden, Als unverrückt dem Lamme nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kann, Das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen, Hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt. Kein Auge kann die Gnaden überschauen, Die es allhier in reicher

Fülle schmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, Das unaufhörlich ist und nie vorübereilt.

3. Wie läßt sich's da so froh und ruhig sterben, Wenn hier das Schaf im Schooß des Hirten liegt! Es darf sich nicht vor Höll' und Tod entfärben, Sein treuer Hirt hat Höll' und Tod besiegt. Büßt gleich der Leib die Regung ein, So wird die Seele doch kein Raub des Moders seyn.

4. Das Schäflein bleibt in seines Hirten Händen, Wenn gleich vor Zorn der ganze Abgrund schnaubt. Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden, Weil Er allmächtig ist, an den es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit, Und wird im Todesthal von Furcht und Qual befreit.

5. Wer leben will und gute Tage sehen, Der halte sich zu dieses Hirten Stab! Hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen, Da ihm die Welt vorhin nur Träber gab; Hier wird nichts Gutes mehr vermißt, Dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

6. Doch dieß ist nur der Vorschmack größrer Freuden; Es folget noch die lange Ewigkeit! Da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, Wo der krystallne Strom das Wasser beut. Da siehet man erst klar und frei, Wie schön und auserwählt ein Schäflein Christi sey.

Mel. O du Hüter Israel ꝛc.

403. Christen sind ein göttlich Volk, Aus dem Geist des Herrn gezeuget, Ihm gebeuget, Und von seiner Flammenmacht Angefacht; Vor des Bräut'gams Augen schweben, Das ist ihrer Seelen Leben, Und sein Blut ist ihre Pracht.

2. Königskronen sind zu bleich Für der Gottverlobten Würde; Eine Hürde Wird zum himmlischen Palast; Und die Last, Drunter sich die Helden plagen, Wird den Kindern leicht zu tragen, Die des Kreuzes Kraft gefaßt.

3. Ehe Jesus unser wird, Ehe wir uns selbst vergessen Und gesessen Zu den Füßen unsers Herrn: Sind wir fern Von der ew'gen Bundesgnade, Von dem schmalen Lebenspfade, Von dem hellen Morgenstern.

4. Pilgrimschaft zur Ewigkeit Bleibet immerdar beschwerlich, Ja gefährlich, Bis man ringt und dringt zu dir, Enge Thür, Ein'ge Ursach' der Vergebung, Gluth der göttlichen Belebung, Jesu, unser Lieb'spanier!

5. Zeuch uns hin, erhöhter Freund! Zeuch uns an dein Herz der Liebe! Deine Triebe Führen mich, du Siegesheld, Durch die Welt, Daß ich deine Seele bleibe, Und so lange an dich gläube, Bis ich lieb' im innern Zelt!

6. Da ist meine Hand und Herz! Du hast deine Seel' gewaget Unverzaget, Und das Alles bloß allein, Daß ich dein Und du meine heißen könntest; Wenn du

nicht von Liebe brenntest, Hätte das nicht können seyn.

7. Nun, ihr Kronen, fahret hin, Fahre hin, erlaubte Freude! Meine Weide Sey des Herren letztes Mahl Vor der Qual, Meine Ehre seine Schande, Meine Freiheit seine Bande, Meine Zier die Ros' im Thal!

Eigene Melodie.

404. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh' Und führt mich deinem Himmel zu, O du, an den ich glaube! Ach, gib mir, Herr, Beständigkeit, Daß diesen Trost der Sterblichkeit Nichts meiner Seele raube! Tief präg' es meinem Herzen ein, Welch Glück es ist, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht Zu deiner Ewigkeit ein Recht Durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch' und Staub, Nicht mehr des Todes ew'ger Raub, Du bist für mich gestorben! Mir, der ich dein Erlöster bin, Ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst, und bin ein Christ! Mein Herz ist ruhig, und vergißt Die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, Und bin des hohen Trostes voll: „Ich leide nicht vergebens!" Gott selber mißt mein Loos mir zu, Hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, Mir, der ich jener Herrlichkeit Mit Ruh' entgegenschaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich Belohnet und erquickt er mich, Weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet aller Schmerz, Und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz!

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch Nicht mehr der Sünde schändlich Joch In meinem Lauf auf Erden. Ich übe kindlich meine Pflicht; Doch fühl' ich es, ich bin noch nicht, Was ich dereinst soll werden. Mein Trost ist dieß: „Gott hat Geduld, Und straft mich nicht nach meiner Schuld."

6. Der du den Tod für mich bezwangst, Du hast mich, Mittler, aus der Angst, In der ich lag, gerissen! Dir, dir verdank' ich meine Ruh', Du heilest meine Wunden zu, Und stillest mein Gewissen; Und fall' ich noch in meinem Lauf, So richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ, Und seine Gnad' und Wahrheit ist An mir auch nicht vergebens. Sein Wort hilft mir zur Heiligung; Die Gnade wirkt Erneuerung Des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft Den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank sey dir, Vater, Dank und Ruhm, Daß mich dein Evangelium Lehrt glauben, hoffen,

lieben! Wie sollt' ich, was in dieser Zeit Den Vorschmack gibt der Seligkeit, Nicht suchen, fassen, üben? O präg' es meinem Herzen ein, Welch Glück es ist, ein Christ zu seyn!

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

405. Nun ist der Strick zerrissen, Das ängstliche Gewissen Ist alles Kummers frei! Die Wunden sind verbunden Durch Christi Blut und Wunden. Die Gnade schafft nun Alles neu.

2. Der falsche Wille wollte Gar lang' nicht, wie er sollte, Zerbrechen ganz und gar; Da war ein Widerstreben, Er wollte sicher leben, Und achtete nicht die Gefahr.

3. Er wollte sich verstecken, Sich bald mit Freiheit decken, Bald mit Gesetzlichkeit. Doch ward bei mir beschlossen, Beständig, unverdrossen Zu stehen wider ihn im Streit.

4. Wie mußt' ich bitter kriegen! Was Andern ein Vergnügen, War meine größte Last. Ich mußt' auf beiden Seiten Mit Lust und Aengsten streiten; — Nun aber hab' ich Ruh' und Rast.

5. Ich spür' ein neues Leben, Vom strengen Widerstreben Der falschen Lust befreit. Ich stehe gottgelassen, Mir nichts mehr anzumaßen, Was er nicht selber mir gebeut.

6. Sein Wille ist mein Wille, Ich sitz' in süßer Stille Der Sicherheit und Ruh'; Was mich zuvor gequälet, Das liegt nun wie entseelet; Der Geist des Friedens spricht mir zu.

7. Wie wird mein Herz erhoben, Im Geist den Herrn zu loben, Für seine große Gnad', Die er an mir, dem Armen, Aus herzlichem Erbarmen Von Zeit zu Zeit erwiesen hat!

8. Ich lebe nun im Frieden, Ganz frei und abgeschieden, In einer andern Welt; Der Jammer ist vergessen, Es wölbt sich unermessen Ob mir ein sel'ges Himmelszelt.

9. Wie ist die Ruh' so süße, Die ich nunmehr genieße, Nach langem Kampf und Streit, Da ich den Heiland habe, Und mich ohn' Ende labe An seiner Lieb' und Freundlichkeit!

Mel. Nach einer Uebung kurzer Tage rc.

406. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht werth! Das zähl' ich zu dem Wunderbaren; Mein stolzes Herz hat's nie begehrt. Nun weiß ich das, und bin erfreut, Und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet, Und soll bei Gott in Gnaden seyn; Gott hat mich mit sich selbst versühnet, Und macht durch's Blut des Sohns mich rein, Nicht durch's Verdienst der Creatur, — Erbarmung ist's, Erbarmung nur.

3. Das muß ich dir, mein Gott,

bekennen, Das rühm' ich, wenn ein Mensch mich fragt; Ich kann es nur Erbarmung nennen, So ist mein ganzes Herz gesagt; Ich beuge mich, und bin erfreut, Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dieß lass' ich kein Geschöpf mir rauben, Dieß soll mein einzig Rühmen seyn; Auf dieß Erbarmen will ich glauben; Auf dieses bet' ich auch allein; Auf dieses duld' ich in der Noth; Auf dieses hoff' ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen, Nimm dein Erbarmen nicht von mir, Und führe durch den Tod mich Armen Durch meines Heilands Tod zu dir; Da bin ich ewig hocherfreut, Und rühme die Barmherzigkeit!

Eigene Melodie.

407. Sey fröhlich im Herrn, o du heilige Seele, Du herrliche im Ehrenkleid! Dein Heiland, er zieht dich aus finsterer Höhle, Und schmückt dich mit Gerechtigkeit. Er tilget die Sünden Mit seinem Blut, Daß keine zu finden, Die Schaden thut. Die Runzeln, die Makeln und was da beflecket, Das hat er mit köstlicher Seide bedecket.

2. O himmlische Zierde! die Sonne der Gnaden Geht über dir verkläret auf; Die Bürde der Sünden, womit du beladen, Die dich gehemmt im Glaubenslauf, Die ist nun verschwunden, Weil Jesus sich Mit heiligen Wunden Hingab für dich. Ein lichtes und leichtes Herz hast du bekommen, Seitdem du das sanfte Joch auf dich genommen.

3. Es freue sich Alles von außen und innen, Daß du mit Gott versühnet bist! Ach, liebe und lobe mit Herzen und Sinnen Den treuen Heiland Jesum Christ! Er hat dich erwählet Zum Eigenthum, Mit dir sich vermählet Zu seinem Ruhm. Trotz Sünden und Teufel und höllischen Pforten Bist du nun ein seliges Gotteskind worden!

4. O herrliche Schätze, o ewige Güter, Die dir dein Heiland hat beschert! Was vormals verloren, das hat er dir wieder Durch seinen Geist im Wort gewährt. Ergreif' es im Glauben, Es ist ja dein, Und laß dir's nicht rauben, Noch fremde seyn! Es ist dir ja sicher und theuer erworben, Da Jesus für dich an dem Kreuze gestorben.

Eigene Melodie.

408. Jesu, meine Freude, Meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier! Ach wie lange, lange Ist dem Herzen bange, Und verlangt nach dir! Du bist mein Und ich bin dein; Außer dir soll mir auf Erden Nichts sonst lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen Bin ich vor den Stürmen Aller Feinde frei. Laß von Ungewittern Rings die Welt erzittern: Jesus

steht mir bei! Wenn die Welt In Trümmer fällt, Wenn mich Sünd' und Hölle schrecken: Jesus wird mich decken!

3. Trotz des Feindes Lauern, Trotz des Todes Schauern, Trotz der Furcht dazu! Zürne, Welt, und tobe: Ich steh' hier und lobe Gott in sichrer Ruh'. Seine Macht Hält mich in Acht; Erd' und Abgrund müssen schweigen, Und vor ihm sich neigen.

4. Weg mit allen Schätzen; Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust! Weg, ihr eiteln Ehren, Die das Herz verkehren, Bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, Das die Welt erlesen, Mir gefällst du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr an's Licht! Gute Nacht, Du Stolz und Pracht; Dir sey ganz, du gottlos Leben, Gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeister, Denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein! Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr Betrüben Lauter Segen seyn. Duld' ich schon Hier Spott und Hohn: Dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Eigene Melodie.

409. Mein Friedefürst! dein freundliches Regieren Stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert. Wenn sich zu dir die blöde Seele kehrt, So gibt sich bald dein Friedensgeist zu spüren; Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn, Und nimmt die Furcht und Unruh' von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt solche edle Gaben, Die alle Welt mir nicht gewähren kann. Schau' an die Welt, schau' ihren Reichthum an: Sie kann ja nicht die müden Seelen laben! Mein Jesus kann's; er thut's im Ueberfluß, Wenn alle Welt zurückestehen muß.

3. O Seelenfreund! wie wohl ist dem Gemüthe, Das im Gesetze sich ermüdet hat, Wenn es zu dir, der Lebensquelle, naht, Und schmeckt in dir des Vaters ew'ge Güte, Die alle Angst und alle Noth verschlingt, Und unsern Geist zur sanften Ruhe bringt!

4. Und nun, je mehr es sich zum Vater kehret: Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, Daß es der schnöden Eitelkeit vergißt, Die sonst den Geist gedämpfet und beschweret. Je mehr das Herz des Vaters Liebe schmeckt, Je mehr wird es zur Heiligung erweckt.

5. Wenn so in mir sich deine Klarheit spiegelt Und deines Angesichtes milder Schein: Dann wird das neue Leben recht gedeihn; Der Weisheit Tiefen werden mir entsiegelt; Es wird mein Herz in Gottes Bild verklärt, Und alle Kraft der Sünde abgewehrt.

6. Was dem Gesetz unmöglich war, zu geben, Das bringt nun deine Gnade selbst herfür: Sie wirket Lust zur Heiligkeit in mir, Und ändert nach und nach mein ganzes Leben, Indem sie mich aus Kraft in Kräfte führt, Und mit Geduld und Langmuth mich regiert.

7. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! Besuche mich, du Aufgang aus der Höh', Daß ich das Licht in deinem Lichte seh', Und könne ganz auf deine Gnade bauen! Kein Fehler sey so groß und schwer in mir, Der mir die Thür verschlöße, Herr, zu dir!

8. Wenn meine Schuld vor dir mich niederschläget, Und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft; Wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft, Und lauter Angst und blöde Furcht erreget: So laß mich doch dein treues Herz noch sehn, Und neue Kraft und Zuversicht erflehn.

9. So ruh' ich nun, mein Heil, in deinen Armen, Du selbst sollst mir mein ew'ger Friede seyn! Ich hülle mich in deine Gnade ein; Mein Element ist einzig dein Erbarmen; Und weil du selbst mir Eins und Alles bist, So ist's genug, wenn dich mein Herz genießt.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc. (Psalm 23.)

410. Jesu Christ, mein Licht und Leben! Leib, Seel' und Geist sey dir ergeben, Denn du gibst Heil und Frieden mir. Mir, dem Sünder, dem Verlornen, Durch dich zum Leben Auserkornen, Eröffnest du die Himmelsthür. Du bist mein treuer Hirt, Da mir nie mangeln wird Süße Weide. Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht, Bis ich dich schau' von Angesicht.

2. Du führst mich zur frischen Quelle, Sie fließt so reichlich, sanft und helle; Mein dürstend Herz wird hier erquickt. Du zeigst mir die rechten Straßen, Willst Tag und Nacht mich nicht verlassen, Bis daß ich gänzlich hingerückt, Wo ew'ge Sicherheit, Wo Freud' und Herrlichkeit Grünt und blühet. Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht, Bis ich dich schau' von Angesicht.

3. Wall' ich auch auf finstern Wegen, Fehlt mir das Licht auf rauhen Stegen: Ich zag' und fürchte mich doch nicht. Du, Herr, gibst mir das Geleite, Du wandelst treulich mir zur Seite, Und sendest mir dein Himmelslicht. Dein sanfter Hirtenstab Wehrt allen Schrecken ab; Hallelujah! Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht, Bis ich dich schau' von Angesicht.

4. Hab' ich Jesum nur zum Freunde, So fürcht' ich nicht die Macht der Feinde; Sie können mir nicht Schaden thun. Himmelsbrod ist meine Speise, Und er läßt auf der Pilgerreise Mich sanft in seinem Schooße ruhn. Wenn Jesus mit mir zieht, So

werd' ich nie zu müd' Auf der Wallfahrt. Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht, Bis ich dich schau' von Angesicht.

5. Du stärkst mich in allem Leiden, Du salbst mein Haupt mit Oel der Freuden, Gibst Kräfte mir zum heil'gen Streit. Du schenkst voll ein Gnad' und Leben, Gibst als der Weinstock deinen Reben Saft und Gedeihn zur Fruchtbarkeit. Huld und Barmherzigkeit, Licht, Wonn' und Himmelsfreud' Wird mir folgen. Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht, Bis ich dich schau' von Angesicht.

6. Amen! ewig werd' ich bleiben Bei Jesu; Nichts, Nichts kann mich treiben Aus meines Hirten Arm und Schooß. Laß, o Herz, dein Lied erschallen: Mein Loos ist lieblich mir gefallen, Denn Jesus selber ist mein Loos! Er tilget meine Schuld; Ich bleib' in seiner Huld. Hosianna! Jesus, mein Licht, Verläßt mich nicht, Bis ich ihn schau' von Angesicht.

Mel. Es ist noch eine Ruh' vorhanden rc.

411. Wie wohl ist mir, o Freund der Seele, Wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich steig' aus dunkler Schwermuthshöhle, Und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, Wenn mit der Fülle sel'ger Freuden Die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden! Dem muß ja volle Gnüge werden, Der in dir suchet Ruh' und Lust.

2. Die Welt mag sich mir feindlich zeigen: Es sey also; ich acht' es nicht. Will sie sich freundlich zu mir neigen: Ich flieh' ihr trügend Angesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, Du bist mein Freund, den ich erwähle, Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht; Auch in den stärksten Trübsalswellen Kann deine Treu' mich sicher stellen, Die mir den festen Anker reicht.

3. Will mich die Last der Sünden drücken, Blitzt auf mich des Gesetzes Weh': So eil' ich, Herr, auf dich zu blicken, Und steige gläubig in die Höh'. Ich fliehe, Herr, zu deinen Wunden; Da hab' ich schon den Ort gefunden, Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt Alles wider mich zusammen: Du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Lenkst du durch Wüsten meine Reise: Ich folg', und lehne mich auf dich; Du gibst mir aus den Wolken Speise, Und tränkest aus den Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, Sie enden sich in Lieb' und Segen. Genug, wenn ich dich bei mir hab'! Ich weiß, wen du willst herrlich zieren Und über Sonn' und Sterne führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen: Ich seh' ihn an mit fro-

hem Muth; Denn du, mein Leben, hassest Keinen, Deß Herz und Leben in dir ruht. Wie kann des Weges Ziel mich schrecken, Da aus der Nacht, die mich wird decken, Ich eingeh' in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich denn mit Freuden Aus dieser finstern Wildniß scheiden Zur Ruhe deiner Ewigkeit!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte rc.

412. So bin ich nun kein Kind der Erden, Kein Bürger dieser Eitelkeit! Mein Hierseyn soll nicht ewig werden, Ich walle eilends durch die Zeit. Mein Vaterland ist in der Höhe, Wo mein geliebter Abba wohnt, Und wo ich meinen Heiland sehe, Der über Erd' und Himmel thront.

2. Ich bin dazu geschaffen worden, Ich bin dazu mit Blut erkauft; Ich bin zum Himmelsbürgerorden, Zum Eigenthum des Herrn getauft. Der Geist, der mich aus Gott gezeuget, Macht meinen Geist gewiß und fest, Daß auch bei Allem, was mich beuget, Mein Glaube mich nicht zweifeln läßt.

3. Nur Eines liegt mir in der Seele, Und macht mein Herze sorgenvoll, Daß mir der rechte Schmuck nicht fehle, Wann ich zur Hochzeit kommen soll. Ich weiß, in meines Königs Augen Kann nur ein losgemachter Geist, Ein ausgeleertes Herze taugen, Das alles Andre Schaden heißt;

4. Ein Glaube, der nur ihn erwählet, Der still in seiner Gnade ruht, Mit heißem Lieben noch beseelet, Und seinen Willen kindlich thut; Der ihn bis an das Kreuz begleitet, Der gerne seine Dornen trägt, Der tapfer um die Krone streitet, So oft die Welt sich in uns regt.

5. Nun, mein Erbarmer, du wirst wissen, Wie viel mir noch hieran gebricht; Mein Aug' ist noch in Finsternissen, Ich Armer kenne mich noch nicht. Doch ist ein inniges Verlangen In mir durch deinen Geist erweckt, O Herr, dir einzig anzuhangen, Bis meinen Leib die Erde deckt!

6. Was ich nicht habe, kannst du geben; Was ich nicht bin, das bist du mir! Nimm hin mein Herz, es zu beleben, Ich überlass' es gänzlich dir! Erfülle mich mit Glauben, Liebe, Und bild' mich ganz nach deinem Bild; Entzünde mich mit heißem Triebe, Zu leiden, wenn du's haben willt.

7. Zermalme, brich, o Herr, verbrenne, Was dir nicht völlig wohlgefällt! Zerstoß, zerschlage und zertrenne, Was nicht zu dir sich gänzlich hält. Ja, greif' die angebornen Seuchen Recht an der tiefsten Wurzel an; Laß keinen Bann im Finstern schleichen, Der dich und mich einst trennen kann!

8. Hier reich' ich schwörend dir die Hände, Und sage dir auf's Neue zu: Ich will dich lieben ohne Ende, Du, meines Herzens wahre Ruh'! Ich liebe dich nicht

nur in Freuden, Wann du mich speisest, tränkst und zierst; Ich will dich lieben auch im Leiden, Und wenn du mich zum Tode führst.

9. So komm' ich dir geschmückt entgegen; Du nahst in Liebe dich zu mir, Mir Kron' und Purpur anzulegen, Und öffnest mir die Himmelsthür! Wann werd' ich dich, mein Heil, umfangen? Und wann, ach wann umfängst du mich? O laß mich bald dazu gelangen, Dann lob' und lieb' ich ewig dich!

Eigene Melodie.

413. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, Obgleich sie von außen die Sonne verbrannt. Was ihnen der König des Himmels gegeben, Ist Keinem als ihnen nur selber bekannt. Was Niemand verspüret, Was Niemand berühret, Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret, Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von außen oft arm und geringe, Ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt: Doch innerlich sind sie voll herrlicher Dinge, Der Zierrath, die Krone, die Jesu gefällt; Das Wunder der Zeiten, Die hier sich bereiten, Den König, der über die Himmel gegangen, Mit brennenden Lampen dereinst zu empfangen.

3. Sonst sind sie noch Adams natürliche Kinder, So tragen das Bild sie des Irdischen auch; Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder, Sie essen und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, Im Schlafen und Wachen, Sieht man sie vor Andern nichts Sonderlich's machen, Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie von göttlichem Stamme, Geboren aus Gott durch sein mächtiges Wort; Es lodert in ihnen die himmlische Flamme, Entzündet von oben, genähret von dort. Die Engel, als Brüder, Erfreun sich der Lieder, Die hier von den Lippen der Heiligen klingen, Und bis in das innerste Heiligthum dringen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, Sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt; Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel, Sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt; Sie stehen in Leiden, Und bleiben in Freuden; Sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen, Und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, Wann er sich einst dar in der Herrlichkeit stellt, Dann werden sie mit ihm, als Fürsten der Erden, Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, Mit ihm triumphiren, Den Himmel als prächtige Lichter auszieren; Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, Dieweil ihr solch göttlichen Samen geneußt! Denn das ist des Ewigen göttliches Siegel, Zum Zeugniß, daß er euch noch Segen verheißt. Ihr sollt noch mit ihnen Auf's Prächtigste grünen, Wann einst ihr verborgenes Leben erscheinet, Wornach sich eu'r Seufzen mit ihrem vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, Du heimliche Sonne der inneren Welt! Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen, Wenn gleich uns die Hülle des Kreuzes entstellt! Hier wenig gekennet Und übel genennet, Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, Dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet!

Mel. Wie wohl ist mir ꝛc.

414. Umschließ mich ganz mit deinem Frieden, Mein treu erkannter Seelenfreund! Halt' mich von Allem abgeschieden, Was du nicht bist, was dich nicht meint. Ich wünsche mir kein andres Leben, Als das dein Sterben mir gegeben Und du am Kreuz erworben hast; Drum beug' all meinen Eigenwillen, Daß er sich göttlich möge stillen Bei deines Kreuzes leichter Last!

2. Mein König! laß mich Nichts vertreiben Aus dieser Burg, die „Friede" heißt! O laß mir's ewig theuer bleiben, Daß du stets bei den Deinen seyst! Kein Heil ist hiemit zu vergleichen; Vernunft, die kann es nicht erreichen, Weil's über alles Denken ist. Nur durch des Geistes sanftes Wehen Kann ich etwas davon verstehen, Daß du mein ew'ger Friede bist!

3. In dieser Fassung laß mich bleiben, So lang' mein Blut in Adern schlägt! Dieß laß mich denken, lieben, treiben, So lang' mich deine Gnade trägt. Bewahre du selbst Herz und Sinnen; Laß all mein Denken und Beginnen Ein Zeugniß deines Friedens seyn; Komm, all dein Wesen in mich lege, Komm, für die Ewigkeiten präge Mir deines Lebens Bildniß ein!

4. Hallelujah! es sey gewaget, Durch Noth und Tod dir nachzugehn! Ich folge, Herr, dir unverzaget, Mit unablässig heißem Flehn; Ich nehme deine Kreuzesbürde Und die damit verbundne Würde, Und lehne mich auf dich, mein Freund! Ich weiß, du trägst mich durch's Gedränge Mit aller meiner Lasten Menge, Bis mir dein Antlitz ewig scheint!

Mel. Es glänzet der Christen inwendiges Leben ꝛc.

415. Ermuntert die Herzen, erweckt die Gemüther, Ihr, die ihr als Glieder am Oberhaupt hängt! Erwäget den Reichthum der herrlichen Güter, Den Jesus dem Glauben zur Nahrung geschenkt! Seht, sterbliche Sünder, Die werden ihm Kinder,

Als Töchter und Söhne von Neuem geboren! Das hat der allmächtige König beschworen.

2. O Vater! es hat uns dein ewiges Lieben In Christo vor Gründung der Welt schon erwählt; Du hast unsre Namen im Himmel geschrieben, Und uns mit dem Sohne der Liebe vermählt. O Gott aller Gnaden, Du heilst unsern Schaden! Wir geben uns dankend den treuesten Händen Zum Gründen, zum Stärken, zum Kräft'gen, Vollenden.

3. Ist uns nun der König des Lebens gewogen, So dient uns der Himmel, die Erde, das Meer; Die Engel, sie kommen mit Freuden gezogen, Und lagern sich flammend zum Schutz um uns her. Sie lieben die Kinder, Uns Alte nicht minder; Sie dienen und wachen in Nächten und Tagen, Bis daß sie uns jauchzend gen Himmel getragen.

4. O Liebe, wie hast du die Deinen erhoben, Da du dich uns selber und Alles ergibst! O Vater, das Köstlichste hier und dort oben Ist, daß du in Christo uns väterlich liebst! O Tiefe! o Weite! O Höhe! o Breite! O seliger Abgrund unendlicher Freude! Da finden die Seelen vollkommene Weide.

5. Dein Vaterherz dringt dich, für Alles zu sorgen; Du kennst das Bedürfniß, und weißest auch Rath. Du sorgest für heute, du waltest für morgen, Sorgst herrlich für Seel' nud für Leib mit der That. Ja, Vater, wir spüren Dein Segensregieren! Du krönst uns mit Gnaden im Leben und Sterben, Und lässest uns endlich dein Himmelreich erben.

6. Ihr seligen Armen, seht, Alles ist euer! Ihr lebet in Christus, und Christus in euch; Er achtet euch, seine Begnadigten, theuer, Und macht euch an Herrlichkeit selber sich gleich. Genießt nun als Freie, Was Jesus, der Treue, Als Segen in ird'schen und himmlischen Dingen Euch wollte durch blutiges Sterben erringen!

7. O möchten wir gänzlich der Liebe gewohnen, Die hier uns im Sohne so gnädig umarmt! Wie mildiglich weiß sie nicht unser zu schonen, Gleichwie sich ein Vater der Kinder erbarmt! Es gehn ihr zu Herzen All' unsere Schmerzen; Sie heilt, sie verbindet, sie hebet und träget, Bis sie uns dort ewig als Liebe verpfleget.

XXI. Vom Sinn und Wandel der Christen.

1. Liebe zu Gott und Jesu Christo.

Mel. Wort aus Gottes Munde rc.

416. Allgenugsam Wesen, Das ich hab' erlesen Mir zum höchsten Gut! Du vergnügst alleine, Völlig, innig, reine Seele,

Geist und Muth. Wer dich hat Ist still und satt; Wer dir kann im Geist anhangen, Darf Nichts mehr verlangen.

2. Wem du dich gegeben, Kann im Frieden leben; Er hat, was er will; Wer im Seelengrunde Mit dir steht im Bunde, Liebet und ist still. Bist du da Und innig nah, Muß das Schönste bald erbleichen, Und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter, Ruhe der Gemüther, Trost in aller Pein! Was Geschöpfe haben, Kann den Geist nicht laben; Du vergnügst allein. Was ich mehr Als dich begehr', Kann mein Seligseyn nur hindern Und den Frieden mindern.

4. Was genannt kann werden Droben und auf Erden, Alles reicht nicht zu. Einer nur kann geben Freude, Trost und Leben; Eins ist Noth, nur du! Hab' ich dich Nur wesentlich, So mag Seel' und Leib verschmachten, Ich will's doch nicht achten.

5. Komm, du sel'ges Wesen, Das ich mir erlesen, Werd' mir offenbar! Meinen Hunger stille, Meinen Grund erfülle Mit dir selber gar! Ich bin dein; Sey du auch mein, Bis du wirst in jenem Leben Dich mir völlig wieder geben.

Eigene Melodie.

417. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! Ich bitte, sey von mir nicht fern Mit deiner Gnade Gaben! Die ganze Welt erfreut mich nicht, Nach Erd' und Himmel frag' ich nicht, Wenn ich nur dich kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, Bist du doch meine Zuversicht, Mein Heiland, der mich nicht verstößt, Der durch sein Blut mich hat erlöst. Herr Jesu Christ, Mein Gott und Herr, Mein Gott und Herr! In Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab', Mein Leib und Seel', und was ich hab' In diesem armen Leben. Damit ich's brauch' zum Lobe dein, Zum Nutz und Dienst des Nächsten mein, Woll'st du mir Gnade geben! Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr'; Des Satans Mord und Lügen wehr'; In allem Kreuz erhalte mich, Auf daß ich's trag' geduldiglich. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Tröst' meine Seel' in Todesnoth!

3. Ach Herr, verleih', daß meinen Geist, Wann einst dein Mund mich sterben heißt, Dein Engel zu dir trage! Den Leib laß im Schlafkämmerlein Gar sanft, ohn' alle Qual und Pein, Ruhn bis zum jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, Daß meine Augen sehen dich In aller Freud', o Gottes Sohn, Mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ! Erhöre mich, Erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

Mel. Gott des Himmels und der Erden rc.

418. Liebe, die du mich zum Bilde Deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde Nach dem Fall hast wiederbracht: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die mich hat erkoren, Eh' ich noch geschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren, Und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten, Und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten Ew'ge Lust und Seligkeit: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe, die sich dargegeben Mir zum Trost und Seelenhort: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden An ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, Und mein Herz hat ganz dahin: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die mich führet Schritt vor Schritt; Liebe, die mir Frieden giebet, Und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird entrücken Aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich einst wird schmücken Mit dem Laub der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich!

Eigene Melodie.

419. Wie schön leucht't uns der Morgenstern, Voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn, Aus Juda aufgegangen! Du, Davids Sproß aus Jakobs Stamm, Du Menschensohn und Gotteslamm, Nur du bist mein Verlangen: Lieblich, Freundlich, Schön und mächtig, Groß und prächtig, Reich an Gaben, Hoch und wundervoll erhaben!

2. O meine Perl' und werthe Kron', Du Gottes- und Mariensohn, Ein hochgeborner König! Du bist des Herzens schönste Blum'; Dein süßes Evangelium Ist lauter Milch und Honig. Ich dein! Du mein! Hosianna! Himmlisch Manna, Das wir essen! Deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, Du Gottesglanz voll Himmelsschein, Die Flamme deiner Liebe; Und gib mir, daß ich ewig bleib' Ein Glied an deinem Geistesleib Voll frischer Lebenstriebe! Nach dir Wallt mir, Ew'ge Güte, Mein Gemüthe, Bis es findet Dich, deß Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein, Wenn mich die heil'gen Augen dein Mit Freundlichkeit anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut! Dein Wort,

dein Geist, dein Leib und Blut Mich innerlich erquicken. Nimm mich Freundlich In die Arme! Ich erwarme Nur durch Gnaden; Auf dein Wort komm' ich geladen.

5. Herr Gott Vater, du starker Held! Du hast mich ewig vor der Welt In deinem Sohn geliebet; Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, Mein Herz auf ihn mit Freuden schaut, In dem mich Nichts betrübet. Preis dir! Heil mir! Himmlisch Leben Wird er geben Mir dort oben; Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Spielt unsrem Gott mit Saitenklang, Und laßt den süßen Lobgesang Ganz freudenreich erschallen! Ich will mit meinem Jesus Christ, Der mir mein Eins und Alles ist, In steter Liebe wallen. Klinget! Singet Freudenpsalmen, Streuet Palmen, Dankt dem Herren! Groß ist der König der Ehren!

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, Daß mein Freund ist das A und O, Der Anfang und das Ende! Er wird mich einst zu seinem Ruhm Aufnehmen in sein Heiligthum: Drauf faß' ich seine Hände. Amen, Amen! Komm, du schöne Freudenkrone, Bleib' nicht lange, Daß ich ewig dich umfange!

Mel. Alles ist an Gottes Segen rc.

420. O wie selig sind die Seelen, Die mit Jesu sich vermählen, Die sein Lebenshauch durchweht, Daß ihr Herz mit heißem Triebe Stündlich nur auf seine Liebe Und auf seine Nähe geht!

2. O wer fasset ihre Würde, Die bei dieses Leibes Bürde Im Verborgnen schon sie schmückt! Alle Himmel sind zu wenig Für die Seele, der der König Solches Siegel aufgedrückt.

3. Wenn die Seraphim mit Schrecken Sich vor seinem Glanz bedecken, Spiegelt sich sein hohes Licht In der Seele, die ihn kennet Und von seiner Liebe brennet, Mit enthülltem Angesicht.

4. Nach Jehova's höchsten Ehren Wird in allen Himmelschören Nichts, das herrlicher, geschaut, Als ein Herz, das Er erlesen, Und mit dem das höchste Wesen Sich zu Einem Geist vertraut.

5. Drum, wer wollte sonst was lieben, Und sich nicht beständig üben, Dieses Königs Freund zu seyn? Muß man gleich dabei was leiden, Sich von allen Dingen scheiden, Bringt's ein Tag doch wieder ein.

6. Schenke, Herr, auf meine Bitte Mir ein göttliches Gemüthe, Einen königlichen Geist, Mich als dir verlobt zu tragen, Allem freudig abzusagen, Was nur Welt und irdisch heißt!

7. So will ich mich selbst nicht achten; Sollt' auch Seel' und Leib verschmachten, Bleib' ich Jesu doch getreu; Sollt' ich keinen Trost erblicken, Will ich

mich damit erquicken, Daß ich meines Jesu sey.

8. Ohne Fühlen will ich trauen, Bis die Zeit kommt, ihn zu schauen, Und vorbei die letzte Nacht, Da mein Geist zum obern Leben Aus der Tiefe darf entschweben, Und nach seinem Bild erwacht.

Eigene Melodie.

421. Meinen Jesum lass' ich nicht! Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine Pflicht, In ihm und für ihn zu leben. Er ist meines Lebens Licht; Meinen Jesum lass' ich nicht!

2. Jesum lass' ich ewig nicht, Weil ich soll auf Erden leben; Ihm hab' ich voll Zuversicht, Was ich bin und hab', ergeben. Herz und Mund mit Freuden spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht!

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Fühlen mir entweichen; Laß das letzte Tageslicht Mich auf dieser Welt erreichen, Wenn der Lebensfaden bricht: — Meinen Jesum lass' ich nicht!

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem Angesicht Frommer Christen Glaube pranget. Ewig glänzt mir dort sein Licht: Meinen Jesum lass' ich nicht!

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht Meine Seel' in mir sich sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Der mich frei macht vom Gericht: Meinen Jesum lass' ich nicht!

6. Jesum lass' ich nicht von mir, Steh' ihm ewig an der Seiten; Christus wird mich für und für Zu dem Lebensbrunnen leiten. Selig, wer von Herzen spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht!

Eigene Melodie.

422. Ich will dich lieben, meine Stärke, Ich will dich lieben, meine Zier! Ich will dich lieben mit dem Werke Und immerwährender Begier; Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir das Herze bricht!

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, Als meinen allerbesten Freund; Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein Glanz bescheint; Ich will dich lieben, Gotteslamm, Du Lieb' am Kreuzesstamm!

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, Du hochgelobte Liebe du, Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes Gut und wahre Ruh'! Es ist mir leid, ich bin betrübt, Daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, Ich suchte dich und fand dich nicht; Ich hatte mich von dir gewendet, Und liebte das geschaffne Licht; Nun aber ist's

durch dich geschehn, Daß ich dich hab' ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; Ich danke dir, du Himmelswonne, Daß du mich froh und frei gemacht; Ich danke dir, du heil'ger Mund, Daß du mich sprichst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen Fuß auf deinen Wegen Nicht straucheln oder stille stehn; Erleuchte mir die Seele ganz, Du starker Himmelsglanz!

7. Gib meinen Augen süße Thränen, Gib meinem Herzen reine Gluth; Laß meine Seele sich gewöhnen, Zu üben das, was Liebe thut. Laß meinen Geist, Sinn und Verstand Nur dir seyn zugewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, Auch in der allergrößten Noth; So lang' ich in der Hütte wohne, Will ich dich lieben, Herr und Gott; Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir das Herze bricht!

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ 2c.

423. O Jesu Christ, mein schönstes Licht, Du treuster Freund der Seelen, Der du mich liebst, daß ich es nicht Aussprechen kann noch zählen: Gib, daß mein Herz dich wiederum Mit Lieben und Verlangen Mög' umfangen, Und als dein Eigenthum An dir nur einzig hangen!

2. Gib, daß sonst Nichts in meiner Seel', Als deine Liebe wohne; Gib, daß ich deine Lieb' erwähl' Als meine Lust und Krone. Stoß Alles aus, nimm Alles hin, Was dich und mich will trennen, Und nicht gönnen, Daß all mein Herz und Sinn In deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön Ist, Jesu, deine Liebe! Wenn diese steht, kann Nichts entstehn, Was meinen Geist betrübe. Drum laß nichts Andres denken mich, Nichts sehen, fühlen, hören, Lieben, ehren, Als deine Lieb', und dich, Der du sie kannst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut Möcht' ewig halten können! O möchte diese heil'ge Gluth In mir ohn' Ende brennen! Ach, hilf mir wachen Tag und Nacht, Und diesen Schatz bewahren Vor den Schaaren, Die wider uns mit Macht Aus Satans Reiche fahren!

5. Mein Heiland, du bist mir zu Gut In Noth und Tod gegangen, Und hast am Kreuz in deinem Blut Bei Mördern da gehangen, Verhöhnt, verspottet, bleich und wund! Ach, drück' mir alle Stunden Deine Wunden Tief in den Herzensgrund, Die mich mit dir verbunden!

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, Ist köstlich, gut und reine; Mein Herz dagegen böser Art, Und hart gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft

Mein hartes Herz bezwingen, Wohl durchdringen, Und diesen Lebenssaft Mir deine Liebe bringen.

7. O daß ich wie ein armes Kind Mit Weinen dir nachginge, Bis mich dein Friedensgeist gelind Im Herzensgrund umfinge, Und deine Seel' in mein Gemüth Mit voller, süßer Liebe Sich erhübe, Und also deiner Güt' Ich stets vereinigt bliebe!

8. Du bist allein die rechte Ruh', In dir ist Fried' und Freude. Drum, Jesu, gib, daß immerzu Mein Herz in dir sich weide! Sey meine Flamm' und brenn' in mir; Mein Balsam, wollest eilen, Lindern, heilen Den Schmerz, der mich noch hier Mit Seufzen lässet weilen!

9. Ach, liebste Lieb', wenn du entweichst, Was hilft's mir seyn geboren? Und wenn du deine Lieb' entzeuchst, Ist all mein Gut verloren! So gib, daß ich dich ohne Rast Wohl such', und bester Maßen Möge fassen, Und, wenn ich dich gefaßt, In Ewigkeit nicht lassen!

10. Du hast mich je und je geliebt, Und mich zu dir gezogen; Eh' ich noch etwas Gut's geübt, Bliebst du mir doch gewogen. Ach, laß doch ferner, edler Hort, Mich diese Liebe leiten Und begleiten, Daß sie mir immerfort Beisteh' auf allen Seiten.

11. Laß meinen Stand, darin ich steh', Herr, deine Liebe zieren; Laß sie, wenn ich wo irre geh', Mich bald zurechte führen. Laß sie mich allzeit guten Rath Und gute Werke lehren, Steuern, wehren Der Sünd', und nach der That Bald wieder mich bekehren.

12. Dein Lieben sey mein Trost im Leid, In Schwachheit mein Vermögen; Und wenn ich nach vollbrachtem Streit Mich soll zur Ruhe legen: Alsdann laß deine Liebestreu', Herr Jesu, mir beistehen, Luft zuwehen, Daß ich getrost und frei Mög' in dein Reich eingehen!

Mel. Alles ist an Gottes Segen 2c.

424. Großer König, den ich ehre, Der durch seines Geistes Lehre Angezündet mir sein Licht; Der jetzt und zu allen Zeiten Durch viel tausend Gütigkeiten An viel tausend Herzen spricht!

2. Sollt' ich nicht daran gedenken, Dir mich wiederum zu schenken, Der du treulich mich bewachst, Und auch an dem trübsten Tage Meines Herzens bange Klage Schnell zu Licht und Freude machst?

3. Herr, mein Herz will ich dir geben; Dir soll es auf's Neue leben, Denn du forderst es von mir. Dir soll es sich ganz verbinden, Und den angewohnten Sünden Ganz entsagen für und für.

4. Laß mich deinen Geist erneuen, Dir zu einem Tempel

weihen, Der auf ewig heilig sey! Ach, vertilge doch darinnen Eitle Lust und Furcht der Sinnen; Mache mich vollkommen frei!

5. Laß mich kräftig von der Erden Himmelwärts gezogen werden; Zeuch, o zeuch mich ganz zu dir, Daß ich ganz zu dir bekehret, Ganz von deinem Geist verkläret, Täglich habe dich in mir!

6. Hilf mir dir getreulich dienen Mit den Werken, Worten, Mienen, Deiner Herrlichkeit zum Ruhm! Zur Behausung deiner Wonne Will ich ganz, o Lebenssonne, Dir mich weihn zum Eigenthum!

7. Mach' mein Herz zu einem Garten, Wo der Tugend schönste Arten Stehn in voller Lieblichkeit; Oeffne drin die Lebensquelle, Die ohn' Ende sanft und helle Fließet in die Ewigkeit!

8. Nun, so will ich dir mein Leben, Jesu, ganz zu eigen geben; Stehe mir in Gnaden bei; Gib, daß ich, zu allen Stunden Inniglich mit dir verbunden, Dir zur ew'gen Freude sey!

Eigene Melodie.

425. Jesu! deiner zu gedenken, Kann dem Herzen Freude schenken; Doch mit welchen Himmelstränken Labt uns deine Gegenwart!

2. Lieblicher hat Nichts geklungen, Holder ist noch Nichts gesungen, Sanfter Nichts in's Herz gedrungen, Als: mein Jesus, Gottes Sohn;

3. Tröstlich, wenn man reuig stehet, Herzlich, wenn man vor dir flehet, Lieblich, wenn man zu dir gehet, Unaussprechlich, wenn du da!

4. Du erquickst das Herz von innen, Lebensquell und Licht der Sinnen! Freude muß vor dir zerrinnen; Niemand sehnt sich g'nug nach dir.

5. Schweigt, ihr ungeübten Zungen! Welches Lied hat Ihn besungen? Niemand weiß, als der's errungen, Was die Liebe Christi sey.

6. Mit Maria will ich flehen, Ich will früh zum Grabe gehen, Und ihm nach dem Herzen sehen Mit den Augen des Gemüths.

7. Jesu, wunderbarer König, Dem die Völker unterthänig! Alles ist vor dir zu wenig: Du allein bist liebenswerth.

8. Wenn du uns trittst vor's Gesichte, Wird es in dem Herzen lichte, Alles Eitle wird zunichte, Und die Liebe glühet auf.

9. Ach, du hast für uns gelitten, Wolltest all dein Blut ausschütten, Hast vom Tod uns losgestritten, Und zur Kindschaft uns gebracht!

10. Milder Jesu, laß mir's glücken! Laß mich deine Füll' erquicken; Laß mich dich im Geist erblicken, Herr, in deiner Glorie!

11. Deine Liebe ist unendlich, Meine Sehnsucht unabwendlich; Süßer Freund, du bist mir kenntlich, Als der ew'ge Lebensbaum!

12. Wo ich lebe auf der Erde, Such' ich dich, du Hirt' der Heerde, Fröhlich, wenn ich finden werde, Selig, wenn ich dich erhalt'.

13. Jetzt erst seh' ich, was ich sollte, Jetzt empfang' ich, was ich wollte, Da mir Thrän' um Thräne rollte, Und mein Herz erzitterte!

14. König, würdig aller Kränze, Quell der Klarheit ohne Gränze, Komm der Seele näher, glänze! Bleib', du längst Erwarteter!

15. Jesu, Glorie der Zeiten! Gehst du? — ich will dich begleiten; Bleibt mein Herz nur dir zur Seiten, O so raubt dich Niemand mir!

16. Himmelsbürger, kommt gezogen! Oeffnet eurer Thore Bogen, — Ruft, von Freuden überwogen: „Holder König, sey gegrüßt!

17. „Brunnen der Barmherzigkeiten, Licht der unumschränkten Weiten, Treibe weg die Dunkelheiten, Gib uns deiner Klarheit Blick!

18. „Dich erhöh'n des Himmels Heere, Dich besingen unsre Chöre: Du bist unsre Macht und Ehre, Du hast uns mit Gott versöhnt!“ —

19. Jesus herrscht in großem Frieden; Er bewahrt sein Volk hienieden, Daß es, von ihm ungeschieden, Fröhlich ihn erwarten kann.

20. Jesus ist zum Vater gangen, Hat den vor'gen Glanz empfangen; Aber meines Geist's Verlangen Ist ihm dorthin nachgeeilt.

21. Jesus, den wir jetzt mit Loben Und mit Psalmen hoch erhoben, Jesus hat aus Gnaden droben Friedensstätten uns bestellt!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern rc.

426. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, Mein Heiland auf dem Himmelsthron, Du meine Freud' und Wonne! Du weißest, daß ich rede wahr, Vor dir ist Alles sonnenklar, Ja klarer als die Sonne. Herzlich Such' ich Dir vor Allen Zu gefallen; Nichts auf Erden Kann und soll mir lieber werden.

2. Dieß ist mein Schmerz, dieß kränket mich, Daß ich nicht g'nug kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte; Je mehr mich deine Liebe zieht, Je mehr erkennt mein Herz und sieht, Wie ich dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine Güte In's Gemüthe Lieblich fließen, So wird sich die Lieb' ergießen.

3. Durch deine Kraft treff' ich das Ziel, Daß ich, so viel ich kann und will, Dir allezeit anhange. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Nicht Pracht, Lust, Ehre, Freud' und Geld, Und was ich sonst erlange, Kann mich Ohn' dich G'nugsam laben; Ich muß haben Reine Liebe, Tröstung, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, Den liebest du, Schaffst seinem Herzen Fried' und Ruh', Erfreuest

sein Gewissen. Es geh' ihm wie es geh' auf Erd', Wenn Kreuz ihn noch so hart beschwert, Soll er doch dein genießen. Endlich Wird sich Nach dem Leide Volle Freude Bei dir finden; Dann muß alles Trauern schwinden.

5. Kein Ohr hat jemals es gehört, Kein Mensch gesehen noch gelehrt, Es kann's Niemand beschreiben: Was denen dort für Herrlichkeit Bei dir und von dir ist bereit, Die in der Liebe bleiben. Was hier Von dir Wird gegeben, Unser Leben Zu ergötzen, Ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, O Jesu, meine Freude seyn, Daß ich dich herzlich liebe; Daß ich in dem, was dir gefällt, Was mir dein Wort vor Augen hält, Aus Liebe stets mich übe; Bis ich Endlich Werd' abscheiden Und mit Freuden Zu dir kommen, Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich deine Freundlichkeit, Die hochgelobt in Ewigkeit, In reiner Liebe schmecken, Und sehn dein liebreich Angesicht Mit unverwandtem Augenlicht, Ohn' alle Furcht und Schrecken. Reichlich Werd' ich Dann erquicket, Und geschmücket Mit der Krone Stehn vor deinem Himmelsthrone.

Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder an ꝛc.

427. Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt, Die Freundschaft nur auf eures Gleichen, Und leugnet, daß sich Gott gesellt Zu denen, die ihn nicht erreichen! Ist Gott schon Alles, und ich Nichts, Ich Schatten, er der Quell des Lichts, Er noch so stark, ich noch so blöde, Er noch so rein, ich noch so schnöde, Er noch so groß, ich noch so klein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein gnädiger Immanuel, Mein Mittler wußte Rath zu finden, Sich meiner tiefgefallnen Seel', Die ihn herabzog, zu verbinden. Er, dem ich Nichts vergelten kann, Sah meine Noth und Armuth an; Er kam vom Himmel auf die Erde, Daß er mein Freund und Helfer werde, Verwandt mit mir, mein Fleisch und Bein; Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, Gewährt mir Alles mit dem Sohne; Nicht nur sein Leiden, Kreuz und Grab, Auch seinen Thron und seine Krone. Ja, was er redet, hat und thut, Sein Wort und Geist, sein Fleisch und Blut, Was er gewonnen und erstritten, Was er geleistet und gelitten, Das Alles räumet er mir ein; Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

4. Ich finde Segen, Heil und Ehr' Bei unsrem Bund, auf seinem Pfade; Er heischet von mir sonst Nichts mehr, Als Glauben, und ich Nichts als Gnade. O wohl der Wahl, die dieß gefügt! Sie reut mich nie; ich bin ver-

gnügt In ihm, der mich erwählt zum Frieden. Drum bleibt's bei Beiden ungeschieden Ein Herz und Mund, Ein Ja und Nein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

5. Zwar kann er aller Christen Muth Mit seiner Liebe sattsam weiden; Wir dürfen um das höchste Gut Nicht eifern, noch einander meiden. Durch unsern größesten Genuß Erschöpft sich nicht sein Ueberfluß. Drum will ich ihn zwar Keinem läugnen, Doch mir vor allen Andern eignen. Welt, zank' dich um das Mein und Dein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

6. Mein Freund ist meiner Seele Geist, Mein Freund ist meines Lebens Leben; Nach ihm nur, der mich seine heißt, Und sonst nach Keinem will ich streben. O sel'ger Bund! mein Herz ergibt Sich willig ihm, der so mich liebt! Was kann er Besseres gewähren? Was kann ich Höheres begehren, Als ganz mit ihm vereint zu seyn? Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

7. Ohn' ihn ist mir der Himmel trüb', Die Erd' ein Kerker, eine Hölle; Dagegen schafft mir seine Lieb' In Wüsten eine Himmelsquelle. Ohn' ihn ist mir, trotz aller Meng', Die Zeit zu lang, die Welt zu eng. Ich bin, wenn alle Freunde fliehen, Wenn selbst die Brüder sich entziehen, Zwar einsam, aber nicht allein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

8. Sein ist mein Leib, sein ist mein Geist, Die er erschuf und auch erlöste, Die er beschirmet, tränkt und speist, Bis er dort beide ewig tröste. Sein ist mein Denken, Muth und Sinn, Sein ist, was ich vermag und bin; Was ich von Geist und Kräften habe, Ist alles seine Gnadengabe: Die macht mich auch von Undank rein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

9. Sein ist mein Werk, sein ist mein Ruhm; Mich sucht' er, eh' ich ihn gefunden; Ich hatte sonst zum Eigenthum Nur Sünde, Fluch und Seelenwunden. Doch hat mein Freund auch diese Last Mit seinem Kreuz auf sich gefaßt; Er nimmt die aufgehäuften Strafen, Die nach des Richters Spruch mich trafen, Und senkt sie in sein Grab hinein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

10. Sein ist mein Glück und meine Zeit, Sein ist mein Streben und mein Leben, Zu seinem Ehrendienst geweiht, Von ihm bestimmt und ihm ergeben. Ich möge reden, wirken, ruhn: Mein Freund soll Alles in mir thun. Sein sind auch alle meine Schmerzen, Die er so zärtlich nimmt zu Herzen; Er fühlt und endet meine Pein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

11. Nun zürn' und stürme jeder Feind, Er soll mir keine Furcht erwecken. Und ist der Richter selbst mein Freund, Kann sein Gerichtstag mich nicht schrecken. Ob Erd' und Himmel bricht und

kracht, Ob Leib und Seele mir verschmacht't, Ob mein Gebeine muß verwesen, Bin ich doch ewig dann genesen, Und geh' zu seinem Frieden ein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

Mel. Die wir uns allhier beisammen finden ꝛc.

428. Eines wünsch' ich mir vor allem Andern, Eine Speise früh und spät; Selig läßt im Thränenthal sich wandern, Wenn dieß Eine mit uns geht: Unverrückt auf einen Mann zu schauen, Der mit blut'gem Schweiß und Todesgrauen Auf sein Antlitz niedersank, Und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen, Wie er, als ein stilles Lamm, Dort so blutig und so bleich zu sehen, Hängend an des Kreuzes Stamm; Wie er dürstend rang um meine Seele, Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle, Und dann auch an mich gedacht, Als er rief: es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen Meine Schuld und deine Huld! Als ich in der Finsterniß gesessen, Trugest du mit mir Geduld; Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet, Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet, Und mit theurem Lösegeld Mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein! — sprich du darauf ein Amen! Treuster Jesu, du bist mein! Drücke deinen süßen Jesusnamen Brennend in mein Herz hinein! Mit dir Alles thun und Alles lassen, In dir leben, und in dir erblassen: Das sey bis zur letzten Stund' Unser Wandel, unser Bund.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen ꝛc.

429. Ich will dich immer treuer lieben, Mein Heiland, gib mir Kraft dazu! Lang' hat die Welt mich umgetrieben, Nun schenkst du mir die wahre Ruh', Die Ruh', mit der Nichts zu vergleichen, Der alle Königskronen weichen, Die uns den Himmel offen zeigt. Ach, daß ich ganz in Dank zerflöße Vor deiner Liebe Wundergröße, Die alles Wissen übersteigt!

2. Wie freundlich hast du mich gezogen, Wie ging mir dein Erbarmen nach! Ich floh vor dir, der mich bewogen, Und rang nach Tod und Ungemach. Da nahmst du ohne mein Verlangen In deiner Liebe mich gefangen, Und offenbartest dich in mir. Nimm, Seelenfreund, für diese Treue Mein ganzes Herz, das ich dir weihe; Entreiße mir's und nimm es dir!

3. O lehre mich, mich selbst vergessen, In deine Liebe ganz versenkt! Lehr' Alles mich nach dir nur messen, Und denken, wie dein Herz gedenkt. Laß allen Tand vor mir verschwinden, Daß ich dich völlig möge finden, Du süßes Heil, du höchstes Gut! Je

mehr ich diese Welt verlassen, Je seliger werd' ich dich fassen, Und sehn, was deine Liebe thut.

4. Ich hänge nicht an deinen Gaben; Dich, Jesu, such' ich ganz allein. Soll ich auch Nichts zu fühlen haben, So will ich doch zufrieden seyn. Dein Reich wächst nicht in lauter Freuden; Lehr' mich getrost und stille leiden, Und mach' in Allem mich getreu. Durchdringe du all' meine Kräfte, Gefühl, Gedanken und Geschäfte, Daß Nichts, denn du, mehr übrig sey!

5. Mir ist am seligsten gerathen, Wenn ich aus eigner Wahl Nichts thu'. Viel Unruh' ist bei großen Thaten, Doch Gottes Werk erfordert Ruh'. Wer sanft und leidend das vollführet, Was von des Geistes Trieb herrühret, Der hat sein Werk in Gott gethan. O mischte sich doch in mein Lieben Nichts mehr von meinen eignen Trieben, So fing' ich recht zu lieben an!

6. Getreuer Jesu, darf ich hoffen, Daß meine Liebe treuer werd'? Ach ja, dein treues Herz ist offen Dem, welcher ernstlich dein begehrt. Ich flieh' zum Reichthum deiner Güte; Erleuchte du mein trüb' Gemüthe, Und zeige mir, was nichtig ist, Daß ich es hasse, dämpf' und tödte; So schau' ich nach der Morgenröthe, Wie schön die Sonne selber ist!

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

430. Mein Alles, was ich liebe, Mein Alles, was ich übe, Sey mein Herr Jesus Christ, Weil ich in ihm besitze, Was einer Seele nütze, Was einem Menschen köstlich ist.

2. Das Herz kann Nichts ergründen, Das nicht in ihm zu finden: Da wird es satt und voll; Denn dieß ist Gottes Wille, Daß alle Gottesfülle In ihm leibhaftig wohnen soll.

3. Ich harre und begehre Ohn' Jesum keiner Ehre Und keines andern Lichts; Von Weisheit, von Ergötzen, Von Herrlichkeit und Schätzen Begehr' ich ohne Jesum Nichts.

4. Nur er soll mir auf Erden Zur Kunst und Weisheit werden, Mein Leitstern in der Zeit, Mein Schatz, der ewig währe, Mein Frieden, meine Ehre, Mein Himmel, meine Seligkeit.

5. Wird einst die Seele scheiden, Daß sie aus diesem Leiden In Salems Thore tritt, Bring' ich als Schmuck und Krone Sonst Nichts vor Gottes Throne, Denn meines Jesu Namen mit.

6. Wenn ich das Weltgetümmel, Die Erde und den Himmel, Nur Jesum nicht verlier', So kann ich im Erkalten Das Beste doch behalten; An diesem Schatz genüget mir.

7. Ihr Sel'gen ohne Mängel, Ihr lichten Gottesengel, Ihr habt dieß selbst bezeugt! Ihm jauchzen alle Geister, Es sind vor

ihrem Meister Der Auserwählten Knie' gebeugt.

8. Ihm will ich mich ergeben, In diesem Namen leben Und in ihm gläubig seyn; In ihm auch herzlich lieben, Geduld in ihm nur üben; In Jesu bet' ich auch allein.

9. Ich will in Jesu sterben, Ich will in Jesu erben, In Jesu auferstehn, In ihm gen Himmel fahren, Und mit den sel'gen Schaaren In seinem Licht ihn ewig sehn.

10. Weil ich zu allen Stunden Durch ihn mit Gott verbunden, Bei Gott und in Gott bin, So sey in Jesu Namen Auch dieses Lied nun Amen! Mein Heiland, nimm mich bald dahin!

2. Von der Nachfolge Christi.

Mel. Auf! Christenmensch rc.

431. „Mir nach!" spricht Christus, unser Held, „Mir nach, ihr Christen alle! Verläugnet euch, verlaßt die Welt, Folgt meinem Ruf und Schalle! Nehmt euer Kreuz und Ungemach Auf euch, folgt meinem Wandel nach!"

2. „Ich bin das Licht, ich leucht' euch für Mit heil'gem Tugendleben; Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht im Finstern schweben; Ich bin der Weg, ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll."

3. „Mein Herz ist voll Demüthigkeit, Voll Liebe meine Seele; Mein Mund, der gibt zu jeder Zeit Sanftmüthige Befehle; Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn Ist Gott ergeben; schaut auf ihn!"

4. „Ich zeig' euch, das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden, Und euer Herz von arger List Zu rein'gen und zu scheiden, Ich bin der Seelen Fels und Hort, Und führ' euch zu der Himmelspfort'."

5. „Fällt's euch zu schwer: ich geh' voran, Ich steh' euch an der Seite; Ich kämpfe selbst, ich breche Bahn, Bin Alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still mag stehn, Sieht er voran den Feldherrn gehn!"

6. „Wer hier sein Heil zu finden meint, Wird's ohne mich verlieren; Wer hier es zu verlieren scheint, Den werd' ich dazu führen. Wer nicht mir nachfolgt in Geduld, Ist mein nicht werth und meiner Huld!" —

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit unsrem Kreuz nachgehen, Und wohlgemuth, getrost und gern Im Leiden bei ihm stehen! Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron' Des ew'gen Lebens nicht davon!

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen rc.

432. Lasset uns mit Jesu ziehen, Seinem Vorbild folgen nach, In der Welt der Welt entfliehen, Auf der Bahn, die er

uns brach; Immerfort zum Himmel reisen, Irdisch noch, schon himmlisch seyn, Glauben recht und leben rein, Glauben durch die Lieb' erweisen! Treuer Jesu, bleib' bei mir! Geh' voran, ich folge dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich. Thränensaat bringt Heil und Wonne, Hoffnung stärkt uns in Geduld, Denn es scheint durch Gottes Huld Nach dem Regen bald die Sonne. Jesu, hier leid' ich mit dir, Dort gib deine Freude mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben! Sein Tod wehret unserm Tod, Rettet uns von dem Verderben, Von der Seelen ew'ger Noth. Laßt uns sterben, weil wir leben, Sterben unsern Lüsten ab: Dann wird er uns aus dem Grab In sein Himmelreich erheben. Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir, Daß ich lebe für und für!

4. Lasset uns mit Jesu leben! Weil er auferstanden ist, Muß das Grab uns wiedergeben. Jesu, unser Haupt du bist! Wir sind deines Leibes Glieder, Wo du lebst, da leben wir. Ach, erkenn' uns für und für, Seelenfreund, für deine Brüder! Dir, o Jesu, leb' ich hier, Dort auch ewig einst bei dir!

Eigene Melodie.

433. Seelenbräutigam, Jesu, Gottes Lamm! Habe Dank für deine Liebe, Die mich zieht mit reinem Triebe Aus der Sünden Schlamm, Jesu, Gottes Lamm!

2. Deine Liebesgluth Stärket Muth und Blut. Wenn du freundlich mich anblickest Und an deine Brust mich drückest, Macht mich wohlgemuth Deiner Liebe Gluth.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod! Du bist darum Mensch geboren, Zu ersetzen, was verloren, Durch dein Blut und Tod, Wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht Laß verlöschen nicht! Salbe mich mit Freudenöle, Daß hinfort in meiner Seele Ja verlösche nicht Meines Glaubens Licht.

5. So werd' ich in dir Bleiben für und für; Deine Liebe will ich ehren, Und in dir dein Lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd' in dir.

6. Deinen Frieden gib Aus der großen Lieb' Uns, den Deinen, die dich kennen Und nach dir sich Christen nennen. Deinen Frieden gib, Denen du bist lieb!

7. Wer der Welt abstirbt, Und sich treu bewirbt, Dir zu leben und zu trauen, Der wird bald mit Wonne schauen, Daß kein Herz verdirbt, Das der Welt abstirbt.

8. Nun ergreif' ich dich, Du mein ganzes Ich! Ich will nimmermehr dich lassen, Sondern gläubig dich umfassen, Weil im Glauben ich Nun ergreife dich.

9. Wenn ich weinen muß, Wird dein Friedensgruß Meine Thränen auch begleiten Und zu deinen Wunden leiten, Wo mein Thränenfluß Bald sich stillen muß.

10. Bin ich freudig hier, Freu'st du dich mit mir, Zeigst im Geist mir Zions Höhe, Wo ich ohne Furcht und Wehe Wohnen darf bei dir, Jesu, für und für!

11. Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehrenkron'; Hier im Hoffen und Vertrauen, Dort im Haben und im Schauen. Denn die Ehrenkron' Folgt auf Spott und Hohn.

12. Jesu, hilf, daß ich Allhie ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem Sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich!

13. Jesu, meine Ruh', Ew'ge Liebe du! Nichts als du soll mir gefallen, Dein ist all mein Thun und Wallen, Jesu, meine Ruh', Ew'ge Liebe du!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

434. Ach Vater, schenk' um Jesu willen Uns deine Weisheit von dem Thron, Und laß das Leben uns erfüllen Durch deinen eingebornen Sohn! Gedenk' an deine theuren Reden, Da du ihn uns versprochen hast Als Priester, König und Propheten Für alle Noth und Sündenlast!

2. Verklär' ihn nach dem neuen Bunde In uns als Leben, Licht und Wort, Als Heil im tiefsten Seelengrunde, Als Weg, als Wahrheit und als Hort! Weh' uns mit seinem Geist und Odem Lebendig und erquickend an, Daß unsres Herzens dürrer Boden In ihm dir lieblich grünen kann.

3. Sind wir verordnet, gleich zu werden Dem Bilde seiner Herrlichkeit: So sey sein Blut und Geist auf Erden Auch zur Erneurung uns bereit't! Hier schon wollst du uns neu gebären, Einprägen uns dein Gottesbild, Die Sanftmuth uns und Demuth lehren, Bis Christi Leben uns erfüllt.

4. Wir wenden uns zu seinen Wunden, Daraus das Blut des Bundes floß, Bis unser Fleisch den Tod gefunden, Und unser Geist von Ketten los. Wir opfern uns, mit ihm zu sterben, Mit ihm gekreuziget zu seyn, Daß wir sein himmlisch Leben erben, Und hier schon gehen himmelein.

5. Komm selbst, o Sohn, im Geist erscheine, Vollende dein erhabnes Werk! Uns anzuheften dir alleine, Sey deiner Gnade Augenmerk! Laß uns in deinem Herzen wohnen, Und bleib' in uns als Sonne stehn, Und keiner Sünde wollst du schonen, Bis wir uns ganz erlöset sehn!

6. Führ' durch das Blut des ew'gen Bundes Die Seelen der Erlösten hin, Und mit dem Odem deines Mundes Belebe Herzen, Muth und Sinn, Daß wir mit Freuden dir nachgehen, Und bleiben von der Erd' erkauft! —

Laß unser Herz im Himmel stehen, Mit Feuer und mit Geist getauft!

7. Komm, heil'ger Geist, laß dich hernieder In unsern armen Herzensgrund; Bring' uns zu Gottes Einfalt wieder, Erfüll' in uns den neuen Bund! Erweck' der ersten Liebe Leben, Hauch' uns mit deinem Odem an, Daß dein Geschöpf dir Ehre geben Und göttlich in dir leben kann!

8. Dreiein'ger Gott, du Licht und Leben, Das treu für uns bemühet ist: Du woll'st uns dir, und dich uns geben! Ach zeige dich uns, wie du bist! O Vater, zeuch uns recht von Neuem! — O Wort, sprich uns Erlösung ein! O Geist, laß uns dein Licht gedeihen! O Liebe, laß uns selig seyn!

Eigene Melodie.

435. Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit! Auf, auf zum Ueberwinden! In dieser Welt, in dieser Zeit Ist keine Ruh' zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Kron' Des ew'gen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List, Die Welt mit Pracht und Prangen, Das Fleisch, durch Lust dich, wo du bist, Zu fällen und zu fangen; Streitst du nicht wie ein tapfrer Held, So bist du hin und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn' Dein's Feldherrn hast geschworen; Gedenke, daß du als ein Mann Zum Streit bist auserkoren; Ja, denke, daß ohn' Streit und Sieg Nie Einer zum Triumph aufstieg!

4. Wie schmählich, wenn ein Kriegesmann Dem Feind den Rücken kehret! Wie schändlich, wenn er fechten kann, Und dennoch sich nicht wehret! Wie sträflich, wenn er gar mit Fleiß Aus Zagheit wird dem Feinde preis!

5. Wer überwindet und den Raum Der Laufbahn wohl durchmessen, Der wird im Paradies vom Baum Des ew'gen Lebens essen. Er wird hinfort von keinem Leid Noch Tod berührt in Ewigkeit.

6. Wer überwindet und den Lauf Mit Ehren wird vollenden, Dem wird der Herr alsbald darauf Verborgnes Manna senden, Ihm geben einen weißen Stein, Und einen neuen Namen drein.

7. Wer überwind't, bekommt Gewalt, Mit Christo zu regieren, Mit Macht die Völker mannigfalt Nach Gottes Rath zu führen. Wer überwind't, empfäht vom Herrn Zum Siegespreis den Morgenstern.

8. Wer überwind't, soll ewig nicht Aus Gottes Tempel gehen, Vielmehr drin als ein helles Licht Und güldne Säule stehen; Der Name Gottes, unsers Herrn, Wird leuchten vor ihm weit und fern.

9. Wer überwind't, soll auf den Thron Mit Christo Jesu sitzen, Soll glänzen wie ein Himmelssohn, Und wie die Sonne blitzen,

Ja herrschen in der Engel Schaar Mit allen Heil'gen immerdar.

10. So streit' denn wohl, streit' keck und kühn, Daß du mögst überwinden; Streng' an die Kräfte, Muth und Sinn, Daß du dieß Gut mögst finden! Wer nicht will streiten um die Kron', Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme 2c.

436. Rüstet euch, ihr Christenleute! Die Feinde suchen euch zur Beute, Ja Satan selbst hat eu'r begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte, Und kämpfet frisch an jedem Orte, Damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell: Hier ist Immanuel! Hosianna! Der Starke fällt Durch diesen Held, Und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten! Besieget sie, denn ihr seyd Christen Und stehet in des Herren Kraft; Stärket euch in Jesu Namen, Daß ihr nicht strauchelt, wie die Lahmen! Wo ist des Glaubens Ritterschaft? Wer hier ermüden will, Der schaue auf das Ziel! Da ist Freude! Wohlan, so seyd Zum Kampf bereit! So krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre! Bald kommt ihr auf die Todtenbahre; Kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wann Gott wird die Todten wecken, Und Christus wird die Welt erschrecken, Dann stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob, wir sind versöhnt! Daß uns die Welt noch höhnt, Währt nicht lange; In Ewigkeit Ist uns bereit Die Krone der Gerechtigkeit.

4. Jesu, stärke deine Kinder, Und mach' aus ihnen Ueberwinder, Die du erkauft mit deinem Blut; Schaffe in uns neues Leben, Daß wir uns stets zu dir erheben, Wenn uns entfallen will der Muth! Geuß aus auf uns den Geist, Damit du Alles seyst Unsern Herzen! So halten wir getreu an dir Im Tod und Leben für und für.

Mel. Wer ist wohl wie du 2c.

437. Jesu, geh' voran Auf der Lebensbahn, Und wir wollen nicht verweilen, Dir getreulich nachzueilen; Führ' uns an der Hand Bis in's Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn, Laß uns feste stehn, Und auch in den schwersten Tagen Niemals über Lasten klagen: Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz Irgend unser Herz, Kümmert uns ein fremdes Leiden, O so gib Geduld zu beiden; Richte unsern Sinn Auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang; Führst du uns durch rauhe Wege, Gib uns auch die nöth'ge Pflege; Thu' uns nach dem Lauf Deine Thüre auf!

Mel. Fahre fort, Zion, fahre fort rc.

438. Heiliger, Heiliger, heiliger Herr Zebaoth! Laß dein hohes Lob ertönen! Tilger aller unsrer Noth, Gib den Töchtern und den Söhnen, Die du aufnahmst, stets in dieser Zeit Freudigkeit!

2. Hätten wir Nichts als diese Sterbenszeit, Da wir unsre Glieder pflegten, Und auf jene Ewigkeit Keine Furcht zurechte legten, — Hofften wir auf Christum hier allein: Was wollt's seyn?

3. Aber nein: Hier ist nur die Thränensaat, Dorten soll die Ernte kommen. Wer hier treu gewirket hat, Wird mit Ehren angenommen, Und gelangt zur stolzen Ruhestatt Nach der That.

4. Treuer Gott! Schau' auf deine Jünger hin, Deren Herz du aufgeschlossen, Und in deren Geist und Sinn Christi Blut und Geist geflossen, — Denen du die schöne Glaubensbahn Aufgethan!

5. Kron' und Lohn Legen wir in Demuthpflicht, Herr, zu deinen Füßen nieder, Und vor deinem Angesicht Singt man täglich frohe Lieder. Aller Engel ewig heitrer Chor Singt uns vor.

6. Fahre fort, Trautester Immanuel, Der du uns bisher gesegnet, Daß auf eine jede Seel' Gnad' und Friede hat geregnet! Fahre denn im Segnen immer fort, Unser Hort!

7. Bräutigam! Hier ist Angst; — Hallelujah! Hilf uns durch die Pilgerwüste! Halt' es unsern Herzen nah, Daß ein Heiland für uns büßte; Heb' uns einst zu deinem Siegerchor Hoch empor!

Mel. Ach, was soll ich Sünder rc.

439. Auf, ihr Streiter, durchgedrungen! Auf, und folgt dem Heiland nach, Der durch Marter, Tod und Schmach Sich zum Himmel aufgeschwungen! Unser Haupt hat schon gesiegt; Weh dem Glied, das müßig liegt!

2. Kämpfet fort mit Wachen, Beten! Seyd getrost und unverzagt; Christus, der uns Sieg zusagt, Hat der Schlange Kopf zertreten; Folgt ihm nach in seiner Kraft: Er ist's, der den Sieg verschafft.

3. Kein Erlöster müsse sprechen: „Meine Kräfte sind zu schwach, Und durch so viel Ungemach Kann kein blöder Sünder brechen!" Denn der Herr ist's, der uns heilt, Und den Schwachen Kraft ertheilt.

4. Sind wir schwach: bei ihm ist Stärke; Sind wir arm: der Herr ist reich! Wer ist unserm König gleich? Unser Gott thut Wunderwerke! Sagt, ob Der nicht helfen kann, Dem die Himmel unterthan?

5. Ja, er kann und will uns schirmen, Darum dringet muthig ein! Höret auf, verzagt zu seyn, Wenn die Feinde drohn und stür-

men! Jesus ist ein Siegesfürst; Schmach, wenn du geschlagen wirst!

6. Niemand wird in Salem wohnen, Der nicht ritterlich gekämpft; — Wer die Feinde nicht gedämpft, Erntet droben keine Kronen; Nur durch Ringen, Kampf und Streit Gehet es zur Herrlichkeit.

7. Nun, so wachet, kämpft und ringet, Bleibet wacker im Gebet, Bis ihr auf der Höhe steht, Wo man Siegesfahnen schwinget! — Wenn der Erde Werk gethan, Fängt des Himmels Sabbath an.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

440. Vor Jesu Augen schweben, Ist wahre Seligkeit, Ist ew'ges Licht und Leben Schon in der Erdenzeit. Nichts können und Nichts wissen, Nichts wollen und Nichts thun, Als Jesu folgen müssen, Das heißt im Frieden ruhn.

2. Man steht von seinem Schlafe In Christi Freundschaft auf; Man fürchtet keine Strafe Im ganzen Tageslauf; Man ißt und trinkt in Liebe, Und hungerte wohl auch, Und hält im Gnadentriebe Beständig Einen Brauch.

3. Wenn dann der Tag vollendet, So legt man sich zur Ruh'; Von Christo unverwendet Thut man die Augen zu, Und wünschet auch den Träumen, Wenn's ja geträumt soll seyn, Nichts Andres einzuräumen, Als Christi Wiederschein.

4. Man geht in stiller Fassung Dahin bei Tag und Nacht, Und ist auf die Verlassung Der ganzen Welt bedacht. Man wirket, spricht und höret, Und zielt auf Eins nur hin; Und auch kein Schmerz verstöret Den unverwandten Sinn.

5. Gewiß, wer erst die Sünde In Christi Blut ertränkt, Und dann gleich einem Kinde Am Sünderfreunde hängt, Der wird auch heilig handeln, Und kann dann anders nicht. Herr Jesu, lehr' uns wandeln In deiner Augen Licht!

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade 2c.

441. Großer Heiland, deine Triebe Flöße tief in meinen Sinn! Für ein Tröpflein deiner Liebe Schätz' ich tausend Welten hin.

2. Das ist nicht zu viel gesprochen, Wenn dein volles Gnadenlicht Bis in's Herz hindurchgebrochen, Wenn der Mund im Glauben spricht.

3. Denn was helfen tausend Welten? Und was nützt mir ihr Gewinn? Wenn Du anfängst mich zu schelten, Ist mein ganzes Glück dahin.

4. Aber wenn ich Dich besitze, Sind die Welten alle mein. O wer sagt's, wie viel es nütze, Deiner Huld versichert seyn!

5. Darum will ich dich erken-

nen, — Ueberschwänglich ist dieß Licht! Alles will ich Schaden nennen, Seh' ich nur dein Angesicht!

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

442. Ich höre deine Stimme, Mein Hirt, und allgemach, Wenn auch in Schwachheit, klimme Ich deinen Schritten nach. O laß zu allen Zeiten Mich deine Wege gehn, Und deinem sanften Leiten Mich niemals widerstehn!

2. Dein Stab und Stecken trösten Mich, wenn Gefahr mir droht; Du zeigest dich am größten Mir in der größten Noth. Will mir die Kraft verschwinden Und aller Muth entfliehn, Weißt du doch Rath zu finden, Mich aus der Angst zu ziehn.

3. Oft denk' ich: wie wird's weiter In dieser Leidensnacht? Da wird's auf einmal heiter, Daß mir das Herze lacht. Oft bin ich wie gebunden, Und weiß nicht aus noch ein, — Und doch wird bald gefunden Ein Ausgang aus der Pein.

4. Oft fühl' ich mich so traurig, Wenn in der argen Welt Die Zukunft sich so schaurig Mir vor die Seele stellt. Dein Wort, zum Heil beschieden, Spricht dann mir tröstend zu: Da geb' ich mich zufrieden, Und finde in dir Ruh'.

5. Oft machen mir der Sünden Verborgne Wunden Gram: Da weißt du zu verbinden, Zu heilen wundersam. Oft sink' ich müde nieder, Ermatt' in meinem Lauf: Da weckest du mich wieder, Und richtest sanft mich auf.

6. Mein Hirt, mein Gnadenspender, Zieh' mich dir kräftig nach! Ich folgte gern behender, Allein ich bin so schwach. O komm, mir beizuspringen, Wenn ich nicht weiter kann! Es wird mir wohl gelingen, Nimmst du dich meiner an.

7. Vielleicht ist's nur ein Kleines, So ist die Mühe aus; Du führst mich dann in deines Und meines Vaters Haus; Dann wird dein treues Leiten Durch so viel Angst und Pein Für alle Ewigkeiten Mein Dank- und Loblied seyn.

3. Von der Heiligung und Gottseligkeit.

Eigene Melodie.

443. Eins ist noth! ach Herr, dieß Eine Lehre mich erkennen doch! Alles Andre, wie's auch scheine, Ist ja nur ein schweres Joch, Darunter das Herze sich naget und plaget, Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget; Erlang' ich dieß Eine, das Alles ersetzt, So werd' ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele! willst du dieses finden, Such's bei keiner Creatur;

Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing' dich über die Natur, Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, Wo alle vollkommene Fülle erscheinet; Da, da ist das beste, nothwendigste Theil, Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie, dieß Eine zu genießen, Sich Maria dort befliß, Als sie sich zu Jesu Füßen Voller Andacht niederließ; Ihr Herz, das entbrannte nur einzig zu hören, Wie Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, Und wurde ihr Alles in Einem geschenkt:

4. Also steht auch mein Verlangen, Liebster Jesu, nur nach dir! Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir! Ob Viele zum größesten Haufen auch fallen, So will ich dir dennoch in Liebe nachwallen, Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist! Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle In dir ja verborgen liegt; Gib nur, daß sich auch mein Wille Fein in solche Schranken fügt, Worinnen die Demuth und Einfalt regieret, Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, So hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis!

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu! es muß mir gelingen Durch dein theures Opferblut; Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; Da hab' ich die Kleider des Heiles erlangt, Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine Seele Auch nach deinem Bild erwacht! Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; Entreiße mich aller vergänglichen Lust; Dein Leben sey, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beströmt die Gnadenfluth! Du bist einmal eingegangen In das Heil'ge durch dein Blut; Da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, Daß ich von der höllischen Herrschaft entbunden; Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volle Gnüge, Fried' und Freude Jetzo meine Seel' ergötzt, Weil auf eine frische Weide Mein Hirt, Jesus, mich gesetzt; Nichts Süßeres kann mich im Herzen erlaben, Als wenn ich, mein Jesu, dich immer soll haben; Nichts, Nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt!

10. Drum auch, Jesu, du alleine Sollst mein Ein und Alles seyn; Prüf', erfahre, wie ich's meine, Tilge allen Heuchelschein; Sieh', ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, Und leite mich, Höchster,

auf ewigem Wege! Gib, daß ich Nichts achte, nicht Leben noch Tod, Und Jesum gewinne: dieß Eine ist noth!

Mel. Christus, der ist mein Leben rc.

444. Ach bleib' mit deiner Gnade Bei uns, Herr Jesu Christ, Daß uns hinfort nicht schade Des bösen Feindes List!

2. Ach bleib' mit deinen Worten Bei uns, Erlöser werth, Auf daß uns hier und dorten Sey Güt' und Heil beschert!

3. Ach bleib' mit deiner Klarheit Bei uns, du werthes Licht; Umgürt' uns mit der Wahrheit, Damit wir irren nicht!

4. Ach bleib' mit deinem Segen Bei uns, du reicher Herr; Heil, Gnad' und all Vermögen Reichlich in uns vermehr'!

5. Ach bleib' mit deinem Schutze Bei uns, du starker Held, Daß uns der Feind nicht trutze, Noch uns bestrick' die Welt!

6. Ach bleib' mit deiner Treue Bei uns, du Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, Hilf uns aus aller Noth!

7. Ach bleib' mit deinem Frieden Bei uns auch noch im Tod, Und sprich uns zu, den Müden: „Ihr seyd versöhnt mit Gott!"

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

445. Seele, was ermüd'st du dich In den Dingen dieser Erden, Die doch bald verzehren sich, Und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, Laß ihn sich zu Gott aufschwingen; Richt' ihn stets zum Himmel hin, Laß ihn in die Gnad' eindringen! Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh', Dein betrübtes Herz zu laben; Eil' der Lebensquelle zu, Da kannst du sie reichlich haben! Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unsel'ge Pein, So das finstre Reich gebieret; Laß nur das dein Labsal seyn, Was zur Glaubensfreude führet. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

5. Ach, es wäre nun genug, Daß du so viel Zeit verdorben, Daß dein Herz in Selbstbetrug Und in Lüsten fast erstorben! Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

6. Weißt du nicht, daß diese Welt Ein ganz ander Wesen heget, Als dem Höchsten wohlgefällt, Und dein Ursprung in sich träget? Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

7. Du bist ja ein Hauch aus Gott, Und aus seinem Geist geboren, Bist erlöst durch Christi Tod, Und zu seinem Reich erkoren. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

8. Nahe dich dem lautern

Strom, Der vom Thron des Lammes fließet, Und auf die, so keusch und fromm, Sich in reichem Maß ergießet. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

9. Laß dir seine Majestät Immerdar vor Augen schweben; Laß mit brünstigem Gebet Sich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

10. Geh' in Einfalt nur dahin, Du wirst schon das Ziel erblicken; Glaube, Gottes Vatersinn Wird dich ewig dort erquicken. Such' nur Jesum und sein Licht! Alles Andre hilft dir nicht.

Eigene Melodie.

446. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, Schaffet eure Seligkeit; Bauet nicht, wie freche Sünder, Auf die ungewisse Zeit, Sondern schauet über euch, Ringet nach dem Himmelreich, Und bemüht euch hier auf Erden, Wie ihr möget selig werden!

2. Selig, wer im Glauben kämpfet; Selig, wer im Kampf besteht, Und die Sünden in sich dämpfet; Selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach Jaget man dem Frieden nach; Wer den Himmel will erwerben, Muß zuvor mit Christo sterben.

3. Werdet ihr nicht treulich ringen, Wollt ihr träg' und lässig seyn, Eure Lüste zu bezwingen, So bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg Folget niemals rechter Sieg; Nur dem Sieger ist die Krone Beigelegt zum Gnadenlohne.

4. Mit der Welt gemein sich machen Hat bei Christen keine Statt; Fleischlich reden, sündlich lachen Schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach, bei Christi Kreuzesfahn' Geht es wahrlich niemals an, Daß man noch mit frechem Herzen Sicher wolle thun und scherzen.

5. Schlagt an's Kreuz die Sündenglieder, Wenn sich die Versuchung regt; Kämpft die böse Lust darnieder, Bis sich ihre Macht gelegt. Was euch hindert, werfet ab; Was euch ärgert, senkt in's Grab; Denket stets an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte!

6. Zittern will ich vor der Sünde, Will allein auf Jesum sehn, Bis ich seinen Beistand finde, In der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, geh' doch nicht Mit mir Armen in's Gericht; Gib mir deines Geistes Waffen, Meine Seligkeit zu schaffen!

7. Amen! es geschehe, Amen! Gott versiegle dieß in mir, Daß ich so in Jesu Namen Meinen Glaubenskampf vollführ'. Er, er gebe Kraft und Stärk' Und regiere selbst das Werk, Daß ich wache, bete, ringe Und also zum Himmel dringe!

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt &c.

447. Zum Leben führt ein schmaler Weg, Ein rauher Pfad und enger Steg. Nur in dem rechten Schrankenlauf Geht's himmelauf, Wovon Nichts weiß der große Hauf.

2. Ihr Weg ist lustig, weit und breit, Darauf sie gehn zur Ewigkeit. O Spott auf's Evangelium! Ein Christenthum, Das nur ein Schatten um und um.

3. Wie theuer, Gott, ist deine Güt', Daß du erleuchtet mein Gemüth Und selbst zur Buße mich gebracht, Als ich in Nacht Mit jenen fortging unbedacht!

4. Laß mich nun desto treulicher Den Weg des Lebens gehn, o Herr, Und stehe mir allmächtig bei, Daß täglich neu Dein Werk bei mir im Fortgang sey.

5. Wenn nur um seine Leibeshütt' Ein Andrer sich zuerst bemüht, So laß mich achten allermeist Auf meinen Geist, Und daß ich dir Gehorsam leist'!

6. Gehn Andre über Land und See, Durch Ungewitter, Wind und Schnee, Im Regen über Berg und Thal Viel hundertmal, Dem Bauch zu dienen überall:

7. So laß mich um dein Kanaan All Müh' und Arbeit wenden an, Und auch auf meiner Pilgerreis' Auf andre Weis' Erzeigen einen solchen Fleiß.

8. Wenn jene Schaar des Fleisches pflegt, Dasselbe schont und zärtlich hegt, So gib mir, daß ich Kräfte faß', Es ernstlich haß' Und kreuzige ohn' Unterlaß.

9. Herr! mach' du mich, wie ich soll seyn; Ich weiß, hier gilt kein Heuchelschein. Gib in mich deine Lichtsnatur, Denn die gilt nur, Und eine neue Creatur.

10. Nach dieser Regel laß mich gehn, So daß auch Andre können sehn, Daß mich der heil'ge Geist regier' Und wohne hier, Und Jesus Christus auch in mir.

11. Dieß wird geschehn, Herr Jesu Christ, Wenn du nun auch geboren bist In mir, und deine Gottheit sich So gnädiglich Herniederlassen wird in mich.

12. Nun, mir geschehe, wie du willt! Ich will dir einst in deinem Bild, Wann ich danach seyn werd' erwacht Und neu gemacht, Lobsingen: „nun, es ist vollbracht!"

Mel. Werde munter, mein Gemüthe &c.

448. Sey getreu bis an das Ende, Daß nicht Marter, Angst und Noth Dich von deinem Jesu wende; Sey ihm treu bis in den Tod! Ach, das Leiden dieser Zeit Ist nicht werth der Herrlichkeit, Die dein Jesus dir will geben Dort in seinem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben; Laß dir dessen festen Grund Ja nicht aus dem Herzen rauben, Halte treulich deinen Bund, Den dein Herz durch's Wasserbad Fest mit Gott geschlossen hat. Denn wie oft geht der verloren, Der ihm treulos hat geschworen!

3. Sey getreu in deiner Liebe Gegen Gott, der dich geliebt; Auch die Lieb' am Nächsten übe, Wenn er dich auch oft betrübt. Denke, was dein Heiland that, Als er für die Feinde bat! Du mußt, soll dir Gott vergeben, Auch verzeihn und liebreich leben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, Und laß dich kein Ungemach, Keine Noth von Jesu scheiden; Murre nicht in Weh und Ach! Denn du machest deine Schuld Größer nur durch Ungeduld. Selig ist, wer willig träget, Was sein Gott ihm auferleget!

5. Hat dich Kreuz und Noth betroffen, Und Gott hilft nicht allsofort: Bleibe treu in deinem Hoffen, Traue fest auf Gottes Wort. Hoff' auf Jesum festiglich! Sein Herz bricht ihm gegen dich, Seine Hülf' ist schon vorhanden; Hoffnung machet nie zu Schanden.

6. Sey getreu in Todesstunden, Halt' dich glaubensvoll an Gott; Flieh' getrost zu Christi Wunden, Sey getreu bis in den Tod; Wer mit Jesu gläubig ringt, Ihn, wie Jakob, hält und zwingt, Dem will er in jenem Leben Seine Freudenkrone geben.

7. Nun wohlan, so bleib' im Leiden, Glauben, Liebe, Hoffnung fest! Ich will treu seyn bis zum Scheiden, Weil mein Gott mich nicht verläßt. Herr, den meine Seele liebt, Dem sie sich im Kreuz ergibt, Sieh', ich fasse deine Hände: Hilf mir treu seyn bis zum Ende!

Eigene Melodie.

449. Es kostet viel, ein Christ zu seyn, Und nach dem Sinn des Geistes ganz zu leben; Denn der Natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi Tod zu geben; Und ist hier gleich Ein Kampf wohl ausgericht't, Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, Die leicht ihr Gift in unsre Fersen bringen; Da kostet's Müh', auf seiner Hut zu stehn, Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit Die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, Der sich hier stets auf's Himmlische geleget. Es kostet Müh', die Gnade aber schafft Uns Muth und Kraft.

4. Du sollst ein Kind des Höchsten seyn, Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte! Wie wirst du da so stark, so hell und rein, So herrlich seyn, verklärt im Angesichte, Dieweil dich da die wesentliche Pracht So herrlich macht!

5. Da wird das Kind den Vater sehn, Im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden; Der lautre Strom wird uns da ganz durchgehn, Und uns mit Gott zu Einem Geist verbinden. Wer weiß,

was da im Geiste wird geschehn? Wer mag's verstehn?

6. Da gibt sich ihm die Weisheit ganz, Die es hier stets als Mutter hat gespüret; Sie krönet es mit ihrem Perlenkranz, Und wird als Braut der Seele zugeführet. Die Herrlichkeit wird da ganz offenbar, Die in ihm war.

7. Was Gott genießt, wird uns erfreun, Was Gott bereitet, wird uns da gegeben; Des Himmels Schätze werden unser seyn; Wie lieblich werden wir mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde seyn, Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, Der Macht der Finsterniß dich zu entreißen! Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn! Wie wohl wird's thun!

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu seyn &c.

450. Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn, Und nach dem Sinn des reinen Geist's zu leben, Denn der Natur geht es zwar sauer ein, Sich immerdar in Christi Tod zu geben; Doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit Den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein seyn, Du darfst ja nur die Liebe kindlich lieben; O blöder Geist, schau' doch, wie gut er's mein'! Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben; Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; Es ist nicht schwer!

3. Dein Vater fordert nur das Herz, Daß er es selbst mit seiner Gnade fülle; Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz; Die Unlust schafft in dir dein eigner Wille: Drum übergib ihn willig in den Tod, So hat's nicht Noth!

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, Der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, Wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; Sprich: „Vater, schau' mein Elend gnädig an!" So ist's gethan!

5. Faß' nur die Seele in Geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest! Versiehst du's oft, und fehlst aus eigner Schuld, So sieh', daß du dich durch die Gnade stärkest, So gilt dein Fehl und kindliches Versehn Als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, Wenn dich will Nacht und Finsterniß bedecken; Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun, Vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken; Ja, siehst du endlich ferner keine Spur, So glaube nur!

7. So wird dein Licht auf's Neu' entstehn, Du wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen; Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O

Seele, sieh' doch, wie ein wahrer Christ So selig ist!

8. Auf, auf, mein Geist! was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh' ein, mein Herz, geneuß die süße Ruh', In Frieden sollst du vor dem Vater leben! Die Sorg' und Last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn!

Mel. Ein Lämmlein geht rc.

451. Du Wort des Vaters, rede du, Und stille meine Sinnen! Sag' an, ich höre willig zu, Ja, lehre frei von innen: So schweigt Vernunft mit ihrem Tand, Und du bekommst die Oberhand Nach deinem Rath und Willen. Dir geb' ich all mein Innres ein, Das wollest du, ja du allein, Mit deinem Geist erfüllen.

2. Um Eins, mein Jesu, bitt' ich dich, Um das laß dich erbitten: Dein Herz, dein Herz, das gib in mich, Ein Herz von guten Sitten; Ein Herz, das wie ein kleines Kind, Keusch, niedrig, gütig, rein, gelind, Einfältig und bedächtig; Ein Herz, das heimlich Leide trägt, Und sich in Staub und Asche legt, Ein Herz, in Liebe mächtig;

3. Ein Herz, das Gott in Lauterkeit Und Gottes Kinder liebe; Ein Herz, das sanfte Folgsamkeit Und wahre Demuth übe; Ein Herz, das mäßig, wachsam, klug, Das ohne Murren, ohn' Betrug, Mit dem wohl auszukommen; Ein Herz, das allenthalben frei, Und ganz von Nichts gefangen sey, Die Liebe ausgenommen.

4. Nur dieß bitt' ich, o Herr, von dir, Allein um deinetwegen; Ach, siehe, diese Bitt' ist mir Vor Allem angelegen. Du bist mein Schöpfer, steh' mir bei! Du bist mein Heiland, voller Treu', Auf dich bin ich getaufet. Du hast mich dir, o höchster Ruhm, Zu deinem Erb' und Eigenthum Mit eignem Blut erkaufet!

5. Du bist mein Bürg' und Bräutigam! Zu deinen Mitgenossen Bin ich gezählt; aus deinem Stamm, Aus dir bin ich entsprossen. Ich bin zu deinem Bild gemacht, Und als ein Kind bei dir geacht't, Ein Werk, das ewig bleibet, An dem du Wohlgefallen trägst, Zu dem du zarte Neigung hegst, Das sich vom Himmel schreibet.

6. Du bist, mein Jesu, mir zu Gut Vom Vater ausgegangen, Und, wie man sonst den Mördern thut, Für mich am Kreuz gehangen. Nun denn, so überwind' in mir Des Satans List, der Welt Begier Und meines Fleisches Pochen; Bring' mich zur Ruhe nach dem Krieg, Führ' dein Gericht hinaus zum Sieg! Du hast mir's ja versprochen.

7. O Leben, Arbeit, Leiden, Noth Des Heilands meiner Seelen! O meines Jesu Angst und Tod! Euch will ich mich befehlen. Geht in mich ein, und laßt mich

sehn Das Leben aus dem Tod erstehn In allen meinen Kräften. Hilf mir, o du geschlachtet Lamm, An deines heil'gen Kreuzes Stamm Den Leib des Todes heften!

8. Ach, präge deinen Tod in mich, Der all mein böses Wesen In mir ertödte kräftiglich, So werd' ich recht genesen! Gieß aus dir selber in mich ein Dein Leben, das so heilig, rein, Holdselig, ohne Tadel; Mach' mich von aller Heuchelei, Ja allen Missethaten frei, Und schenk' mir deinen Adel.

9. Alsdann wird deine Majestät Mich ganz zum Tempel haben, Darin sie ihren Ruhm erhöht Durch ihre hohen Gaben. Es wird an solchem stillen Ort Die Weisheit ihr geheimes Wort Nach ihrem Willen führen, Und ihren Sitz je mehr und mehr Mit ihren Wundern, Pracht und Ehr', Und großen Thaten zieren.

10. Wohlan, so lebe Gott in mir! In ihm ich leb' und webe, Damit mein Herz ihn für und für Nach Würden hoch erhebe, Und meine Liebe ganz allein In Lieb' und Leid, in Lust und Pein An seiner Liebe hange, Bis ich nach ausgestandner Prob' In vollem Licht, zu Gottes Lob, Sein Anschau'n dort erlange!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

452. Auf, auf, mein Geist, betrachte: Wie ist's mit dir bewandt? Wach' auf, wach' auf, verachte Die Welt und ihren Tand! Denn ihre Lust vergehet, Und folget großes Leid; Im Gegentheil bestehet Ein Christ in Ewigkeit.

2. Gewalt und Ernst ersieget Den Himmel, spricht dein Heil; Wer hier nicht männlich krieget, Hat dorten keinen Theil. Drum auf! denn deine Feinde Verändern die Gestalt: Oft thun sie gleich als Freunde, Oft brauchen sie Gewalt.

3. Dich locket Gunst und Ehre, Du willst gesehen seyn, Als wenn nicht Bess'res wäre In Christi Schmach und Pein, Der doch, weil er gestorben, Dir hat ein Königreich Und Priesterthum erworben, Dem Nichts zu schätzen gleich.

4. Dich locken Geld und Gaben, Und was der Welt beliebt; Willst du den Schatz nicht haben, Den Jesus Allen gibt, Die sich an ihn ergeben? Willst du nicht eifrig seyn, Nur diesem Gut zu leben Und dich in ihm zu freu'n?

5. Dich locken Lust und Freude, Der Sinne Gaukelspiel, Die hier doch schon mit Leide Und Nöthen groß und viel Nur allzu oft sich enden, Und mehr und mehr dein Herz Vom höchsten Gute wenden, Hinab zu ew'gem Schmerz.

6. Gott ist die rechte Quelle, Draus alle Freude fließt, Die lauter, klar und helle Sich in die Seele gießt. Ohn' ihn ist kein

Vergnügen; Worauf sein Aug' nicht blickt, Das bleibt im Staube liegen Und ewig unerquickt.

7. Drum auf, mein Geist, laß fahren, Was Gott nicht selber heißt, Weil hier doch mit den Jahren Sich Alles dir entreißt! Gott aber bleibet stehen, Wenn Alles in der Welt Wird fallen und vergehen, Was jetzo dir gefällt.

8. Ach, mache Herz und Sinnen, O Gott, von Allem frei, Und gib, daß mein Beginnen Aufwärts gerichtet sey! Die Welt kann doch Nichts geben, Was wahre Ruhe brächt'; Wer dich zur Ruh' und Leben Erwählt, der trifft es recht.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele rc.

453. Jesu, der du meine Seele Hast durch deinen bittern Tod Aus des Satans finstrer Höhle Und der schweren Sündennoth Kräftiglich herausgerissen, Und mich gnädig lassen wissen, Daß ich vor dir leben soll: Mache mich doch glaubensvoll!

2. Ach, ich bin ein Kind von Sünden, Ach, ich irre weit und breit; Es ist Nichts an mir zu finden, Als nur Ungerechtigkeit! All mein Dichten, all mein Trachten Hieß nur meinen Gott verachten; Böslich lebt' ich ganz und gar, Gottentfremdet immerdar.

3. Herr, ich muß es dir bekennen, Daß nichts Gutes wohnt in mir. Ich will mich nach Christo nennen, Dennoch weich' ich ab von dir! Ja, mein Fleisch und Blut zu zwingen, Und das Gute zu vollbringen, Folget gar nicht, wie es soll; Was ich nicht will, thu' ich wohl.

4. Gott, mein Herr, ich kann nicht wissen, Wie viel meiner Fehler sey'n, Denn mein Herz ist ganz zerrissen Durch der Sünde Angst und Pein. Matt ist es von bangen Sorgen; Ach, vergib mir, was verborgen; Denke nicht der Missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat!

5. Jesu, du hast weggenommen Meine Schulden durch dein Blut; Laß es, o Erlöser, kommen Mir zur Seligkeit zu Gut! Und dieweil du bist zerschlagen, Hast die Sünd' am Kreuz getragen, O so sprich mich endlich frei, Daß ich ganz dein eigen sey!

6. Will mich dann die Sünde schrecken Mit Gericht und Ewigkeit, Neue Angst mir zu erwecken, Mich zu lähmen in dem Streit, Muß ich fürchten zu erliegen: Ach, so hilf, Herr Jesu, siegen; Laß, o meine Zuversicht, Mich im Kampf verzagen nicht!

7. Wenn ich vor's Gericht soll treten, Wo man nicht entfliehen kann, Ach, so wollest du mich retten, Und dich meiner nehmen an! Du allein, du kannst es wehren, Daß ich nicht den Fluch darf hören: „Ihr zu meiner linken Hand Seyd von mir noch nie erkannt!"

8. Du ergründest meine Schmerzen, Herr, du kennest meine Pein; Es ist Nichts in meinem Herzen, Als dein herber Tod allein! Dieß mein Herz, vom Leid gedränget, Und mit deinem Blut besprenget, Das am Kreuz vergossen ist, Geb' ich dir, Herr Jesu Christ!

9. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen Mein Gewissen, das mich plagt; Deine Treue wird erfüllen, Was du selber zugesagt: „Daß auf dieser weiten Erden Keiner soll verloren werden, Sondern Jeder leben soll, Dessen Herz ist glaubensvoll."

10. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, Laß mich ja verzagen nicht! Du, du kannst mich stärker machen, Wenn mich Sünd' und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich, Herr Jesu, nach dem Streit In der süßen Ewigkeit!

Mel. Eins ist noth rc.

454. Herzog unsrer Seligkeiten, Zeuch uns in dein Heiligthum, Da du uns die Statt bereiten Und zu deines Namens Ruhm Als deine Erlösten siegprächtig willst führen! Laß unsere Bitte dein Herze jetzt rühren; Wir wollen dem Vater zum Opfer dastehn, Und mit dir durch Leiden zur Herrlichkeit gehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen, Und du wieder zu ihm hin; Liebe hat uns überwogen, Daß an dir hängt Herz und Sinn. Nun wollen wir gerne mit dir auch absterben Dem ganzen natürlichen Sündenverderben; Ach laß in dein Sterben versetzet uns seyn, Sonst dringen wir nimmer in's Leben hinein!

3. Aber hier erdenkt die Schlange So viel Ausflucht überall; Bald macht sie dem Willen bange, Bald bringt uns die Lust zu Fall. Es bleibet das Leben am Kleinsten oft kleben, Und will sich nicht gänzlich zum Sterben ergeben; Es schützet die löblichsten Meinungen vor, Und bauet so Höhen und Festung empor.

4. Drum, o Fürst des Lebens, eile, Führ' das Todesurtheil aus; Brich entzwei des Mörders Pfeile, Reut' das Unkraut völlig aus! Ach laß sich dein neues, erstandenes Leben In unsern erstorbenen Herzen erheben; Erzeig' dich verkläret und herrlich noch hier, Und bringe dein neues Geschöpfe herfür!

5. Kehre die zerstreuten Sinnen Aus der Vielheit in das Ein', Daß sie wieder Raum gewinnen, Nur von dir erfüllt zu seyn! Ach lege die Mächte der Finsterniß nieder, Erneure die Kräfte des Geistes uns wieder, Daß er aus der Fülle der Gnaden sich nähr', Und ritterlich gegen Versuchung sich wehr'!

6. Lebe denn, und lieb' und labe In der neuen Creatur, Lebensfürst, durch deine Gabe Die genesene Natur! Erwecke dein Eden

uns wieder im Grunde Der Seelen, und bringe noch näher die Stunde, Da du dich in allen den Deinen verklärst, Sie hier noch des ewigen Lebens gewährst.

7. Gönne uns noch Frist auf Erden, Zeugen deiner Kraft zu seyn, Deinem Bilde gleich zu werden, In dem Tod zu nehmen ein Des Lebens vollkommene Freiheit und Rechte, Als eines vollendeten Heilands Geschlechte! Der Unglaub' mag denken, wir bitten zu viel: Du hörst unsre Bitten, thust über ihr Ziel!

Mel. O, der Alles hätt' verloren rc.

455. Ringe recht, wenn Gottes Gnade Dich nun ziehet und bekehrt, Daß dein Geist sich recht entlade Von der Last, die ihn beschwert!

2. Ringe, denn die Pfort' ist enge, Und der Lebensweg ist schmal! Hier bleibt Alles im Gedränge, Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis auf's Blut und Leben, Dring' hinein in Gottes Reich! Will der Satan widerstreben, Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, Und die erste Liebe dich Von der ganzen Welt abziehe; Halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien; Halte damit feurig an; Laß dich keine Zeit gereuen, Wär's auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du dann die Perl' errungen, Denke ja nicht, daß du nun Alles Böse schon bezwungen; O, es ist noch viel zu thun!

7. Halt' bei Jesu deine Seele, Nimm dein Heil beständig wahr! Denn in dieser Leibeshöhle Schwebst du stündlich in Gefahr.

8. Halte deine Krone feste, Halte männlich, was du hast; Recht beharren, ist das Beste, Rückfall wird zur schweren Last.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen Nach der schnöden Eitelkeit; Bleibe Tag und Nacht in Waffen, Fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, Gib der Lust den Zügel nicht. Willst du die Begierden stillen, So verlischt das Gnadenlicht.

11. Fleischesfreiheit macht die Seele Kalt und sicher, frech und stolz, Frißt hinweg des Glaubens Oele, Läßt zurück nur faules Holz.

12. Wahre Treu' führt mit der Sünde Bis in's Grab beständig Krieg, Richtet sich nach keinem Winde, Sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu' liebt Christi Wege, Steht beherzt auf ihrer Hut, Weiß von keiner Fleischespflege, Hält sich keinen Tand zu Gut.

14. Wahre Treu' kommt dem Getümmel Dieser Welt nie gern zu nah, Denn ihr Schatz ist in

dem Himmel, Drum ist auch ihr Herz allda.

15. Dieß bedenket wohl, ihr Streiter! Streitet recht, und fürchtet euch; Geht doch alle Tage weiter, Bis ihr kommt in's Himmelreich!

16. Denkt bei jedem Augenblicke, Ob's vielleicht der letzte sey? Bringt die Lampen in's Geschicke; Holt stets neues Oel herbei!

17. Liegt nicht alle Welt im Bösen? Steht nicht Sodom in der Gluth? Seele, wer kann dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut!

18. Eile, wenn du dich erretten, Und nicht mit verderben willt! Mach' dich los von allen Ketten, Fleuch, als ein gejagtes Wild!

19. Lauf' der Welt doch aus den Händen, Dring' in's innre Leben ein; Eile, daß du mögst vollenden, Mache dich von Allem rein!

20. Eile, zähle Tag' und Stunden, Bis dein Heiland dir erscheint, Und, wenn du dann überwunden, Ewig sich mit dir vereint!

Mel. Valet will ich dir geben rc.

456. Wer ausharrt bis an's Ende, Wird endlich selig seyn; Doch treffen harte Stände Noch bis zum Ende ein. Viel Feinde sind zu dämpfen, Viel Proben durchzugehn; Der Glauben muß im Kämpfen Bis an sein Ende stehn.

2. Nur etlich' Gänge wagen, Und dann im schweren Streit Erst noch am Sieg verzagen, Ist nicht die rechte Zeit; Da wird man erst zu Schanden! Wer aber kämpft getreu, Dem steht, der beigestanden, Auch bis zum Ende bei.

3. Das frischt uns an, ihr Brüder; Verliert nur nicht den Muth, Legt nicht die Waffen nieder, Und kämpfet bis auf's Blut! Wenn wir nur nicht erliegen In seiner Gegenwart, So werden wir doch siegen, Wenn auch die Hand erstarrt.

4. Herr! du kennst meine Schwäche; Nur deiner harre ich; Nicht das, was ich verspreche, Was du sprichst, tröstet mich. Richt' auf die lassen Hände Und stärk' die müden Knie', Und sage mir am Ende: „Die Seligkeit ist hie!"

Mel. Werde munter, mein Gemüthe rc.

457. Nicht der Anfang, nur das Ende Krönt des Christen Glaubensstreit; Ach, getreuer Gott, vollende Meinen Lauf in dieser Zeit! Hab' ich einmal dich bekannt, So verleihe mir Beistand, Daß ich, bis ich einst erkalte, Glauben und Gewissen halte!

2. Laß mich einem Felsen gleichen, Der in Sturm und Fluthen steht! Laß mich nicht zurücke weichen, Wenn mich Noth und Tod umfäht. Sey mein Anker, der

nicht bricht; Sey mein Stern und helles Licht, Daß ich nicht von dir mich scheide, Und am Glauben Schiffbruch leide!

3. Du bist treu in allen Dingen, Und dein Wort ist auch getreu; Laß mich dir ein Herze bringen, Das getreu und kindlich sey! Wanket oft mein Fleisch und Blut, Und entsinket mir der Muth, So laß doch den rechten Glauben Nichts mir aus dem Herzen rauben.

4. Es ist gut, ein Christ zu werden, Besser noch, ein Christ zu seyn; Doch den besten Ruhm auf Erden Gibt der Herr nur dem allein, Der ein Christ beständig bleibt Und bis an sein Ende gläubt; Solchen wird mit hellen Kronen Christus droben einst belohnen.

5. Laß mich halten, was ich habe, Daß mir Nichts die Krone nimmt! Es ist deines Geistes Gabe, Daß mein Glaubensdocht noch glimmt. Lösche nicht den Funken aus, Mach' ein helles Feuer draus; Laß es ungestöret brennen, Dich vor aller Welt bekennen!

6. Du hast meinen Grund geleget; Jesus, der mein Eckstein ist, Wird durch keine Macht beweget, Ihn verrücket keine List. Laß mich fest auf ihm bestehn, Nimmermehr zu Grunde gehn, Wenn sich Macht und List bemühen, Mich von Christo abzuziehen!

7. Jesu, hilf mir dir anhangen, Wie das Schaf am Hirten hängt, Und im Glauben dich umfangen, Wie mich deine Gnad' umfängt! Kommt es dann zur letzten Noth, So versiegle mir im Tod, Was ich hier geglaubt auf Erden, Und laß es zum Schauen werden!

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ rc.

458. Mein treuer Gott! dein gutes Werk, Das in mir angefangen, Muß ganz allein durch deine Stärk' Zu seinem Ziel gelangen. Soll ich bis in den Tod getreu Mich dir zum Dienst verschreiben, Und fest bleiben, So stehe du mir bei, Im Glauben Frucht zu treiben!

2. Es fehlet mir an Feinden nicht, Die täglich mich bekämpfen; Der Satan sucht das kleine Licht Des Glaubens oft zu dämpfen. Die Welt ist auch auf ihrer Hut, Mich mit geheimen Tücken Zu bestricken; Mein eigen Fleisch und Blut Sucht stets mich zu berücken.

3. Doch, Vater, deine Treu' und Macht, Doch, Mittler, dein Vertreten, Doch, Geist der Gnaden, deine Wacht, Dein Trieb zum Kampf und Beten Wird Alles, was mir Schaden bringt, Ja, selbst den weiten Rachen Jenes Drachen, Der sonst so viel verschlingt, An mir zu Schanden machen!

4. Die in der Liebe redlich sind, Läßt sich der Herr nicht nehmen; Mein Vater wird sein armes Kind Im Hoffen nicht beschämen.

Mein Hirt läßt auch das kleinste Lamm Nicht in der Noth verschmachten; Drum wird achten Auf mich mein Bräutigam, Und mir zu helfen trachten.

5. Den Glauben, den er mir geschenkt, Den wird er mächtig stärken; Die Kraft, die er in mich gesenkt, Wird keinen Abgang merken. Er wird durch seines Geistes Trieb Mich Schwachen vollbereiten, Gründen, leiten; Er hat mich zärtlich lieb, Drum wird mein Fuß nicht gleiten.

6. Führt er mich selbst in Kampf und Streit, So wird er mich auch schützen, Wenn nur Gebet und Wachsamkeit Die Kräfte unterstützen. Fall' ich, so wird er mich, sein Kind, Nicht hülflos liegen lassen, Noch mich hassen; Ach nein, er kommt geschwind, Mich bei der Hand zu fassen!

7. Er bleibet mir, ich ihm getreu; Kein Tod, kein Spott, kein Leiden, Nicht Furcht, nicht Lust, noch Schmeichelei Soll uns Verbundne scheiden. Was er zusammen hat gefügt, Wird kein Geschöpfe können Jemals trennen; Sein Lieben überwiegt! Sein Licht muß ewig brennen!

Eigene Melodie.

459. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens! Sieh', wie die Finsterniß dringet herein, Wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens Mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn. Satan, der sinnet auf allerlei Ränke, Wie er mich sichte, verstöre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen! ach, wer muß nicht sagen: Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir! Hilf, wenn mich Sünden der Jugend verklagen, Die mein Gewissen mir täglich hält für! Ach, laß mich schmecken dein kräftig Versühnen, Und dieß zu meiner Demüthigung dienen!

3. Jesu, hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb', Hoffart und Mißgunst sich regt, Wenn ich die Last der Begierden empfinde, Und sich mein tiefes Verderben darlegt! Hilf, daß ich dann vor mir selbst mag erröthen, Und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten!

4. Jesu, hilf siegen, und lege gefangen In mir die Lüste des Fleisches, und gib, Daß in mir lebe des Geistes Verlangen, Aufwärts sich schwingend mit heiligem Trieb! Laß mich eindringen in's göttliche Wesen, So wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

5. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille Dir, Herr, sey gänzlich zum Opfer geschenkt, Und ich mich stets in dein Wollen verhülle, Wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir sterben und alle dem Meinen, Daß ich mich zählen darf unter die Deinen!

6. Jesu, hilf siegen! wer mag

sonst bestehen Wider den listigen, grimmigen Feind? Wer mag dem Vater der Lügen entgehen, Wenn er als Engel des Lichtes erscheint? Herr, wenn du weichest, so muß ich verirren, Dann wird die Schlange durch List mich verwirren.

7. Jesu, hilf siegen, und laß mich nicht sinken, Wenn sich die Kräfte der Lügen aufbläh'n, Und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken; Laß dann viel heller mich deine Kraft sehn! Steh' mir zur Rechten, o König und Meister, Lehre mich kämpfen, und prüfen die Geister!

8. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten! Hüter, du schläffst ja und schlummerst nicht ein; Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, Der du verheißen, mein Priester zu seyn! Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, Woll'st du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

9. Jesu, hilf siegen, wenn Alles verschwindet, Und ich mein Nichts und Verderben nur seh'; Wenn kein Vermögen zu beten sich findet, Und ich muß seyn ein verschüchtertes Reh, Ach Herr, so woll'st du im Grunde der Seelen Dich mit dem innersten Seufzen vermählen!

10. Jesu, hilf siegen, und laß mir's gelingen, Daß ich im Kampfe behalte das Feld! Dann will ich ewigen Lobgesang singen Dir, o mein Heiland, du herrlicher Held! Wie wird dein Name da werden gepriesen, Wo du, o Herr, dich so mächtig erwiesen!

11. Jesu, hilf siegen, wann's nun kommt zum Sterben! Mache mich würdig und stetig bereit, Daß man mich nenne des Himmelreichs Erben, Dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. Jesu, dir bleib' ich auf ewig ergeben, — Hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben!

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele rc.

460. Unverwandt auf Christum sehen, Bleibt der Weg zur Seligkeit; Allen, welche zu ihm flehen, Ist gewisses Heil bereit't. Siehet man im Herzen an, Was er für die Welt gethan, Und man glaubt daran mit Beugen, So bekommt man es zu eigen.

2. Bei dem allerersten Ringen Hat die Seele schon Genuß. Will uns gleich das Fleisch verdringen, Wanket unser schwacher Fuß: Wenn nur endlich noch das Licht Durch die Finsternisse bricht! Wenn wir nur den Feind bekriegen, Und nicht ruhen, bis wir siegen!

3. Wenn doch alle Seelen wüßten, Wie so wohl es dem ergeht, Welcher in der Zahl der Christen, Wahrer Glieder Jesu steht! Da geht man in seinem Glück Immer fort und nie zurück; Man ist auf dem Lebenspfade, Und nimmt immer Gnad' um Gnade.

4. Aber freilich kann Nichts taugen, Als nur das, was Christus thut; Lassen wir Ihn aus

den Augen, Finden wir was Andres gut, So erfahren wir gewiß, Unser Licht sey Finsterniß, Unser Helfen sey Verderben, Unser Leben lauter Sterben.

5. Heiland! wenn wir's hier verfehlen, Wenn wir was nicht recht gefaßt, — Wenn wir einen Grund erwählen, Den du nicht geleget hast, Wenn die Seele Schlüsse macht, Woran du nicht hast gedacht: Ist es nur Naturgemächte, — O dann hilf uns bald zurechte!

6. Heiland, der du uns bewogen, Nur allein auf dich zu sehn, Und bisher dir nachgezogen: Laß es unverrückt geschehn! Gib Begriffe, Grund und Schluß, Richte du allein den Fuß! Ohne dich sey ja Nichts rege, — Halt' uns fest auf deinem Wege! —

7. Bring' uns völlig in die Schranken, Die dein Liebesrath gesetzt! Weder Worte noch Gedanken Werden sonst für gut geschätzt. Herr, nur wer auf deiner Spur Geht als neue Creatur, Kann dich lieben und erhöhen, Und in deine Freud' eingehen.

Mel. Mein Jesu, der du mich ꝛc.

461. Herr! habe Acht auf mich, Und reiß mich kräftiglich Von allen Dingen; Denn ein gefesselt Herz Kann sich ja himmelwärts Durchaus nicht schwingen.

2. Herr, habe Acht auf mich! Schaff', daß mein Herze sich Im Grund bekehre; Trifft vom verborgnen Bann Dein Auge noch was an, Herr, das zerstöre.

3. Herr, habe Acht auf mich! Hast du allmächtiglich Den Strick zerrissen, So laß, dem Feind zu Trutz, Mich deinen starken Schutz Nun stets genießen.

4. Herr, habe Acht auf mich! Die Schlange mühet sich Mit ihren Tücken, Ein Herz, das du befreit, Von der Einfältigkeit Bald zu verrücken.

5. Herr, habe Acht auf mich! Die Welt legt listiglich In solchen Dingen, Die sie unschuldig nennt, Weil sie sich selbst nicht kennt, Viel Netz' und Schlingen.

6. Herr, habe Acht auf mich! Tödt' in mir mächtiglich Die Eigenliebe, Trägheit, Lust, Furcht und Neid, Menschengefälligkeit, Unlautre Triebe!

7. Herr, habe Acht auf mich, Und laß mich ritterlich Den Kampf bestehen, — Wenn Satan, Sünd' und Welt Mich stürmend überfällt, Nicht übergehen.

8. Herr, habe Acht auf mich! Die Liebe nennet dich Israels Hüter; Du schläfst und schlummerst nicht, Dein blitzend Angesicht Schlägt Feinde nieder.

9. Herr, habe Acht auf mich! Dein Herz ist mütterlich, Das heißt dich wachen; Das Kind liegt sorgenlos, Sanft in der Mutter Schooß, Die wird's schon machen.

10. Herr, habe Acht auf mich! O zeuch mich ganz in dich Mit

Leib und Seele; Dein bin ich, du bist mein, Du, den ich mir allein Zum Hort erwähle.

11. Herr, habe Acht auf mich Beim letzten Kampf, wann ich Von hinnen scheide; Führ' mich durch dein Geleit In deine Herrlichkeit, Zur ew'gen Freude!

Mel. Mein's Herzens Jesu 2c.

462. O Gott des Friedens, heil'ge mir Den Geist sammt Leib und Seele, Daß mir der Eingang einst zu dir Und deiner Ruh' nicht fehle; Daß Jesus Christus mich alsdann Untadelig erfinden kann, Wann er, der Herr, wird kommen!

2. Du hast ja einen neuen Geist Bereits in mich gegeben; So lasse, wie dein Wort mich heißt, Mich auch im Geiste leben; So müsse meine Seele rein, Und dieser Leib ein Tempel seyn, Dir, Gott, zum Dienst geheiligt.

3. O selig, die unsträflich sind, Wann Jesus wird erscheinen; Wenn er sie recht geheiligt find't, Die ihm erkauften Seinen! Wenn Alles ihm an uns gefällt, Und er sieht, daß wir in der Welt, Wie er war, auch gewesen!

4. Ich weiß, daß wir die Heiligung Zu wirken nicht vermögen; Doch hab' ich die Versicherung Aus deinem Wort dagegen. Dir, Gott des Friedens, trau' ich nun: Du bist getreu, du wirst es thun, Daß ich dein Thun einst rühme.

Eigene Melodie.

463. Hier legt mein Sinn vor dir sich nieder, Mein Geist sucht seinen Ursprung wieder; Herr, dein erfreuend Angesicht Verbirg vor meiner Armuth nicht!

2. Schau' her, ich fühle mein Verderben; Laß mich in deinem Tode sterben! O könnte doch in deiner Pein Die Eigenheit ertödtet seyn!

3. Du wollest, Jesu, meinen Willen Mit der Gelassenheit erfüllen; Brich der Natur Gewalt entzwei, Und mache meinen Willen frei!

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, Und mich in deinen Wegen übe; Nur ist von der Unlauterkeit Die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden Durch deinen Geist geheiligt werden; Der Sinn muß tiefer in dich gehn, Der Fuß muß unbeweglich stehn!

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen, Hier gelten Nichts der Menschen Thaten; Wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch Dich gewirket seyn.

7. Doch kenn' ich wohl dein treues Lieben; Du bist noch immer treu geblieben; Ich weiß gewiß, du stehst mir bei, Und machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen, Und stets die falsche

Regung dämpfen, Bis du dir deine Zeit ersiehst Und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen: „Gott hat der Hölle Macht geschlagen; Er führt mich aus dem Kampf und Streit In seine Ruh' und Sicherheit!"

10. Drum will die Sorge meiner Seelen Ich dir, mein Vater, ganz befehlen; Ach, drücke tief in meinen Sinn, Daß ich in dir schon selig bin!

11. Wenn ich hieran mit Ernst gedenke, Und mich in dein Erbarmen senke, So werd' ich von dir angeblickt, Und tief im Herzensgrund erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite, So dring' ich durch in helle Weite, Und fühle, daß es Wahrheit ist: Daß du, mein Gott, die Liebe bist!

Mel. Mein's Herzens Jesu rc.

464. Herr, laß mich deine Heiligung Durch deinen Geist erlangen! Du hast die Sinnesänderung Selbst in mir angefangen; Dein Geist wirkt Heiligung allein, Nur deine Kraft macht Herzen rein, Seit du zu Gott gegangen.

2. Ich kann mich selber vor der Welt Nicht unbefleckt bewahren; Ich kann nicht thun, was dir gefällt, Das hab' ich oft erfahren. Ich will mich übergeben dir: O mach' ein neu Geschöpf aus mir In meinen Gnadenjahren!

3. Ich stehe täglich in Gefahr, Das Kleinod zu verlieren; Die Sünde lockt mich immerdar Und will mich dir entführen. Herr Jesu! nimm dich meiner an, Erhalt' mich auf der Lebensbahn, Nur du woll'st mich regieren.

4. Die Kraft von deinem theuren Blut Laß innig mich durchdringen, Dein Leben, o du höchstes Gut, Mir in das Herz zu bringen, Damit dein Geist, der ewig frei, Allein mein innres Leben sey! Dann wird es mir gelingen.

5. Laß mich in deiner Lieb' allein Die Lebensnahrung finden; Vertreib' aus mir den Lügenschein Der angewohnten Sünden. Nur die Gemeinschaft mit dem Licht Sey meine Lust und süße Pflicht; Dann wird die Knechtschaft schwinden.

6. Lösch' alles fremde Feuer aus, Das in mir will entbrennen; Mach' mich zu deinem reinen Haus, Laß Nichts mich von dir trennen. Verbinde dich im Geist mit mir, Daß ich, als eine Reb' an dir, Nach dir mich dürfe nennen.

7. Laß mich in deiner Gegenwart Mit stillem Geist verbleiben; Mach' mein Gefühl mir rein und zart, Das Böse abzutreiben; In dir laß mich stets grünend seyn, So führst du mich zum Leben ein, Wird gleich mein Leib zerstäuben.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte rc.

465. Verlaß mich nicht, bis ich erkalte; Erleuchte mich, mein Lebenslicht! Stärk' mich, daß ich dich gläubig halte, O Herr, du meine Zuversicht! Führ' mich in meinen Prüfungsjahren Den Weg, den ich nicht finden kann! Ich bin, wie meine Väter waren, Dein Bürger und dein Wandersmann.

2. Erhör' mich, wann ich zu dir schreie, Gib meiner Seele große Kraft; Umgürte mich nach deiner Treue Mit Waffen deiner Ritterschaft! Und wenn, gleich Löwen nach dem Raube, Der Feind nach meiner Seele brüllt, Dann sey dein Wort, dein Geist, dein Glaube Mein Schwert, mein Harnisch, Helm und Schild!

3. Ich suche dich, laß mich dich finden! Laut seufzt mein durstig Herz nach dir; Verbirg im Aufruhr meiner Sünden Dein gnädig Antlitz nicht vor mir! Was willst du mit dem Staube rechten? Du kennst mein sündiges Geschlecht; Prüfst du, so ist von deinen Knechten Kein einziger vor dir gerecht.

4. Sollt' ich vor deinem Fluche beben? Mich trifft er nicht, denn ich bin rein; Mein Heiland starb, so muß ich leben; Er überwand, der Sieg ist mein! Was schaden mir der Hölle Flammen? Ich erbe meines Vaters Gut! Ich bin sein Kind, wer will verdammen? Ich bin versöhnt durch Christi Blut!

5. O komm, du Blut des Menschensohnes, Mit aller deiner Seligkeit! Gib mir zur Rechten deines Thrones Das Erbe deiner Herrlichkeit! Ich mag sie nicht, die Erdenkronen, Sie sind für meinen Wunsch zu klein; Weg, Staub, ich soll bei Jesu wohnen, Ich soll, wie er, unsterblich seyn!

6. Zum sel'gen Anschau'n Gottes kommen, Den großen Bundesfürsten sehn, Mit Gottes Heer, mit tausend Frommen Durch alle Himmel ihn erhöh'n; Ohn' Thränen, Furcht, Gefahr und Leiden Mehr Glück genießen, als ich weiß: Das, Herr, sind deines Reiches Freuden, Und nach vollbrachtem Kampf der Preis!

7. So gib denn Glauben deinem Streiter, Der durch die Liebe thätig sey! Mach' mich getrost, in Hoffnung heiter, Demüthig, keusch, versöhnlich, treu, Gutthätig, weich bei fremden Schmerzen, Heiß im Gebet, und still im Spott, Zum Tode reif, voll Ruh' im Herzen, Arm vor der Welt, und reich in Gott.

8. Und wird nun bald der Tag erscheinen, Der Tag des Kampfes und der Ruh': Dann lächle mir, wenn Freunde weinen, Die Freude jenes Lebens zu! Dann sey mein Ende wie dein Ende; Dann schmück' sich meine Seele schön, Um im Triumph durch deine Hände Zu deinen Wonnen einzugehn.

Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir ꝛc.

466. Ein Christ scheint ein verächtlich Licht, Und ist der Stolzen Spott; Gott aber schämt sich ihrer nicht, Und heißt sich ihren Gott.

2. Sie wallen hier als Pilgrime, Und werden lebenssatt; Gott aber, der Lebendige, Baut ihnen eine Stadt.

3. Ihr Glaube wird durch's Wort ergötzt, Und eilt dem Himmel zu; Da wird der Hohn mit Ruhm ersetzt, Die Wallfahrt mit der Ruh'.

4. O Gott, schäm' dich auch meiner nicht, Sey du in Christo mein, So schäm' ich mich in deinem Licht Auch nicht, ein Christ zu seyn!

5. Wie ist die Ehre doch so groß, Daß Gott uns Sünder liebt! Wie ist es doch ein herrlich Loos, Das Gott im Himmel gibt!

6. Führ' nur mich auf dem Lebenspfad Durch dein Verheißungswort! So geht mein Glaube ganz gerad Zum Vaterlande fort.

7. Laß mir ein Kinds- und Bürgerrecht An dir und deiner Stadt! So irrt mich nicht das Spottgeschlecht, Das keinen Glauben hat.

8. Gib mir in meiner Pilgrimschaft, So oft ich müde bin, Beständig neue Glaubenskraft Bis an die Heimath hin.

9. Zieh' mir auch einst mein Pilgerkleid Im wahren Glauben aus, Und sey mein Gott in Ewigkeit, Und bau' mir dort ein Haus!

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

467. Das, was christlich ist, zu üben, Nimmst du, Menschenkind, zu leicht! Ist dir Nichts zurückgeblieben? Hast du denn das Ziel erreicht? Traue nicht dem falschen Schein, Willst du nicht betrogen seyn! Hast du Alles wohl erwogen, Dich auf Gottes Wort bezogen?

2. Ehrbar seyn, die Laster fliehen, Davor auch ein Heid' erschrickt, Um den Nächsten sich bemühen, Wenn daraus ein Nutzen blickt, Freundlich thun, den Zöllnern gleich, Seyn an guten Worten reich, — Gibt noch keine rechten Proben, Die als Heiligkeit zu loben.

3. Wenn man ohne Anstoß lebet Und das Aug' Nichts schelten kann, Wenn der Sinn nach Tugend strebet, Feindet grobe Laster an, Lobt die Frommen, rühmt, was gut, Hat im Leid gelinden Muth: Sollte zu der Zahl der Frommen Nicht mit Recht ein solcher kommen?

4. Nein, es ist ein göttlich Wesen, Eine geisterfüllte Kraft: Von der Welt seyn auserlesen, Tragen Christi Jüngerschaft, Ohne Schatten, Schaum und Spreu Zeigen, daß man himmlisch sey! Wer aus Gott ist neugeboren, Ist in diese Zahl erkoren.

5. Gottesdienst, Gebet und

Feier, Eine mildgewöhnte Hand, Fleiß im Amt und reiche Steuer, Redlichkeit, der Treue Pfand, Recht und Strafe mit Gebühr Dem Verbrecher schreiben für, Kann oft selbst, ob wir's schon preisen, Nicht das Christenthum beweisen.

6. Seele, willst du recht erlangen, Was dich Christo ähnlich macht, Und nicht an dem Aeußern hangen, Meid' der Worte Schein und Pracht! Auf das Innre wend' dein Aug', Prüfe, ob es etwas taug'! Durch Verleugnung mußt du gehen, Willst du Gottes Reichthum sehen.

7. Wissen Gottes Sinn und Willen, Folgen Gottes Rath und Zucht, Seinen Durst in Jesu stillen, Zeigen schöne Liebesfrucht, Die der Glaub' von selbst gebiert, Das ist's, was zum Ziele führt; Buß' thun, glauben, heilig leben, Ist's, wonach die Christen streben.

8. Glaube ist ein großes Wunder, Weil er Jesum an sich zeucht, Ist des neuen Lebens Zunder, Eine Burg, dahin man fleucht. Wenn uns das Gesetz verklagt, Daß das Herz erschrickt und zagt, Hilft der Glaube überwinden, Und den Geist der Kindschaft finden.

9. Ist der Glaube angezündet, Duftet er wie eine Blum'; Wer mit Gott sich eng verbindet, Sucht nicht Ruhm noch Eigenthum, Trägt vor kleinsten Sünden Scheu, Brennt vor Liebe, niedrig, treu, Steht vor Gott ganz aufgedecket, Wo ein Heuchler sich verstecket.

10. Siehst du nun, gleich Namenchristen, An dir leeren Bilderkram Auf getünchten Schaugerüsten, Drauf kein wahres Wesen kam; Bist noch eitel, taub und blind, Leicht zum Bösen, wie der Wind, Ohne Saft und Geistes Treiben: — Muß dein Selbstlob unterbleiben.

11. Ach Herr Jesu, laß uns wissen, Wie man dir gefallen soll; Mach' uns recht zu thun beflissen, Und des wahren Lebens voll! Deiner Gnade Ruf und Zug Deck' uns auf den Selbstbetrug, Da viel Tausend sich bethören, Meinend, daß sie dir gehören.

12. Geuß den Geist in unsre Seelen, Durch das Wort, das feurig ist, Uns vom Irrthum loszuzählen Der im Fleisch verborgnen List. Prüf' und siehe, wie es steh', Daß kein Schäflein untergeh'; Laß das Urtheil einst erschallen: Daß wir dir recht wohl gefallen!

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht ꝛc.

468. Seelen, laßt uns Gutes thun, Gutes, und nicht müde werden! Wenn es Zeit ist, wird man ruhn, O wie sanft, von den Beschwerden! Aber ruhen nicht allein, Dort wird auch die Ernte seyn.

2. O daß wir an unsrer Zeit

Auf die Ewigkeit hin lernten! Wer hier kärglich ausgestreut, Wird auch wieder kärglich ernten; Wer hier reichlich Gutes thut, Sammelt dort auch reiches Gut.

3. O daß nach dem Augenschein Keiner bloß das Säen richte! Manches Körnlein scheinet klein, Und trägt zehenfältig Früchte. Klein gesä't, und dennoch dicht, Fehlet in der Ernte nicht.

4. Lehr', o Gott, mich Gutes thun, Und im Treuseyn nicht erliegen! Denn die Zeit dazu ist nun; Künftig wird man keine kriegen. Wenn man gleich was Kleines thut: Ist's nur gut, so ist es gut.

5. Stelle mir die Ernte für, Daß ich darf auf Hoffnung säen. Was wir thun, und thun es dir, Läss'st du nicht umsonst geschehen; Hier ist kein Verdienst noch Recht; Gnade lohnt dem treuen Knecht.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen rc.

469. Mein Freund! wie dank' ich's deiner Liebe, Daß sie von ihrem Lichtesthron Durch ihre heißen Feuertriebe Erwärmt mich armen, kalten Thon? Wie dank' ich's deinem treuen Herzen, Das mich von Finsterniß befreit, Erworben für die Ewigkeit, Und dir erkauft durch Todesschmerzen?

2. Ja, treuster Freund! was soll ich sagen? Ist's, oder irrt mein Herze sich? Darf ich mich nicht erstorben klagen? Wie und worinnen lebe ich? Wann ist mein armer Geist entkommen Dem Weltgeist und dem innern Stolz, Daß er vor dir wie Wachs zerschmolz? Wann hat mein Hirt mich hingenommen? —

3. Ich hab' es an mir wahrgenommen! Zu deiner Stunde ist's geschehn; Da bin ich meinem Feind entkommen, Da hab' ich in dein Licht gesehn; Da ward ein köstliches Geschmeide, Das Kleid des Heils mir angelegt! Da ward in meinen Geist geprägt Der Kindschaft Pfand, Des Geistes Freude.

4. Mein Seelenfreund, du Fürst der Thronen! Was thu' ich noch in dieser Zeit? Bei Satans Stuhl ist übel wohnen, — Mir ziemete die Ewigkeit. Hienieden hab' ich Nichts verloren; Dort ist mein Bürgerrecht erkauft; Auf jene Welt bin ich getauft, Darauf hab' ich dir Treu' geschworen.

5. Ist's etwa, daß mein Geist noch hänget An einem Faden dieser Welt, Daß er mit Eitlem sich vermenget, Und sich nicht ganz zum Bräut'gam hält? Ach, wäre dieß, mein liebstes Leben, So bitt' ich: brauche nur Gewalt! Zerreiße diesen Faden bald! Mein Wille sey dir übergeben!

6. Zerbrich, verbrenne und zermalme, Was dir nicht völlig wohlgefällt! Ob mich die Welt an einem Halme, Ob sie mich an

der Kette hält: Ist Alles Eins in deinen Augen, Wo nur ein ganz befreiter Geist, Der alles Andre Schaden heißt, Und nur die reine Liebe taugen.

7. Erinn're mich, du treuer Zeuge, Wie's deines Vaters Wille sey, Daß ich mich ganz zum Kreuze beuge, Von allen Creaturen frei, Und was ich noch im Fleische lebe, Dem Fleische abgestorben leb', Und bloß in deiner Liebe web', Und dir zum Heiligthum mich gebe!

8. Da ist mein Herz, du Herz der Seele! Erwähl' es dir zum Königssaal! Es ist zwar eine enge Höhle, Und deiner Füll' ist keine Zahl; Doch deine Liebe, die dich nieder In mein verlornes Wesen zog Und deine Gottheit überwog, Die ziehe dich auch jetzo wieder.

9. Hier ist der Ort, hier sollst du wohnen; Hier soll die höchste Majestät Als auf dem Stuhl der Ehre thronen; Dein Friedensgruß sey mein Gebet, Dein Scepter sey mein ganzer Wille, Dein Reich sey Leib und Seel' und Geist, Darin sich deine Macht erweist, Dein Ruhbett meine Seelenstille. —

10. Ja, Amen! da sind beide Hände, Auf's Neue sey dir's zugesagt: Ich will dich lieben ohne Ende, Mein Alles werde dran gewagt! Ich trage meines Freundes Namen Und seines Kreuzes Ehrenmal, Nach seiner Liebe Gnadenwahl, Auf Stirn' und Brust und Händen. Amen.

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

470. O Durchbrecher aller Bande, Der du immer bei uns bist, Bei dem Schaden, Spott und Schande Lauter Lust und Himmel ist! Uebe ferner dein Gerichte Wider unsern Adamssinn, Bis uns dein so treu Gesichte Führet aus dem Kerker hin!

2. Ist's doch deines Vaters Wille, Daß du endest dieses Werk! Hiezu wohnt in dir die Fülle Aller Weisheit, Lieb' und Stärk', Daß du Nichts von dem verlierest, Was er dir geschenket hat, Und es von dem Treiben führest Zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden, Willst und kannst ja anders nicht; Denn wir sind in deinen Händen, Dein Herz ist auf uns gericht't, Ob wir auch mit einem Fuße Noch im Netz der Sünde stehn, Und die Welt ob unsrer Buße Nicht versäumet uns zu schmähn.

4. Schau' doch aber unsre Ketten, Da wir mit der Creatur Seufzen, ringen, schreien, beten Um Erlösung von Natur, Von dem Joch der Eitelkeiten, Das uns noch so hart bedrückt, Wenn auch unser Geist beizeiten Sich auf etwas Bess'res schickt!

5. Ach, erheb' die matten Kräfte, Daß sie ganz sich reißen los, Und, durch alle Weltgeschäfte Durchgebrochen, stehen bloß! Weg

mit Menschenfurcht und Zagen! Weich', Vernunftbedenklichkeit! Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen! Weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr, erlöse deine Kinder, Brich der Sünde Macht entzwei; Denke, daß ein armer Sünder Dir im Tod nichts nütze sey! Heb' uns aus dem Staub der Sünden, Wirf die Schlangenbrut hinaus, Laß uns wahre Freiheit finden, Freiheit in des Vaters Haus!

7. Wir verlangen keine Ruhe Für das Fleisch in Ewigkeit; Wie du's nöthig find'st, so thue Noch vor unsrer Abschiedszeit! Aber unser Geist, der bindet Dich im Glauben, läßt dich nicht, Bis er die Erlösung findet, Die dein treuer Mund verspricht.

8. Herrscher, herrsche! Sieger, siege! König, brauch' dein Regiment! Führe deines Reiches Kriege! Mach' der Sklaverei ein End'! Bring' zum Frieden unsre Seelen Durch des neuen Bundes Blut; Laß uns länger nicht mehr quälen, Denn du meinst's mit uns ja gut!

9. Haben wir uns selbst gefangen In der Weltgefälligkeit, Ach, so laß uns nimmer hangen In dem Tod der Eitelkeit! Denn die Last treibt uns, zu rufen; Alle flehen wir dich an: Zeig' uns nur die ersten Stufen Der gebrochnen Freiheitsbahn!

10. Ach, wie theu'r sind wir erworben, Nicht der Menschen Knecht' zu seyn! Drum so wahr du bist gestorben, Mußt du uns auch machen rein, Rein und frei und ganz vollkommen, Aehnlich deinem heil'gen Bild! Der hat Gnad' um Gnad' genommen, Wer aus deiner Füll' sich füllt.

11. Liebe! zeuch uns in dein Sterben, Laß mit dir gekreuzigt seyn, Was dein Reich nicht kann ererben; Führ' in's Paradies uns ein! Doch wohlan, du wirst nicht säumen; Laß nur uns nicht lässig seyn! Werden wir doch als wie träumen, Wann die Freiheit bricht herein!

4. Vom himmlischen Sinn.

Mel. Ruhe ist das beste Gut rc.

471. Himmelan, nur himmelan Soll der Wandel gehn! Was die Frommen wünschen, kann Dort erst ganz geschehn; Auf Erden nicht; Freude wechselt hier mit Leid. Richt' hinauf zur Herrlichkeit Dein Angesicht.

2. Himmelan schwing' deinen Geist Jeden Morgen auf; Kurz, ach kurz ist, wie du weißt, Unser Pilgerlauf. Fleh' täglich neu: Gott, der mich zum Himmel schuf, Präg' in's Herz mir den Beruf: Mach' mich getreu!

3. Himmelan hat er dein Ziel Selbst hinaufgestellt. Sorg' nicht

muthlos, nicht zu viel Um den Tand der Welt! Flieh' diesen Sinn! Nur was du dem Himmel lebst, Dir von Schätzen dort erstrebst, Das ist Gewinn.

4. Himmelan erheb' dich gleich, Wenn dich Kummer drückt, Weil dein Vater, treu und reich, Stündlich auf dich blickt. Was quält dich so? Droben in dem Land des Lichts Weiß man von den Sorgen Nichts; Sey himmlisch froh!

5. Himmelan wallt neben dir Alles Volk des Herrn, Trägt im Himmelsvorschmack hier Seine Lasten gern. O schließ dich an! Kämpfe drauf, wie sich's gebührt! Denke: auch durch Leiden führt Die Himmelsbahn.

6. Himmelan ging Jesus Christ Mitten durch die Schmach. Folg', weil du sein Jünger bist, Seinem Vorbild nach! Er litt und schwieg; Halt' dich fest an Gott wie er, Statt zu klagen, bete mehr; Erkämpf' den Sieg!

7. Himmelan führt seine Hand Durch die Wüste dich; Ziehet dich im Prüfungsstand Näher hin zu sich Im Himmelssinn; Von der Weltlust freier stets Und mit ihm vertrauter geht's Zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich zuletzt Selbst die Todesnacht; Sey's, daß sie dir, sterbend jetzt, Kurze Schrecken macht: Harr' aus, harr' aus! Auf die Nacht wird's ewig hell; Nach dem Tod erblickst du schnell Des Vaters Haus.

9. Hallelujah! himmelan Steig' dein Dank schon hier! Einst wirst du mit Schaaren nahn, Und Gott naht zu dir In Ewigkeit. Aller Jammer ist vorbei, Alles jauchzt, verklärt und neu, In Ewigkeit.

10. „Hallelujah" singst auch du, Wenn du Jesum siehst, Unter Jubel einst zur Ruh' In den Himmel ziehst. Gelobt sey er! Der vom Kreuz zum Throne stieg, Hilft dir auch zu diesem Sieg. Gelobt sey er!

Eigene Melodie.

472. Mein Leben ist ein Pilgerstand: Ich reise nach dem Vaterland, Nach dem Jerusalem dort oben, Wo eine ew'ge Ruhestadt Gott selber mir gegründet hat; Da werd' ich ihn ohn' Ende loben. Mein Leben ist ein Pilgerstand: Ich reise nach dem Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn, So flieht mein Leben schnell dahin, Und was vorbei ist, kommt nicht wieder. Ich eile zu der Ewigkeit: Herr Jesu, mach' mich nur bereit, Eröffne meine Augenlieder, Daß ich, was zeitlich ist, veracht' Und nur nach dem, was ewig, tracht'.

3. Auf meiner Pilgerbahn gebricht Mir oft der Sonne Gnadenlicht, Das unverfälschten Herzen strahlet; Wind, Regen stürmen auf mich zu, Mein mat-

ter Geist hat nirgend Ruh'; Doch alle Müh' ist schon bezahlet, Wenn ich das goldne Himmelsthor Mir stell' in Glaub' und Hoffnung vor.

4. Israels Hüter, Jesu Christ, Der du ein Pilgrim worden bist, Da du mein Fleisch hast angenommen: Dein Wort bewahre meinen Tritt! Laß mich bei einem jeden Schritt Zu deinem Heil stets näher kommen! Mein Leben eilt: ach eile du Mit deines Lebens Kraft herzu!

5. Dein heil'ger Geist sei mein Geleit; Gib in Geduld Beständigkeit, Vor Straucheln meinen Fuß beschütze! Ich falle stündlich: hilf mir auf Und richte dir nach meinen Lauf! Sey mir ein Schirm in Trübsalshitze! Laß deinen süßen Gnadenschein In Finsterniß nie ferne seyn!

6. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll', Vor Durst nach dir verschmachten will, So laß mich dich zum Labsal finden; Und schließ' ich meine Augen zu, So bring' mich zu der Siegesruh', Wo Streit und alle Müh' verschwinden, Und wo ich kann, von Sünden rein, Dein Freund und Hausgenosse seyn!

7. Bin ich in diesem fremden Land Der stolzen Welt gleich unbekannt: Dort sind die Freunde, die mich kennen; Dort werd' ich mit der Himmelsschaar Dir jauchend dienen immerdar Und in der reinsten Liebe brennen. Mein Heiland, komm, o bleib' nicht lang'! Hier in der Wüste wird mir bang.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit ꝛc.

473. Unerschaffne Gotteslieb', Herr voll ew'ger Güte! Binde mir durch deinen Trieb Sinnen und Gemüthe. Ziehe mich Mächtiglich, Wie mich lockt dein Wille, In die wahre Stille.

2. Nicht nur, was da sichtbar ist, Woll'st du aus mir bringen, Sondern, was du selbst nicht bist In unsichtbar'n Dingen. Gib, daß mir Außer dir Nichts mehr übrig bleibe, Das ich lieb' und treibe.

3. Gib, daß mein Geist willenlos Und voll Einfalt werde, Sorgenfrei, im Schöpfer bloß Schwebend ob der Erde, In der Höh', Daß vergeh', Was nicht Jesus heißet, Wesentlich ihn preiset.

4. Selig ist ein reines Herz, Das von allen Dingen Dieser Welt sich überwärts Kann zum Höchsten schwingen, In die Sonn' Seiner Wonn' Als ein Adler schauend, Dort die Wohnung bauend.

5. Nichts ist schöner anzusehn, Als der Sohn der Liebe. O daß man, ihm nachzugehn, Stets den Geist erhübe! Sein Gesicht Würd' uns Licht Und das ew'ge Leben Wunderbarlich geben.

Mel. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine ꝛc.

474. Ruhe hat uns Gott verheißen, Ruhe, die da ewig währt. Da wir hier durch Wüsten reisen, Wo uns Gott den Glauben lehrt, Soll uns die Verheißung treiben, Daß wir nicht dahinten bleiben.

2. Lehr' mich, Herr, im Glauben wallen, Nur nach deiner Führung gehn, Stehen, wenn schon Andre fallen, Hoffen, wo noch Nichts zu sehn. Denn die dein Wort angenommen, Läss'st du, Gott, zur Ruhe kommen.

3. Will der Weg mir lange werden, Zeige mir das nahe Land; Ist das Streiten voll Beschwerden, Stärke mir zum Sieg die Hand! Dahin, wo ich ausgegangen, Laß mein Fleisch nicht mehr verlangen.

4. Laß mich nicht von Ruhe träumen, Wo mein Geist doch keine hat! Die nicht glauben, die versäumen Ihren Theil an jener Stadt, Und in dieser Erdenwüste Sind die Gräber ihrer Lüste.

5. Was ich denke, was ich thue Unter meiner Pilgrimslast, Alles geh' auf deine Ruhe, Die du uns verheißen hast, Daß ich auf Verheißung sterbe, Und das Loos des Glaubens erbe.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

475. Himmelan geht unsre Bahn: Wir sind Gäste nur auf Erden, Bis wir dort nach Kanaan Durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimsstand, Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing' dich, mein Geist! Denn du bist ein himmlisch Wesen Und kannst das, was irdisch heißt, Nicht zu deinem Ziel erlesen. Ein von Gott erleucht'ter Sinn Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! die Welt kann dir Nur geborgte Güter geben. Deine himmlische Begier Muß nach solchen Schätzen streben, Die uns bleiben, wenn die Welt In ihr erstes Nichts zerfällt.

4. Himmelan! ruft er mir zu, Wenn ich ihn im Worte höre: Das weist mir den Ort der Ruh', Wo ich einmal hin gehöre. Hab' ich dieß sein Wort bewahrt, Halt' ich eine Himmelfahrt.

5. Himmelan! denk' ich allzeit, Wenn er seinen Tisch mir decket, Und mein Geist hier allbereit Eine Kraft des Himmels schmecket: Hier mein Brod im Thränenthal, Dort des Lammes Hochzeitmahl!

6. Himmelan zieht der Magnet, Der im Kreuz verborgen lieget, Wenn mein Fuß auf Dornen geht Und die Hoffnung mich vergnüget, Daß des Himmels Rosenpfad Keinen sauren Tritt mehr hat.

7. Himmelan! mein Glaube zeigt Mir das schöne Loos von ferne, Daß mein Herz schon aufwärts steigt Ueber Sonne, Mond und Sterne; Denn ihr Licht ist

viel zu klein Gegen jenen Glanz und Schein.

8. Himmelan wird mich der Tod In die rechte Heimath führen, Da ich über alle Noth Ewig werde triumphiren; Jesus geht mir selbst voran, Daß ich freudig folgen kann.

9. Himmelan, ach, himmelan! Das soll meine Losung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn Durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan steh' nur mein Sinn, Bis ich in dem Himmel bin!

5. Vom Vertrauen auf Gott.

Eigene Melodie.

476. Befiehl du deine Wege, Und was dein Herze kränkt, Der allertreusten Pflege Deß, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden Gibt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dir's soll wohl ergehn; Auf sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen Und mit selbsteigner Pein Läßt Gott sich gar Nichts nehmen: Es muß erbeten seyn.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade, O Vater, siehet recht, Was gut sey oder Schade Dem sterblichen Geschlecht; Und was du dann erlesen, Das treibst du, starker Held, Und bringst zum Stand und Wesen, Was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, An Mitteln fehlt dir's nicht; Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann Niemand hindern, Dein' Arbeit darf nicht ruhn, Wenn du, was deinen Kindern, Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Hier wollten widerstehn, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er sich vorgenommen Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, Hoff', und sey unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken; Erwarte nur die Zeit: So wirst du schon erblicken Die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf! gib deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht; Laß fahren, was das Herze Betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, Der Alles führen soll; Gott sitzt im Regimente, Und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten! Er ist ein weiser Fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er,

wie's ihm gebühret, Mit wunderbarem Rath Das Werk hinausgeführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost verziehn, Und thun in seinem Theile, Als hätt' in seinem Sinn Er deiner sich begeben, Und sollt'st du für und für In Angst und Nöthen schweben, Und fragt' er Nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da du's am mind'sten gläubst; Er wird dein Herz entladen Von der so schweren Last, Die du zu keinem Schaden Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! Du hast und trägst davon Voll Dank's und ohne Reue Des Sieges Ehrenkron'. Gott gibt dir selbst die Palmen In deine rechte Hand, Und du singst Freudenpsalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach' Ende An aller unsrer Noth; Stärk' unsre Füß' und Hände, Und laß bis in den Tod Uns allzeit deiner Pflege Und Treu' empfohlen seyn: So gehen unsre Wege Gewiß zum Himmel ein.

Eigene Melodie.

477. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, Sein Wille ist der beste; Zu helfen ist er dem bereit, Der an ihn glaubet feste. Er hilft aus Noth, Der fromme Gott, Er züchtiget mit Maßen. Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost und Zuversicht, Mein' Hoffnung und mein Leben; Dem, was Gott will, daß mir geschicht, Will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, Denn all mein Haar Er selber hat gezählet; Er hüt't und wacht, Nimmt uns in Acht, Auf daß uns ja Nichts fehlet.

3. Muß ich gleich bald von dieser Welt Hinfahr'n nach Gottes Willen Zu meinem Gott: wenn's ihm gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein' arme Seel' Ich Gott befehl' In meinen letzten Stunden. O frommer Gott! Sünd', Höll' und Tod Hast du mir überwunden!

4. Noch Eins, Herr, will ich bitten dich, Du wirst mir's nicht versagen: Wenn mich der böse Geist anficht, Laß mich ja nicht verzagen. Hilf du und wehr', Ach Gott, mein Herr, Zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, Dem wird's gewährt; Drauf sprech' ich fröhlich: Amen!

Mel. Mag ich Unglück nicht 2c.

478. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; Was widerstrebt Die Welt denn meinem Glauben? Ohn' meinen Gott krümmt sie fürwahr Mir nicht ein Haar, Er woll' es denn erlauben. Führt

mich sein Rath Auf rauhem Pfad Durch diese Welt: Wie's ihm gefällt! Nur daß ich's mög' ertragen!

2. Ich weiß ja, daß mein Jesus Christ Viel größer ist, Als Himmel, Meer und Erden. O liebes Herz, was zagest du? Gib dich zur Ruh'! Es kann bald besser werden. Aus aller Noth Hilft dir dein Gott; Das ist gewiß; Trau' fest auf dieß! Im Glauben muß man's fassen.

3. Von Herzen, Herr, vertrau' ich dir; Bleib' stets bei mir, Du König aller Ehren! Mein Hoffen steht zu dir allein; Laß ferne seyn, Was mich von dir will kehren; So hat's nicht Noth. Ach, lieber Gott, Sieh', wie so leicht Ein Mensch erbleicht, Und stirbt, wie eine Blume!

4. Ein Großes, Herr, das bitt' ich noch: Ach, gib mir doch, Daß ich mein ganzes Leben Anstelle fromm nach deinem Rath, Und gib mir Gnad', Der Lust zu widerstreben. Mein Fleisch und Blut Macht's nimmer gut; Auf kurze Freud' Ein ew'ges Leid Bringt Manchem sein Ergötzen.

5. Gib aber Lust und Liebe mir Allein zu dir, Und einst ein selig Ende, Wann meine Seel' von hinnen fährt; Was mein gehört, Leg' ich in deine Hände. Führ' mich hinein, Bei dir zu seyn Am Himmelsthron, O Gottes Sohn! Darnach steht mein Verlangen.

6. Hilf mir, daß ich, o treuer Hort, Bei deinem Wort Und reiner Lehre stehe, Standhaftig dich bekenne frei, Ohn' alle Scheu, Auch in dem größten Wehe, Wie fest und wahr Der Heil'gen Schaar In aller Noth, Ja bis zum Tod An deinem Wort gehalten.

7. Ich weiß, daß du mein Heiland bist, O Jesu Christ! Drum lass' ich mir nicht grauen. Mein Erlöser ist Gottes Sohn, Im hohen Thron, Auf den will ich fest bauen. Lebt Er doch noch Im Himmel hoch! Er wird mich wohl, Wann's werden soll, Nach meinem Leid ergötzen.

Eigene Melodie.

479. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, Will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, Der in der Noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum lass' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er wird mich nicht betrügen; Er führet mich auf rechter Bahn, Drum lass' ich mir genügen An seiner Huld, Und hab' Geduld; Er wird mein Unglück wenden, Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Er wird mich wohl bedenken; Mein Arzt, der Alles heilen kann, Wird mich mit Gift nicht tränken. Er ist getreu, Und steht mir bei; Auf ihn

nur will ich bauen, Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er ist mein Licht, mein Leben, Der mir nichts Böses gönnen kann; Ihm will ich mich ergeben In Freud' und Leid; Es kommt die Zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er's gemeinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn, Lass' ich mich doch nichts schrecken, Weil er zuletzt Mich doch ergötzt Mit süßem Trost im Herzen; Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Dabei will ich verbleiben; Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen Armen halten; Drum lass' ich ihn nur walten.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc. [1]).

480. In allen meinen Thaten Lass' ich den Höchsten rathen, Der Alles kann und hat; Er muß zu allen Dingen, Soll's anders wohl gelingen, Selbst geben [guten] Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe Um alle meine Mühe, Vergeblich alle Kunst; Er mag's mit meinen Sachen Nach seinem Willen machen: Ich stell's in seine [Gnad' und] Gunst.

3. Es kann mir Nichts geschehen, Denn was Gott hat ersehen, Und was mir selig ist; Ich nehm' es, wie er's giebet; Was ihm von mir beliebet, Das hab' ich auch [getrost] erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, Die mich vor allem Schaden, Vor allem Uebel schützt. Leb' ich nach seinen Sätzen, So wird mich Nichts verletzen, [Und gar] Nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden In Gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen Nicht stracks das Urtheil sprechen, Und haben noch [mit mir] Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder, Erwach' ich frühe wieder, Lieg' oder ziehe fort, In Schwachheit und in Banden Und was mir stößt zuhanden, Da tröstet mich sein [heilig] Wort.

7. Hat er es dann beschlossen, So will ich unverdrossen An mein Verhängniß gehn; Kein Unfall unter allen Wird je zu hart mir fallen, Ich will [mit Gott] ihn überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, So wie er mir's gebeut. Es sey heut' oder morgen: Dafür laß ich ihn sorgen, Er weiß die beste [Stund' und] Zeit.

[1]) Das Lied hat auch eine eigene Melodie, bei welcher aber die in Klammern stehenden Worte am Ende jeden Verses nicht gesungen werden dürfen.

9. So sey nun, Seele, seine, Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe: Dein Vater in der Höhe Weiß allen [deinen] Sachen Rath.

Eigene Melodie.

481. Von Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt nicht von mir, Führt mich zur rechten Straßen, Wenn ich geh' in der Irr'. Er reicht mir seine Hand; Den Abend wie den Morgen Will er mich wohl versorgen, Wo ich auch bin im Land.

2. Wenn sich der Menschen Treue Und Wohlthat all verkehrt, So wird mir bald auf's Neue Die Huld des Herrn bewährt; Er hilft aus aller Noth, Befreit von Sünd' und Schanden, Von Ketten und von Banden, Ja wenn's auch wär' der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren Zeit; Mein Helfer läßt sich schauen Und wendet jedes Leid; Ihm sey es heimgestellt! Mein Leib und Seel' und Leben Sey Gott dem Herrn ergeben; Er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm Nichts gefallen, Denn was uns nützlich ist; Er meint's gut mit uns Allen, Und schenkt uns Jesum Christ, Den eingebornen Sohn, Durch welchen er bescheeret, Was unsre Seelen nähret; Lobt ihn im Himmelsthron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, Die er uns beide schenkt! Wie selig ist die Stunde, Darin man sein gedenkt! Verderbt wird sonst die Zeit, Die man verlebt auf Erden; Wir sollen selig werden Und seyn in Ewigkeit.

6. Darum, ob ich schon dulde Hie Widerwärtigkeit, Wie ich's auch wohl verschulde, Kommt doch die Ewigkeit, Die, aller Freuden voll Und ohne Schrank' und Ende, Durch Christi treue Hände Mir einst sich aufthun soll.

7. Das ist des Vaters Wille, Der uns erschaffen hat: Sein Sohn gibt uns die Fülle Der Wahrheit und der Gnad'; Sein heil'ger Geist im Fleiß Des Glaubens uns regieret Und nach dem Himmel führet; Ihm sey Lob, Ehr' und Preis!

Eigene Melodie.

482. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen Beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott sey deine Seele stille, Und stets mit seinem Rath vergnügt; Erwarte, wie sein Gnadenwille Zu deinem Wohlergehn es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Weiß auch am Besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, Er weiß wohl, was uns nützlich sey; Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine Heuchelei, So kommt er, eh' wir's uns versehn, Und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen bist, Und daß Der Gott im Schooße sitze, Der reich und groß und mächtig ist! Die Folgezeit verändert viel, Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, Und seiner Allmacht gilt es gleich, Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich; Gott ist der rechte Wundermann, Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, Verricht' das Deine nur getreu, Und trau' des Himmels reichem Segen, So wird er täglich bei dir neu; Denn wer nur seine Zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Eigene Melodie.

483. Auf meinen lieben Gott Trau' ich in Angst und Noth. Er kann mich allzeit retten Aus Trübsal, Angst und Nöthen. Mein Unglück kann er wenden; Es steht in seinen Händen.

2. Wenn mich die Sünd' anficht, Will ich verzagen nicht; Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen; Ihm will ich mich ergeben Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin: Sterben ist mein Gewinn, Und Christus ist mein Leben; Er wird sein Reich mir geben. Ich sterb' heut' oder morgen: Dafür lass' ich Gott sorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, Der du aus Liebe bist Am Kreuz für mich gestorben! Du hast das Heil erworben, Und schaffst aus kurzen Leiden Den Deinen ew'ge Freuden.

5. Amen aus Herzensgrund Sprech' ich zu aller Stund'! Du woll'st, Herr Christ, uns leiten, Uns stärken, vollbereiten, Auf daß wir deinen Namen Ohn' Ende preisen. Amen!

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

484. Ist Gott für mich, so trete Gleich Alles wider mich! So oft ich ruf' und bete, Weicht Alles hinter sich. Hab' ich das Haupt zum Freunde Und bin geliebt bei Gott, Was kann mir thun der Feinde Und Widersacher Rott'?

2. Nun weiß und glaub' ich feste, Ich rühm's auch ohne

Scheu, Daß Gott, der Höchst' und Beste, Mir herzlich günstig sey, Und daß in allen Fällen Er mir zur Rechten steh' Und dämpfe Sturm und Wellen, Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, darauf ich gründe, Ist Christus und sein Blut; Das machet, daß ich finde Das ewig wahre Gut. An mir und meinem Leben Ist Nichts auf dieser Erd'; Was Christus mir gegeben, Das ist der Liebe werth.

4. Er ist mein Ruhm und Ehre, Mein Glanz und schönstes Licht; Wenn Er nicht in mir wäre, Könnt' ich bestehen nicht. In ihm kann ich mich freuen, Hab' einen Heldenmuth, Darf kein Gerichte scheuen, Wie sonst ein Sünder thut.

5. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts macht hinfort mir Schmerz! Die Höll' und ihre Flammen, Sie ängsten nicht mein Herz; Kein Urtheil mich erschrecket, Kein Unheil mich betrübt, Weil mich mit Flügeln decket Mein Heiland, der mich liebt.

6. Sein Geist wohnt mir im Herzen, Regieret meinen Sinn, Vertreibet Sorg' und Schmerzen, Nimmt allen Kummer hin, Gibt Segen und Gedeihen Dem, das er in mir schafft, Und hilft mir „Abba!" schreien In rechter Glaubenskraft.

7. Bin ich an meinem Orte Ein schwach und furchtsam Kind, So seufzt und spricht er Worte, Die unaussprechlich sind Mir zwar und meinem Munde, Dem aber wohl bewußt, Der an des Herzens Grunde Ersiehet seine Lust.

8. Sein Geist spricht meinem Geiste Manch' süßes Trostwort zu: Wie Gott dem Hülfe leiste, Der bei ihm suchet Ruh', Und wie er hab' erbauet Ein' edle neue Stadt, Da Aug' und Herze schauet, Was es geglaubet hat.

9. Da steht mein Theil und Erbe Bereit in Pracht und Licht; Wenn ich gleich fall' und sterbe, Fällt doch mein Himmel nicht! Durchseufz' ich auch hienieden Mit Thränen manche Zeit: Mein Jesus und sein Frieden Durchsüßet alles Leid.

10. Die Welt, die mag zerbrechen: Du stehst mir ewiglich! Nicht Haß und Qual der Frechen Soll trennen mich und dich; Kein Hunger und kein Dürsten, Nicht Armuth oder Pein, Kein Zorn von großen Fürsten Soll mir zur Hindrung seyn!

11. Kein Engel, keine Freuden, Kein Thron noch Herrlichkeit, Kein Lieben und kein Leiden, Nicht Angst noch Fährlichkeit, Was man nur kann erdenken, Es sey klein oder groß, Der Keines soll mich lenken Aus deinem Arm und Schooß!

12. Mein Herz beginnt zu springen Und kann nicht traurig seyn, Ist voller Freud' und Singen, Sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ, Und was mich singen machet, Ist, was im Himmel ist!

Eigene Melodie.

485. Meine Hoffnung stehet feste Auf dem unerschaffnen Gott; Er ist ja der Treuste, Beste, Der mir beisteht in der Noth; Er allein Soll es seyn, Den ich nur von Herzen mein'.

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen Auf ein schwaches Menschenkind? Wer kann feste Schlösser bauen In der Luft und in dem Wind? Nichts besteht; Es vergeht, Was ihr auf der Erde seht.

3. Aber Gottes Güte währet Immer und in Ewigkeit; Er, der Vieh und Menschen nähret, Schafft uns Trost und Sicherheit. Was er thut, Ist uns gut, Und erquicket Herz und Muth.

4. Gibt er uns nicht Alles reichlich Und in großem Ueberfluß? Seine Lieb' ist unvergleichlich, Endlos, wie ein mächt'ger Fluß. Land und See, Thal und Höh' Schuf er, daß uns Gut's gescheh'.

5. Danket nun dem großen Schöpfer Durch den theuren Menschensohn, Der uns als ein treuer Töpfer Hat gemacht aus Erd' und Thon, Groß von Rath, Reich an Gnad', Hoch und mild in Wort und That!

Mel. O du Liebe meiner Liebe 2c.

486. Was von außen und von innen Täglich meine Seele drückt, Und hält mir Gemüth und Sinnen Unter seiner Last gebückt: In dem Allem ist dein Wille, Gott, der aller Unruh wehrt, Und mein Herz hält in der Stille, Bis es deine Hülf' erfährt.

2. Herr! du bist mein Fels auf Erden, Da ich still und sicher steh'; Deine Hülfe muß mir werden, Wenn ich aufwärts zu dir seh'; Dein Schutz ist mein Trutz alleine Gegen Sünde, Noth und Spott, Denn mein Leiden ist das deine, Weil ich dein bin, o mein Gott!

3. Auf dich harr' ich, wenn das Leiden Nicht so bald zum Ende eilt; Dich und mich kann's nimmer scheiden, Wenn's gleich noch so lang' verweilt. Und auch dieß mein gläubig Hoffen Hab' ich nur allein von dir; Durch dich steht mein Herz dir offen, Daß du solches schaffst in mir.

4. Bei dir ist mein Heil und Ehre, Meine starke Zuversicht; Willst du, daß die Noth sich mehre, Weiß ich doch, du läss'st mich nicht. Denket mich der Feind zu fällen Und zu treten unter sich, Will ich auf den Fels mich stellen, Der erhält und schirmet mich.

5. Liebe Seelen, traut beständig Eurem ewig treuen Hort! Er ist Gott und ist lebendig, Bleibt euch nah an jedem Ort. Ist euch irgend Hülfe nöthig: Klopft nur an, er ist zu Haus Und zu jeder Hülf' erbötig; Schüttet euer Herz nur aus!

6. Aber wie kann's dem gelingen, Der auf's Fleisch die Hoff-

nung stellt? Bei den Hohen und Geringen Ist kein Trost, der Probe hält; Traut doch lieber auf den Einen, Welcher Lieb' und Allmacht hat; Daß er helfen kann den Seinen, Das beweist er mit der That.

7. Eins mit dir, Gott, meine Feste, Geh' ich in der Stille hin, Denn zuletzt kommt doch das Beste, Und das End' ist mein Gewinn. Deine Allmacht hilft mir tragen, Deine Lieb' versüßet mir Alles Bittre, alle Plagen; Darum bin ich still zu dir.

8. Laß es nur, o Seele, gehen, Wie es geht, und sorge nicht; Endlich wirst du dennoch sehen, Daß Gott übt ein recht Gericht. Hier schon ist er deine Stärke, Daß dir gar nichts schaden kann, Dort vergilt er alle Werke, Die du hier in ihm gethan.

9. Breit', o Herr, doch deine Güte Ueber mich, nimm mich in dich, So wird hinfort mein Gemüthe Stille bleiben ewiglich! Werde Alles und in Allen! Gib uns, daß wir dir allein Trachten allzeit zu gefallen; So wird Alles stille seyn!

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan rc.

487. O reicher Gott voll Gütigkeit, Voll Gnade, voll Erbarmen, Wie groß ist deine Freundlichkeit Bei allen geistlich Armen! Mein Herz ist still Und spricht: dein Will', O Vater in der Höhe, Dein Wille nur geschehe!

2. Laß leuchten mir dein Angesicht In meinem dunkeln Herzen, Weil deines theuren Wortes Licht Zerstreuet alle Schmerzen, Und öffne mir Die schöne Thür Der Gnaden und der Wahrheit In lauter froher Klarheit.

3. Wie selig und wie heilig ist, Wer dazu kann gelangen, Daß du, o Mittler Jesus Christ, Den Willen nimmst gefangen, Und bringst den Sinn Zum Vater hin, Versöhnt mit deinem Blute! Da schmeckt man alles Gute.

4. Denn Gott ist nicht ein Menschenkind, Was Böses zu erwählen; Der beste Mensch ist oftmals blind, Und kann gar leichtlich fehlen; Wer aber sich Ganz williglich Vergnügt in Gottes Wegen, Der findet lauter Segen.

5. Drum schaff' in mir, du heil'ger Geist, Den wahren Sinn des Sohnes, Und gib mir, der du Tröster heiß'st, Die Einfalt deines Thrones: Daß ich stets frei Vom Wollen sey, Und mich dir übergebe, Daß dein Will' in mir lebe.

6. Zerbrich, o Gott, des Teufels List, Der immer will verhindern, Daß nicht, was auch dein Rathschluß ist, Erscheine deinen Kindern! Vertreib' den Feind, Der's böse meint; Laß nicht zum Ausbruch kommen, Womit er droht den Frommen!

7. Wenn aber deines Friedens Schein Nun zeiget deinen Willen, So wollest du, ohn' alle Pein,

Auch allen Zweifel stillen. Versiegle du Mit tiefer Ruh' In dir all' unsre Seelen; Dein Wille sey mein Wählen!

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan rc.

488. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath Will ich mein Glück stets bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine Lebenszeit, Mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, Der zu des Glaubens Ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, Wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, Sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrigste Geschick, Bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth Hebt einst der Tod, Und Ehre, Glück und Habe Verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was ewig selig macht, Läßt Gott es Keinem fehlen; Gesundheit, Weltlust, Ehr' und Pracht Sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath Vor Augen hat, Dem wird ein gut Gewissen Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; Seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Sieh, hier bin ich rc.

489. Schweigt vom Glücke Und Geschicke, Die ihr Gottes Thun nicht wißt! Mir genüget, Was Gott füget, Der da Erd' und Himmel mißt, Der lebendig, Der beständig, Der der rechte Vater ist.

2. Auf der Erden Kann Nichts werden Ohne Gott, von Ungefähr; Was geschiehet, Sah und siehet, Ordnet, schicket, lenket er; Auch das Kleinste, Das Gemeinste Kommt von seiner Vorsicht her.

3. Alle Schritte, Alle Tritte Sind dem Vater wohl bekannt; Wenn ich falle, Da ich walle, Fall' ich doch in seine Hand; Gehn die Gänge Durch's Gedränge, Gehn sie doch zum Vaterland.

4. Das ist feste: Auf das Beste Führt mich Gott auf seiner Bahn, Und ich fühle An dem Ziele, Was er thut, sey wohlgethan. Ewig währe Seine Ehre, Weil er selig führen kann!

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele rc.

490. O mein Herz, gib dich zufrieden! O verzage nicht so bald! Was dein Gott dir hat beschieden, Nimmt dir keiner Welt Gewalt. Keiner hindert, was Er will. Harre nur, vertraue still; Geh' des Wegs, den er dich sendet! Er begann, und er vollendet.

2. Hüllt er dich in Dunkelheiten, So lobsing' ihm aus der Nacht; Sieh, er wird dir Licht bereiten, Wo du's nimmermehr gedacht. Häuft sich Noth und Sorg' umher, Wird die Last dir allzuschwer, — Faßt er plötzlich deine Hände, Und führt selber dich an's Ende.

3. Wär' auch alle Welt dir feindlich, Rottete sich wider dich: — Dank ihm! o der Herr ist freundlich, Seine Huld währt ewiglich. Sind auch Trauer, Angst und Leid Seines Segens dunkles Kleid: Dank' ihm; er schickt seinen Segen Auf geheimnißvollen Wegen.

4. Endlich wird dein Morgen grauen; Kennst du nicht sein Morgenroth? Darfst du zagend rückwärts schauen, Wenn dich Gluth und Sturm bedroht? Denn auch Feuerflamm' und Wind Boten seines Willens sind; Und kann's nur ein Wunder wenden: Auch ein Wunder kann er senden!

5. O so laß denn alles Bangen! Wirke frisch, halt muthig aus! Was mit ihm du angefangen, Führet er mit dir hinaus. Und ob Alles widersteht: In Vertrau'n und in Gebet Bleib' am Werke deiner Hände, So führt er's zum schönsten Ende.

6. Von der Nächstenliebe.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen rc.

491. Unter jenen großen Gütern, Die uns Christus zugetheilt, Ist die Lieb' in den Gemüthern Wie ein Balsam, der sie heilt, Wie ein Stern, der herrlich blinket, Wie ein Kleinod, dessen Preis Niemand zu benennen weiß, — Wie die Schönheit, die uns winket, Und die Lust, die Jedermann Zwingen und vergnügen kann.

2. Liebe kann uns Alles geben, Was auf ewig nützt und ziert, Und zum höchsten Stand erheben, Der die Seelen aufwärts führt. Menschen- oder Engelzungen, Wo sich keine Lieb' erweist, Wie beredt man sonst sie preist, Wie beherzt sie angedrungen, Sind ein flüchtiger Gesang, Sind ein Erz- und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit höre, Der Erkenntniß tiefer Blick, Die geheimnißvolle Lehre, Und des Glaubens Meisterstück, So der Berge Grund versetzet, Und was sonst den Menschen ehrt:

Das verlieret seinen Werth, Alles wird für Nichts geschätzet, Wenn sich nicht dabei der Geist, Der die Liebe wirkt, erweist.

4. Hätt' ich alle meine Habe Mild den Armen zugewandt, Opfert' ich mich selbst dem Grabe, Scheut' ich nicht der Flammen Brand, Gäb' ich meinen Leib auf Erden Ihnen zu verzehren hin, Und behielte meinen Sinn: Würd' ich doch nicht besser werden, Bis mich wahre Lieb' erfüllt, Die aus Gottes Herzen quillt.

5. Glaubenssieg und Hoffnungsblüthe Führt uns tröstend durch die Welt, Bis das irdische Gebiete Und der Schöpfungsbau zerfällt; Nur der Liebe weite Gränzen Strecken sich in Ewigkeit; Alle, die sich ihr geweiht, Werden unaufhörlich glänzen. Glaub' und Hoffnung bleiben hier; Liebe währet für und für.

6. O du Geist der reinen Liebe, Der von Gott du gehest aus, Laß mich spüren deine Triebe, Nimm dir hin mein Herz und Haus! Was in mir sich selbst nur suchet, Es nicht treu mit Andern meint, Haß ist, und nur Liebe scheint, Laß mich halten als verfluchet; Lenke meinen ganzen Sinn, Geist der Lieb', zur Liebe hin!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

492. Nicht Opfer und nicht Gaben, Auch Ruhm und Ehre nicht, Noch, was sonst Sünder haben, Befreit uns vom Gericht. Nur Jesu Liebe bleibet; Sie ist von Ewigkeit; Was außer ihr uns treibet, Verschwindet mit der Zeit.

2. Sie gibt uns Kraft und Leben, Reißt jeden Bann entzwei, Lehrt helfen, trösten, geben, Macht von der Lüge frei. Sie muß gerecht uns machen Und los von Sündenlust, Zum Beten und zum Wachen Bewegen unsre Brust.

3. Sie ist die höchste Zierde, Des Christenthumes Kern; Sie gilt als schönste Würde Und Krone vor dem Herrn. Was hilft's, mit Engelzungen Hoch reden ohne Herz? Wen Liebe nicht durchdrungen, Der ist ein todtes Erz.

4. Geheimnißvolle Lehren Und starker Glaubenssinn Stehn nicht bei Gott in Ehren, Wenn Liebe nicht darin. Der treibt nur arm Geschwätze, Wer kalt und liebeleer Der größten Weisheit Schätze Darleget um sich her.

5. Der Vater ist die Liebe, Der Sohn ist Lieb' allein; Des heil'gen Geistes Triebe Sind Liebe, heiß und rein. Das ist die Lebensquelle Vom Vater und vom Sohn! Mach' unsre Seelen helle, Du Strom von Gottes Thron!

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

493. Liebe, du der Gottheit Spiegel! Liebe, der Erlösung Siegel! Liebe, schönstes Himmelskind! Liebe, Königin der Gaben, Welche Gotteskinder haben: Selig ist, wer dich gewinnt!

2. Bald mit staunendem Entzücken, Bald mit tiefbeschämten Blicken Schau'n wir dich, du heilig Bild! Weit sind wir von dir verirret, — Neid und Haß hat uns verwirret; Wir sind rauh, und du bist mild.

3. Wir, ein stetes Selbstverzehren, Du, ein stetiges Ernähren, Dem es nie an Kraft gebricht; Wir, versenkt in Nachtgestalten, Die uns hart gefangen halten; Du, ein wundersames Licht!

4. Hilf dem Geist zum Schöpfer dringen, In sein Herz hinein sich schwingen, Wo dein hoher Ursprung quillt, Der noch aller Erde Weiten, Ja, den Lauf der Ewigkeiten Einst mit tausend Psalmen füllt!

5. Liebe! die im Gotteslamme Uns aus Sünd' und Höllenflamme Mächtiglich herausgeliebt; Die uns Nahrung, die uns Hülle Nun aus Jesu Gottesfülle Reichlich zu genießen gibt: —

6. Liebe! die mit Siegeszeichen In so vielen Schöpfungs-Reichen, Wie ein Held mit Lorbeern, prangt; Liebe! der so manche Seele Hier und dort mit froher Kehle Ihre ew'ge Rettung dankt: —

7. Liebe! die für Gottes Kinder, Wie für noch verlorne Sünder Pflegerin und Freundin ist; Die auch in der Mörderhöhle Gleich dem Samariters-Oele Sich in unsre Wunden gießt:

8. Werde du in unsrem Wallen Unsres Herzens Wohlgefallen, Unsrer Seele Sonnenstrahl! Zeuch uns hin in deine Schule, Nimm vor Jesu Lehrerstuhle Uns in seine Jüngerzahl!

9. Wer durch Christi Geist und Wunden Gläubig mit ihm selbst verbunden, Uebt auch deinen Heldensinn; Unverdrossen im Geschäfte, Gibt er Leibs- und Seelenkräfte Gern zu deinem Dienste hin.

10. Laß nach deinen heil'gen Lehren Uns die Gaben Andrer ehren; Gott vertheilet frei sein Licht! Laß uns deinen Geist bewahren, Hoch und stürmisch herzufahren, Denn die Liebe bläht sich nicht.

11. Lehr' uns unsre Kräfte messen, Unsre Schwachheit nie vergessen; Liebe will in Demuth stehn. Worte, Sitten und Geberden Laß durch dich gemildert werden! Wahre Liebe kann nicht schmähn.

12. Laß uns nicht uns selber leben; Brich die Langsamkeit zum Geben! Liebe hat nicht Eigennutz. Fremder Leidenschaften Glimmen Soll uns nicht sogleich verstimmen; Liebe ist des Friedens Schutz.

13. Lehr' uns Andrer Thun erklären, Nichts auf Argwohn

feindlich kehren! Liebe rückt nicht Alles auf. Bei der Einfalt tiefen Schätzen, Findet sie ihr ganz Ergötzen An der Wahrheit freiem Lauf.

14. Bei'm Vergeben, Glauben, Hoffen Schaut sie schon als eingetroffen, Was die Zukunft erst enthüllt. Wessen sich die Liebe freuet, Was sie wünscht und prophezeiet, Wird zumeist von Gott erfüllt.

15. Liebe löst die Geistesflügel, Liebe sprengt die Seelenriegel, Dringt durch jede Scheidewand, Daß, dem Stückwerk ganz entnommen, Gottes Kinder endlich kommen In ihr freies Vaterland.

16. Liebe! lehr' uns weislich handeln, Und in der Gemeinde wandeln, Wie sich's ziemt in Gottes Haus. Liebe! hilf uns auch die Bösen, Die kein Schreckwort kann erlösen, Führen aus dem Tod heraus.

17. Will ein Dunst aus Höllenklüften Unsre Heiterkeit vergiften, Oder droht uns andre Pein: Dann führ' uns, o Geist der Liebe, Durch's Gericht, — sey's noch so trübe, — Königlich in Gott hinein!

18. Laß, o Herr, an jedem Orte Uns auf deine Geistesworte Als auf unsern Leitstern sehn: „Lasset alle eure Dinge, Sey'n es große, seyn's geringe, In der Liebe nur geschehn!"

Mel. O du Liebe meiner Liebe rc.

494. Gott, dein Lieben ist ein Lieben, Das kein Mensch begreifen kann. Lehre mich Erbarmung üben, Wie du auch an mir gethan! Mach' mein Herz zu deinem Tempel! Kein Herz ist, das vor dir gilt Ohne deines Geistes Stempel, Ohne deiner Liebe Bild.

2. Feinde lieben, Sünder tragen, Ohne Ausnahm' gütig seyn, Auch zu Fluchern „Friede!" sagen, Großen Schuldnern viel verzeihn, Bös's mit Gutem überwinden, Gnad' erzeigen statt der Rach', Das läss'st du an dir uns finden; Wer's erfährt, der ahmt es nach.

3. Vater, werde ob mir Armen Des Erbarmens ja nicht müd'; Lehr' mich aber auch Erbarmen, Wie dein Kind an dir es sieht. Werd' ich irgend ungeduldig, Halt' mein Herz in deiner Zucht, Daß es Brüder, die mir schuldig, Nicht im Zorn zu würgen sucht.

4. Laß mich auf dein Wort stets sehen: Unbarmherziges Gericht Werde über den ergehen, Der sein hartes Herz nicht bricht. Darum gib, wann einst im Lichte Du als Richter kommst heran, Daß ich wider das Gerichte Dein Erbarmen rühmen kann!

Mel. Alles ist an Gottes Segen rc.

495. Nur wo Lieb' ist, da ist Wahrheit; Ohne sie gibt's keine Klarheit, Finster sind wir wir ohne sie. Heuchelnd wirst vor

Gott du treten, Wenn du nicht bedenkst beim Beten, Daß er dich zum Bruder zieh'.

2. Denke nicht, der Herzensprüfer Schau' von deinem Wort nicht tiefer Auf des Herzens Sinn und Rath. Hassest du den Feind, so wisse, Daß das Reich der Finsternisse Deinen Geist gebunden hat.

3. Nur die Sünde sollst du hassen, Aber Sünder mild umfassen; Sie zu richten, ziemt dem Herrn. Freut's dich, daß sie sind gebunden? Spottest du ob ihren Wunden? Komm, und hilf sie heilen gern!

4. Wenn sie deine Liebe schmähen, Zornig aus dem Weg dir gehen, Dann befiehl sie dessen Rath, Der, die Armen, Todten, Blinden Von dem Elend zu entbinden, Tausend Liebeskräfte hat.

5. Glaub's: dein Lieben und Verzeihen Wird zum Frieden dir gedeihen Bei dem Herrn, der Frieden ist. Nenn', o Mensch, nur wenn du liebest, Wenn mit Christo du vergiebest, Dich mit seinem Namen: Christ!

6. Selbst die Gabe, die du giebest, Wiegt nicht schwerer, als du liebest; Liebe geht den Gaben vor. Schwerer wiegt oft eine Zähre, Die voll Mitleids, Gott zur Ehre Aus dem Auge dringt empor.

7. Wie die Sonn' am Himmel stehet, Freud' auf Gut' und Böse säet, Also sey dein Christenherz! Lern' in Liebe Christo gleichen, Lern' im Lieben ihn erreichen Unter Freuden, unter Schmerz!

8. In den trübsten Leidensstunden, Ueberdeckt mit Todeswunden, Hing am Kreuze Gottes Sohn, Litt für uns, für seine Feinde, Die er rufet zur Gemeinde, Todesqual und Mörderhohn.

9. Willst mit göttlichen Gefühlen Du in leeren Worten spielen, Und doch Christi Jünger seyn? Geh' zu ihm und lerne leben, Lern' im Leben das Vergeben, Im Vergeben selig seyn!

Mel. Gott ist gegenwärtig ꝛc.

496. Kommt in's Reich der Liebe, O ihr Gotteskinder, Ihr mit Gott versöhnten Sünder! Lernt von eurem Heiland Recht die Brüder lieben Und euch täglich darin üben. Folgt dem Herrn, Traget gern Seines Leibes Glieder, Auch die schwachen Brüder.

2. Sünde zu vergeben, Sünde zu vergessen, Das hat Keiner so besessen, Als der Freund der Sünder, Der mit eignem Blute Seinen Feinden selbst zu Gute Voller Huld Alle Schuld Auf sich hat genommen Und getilgt vollkommen.

3. Wirft der Feind der Seelen Zwischen eure Herzen Streit und Haß, Verdacht und Schmerzen, O so seyd nicht lässig, Wartet nicht so lange Bis zum Sonnenuntergange! Tödtet bald Die Gewalt Aller Zwistigkeiten, Die den Fall bereiten.

4. Bleibt nicht so beständig Auf dem eignen Rechte, Werdet gern der Andern Knechte; Denn die süße Liebe Deckt der Sünden Menge, Duldet ohne Maß und Länge. Liebt euch sehr, Liebet mehr, Nährt das Liebesfeuer Alle Tage treuer.

5. Abba, lieber Vater, Sohn und Geist der Gnaden, Heile allen unsern Schaden! Falschheit, Schein und Tücke, Stolz und Eigenliebe Kreuzige durch deine Triebe! Höll' und Welt Sind gefällt, Wenn wir dich nur kennen Und in Liebe brennen.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

497. Seele, rühme Derer Gaben, Die die wahre Liebe haben! Alles, was ein Mensch mag denken, Ist um Liebe hinzuschenken. Hör' ihr Lob mit Freuden sagen: Falschheit kann sie nicht vertragen, Arges kann sie nie verlangen, Nur am Guten kann sie hangen.

2. Sie besteht nicht bloß im Munde, Nein, sie quillt vom Herzensgrunde, Lässet sich mit reichen Werken Bei dem Nächsten treulich merken. Liebe trägt der Demuth Zeichen, Pflegt den Andern gern zu weichen, Auch mit Ehr' und Dienst den Frommen Williglich zuvorzukommen.

3. Liebe wirket ohn' Ermüden, Was die Pflicht ihr zubeschieden; Andachtsgeist und Lichtsbegierde Ist der Liebe schönste Zierde. Keine Zeit kann sie zerdrücken, Sie sucht sich darein zu schicken, Sucht sie mit getreuen Händen Gott zu Ehren anzuwenden.

4. Liebe hofft, und ist vergnüget, Bis sich's ihr nach Wunsche füget, Gibt sich in der Trübsal schuldig, Wird darin nicht ungeduldig, Flehet und hält an mit Beten, Will die Heiligen vertreten, Ist bemüht, sich ohne Schämen Ihrer Nothdurft anzunehmen.

5. Liebe herbergt gern und speiset, Was des Schirms bedarf und reiset, Segnet herzlich, die ihr fluchen, Und die ihr Verderben suchen; Sucht nur Freude zu bereiten, Freuet sich bei Fröhlichkeiten; Und wenn Andre gehn und weinen, Sieht man sie betrübt erscheinen.

6. Liebe kann nicht widerstreben, Lehrt in einem Sinne leben, Trachtet nicht nach hohen Dingen, Sondern hält sich zu Geringen. Liebe läßt auch Andre walten, Pflegt sich nicht für klug zu halten, Pflegt ein böses Thun und Schelten Nur mit Gutem zu vergelten.

7. Liebe sieht man ehrbar leben, Niemand Aergernisse geben, Und, wenn sich die Andern spalten, Nach Vermögen Frieden halten. — Wollt ihr nicht die Liebe lieben? Seht, so wird ihr Preis beschrieben! Sehet sie aus Jesu quillen! Kommet, euer Herz zu stillen!

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

498. Von dir, o treuer Gott, Muß Fried' und Eintracht kommen, Der du uns gnadenvoll Zum Frieden aufgenommen. Die Eintracht hast du lieb, Du lohnst ihr ewig wohl, Und lehrest, wie man sie Im Glauben üben soll.

2. Drum flehen wir zu dir Um deines Geistes Gabe, Daß Jedes unter uns Ein Herz voll Frieden habe. Gib, das wir allesammt Im Guten einig seyn, So sammeln wir gesammt Die Frucht des Friedens ein.

3. Laß Eins dem Andern stets Zum edeln Balsam werden, Daß ein bedrängtes Herz In allerlei Beschwerden Von seinem Nächsten Trost Und Hülfe kommen seh', Und daß ein Bruderherz Das andre nicht verschmäh'.

4. Laß uns in Einigkeit Stets bei einander wohnen, Und trag' uns allezeit Mit gnädigem Verschonen. Laß unter deinem Volk Die Eintracht herrlich blühn, Bis wir aus Krieg und Streit Zum ew'gen Frieden ziehn!

7. Von der Weisheit und Einfalt.

Mel. Herr Jesu, Gnadensonne rc.

499. Die Weisheit dieser Erden Ist noch die wahre nicht; Sie wird zur Thorheit werden Im göttlichen Gericht. Herr, mache, dir zum Preise, Mich zu dem Himmel weise, Und sende mir dein Licht!

2. Wüßt' ich, was Schul' und Staaten Auf Erden glücklich macht, Was wäre mir gerathen, Wenn mein Gewissen wacht, Und ich bin nicht daneben Auf ein unendlich Leben Zu meinem Heil bedacht?

3. Was helfen mir Verdienste, Wenn ich ein Sünder bin? Was nützen mir Gewinnste, Wenn der nicht mein Gewinn, Auf den wir selig sterben, Mit dem wir ewig erben? Was hat man ohne ihn?

4. Gott nur als Gott erkennen, Das hat noch wenig Lohn; Man soll ihn Vater nennen In Jesu, seinem Sohn. Das sind die wahren Weisen, Die nur die Weisheit preisen Von Christi Kreuz und Thron.

5. O Geist der Weisheit, präge Mir meinen Heiland ein, Und richte meine Wege Auf dieses Ziel allein; So geh' ich nicht verloren, So sterb' ich nicht wie Thoren, So werd' ich selig seyn!

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

500. Mein Gott, erleuchte mein Gesicht Durch deines Wortes heitres Licht, Die Weisheit recht zu kennen, Die Weisheit, die von oben kömmt, Die unsrer Thorheit Herrschaft hemmt, Die himmlisch ist zu nennen!

2. Die Weisheit ist auf's Erste

keusch, Sie zähmt das zügellose Fleisch, Sie heiligt Herz und Nieren; Sie lenkt und neigt den ganzen Sinn Zu Jesu, dem Geliebten, hin, Und läßt sich nicht verführen.

3. Sie stellt sich sanft und friedsam dar; Man wird nicht Neid noch Zank gewahr, Da, wo sie eingekehret. Sie fließet wie ein heller Bach, Und gibt viel lieber etwas nach, Eh' sie den Frieden störet.

4. Sie fährt nicht unbedachtsam hin, Sie bleibet nicht auf ihrem Sinn, Sie läßt sich gerne sagen. Sie handelt voll Barmherzigkeit; Man siehet sie zu jeder Zeit Viel gute Früchte tragen.

5. Sie will ganz unpartheiisch seyn, Es blendet sie kein eitler Schein, Kein Ansehn der Personen. Sie ist von der Verstellung frei, Und will nicht mit der Heuchelei In einem Hause wohnen.

6. Herr, schenk' mir dieser Weisheit Zier, Und laß sie unverrückt in mir Ihr schönes Werk vollenden! So wird, o Gott, kein falscher Schein, Kein Irrlicht mein Verführer seyn, Noch meine Seele blenden.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz 2c.

501. O süßer Stand, o sel'ges Leben, Das aus der wahren Einfalt quillt, Wenn sich das Herz Gott so ergeben, Daß Christi Sinn es ganz erfüllt; Wenn sich der Geist, nach Christi Bilde, Erhoben hat in Recht und Licht, Und unter solchem klaren Schilde Durch alle falschen Höhen bricht!

2. Was Andern schön und lieblich winket, Ist solchem Herzen Thorenspiel. Was Manchem ungefährlich dünket, Ist solchem Herzen schon zu viel. Warum? es gilt der Welt absagen; Hier heißt's: rührt kein Unreines an! Der kann das Kleinod nicht erjagen, Der nicht die Weltlust abgethan.

3. Das Himmelsbrod ist viel zu lieblich Dem Herzen, das in Jesu lebt; Was bei dem großen Haufen üblich, Ist ihm ein Greu'l, den es begräbt. Was zu dem Glanz der Welt gehöret, Das ist ihm lauter Seelenpein; Und wenn es sich zu Gott gekehret, So macht es sich vom Eitlen rein.

4. Die Einfalt Christi schließt die Seele Vor allem Weltgetümmel zu; Viel lieber in der stillsten Höhle Sucht sie bei ihrem Gotte Ruh'. Wo sich das Heuchelvolk in Lüsten, Mit Weltgenuß und Eitelkeit, Oft unter gutem Schein will brüsten, Da fühlt sie Kampf und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde, Als die in Christi Gnade liegt; Die reine, himmlische Begierde Hat Stolz und Thorheit schon besiegt. An einem reinen Gotteskinde Glänzt Gottes Name schön und rein; Wie möcht' es denn vom eiteln Winde Der Welt noch umgetrieben seyn?

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, Damit die Welt sich selbst

ansicht, Vom Neid, womit sich Andre tragen, Weiß Christi Sinn und Einfalt nicht. Der Schatz, den sie im Herzen träget, Bewahrt sie wider Eifersucht, Und freut sich, wenn ihr Heiland heget In andern Seelen reife Frucht.

7. O schönes Bild, ein Herz zu schauen, Das sich mit Christi Einfalt schmückt! Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen, Schlaft nur, bis euch die Nacht berückt! Was sind die Lampen sonder Oele? Schein, ohne Licht und Christi Sinn! Sucht doch was Bess'res für die Seele, Und gebt der Welt das Ihre hin!

8. Ach, Jesu, drücke meinem Herzen Den Sinn der lautern Einfalt ein! Reiß aus, wenn auch mit tausend Schmerzen, Der Welt ihr Wesen, Tand und Schein! Ich will nicht mehr das Bild und Zeichen Des Hochmuths tragen; laß mich nur Der Einfalt Zier und Schmuck erreichen; Das ist die neue Creatur!

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade &c.

502. Heil'ge Einfalt, Gnadenwunder! Tiefste Weisheit! größte Kraft! Schönste Zierde! Liebeszunder! Werk, das Gott alleine schafft!

2. Alle Freiheit geht in Banden, Aller Reichthum ist nur Wind, Alle Schönheit wird zu Schanden, Wenn wir ohne Einfalt sind.

3. Wenn wir in der Einfalt stehen, Ist es in der Seele licht; Aber wenn wir doppelt sehen, So vergeht uns das Gesicht.

4. Einfalt denkt nur auf das Eine, In dem alles Andre steht; Einfalt hängt sich ganz alleine An den ewigen Magnet.

5. Einfalt quillt aus Jesu Wunden Mit dem theuren Sühnungsblut; Wer sie da nicht hat gefunden, Der ist fern von diesem Gut.

6. Wem sonst Nichts als Jesus schmecket; Wer allein auf Jesum blickt; Wessen Ohr nur Jesus wecket; Wen Nichts außer ihm erquickt;

7. Wer nur hat, was Jesus schenket; Wer nur lebt aus seiner Füll'; Wer nur geht, wie Er ihn lenket; Wer nur kann, was Jesus will;

8. Wer nur wallt auf seinem Pfade; Wer nur sieht in seinem Licht; Wer nur stets verlangt nach Gnade, Und mag alles Andre nicht;

9. Wer ihn so mit Inbrunst liebet, Daß er seiner selbst vergißt; Wer sich nur um Ihn betrübet, Und in Ihm nur fröhlich ist;

10. Wer allein auf Jesum trauet; Wer in Jesu Alles find't: — Der ist auf den Fels erbauet, Und ein sel'ges Gnadenkind.

11. Wohl dem, der den Herrn läßt machen! Wohl ihm! Jesus ist sein Hirt; Jesus wartet seiner Sachen, Daß man sich verwundern wird.

8. Wachsamkeit und Treue.

Eigene Melodie.

503. Mache dich, mein Geist, bereit, Wache, fleh' und bete, Daß dich nicht die böse Zeit Unverhofft betrete! Oft schon ist Satans List Ueber viele Frommen Zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von dem Sündenschlafe: Denn es folget sonst darauf Eine lange Strafe, Und die Noth Sammt dem Tod Möchte dich in Sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kannst du nicht Christi Klarheit sehen; Wache! sonst wird dir sein Licht Ewig ferne stehen: Denn Gott will Für die Füll' Seiner Gnadengaben Offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List Nicht im Schlaf erblicke, Weil er sonst behende ist, Daß er dich umstricke; Und Gott gibt, Die er liebt, Oft in seine Strafen, Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt Durch Gewalt bezwinge, Oder, wenn sie sich verstellt, Wieder an sich bringe. Wach' und sieh', Daß du nie Falsche Brüder hörest, Weltgunst nie begehrest.

6. Wach' und nimm dich wohl in Acht, Trau' nicht deinem Herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen; Denn es ist Voller List, Kann bald Schwachheit heucheln, Bald in Stolz sich schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei Mitten in dem Wachen; Denn der Herr nur kann dich frei Von dem allem machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn, Wenn er was soll geben; Er verlanget unser Schrei'n, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden Kräftig überwinden.

9. Doch getrost! es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch seinen Sohn Im Gebet anflehen: Denn er will Alle Füll' Seiner Gunst ausschütten, Wenn wir gläubig bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weil die Angst, Noth und Gefahr Immer näher treten; Denn die Zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten Und die Welt vernichten.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

504. Welch' eine Sorg' und Furcht Soll nicht bei Christen wachen, Und sie behutsam, klug Und wohlbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heißt's, Schafft eurer Seelen Heil! Wenn kaum der Fromme bleibt, Wo bleibt des Sünders Theil?

2. Der Satan geht umher, Und sucht uns zu verschlingen, Legt tausend Netz' und Strick' In unbemerkten Dingen. Die Welt ist blind, verführt, Und bind't sich selbst die Ruth'; Ja, unser ärgster Feind Ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kann so manche Sünd' Unwissentlich begehen; Vor Gott kommt der Gedank' Dem Werke gleich zu stehen. Ein arger Mensch verführt Oft hundert um sich her; Drum wer steht, sehe zu, Daß er vor'm Fall sich wehr'!

4. Ihr sollet, spricht der Herr, Wie ich bin, heilig leben, Mir eure Seelen ganz, Nicht halbgetheilt, ergeben; Viel Weise nach dem Fleisch Hab' ich mir nicht erwählt; Viel Herr-Herrsager sind Der Hölle zugezählt.

5. Und wird ein Frommer schlimm, So soll es ihm nicht dienen, Daß er vor solcher Zeit Rechtschaffen hat geschienen. Der Knecht, der seines Herrn Gebot weiß und nicht thut, Wird doppelt' Streich' empfahn Für seinen Frevelmuth.

6. Du hast genug zu thun, Die eigne Seel' zu retten. Wer noch viel Andres hat, Wie viel muß der vertreten! Je größres Amt und Gut, Je größre Gab' und Kraft, Je größer bilde du Dir ein die Rechenschaft.

7. Des Richters Zukunft wird Gleich einem Blitz geschehen; Was unrein und gemein, Darf nicht in Himmel gehen. Selbst in der Zwölfe Zahl war ein verloren Kind; — Nicht Stadt noch Dorf mag seyn, Wo nicht Verdammte sind.

8. Herr Gott, so oft ich dieß In meinem Geist bedenke, So dringt mir Furcht und Angst Durch Adern und Gelenke, So preis' ich deine Treu', Die mich noch heut' erhält; Doch fleh' ich desto mehr Für mich und alle Welt:

9. Senk' deine wahre Furcht In aller Menschen Herzen; Laß Niemand mit der Buß' Und wahrem Glauben scherzen! Muthwillen schaffe weg, Trägheit, Vermessenheit, Verstockung, Heuchelei, Bosheit, Unreinigkeit.

10. Hilf siegen über das, Was du schon überwunden; Zerstöre Satans Reich, Halt' seine Macht gebunden! Laß uns mit Sorg' und Fleiß Verleugnen, widerstehn, Anhalten im Gebet, Entfliehen und entgehn.

11. Verleih' Geduld und Trost Im Kämpfen und im Ringen, Sorgfält'ge Wachsamkeit, Und Kraft, hindurchzudringen, Daß wir ohn' Unterlaß In der Bereitschaft stehn, Und einst mit Freudigkeit Vor deine Augen gehn!

Mel. Ringe recht, wenn Gottes 2c.

505. Wer sich dünken läßt zu stehen, Hüte wohl sich vor dem Fall! Es umschleicht uns, wo wir gehen, Der Versucher überall.

2. Sicherheit hat Viel' betrogen, Schlafsucht thut ja nimmer gut; Wen sie täuschend überwogen, Der verlieret Kraft und Muth.

3. Falsche Freiheit bringt Verderben, Knechtschaft ist ihr sichrer Lohn; Wahre Freiheit zu erwerben, Flehe stets zu Gottes Sohn!

4. Petrus, welcher sich vermessen, Mit dem Herrn in Tod zu gehn, Hat der Warnung kaum vergessen, So muß er in Thränen stehn.

5. Ist der Geist auch noch so willig, Bleibt das Fleisch doch immer schwach; Gibst du nach, so trifft dich billig Deiner Feigheit bittre Schmach.

6. Wohl dem, der mit Furcht und Zittern Ringet nach dem Seligseyn! Der ist sicher vor Gewittern, Die auf Sichre schlagen ein.

7. Wohl dem, der mit Wachen, Flehen Wandelt auf der schmalen Bahn! Der wird unbeweglich stehen, Wann der Arge stürmt heran.

8. Selig ist, wer seine Lenden Immer läßt umgürtet seyn, Wer dem Licht in seinen Händen Stets bewahret hellen Schein!

9. Selig, wer mit reinem Oele Seine Lampe früh versieht! Der errettet seine Seele, Wenn der Bräutigam verzieht.

10. O du Hüter deiner Kinder, Der du schlummerst nicht noch schläfst, Mache mich zum Ueberwinder! Weh, wenn du mich schlafend träfst!

11. Sey du Wecker meiner Sinnen, Laß mich stündlich wachsam seyn, Daß ich, wann ich muß von hinnen, Wachend auch mag schlafen ein.

Mel. O Durchbrecher aller Bande rc.

506. Eine von den Lebensstunden Wird die allerletzte seyn; Herr, so halt' mich dir verbunden, Zeuch mich ganz in dich hinein! Gib, daß ich mich jede Stunde Schicke zu der letzten Zeit; Schmücke mich, nach deinem Bunde, Zu der frohen Ewigkeit!

2. Welche Stund' im ganzen Leben Ist wohl, da ich sagen kann: Ich darf noch nicht Abschied geben, Jetzo kommt mein Herr nicht an? Drum, so mache mich beizeiten Mit dem Tode wohl bekannt; Komm, mich selber heimzuleiten In mein liebes Vaterland.

3. Flöße mir nach jenem Leben Eine reine Sehnsucht ein; Laß mich fröhlich Abschied geben, Mir den Tod willkommen seyn. Hilf mir, daß ich stündlich sterbe, Daß, kommt nun der Tod herbei, Ich im Tode nicht verderbe, Sondern voller Leben seyn.

4. Komm, mir stündlich aufzudecken, Und es werd' auch abgethan, Was mich sonst im Tod erschrecken Und das Herz bedrücken kann! Gib mir stündlich Buß' und Reue, Auch den rechten Glaubensgeist; Gib mir stündlich wahre Treue, Nur zu thun, was göttlich heißt.

5. Gib mir solche Liebestreue, Die mir deine Gaben mehrt, Die sich auch zu leiden freue, Und dich bis zum Tod verehrt. Halt' mir stets das Ziel vor Augen, Und thu' Alles ab von mir, Was nicht dort kann ewig taugen Vor dem Vater und vor dir.

6. Laß mich keine Zeit verschwenden; Hilf mir Seel- und Leibeskraft Recht nach deinem Sinn verwenden, Daß mein Pfund stets Wucher schafft. Laß mich Alles fliehn und hassen, Was uns einst im Tode reut, Nichts dagegen unterlassen, Was im Tode noch erfreut.

7. Gib mir stündlich reine Triebe, Gieß die Lieb' im Herzen aus; Mache lauter Gegenliebe Und rechtschaffnes Wesen draus. Laß mich stündlich wachen, beten, Und in's Wort des Lebens gehn; Laß mich stündlich niedertreten, Was dir will entgegenstehn.

8. Laß mich, Jesu, nicht verzagen In der letzten Todesnoth; Komm zu heben, komm zu tragen, Hilf mir fröhlich durch den Tod! Ja, dein Geist, den du beschieden, Sey ein sichres Pfand in mir; Und so nimm mich, Herr, im Frieden Und in wahrer Treu' zu dir!

9. Genügsamkeit.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

507. Ach treuer Gott! ich ruf' zu dir: Hilf, daß mich nicht bethöre Die böse Lust, die strebt in mir Nach Reichthum, Pracht und Ehre. Gib, daß ich an dein Wort mich halt', Und dadurch jede Lockung bald In deiner Kraft besiege.

2. Du, der den Thieren Nahrung schafft Und Futter gibt den Raben, Du läss'st auch mich durch deine Kraft Trank, Brod und Kleidung haben. Wenn uns ein Mehrer's werden soll, So weißest du als Vater wohl, Ob's deinen Kindern nütze.

3. Wer wenig hat, und das mit Recht, Kann deine Huld behalten; Er bleibt in Demuth recht und schlecht, Und läßt dich ferner walten. Sein Weniges gedeiht ihm mehr, Als reicher Sünder Gut und Ehr', So sie mit Unrecht haben.

4. Ein Trost, der nur auf Reichthum steht, Wird unverhofft zu Schanden, Und wann es an das Scheiden geht, Dann ist erst Noth vorhanden; Denn Geld und Gut errettet nicht Von Gottes ewigem Gericht, Das einst die Sünder schrecket.

5. Ach, meine Seel' kann ihre Ruh' Im Zeitlichen nicht finden; Was ich da vornehm' oder thu', Muß wie ein Rauch verschwinden. Unsterblich ist die Seel'; es muß Unsterblich seyn, was ohn'

Verdruß Sie soll mit Freude laben.

6. Drum selig, wer sein Herz erhebt Gen Himmel von der Erde, Damit er reich, so lang' er lebt, An ew'gen Schätzen werde! Die fliegen niemals auf im Rauch Und sind in Gott gesichert auch Vor Dieben, Rost und Motten.

7. O höchstes Gut, sey hier und dort Mir Reichthum, Lust und Ehre! Gib, daß in mir sich fort und fort Das Sehnen nach dir mehre, Daß ich dich stets vor Augen hab', Mir selbst und Allem sterbe ab, Was mich von dir will ziehen.

8. Hilf, daß ich meinen Wandel führ' Bei dir im Himmel oben, Wo ich werd' ewig seyn bei dir, Dich schauen und dich loben; So kann mein Herz zufrieden seyn, Und findet, Gott, in dir allein Die wahre Ruh' und Freude.

Mel. Alles ist an Gottes Segen rc.

508. Nur für dieses Leben sorgen, Machet keinen guten Morgen, Aber manche böse Nacht. Nur um jenes Leben sorgen, Bringt einst einen frohen Morgen, Wenn man aus dem Grab erwacht.

2. Mein Gott! fehlt es mir an Gaben, Wünsch' ich, dieß und jen's zu haben: Lehr' mich ohne Kummer seyn; Lehr' mich, dir in Kindesbitten Mein Verlangen auszuschütten; Denn du hörst und hilfst allein.

3. Lehr' mich, ohne ängstlich Klagen, Dir vergnügten Dank zu sagen Schon für das, was wirklich da. Daß nicht Sorgen mich verstricken Und des Wortes Frucht ersticken, Sage mir: „der Herr ist nah!"

4. Reich an guten Werken werden, Das sey mein Gesuch auf Erden; Andre Sorgen taugen nichts. Laß in sehnlichem Verlangen Mich mit ganzem Herzen hangen An dem Erbtheil jenes Lichts!

5. Da ist Reichthum, der recht wichtig, Da ist Leben, das nicht flüchtig; Jesu, dahin ziehe mich! Um die Güter jenes Lebens Ist das Ringen nicht vergebens, Und die Frucht währt ewiglich.

Mel. Alles ist an Gottes Segen rc.

509. Wenn ich mir auf viele Jahre Einen großen Vorrath spare, Weß wird seyn mein Ueberfluß, Da ich soll gesammelt werden In ein Räumlein kühler Erden, Und noch heute sterben muß?

2. Herr, bewahr' mich vor den Stricken, Wenn der Geiz mich will berücken; Das, was da ist, sey genug! Gib mir Vorsicht auf mein Scheiden, Und mach' auf die Ewigkeiten Mich durch deine Gnade klug.

3. Lehr' mich bei den Nebengaben Mangel oder übrig ha-

ben, Hungern oder satt zu seyn. Jesus hat uns mehr erworben; Was am Kreuz uns anerstorben, Bleibt im Sterben uns allein.

4. Könnte man die Welt gewinnen, Führe dennoch arm von hinnen, Wer nicht Theil am Himmel hat. Wer sich reich in Christo glaubet, Dem wird Nichts im Tod geraubet. Nichts als Gott macht ewig satt.

5. Herr, ich glaube; laß im Sterben Mich mit deinen Kindern erben! Dort ist unser wahrer Schatz. Was wir opfern um dein Lieben, Dafür hast du uns verschrieben Einen himmlischen Ersatz.

10. Wahrhaftigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

510. Herr, der sein wahres Wort gegeben, Der ewig Treu' und Glauben hält, Herr Jesu, du bist Licht und Leben, Und Weg und Wahrheit in der Welt! Du bist's, der uns auf ebner Bahn In alle Wahrheit leiten kann.

2. Nimm weg den Geist, der Lügen redet, Behüte du mir Mund und Herz, Weil er mein Innres ganz verödet, Und schnell mich zieht in Noth und Schmerz; Gib, Herr, dafür mir deinen Geist, Der Wahrheit wirken, denken heißt!

3. Er schärfe in mir das Verständniß, Und schenke zum Begreifen Licht, Und wache, daß in mein Erkenntniß Sich List und Irrsal mische nicht, Damit ich das, was ich versteh', Stets mit der Einfalt Augen seh'!

4. Pflanz' in mich deine Gottesliebe, Dann such' ich auch die Wahrheit gern! Dann bleib' ich nicht im Eigentriebe Von rechter Selbsterkenntniß fern, Und werde nicht durch Schmeichelei'n Mein eigener Betrüger seyn.

5. Du liebst die Wahrheit, die verborgen; Laß mich durch deines Geistes Zucht Auch treu für meine Seele sorgen, Daß sie nicht Sündendecken sucht! Thut mein Gewissen hier sein Amt, So werd' ich nicht von dir verdammt.

6. Erlöse mich von einem Herzen, Das Ja spricht und doch Nein gedenkt, Das heimlich mag mit Wahrheit scherzen, Und nach dem Eigennutz sich lenkt; Ach, mach' mich falscher Klugheit feind, Die Gutes spricht und Böses meint!

7. Gib mir die Wahrheit in Geberden, Mit ungefärbtem Glaubenslicht; Laß mich zu keinem Heuchler werden, Der freundlich thut und feindlich spricht; Laß mich auf keinem Worte beruh'n, Das ich nicht treu und ganz will thun!

8. Laß mich die Wahrheit frei bekennen, Denn du hast an der

Einfalt Lust! Dein Wort will ich mein Kleinod nennen, Den Perlenschatz in meiner Brust; Dann geb' ich gern, auch bei Gefahr, Um Wahrheit Leib und Leben dar.

9. Gib Wahrheit mir nach deinen Rechten, Die niemals auf Personen sieht; Laß mich dein ewig Recht verfechten Mit unparteilichem Gemüth; Denn wer hier ohne Furcht bestand, Wird droben auch von dir genannt!

10. Laß mich ein Kind der Wahrheit bleiben, Und dir, o Jesu, als ein Christ Mich ganz zum Eigenthum verschreiben, Weil du der Wahrheit König bist! Dann schließt mich Nichts von deinem Haus Und deinem Reich der Wahrheit aus.

Mel. Alle Menschen müssen sterben 2c.

511. Jesu, Wahrheit, Licht und Leben! Du bist allen Lügen feind; Ach, du woll'st mir Gnade geben, Daß ich sey ein Wahrheitsfreund! Laß die Wahrheit in mir siegen, Wenn mich Satan reizt zum Lügen; Irr' ich, hilf mir bald zurecht, Denn wer lügt, ist Satans Knecht.

2. Ach, dein Geist, der Wahrheit liebet, Kehr' in meiner Seele ein! Weil ihn Lügen tief betrübet, Ach, so laß es ferne seyn. Falsche Zunge sey verfluchet, Die nur Schand' und Schaden suchet; Falsche Reden ohne Grund Treibe mir aus Herz und Mund.

3. Soll ich schweigen, Herr, so lege Selbst ein Schloß an meinen Mund. Macht mein Wort nicht deine Wege, Deinen Ruhm und Ehre kund: Dann verhindr' es, Herr, und zeige, Daß ich klug sey, wenn ich schweige. Schweigen, und zu rechter Zeit, Uebertrifft Beredtsamkeit.

4. Laß die Falschheit, die dem Herzen Eigen ist, nicht Meister seyn! Will ich mit der Wahrheit scherzen, Stimmet Zung' und Herz schon ein: Ach, so halte mich zurücke, Und zerreiß des Lügners Stricke; Lenk' den Mund, damit er nicht, Was der Argwohn denket, spricht!

5. Andern zu gefallen lügen, Und aus List und Ehrbegier Mit geschmückten Worten trügen, Treib', o Jesu, weit von mir! Laß mich dir an allen Orten Aehnlich seyn in That und Worten, Daß Betrug und Heuchelei Nie in meinem Munde sey.

6. Drückt mich, ohne mein Verschulden, Andrer falscher Lügenmund: Hilf es mir getrost erdulden, Gib nur, daß es ohne Grund. Doch soll ich mein Schweigen brechen Und den Lügen widersprechen: Gib, daß ich, wie du gethan, Sie voll Sanftmuth strafen kann.

7. So bleibst du mein Licht und Leben, Meine Wahrheit und mein Schild, Und ich bleibe dir ergeben; Führe mich nur, wie du willt! Falsche Tücke, Lügen, Trü-

gen Woll'st du selbst in mir besiegen; Dann bin ich der Wahrheit Kind, Dem der Feind Nichts abgewinnt!

11. Keuschheit und Mäßigkeit.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe 2c.

512. Heil'ger Gott, der du begehrest Keuschheit, Zucht und fromme Scheu, Der du hassest und verwehrest Schnöde Lust und Schwelgerei: Ach, ich fleh' durch Jesum Christ, Der der Seelen Heiland ist: Mache mich ihm gleich gesinnet, Was der Weltsinn auch beginnet!

2. Tilg' in mir die schnöden Triebe, Tödte das verderbte Fleisch; Gib mir deine Furcht und Liebe, Dadurch mach' mich rein und keusch. Unterbrich der Lüste Lauf, Zieh' mein Herz zu dir hinauf, Daß es nicht am Eiteln klebe, Sich der Wollust nicht ergebe.

3. Meine Seel' ist deinem Bilde Gleichgemacht und hochgeschätzt; Dein Sohn hat für sie voll Milde Einst sein Leben eingesetzt. Drum, o Vater, wär' ich ja Mir nur selbst zum Fluche da, Wenn ich unkeusch leben wollte, Und dein Bild so schänden sollte!

4. Christus wohnet durch den Glauben Selbst in mir; sein heil'ger Geist Läßet sich mein Herz nicht rauben, Das er seinen Tempel heißt. Darum steht er mir auch bei, Daß sein Tempel heilig sey, Daß ich ihm, an Seel' und Leibe Keusch und rein, geheiligt bleibe.

5. Wer nicht rein, kann Gott nicht sehen, Denn Gott ist das reinste Licht; Der kann nicht vor ihm bestehen, Dem die Reinigkeit gebricht. Soll mich nun der helle Schein Deines Angesichts erfreu'n, Herr, so rein'ge Geist und Glieder, Mach' mir böse Lust zuwider!

6. Gottes Geist wird schon betrübet Durch ein einzig schandbar Wort, Und wer sich in Lüsten übet, Treibt ihn völlig von sich fort. Wollust machet Sorg' und Gram, Bringet uns in Schand' und Scham; Die in solchen Sünden sterben, Können nie dein Reich ererben.

7. Darum, Herr der reinen Schaaren, Laß mir deines Geistes Kraft Und die Gnade widerfahren, Die ein reines Herze schafft. Sey du meines Herzens Gast, Mach' die Sünde mir verhaßt; Auch entziehe mich beizeiten Sündlichen Gelegenheiten.

8. Tödte meines Fleisches Triebe, Und was sonst mein Herz befleckt, Weil dein Sohn am Kreuz voll Liebe Qual und Tod für mich geschmeckt. Treib' die Lüste ganz von mir, Daß ich Leib und Seele dir Als ein Heiligthum bewahre, Und zu dir im Frieden fahre!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

513. Herr, du bist der Gerechte, Ein Brunn der Heiligkeit, Ein Gott, der jedem Knechte Auch Heiligkeit gebeut, Ein Gott, der reine Kinder Und keusche Seelen liebt, Dagegen freche Sünder Dem Satan übergibt.

2. Du hast mich nicht berufen, Des Fleisches Knecht zu seyn; Zu Salems goldnen Stufen Geht kein Unheil'ger ein. Du hast uns dir erlesen, Willst Zucht und Besserung; Du hassest unrein Wesen, Und forderst Heiligung.

3. Als selig willst du preisen Die reines Herzens sind; Das taugt nur Göttlichweisen, Das taugt nur einem Kind. Du, Weinstock, hilfst den Reben Nach solchem Ziel zu gehn. Wer nicht will göttlich leben, Der wird auch Gott nicht sehn.

4. So hilf mir, Herr, voll Güte Durch deines Geistes Kraft, Und löse mein Gemüthe Aus aller Lüste Haft, Daß ich mein Fleisch wohl dämpfe In recht beherzter Treu', Den Herzensfeind bekämpfe, Und Ueberwinder sey!

5. Laß, Herr, mich einen Spiegel Von deiner Klarheit seyn; Drück' meiner Stirn' dein Siegel, Der Brust dein Bildniß ein! Mach' rein mich schon auf Erden, Zeig' mir des Geistes Spur; Laß mich theilhaftig werden Der göttlichen Natur!

6. O daß mein Herz es wüßte, Was es begreift noch kaum: Wie seine bösen Lüste Sind der verbot'ne Baum! Wir sind zwar Himmelserben, Doch wer von diesem ißt, Der muß vergehn und sterben, Weil er dein Heil vergißt.

7. O laß in dir mich finden, Was meine Seele sucht! Denn außer dir sind Sünden, Die dein Gesetz verflucht. Laß mir an dir genügen; Du willst und sollst allein Bis zu den letzten Zügen Mein Gott, mein Alles seyn!

12. Demuth und Geduld.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

514. Hinab geht Christi Weg; Und du und dein Beginnen Willst aus vermess'nem Stolz Bis an des Himmels Zinnen? Steigst ungenügsam auf? Dein Heiland stieg herab! Wer mit ihm aufwärts will, Muß erst mit ihm hinab.

2. Darum, mein Sinn, hinab! Verlerne nur dein Steigen! Was leicht ist, hebt sich schnell, Was schwer ist, muß sich beugen. Die Quelle, die sich senkt, Vermehret ihre Hab', Und wird zuletzt zum Strom; Darum, mein Sinn, hinab!

3. Hinab, mein Aug', hinab! Gott selber schaut hernieder Vom

Thron auf's Niedrige; Der Stolz ist ihm zuwider. Je höher hier ein Aug', Je näher ist's dem Grab Und sinkt in Todesnacht. Darum, mein Aug', hinab!

4. Hinab, ihr Händ', hinab! Hier stehen arme Brüder: Neigt euch zur Niedrigkeit, Und labet Christi Glieder! Greift nicht in hohe Luft Nach Ruhm und stolzer Hab'! Christ that den Aermsten wohl; Darum, ihr Händ', hinab!

5. Hinab, mein Herz, hinab! So wird Gott in dir wohnen; Der Demuth lohnet er Mit goldnen Himmelskronen. Im Demuthsthale liegt Des heil'gen Geistes Gab'; O wohl dem, der sie sucht! Darum, mein Herz, hinab!

6. Hinab auch du, mein Leib! Du bist gemacht aus Erden; Durch Demuth sollst auch du Im Geist verkläret werden. O Gott, bereite mich Zum Himmel und zum Grab! Ich sehne mich hinauf, Ich sehne mich hinab!

Mel. Ich komme, Herr, und suche dich 2c.

515. Demüth'ges Herz, Herr Jesu Christ, Hör' meines Herzens Klage, Daß es so voller Ehrgeiz ist, Sich selbst zur Schand' und Plage! Wer bin ich armes Menschenkind, Daß ich bei aller meiner Sünd' Noch eiteln Ruhm begehre? Was ich nur hab', ist ja nicht mein: Was gut ist, kommt von dir allein; Dein ist allein die Ehre.

2. Ach, laß mein Herz doch niedrig seyn, Mein Wort zur Einfalt taugen; Mach' mich geringe, still und klein In meinen eignen Augen! Pflanz' solche Demuth selbst in mich, Damit ich immer nur auf dich, Wo du mich brauchest, sehe, Daß ich gehorsam, froh und fromm, Wo du mich rufest, willig komm', Wo du mich sendest, gehe.

3. Laß mich auch den Geringsten nicht Geringer als mich halten; Denn durch Demüthige verricht't Dein wunderbares Walten Die größten Dinge ganz allein; Du schaffest, daß sie tüchtig sey'n, Sich für dein Reich zu wagen. Mein Friedefürst, ach rüste du Mein Herz durch wahre Demuth zu, Dem Frieden nachzujagen!

4. Bewahre vor der Heuchelei Des Lobers meine Seele, Erinnre aber mich dabei, Wie Vieles mir noch fehle. Bild' mich nach deinem Ebenbild, Wo nur der Demuth Grundriß gilt, Und lehr' mich von dir lernen. Wer hier gern klein, den Kindern gleich, Wird leuchten einst im Himmelreich Gleich deines Himmels Sternen.

5. Halt' du mein Herze für und für In wahrer Demuth Schranken, Und wende künftighin von mir Hoffärtige Gedanken, Ein hohes Aug', der Worte Pracht, Und was Geberden eitel macht.

Ach, schließe doch mein Herze In dein demüthig Herz hinein! Da, da soll meine Ruhe seyn, Daß ewig mich nichts schmerze.

Mel. Ein Lämmlein geht, und trägt die rc.

516. Gott, der du Niedriges erhebst, Und Arme huldreich liebest, Der du den Stolzen widerstrebst Und Zorn am Hochmuth übest: Ach neige gnädig dich zu mir! Die Demuth bleibt allein vor dir, Und frei vor deinem Dräuen. Herr, laß durch Jesu Todespein Auch mich von Herzen niedrig seyn, Und deine Allmacht scheuen!

2. Als Sünder kam ich auf die Welt; In Eitelkeit und Plagen Hab' ich mein irdisches Gezelt Als Pilger aufgeschlagen. Mit Schmerzen, Reue, Furcht und Graus Geh' ich hienieden ein und aus; Wer weiß auf dieser Erde, Welch Elend, Siechthum, Schmerz und Leid Mir armen Sünder sey bereit, Bis ich zu Asche werde?

3. Ein Meer voll Elends ist mein Geist: Blind, da er dich soll sehen; Stumm, da du solltest seyn gepreist; Lahm, deinen Weg zu gehen. Schmerz, Sünde, Tod und ew'ge Gluth, Das ist des Sünders Hab' und Gut, Sonst Nichts, das ihm gehöre. Auch bin ich selber ganz nicht mein; Was gut an mir, gehöret dein, Ja, dein ist meine Ehre!

4. Herr, diese Ehre hab' ich doch Oft sündlich dir geraubet, Und bei solch schwerer Sünde noch Gar groß zu seyn geglaubet! Mit fremdem Gut hab' ich geprangt Und ungerechten Ruhm erlangt; — Willst du, Herr, mich besehen, Willst du nach deinem ew'gen Recht Zur Rechnung gehn mit deinem Knecht, So kann ich nicht bestehen.

5. O Gott, laß mich demüthig seyn, Mach' niedrig meine Augen, Und pflanze mir Gedanken ein, Die dir zur Ehre taugen! Pflanz', Jesu, Niedrigkeit in mich, Die im Gehorsam nur auf dich, Wo du mich brauchest, sehe, Daß ich auch arm, bei schwerer Last, Wohin du mich berufen hast, Mit frommen Willen gehe!

6. Laß mich nicht einen Thoren seyn, Daß ich zu großen Dingen, Da ich doch innen schwach und klein, Mich such' emporzuschwingen! Denn auch die beste Creatur Trägt deine größten Gaben nur In irdenen Gefässen. Ach laß, Herr, meinen stolzen Sinn Deß, was ich von dir hab' und bin, Zu keiner Zeit vergessen!

7. Du, der den Thron des Vaters hat, Flohst allen Ruhm der Erden; Wir aber werden niemals satt, Vor Sündern groß zu werden. Herr, nimm den Hochmuth von mir hin, Und bilde mich nach deinem Sinn, Mich, der ich Asch' und Erde, Damit in meiner Gnadenzeit Ich ein Gefäß der Herrlichkeit Durch stille Demuth werde!

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

517. Geduld ist euch vonnöthen, Wenn Sorge, Gram und Schmerz, Und was euch mehr will tödten, Euch schneidet in das Herz. O auserwählte Zahl! Soll euch der Tod nicht tödten, Ist euch Geduld vonnöthen Auch in der tiefsten Qual.

2. Geduld ist Gottes Gabe Und seines Geistes Gut; Der schenket sie zur Habe, Sobald er in uns ruht. Der edle, werthe Gast Erlöst uns von dem Zagen, Und hilft uns treulich tragen Die allergrößte Last.

3. Geduld kommt aus dem Glauben Und hängt an Gottes Wort; Das läßt sie sich nicht rauben, Das ist ihr Heil und Hort; Das ist ihr hoher Wall, Da hält sie sich geborgen, Läßt Gott, den Vater, sorgen, Und fürchtet keinen Fall.

4. Geduld ist wohl zufrieden Mit Gottes weisem Rath, Läßt sich nicht leicht ermüden Durch Aufschub seiner Gnad', Hält frisch und fröhlich aus, Läßt sich getrost beschweren Und denkt: „wer will's ihm wehren? Ist er doch Herr im Haus!"

5. Geduld kann lange warten, Vertreibt die lange Weil' In Gottes schönem Garten, Durchsucht zu ihrem Heil Das Paradies der Schrift, Und schützt sich früh und späte Mit eifrigem Gebete Vor Satans List und Gift.

6. Geduld thut Gottes Willen, Erfüllet sein Gebot, Und weiß sich wohl zu stillen Bei aller Feinde Spott. Es lache, wem's beliebt, Wird sie doch nicht zu Schanden; Es ist bei ihr vorhanden Ein Herz, das Nichts drauf gibt.

7. Geduld dient Gott zu Ehren Und läßt sich nimmermehr Von seiner Liebe kehren; Und stäupt er noch so sehr, So ist sie doch bedacht, Des Heil'gen Hand zu loben, Spricht: „Gott, der hoch erhoben, Hat Alles wohl gemacht!"

8. Geduld erhält das Leben, Vermehrt der Jahre Zahl, Dämpft und vertreibt daneben Viel Angst und Herzensqual, Ist wie ein schönes Licht, Davon, wer an ihr hanget, Mit Gottes Hülf' erlanget Ein fröhlich Angesicht.

9. Geduld ist mein Verlangen Und meines Herzens Lust, Nach der ich oft gegangen: Das ist dir wohl bewußt, Herr, voller Gnad' und Huld! Ach gib mir und gewähre Mein Bitten! ich begehre Nichts andres als Geduld.

10. Geduld ist meine Bitte, Die ich sehr oft und viel Aus dieser Leibeshütte Zu dir, Herr, schicken will. Kommt dann der letzte Zug, So gib durch deine Hände Auch ein geduldig Ende, So hab' ich Alles g'nug!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

518. Gott Lob, ich kann mich trösten, Auch wenn die Noth am größten, Mit meines Gottes Huld! Sein Zorn führt nicht die

Ruthe, Er züchtigt uns zu Gute, Bleibt Gott des Trosts und der Geduld.

2. Wenn Andre bei dem Grämen Den Trotz zum Troste nehmen, Die Gottes Feinde sind: So sagt er meiner Seele, Daß ihr's an Trost nicht fehle: Ich bin dein Vater, du mein Kind!

3. Wie sanft thut das dem Herzen! So stillen sich die Schmerzen, So wird die Last ganz leicht; Man sieget im Gedränge, Man singt auch Lobgesänge; Der Unmuth und der Hochmuth weicht.

4. Herr, wenn dein Trost auf Erden Kann so erquicklich werden, Wie wird's im Himmel gehn? O laß mir diesen offen! Hier tröste mich mit Hoffen, Dort tröste mich auch mit dem Sehn!

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu seyn rc.

519. Geduld ist noth, wenn's übel geht, Wenn uns des Kreuzes schwere Lasten drücken. Nicht Jedermann die Prüfung wohl besteht, Es trotzt das Fleisch und will nicht gern sich bücken; Drum mag das Kreuz mit Recht zu nennen seyn Ein Prüfestein.

2. Kaum rührt uns Gottes Finger an, So fangen wir elendig an zu schreien: „Herr, schone, schone mein!" die rauhe Bahn Scheint uns alsbald den Untergang zu dräuen. Vernunft denkt, wenn sie hört ein Lüftlein wehn: „Nun ist's geschehn!"

3. „Ach, daß doch Gott ein Wunder thät'!" Spricht man, sobald die erste Noth sich reget; Man hätte gern, daß auf ein kurz Gebet Zu Boden würde alle Qual geleget. Der alte Mensch will niemals in den Tod, Und scheut die Noth.

4. Gott aber fragt nicht viel darnach, Was unsre Zärtlichkeit von ihm begehret; Er mehrt die Gluth mit manchem Weh und Ach, Und was wir bitten, wird nicht gleich gewähret; Dürft' er uns doch, sollt's uns nach Wunsche gehn, Kaum ernst ansehn!

5. Der Eigenwill' wollt' nur im Spiel, Ohn' allen Kampf die Siegesfreud' ererben; Er kehrt die Ordnung um, die uns zum Ziel Des ew'gen Lebens führt durch Christi Sterben; Da wird der weise Rath, den Gott bedacht, Zunicht gemacht.

6. Doch Gott thut wohl, daß er sich nicht An seine zarten Heiligen viel kehret, Daß er uns ungefragt ein Bleigewicht Der Centnernoth anhängt, und also wehret, Daß nicht an uns der Rathschluß seiner Treu' Vergeblich sey.

7. Indessen bleibt er fromm und treu, Läßt uns nicht ohne Maß geängstet werden; Sein Gnadenlicht wird täglich bei uns neu, Dadurch er uns erleichtert die Beschwerden. Ja, endlich läßt er, wenn sein Will' geschehn, Uns Frieden sehn.

8. Er will durch's Kreuz, zu unserm Heil, Nur unsre Treu',

Geduld und Demuth üben; Drum ehr' ihn doch, und nimm dahin dein Theil, Sey still und laß dich's nicht zu sehr betrüben; Nur unverzagt! halt' einen kurzen Strauß Ohn' Murren aus!

9. Sey männlich und steh' felsenfest! Laß keinen Sturm zum Unmuth dich bewegen; Und wenn er dich ein wenig zittern läßt: Getrost! so wird das Wetter bald sich legen. Denk', wenn er dich führt mitten in den Tod: „Geduld ist noth!"

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist rc.

520. Komm, Seele, geh' in Gott zur Ruh', Entsage deinem Willen; Schließ, o mein Sinn, die Augen zu, Laß dich im Glauben stillen! Ergreife die Zufriedenheit! Es steht ja deine Pilgerzeit In Gottes Vaterhänden.

2. Wo Jesus geht, da folge nach, Wie und wohin er führet, Weil dich gewiß kein Ungemach, Wenn er nicht will, berühret. Ohn' ihn geschiehet dir kein Leid; Es stehet deine Leidenszeit Allein in seinen Händen.

3. Ja, stellte seine Hand einmal Dich auf die tiefsten Stufen, Daß du voll Elends ohne Zahl Ihm müßtest bange rufen: So sey getrost; die Rettungszeit Ist dir doch nah, der Trost nicht weit; Es steht in seinen Händen!

4. Bist du in Christo nur sein Kind, Und hältst du ihn umfangen, So sey's, daß dir die Thräne rinnt Heiß über deine Wangen! Kein Christ bleibt ohne Thränen leicht, Doch wird der Thränen Frucht erreicht; Es steht in Christi Händen.

5. Und werden dir die Zeiten schwer, Und mußt du sorglich fragen: Wo nehm' ich Kleid und Nahrung her? Wo Trost für andre Klagen? So glaub', die Hülfe steht nicht weit; All' deine Sorg' und Rettungszeit Liegt ja in Gottes Händen.

6. Du siehest auf dein Christenthum, Und bist noch sehr zurücke; Du liebest heimlich Lust und Ruhm, Und merkst viel andre Tücke; Dein Herz ist noch gar schlecht erneut: — Sey nur getreu, die Wachsthumszeit Steht auch in Gottes Händen!

7. Du mußt gar oft mit Fleisch und Blut, Mit Welt und Teufel kämpfen; Es fällt dir schwer, die Sündengluth, Die sich erhebt, zu dämpfen. O geh' nur freudig an den Streit, Du siegest, denn die Siegeszeit Steht nur in Gottes Händen!

8. Stehst du voll Aengsten auf der Hut, Und wird dir öfters bange, Ob du erreichst das ew'ge Gut? Getrost, es währt nicht lange! Dem Glauben ist das Heil bereit, Und deines Glaubens Krönungszeit Steht auch in Gottes Händen.

9. Bleibt dir dein letzter Lebenstag, Des Todes Art verborgen, Und weißt du nicht, was kommen mag: Wirf hin all' deine Sorgen! Gott reicht dir Vater-

hände dar; Dein Jesus, der da ist und war, Hält dich in seinen Händen!

10. Nun, o du König meiner Zeit, Gib mir Geduld und Stärke, Daß nach der Unvollkommenheit Ich's dort vollkommen merke, Wann ich dich schau' in Ewigkeit, Wie sicher alle meine Zeit In deiner Hand gestanden!

XXII. Vom Troste des Christen in Kreuz und Trübsal.

(Trostlieder.)

Eigene Melodie.

521. Ach Gott, wie manches Herzeleid Begegnet mir in dieser Zeit! Der schmale Weg ist trübsalvoll, Den ich zum Himmel wandeln soll. Wie schwerlich läßt doch Fleisch und Blut Sich zwingen zu dem ew'gen Gut!

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn. Bei dir mein Herz, Trost, Hülf' und Rath Allzeit gewiß gefunden hat: Denn nimmermehr verlassen ist, Der fest vertraut auf Jesum Christ.

3. Jesu, mein Herr und Gott allein, Wie süß ist mir der Name dein! Es kann kein Trauern seyn so schwer, Dein süßer Nam' erfreut viel mehr; Kein Elend mag so bitter seyn, Dein süßer Trost flößt Lindrung ein.

4. Ob mir gleich Leib und Seel' verschmacht', So gib, o Herr, daß ich's nicht acht'. Wenn ich dich hab', so hab' ich wohl, Was ewig mich erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel': Was kann mir thun Sünd', Tod und Höll'?

5. Kein' beff're Treu' auf Erden ist, Denn nur bei dir, Herr Jesu Christ. Ich weiß, daß du mich nicht verläss'st: Denn was du zusagst, bleibet fest. Du bist mein rechter treuer Hirt, Der ewig mich behüten wird.

6. Wenn ich mein' Hoffnung stell' zu dir, So fühl' ich Fried' und Trost in mir. Wenn ich in Nöthen bet' und sing', So wird mein Herz recht guter Ding': Dein Geist bezeugt, Herr Jesu Christ, Daß dieß des Himmels Vorschmack ist.

7. Drum will ich, weil ich lebe noch, Gern tragen deines Kreuzes Joch. Mein Gott, mach' mich dazu bereit! Es dient zum Besten allezeit. Hilf mir mein Werk recht greifen an, Daß ich den Lauf vollenden kann.

8. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, Nimm mich vor Sünd' und Schand' in Hut. Erhalt' mein Herz im Glauben rein, So leb' und sterb' ich dir allein. Jesu, mein Trost, hör' mein Begier: O mein Heiland, wär' ich bei dir!

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

522. Meine Seel' ist stille Zu Gott, dessen Wille Mir zu helfen steht. Mein Herz ist vergnüget Mit dem, was Gott füget, Nimmt's an, wie es geht. Geht die Bahn Nur himmelan, Und bleibt Jesus ungeschieden, So bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget An dir und verlanget, Gott, bei dir zu seyn, Will dich wirken lassen, Will nur dich umfassen, Nur in dir sich freu'n; Von der Welt, Ehr', Lust und Geld, Dessen Viele so beflissen, Mag sie Nichts mehr wissen.

3. Nein, ach nein! nur Einer, Sag' ich, und sonst Keiner Wird von mir geliebt: Jesus, der Getreue, Dessen ich mich freue, Der sich ganz mir gibt! Er allein, Er soll es seyn, Dem ich wieder mich ergebe, Dem ich einzig lebe!

4. Gottes Güt' erwäge, Meine Seel', und lege Dich in seinen Schooß; Lerne ihm vertrauen, So wirst du bald schauen, Wie die Ruh' so groß, Die da fleußt Aus stillem Geist; Wer sich weiß in Gott zu schicken, Den kann er erquicken.

5. Still, o meine Seele! Was dich immer quäle, Senk' in Jesu Brust. Werde stark durch Hoffen; Was dich je betroffen, Trage du mit Lust; Fasse dich Ganz inniglich Durch Geduld und Glauben feste: Endlich kommt das Beste!

6. Amen, es geschiehet! Wer zu Jesu fliehet, Wird deß Zeuge seyn: Wie Gott seinen Kindern Pflegt das Kreuz zu lindern Und ein froh Gedeihn Aufbewahrt, Bis, wer da harrt, Endlich aus dem schweren Leide Uebergeht in Freude.

Eigene Melodie.

523. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch! Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, Als ich kam, Als ich nahm Meinen ersten Odem; Nackend werd' ich auch hinziehen, Wann ich werd' Von der Erd' Als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben Ist nicht mein; Gott allein Ist es, der's gegeben. Will er's wieder zu sich kehren, Nehm' er's hin! Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und Pein: Sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; Er weiß wohl, Wie er soll All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich in guten Tagen Oft ergötzt; Sollt' ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott, und schärft mit Maßen Sein Gericht, Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rot-

ten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, Wird in Eil' Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen. Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch der Tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern Geist Aus viel tausend Nöthen, Schließt das Thor der bittern Leiden, Und macht Bahn, Da man kann Gehn zu Himmelsfreuden.

9. Da will ich mit süßen Schätzen Einst mein Herz Nach dem Schmerz Ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; Was die Welt In sich hält, Muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand Voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edeln Gaben, Wo mein Hirt, Christus, wird Mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! Ich bin dein, Du bist mein; Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut Mir zu Gut In den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich, Und ich dich Ewig werd' umfangen!

Mel. Ach, wann wird kommen ꝛc.

524. Wenn wir in höchsten Nöthen stehn Und weder Aus- noch Eingang sehn Und finden weder Hülf' noch Rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dieß unser Trost allein, Daß wir im Glauben insgemein Anrufen dich, du treuer Gott, Um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Wir heben unser Aug' und Herz Zu dir in wahrer Reu' und Schmerz, Und bitten um Begnadigung Und aller Strafen Linderung.

4. Solch Heil versprichst du gnädiglich All denen, die drum bitten dich Im Namen des Herrn Jesu Christ, Der unser Heil und Mittler ist.

5. Drum kommen wir, Herr unser Gott, Und klagen dir all' unsre Noth, Weil wir jetzt stehn verlassen gar In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß; Sprich uns davon aus Gnaden los; Steh' uns in unserm Elend bei, Mach' uns von allen Plagen frei!

7. Auf daß von Herzen wir dafür Nachmals mit Freuden danken dir, Gehorsam werden deinem Wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund rc.

525. Auf den Nebel folgt die Sonn', Auf das Trauern Freud' und Wonn', Auf die schwere, bittre Pein Stellt sich Trost und Labsal ein. Meine Seele, die zuvor Sank bis an des Todes Thor, Steigt gen Himmel nun empor.

2. Der, vor dem die Welt erschrickt, Hat mir meinen Geist erquickt; Seine hohe, starke Hand Reißt mich aus der Hölle Band; Alle seine Lieb' und Güt' Ueberschwemmt mir mein Gemüth Und erfrischet das Geblüt.

3. Hab' ich vormals Angst gefühlt, Hat der Gram mein Herz zerwühlt, Hat der Kummer mich beschwert, Hat der Satan mich bethört: Ei so bin ich nunmehr frei, Heil und Rettung, Schutz und Treu' Steht mir wieder treulich bei!

4. Gott läßt Keinen traurig stehn, Noch mit Schimpf zurücke gehn, Der sich ihm zu eigen schenkt Und ihn in sein Herze senkt. Wer auf Gott die Hoffnung setzt, Findet endlich und zuletzt, Was ihm Leib und Seel' ergötzt.

5. Kommt's nicht heute, wie man will, Sey man nur ein wenig still; Ist doch morgen auch ein Tag, Da die Wohlfahrt kommen mag! Gottes Zeit hält ihren Schritt, Wann die kommt, kommt unsre Bitt' Und die Freude reichlich mit.

6. Ach, wie oftmals dacht' ich doch, Da mir noch der Trübsal Joch Auf dem Haupt und Nacken saß, Und das Leid mein Herze fraß: Nun ist keine Hoffnung mehr, Auch kein Ruhen, bis ich kehr' In das dunkle Todtenmeer!

7. Aber mein Gott wandt' es bald, Heilt' und hielt mich dergestalt, Daß ich, was sein Arm gethan, Nimmermehr g'nug preisen kann. Als ich weder hie noch da Einen Weg zur Rettung sah, Hatt' ich seine Hülfe nah.

8. Als ich furchtsam und verzagt Mich selbst und meine Herze plagt', Als ich manche liebe Nacht Mich mit Wachen krank gemacht, — Als mir aller Muth entfiel: Tratst du, mein Gott, selbst in's Spiel, Gabst dem Unfall Maß und Ziel.

9. Nun, so lang' ich in der Welt Haben werde Haus und Zelt, Soll mir dieser Wunderschein Stets vor meinen Augen seyn. Ich will all mein Lebenlang Meinem Gott mit Lobgesang Hiefür bringen Preis und Dank.

10. Allen Jammer, allen Schmerz, Den des ew'gen Vaters Herz Mir schon jetzo zugezählt Oder künftig auserwählt, Will ich hier in diesem Lauf Meines Lebens allzuhauf Frisch und freudig nehmen auf.

11. Ich will gehn in Angst und Noth, Ich will gehn bis in den Tod, Ich will gehn in's Grab hinein, Und doch allzeit fröhlich

seyn! Wem der Stärkste will beistehn, Wen der Höchste will erhöhn, Der kann nicht zu Grunde gehn!

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan rc.

526. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht seyn: Drum laß dich's nicht betrüben, Wenn Gott versucht mit Kreuz und Pein Die Kinder, die ihn lieben. Je lieber Kind, Je ernster sind Des frommen Vaters Schläge; Schau', das sind Gottes Wege!

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht seyn, Gott will's nicht anders haben; Auch dieses Lebens Noth und Pein Sind deines Vaters Gaben. Soll's denn so seyn, So geh' es ein! Es kommt von Liebeshänden; Gott wird nichts Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht seyn: Das Kreuz lehrt fleißig beten, Zieht ab vom eitlen Trug und Schein, Und lehrt zu Jesu treten. Drum wirf's nicht hin Mit sprödem Sinn, Wenn's nun zu dir gekommen; Es soll der Seele frommen!

4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht seyn: Das muß uns immer wecken, Wir schliefen sonst in Sünden ein; Wie müßten wir erschrecken, Wenn unbereit Die Ewigkeit Und der Posaune Schallen Uns würde überfallen!

5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht seyn: Es lehrt die Sünde hassen Und unsern lieben Gott allein Mit rechter Lieb' umfassen. Die Welt vergeht, Und Gott besteht; Bedenk's, und laß dich üben, Das ew'ge Gut zu lieben!

6. Auch ich will ohne Kreuz nicht seyn; Was Gott schickt, will ich tragen; Schickt's doch der liebste Vater mein, Sind's doch nur kurze Plagen Und wohlgemeint! Wer gläubig weint, Lebt dort in steten Freuden; Ich will mit Christo leiden!

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht rc.

527. Meine Seele senket sich Hin in Gottes Herz und Hände, Und erwartet ruhiglich Seiner Wege Ziel und Ende, Lieget still und willenlos In des liebsten Vaters Schooß.

2. Meine Seele murret nicht, Ist mit Allem wohl zufrieden; Was der eigne Wille spricht, Ist zum Tode schon beschieden; Was die Ungeduld erregt, Ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht, Will vielmehr an nichts gedenken, Was gleich spitzen Dornen sticht Und den Frieden nur kann kränken. Sorgen kommt dem Schöpfer zu; Meine Seele sucht nur Ruh'.

4. Meine Seele grämt sich nicht, Liebt hingegen Gott im Leiden; Kummer, der das Herze bricht, Trifft und ängstet nur die Heiden. Wer Gott in dem Schooße liegt, Bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, Denn sie weiß von keinen Nöthen, Hängt an Gottes Angesicht Auch alsdann, wenn er will tödten. Wo sich Fleisch und Blut beklagt, Wird der Freudengeist verjagt.

6. Meine Seel' ist still zu Gott, Und die Zunge bleibt gebunden! Also hab' ich allen Spott, Alle Schmerzen überwunden, Bin, gleich wie ein stilles Meer, Voll von Gottes Preis und Ehr'.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

528. Seele, sey zufrieden! Was dir Gott beschieden, Das ist alles gut. Treib' aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, Fasse frischen Muth! Ist die Noth Dein täglich Brod, Mußt du weinen mehr als lachen: Gott wird's doch wohl machen.

2. Scheint der Himmel trübe, Stirbt der Menschen Liebe Dir auch ganz dahin; Kommt das Mißgeschicke Fast all' Augenblicke Und quält deinen Sinn: Nur Geduld! Des Himmels Huld Sieht auf alle deine Sachen; Gott wird's doch wohl machen.

3. Ungeduld und Grämen Kann Nichts von uns nehmen, Macht nur größern Schmerz; Wer sich widersetzet, Wird nur mehr verletzet: Drum Geduld, mein Herz! Wirf, mein Sinn, Die Sorgen hin! Drücket gleich die Last den Schwachen: Gott wird's doch wohl machen.

4. Wer ein Christ will heißen, Muß sich auch befleißen Alles auszustehn. Mag in Ungewittern Erd' und Himmel zittern, Ja zu Grunde gehn: Der steht fest, Den Gott nicht läßt; Drum laß alle Wetter krachen! Gott wird's doch wohl machen.

5. Auf die Wasserwogen Folgt ein Regenbogen, Und die Sonne blickt; So muß auf das Weinen Lauter Freude scheinen, Die das Herz erquickt. Laß es seyn, Daß Angst und Pein Mit dir schlafen, mit dir wachen: Gott wird's doch wohl machen.

6. Kronen sollen tragen, Die des Kreuzes Plagen In Geduld besiegt. Fröhlich ausgehalten Und Gott lassen walten, Das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, O Seele, für, Aller Noth getrost zu lachen! Gott wird's doch wohl machen.

7. Also soll es bleiben: Ich will mich verschreiben Gott getreu zu seyn. Beides, Tod und Leben, Bleibet ihm ergeben; Ich bin sein, er mein. Denn mein Ziel Ist, wie Gott will; Drum sag' ich in allen Sachen: Gott wird's doch wohl machen!

Eigene Melodie.

529. Warum betrübst du dich, mein Herz, Bekümmerst dich und trägest Schmerz Nur um das zeitlich' Gut? Vertrau' du

deines Gottes Rath, Der alle Ding' erschaffen hat!

2. Er kann und will dich lassen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd' ist sein: Mein Vater und mein Herr und Gott, Der mir beisteht in aller Noth!

3. Weil Du mein Gott und Vater bist, Dein Kind du nimmermehr vergiß'st, Du väterliches Herz! Ich bin ein armer Erdenkloß, Auf Erden aller Hülfe bloß.

4. Der Reiche bauet auf sein Gut; Ich will vertrau'n auf Gottes Hut. Ob mich die Welt veracht't, So glaub' ich doch mit Zuversicht: Wer Gott vertraut, dem mangelt's nicht.

5. Ach Gott! Du bist so reich noch heut, Als je du warst von Ewigkeit! Mein Trauen steht zu dir. Sey du nur meiner Seele Hort, So hab' ich G'nüge hier und dort.

6. Zeitlicher Ehr' ich gern entbehr', Des Ewigen mich nur gewähr', Das du erworben hast Durch deinen herben, bittern Tod: Das bitt' ich dich, mein Herr und Gott!

7. Alles was ist auf dieser Welt, Es sey Gold, Silber oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, Das währt nur eine kleine Zeit, Und hilft doch nichts zur Seligkeit.

8. Ich danke dir, Herr Jesu Christ, Daß mir das kund geworden ist Durch dein wahrhaftig Wort. Verleih' mir auch Beständigkeit Zu meiner Seele Seligkeit!

9. Lob, Ehr' und Preis sey dir gebracht Für Alles, wie du mich bedacht. In Demuth bitt' ich dich: Laß mich von deinem Angesicht Ewig verstoßen werden nicht!

Mel. Ich erhebe, Herr, zu dir ꝛc.

530. Nicht so traurig, nicht so sehr, Meine Seele, sey betrübt, Daß dir Gott Glück, Gut und Ehr' Nicht so viel wie Andern gibt. Habe g'nug an deinem Gott! Hast du Gott, so hat's nicht Noth.

2. Du nicht und kein Menschenkind Haben Recht an diese Welt; Alle, die auf Erden sind, Sind nur Gäst' im fremden Zelt; Gott ist Herr in seinem Haus: Wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch nicht darum hier, Daß du Erde haben sollt; Schau' den Himmel über dir! Da, da ist dein edles Gold, Da ist Ehre, da ist Freud', Freud' ohn' End', Ehr' ohne Neid!

4. Der ist albern, der sich kränkt Um die Hand voll Eitelkeit, Wenn ihm Gott dagegen schenkt Schätze der Beständigkeit. Bleibt das Wesen mein Gewinn, Fahr' der Schatten immer hin!

5. Schaue alle Güter an, Die dein Herz für Güter hält: Keines mit dir gehen kann, Wann du gehest aus der Welt; Alles bleibet hinter dir, Wann du trittst in's Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, Wird von keiner Zeit verzehrt, Ist und bleibet ewig gut. Erdengut zerfällt und bricht; Seelengut verschwindet nicht.

7. Ach wie bist du doch so blind Und im Denken unbedacht! Augen hast du, Menschenkind, Und hast doch noch nie betracht't Deiner Augen helles Glas; Siehe, welch ein Schatz ist das!

8. Zähle deine Finger her Und der andern Glieder Zahl; Keins ist, das dir unwerth wär', Ehrst und liebst sie allzumal; Keines gäbst du weg um Gold, Wenn man dir's abnehmen wollt'.

9. Nun so gehe in den Grund Deines Herzens, das dich lehrt, Wie viel Gutes alle Stund' Dir von oben sey bescheert! Du hast mehr als Sand am Meer, — Und willst doch noch immer mehr?

10. Gott ist deiner Liebe voll Und von ganzem Herzen treu; Wenn du wünschest, prüft er wohl, Wie dein Wunsch beschaffen sey: Ist dir's gut, so geht er's ein; Ist's dein Schade, spricht er Nein!

11. Ei so richte dich empor, Du betrübtes Angesicht! Laß das Seufzen, nimm hervor Deines Glaubens Freudenlicht; Das behalt', wenn dich die Nacht Deines Kummers traurig macht.

12. Setze als ein Himmelssohn Deinem Willen Maß und Ziel; Rühre stets vor Gottes Thron Deines Dankes Saitenspiel, Weil dir schon gegeben ist Weit mehr, als du würdig bist.

13. Führe deinen Lebenslauf Allzeit Gottes eingedenk; Wie es kommt, nimm Alles auf Als ein wohlbedacht Geschenk. Geht dir's widrig, laß es gehn: Gott und Himmel bleibt dir stehn!

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

531. Mein Herz, gib dich zufrieden, Und bleibe ganz geschieden Von Sorge, Furcht und Gram; Die Noth, die jetzt dich drücket, Hat Gott dir zugeschicket; Sey still, und halt' dich wie ein Lamm!

2. Mit Sorgen und mit Zagen, Mit unmuthvollem Klagen Häufst du nur deine Pein. Durch Stilleseyn und Hoffen Wird, was dich jetzt betroffen, Erträglich, sanft und lieblich seyn.

3. Kann's doch nicht ewig währen; Oft hat Gott unsre Zähren Auf Einmal abgewischt! Wenn's bei uns hieß: wie lange Wird mir so angst und bange? So hat er Leib und Seel' erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen: Nach Weinen schafft er Lachen, Nach Regen Sonnenschein; Nach rauhen Wintertagen Muß uns der Lenz behagen; Er führt aus Höll' in Himmel ein.

5. Indeß ist abgemessen Die Last, die uns soll pressen, Damit wir werden klein. Was aber nicht zu tragen, Darf sich nicht an uns

wagen, Und sollt's auch noch so wenig seyn.

6. Denn es sind Liebesschläge, Wenn ich es recht erwäge, Womit er uns belegt; Nicht Schwerter, sondern Ruthen Sind's, damit Gott zum Guten Die Seinen hier zu Zeiten schlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen Zu Kindern, die da fliehen Das, was er untersagt. Er will das Fleisch nur schwächen, Den Eigenwillen brechen, Die Lust ertödten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, Wie wir ihn sollen ehren Mit Glauben und Geduld; Und sollt' er auch in Nöthen Uns lassen gar ertödten, Soll uns doch trösten seine Huld.

9. Denn was will uns auch scheiden Von Gott und seinen Freuden, Dazu er uns ersehn? Man lebe oder sterbe, So bleibet uns das Erbe Des Himmels dennoch ewig stehn!

10. Ist Christus unser Leben, So muß uns, seinen Reben, Der Tod seyn ein Gewinn. Er mag die Leibeshöhle Zerbrechen, doch die Seele Fliegt auf zum Bau des Himmels hin!

11. Drum gib dich ganz zufrieden, Mein Herz, und bleib' geschieden Von Sorge, Furcht und Gram! Vielleicht wird Gott bald senden, Die dich auf ihren Händen Hintragen zu dem Bräutigam.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

532. Je größer Kreuz, je näher Himmel! Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott; Bei dem verlarvten Weltgetümmel Vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O selig ist der Mensch geschätzt, Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je bess're Christen; Gott prüft uns mit dem Probestein. Wie mancher Garten muß gleich Wüsten Ohn' einen Thränenregen seyn! Das Gold wird auf dem Feuerherd, Ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärk'rer Glaube; Die Palme wächset bei der Last; Die Süßigkeit fleußt aus der Traube, Wenn du sie wohl gekeltert hast; Im Kreuze wächset uns der Muth, Wie Perlen in gesalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je mehr Gebete; Geriebne Kräuter duften wohl; Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, So fragte man nicht nach dem Pol; Wo kämen Davids Psalmen her, Wenn er nicht auch versuchet wär'?

5. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen; Im Thale steiget man bergan; Wer durch die Wüsten oft gegangen, Der sehnet sich nach Kanaan; Das Täublein findet hier nicht Ruh', So fleucht es nach der Arche zu.

6. Je größer Kreuz, je lieber Sterben; Man freut sich dann auf seinen Tod, Denn man ent-

geht dem Verderben, Es stirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuze, das die Gräber ziert, Bezeugt, man habe triumphirt.

7. Gekreuzigter! laß mir dein Kreuze Je länger und je lieber seyn; Daß mich die Ungeduld nicht reize, So pflanz' ein solches Herz mir ein, Das Glaube, Lieb' und Hoffnung hegt, Bis dort mein Kreuz die Krone trägt!

Mel. Christus, der uns selig macht 2c.

533. Schwing' dich auf zu deinem Gott, Du betrübte Seele! Warum liegst du, Gott zum Spott, In der Schwermuthshöhle? Merkst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpfen Deinen Trost, den Jesus Christ Dir erworben, dämpfen.

2. Auf! ermanne dich und sprich: Fleuch, du alte Schlange! Was erneust du deinen Stich, Machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, Und ich bin durch's Leiden Meines Heilands hingerückt In den Saal der Freuden!

3. Was ich Böses je gethan, Reuet mich von Herzen; Dahingegen nehm' ich an Christi Blut und Schmerzen. Denn das ist das Lösegeld Meiner Missethaten; Dadurch ist der ganzen Welt Und auch mir gerathen.

4. Christi Unschuld ist mein Ruhm, Sein Recht meine Krone, Sein Verdienst mein Eigenthum, Das ich frei bewohne. Dieses felsenfeste Schloß Kann der Feind nicht fällen, Ja, es muß der Hölle Troß Selbst an ihm zerschellen.

5. Stürme, Teufel, Welt und Tod! Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in jeder Noth Gott mit seinen Gnaden; Gott, der mir selbst seinen Sohn Hat geschenkt aus Liebe, Daß der ew'ge Fluch und Hohn Mich dort nicht betrübe.

6. Was sind der Propheten Wort', Der Apostel Schreiben, Als ein Licht am dunkeln Ort, Zweifel zu vertreiben? Meine Seele glaubt an dieß Unter allen Stürmen; Das wird auch in Finsterniß Meinen Glauben schirmen.

7. Ja, auf diesen heil'gen Grund Bau' ich im Gemüthe; Sehe, wie der Hölle Bund Zwar dawider wüthe: Dennoch muß er lassen stehn, Was Gott aufgerichtet; Aber schmählich muß vergehn, Was die Lüge dichtet.

8. Ich bin Gottes, Gott ist mein; Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein Mit dem bittern Leide: Laß es dringen! kommt es doch Von geliebten Händen; Schnell zerbricht des Kreuzes Joch, Wenn es Gott will wenden.

9. Kinder, die der Vater soll Ziehn zu allem Guten, Die gerathen selten wohl Ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind, Warum will ich

fliehen, Wenn er mich von meiner Sünd' Will zum Guten ziehen?

10. Es ist herzlich gut gemeint Mit der Christen Plagen. Wer hier christlich wohl geweint, Darf nicht ewig klagen. Der, dem's Kreuz hier recht bewußt, Hat in Gottes Garten Ewiglich vollkommne Lust Endlich zu gewarten.

11. Gottes Kinder säen zwar Traurig und mit Thränen; Doch es kommt ein Freudenjahr Einst nach langem Sehnen. Ja, es kommt die Erntezeit, Wo die Saat auf Erden, Wo der Christen Kreuz und Leid Lauter Jubel werden.

12. O so fasse dich, mein Herz, Denke nicht der Schmerzen! Dringe fröhlich himmelwärts, Ruh' an Christi Herzen! Lerne glauben mehr und mehr, Gib dem großen Namen Deines Gottes Preis und Ehr'; Er wird helfen! Amen.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele rc.

534. Meine Sorgen, Angst und Plagen Laufen mit der Zeit zu End'; Alles Seufzen, alles Klagen, Das der Herr alleine kennt, Wird, Gott Lob! nicht ewig seyn; Nach dem Regen wird ein Schein Von viel tausend Sonnenblicken Meinen matten Geist erquicken.

2. Meine Saat, die ich gesäet, Wird zur Freude wachsen aus; Wenn die Dornen abgemähet, Träget man die Frucht zu Haus. Wenn ein Wetter ist vorbei, Wird der Himmel wieder frei; Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten Kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Rosen will abbrechen, Muß man leiden in der Still', Daß uns auch die Dornen stechen; Es geht Alles, wie Gott will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, Das man nur im Kampf erreicht; Will man hier das Kleinod finden, So muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen, Der mit Kreuzen ist besetzt; Hier muß man sich nicht entfernen, Ob er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit Kommt kein Mensch hin ohne Streit; Die in Salems Mauern wohnen, Zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es sind wahrlich alle Frommen, Die des Himmels Klarheit sehn, Aus viel Trübsal hergekommen; Darum siehet man sie stehn Vor des Lammes Stuhl und Thron, Prangend in der Ehrenkron', Und mit Palmen ausgezieret, Weil sie glücklich triumphiret.

6. Gottes Ordnung stehet feste, Und bleibt ewig unverrückt: Seine Freund' und Hochzeitgäste Werden nach dem Streit erquickt. Israel erhält den Sieg Nach geführtem Kampf und Krieg; Kanaan wird nicht gefunden, Wenn man Nichts hat überwunden.

7. Darum trage deine Leiden,

Meine Seel', und dulde dich! Gott bleibt dennoch dir zur Seiten, Das Gewitter leget sich; Nach dem Blitz und Donnerschlag Folgt ein angenehmer Tag; Auf den Abend folgt der Morgen, Und die Freude nach den Sorgen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht rc.

535. O süßes Wort, das Jesus spricht Zur armen Witwe: „weine nicht!" Es komme nie aus meinem Sinn, Zumal wenn ich betrübet bin.

2. Es wird geredet nicht in's Ohr Leis', sondern unter freiem Thor, Laut, daß es höret Jedermann Und sich darüber freuen kann.

3. Er redet's aber zu der Zeit, Da Tod und Leben war im Streit; Drum soll es auch erquicken mich In Tod und Leben kräftiglich.

4. Wenn Noth und Armuth mich ansicht, Spricht doch mein Jesus: weine nicht! Gott ist dein Vater, trau' nur ihm, Erhört er doch der Raben Stimm'!

5. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach, Und ist nichts da denn Weh und Ach, So tröstet Jesus mich und spricht: Ich bin dein Arzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Hab', Daß ich muß fort mit meinem Stab, Sagt Jesus wieder: weine nicht: Denk', was dem Hiob dort geschicht!

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand, Gönnt er mir keinen Sitz im Land, Ruft Jesus in mein Herz und spricht: Dein ist der Himmel, weine nicht!

8. Wenn um mich Band' und Ketten schon, Wenn Feind' und falsche Freunde drohn, Spricht Jesus: weine nicht! und glaub', Dir kann nicht schaden Asch' und Staub.

9. Reißt mir der Tod das Liebste hin, Sagt Jesus: weine nicht! ich bin, Der's wieder gibt; gedenke dran, Was ich zu Nain hab' gethan!

10. Muß ich selbst ringen mit dem Tod, Ist Jesus da, ruft in der Noth: Ich bin das Leben, weine nicht! Wer an mich glaubt, wird nicht gericht't.

11. O süßes Wort, das Jesus spricht In allen Nöthen: „weine nicht!" Ach klinge stets in meinem Sinn, So fähret alles Trauern hin!

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe rc.

536. Weg, mein Herz, mit dem Gedanken, Als ob du verstoßen wärst! Bleib' in Gottes Wort und Schranken, Wo du anders reden hörst. Bist du bös' und voller Schuld: Gott ist treu und groß von Huld; Hast du Zorn und Tod verdienet: Sinke nicht! Gott ist versühnet.

2. Denn er spricht: So wahr ich lebe, Will ich keines Menschen Tod, Sondern daß er sich ergebe

Mir aus seiner Sündennoth. Christi Freud' ist's, wenn auf Erd' Ein Verirrter wiederkehrt; Er will nicht, daß seiner Heerde Nur ein Glied entzogen werde.

3. Kein Hirt kann so fleißig gehen Nach dem Schaf, das sich verläuft. Sollt'st du Gottes Herze sehen, Wie sich da das Mitleid häuft, Wie es dürstet, wie es brennt Nach dem, der sich abgetrennt Von ihm und von all den Seinen, Müßtest du vor Liebe weinen.

4. Aller Engel Heer hoch droben, Dem der Himmel schweigen muß, Wenn sie ihren Schöpfer loben, Jauchzet über unsre Buß'; Aber was gesündigt ist, Gott bedeckt es, und vergißt, Wie wir ihn beleidigt haben: Alles, Alles ist vergraben.

5. Kein See kann sich so ergießen, Kein Grund mag so grundlos seyn, Kein Strom so gewaltig fließen: Gegen Gott ist Alles klein, Gegen Gott und seine Huld, Die er über unsre Schuld Alle Tage lässet schweben Durch das ganze Sündenleben.

6. Nun, so ruh' und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist! Warum willst du dich ermüden, Da der Trost vorhanden ist? Deiner Sünd' ist viel, doch nicht So viel, daß das volle Licht Seiner Gnaden hier auf Erden Dadurch könnt' erlöschet werden.

7. Mein Gott, öffne mir die Pforten Solcher Gnad' und Freundlichkeit! Laß mich schmecken aller Orten Deiner Liebe Süßigkeit! Liebe mich und treib' mich an, Daß ich auch, so gut ich kann, Wieder dich umfang' und liebe, Und dich niemals mehr betrübe.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu seyn etc.

537. Er wird es thun, der fromme, treue Gott! Er kann ja nicht ohn' alles Maß versuchen; Er bleibet noch ein Vater in der Noth, Sein Segensmund wird seinem Kind nicht fluchen. Ei höre nur, wie er so freundlich spricht: „Verzage nicht!“

2. Bedenke wohl, daß du berufen bist, In Gottes Reich durch Trübsal einzugehen! Du glaubest ja, du seyst ein wahrer Christ, So muß man auch von dir die Probe sehen. So lang' es geht nach deinem Fleisch und Blut, Steht's noch nicht gut.

3. Du hast genug von Christenkreuz gehört, So hast du auch genug davon gesprochen; Doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt, Drum komm getrost zum Kreuz herangekrochen! Wer dieses faßt, dem wird zuletzt zu Theil Kraft, Trost und Heil.

4. Dein Jesus selbst geht dir zum Beispiel vor. Er mußte ja auf Erden Vieles leiden; Dann hob er sich zur Herrlichkeit empor, Und wohnet nun in ew'gen Himmelsfreuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn Mit ihm davon.

5. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt! Er ist dir treu, auch mitten in dem Jammer. Dein Seelenfreund ist nah mit seinem Geist, Und tritt mitleidig ein in deine Kammer; Da sieht er wohl, was deinem Herzen fehlt, Und was dich quält.

6. Und also bricht das Herz ihm gegen dir; Er spricht: „Ich muß mich über dich erbarmen! Du liebes Kind, hast Niemand außer mir, Drum halt' ich dich in meinen Liebesarmen; Sey gutes Muths, die Hülfestund' ist nah, Dein Trost ist da!"

7. Dir sey gedankt, du auserwählter Freund, Daß du dein Auge richtest auf die Deinen! Denn wenn uns jetzt der arge Friedensfeind So hat gefaßt, daß wir verloren scheinen, So stürzest du ihn nieder in den Grund Zur rechten Stund'.

8. Gib, daß auch wir, die du so innig liebst, Dich mögen stets in Lieb' und Hoffnung ehren, Weil du ja nicht von Herzen uns betrübst, Und unser Leid in Freude willst verkehren. So sey dir denn Lob, Ruhm und Dank geweiht In Ewigkeit!

Mel. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens rc.

538. Christen erwarten in allerlei Fällen Jesum mit seiner allmächtigen Hand; Mitten in Stürmen und tobenden Wellen Sind sie gebauet auf felsiges Land. Wenn sie die Nächte der Trübsal bedecken, Kann doch ihr Grauen sie wenig erschrecken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Linken, Drohet und hauet ihr blinkendes Schwert, Lassen doch Christen die Häupter nicht sinken, Denen sich Jesus im Herzen verklärt. Wüthen die Feinde mit Schnauben und Toben, Schauen sie dennoch voll Trostes nach oben.

3. Geben die Felder den Samen nicht wieder, Bringen die Gärten und Fluren Nichts ein; Schlagen die Schloßen die Früchte darnieder, Brennen die Berge vom hitzigen Schein: Kann doch ihr Herze den Frieden erhalten, Weil es den Schöpfer in Allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen Sorgen Kräfte, Gesundheit, die Kürze der Zeit, Da doch im Rathe des Höchsten verborgen, Wann und wo Jedem sein Ende bereit. Sind es nicht Alles vergebliche Schmerzen, Die ihr euch machet, ihr thörichten Herzen?

5. Zweifel und Sorgen verderben die Frommen; Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott. Seele, verlangst du zur Ruhe zu kommen: Hoffe, dem höllischen Feinde zum Spott! Ob auch die göttliche Hülfe verborgen: Traue dem Höchsten und meide die Sorgen!

6. Gutes und alle erbetenen Gaben Folgen dir, bis man dich leget in's Grab; Ja, du wirst selber den Himmel noch haben;

Ei, warum sagst du den Sorgen nicht ab? Werde doch in dir recht ruhig und stille! Das ist des Vaters, des Ewigen Wille.

7. Freue dich, wenn du, statt freundlichen Blicken, Mancherlei Jammer erduldest und Noth! Wisse, was Gott will erhöhn und erquicken, Muß erst mit Jesu durch Trübsal und Tod. Willst du mitleben, so mußt du mitsterben; Anders kann Keiner den Himmel ererben.

8. Völlige Wonne, verklärete Freude, Himmlische Güter, undenkliches Heil Werden dir dort auf der ewigen Weide Unter den Engeln und Menschen zu Theil, Wann Christus prächtig am Ende wird kommen, Um sich zu sammeln die Heerde der Frommen.

9. Seine allmächtige Stärke beweiset In den Ohnmächtigen mächtige Kraft; Dann wird alleine sein Name gepreiset, Wenn er den Zagenden Freudigkeit schafft. Darum, o Jesu, gib, daß ich dir traue, Wenn ich die Hülfe nicht sichtbarlich schaue!

Mel. Alles ist an Gottes Segen rc.

539. Endlich bricht der heiße Tiegel, Und der Glaub' empfäht sein Siegel, Gleich dem Gold im Feu'r bewährt; Zu des Himmels höchsten Freuden Werden nur durch tiefe Leiden Gottes Lieblinge verklärt.

2. Unter Leiden prägt der Meister In die Seelen, in die Geister Sein allgeltend Bildniß ein. Wie er dieses Leibes Töpfer, Will er auch des künft'gen Schöpfer Auf dem Weg der Leiden seyn.

3. Leiden bringt empörte Glieder Endlich zum Gehorsam wieder, Macht sie Christo unterthan, Daß er die gebrochnen Kräfte Zu dem Heiligungsgeschäfte Sanft und still erneuern kann.

4. Leiden sammelt unsre Sinne, Daß die Seele nicht zerrinne In den Bildern dieser Welt, — Ist gleich einer Engelwache, Die im innersten Gemache Des Gemüthes Ordnung hält.

5. Leiden stimmt des Herzens Saiten Für den Psalm der Ewigkeiten, Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn, Wo die sel'gen Palmenträger Mit dem Chor der Harfenschläger Preisend vor dem Throne stehn.

6. Leiden fördert unsre Schritte, Leiden weiht die Leibeshütte Zu dem Schlaf in kühler Gruft; Es gleicht einem frohen Boten Jenes Frühlings, der die Todten Zum Empfang des Lebens ruft.

7. Leiden macht im Glauben gründlich, Macht gebeugt, barmherzig, kindlich; Leiden, wer ist deiner werth? Hier heißt man dich eine Bürde, Droben bist du eine Würde, Die nicht Jedem widerfährt!

8. Brüder, solche Leidensgnade Wird in mannigfachem Grade Jesu Jüngern kund gemacht,

Wenn sie mancher Schmerz durchwühlet, Wenn sie manchen Tod gefühlet, Nächte seufzend durchgewacht!

9. Wenn auch die gesunden Kräfte Zu des guten Herrn Geschäfte Wurden willig sonst geweiht: O so ist's für sie kein Schade, Daß sie ihres Führers Gnade Läutert in der Prüfungszeit.

10. Im Gefühl der tiefsten Schmerzen Dringt das Herz zu seinem Herzen Immer liebender hinan, Und um Eins nur fleht es sehnlich: Mache deinem Tod mich ähnlich, Daß ich mit dir leben kann!

11. Endlich mit der Seufzer Fülle Bricht der Geist durch jede Hülle, Und der Vorhang reißt entzwei. Wer ermisset dann hienieden, Welch ein Meer voll Gottesfrieden Droben ihm bereitet sey!

12. Nun ist er bei jenen Schaaren, Die zu Jesu heimgefahren, Die sein ew'ges Licht umfließt. Alle, die uns droben kennen, Die uns Brüder, Schwestern nennen, Sey'n durch ihn von uns gegrüßt!

13. Jesu, laß zu jenen Höhen Heller stets hinauf uns sehen, Bis die letzte Stunde schlägt, Da auch uns nach treuem Ringen Heim zu dir auf lichten Schwingen Eine Schaar der Engel trägt!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht rc.

540. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, Von dir, der nichts als lieben kann, Voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, Nur du weißt, was mir heilsam ist; Nur du siehst, was mir jedes Leid Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist Alles dunkel um mich her, Die Seele müd' und freudenleer: Bist du doch meine Zuversicht, Bist in der Nacht, o Gott, mein Licht!

4. Verzag', o Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf, Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält, Und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft Half deine Hand mir unverhofft! Am Abend weint' ich, und darauf Ging mir ein froher Morgen auf.

6. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; Dann weint' ich laut und klagte sehr: Wo bist du, Gott? wie schauest du Denn meinem Elend schweigend zu?

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn, Und eiltest bald mir beizustehn! Du öffnetest die Augen mir: Ich sah mein Glück, und dankte dir.

8. Sagt's Alle, die Gott je geprüft, Die ihr zu ihm um Hülfe rieft; Sagt's, Fromme, ob er das Gebet Geduldig Leidender verschmäht?

9. Die Stunde kommt früh oder spät, Wo Dank und Freud' aus Leid entsteht, Wo Pein, die Stunden nur gewährt, In Freudenjahre sich verkehrt.

10. Du erntest deiner Leiden Lohn Vielleicht in diesem Leben schon. Vielleicht, daß, eh' du ausgeweint, Dir Gott mit seiner Hülf' erscheint.

11. Wenn Niemand dich erquicken kann, So schaue deinen Heiland an; Schütt' aus dein Herz in seinen Schooß, Denn seine Huld und Macht ist groß.

12. Einst hat auch er, der Menschenfreund, Im Thränenthale hier geweint; Auf deine Thränen gibt er Acht, Und dir zu helfen hat er Macht.

13. Und helfen will er, zweifle nicht! Hör', was sein treuer Mund verspricht: „Nicht lassen will ich, Seele, dich; Sey gutes Muths, und glaub' an mich!"

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

541. Gekreuzigter! zu deinen Füßen Hebt aus dem Staube sich empor Mein Herz, wenn es von Gram zerrissen; Es sucht dein Herz, dein Aug' und Ohr: Dein Herz, die Ruhestatt der Armen, Die Niemand sonst erquicken kann, Dein Herz, das zärtlich, voll Erbarmen Den Leidenden ist zugethan.

2. Du, unser heil'ger Blutsverwandter, Der einst so heiß für uns geweint; O du, mit jeder Noth bekannter, Erfahrner Arzt und Seelenfreund: Eröffne du dein Herz dem Matten Als eine stille Felsenkluft, Wo Kühlungen ihn sanft umschatten, Wenn oft ein Schmerz den andern ruft!

3. Wie sich aus deinen Todeswunden Dein Blut zu meinem Heil ergießt: Das sey's in meinen bängsten Stunden, Was mir den Leidenskelch versüßt; Das gib als Balsam deinem Kranken, Den Frieden Gottes flöß' ihm ein; Und wenn des Glaubens Grund will wanken, So müss' ihm das zur Stütze seyn.

4. Dein Aug' mit jenem Blick voll Gnade, Das du dem Petrus zugewandt, Daß er, verirrt auf dunklem Pfade, Dich, guter Hirte, wiederfand, — Dein Aug' begegne meinem Sehnen, Das aufwärts seine Seufzer schickt! Denn milder fließen meine Thränen, Wenn du mich, Jesu, angeblickt.

5. O du, mein freundlichster Regierer, Seitdem ich wall' im Pilgerland, Sey ferner noch mein treuer Führer Bis zu dem schönen Heimathland! Halt mir dein Ohr für Alles offen, Was ich dir klag' im Kämmerlein, Und laß mich stets voll Demuth hoffen, Daß es soll Ja und Amen seyn.

6. Du sahest segnend auf die Deinen, Herr, einst vom blut'gen Kreuz herab; So sieh auch mich an und die Meinen In jeder Stunde bis zum Grab! Wie wird uns seyn, befreit vom Staube,

Der oft den Geist mit Angst beschwert, Wann endlich Hoffnung, Lieb' und Glaube Die kühnsten Bitten sieht erhört!

Mel. Werde munter, mein Gemüthe rc. (Psalm 126.)

542. Wann der Herr einst die Gefangnen Ihrer Bande ledig macht, O dann schwinden die vergangnen Leiden, wie ein Traum der Nacht! Dann wird unser Herz sich freu'n, Unser Mund voll Lachens seyn; Jauchzend werden wir erheben Ihn, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr! erhebe deine Rechte, Richt' auf uns den Vaterblick; Rufe die zerstreuten Knechte In das Vaterhaus zurück! Ach, der Pfad ist steil und weit; Kürze unsre Pilgerzeit, Führ' uns, wenn wir treu gestritten, In des Friedens stille Hütten.

3. Ernten werden wir mit Freuden, Was wir weinend ausgesät; Jenseits reift die Frucht der Leiden, Und des Sieges Palme weht. Unser Gott auf seinem Thron, Er, er selbst ist unser Lohn; Die ihm lebten, die ihm starben, Bringen jauchzend ihre Garben.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

543. Ich bin bei Gott in Gnaden Durch Christi Blut und Tod. Was kann mir dabei schaden? Was acht' ich alle Noth? Ist Er auf meiner Seiten, Gleichwie er's wahrlich ist: Laß immer mich bestreiten Der Welt und Hölle List!

2. Was wird mich können scheiden Von Gottes Lieb' und Treu'? Verfolgung, Armuth, Leiden, Und Trübsal mancherlei? Laß Schwert und Blöße walten! Man mag durch tausend Pein Mich für ein Schlachtschaf halten: Der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kann um Dessen willen, Der mich geliebet hat, G'nug meinen Unmuth stillen, Und fassen Trost und Rath. Denn er ist mein Vertrauen; Ich bin der Hoffnung voll, Die weder Kampf noch Grauen Mir ewig rauben soll:

4. Daß weder Tod noch Leben, Noch eines Engels Macht, Wie hoch sie möchte schweben, Kein Fürstenthum, kein' Pracht, Nichts dessen, was zugegen, Nichts, was die Zukunft trägt, Nichts, was da hoch gelegen, Nichts, was die Tiefe hegt, —

5. Noch sonst, was je geschaffen, Von Gottes Liebe mich Soll scheiden oder raffen; Denn diese gründet sich Auf Jesu Tod und Sterben. — Ihn fleh' ich gläubig an, Der mich, sein Kind und Erben, Nicht lassen will noch kann.

XXIII. Vom äusseren Christenleben.

1. Vom christlichen Hausstand.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht 2c.

544. Wohl einem Haus, wo Jesus Christ Allein das All in Allem ist! Ja, wenn er nicht darinnen wär', Wie elend wär's, wie arm und leer!

2. Heil, wenn sich Mann und Weib und Kind In Einem Glaubenssinn verbind't, Zu dienen ihrem Herrn und Gott Nach seinem Willen und Gebot!

3. Heil, wenn ein solches Haus der Welt Ein Vorbild vor die Augen stellt, Daß ohne Gottesdienst im Geist Das äußre Werk Nichts ist und heißt!

4. Heil, wenn das Räuchwerk und Gebet Beständig in die Höhe geht, Und man Nichts treibet fort und fort, Als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Heil, wenn im äußerlichen Stand Mit fleißiger, getreuer Hand Ein Jegliches nach seiner Art Im Glauben seinen Geist bewahrt!

6. Heil, wenn die Eltern gläubig sind, Und wenn sie Kind und Kindeskind Versäumen nicht am ew'gen Glück! Dann bleibet ihrer Keins zurück.

7. Wohl solchem Haus, denn es gedeiht! Die Eltern werden hoch erfreut, Und ihren Kindern sieht man's an, Wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach' ich denn zu dieser Stund' Sammt meinem Hause diesen Bund: Trät' alles Volk von Jesu fern, Ich und mein Haus stehn bei dem Herrn!

Eigene Melodie; oder: So führst du doch 2c.

545. O selig Haus, wo man dich aufgenommen, Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ! Wo unter allen Gästen, die da kommen, Du der gefeiertste und liebste bist; Wo Aller Herzen dir entgegenschlagen, Und aller Augen freudig auf dich sehn; Wo Aller Lippen dein Gebot erfragen, Und Alle deines Winks gewärtig stehn.

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, In deiner Liebe Eines Geistes sind, Als beide Eines Heils gewürdigt, Keiner Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt; Wo beide unzertrennbar an dir hangen In Lieb' und Leid, Gemach und Ungemach, Und nur bei Dir zu bleiben stets verlangen An jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen Mit Händen des Gebets an's Herz dir legt, Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt; Wo sie

zu deinen Füßen gern sich sammeln, Und horchen deiner süßen Rede zu, Und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln, Sich deiner freu'n, du lieber Heiland du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen, Und wissend, wessen Augen auf sie sehn, Bei allem Werk in Einem Eifer brennen: Daß es nach deinem Willen mag geschehn, Als deine Diener, deine Hausgenossen, In Demuth willig, und in Liebe frei Das Ihre schaffen, froh und unverdrossen, In kleinen Dingen zeigen große Treu'.

5. O selig Haus, wo Du die Freude theilest, Wo man bei keiner Freude dein vergißt! O selig Haus, wo du die Wunden heilest, Und Aller Arzt und Aller Tröster bist, Bis jeder einst sein Tagewerk vollendet, Und bis sie endlich Alle ziehen aus Dahin, woher der Vater dich gesendet, In's große, freie, schöne Vaterhaus!

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen ꝛc. (Psalm 127.)

546. Wo der Herr das Haus nicht bauet, Wo man's ihm nicht anvertrauet, Wo man selbst sich helfen will, Steht das Werk beizeiten still.

2. Wenn der Herr die Stadt nicht hütet, Wo der Feind bald schleicht, bald wüthet, Wird sie, trotz der Wächter Fleiß, Flammen oder Mördern preis.

3. Alles Schaffen und Bestreben, Alles Sorgen, Rennen, Beben Thut es nicht, wenn's Gott nicht thut, Gott und seine treue Hut.

4. Springet früh aus eurem Bette, Ringt und wirket um die Wette, Sitzt kalt, hungrig, ausgewacht Bis zur späten Mitternacht:

5. Euer Rechnen, Sorgen, Ringen Wird euch doch kein Glück erzwingen. Wer sich selber Hülfe schafft, Der verschmähet Gottes Kraft.

6. Fleht den Herrn um seine Gnade, Suchet Licht auf seinem Pfade, Lebt und liebt in ihn euch ein, Dann wird euer Werk gedeihn!

7. Schlafend gibt er's seinen Freunden, Gibt noch Größres, als sie meinten, Daß sie staunen, wenn sie sehn So viel Vorrath um sich stehn.

8. Segnend tritt auf ihre Bitte Gott, der Herr, in ihre Mitte. Viel Gebete: reiches Brod, Starker Muth, wenn Unheil droht.

9. Sorgt nicht für den andern Morgen! Lernt für eure Seelen sorgen, Trachtet nach der Ewigkeit! Gott ist nahe jederzeit.

10. Scheint's, daß wenig Trost vorhanden? Nein, ihr werdet nicht zu Schanden! Nur der Sünder Haus zerfällt, Fromme bleiben Herrn der Welt!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern rc.

547. Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ, Im Stande, da dein Segen ist, Im Stande heil'ger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab' Und alles Gut so mild herab Aus deiner heil'gen Höhe, Wenn sich An dich Junge halten Gleich den Alten, Die im Orden Eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl verstehn Und unverrückt zusammengehn Im Bunde reiner Treue, Da blüht das Glück von Jahr zu Jahr, Da sieht man, wie der Engel Schaar Im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, Kein Wurm Kann zerschlagen, Kann zernagen, Was Gott giebet Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Der Mann wird einem Baume gleich, An Aesten schön, an Zweigen reich, Das Weib gleich einem Reben, Der seine Träublein trägt und nährt Und sich je mehr und mehr vermehrt Mit Früchten, die da leben. Wohl dir, O Zier, Manneswonne, Hausessonne, Ehrenkrone! Gott denkt dein auf seinem Throne.

4. Sey gutes Muths! nicht Menschenhand Hat aufgerichtet solchen Stand: Es ist Gott, unser Vater; Der hat uns je und je geliebt Und bleibt, wenn Sorge uns betrübt, Der beste Freund und Rather. Anfang, Ausgang Aller Sachen, Die zu machen Wir gedenken, Wird er wohl und weislich lenken.

5. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl Ein Stündlein, da man leidensvoll Die Thränen lässet fließen; Doch wer sich still und in Geduld Ergibt, deß Leid wird Gottes Huld In großen Freuden schließen. Wage, Trage Nur ein wenig! Unser König Wird behende Machen, daß die Angst sich wende.

6. Wohl denn, mein König, nah' herzu! Gib Rath in Kreuz, in Nöthen Ruh', In Aengsten Trost und Freude! Deß sollst du haben Ruhm und Preis; Wir wollen singen bester Weis' Und danken alle beide, Bis wir Bei dir, Deinen Willen Zu erfüllen, Deinen Namen Ewig loben werden. Amen!

Mel. Ach bleib' mit deiner Gnade rc. (Psalm 127.)

548. Wohl dem, der Gott verehret, Oft betend vor ihm steht, Auf seine Stimme höret, In seinen Wegen geht!

2. Er nähret sich vom Segen, Der auf der Arbeit ruht; Gott ist auf seinen Wegen: Wohl dir, du hast es gut!

3. Die Gattin, deine Freude, Wird wie ein Weinstock seyn, Mit Frucht und Zierrath beide, Dich und dein Haus, erfreu'n.

4. Gleich jungen Oelbaums Sprossen, Hast du auch jung und frisch Zu deinen Festgenossen Die Kinder um den Tisch.

5. Seht, wie hier in der Stille Der Mann, der Gott verehrt,

Genießt des Segens Fülle! Gott gibt, was er begehrt.

6. Aus Zion fließt ihm Leben, Aus Salem Friede zu, Und Erd' und Himmel geben Sein Lebenlang ihm Ruh'.

7. Wer ganz auf Gott vertrauet, Ihm bleibet treu gesinnt, Der sieht sein Haus gebauet Von Kind zu Kindeskind.

8. Gott segnet ohn' Ermüden Den, der sich zu ihm kehrt. Das Volk hat ew'gen Frieden, Das unsern Gott verehrt!

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade 2c.

549. Gottes Führung fordert Stille; Wo der Fuß noch selber rauscht, Wird des ew'gen Vaters Wille Mit der eignen Wahl vertauscht.

2. Wer da leben will, der sterbe; Wer nicht stirbt, der lebet nicht! Ehe denn das Fleisch verderbe, Scheinet uns kein wahres Licht.

3. Darum ist es unumgänglich, Jesus führ' uns erst hinein, Will man hoffen, überschwänglich Darin unterstützt zu seyn.

4. Höchstes Vorbild alles Lebens, Welches heilig ist und rein: Dein Verdienst laß nicht vergebens Auch an unsrem Leben seyn!

5. Was wir bisher noch versehen, Decke zu mit deinem Blut, Das für aller Welt Vergehen G'nug und überschwänglich thut.

6. Laß uns aber also handeln, Was von Zeit noch übrig ist, Daß wir in dem Lichte wandeln, Herr, wie du im Lichte bist!

7. Unsern Stand laß mit dem Glanze Deiner Kraft umgeben seyn, Und ein jedes Kind zur Pflanze Der Gerechtigkeit gedeihn.

8. Stärk' uns in des Lebens Leiden, Führ' uns auf der Todesbahn! Derer Scheiden ist kein Scheiden, Die sich, Herr, in Dir umfahn.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern 2c. (Josua 24, 15.)

550. Ich und mein Haus, wir sind bereit, Dir, Herr, die ganze Lebenszeit Mit Seel' und Leib zu dienen. Du sollst der Herr im Hause seyn; Gib deinen Segen nur darein, Daß wir dir willig dienen! Eine Kleine Fromme, reine Hausgemeine Mach' aus Allen! Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort Dein guter Geist stets fort und fort An unser Aller Seelen; Es leucht' uns wie das Sonnenlicht, Damit's am rechten Lichte nicht Im Hause möge fehlen. Reiche Gleiche Seelenspeise Auch zur Reise Durch dieß Leben Uns, die wir uns dir ergeben!

3. Gieß deinen Frieden auf das Haus, Und Alle, die drin wohnen, aus, Im Glauben uns verbinde; Laß uns in Liebe alle-

zeit Zum Dulden, Tragen seyn bereit, Voll Demuth, sanft und linde. Liebe Uebe Jede Seele; Keinem fehle, Dran man kennet Den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet seyn Auf deine Gnade ganz allein Und deine große Güte. Auch laß uns in der Nächte Grau'n Auf deine treue Hülfe schau'n Mit kindlichem Gemüthe; Selig, Fröhlich, Selbst mit Schmerzen In dem Herzen Dir uns lassen, Und dann in Geduld uns fassen.

5. Gibst du uns ird'sches Glück in's Haus, So schließ den Stolz, die Weltlust aus, Des Reichthums böse Gäste; Denn wenn das Herz an Demuth leer, Und voll von eitler Weltlust wär', So fehlte uns das Beste: Jene Schöne, Tiefe, stille Gnadenfülle, Die mit Schätzen Einer Welt nicht zu ersetzen.

6. Und endlich flehn wir allermeist, Daß in dem Haus kein andrer Geist, Als nur dein Geist regiere. Der ist's, der Alles wohl bestellt, Der gute Zucht und Ordnung hält, Der Alles lieblich ziere. Sende, Spende Ihn uns Allen, Bis wir wallen Heim, und droben Dich in deinem Hause loben!

2. Trauungslieder.

Mel. Befiehl du deine Wege &c.

551. O wesentliche Liebe, Du Quell der Heiligkeit! Du hast durch reine Triebe Den Eh'stand eingeweiht; Bei'm ersten Hochzeitsfeste Hast du die Braut geführt, Und auf das Allerbeste Mit deinem Bild geziert.

2. Du woll'st auch diesen Zweien, Die deine Hand vereint, Den Eh'stand benedeien, Holdsel'ger Menschenfreund! Herr, wohn' auch ihrem Feste Wie dort in Cana bei, Daß sie und ihre Gäste Dein Segenswort erfreu'.

3. Ihr Herz woll'st du erfüllen Mit deinem Gnadenschein, Daß sie nach deinem Willen Fruchtbare Pflanzen sey'n. Laß sie die Kinder ziehen In deiner Furcht und Lehr', Damit sie ewig blühen Zu deines Namens Ehr'.

4. Auf allen ihren Wegen Gib ihnen, Herr, Gedeihn, Und kehr' mit deinem Segen In ihrem Hause ein. Die schönste Hochzeitsgabe Sey du, dein Fried' und Wort, Daß sie, Eins bis zum Grabe, Sich freuen hier und dort.

Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

552. Es hat der Herr zu allen Zeiten Der Seinen ganzen Lauf bedacht, Ihr Kleinstes selbst auf allen Seiten Von Ewigkeit her ausgemacht, Bis auf Ein Haar von ihrem Haupt; Wohl dem, der bis auf's Kleinste glaubt!

2. Er spricht: befiehl mir deine Wege; Sie sind in mir schon ausersehn! Trau' meiner treuen Vaterpflege, So wird es gut und selig gehn; So geb' ich dir auf jedem Schritt Auch meines Geistes Leitung mit!

3. Sieh nun, o Herr, auf diese Seelen, Und laß sie dir befohlen seyn; Laß sie nur deine Wege wählen, Mach' sie mit deinem Blute rein, Bis sie zu deinem Reich eingehn, Und ewig jauchzend vor dir stehn!

Mel. Wenn mich mein' Sünden 2c.

553. Gott wolle Gnad' und Segen Nach Geist und Seel' und Leib Zu allen Zeiten legen Auf Ehemann und Weib, Und ihnen das gewähren, Was sie zum Heil begehren Für Zeit und Ewigkeit.

2. Gott wende Neid und Trennen Von ihnen gnädig ab, Und lasse sie erkennen, Eins sei des Andern Gab', Daß sie sich auf der Erden Recht zu Gehülfen werden Bis in das kühle Grab.

3. Ja, Herr! zu deinen Ehren Laß keusche Lieb' und Treu' In ihnen sich vermehren, Und mach' sie täglich neu, Ein Herz und Eine Seele, Daß ihnen nimmer fehle, Was sie in dir erfreu'!

4. Laß sie dein Wort erfüllen, Mach' sie als dein Geschlecht Frei von dem Eigenwillen, Fromm, friedsam und gerecht, Daß sie sich stets erzeigen, Im Reden und im Schweigen, Als Gottes Magd und Knecht.

5. Mach' sie bei dem vergnüget, Was du bescheret hast, Wie deine Hand es füget; Und jedes Tages Last Hilf ihnen willig leiden, Und Ungeduld vermeiden; Sey ihre Ruh' und Rast!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern 2c.

554. Herr, der da seyn wird, ist und war, Blick' an voll Gnaden dieses Paar, Das sich auf dich verbündet! Kein Heil erblüht in dieser Zeit, Kein Lieben währt in Ewigkeit, Wenn's deine Hand nicht gründet. Laß dieß Bündniß Seyn geschrieben Bei den Lieben, Die du kennest, Und einst vor den Himmeln nennest!

2. Fromm ist die Weisheit, keusch dein Geist, Der Seelen rührt und unterweist, Die Kindschaft zu erlangen. O halt' auch diese Seelen keusch, Damit sie, fern vom Weltgeräusch, Das Heil in dir empfangen! Kindlich, Gründlich, Voll Vertrauen Laß sie bauen Ihre Hütte, Dich als Heilsgott in der Mitte!

3. Ach gründe, Vater, selbst ihr Haus, Und führ' sie gnädig ein und aus An deiner Hand wie Kinder! Laß alle, die darinnen sind, Den Mann, die Mutter und das Kind, Gedeihn als Ueberwinder, Die sich Treulich Um dich reihen, Und gedeihen In dem Sohne, Dir zum Lob vor seinem Throne!

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

555. Herr, binde du zusammen Dieß neuverlobte Paar, Und gib ihm heil'ge Flammen Vom himmlischen Altar, Daß sie sich treu vereinen, Wie dort beim Abendmahl Dein treuer Mund die Deinen Dem Vater anbefahl!

2. Zween Bäume seyn's, die streben Vereint zum Himmel hin; Zwo trautverschlung'ne Reben Am Weinstock, ewig grün; Zween der lebend'gen Steine, Draus Christus auferbaut Die heilige Gemeine, Sey'n Bräutigam und Braut!

3. Vom Bund, den sie geschlossen, Komm', o Herr Jesu Christ, Ein Leben hergeflossen, Das unverwelklich ist, Das edle Frucht dir trage Im Sturm und Sonnenschein, Damit am jüngsten Tage Sie dir zur Rechten sey'n!

3. Kinderzucht.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' rc.

556. Ihr Eltern, hört, was Christus spricht: „Den Kindlein sollt ihr wehren nicht, Daß sie sich meinen Armen nahn, Denn ich will segnend sie empfahn."

2. Auch ihrer ist das Himmelreich, Und was ist dem auf Erden gleich? Mit aller Weltlust, Pracht und Ehr' Hat's bald ein End' und ist nicht mehr.

3. Das Himmelreich sich nie verliert, Darein uns Jesus Christus führt Durch seine Lehr', dieß ew'ge Wort, Das uns macht selig hier und dort.

4. Gehorchet ihm und bringt sie her, Daß man von Jugend auf sie lehr' In Kirchen und in Schulen wohl, Wie man Gott glaubig ehren soll.

5. Habt ihr sie lieb mit treuem Sinn, So führet sie zu Jesu hin; Wer dieß nicht thut, ist ihnen feind, Wie groß auch seine Liebe scheint.

6. Was hilft den Kindern großes Geld, Wenn nicht ihr Herz ist gut bestellt? Wer sie zu Gott recht führen läßt, Der thut für sie das Allerbest'.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her rc.

557. Hilf, Gott, daß unsre Kinderzucht Geschehe stets mit Nutz und Frucht, Und aus dem Mund der Kinder dir Ein Lob ertöne für und für!

2. Laß Christenkinder insgemein Den Eltern stets gehorsam seyn, Und meiden allen Lügenhang, Den Eigensinn und Müßiggang.

3. Laß unsern Kindern mangeln nicht Heilsame Lehr' und Unterricht, Damit durch's Wort aus deinem Mund Ihr Glaub' erhalte festen Grund.

4. Behüte sie vor Aergerniß,

Mach' sie des rechten Wegs gewiß, Wenn ihnen ein Verführer naht Mit gift'gem Reiz zur Missethat.

5. Nimm ihre Seelen, Herr, in Acht; Beschirme sie mit deiner Macht, Damit sie dich verlassen nie; Dein Engel lagre sich um sie!

6. O Geist der Gnad' und des Gebets, Gieß dich in ihre Herzen stets; Furcht Gottes gib in ihren Sinn, Die aller Weisheit Anbeginn!

7. Erleuchte sie mit deinem Schein; Laß sie zum Lernen willig seyn, An Gnad' und Weisheit immerdar Zunehmen lieblich, Jahr für Jahr.

8. Regiere sie ohn' Unterlaß, Damit sie zum vollkommnen Maß Des Lebens Christi wachsen fort, Und Früchte bringen durch sein Wort.

9. Vollende sie in dieser Zeit Zum Erbtheil in der Ewigkeit, O Herr, der so erbarmend du Den Kindern sprichst den Himmel zu!

10. Und schließt sich einst ihr Erdenlauf, So nimm sie selig zu dir auf, Damit sammt ihnen wir zugleich Dich preisen dort in deinem Reich.

11. Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Von dem ein Meer der Gnade fleußt: Du Gott der Kinder, nimm uns ein, Dein selig Kindervolk zu seyn!

Mel. Werde munter, mein Gemüthe rc.

558. Sorge, Herr, für unsre Kinder, Sorge für ihr wahres Heil! Sind sie gleich geborne Sünder, Haben sie an dir doch Theil. Sie sind in der Taufe schon Dir geweiht und deinem Sohn; Darum leite deine Gnade Sie auf ihrem Lebenspfade.

2. Der du sie bisher erhalten Bei so manchem Unglücksfall, Wollest über sie nun walten Immerdar und überall. Bricht Gefahr für sie herein, Woll'st du ihr Beschützer seyn; Wenn in Noth sie zu dir flehen, Laß sie deine Hülfe sehen.

3. Dringt auf sie von allen Seiten Der Verführer Schaar heran: Laß doch ihren Fuß nicht gleiten, Halte sie auf rechter Bahn. Regt in ihrer eignen Brust Sich mit Macht die böse Lust: Gib dann, daß sie muthig kämpfen, Und den Reiz der Sünde dämpfen.

4. Herr, erhalte deinem Reiche Unsre Kinder stets getreu! O daß keines von dir weiche Und dereinst verloren sey! Immer geh' ihr frommer Sinn Und ihr Streben darauf hin, Christo ganz sich zu ergeben, Und zur Ehre dir zu leben.

5. Gönne mir die Himmelsfreude, Daß ich einst am jüngsten Tag Nach so manchem Kampf und Leide Mit Frohlocken sprechen mag: Liebster Vater, siehe hier Meine Kinder all mit mir! Ihrer keines ist verloren! Alle sind aus dir geboren!

4. Kinder- und Schullieder.

Eigene Melodie.

559. Weil ich Jesu Schäflein bin, Freu' ich mich nur immerhin Ueber meinen guten Hirten, Der mich wohl weiß zu bewirthen, Der mich liebet, der mich kennt Und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab Geh' ich aus und ein, und hab' Unaussprechlich süße Weide, Daß ich keinen Mangel leide; Und so oft ich durstig bin, Führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt' ich denn nicht fröhlich seyn, Ich beglücktes Schäfelein? Denn nach diesen schönen Tagen Werd' ich endlich heimgetragen In des Hirten Arm und Schooß; Amen, ja, mein Glück ist groß!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

560. Ich bin ein Kindlein, arm und klein, Und meine Kraft ist schwach; Ich möchte gerne selig seyn, Und weiß nicht, wie ich's mach'.

2. Mein Heiland! Du warst mir zu Gut Ein armes, kleines Kind, Und hast mich durch dein theures Blut Erlöst von Tod und Sünd'.

3. Mein liebster Heiland, rath' mir nun, Was ich zur Dankbarkeit Dir soll für deine Liebe thun, Und was dein Herz erfreut!

4. Ach nimm mein ganzes Herz dir hin, Nimm's, liebster Jesus, an! Ich weiß ja, daß ich deine bin, Du guter, lieber Mann!

5. Du hast mich in der Taufe ja Zum Gotteskind geweiht, Und eh' ich etwas wußt' und sah, Mich wunderschön erneut.

6. Ich will, wie man versprochen hat, Mein Heiland, deine seyn; Von Eigensinn und böser That Will ich mich halten rein.

7. Ich armes Kindlein aber kann Nichts von mir selber thun; Drum hilf mir, o du starker Mann, Herr Jesu, hilf mir nun!

8. Bewahre mir mein Herzelein Vor Allem, was befleckt; Du hast's gewaschen; halt' es rein, Verhüllt und zugedeckt!

9. Holst du mich bald aus dieser Zeit, Was ist es dann nunmehr? Dann komm' ich in die Ewigkeit, Dort wird mir's nimmer schwer.

10. Und soll ich länger unten seyn, Nehm' ich an Jahren zu, So zeuch mich in dein Herz hinein, Daß ich viel Gutes thu'!

11. Und schließ' ich endlich meinen Lauf Im Glauben seliglich, So hebe mich zu dir hinauf, Und nimm und küsse mich!

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

561. Schöpfer meines Lebens! Laß mich nicht vergebens auf der Erde seyn; Gieße deine Liebe, Deines Geistes Triebe In

mein Herz hinein, Daß dein Bild, So rein und mild, Schöner stets bei deiner Pflege An mir leuchten möge!

2. Einmal nur erblühet, Ach, und bald entfliehet Meine Frühlingszeit. Sorglos sie verträumen Und dein Heil versäumen, Bringt viel bittres Leid; Wirst du nicht Mein Lebenslicht, Werd' ich dir nicht neu geboren, Ist sie mir verloren.

3. Dir allein zu leben, Und mit dir zu streben Nach der Heiligung, — Thorheit zu verlassen, Sündenlust zu hassen, Bin ich nie zu jung. Mache dieß Mir recht gewiß, Eh' ich um verlorne Tage Einst vergeblich klage!

4. Dort in deinen Höhen Werden Viele stehen, Schön wie Himmelsglanz, Die hier Kinder waren, Und in frühen Jahren Dir sich weihten ganz; Drum sind sie Nun auch so früh Zu der Schaar der sel'gen Frommen Und zu dir gekommen.

5. Jesu, Freund der Sünder, Der auch für die Kinder Einst auf Erden kam, — O wie sanft und stille War dein Herz und Wille, Allem Bösen gram! Herr, auch wir, Wir sollen dir Nach Gedanken und Geberden Gleich gestaltet werden.

6. Selig, wer dich liebet! Selig, wer sich übet, Gottes Kind zu seyn! Diese heil'gen Triebe Gieß durch deine Liebe Unsern Herzen ein, Daß dein Bild, So rein und mild, Dort im schönen Himmelssaale Ewig an uns strahle!

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König rc.

562. Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten! Höre doch einmal, und laß dich in Liebe bedeuten! Fliehe den Tand, Folge der winkenden Hand, Die dich zu Jesu will leiten!

2. Opfre die frische, die schöne, lebendige Blüthe, Opfre die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüthe Jesu, dem Freund, Der es am treulichsten meint, Ihm, deinem König voll Güte!

3. Liebevoll suchet der Hirte sich Lämmer auf Erden; Jugend, du sollst ihm zur Lust und zum Ehrenschmuck werden! Komm doch heran, Segen von ihm zu empfahn; Werde die Zier seiner Heerden!

4. Jesum genießen, nur das ist für Freude zu achten; Kindlich und selig die ewige Liebe betrachten, Das ist genug; Aber der Lüste Betrug Läßet die Seele verschmachten.

5. Bäume der Jugend, erfüllet von heiligen Trieben, Blühen so herrlich im Glauben, im Hoffen, im Lieben, Stehn einst voll Frucht, Wann sie der Gärtner besucht, Grünen auch ewiglich drüben.

6. Gott und dem Heiland als Werkzeug zur Ehre gereichen, Das ist mit irdischer Herrlichkeit nicht zu vergleichen. Jugend, ach, du Bist ihm die nächste dazu; Laß deine Zeit nicht verstreichen!

7. Liebst du ihn herzlich, so müssen dich Engel bedienen; Friedevoll wandelst du hin in Gemeinschaft mit ihnen, Und mit der Schaar, Die schon am ew'gen Altar Preiset des Mittlers Versühnen.

8. Gnade bei Menschen kann Niemand gesegneter finden, Als wer von Jugend auf alle Begierde der Sünden Flieht und verflucht, Und bei dem Heiland sich sucht Freuden, die nimmer verschwinden.

9. Denk', was für Reichthum und Ehre wird dem widerfahren, Der sich von Kind an und bis zu den spätesten Jahren Jesu vertraut, Den man im Alter noch schaut, Heilig mit silbernen Haaren!

10. Blühende Jugend, o denk' an die bitteren Leiden Deines Erbarmers, die Sünd' und die Weltlust zu meiden! Dann geht dein Lauf Freudig zum Himmel hinauf Zu den unsterblichen Freuden!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her rc.

563. Ihr Kinder, lernt von Anfang gern Der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn! Was ihr beizeiten lernt und thut, Kommt jetzt und ewig euch zu Gut.

2. Hört die Verheißung, welche Gott Als Vater legt auf sein Gebot, Wenn er den Himmelsweg euch weist, Und euch gehorsam werden heißt:

3. „Ehr' deine Eltern spät und früh; Dank' ihnen ihre Lieb' und Müh', Dann wird's dir wohl auf Erden gehn, Dann wirst du Gottes Himmel sehn."

4. So war auf seiner Erdenbahn Den Eltern Jesus unterthan. Er, dessen Stuhl die Himmel sind, War einst gehorsam als ein Kind.

5. Des Vaters Segen baut ein Haus, Wo Kinder froh gehn ein und aus; Der Fluch der Mutter reißt es ein, Denn Gott will selbst der Rächer seyn.

6. Ein Kind, das seinen Vater schmäht, Und trotzig von der Mutter geht, Wird gleich dem Baume früh entlaubt, Und ruft sich Noth und Tod auf's Haupt.

7. Doch o wie süß, wenn Vatermund Und Mutterfreude geben kund: „Die liebste Blume, die ich find', Ist unser treues, frommes Kind!"

8. Den Vater lieb' von Herzensgrund Und ehre ihn mit That und Mund; Vergiß nicht, wie du lange Frist Der Mutter sauer worden bist!

9. Gott, sende deinen Segensstrahl Eltern und Kindern allzumal; Halt' sie verbunden in der Zeit, Verbunden in der Ewigkeit!

Mel. Mir nach, spricht Christus rc.

564. Glücksel'ge Jugend, eile doch, Den Seelenfreund zu suchen, Und aller Sünde hartes Joch Zu fliehn und zu verflu=

chen! Noch lebst du in der Morgenzeit; Steh' auf! der Mittag ist nicht weit.

2. Zwar ist dein Herz schon hart genug, Doch leichter zu erweichen. Kann aber Jesu Gnadenzug Sein Ziel nicht bald erreichen, So wird dein Sinn bald wie ein Stein, Und endlich ganz verhärtet seyn.

3. Noch bist du nicht so überhäuft Mit Last und Hindernissen; Je mehr die Jugendzeit verläuft, Wirst du es fühlen müssen: Zerstreuung, Störung nehmen zu, Und hindern schwer die Seelenruh'.

4. Wie Gold ist deine Frühlingszeit; Nun lerne Weisheit kaufen! O ringe früh nach Seligkeit; Verlaß den großen Haufen; Sonst wird die Erntezeit vergehn, Und du wirst leer in Schanden stehn.

5. Jetzt sind die Tage, da du blühst; Jetzt leben deine Kräfte, Und wenn du dich mit Lust bemühst, So glücken die Geschäfte. Ach, aber matt und träg und kalt, Das wird man leider allzubald!

6. Noch bist du deiner Taufe nah, Zwar aus dem Bund entführet; Doch ist die treue Gnade da, Die dich so oft noch rühret. Geh' ihr nicht vollends aus der Hand, Sonst wird sie dir ganz unbekannt!

7. Noch bist du in der Lämmer Zahl, Die er mit Hirtenarmen Sich sammeln will; o folg' einmal! Er wird sich dein erbarmen. Es kommt zu schnell die Zeit heran, Da man kein Lamm mehr heißen kann.

8. Die Zeit vergeht, das Ende naht. Wie oft begräbt man Kinder! Ach, wenn dein Herz gezaudert hat, So eil' und komm geschwinder! Wer frühe sucht, der findet bald, Und wird an Gnade reif und alt.

Mel. Herr Jesu Christ, dich &c.

565. Sey hochgelobt, Herr Jesu Christ, Daß du der Kinder Heiland bist, Und daß die kleine Lämmerschaar Dir, König, nicht verächtlich war.

2. Gelobet sey des Vaters Rath Für seiner Liebe Wunderthat! Sein ew'ger Sohn wird arm und klein, Daß Kinder können selig seyn.

3. Gelobet sey der heil'ge Geist, Der jedes Lamm zum Hirten weist, Der Kindern zu erkennen gibt, Wie brünstig sie der Heiland liebt.

4. Er macht durch seinen Gnadenzug Ein kleines Kind zum Glauben klug; Dann lernt's mit Freuden das verstehn, Was weise Männer oft nicht sehn.

5. „Laßt doch die Kindlein her zu mir!" So riefst du, Herr, „drum bin ich hier; Für sie gehört mein ganzes Reich: Drum ward ich selbst den Kindern gleich!"

6. Wenn diese Welt ein Kind

veracht't, So sind doch Kinder deine Macht, Und auch was noch unmündig heißt, Dient oft zum Werkzeug deinem Geist.

7. Ach lehre unsre Kinderschaar, Daß sie zusammen immerdar Mit Herz und Lippen dich erhöhn: So wird des Satans Reich vergehn.

8. Sey hochgelobt, Herr Jesu Christ, Daß du der Kinder Heiland bist, Und daß du, hocherhabner Fürst, Der Kinder Heiland bleiben wirst!

Mel. Werde munter, mein Gemüthe 2c.

566. Lieblich ist die Morgenstunde, Wenn man sie mit Gott beginnt! Freud' im Herzen, Dank im Munde Ziemet einem Christenkind, Das nach einer sanften Nacht, In des Schöpfers treuer Wacht, Ohne Gram und ohne Sorgen Aufgewacht zum hellen Morgen.

2. Lasset uns gen Himmel schauen, Wo die Sonne glänzend steht Und auf Berge, Thal und Auen Licht und Leben niedersä't! Aber mehr, denn Sonnenlicht, Strahlet Christi Angesicht; Heil und Friede, Gnad' und Wahrheit Leuchten hier in ew'ger Klarheit.

3. Wie die Frühlingsblumen blühen In der Sonne mildem Glanz, Also will er uns erziehen Sich zu einem Blumenkranz; Segnend lockt und rufet er Alle Kindlein zu sich her; Alle sollen ihn erkennen, Heiland ihn und Bruder nennen.

4. Heut' auch will er uns begleiten, Auch zur Schule mit uns gehn, Will das Herz zur Weisheit leiten, Und uns treu zur Seite stehn, Daß uns diesen ganzen Tag Keine Sünde fällen mag, Daß wir unter seinem Segen Abends uns zur Ruhe legen.

5. O wie wird durch seine Gnade Alles Lernen süß und leicht, Wenn er auf dem Jugendpfade Freundlich uns die Hände reicht! O wie selig ist ein Kind, Das mit ihm den Tag beginnt, Das Verstand, Gemüth und Triebe Heiligt durch des Mittlers Liebe!

6. Komm denn, Herr des ew'gen Lebens, Tritt in unsern Kreis hinein; Hilf, und laß uns nicht vergebens Deines Wortes Schüler seyn! Nimm des treuen Lehrers wahr, Segne deiner Kinder Schaar! So wird Alles wohl gedeihen, Und dein Herz sich unser freuen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens 2c.

567. Nun hilf uns, o Herr Jesu Christ, Der du einst hier gewesen bist Ein freundliches und frommes Kind, Ohn' alle Schuld, ohn' alle Sünd'!

2. Wir Kinder bitten Eines nur; Versag's nicht, Herr, der Creatur: — Hilf uns in deinem Willen ruhn; Lehr' uns nach deinem Vorbild thun!

3. Gib deinen Geist in unsre Brust, Hilf lernen uns mit Kindeslust, Damit wir legen rechten Grund, Und ewig stehn in deinem Bund.

5. Geburtstagslieder.

Mel. Jesu, du mein liebstes rc.

568. Unveränderliche Liebe, Brunn, den lauter Gnade füllt, Der mit ungehemmtem Triebe Ueberfluß und Segen quillt! Sieh, mein dankbares Gemüthe Schwingt durch deinen Gnadenzug Sich mit einem schnellen Flug In den Reichthum deiner Güte. Liebe, wie vergelt' ich dir, Was du Gut's gethan an mir?

2. Dieser Tag, der mir die Pforten Dieses Lebens aufgethan, Treibet mich, mit holden Worten, Liebe, dich zu loben, an. Er erscheinet als ein Zeuge, Der mir zu Gemüthe führt, Was mein Herz empfindlich rührt, Und erlaubt nicht, daß ich schweige. Liebe, wie vergelt' ich dir, Was du Gut's gethan an mir?

3. Du hast mich mit deinen Händen, Liebe, aus der langen Nacht, Die sich heute müssen enden, An das Licht hervorgebracht. Wo viel Tausend Schiffbruch leiden, Landete ich glücklich an; Liebe, das hast du gethan, Dafür dank' ich dir mit Freuden! Liebe, wie vergelt' ich dir, Was du Gut's gethan an mir?

4. Du bist mir entgegenkommen, Als ich noch am Ufer stund, Hast mich liebreich aufgenommen In den theuren Gnadenbund; Hast mich für dein Kind erkläret, Und mir deinen guten Geist, Der ein Pfand der Erbschaft heißt, Eh' ich dich noch bat, gewähret. Liebe, wie vergelt' ich dir, Was du Gut's gethan an mir?

5. Du hast auch seit meiner Taufe Nicht zu lieben aufgehört; In dem ganzen Lebenslaufe Hast du mir viel Gut's beschert: Deine Hand war, statt mit Blitzen, Stets mit Segen angefüllt; Unter deiner Langmuth Schild Konnt' ich frei und sicher sitzen. Liebe, wie vergelt' ich dir, Was du Gut's gethan an mir?

6. Alle deine treuen Sorgen Zielten auf mein Wohlergehn; Daher hab' ich jeden Morgen Deine Güte neu gesehn. Ströme der Begnadigungen Sind von meiner Kindheit auf Mit unausgesetztem Lauf In mein Innerstes gedrungen. Liebe, wie vergelt' ich dir, Was du Gut's gethan an mir?

7. O wie ist mein kurzes Leben Deiner Wunder doch so voll! Könnt' ich doch sie recht erheben, Wie du willst, und wie ich soll! Doch mein Auge wird geblendet Durch dein überschwänglich Licht; Meine Zunge zählet nicht, Was du mir hast zugewendet.

Liebe, wie vergelt' ich dir, Was du Gut's gethan an mir?

8. Weil du denn so viel zu Gute, Ew'ge Liebe, mir gethan, Auch alsdann, wenn deine Ruthe Mich trieb von der breiten Bahn: O so sey mein ganzes Leben, Das ich führ' in dieser Welt, Dir zum Opfer dargestellt Und zu deinem Dienst ergeben! Liebe, wie vergelt' ich dir, Was du Gut's gethan an mir?

9. Nimm zu deinem Eigenthume Leib und Seel' und Alles hin! Fortan leb' ich dir zum Ruhme, Weil ich mein nicht ferner bin. Ich entsage Welt und Sünden, Ja, der allerliebsten Lust. Laß an deiner Vaterbrust Mich die wahre Ruhe finden. Liebe, nimm dieß Opfer an, Weil ich sonst Nichts geben kann!

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren 2c.

569. Sey fröhlich, meine Seele! Auf, lobe den, der dich gemacht! Sey fröhlich und erzähle, Wie er so gnädig dich bewacht! Er ward in so viel Jahren Nicht müde seiner Treu'; Sein Wohlthun und Bewahren War alle Morgen neu; Es soll auch nie veralten, So lang' dein Leben währt; Nein, er will dich erhalten, Bis er dich ganz verklärt.

2. Herr, laß mein kindlich Danken Dir heute wohlgefällig seyn! Von dir will ich nicht wanken, Bis du mich führst zum Himmel ein. Mit Sehnen und mit Beten Will ich die ganze Zeit Des Lebens vor dich treten, Bis du mich ganz befreit, — Bis daß mich Nichts mehr drücke Vom alten Adamssinn, Und ich ein Meisterstücke Der ew'gen Liebe bin.

3. Kreuz, Noth und Trübsalswinde, Die machen mich nicht irr' im Lauf; Mein Seufzen steigt geschwinde Zu deinem Jesusherzen auf. Dann reichst du mir von oben Die treuen Hände zu; Da mag das Wasser toben: Ich bleib' in stiller Ruh', Und traue deinen Gnaden; Dein Kreuz und theures Blut Ist ja für allen Schaden Der armen Seele gut.

4. Von meines Herzens Grunde Bitt' ich, o Herr: gedenke nicht, Was mir bis diese Stunde Noch an der Heiligung gebricht! Was mich noch will verklagen, Das laß in deinem Blut Versöhnt seyn und vertragen, So schöpf' ich neuen Muth, Und geh' mit muntern Schritten In deiner Wahrheit Gleis, Bis ich in Friedenshütten Nichts mehr vom Fehlen weiß.

5. Wohl mir! ich hab' gefunden, Was ewiglich mein Herz erfreut; In meines Jesu Wunden Erblick' ich meine Seligkeit! Ich laufe nicht vergebens; Durch deiner Gnade Glanz Les' ich im Buch des Lebens Schon meinen Namen ganz. Drum will ich mich

nicht quälen, Wie es noch werden wird; Von Grunde meiner Seelen Folg' ich dir, guter Hirt!

Mel. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh' ꝛc.

570. Du bleibst doch meine Zuversicht, Auf dunklem Pfad mein Lebenslicht! Ich weiß, an wen ich glaube. Du hast bei'm Namen mich genannt, Du bist von Kindheit mir bekannt; Wer ist's, der dich mir raube? Du hältst getreulich bei mir aus, Bringst sicher mich in's Vaterhaus.

2. Auf deines Mundes treues Wort Bau' ich im Glauben kindlich fort; Was du gesagt, geschiehet; Wenn Alles wankt und Alles fällt, Was sonst in dieser Welt uns hält, Der Erde Freude fliehet, — So hält mich deine starke Hand, Die für mich stritt und überwand.

3. „Bis in das Alter trag' ich dich; Die grauen Haare segne ich, — Ein jedes ist gezählet; Ich will es thun mit meiner Macht, Die dich bis hieher hat gebracht; Ich habe dich erwählet." — Du sagst's — du hast's bis heut' erfüllt, Ich weiß, daß es auch morgen gilt!

4. Doch freu' ich mich aus dieser Zeit Auf deine sel'ge Ewigkeit, Die du mir hast erworben. Dahin geht meines Herzens Sinn, Dort zieht mich meine Sehnsucht hin, Lamm, das für mich gestorben! Ich sehne mich in deinen Schooß, Da ist — ich weiß — mein schönes Loos.

5. „Ja, wo ich bin, sollst du auch seyn, Los von der Erde Müh' und Pein; Ich leb' und ihr sollt leben! Ich komme wiederum zu euch, Ich hol' euch in mein Friedensreich, Ich will euch Alles geben; Vom Vater hab' ich mir's erfleht, Daß euch Nichts mehr im Wege steht!"

6. O Jesu, so hilf du mir nun Im Warten und im Eilen ruhn, Bis deine Stunde schläget! Laß leuchten mir dein Angesicht, Bleib' meines innern Auges Licht, Bis mich dein Engel träget In deiner ew'gen Sonne Schein! — Dort werd' ich ganz genesen seyn.

6. Für die Obrigkeit.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' ꝛc.

571. Der Thron der Weltbeherrscher ist Ein Schemel deinen Füßen! Sie sind nur Fleisch, du aber bist Gott, dem sie dienen müssen. Das Reich ist dein, und dein die Welt; Du, der sie schuf und sie erhält, Du bist allein ihr Herrscher.

2. O starker Gott! regiere sie, Daß sie getreu dir dienen; Verlaß mit deiner Huld sie nie, Noch ihr Geschlecht nach ihnen. Die

Furcht vor dir, Barmherzigkeit Und Weisheit und Gerechtigkeit Sey ihres Hauptes Krone.

3. Ach, laß dein Wort auch auf dem Thron, Jehovah, Glauben finden; Laß Fürsten auch auf deinen Sohn Fest ihre Hoffnung gründen! Herr, sie sind Sterbliche, wie wir: Laß sie doch nicht ihr Theil bloß hier In dieser Welt empfangen!

4. Erhör', o Vater, dieß Gebet, Sey gnädig uns und ihnen! So weit dein Reich, die Erde, geht, Soll, Herr, Dir Alles dienen. Führt uns dein Geist die schmale Bahn, So werden Fürst und Unterthan In deinem Schatten wohnen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

572. Gott, Herrscher über alle Thronen! Das ist ein weiser Rath von dir: Den Menschen, die auf Erden wohnen, Setz'st du die Obrigkeiten für, So daß man nun an deiner Statt Auch Sterbliche zu Richtern hat.

2. Daß ich mein Brod darf ruhig essen, Und wandeln mag auf sichrer Bahn, Daß mich das Mordschwert nicht darf fressen, Der Räuber nicht entkleiden kann, Der Lästrer mir vergeblich dräut: Das schaffst du durch die Obrigkeit.

3. Daß wir dein Wort im Frieden hören, Die Kirche Tauf' und Nachtmahl hat, Daß man uns nicht die Schrift darf wehren, Noch ehrlich Grab zur Ruhestatt: Das schaffst du, Gott, der unser denkt, Und Christen uns zu Fürsten schenkt.

4. Die Obrigkeit durch deine Güte Ist deines Thrones Dienerin; Die ganze Welt ist dein Gebiete, Da stellst du Richterstühle hin. Es lobe dich, es bete an, Was Richter heißt und Unterthan!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc.

573. Vernimm in deinen Himmelshöh'n, Herr, deines Volkes brünst'ges Flehn Für unsers Fürsten Leben! An diesem Freudenfeste beugt Sein Herz sich dir, sein Herz bezeugt Dein Helfen, Schirmen, Geben. Ringshin Grüßt ihn Lieb' und Freude; Herr, bekleide Ihn mit Segen, Tritt ihm gnadenvoll entgegen!

2. Herr, unser Gott, wie ist's so schön, Wenn Fürst und Volk zusammenstehn In deiner Lieb' und Treue! Geht Recht und Huld vom König aus, Wohnt fromme Zucht im Bürgerhaus, Dann lebt man ohne Reue. Kein Streit, Kein Leid Kann verstören Noch verzehren Solche Seelen, Welche dich zum Grund erwählen!

3. Gib unserm Fürsten Heil und Ruh', O Gott des Lebens; schaffe du, Daß er im Frieden wohne, Und von des Volkes Lieb' umfaßt, Bei seiner Herrschaft schwe-

rer Last, Froh sitz' auf seinem Throne! Neue Treue, Dich zu hören, Dich zu ehren, Dir zu leben, Sey sein Ruhm, sein heil'ges Streben.

4. Heil unserm Fürsten! sage du Dein Amen, ew'ger Gott, dazu, Daß uns dein Friede krőne! Hilf ihm zum edlen Glaubensstreit, Daß seine Stirn in Ewigkeit Ein Siegeskranz verschöne; Daß wir, Wann's hier Ausgestritten, Ausgelitten, Vor dir stehen, Fürst und Volk in Himmelshöhen!

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele 2c.

574. Vater, kröne du mit Segen Unsern Fürsten und sein Haus; Führ' durch ihn auf deinen Wegen Herrlich deinen Rath hinaus! Deiner Kirche sey er Schutz, Deinen Feinden biet' er Trutz. Herr, sey dem Gesalbten gnädig! Segne, segne unsern König!

2. Rüst' ihn mit des Glaubens Schilde, Reich' ihm deines Geistes Schwert; Durch Gerechtigkeit und Milde Sey ihm Fried' und Heil gewährt! Mach' ihm leicht die schwere Last, Die du auferlegt ihm hast. Gott, sey ihm in Jesu gnädig! Segne, segne unsern König!

3. Sammle um den Thron die Treuen, Die mit Rath und frommen Flehn Fest in deiner Streiter Reihen Für des Landes Wohlfahrt stehn. Baue um den Königsthron Eine Burg, o Gottes Sohn! Bleib' ihm ohne Wandel gnädig! Segne, segne unsern König!

4. Nähre du die heil'ge Flamme, Die des Volkes Herz erneut, Daß es unsrem Fürstenstamme Treue bis zum Tode weiht. In der Zeiten langer Nacht Hast du über ihm gewacht, Und ihn uns erhalten gnädig. Segne, segne unsern König!

5. „Fürchtet Gott, den König ehret!" Dieß, o Herr, ist dein Gebot. Solches hast du selbst bewähret, Warst gehorsam bis zum Tod. Wer dich liebt, der folget dir; Drum so beten Alle wir: Vor Empörung schirm' uns gnädig! Segne, segne unsern König!

6. Halt' uns muthig in Gefahren, Wenn ein Feind dem Lande droht, Daß wir feste Treu' bewahren, Muthig gehen in den Tod. Du bist unser Siegspanier! „Gott mit uns!" so rufen wir. Deine Treuen krönst du gnädig. — Segne, segne unsern König!

7. Breite, Herr, dein Reich auf Erden Und in unsern Gauen aus! Laß uns deine Bürger werden Für dein himmlisch Vaterhaus. Frieden und Gerechtigkeit Gib uns heut' und allezeit; Herr, sey deinem Volke gnädig! Segne, segne unsern König!

7. Krieg und Friede.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut 2c.

575. Herr, der du vormals hast dein Land Mit Gnaden angeblicket, Und, wenn du Strafen ihm gesandt, Es wiederum erquicket; Der du die Sünd' und Missethat, Die alles Volk begangen hat, Uns väterlich verziehen:

2. Willst du, o Vater, uns denn nicht Nun einmal wieder laben? Und sollen wir an deinem Licht Nicht wieder Freude haben? Ach geuß von deines Himmels Haus, Herr, deine Güt' und Segen aus Auf uns und unsre Häuser!

3. Ach, daß ich hören sollt' das Wort Erschallen bald auf Erden: Daß Friede sollt' an jedem Ort, Wo Christen wohnen, werden! Ach daß uns doch Gott sagte zu Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh' Und alles Unglücks Ende!

4. Ach kehrte doch die böse Zeit Sich um zu guten Tagen, Damit wir in dem großen Leid Nicht möchten ganz verzagen! Doch ist ja Gottes Hülfe nah, Und seine Gnade stehet da All' denen, die ihn fürchten.

5. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott Schon wieder zu uns wenden, Den Krieg und alle andre Noth Nach Wunsch und also enden, Daß seine Ehr' in unsrem Land Und allenthalben werd' erkannt, Ja, stetig bei uns wohne.

6. Die Güt' und Treue werden schön Einander grüßen müssen; Das Recht wird durch die Lande gehn Und wird den Frieden küssen; Die Treue wird mit Lust und Freud' Auf Erden blühn, Gerechtigkeit Wird von dem Himmel schauen.

7. Der Herr wird uns viel Gutes thun: Das Land wird Früchte geben, Und die in seinem Schooße ruhn, Die werden davon leben; Gerechtigkeit wird wohl bestehn Und stets in vollem Schwange gehn, Zur Ehre seines Namens!

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

576. Herr Gott! dich loben wir Für deine großen Gnaden, Daß du das Vaterland Von Kriegeslast entladen, Daß du uns blicken läss'st Des goldnen Friedens Zier; Drum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott! dich loben wir, Die wir in bangen Tagen Der Waffen schweres Joch Und frechen Grimm getragen; Jetzt rühmet unser Mund Mit herzlicher Begier: Gott Lob, wir sind in Ruh'! Herr Gott, wir danken dir!

3. Herr Gott! dich loben wir, Daß du uns zwar gestrafet, Jedoch in deinem Zorn Nicht gar hast weggeraffet. Es hat die

Vaterhand Uns deine Gnadenthür Jetzt wieder aufgethan; Herr Gott, wir danken dir!

4. Herr Gott! wir danken dir, Daß du Kirch', Land und Leute, Und unsern Fürstenstamm Dem Feind nicht gabst zur Beute, Daß dein Arm mit ihm war; Gib ferner Gnad' allhier, Daß auch die Nachwelt sing': Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott! wir danken dir, Und bitten, du woll'st geben, Daß wir auch künftig stets In guter Ruhe leben. Krön' uns mit deinem Gut, Erfülle für und für, O Vater, unsern Wunsch. Herr Gott, wir danken dir!

8. Jahreswechsel.

A. Jahresschluß.

Mel. Schafft mit Ernst ꝛc.

577. Abermal ein Jahr verflossen Näher zu der Ewigkeit! Wie ein Pfeil wird abgeschossen, So vergehet meine Zeit. O Jehovah Zebaoth! Unveränderlicher Gott! Ach was soll, was soll ich bringen, Deiner Langmuth Dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtig Wesen! Ich versink' in Angst und Noth: Denn mein Beten, Singen, Lesen, Ach, das ist so träg und todt. Heil'ger, Heil'ger, Heiliger! Großer Seraphinen-Herr! Wehe mir, ich muß vergehen! Denn wer kann vor dir bestehen?

3. Aber du bist auch sanftmüthig, O getreues Vaterherz! In dem Mittler bist du gütig, Der gefühlt des Todes Schmerz. Steh' ich nicht in deiner Hand Angezeichnet als ein Pfand, Das du ewig willst bewahren Vor des bösen Feindes Schaaren?

4. Auf, mein Herz, gib dich nun wieder Ganz dem Friedefürsten dar! Opfre dem des Dankes Lieder, Welcher krönet Tag und Jahr! Fang' ein neues Leben an, Das zum Ziel dich führen kann, Wo du durch ein selig Sterben Wirst die Lebenskron' ererben.

5. Soll ich denn in dieser Hütten Längerhin mich plagen noch, So wirst du mich überschütten Mit Geduld, das weiß ich doch. Trag' auf deinem Herzen mich, Jesus Christus! dir will ich Mich von Neuem heut verschreiben, Dir auf ewig treu zu bleiben.

6. An dem Abend und dem Morgen, Gott, mein Heil, besuche mich! Laß der Heiden Nahrungssorgen Nimmer scheiden mich und dich; Prüf' mich jeden Augenblick; Gib, daß ich mein Haus beschick', Daß ich wache, daß ich flehe, Ehe denn ich schnell vergehe!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

578. Durch Trauern und durch Plagen, Durch Noth und Angst und Pein, Durch Hoffnung und durch Klagen, Durch Sorgen groß und klein Bin ich, Gott Lob! gedrungen; Dieß Jahr ist hingelegt. Dir, Gott, sei Dank gesungen; Dein Lob mein Herz bewegt.

2. Der du mich hast erbauet, In dir besteht mein Heil; Dir ist mein Glück vertrauet, Du bist und bleibst mein Theil. Du hast mich wohl erhalten, Du bist mein Trost, mein Hort; Dich lass' ich ferner walten: Herr, führ' mich fort und fort!

3. Mein Gott und meine Liebe, Was du willst, will auch ich; Gib, daß ich Nichts verübe, Was irgend wider dich. Dir ist mein Will' ergeben, Ja, er ist nicht mehr mein, Dieweil mein ganzes Leben Dir eigen wünscht zu seyn.

4. Nach dir soll ich mich schicken, Und, Herr, ich will's auch thun. Soll mich die Armuth drücken? Ich will dabei beruhn. Soll ich denn Krankheit leiden? Ich will gehorsam seyn. Soll ich von dannen scheiden? Herr, dein Will' ist auch mein.

5. Heut ist das Jahr beschlossen: Laß deine Gnade heut Seyn auf mich ausgegossen, So wird mein Herz erneut. Lass' ich die alten Sünden, So werd' ich, Gott, bei dir Auch neuen Segen finden; Dein Wort verspricht es mir.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

579. Das alte Jahr ist nun dahin; Dir, höchster Gott, ist unser Sinn Für alle deine Gütigkeit Mit hohem Preis und Dank bereit.

2. Du hast uns das vergangne Jahr Aus Noth gerissen und Gefahr, In Gnaden unser stets verschont, Und nie nach Werken uns gelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, Hast du verliehen diesem Ort, Die Seelen uns dadurch ernährt, Auch unsrem Leib sein Theil beschert.

4. All' unsers Glaubens Bitt' und Flehn Hast du erhört und vorgesehn, Oft mehr verliehn, als wir begehrt: Dafür sey stets von uns verehrt!

5. Wir bitten ferner, frommer Gott, Steh' uns noch bei in aller Noth, Verzeih' uns unsre Sünd' und Fehl, Hilf an dem Leib, hilf an der Seel'!

6. Dein Wort, der Seelen Arzenei, Laß ferner bei uns wohnen frei; Gib treue Lehrer, die mit Wort Und Wandel leuchten diesem Ort.

7. Gib unsrer Obrigkeit auch Gnad', Wend' ab den Krieg, gib Friedensrath, Daß wir und sie in stiller Ruh All unser Leben bringen zu.

8. Feucht' auch das Land,

gib Sonnenschein, Laß wachsen Gras, Getreid' und Wein, Daß Mensch und Thier von deiner Gab' Auch fernerhin zu leben hab'.

9. Gib, was uns dient zu jeder Zeit, Nicht Ueberfluß noch Dürftigkeit, Damit nicht unser Herz beschwert, Noch auch durch Geiz verführet werd'.

10. Hätt'st du uns auch, o Gott, ersehn, Mit Tod aus dieser Welt zu gehn, So laß uns nicht; hilf, steh' uns bei, Ein selig Stündlein uns verleih'!

11. Nimm auf die Seel' in deine Hand, Den Leib bedecke kühler Sand, Bis du sie beide bringst zur Freud', Da sie dich schau'n in Ewigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

580. Ein Jahr der Sterblichkeit, Der kurzen Lebenstage, Ist abermal dahin, Mit aller Lust und Plage; Auf immer ist ein Theil Der kurzen Pilgerschaft — Wie schnell! — zurückgelegt; Gott fordert Rechenschaft!

2. Herr, deine Huld ist's nur, Die nimmer uns zu lieben Ermüdet noch vergißt, Daß wir sind übrig blieben. Nimm unsers Herzens Dank In Gnaden von uns an Für Alles, was du uns In diesem Jahr gethan!

3. Wir schließen uns auf's Neu' In dein so treues Sorgen, In deine Obhut ein; Da sind wir wohl geborgen; Da ist das feste Schloß Vor aller Feinde Trutz; Da birgt dein Volk sich hin, Und findet sichern Schutz.

4. Gib mit dem neuen Jahr Uns neue Stärk' im Glauben; Laß uns den alten Grund Der Wahrheit Niemand rauben; Erneure Herz und Sinn, Und das gegönnte Licht Des ewig wahren Worts Erlösche bei uns nicht!

5. Erwecke neue Lieb' Und Hoffnung in uns Allen! Und sollt' im neuen Jahr Uns neue Noth befallen, So stärke die Geduld und mache deine Treu', O Heiland, über uns Mit jedem Tage neu!

6. Vergiß der alten Schuld, Und laß uns Gnade finden; Gib einen neuen Geist, Uns selbst zu überwinden, Der Welt zu sterben ab, Die Sünd' und Eitelkeit Zu hassen, und uns dir Zu opfern allezeit!

7. Ja, hilf uns mehr und mehr Des Fleisches Lüste tödten; Verleih' an Seel' und Leib, Was Jedem ist vonnöthen, Und laß uns, Herr, mit dem, Was deine Weisheit thut, Stets wohl zufrieden seyn; Du machst doch Alles gut!

8. Wem du im neuen Jahr Aus dieser Welt zu scheiden, Das Ziel gesetzet hast, Den laß in dir mit Freuden, Im Glauben selig hier Beschließen seinen Lauf, Und nimm in deine Hand Die Seele gnädig auf!

B. Neujahr.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern rc.

581. Steig' auf mit Gott, du junges Jahr, Mit deinen Sternen mild und klar, Steig' auf am Himmelsbogen! Aus deiner Lichter hellem Chor Tritt schon mein Morgenstern hervor, Der oft mein Herz gezogen: Christus, Jesus, Stern der Sterne, Nah und ferne! Licht vom Morgen! Ja, du bleibest nicht verborgen.

2. O geh' uns auf am dunkeln Ort, Erleuchte siegreich fort und fort Die Finsterniß hier innen! In uns ist lauter Todesnacht; Nur wo dein Lebensglanz erwacht, Da werden licht die Sinnen. Dann, dann Bricht an Eine Quelle Sel'ger Helle; Dann geht's heiter Auf dem Himmelspfade weiter.

3. So werd' es Morgen! und so bleib' An deinem auserwählten Leib Es jedem Gliede Morgen! Ja, deine Kinder nah und fern, Bestrahle sie, du Morgenstern! Vernichte Gram und Sorgen. Binde, Gründe, Herzensprüfer, Fester, tiefer All' die Deinen; Hilf den Großen und den Kleinen.

4. Was herrschen und gehorchen soll, Das werde deines Glanzes voll, So freu'n sich Volk und Fürsten. Nur deine Klarheit leite sie, So werden unsre Herzen nie Umsonst nach Frieden dürsten. Laß sich Friedlich Nationen Um die Kronen Frommer Richter Reihn im Segen deiner Lichter!

5. Und du erscheinst, ja du erscheinst! Ein langes Harren galt es einst: Nun gilt's noch kurzes Wachen. O wann du kommst, so komm' auch mir Zur Seligkeit, so zeuch zu dir Erbarmungsvoll mich Schwachen! Kindlich Möcht' ich Dann dir nahen Und empfahen Eine Krone, Ach, zum unverdienten Lohne!

6. Nur daß ich dein sey, Gottes Sohn, Nur daß du sey'st mein Schild und Lohn, Nur daß ich in dir lebe; Nur daß ich dir, dem ich geglaubt, Zu jeder Stunde Herz und Haupt Mit Freud' entgegenhebe! Frühe Ziehe Mich auch heute; Segne, leite, Was ich thue; Gib an deiner Brust uns Ruhe!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte rc.

582. Kommt, laßt uns knien und niederfallen Vor dem, der uns geschaffen hat! Ihm müsse Ruhm und Preis erschallen Für alle seine Wunderthat! Er lässet Jahr' und Monden eilen; Sie fliehn, er macht sie wieder neu, Und wenn sich ihre Stunden theilen, Bleibt er doch ewig fromm und treu.

2. Herr, deine Güte, Treu' und Gnade Ist ewig, wie du selber

bist; Du leitest uns auf rechtem Pfade, Und zeigst uns, was uns heilsam ist. Du wachst für unser Wohl und Leben Von unsrer Mutter Leibe an; Du hast uns väterlich gegeben, Was Seel' und Leib beglücken kann.

3. Entzeuch mir doch, um Jesu willen, Dein Herz im neuen Jahre nicht; Laß diesen Trost mein Herze stillen, Daß mein Versöhner für mich spricht! Vergib, o Herr, mir alle Sünde, Und stehe mir in Gnaden bei, Daß ich dich treuer such' und finde; Schaff' mich im neuen Jahre neu!

4. Gib mir des Lebens Glück und Freuden, Wenn es dein Rath für nützlich hält; Und schickest du mir Kreuz und Leiden, So zeuch dadurch mich von der Welt. Laß mich ja nicht nach Gütern schmachten, Die, wie die Lust der Welt, vergehn; Laß mich nach jenen Schätzen trachten, Die ewig, wie mein Geist, bestehn!

5. Erhalt' uns dein Gebot und Rechte, Und segne deine Christenheit. Gib deiner Kirche treue Knechte, Den Ländern Fried' und Einigkeit. Sey der Verlassenen Berather, Der Kranken Arzt, der Armen Theil, Der Wittwen Trost, Der Waisen Vater, Den Sterbenden ihr Licht und Heil!

6. Und soll ich meinen Lauf vollenden, So führe mich zum Himmel ein, Und laß in deinen treuen Händen Mein Kleinod beigelegt mir seyn. Erhöre mich um Jesu willen, Und eil' uns Allen beizustehn! Ja, Amen, Herr, du willst erfüllen, Was wir in Christi Namen flehn!

Eigene Melodie.

583. Hilf, A und O, Anfang und Ende, Du Herr der Ewigkeit! Hilf, daß mit Ernst sich zu dir wende In dieser neuen Zeit Ein Volk, das sich von dir vergangen Und abgewichen war; Laß uns zur Buße Gnad' erlangen In diesem neuen Jahr.

2. Gleich einem Traum, der bald vergehet, Ist unsre Lebenszeit; Gleich wie ein Wind den Rauch verwehet, Flieht ihre Herrlichkeit. Es ist der Sterblichkeit Gesetze: Wir müssen schnell davon, So wie ein nichtiges Geschwätze, Ein bald vergeßner Ton.

3. Ach, lehr' uns, Herr, doch recht bedenken, Daß unsrer Jahr' nicht viel; Des Herzens Dichten woll'st du lenken Nur nach dem sel'gen Ziel, Daß wir nicht aus den Augen setzen Den Stand der Ewigkeit, Dich aber weit, weit höher schätzen Denn Alles in der Zeit.

4. Stell' des vergangnen Jahres Sünden, Herr, nicht vor dein Gericht; Schon' unser, laß uns Gnade finden Vor deinem Angesicht. Der alten Jahre sündlich Leben Deck' in Erbarmen zu; Das aber, so du noch wirst geben, Herr Jesu, leite du!

5. Neu machst du Alles; Herr, verneue Auch unsern Geist und

Sinn! Daß dich ein neues Herz erfreue, So nimm das alte hin. Laß uns ein neues Licht aufgehen, Zeig' uns der Wahrheit Spur; Sprich, Herr, in Kraft und laß erstehen Die neue Creatur.

6. Wie du uns in vergangnen Jahren Mit Wohlthun hast beschämt, Und, da wir Fluches würdig waren, Mit Segen überströmt: So laß auch dieses Jahr gedeihen, Thu' auf die Gnadenhand, Bis wir uns dort vollkommen freuen Bei dir im Vaterland!

Eigene Melodie.

584. Nun laßt uns gehn und treten Mit Singen und mit Beten Zum Herrn, der unserm Leben Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem Jahr zum andern; Wir leben und gedeihen Vom alten zu dem neuen,

3. Durch so viel Angst und Plagen, Durch Zittern und durch Zagen, Durch Krieg und große Schrecken, Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern In schweren Ungewittern Die Kindlein hier auf Erden Mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nicht minder Läßt Gott ihm seine Kinder, Wenn Noth und Trübsal blitzen, In seinem Schooße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens! Fürwahr es ist vergebens Mit unserm Thun und Machen, Wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, Die alle Morgen neue! Lob sey den starken Händen, Die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater, und bleib' mitten In unserm Kreuz und Leiden Ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gib uns und allen denen, Die sich von Herzen sehnen Nach dir und deinen Hulden, Ein Herz, sich zu gedulden.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, Und laß an allen Orten Auf so viel Blutvergießen Die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen Zu allen unsern Wegen; Laß Großen und auch Kleinen Die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlass'nen Vater, Der Irrenden Berather, Der Unversorgten Gabe, Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; Gib fröhliche Gedanken Den hochbetrübten Seelen, Die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiste: Füll' uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere, Und dort zum Himmel führe.

15. Das wollest du uns Allen Nach deinem Wohlfallen, Du, unsers Lebens Leben, Zum neuen Jahre geben!

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht rc.

585. Jesus soll die Losung seyn, Da ein neues Jahr erschienen; Jesu Name soll allein Denen zum Paniere dienen, Die in seinem Bunde stehn Und auf seinen Wegen gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort Soll bei uns in Zion schallen, Und so oft wir an den Ort, Der nach ihm benannt ist, wallen, Mache seines Namens Ruhm Unser Herz zum Heiligthum.

3. Unsre Wege wollen wir Nur in Jesu Namen gehen! Geht uns dieser Leitstern für, So wird Alles wohl bestehen, Und durch seinen Gnadenschein Alles voller Segen seyn.

4. Alle Sorgen, alles Leid Soll sein Name uns versüßen; Dann wird alle Bitterkeit Uns zu Honig werden müssen; Jesu Nam' ist Sonn' und Schild, Welcher allen Kummer stillt.

5. Jesus aller Bürger Heil, Unsrem Ort ein Gnadenzeichen, Unsres Landes bestes Theil, Dem kein Kleinod zu vergleichen, Jesus sey uns Schutz und Trost! So ist uns gar wohl gelost.

Mel. Jesu, der du meine Seele rc.

586. Auf, ihr Gottes Hausgenossen, Laßt im neuen Jahre nun, Weil das alte hingeflossen, Uns erhöh'n des Höchsten Thun! Laßt uns Gottes Lob erhöhen, Und vor seinem Antlitz stehen Als ein Volk in Ewigkeit Ihm zu Lieb' und Dank bereit!

2. Gib, o Herr, uns neuen Segen, Neues Heil und neues Glück! Wie der Himmel gibt den Regen Und die Sonne goldnen Blick: Also laß uns deine Gaben Neu im Segen wieder haben, Und, was Seel' und Leib erfreut, Nehmen mit Zufriedenheit!

3. Nimm hinweg die alten Sünden, Gib uns einen neuen Geist, Daß wir neue Kraft empfinden, Dir zu dienen allermeist, — Auf des Glaubens Bahn zu wandeln, Und nach deinem Wort zu handeln, Daß das Gute täglich neu, Und das Böse ferne sey!

4. Deines Wortes Licht und Klarheit Laß bei uns nicht untergehn, Daß wir fest in deiner Wahrheit, Als auf einem Felsen stehn. Wehre denen, die sich rüsten, Zu vertilgen deine Christen, Oder gute Zucht und Ehr' Hindern wider deine Lehr'!

5. Der des Reiches Scepter führet, Unsern Fürsten, schirme du; Wer noch sonst das Land regieret, Dem gib Recht und Liebe zu! Walte, Herr, daß auf der Erde Froh gedeihe deine Heerde Und in sichrem Friedensstand Wohne unter deiner Hand.

6. Herr, laß Hagel, Krieg und Seuchen, Zwietracht und des Leichtsinns Tand Gnadenvoll von hinnen weichen, Fern von unsrem Vaterland! Laß uns hören in den Landen: Gott sey noch bei uns

vorhanden, Und kein Elend sey so schwer, Das nicht abzutreiben wär'!

7. Denen bald die Zeit verflossen, Daß sie müssen sterben gehn, — Laß, o Jesus, aufgeschlossen Deinen Thron der Gnade stehn! Wenn sie durch des Todes Leiden Nun von hinnen sollen scheiden, Steh' du ihnen gnädig bei, Daß ihr Ende selig sey!

8. Hast du, Herr, auch uns erlesen Zu dem Tod in diesem Jahr, O so nimm, daß wir genesen, Unsrer Seelen gnädig wahr! Nimm uns bälder nicht von hinnen, Ehe wir mit hellen Sinnen Ewig sind geworden dein! Dann wird Sterben Freude seyn.

Mel. Wir singen dir, Immanuel rc.

587. Verleihe deiner Christenschaar, O Gott, ein selig neues Jahr, Und sieh, wie du bisher gethan, So gnädig, als ein Vater kann, Uns ferner an!

2. Kein Stand auf Erden kann bestehn Und kein Beruf von Statten gehn, Kein Anfang und kein Schluß geräth, Wenn man zu dir nicht früh und spät Um Hülfe fleht.

3. Drum soll auch deine Gnad' allein Heut' unsre Bitt' und Zuflucht seyn, Dieweil kein Gutes uns gebricht, Wenn sie auf unsre Zuversicht Das Amen spricht.

4. Verbind' uns alle jederzeit In Ordnung, Zucht und Einigkeit, Und halte vor der Feinde Macht Für unsern Frieden Tag und Nacht Getreue Wacht!

5. Verpflege jeden Christenstand Mit unerschöpfter Segenshand, Und baue bei uns Haus und Feld, Du, dessen Wort die ganze Welt Allein erhält!

6. Entzeuch uns, Herr, dein Heil und Licht In Krankheit, Angst und Trübsal nicht, Und neben der Geduld verleih', Daß unsrer Seelen Arzenei Das Leiden sey!

7. Bescher' den Armen Brod und Kleid, O Höchster, dessen Mildigkeit Die Brut verlass'ner Raben speist, Und der den Armen in dem Geist Sein Reich verheißt!

8. Wer seine Nahrung Tag für Tag Mit Mühe nur erwerben mag, Den segne mit zufriednem Muth, Mit Kräften und so vielem Gut, Als nöthig thut!

9. Wer aber zeitlich Gut besitzt, Dem gib auch, was der Seele nützt: Er sey der Armen Vater hier Und in der Ewigkeit dafür Noch reich in dir!

10. O zeuch die armen Sünder nicht In deinem Zorne vor Gericht; Ergreif', bekehr' sie in der Zeit, Und mache sie zur Seligkeit Hier früh bereit!

11. Begleite mit der Gnade Kraft, Was deiner Diener Treue schafft, Und laß ihr Wort und Leben rein, Und Hirt und Heerden insgemein Geheiligt seyn!

12. O höre, Vater, unser Flehn!

O laß uns allen wohl geschehn, Und wohne bei uns immerdar Bis zu dem ew'gen neuen Jahr! Das werde wahr!

9. Jahreszeiten.

A. Frühling.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

588. Gott, du lässest Treu' und Güte Täglich über uns aufgehn, Zierst die Erde neu mit Blüthe, Schmückest Thal und Berge schön, Daß sich in dem holden Maien Wald und Flur und Ströme freuen; Wo das Aug' sich wendet hin, Sieht es deinen Segen blühn.

2. Deines Frühlings milde Zeiten Haben diese Welt verjüngt; Alles muß dein Lob verbreiten, Nachtigall und Lerche singt; Ja, kein Gras ist so geringe, Das, o Schöpfer aller Dinge, Nicht erzählte deine Treu', Und wie groß dein Wohlthun sey!

3. Soll der Mensch denn stille schweigen, Den du noch viel höher krönst, Den du dir erwählst zu eigen, Dessen Herz du dir versöhnst? Den du durch dich selbst erneuest, Den du inniglich erfreuest, Daß er wieder dich erfreu' Und dein schöner Garten sey?

4. Auf, ihr Schwestern und ihr Brüder, Stimmet an den Freudenklang! Opfert eurem Schöpfer wieder Zarter Liebe Lobgesang, Daß er durch die Wolken dringe, Und vor unserm Gott erklinge, Der vom Himmel segnend blickt, Und das Jahr mit Gütern schmückt!

Mel. Nicht eine Welt, die in ihr Nichts ꝛc.

589. Komm, laß uns gehn auf's neubelebte Feld, Laß uns besehn des Frühlings Pracht und Freude; Schau' da dein Werk, die Erd' im neuen Kleide! Es grünt, es blüht, es jauchzt dir alle Welt.

2. Der Vöglein Schaar singt lustig Tag und Nacht; Das Bienlein sammelt ein beim hellen Wetter. Wie süß bestrahlt die Sonne Blum' und Blätter! Du bist's, mein Licht, das Alles fröhlich macht!

3. Im Herzen du, — da draußen die Natur! Ich liebe dich in deinen Schildereien, Und muß mich ja herzkindlich drüber freuen; Wie schön, wie schön ist deine Creatur!

4. Das kleinste Blatt, das feinste Gräselein Rühmt deine Kunst; was grünt und blüht und lebet, Ein liebend Herz entzückt zu dir erhebet; Wie schön, wie groß muß nicht der Künstler seyn!

5. Des Himmels Rund, wie tausendfältig schön! Wie im

Triumph stets neue Wunder grünen! Dein Leben und dein Wirken, uns zu dienen, Kann ich entzückt in dem Gemälde sehn.

6. Die Sonne lockt der Blüthen Knospen aus; Die Erde trägt den Schooß voll Erstlingsgaben, Gras, Kraut und Korn, zum Nähren und zum Laben; Hier bring' ich's dir als Priester in dein Haus.

7. Ich schaue dort mit süßem Andachtsblick Der Blumen Zier in Gärten und in Wiesen, Gestalt, Geruch und Farben hoch gepriesen, Und bringe dir die ganze Pracht zurück.

8. Die Nachtigall singt Hallelujah dir, Bewundernd diesen neuen Schmuck im Grünen; Herr, höre mich, so will auch ich dir dienen, Und deine Liebe jauchzt allein aus mir!

9. Die Lerche trägt dein Lob, so hoch sie kann; Ich möcht' in dir, als meiner Luft, so schweben, Dich, sel'ges Gut, mit höchstem Lob erheben; Doch, wer erreicht's? — ich sink', ich bete an!

Mel. Frohlock', mein Herz rc.

590. Geh' aus, mein Herz, und suche Freud' In dieser lieben Sommerzeit An deines Gottes Gaben! Schau' an der schönen Gärten Zier, Und siehe, wie sie mir und dir Sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, Das Erdreich decket seinen Staub Mit einem grünen Kleide; Die Blümlein auf dem Wiesenplan, Die ziehen sich viel schöner an, Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, Das Täublein fleugt aus seiner Kluft Und macht sich in die Wälder; Die hochbegabte Nachtigall Ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, Der Storch baut und bewohnt sein Haus, Das Schwälblein speist die Jungen; Der schnelle Hirsch, das leichte Reh Ist froh, und kommt aus seiner Höh' In's tiefe Gras gesprungen.

5. Die unverdross'ne Bienenschaar Zeucht hin und her, sucht hier und dar Die edle Honigspeise; Der süße Weinstock steht im Saft Und wirket täglich neue Kraft In seinem schwachen Reise.

6. Der Weizen wächset mit Gewalt; Darüber jauchzet Jung und Alt Und rühmt die große Güte Deß, der so überfließend labt Und mit so manchem Gut begabt Das menschliche Gemüthe.

7. Ich selber kann und mag nicht ruhn, Des großen Gottes großes Thun Erweckt mir alle Sinnen; Ich singe mit, wenn Alles singt, Und lasse, was dem Höchsten klingt, Aus meinem Herzen rinnen.

8. Ach, denk' ich, bist du hier so schön, Und läss'st du's uns so lieblich gehn Auf dieser armen Er-

den, Was will doch wohl nach dieser Welt Dort in dem reichen Himmelszelt Und Paradiese werden!

9. Welch hohe Lust, welch heller Schein Wird wohl in Christi Garten seyn! Wie muß es da wohl klingen, Da so viel tausend Seraphim Mit unverdross'ner Wonnestimm' Ihr Hallelujah singen!

10. O wär' ich da! o stünd' ich schon, Du reicher Gott, vor deinem Thron Und trüge meine Palmen: So wollt' ich nach der Engel Weis' Erhöhen deines Namens Preis Mit tausend schönen Psalmen.

11. Doch will, so lang' auf Erden noch Ich trage dieses Leibes Joch, Ich auch nicht stille schweigen; Mein Herze soll sich fort und fort An diesem und an allem Ort Zu deinem Lobe neigen.

12. Hilf nur und segne meinen Geist Mit Segen, der vom Himmel fleußt, Daß ich dir stetig blühe! Gib, daß der Sommer deiner Gnad' In meiner Seele früh und spat Viel Glaubensfrücht' erziehe.

13. Mach' in mir deinem Geiste Raum; Laß mich als einen guten Baum Am Lebenswasser grünen: So will ich dir und deiner Ehr' Allein, und keinem Andern mehr, Hier und dort ewig dienen.

B. Sommer- und Erntelieder.

Mel. O du Liebe meiner Liebe rc.

591. Herr! die Erde ist gesegnet Von dem Wohlthun deiner Hand. Güt' und Milde hat geregnet, Dein Geschenk bedeckt das Land. Auf den Hügeln, in den Gründen Ist dein Segen ausgestreut. Unser Warten ist gekrönet, Unsre Herzen sind erfreut.

2. Aller Augen sind erhoben, Herr, zu dir in jeder Stund', Daß du Speise gibst von oben, Und versorgest jeden Mund. Und du öffnest deine Hände, Dein Vermögen wird nicht matt; Deine Hülfe, Gab' und Spende Machet Alle froh und satt.

3. Du gedenkst in deiner Treue An dein Wort zu Noah's Zeit, Daß dich nimmermehr gereue Deine Huld und Freundlichkeit. Und so lang' die Erde stehet, Ueber der dein Auge wacht, Soll nicht enden Saat und Ernte, Frost und Hitze, Tag und Nacht.

4. Gnädig hast du ausgegossen Deines Ueberflusses Horn; Ließest Gras und Kräuter sprossen, Ließest wachsen Frucht und Korn. Mächtig hast du abgewehret Schaden, Unfall und Gefahr, Und das Gut steht unversehret, Und gesegnet ist das Jahr.

5. Herr! wir haben solche Güte Nicht verdient, die du gethan; Unser Leben und Gemüthe Klagt uns vieler Sünden an.

Ach gib, daß auch das Gefilde Für dich rühre unser Herz, Daß der Reichthum deiner Milde Uns bewege himmelwärts!

6. Hilf, daß wir dieß Gut der Erden Treu verwalten immerfort! Alles soll geheiligt werden Durch Gebet und Gottes Wort. Was wir wirken und vollenden, Sey gesä't in deinen Schooß! — Dann wirst du die Ernte senden Unaussprechlich reich und groß.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

592. Wir kommen, deine Huld zu feiern, Vor deinem Antlitz uns zu freu'n, Bei reichlich angefüllten Scheuern Dir, Herr der Ernte, Dank zu weihn, Der du mit milder Vaterhand Auf's Neu' gesegnet unser Land.

2. Dein Lob, das wir gerührt verkünden, Nimm es, o Vater, gnädig an, Und tiefer stets laß uns empfinden, Wie viel du Gutes uns gethan, Auf daß der Dank für deine Treu' Ein dir geweihtes Leben sey.

3. Und wie du selber nur aus Liebe Uns schenkest unser täglich Brod, So weck' in uns des Mitleids Triebe, Laß fühlen uns der Brüder Noth; Und weil du Reich' und Arme liebst, So dien' auch beiden, was du gibst.

4. Durch dich ist Alles wohl gerathen Auf dem Gefild, das wir bestellt. — Doch reifen auch des Glaubens Saaten Auf deines Sohnes Erntefeld? Sind wir auch, wenn er auf uns sieht, Ein Acker, der ihm grünt und blüht?

5. Der List des Feindes woll'st du wehren, Wenn er geschäftig Unkraut streut; Die Frucht des Wortes laß sich mehren Zu deinem Ruhme weit und breit, Damit am großen Erntetag Ein Jeder Garben bringen mag.

Mel. Sieh, hier bin ich 2c.

593. Herr im Himmel, Gott auf Erden, Herrscher dieser ganzen Welt, Laß den Mund voll Lobes werden, Da man dir zu Fuße fällt, Für den reichen Erntesegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach, wir haben's nicht verdienet, Daß du so uns heimgesucht. Ob auch unser Feld gegrünet, Brachten wir doch keine Frucht; Wolltest du nach Weizen fragen: Unkraut haben wir getragen.

3. Vater, der du aus Erbarmen Auch die bösen Kinder nährst, Der du Reichen wie den Armen Deinen Segen nun bescherst, Sey mit Innigkeit gepriesen, Daß du so viel Gut's erwiesen!

4. Du hast Sonnenschein und Regen Uns zu rechter Zeit geschickt, Und so hat man allerwegen Auen voller Korn erblickt; Berg' und Thäler, Tief- und Höhen Sahen wir im Segen stehen.

5. Als das Feld nun reif zur Ernte, Schlugen wir die Sichel

an, Da man erst recht kennen lernte, Was dein großer Arm gethan. Werden bei des Segens Menge Doch die Scheunen fast zu enge!

6. Ach, wer ist, der solche Güte Dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares Gemüthe Für die große Wohlthat an. Alle Felder sollen schallen: Du machst satt mit Wohlgefallen!

7. Gib nun, daß wir deinen Segen, Den du reichlich hast beschert, Also suchen anzulegen, Daß der Fluch ihn nicht verzehrt: Bleiben wir in alten Sünden, Kann das Gute leicht verschwinden.

8. Schenk' uns auch zufriedne Herzen; Stolz und Geiz laß ferne seyn; Laß den Undank Nichts verscherzen; Flöß uns deine Liebe ein, Daß von deinen reichen Gaben Wir auch gern die Armen laben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, Daß man reichlich ernten kann: So wird man hier täglich singen, Wie du uns so wohl gethan. Gib auch nach dem Thränensamen Freudenernt' im Himmel! Amen.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

594. Lobsingt am frohen Erntefest, Preist ihn mit Freudenpsalmen, Der Saat in Halmen sprießen läßt, Mit Aehren krönt die Halmen, Und gibt, daß sie voll Frucht gedeihn, Thau, Regenguß und Sonnenschein!

2. Im Wetterdunkel wandelt er, Sä't Heil aus milden Händen, Und fährt auf Blitz und Sturm einher, Um Segen auszuspenden. Und wenn sie gleich mit Donnern spricht, Spricht doch die Liebe: zittert nicht!

3. Lobsingt! uns füllte Gottes Hand Die leeren Scheuern wieder. O du vom Herrn begabtes Land, Bring' ihm des Dankes Lieder! Er dachte unsrer Schulden nicht, Voll Gnade schien sein Angesicht.

4. Noch strahlet seiner Sonne Huld Auf Sünder und Gerechte; Noch schont, noch nährt er voll Geduld Auch schuldbelad'ne Knechte. O fallt auf's Neu' mit Kindessinn Am Thron des guten Vaters hin!

5. Des Erdensegens reichen Theil, Wer kann ihn messen, wägen? Doch welch unendlich größres Heil Beut Gott in Christi Segen! Vergeßt, wenn euch das Feld begabt, Nicht Jesum, der die Herzen labt!

6. O laßt uns guten Samen streu'n In stillen Glaubensthaten! Der Herr gibt Thau und Sonnenschein Zum Wachsthum solcher Saaten. Dann ziehn wir einst im Jubelchor Zum Erntefest durch Salems Thor!

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

595. Was Gott thut, das ist wohlgethan! So denken Gottes Kinder. Wer auch nicht reichlich ernten kann, Den liebt er doch nicht minder; Er zieht das Herz Nur himmelwärts, Wenn er es läßt auf Erden Bei'm Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan Im Nehmen oder Geben! Was wir aus seiner Hand empfahn, Genüget uns zum Leben. Er nimmt und gibt, Weil er uns liebt. Laßt uns in Demuth schweigen Und vor dem Herrn uns beugen!

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Wer darf sein Walten richten, Wenn er, noch eh' man ernten kann, Den Segen will vernichten? Weil er allein Der Schatz will seyn, Nimmt er uns andre Güter, Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Es geh' nach seinem Willen; Läßt es sich auch zum Mangel an: Er weiß das Herz zu stillen. Wer als ein Christ Genügsam ist, Der kann bei kleinern Gaben Doch Freud' und Nahrung haben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Das Feld mag traurig stehen: Wir gehn getrost auf seiner Bahn; Was gut ist, wird geschehen. Sein Wort verschafft Uns Lebenskraft, Es nennt uns Gottes Erben; Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Laßt in Geduld uns fassen: Er nimmt sich unser gnädig an Und wird uns nicht verlassen. Er, unser Gott, Weiß, was uns noth, Und wird es gern uns geben; Kommt, laßt uns ihn erheben!

C. Herbst und Winter.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn ꝛc.

596. Des Jahres schöner Schmuck entweicht, Die Flur wird kahl, der Wald erbleicht, Der Vöglein Lieder schweigen. — Ihr Gotteskinder, schweiget nicht, Und laßt hinauf zum ew'gen Licht Des Herzens Opfer steigen!

2. Gott ließ der Erde Frucht gedeihn, Wir greifen zu, wir holen ein, Wir sammeln seinen Segen. — Herr Jesu, laß uns gleichen Fleiß An deiner Liebe Ruhm und Preis Mit Herzensfreude legen!

3. Der Weinstock gibt die süße Kost, Aus voller Kelter fließt der Most, Die Herzen zu erfreuen. — Du rechter Weinstock, höchstes Gut, Laß deine Reben durch dein Blut Sich freudiglich erneuen!

4. Was Gottes Hand für uns gemacht, Das ist nun Alles heimgebracht, Hat Dach und Raum gefunden. — So sammle dir zur

Gnadenzeit, O Seele, was dein Herr dir beut, Für deine Kreuzesstunden!

5. Denn wie die Felder öde stehn, Die Nebel kalt darüber wehn Und Reif entfärbt die Matten: So endet alle Lust der Welt, Des Lebens Glanz und Kraft zerfällt; Schnell wachsen seine Schatten.

6. Es braust der Sturm, der Wald erkracht, Der Wandrer eilt, um noch vor Nacht Zu flüchten aus den Wettern. — O Jesu, sey uns Dach und Thurm, Wenn oft des Lebens rauher Sturm Uns will zu Boden schmettern! —

7. Es fällt der höchsten Bäume Laub, Und mischt sich wieder mit dem Staub, Von dannen es gekommen. — Ach Mensch, sey noch so hoch und werth: Du mußt hinunter in die Erd', Davon du bist genommen!

8. Doch wie der Landmann seine Saat Ausstreuet, eh' der Winter naht, Um künftig Frucht zu sehen: So, treuer Vater, deckest du Auch unsern Leib mit Erde zu, Daß er soll auferstehen.

9. Indeß, wie über Land und Meer Der Störche Zug, der Schwalben Heer Der Sonn' entgegenstreben: So laß zu dir die Seelen fliehn, Zu deinem Paradiese ziehn, An deiner Sonne leben!

Mel. Himmel, Erde, Luft und Meer rc.

597. In der stillen Einsamkeit Findest du dein Lob bereit; Großer Gott, erhöre mich; Meine Seele suchet dich!

2. Der du alle Sterne führst Und der Jahre Lauf regierst, Unveränderlich bist du, Nimmer still, und doch in Ruh'.

3. Diese kalte Winterluft Kräftig in die Herzen ruft: „Seht, wo ist der Sommer hin? Nur der Herr erwecket ihn!"

4. Gleich wie Wolle fällt der Schnee Und bedecket Land und See; Wehet aber Gottes Wind, So zerfließet er geschwind.

5. Reif, wie Asche, nah und fern Streuet aus die Hand des Herrn; Wer kann bleiben vor dem Frost, Wenn es weht von Nord und Ost?

6. O Beherrscher der Natur! Allem zeigst du Zeit und Spur; Frühling, Sommer, Herbst und Eis Nahn und fliehn auf dein Geheiß.

7. Folgte deines Worts Befehl Auch so willig meine Seel'! O daß, Jesu, deine Lieb' In mir lenkte jeden Trieb!

8. Friert da draußen Alles ein, Soll mein Herz doch brennend seyn; Leuchte, o mein Heil, in mir, O so glüht und lebt es dir!

10. Morgenlieder.

Eigene Melodie.

598. Aus meines Herzens Grunde Sag' ich dir Lob und Dank In dieser Morgenstunde Und all mein Lebenlang, O Gott in deinem Thron, Dir zu Lob, Preis und Ehren, Durch Christum, unsern Herren, Dein'n eingebornen Sohn:

2. Daß du mich hast aus Gnaden In der vergangnen Nacht Vor allem Schreck und Schaden Behütet und bewacht. Woll'st auch die Missethat Barmherzig mir vergeben, Die dich in meinem Leben So oft erzürnet hat.

3. Du woll'st mich auch behüten An diesem ganzen Tag Vor Satans List und Wüthen, Vor Sünden und vor Schmach; Vor Feu'r und Wassersnoth, Vor Armuth und vor Schanden, Vor Krankheit und vor Banden, Vor bösem, schnellem Tod.

4. Mein Leib und Seel' und Leben, Mein Weib [Mann], Gut, Ehr' und Kind Sey dir, Herr, übergeben, Dazu mein Hausgesind', Als dein Geschenk und Gab', Die Eltern und Verwandten, Die Brüder und Bekannten, Und Alles, was ich hab'.

5. Laß deinen Engel bleiben, Und weichen nicht von mir, Den Satan zu vertreiben, Auf daß der Böse hier In diesem Jammerthal Nicht seine Tücke übe, Noch Leib und Seel' betrübe Und bringe mich zu Fall.

6. Gott will ich lassen rathen, Der alle Dinge lenkt; Er segne meine Thaten, Und was mein Herz gedenkt. Dir sey es heimgestellt, Leib, Seele, Geist und Leben, Und was du mir gegeben; Mach's, wie es dir gefällt!

7. Darauf, so sprech' ich Amen! Und zweifle nicht daran: Gott nimmt in Jesu Namen Mein Flehen gnädig an. Drauf streck' ich aus die Hand, Greif' an das Werk mit Freuden, Das Gott mir wollt' bescheiden In meinem Amt und Stand.

Eigene Melodie.

599. Die goldne Sonne, Voll Freud' und Wonne, Bringt unsern Gränzen Mit ihrem Glänzen Ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, Die lagen darnieder; Aber nun steh' ich, Bin munter und fröhlich, Schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, Was Gott gebauet Zu seinen Ehren, Und uns zu lehren, Wie sein Vermögen sey mächtig und groß, Und wo die Frommen Einst sollen hinkommen, Wann sie mit Frieden Von hinnen geschieden Aus dieser Erde vergänglichem Schooß.

3. Lasset uns singen, Dem Schöpfer bringen Güter und

Gaben! Was wir nur haben, Alles das sey Gott zum Opfer gesetzt. Die besten Güter Sind unsre Gemüther; Lieder der Frommen, Vom Herzen gekommen, Sind Opferrauch, der ihn am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen Sind seine Sorgen; Segnen und Mehren, Unglück verwehren, Sind seine Werke und Thaten allein. Wann wir uns legen, Ist er zugegen; Wann wir aufstehen, So läßt er aufgehen Ueber uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab' erhoben Zu dir hoch droben All' meine Sinnen: Laß mein Beginnen Ohn' allen Anstoß und glücklich ergehn! Laster und Schande, Des Satanas Bande, Fallen und Tücke Treib' ferne zurücke; Laß mich auf deinen Geboten bestehn!

6. Laß mich mit Freuden, Ohn' alles Neiden Sehen den Segen, Den du wirst legen In meines Bruders Hand, Güter und Haus! Geiziges Brennen, Unchristliches Rennen Nach Gut mit Sünde, Das tilge geschwinde Aus meinem Herzen, und wirf es hinaus!

7. Menschliches Wesen, Was ist's? — gewesen! In Einer Stunde Geht es zu Grunde, Sobald das Lüftlein des Todes drein weht; Alles in Allen Muß brechen und fallen; Himmel und Erden, Die müssen das werden, Was sie gewesen, eh' Gott sie erhöht.

8. Alles vergehet; Gott aber stehet Ohn' alles Wanken; Seine Gedanken, Sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, Die nehmen nicht Schaden, Heilen im Herzen Die tödtlichen Schmerzen, Halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, Vergib und schone! Laß meine Schulden In Gnad' und Hulden Aus deinen Augen seyn abgewandt. Sonsten regiere Mich, lenke und führe, Wie dir's gefället! Ich habe gestellet Alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willst du mir geben, Womit mein Leben Ich kann ernähren, So laß mich hören Allzeit im Herzen dieß heilige Wort: „Gott ist das Größte, Das Schönste, Beste! Gott ist das Süß'ste, Das Allergewiss'ste Von allen Schätzen, — der edelste Hort!"

11. Willst du mich kränken, Mit Galle tränken, Und soll von Plagen Ich auch was tragen: Wohlan denn, so mach' es, wie dir es beliebt! Was gut und tüchtig, Was schädlich und nichtig Meinem Gebeine, Das weißt Du alleine, Hast niemals Einen zu bitter betrübt.

12. Trübsal und Zähren Nicht ewig währen; Nach Meeresbrausen Und Windessausen Leuchtet das Antlitz der Sonne verklärt; Freude die Fülle, Und selige Stille Hab' ich zu warten Im himmlischen Garten; Dahin sind meine Gedanken gekehrt!

Eigene Melodie.

600. Wach auf, mein Herz, und singe Dem Schöpfer aller Dinge, Dem Geber aller Güter, Dem frommen Menschenhüter!

2. Heunt, als die dunklen Schatten Mich ganz umgeben hatten, Bedecktest du mich Armen Mit göttlichem Erbarmen.

3. Du sprachst: „mein Kind, nun schlafe, Ich hüte meine Schafe; Schlaf' wohl, laß dir nicht grauen, Du sollst die Sonne schauen."

4. Dein Wort, das ist geschehen, Ich kann das Licht noch sehen; Von Noth bin ich befreiet, Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben, Hier bring' ich meine Gaben: In Demuth fall' ich nieder, Und bring' Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen; Du kannst in's Herz mir sehen, Und weißt wohl, daß zur Gabe Ich ja nichts Bess'res habe.

7. So woll'st du nun vollenden Dein Werk an mir, und senden, Der mich an diesem Tage Auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Thaten, Hilf selbst das Beste rathen; Den Anfang, Mitt' und Ende, Ach Herr, zum Besten wende!

9. Den Segen auf mich schütte, Mein Herz sey deine Hütte, Dein Wort sey meine Speise, Bis ich gen Himmel reise.

Eigene Melodie.

601. Lobet den Herren, Alle, die ihn ehren! Laßt uns mit Freuden seinem Namen singen, Und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!

2. Der unser Leben, Das er uns gegeben, In dieser Nacht so väterlich bedecket, Und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket. Lobet den Herren!

3. Daß unsre Sinnen Wir noch brauchen können, Und Händ' und Füße, Zung' und Lippen regen, Das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den Herren!

4. Daß Feuerflammen Uns nicht allzusammen Mit unsern Häusern unversehens gefressen, Das macht, daß wir in seinem Schooß gesessen. Lobet den Herren!

5. Daß Dieb' und Räuber Unser Gut und Leiber Nicht angetastet und im Grimm verletzet, Dawider hat sein Engel sich gesetzet. Lobet den Herren!

6. O treuer Hüter, Brunnquell aller Güter! Ach, laß doch ferner über unserm Leben Bei Tag und Nacht dein' Huld und Güte schweben. Lobet den Herren!

7. Gib, daß wir heute, Herr, durch dein Geleite Auf unsern Wegen unverhindert gehen, Und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren!

8. Treib' unsern Willen, Dein Wort zu erfüllen; Lehr' uns verrichten heilige Geschäfte, Und wo wir schwach sind, da gib du uns Kräfte. Lobet den Herren!

9. Richt' unsre Herzen, Daß wir ja nicht scherzen Mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden Vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Lobet den Herren!

10. Herr, du wirst kommen, Und all' deine Frommen, Die sich bekehren, gnädig dahin bringen, Da alle Engel ewig, ewig singen: „Lobet den Herren!"

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

602. Dank sey Gott in der Höhe In dieser Morgenstund', Durch den ich auferstehe Vom Schlaf frisch und gesund! Mich hatte fest gebunden Mit Finsterniß die Nacht: Ich hab' sie überwunden Durch Gott, der mich bewacht.

2. Und nun laß dich erbitten, O Schutzherr Israel, Du wollest treu behüten Den Tag mir Leib und Seel'. Laß alle Obrigkeiten, Kirch', Schulen insgemein In diesen bösen Zeiten Dir anbefohlen seyn.

3. Erhalt' durch deine Güte Uns bei gesunder Lehr'; Vor Irrthum uns behüte, Streit' für dein Wort und Ehr', Daß wir dich allzusammen Loben in Einem Geist, Sprechen: des Herren Namen Sey groß und hochgepreist!

4. Dem Leibe woll'st du geben Nahrung und guten Fried', Gesund und mäßig Leben, Dazu ein froh Gemüth, Daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit Lieben, und Fleiß drauf wenden Als rechte Christenleut'.

5. Gib deinen milden Segen, Daß wir auf dein Geheiß Wandeln auf guten Wegen, Thun unser Amt mit Fleiß, Daß Jeglicher sein Netze Auswerf' und auf dein Wort Sein ganz Vertrauen setze: So geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren Und der Gemein' zu Nutz, Das will der Satan wehren Mit List und großem Trutz; Doch kann er's nicht vollbringen, Weil du, Herr Jesu Christ, Herrschest in allen Dingen Und unser Beistand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, Der Weinstock selbst bist du, Daran wir wachsen, leben, Und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben Und wachsen immer mehr; Laß deinen Geist uns treiben Zu Werken deiner Ehr'.

Eigene Melodie.

603. O allerhöchster Menschenhüter, Du unbegreiflich höchstes Gut! Ich will dir opfern Herz und Muth; Stimmt an mit mir, gedenkt der Güter, All' ihr Gemüther!

2. Herr, deiner Kraft ich's nur zuschreibe, Daß ich noch Odem

schöpfen kann; Du nimmst dich gnädig meiner an; Du Vaterherz, mich nicht vertreibe, Heut' bei mir bleibe!

3. Israels Gott! da ist mein Wille, Der sich dir willig untergibt, Dich über Alles kindlich liebt; Das ist mein Wunsch in früher Stille, — O Gnadenfülle!

4. Dein Angesicht mich heilig leite, Dein Auge kräftig auf mich seh', Ich reise, sitz', geh' oder steh'; Mich zu der Ewigkeit bereite, Herr, mich begleite!

5. Laß Seel' und Leib, die du gegeben, Stets seyn in deiner Furcht bereit, Als Glieder der Gerechtigkeit Bis in den Tod vor dir zu schweben, O Seelenleben!

6. Gesegne mich auf meinen Wegen, Mein Thun und Lassen lenke du, In Unruh' bleibe meine Ruh', Bis ich zuletzt mich werde legen In Fried' und Segen.

Eigene Melodie.

604. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte! Schick' uns diese Morgenzeit Deine Strahlen in's Gesichte, Und vertreib' durch deine Macht Unsre Nacht.

2. Deiner Gnade Morgenthau Fall' auf unser matt Gewissen; Laß die dürre Lebensau' Lauter süßen Trost genießen, Und erquick' uns, deine Schaar, Immerdar.

3. Gib, daß deiner Liebe Gluth Unsre todten Werke tödte, Und erweck' uns Herz und Muth Bei erstandner Morgenröthe, Daß wir, eh' wir gar vergehn, Recht aufstehn!

4. Ach, du Aufgang aus der Höh', Gib, daß auch am jüngsten Tage Unser Leichnam aufersteh', Und, befreit von aller Plage, Einst in reiner Himmelszier Steh' vor dir!

5. Leucht' uns selbst in jene Welt, Du verklärte Gnadensonne! Führ' uns durch das Thränenfeld In das Land der süßen Wonne, Wo die Lust, die uns erhöht, Nie vergeht.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens rc.

605. Des Morgens, wann ich früh' aufsteh', Und Abends dann zu Bette geh', Sehn meine Augen, Herr, auf dich; Herr Jesu, dir befehl' ich mich!

2. Nur in der Kraft der Wunden dein, Da kann ich ruhn und sicher seyn Mit Leib und Seele, Hab' und Gut; Mein Schatz ist, Herr, dein theures Blut.

3. Denn, o Herr Christ, am Kreuzesstamm Dein heilig Blut die Sünd' hinnahm; Drum ich wach' oder schlafe ein, Woll'st du, Herr, mir im Herzen seyn!

4. Dein Engel halte mich bewacht, Darum ich Tod und Höll' nicht acht'! Denn wo ich bin, bist du bei mir, Mein Glück und Kreuz kommt nur von dir.

5. Todt und lebendig bin ich dein, Mein Herz will keines Andern seyn. Dir geb' ich's heut', und einst im Tod; Nimm mich zu dir, mein Herr und Gott!

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

606. O Jesu, süßes Licht! Nun ist die Nacht vergangen; Nun hat dein Gnadenglanz Auf's Neue mich umfangen; Nun ist, was an mir ist, Vom Schlummer aufgeweckt, Und hat sich, Herr, nach dir Verlangend ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, Mein Gott, zum Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar In deine Gnade senken, Mit Leib und Seel' und Geist An diesem ganzen Tag; Das soll mein Opfer seyn, Weil ich sonst Nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, Da hast du meine Seele! Sie sey dein Eigenthum, Daß sie nur dich erwähle In deiner Liebe Kraft; Da hast du meinen Geist: Darinnen woll'st du dich Verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein Leib Zum Tempel dir ergeben; Wähl' ihn zur Wohnung dir, O du, mein Heil und Leben! Ja, wirk' und leb' in mir, Beweg' und rege mich, Bis Seele, Geist und Leib Mit dir vereinigt sich.

5. Mein Jesu, schmücke mich Mit Weisheit und mit Liebe, Mit Keuschheit, mit Geduld, Durch deines Geistes Triebe; Kleid' mit der Demuth mich Und mit der Sanftmuth an: So bin ich wohlgeschmückt Und köstlich angethan.

6. O daß mir diesen Tag Stets vor den Augen schwebe, Daß dein' Allgegenwart Mich wie die Luft umgebe, Damit mein ganzes Thun Durch Herz, durch Sinn und Mund Dich lobe inniglich, Mein Gott, zu aller Stund'!

7. Ach segne, was ich thu', Ja rede und gedenke; Durch deines Geistes Kraft Es also führ' und lenke, Daß Alles nur gescheh' Zu deines Namens Ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib' dein Eigenthum.

Mel. Herzlich thut mich verlangen rc.

607. Es hat uns heißen treten, O Gott, dein lieber Sohn Mit herzlichen Gebeten Vor deinen hohen Thron, Und uns mit theurem Amen Erhörung zugesagt, Wenn nur in seinem Namen Die Seele fleht und klagt.

2. So komm' ich denn gegangen In dieser Morgenstund': Ach laß mich doch erlangen, Was ich von Herzensgrund Von dir, mein Gott, begehre Im Namen Jesu Christ, Und gnädig mir gewähre Das, was mir heilsam ist.

3. Du wollest mir nicht geben Der Erde Lust und Tand, Nicht

Geld noch leichtes Leben, Nicht Ehr' und hohen Stand; Denn solches ist nur nichtig Und lauter Eitelkeit, Wie Schatten schwach und flüchtig, Und schwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte, woll'st mir schenken Ein frommes, keusches Herz, Das nimmermehr mag denken Auf Sünd' und eiteln Scherz, Das stets in Liebe flammet Zu dir, Gott, himmelan, Und alle Lust verdammet Der breiten Sündenbahn.

5. Dafür laß mich gewinnen Am innern Menschen Kraft, Kunst, Weisheit, zarte Sinnen, Verstand und Wissenschaft, Daß ich beständig handle, Wie dir's gefällig ist, Und vor den Menschen wandle Ohn' Heuchelschein und List.

6. Dann fällt auch Kleidung, Speise Mir zu ohn' alle Noth; Dann hab' ich dir zum Preise Genug, Herr Zebaoth! Wer dir sein Herz will schmücken, Den wirst du fort und fort Auch leiblich wohl beglücken Nach deinem Gnadenwort.

Mel. Liebe, die du mich zum Bilde rc.

608. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Welcher Tag und Nacht läßt werden, Und die Sonn' uns scheinen heißt, Und mit starker Hand die Welt Und was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser Nacht Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen Hast behütet und bewacht, Daß des bösen Feindes List Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden, Herr, wie diese Nacht, vergehn; O Herr Jesu, laß mich finden Deine Wunden offen stehn, Da alleine Hülf' und Rath Ist für meine Missethat!

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine Seele sorgen, Daß, wann einst dein großer Tag Uns erscheint und dein Gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort; Sey und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort. Nirgends, als in dir allein, Kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele Sammt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke Hand; Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm, Nimm mich auf, dein Eigenthum!

7. Deinen Engel zu mir sende, Der des bösen Feindes Macht, List und Anschlag von mir wende, Und mich halt' in guter Acht; Der mich endlich auch zur Ruh' Trage nach dem Himmel zu.

Mel. Meine Armuth macht mich schreien 2c.

609. Seele, du mußt munter werden! Denn der Erden Blickt hervor ein neuer Tag. Komm, dem Schöpfer dieser Strahlen Zu bezahlen, Was dein schwacher Trieb vermag.

2. Doch, den großen Gott dort oben Recht zu loben, Wollen's nicht nur Lippen seyn; Nein, es hat sein reines Wesen Auserlesen Herzen ohne falschen Schein.

3. Deine Pflicht, die kannst du lernen Von den Sternen, Deren Gold der Sonne weicht; So laß auch vor Gott zerrinnen, Was den Sinnen Hier im Finstern schöne däucht.

4. Schau', wie das, was Athem ziehet, Sich bemühet Um der Sonne holdes Licht, — Wie sich, was nur Wachsthum spüret, Freudig rühret, Wenn ihr Glanz durch Schatten bricht!

5. So laß dich auch fertig finden, Anzuzünden Deinen Weihrauch, weil die Nacht, Da dich Gott vor Unglücksstürmen Wollen schirmen, Ist so glücklich hingebracht.

6. Bitte, daß er dir Gedeihen Mag verleihen, Wenn du auf was Gutes zielst; Aber daß er dich mag stören Und bekehren, Wenn du böse Regung fühlst.

7. Kränkt dich etwas diesen Morgen: Laß ihn sorgen, Der es wie die Sonne macht, Welche leuchtend pflegt die Höhen Anzusehen, Und auch in die Thäler lacht.

8. Denk', daß er auf deinen Wegen Ist zugegen, Und erkennet, was du thust; Daß er auch verborgne Flecken Kann entdecken, Und die tiefste Sündenlust.

9. Wir sind an den Lauf der Stunden Fest gebunden, Der entführt, was eitel heißt, Und der deinen Leib, o Seele, Nach der Höhle Eines Sterbgewölbes reißt.

10. Drum so seufz' ich, daß mein Scheiden Nicht ein Leiden, Sondern sanftes Schlafen sey, Und daß ich mit ew'ger Wonne Seh' die Sonne, Wann des Todes Nacht vorbei.

Eigene Melodie.

610. Morgenstern der finstern Nacht, Der die Welt voll Freude macht: Ich bin dein! Komm herein, Füll' mein Herz mit deinem Schein!

2. Schau', dein Himmel ist in mir, Und begehrt dich, seine Zier! Säume nicht, O mein Licht; Komm, bevor der Tag anbricht!

3. Deines Glanzes Herrlichkeit Uebertrifft die Sonne weit; Du allein, Holder Schein, Mußt vor tausend Sonnen seyn!

4. Du erleuchtest Alles klar, Was da seyn wird, ist und war; Voller Pracht Wird die Nacht, Wenn dein Glanz sie angelacht.

5. Deinem freudenreichen Strahl

Folgt der Glaube überall; Schönster Stern, Nah und fern Ehrt man dich als Gott und Herrn!

6. Nun, du goldnes Seelenlicht, Komm herein und säume nicht! Jesu mein, Komm herein, Füll' mein Herz mit deinem Schein!

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

611. Erheb', o meine Seele, dich! Die Finsterniß vergehet; Der Glanz des Herrn erleuchtet dich, Sein Licht am Himmel stehet. Erhebe dich aus deinem Schlaf, Daß er was Gutes in dir schaff', Indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß Alles rege seyn Und sich zur Arbeit kehren; Im Licht singt früh das Vögelein, Im Licht zu Gottes Ehren. So soll der Mensch in Gottes Licht Aufheben billig sein Gesicht Zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unsre Arbeit gehn, Daß wir den Herrn erheben; Mit Christo laßt uns auferstehn Und zeigen, daß wir leben. Laßt uns in diesem Gnadenschein Nicht eine Stunde müßig seyn! Gott ist's, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort, Doch Gottes Werk bleibt liegen, Weil ohne That, mit leerem Wort So Viele sich betrügen. Herr, laß uns freudig gehn an's Werk, Verleih' uns Gnade, Kraft und Stärk' Im Licht, das uns erleuchtet!

5. Das Licht des Glaubens sey in mir Ein Licht der Kraft und Stärke; Es sey die Demuth meine Zier, Die Lieb' das Werk der Werke; Die Weisheit sprech' aus meinem Mund, Und wohn' in meines Herzens Grund: So bin ich recht erleuchtet.

6. Herr, bleib' bei mir, du ew'ges Licht, Daß ich stets gehe richtig; Erfreu' mich durch dein Angesicht, Mach' mich zum Guten tüchtig, Bis ich erreich' die goldne Stadt, Die deine Hand gegründet hat Und ewiglich erleuchtet!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat rc.

612. Dein treues Aug' hat mich bewacht, Und deine Liebeshand Hat allen Schaden dieser Nacht Von mir hinweggewandt.

2. Hab' Dank, o Jesu, habe Dank Für deine Liebestreu'; Hilf, daß ich dir mein Lebenlang Von Herzen dankbar sey!

3. Gedenke, Herr, auch heut' an mich An diesem ganzen Tag, Und wende von mir gnädiglich, Was dir mißfallen mag!

4. Laß treu mich nützen meine Kraft Und meine Gnadenzeit, Und bild' mich in der Pilgerschaft Zur sel'gen Ewigkeit.

5. Erhör', o Jesu, meine Bitt', Und nimm mein Seufzen an; Ach gehe mit mir Schritt vor Schritt Auf meiner Lebensbahn!

6. Gib deinen Segen diesen Tag Zu meiner Pflicht und That, Damit ich fröhlich sagen mag: Wohl dem, der Jesum hat!

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn rc.

613. O Jesu, meines Lebens Licht, Nun ist die Nacht vergangen; Mein Geistesaug' zu dir sich richt't, Dein'n Anblick zu empfangen.

2. Du hast, da ich nicht sorgen konnt', Mich vor Gefahr bedecket, Und auch, vor Andern, mich gesund Nun aus dem Schlaf erwecket.

3. Mein Leben schenkst du mir auf's Neu'; Es sey auch dir verschrieben, Mit neuem Ernst, mit neuer Treu' Dich diesen Tag zu lieben.

4. Dir, Jesu, ich mich ganz befehl', Im Geist dich mir verkläre; Dein Werkzeug nur sey meine Seel'; Den Leib bewahr' und nähre.

5. Durchdring' mit deinem Lebenssaft Herz, Sinne und Gedanken; Bekleide mich mit deiner Kraft, In Proben nicht zu wanken.

6. Mein treuer Hirte! sey mir nah, Steh' immer mir zur Seiten, Und wenn ich irre, woll'st du ja Mich wieder zu dir leiten.

7. Sey du alleine meine Lust, Mein Schatz, mein Trost, mein Leben; Kein andres Theil sey mir bewußt; Dir bleib' ich ganz ergeben.

8. Zeig' mir in jedem Augenblick, Wie ich dir soll gefallen; Zeuch mich vom Bösen stets zurück; Regiere mich in Allem.

9. Gib, daß ich meinen Wandel führ' Im Geist, in deinem Lichte, Und als ein Fremdling lebe hier Vor deinem Angesichte.

10. Ach, halt' mich fest mit deiner Hand, Daß ich nicht fall', noch weiche; Zeuch stets mich durch der Liebe Band, Bis ich mein Ziel erreiche!

Mel. Werde munter, mein Gemüthe rc.

614. Gott, du Licht, das ewig bleibet, Das ohn' allen Wechsel ist, Das die Finsterniß vertreibet, Der du bleibest, wie du bist: Ich verlasse meine Ruh'; Rufe: werde Licht! mir zu, Daß ich, der ich Nacht und Erde, Durch dein Licht verkläret werde!

2. Wecke, da der Leib geschlafen, Auch die Seele geistlich auf; Gib ihr deines Lichtes Waffen, Richt' und leite ihren Lauf; Laß mich seyn des Lichtes Kind; Hilf mir, weil ich geistlich blind, Jesu, daß ich wieder sehe, Und in deinem Lichte gehe.

3. Schenke, Herr, mir und gewähre, Was die arme Seele stillt; Ach, erneure und verkläre Stets in mir dein Ebenbild! Sende mir den Geist der Kraft, Der ein neues Leben schafft, Daß ich himmlisch auf der Erde, Und Ein Geist mit Christo werde.

4. Segne meiner Hände Werke, Fördre mich in meiner Pflicht; Bleibe meiner Schwachheit Stärke, Meines Lebens Kraft und Licht; Laß mein Lebensziel allein Deines Namens Ehre seyn; Hilf, daß ich stets wahre Liebe Gegen meinen Nächsten übe.

5. Führ' mich einst zu jenem Lichte Deiner höchsten Majestät, Wo vor deinem Angesichte Die verklärte Seele steht, Heller als der Sonnenschein, Schön, unsterblich, engelrein; Laß sie seyn mit dir vereinet, Wann mein letzter Tag erscheinet!

Mel. Ich dank' dir schon 2c.

615. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank, Erheb' ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang, Lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, Lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir Nichts weiß, Mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Kreis Und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, Uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, Und dein ist unser Leben; Du bist es, der es uns erhält, Und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, Gelobt sey deine Treue, Daß ich nach einer sanften Nacht Mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, Mich deine Wege wallen, Und lehre du mich selber thun Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr! Auf dich hofft meine Seele; Sey mir ein Retter in Gefahr, Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, Erfüllt mit Lieb' und Ruhe, Ein weises Herz, das seine Pflicht, Erkenn' und willig thue.

10. Laß mich als dein gehorsam Kind Dir zu gefallen streben, Gottselig, züchtig, fromm gesinnt Durch deine Gnade leben.

11. Laß mich, dem Nächsten beizustehn, Nie Fleiß und Arbeit scheuen, Mich gern an Andrer Wohlergehn Und ihrer Tugend freuen.

12. Laß mich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht genießen, Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wann du gebeutst, beschließen.

11. Berufslieder.

Mel. Dieß sind die heil'gen zehn Gebot' 2c.

616. Das walte Gott, der helfen kann! Mit Gott fang' ich die Arbeit an, Mit Gott nur geht sie glücklich fort; Drum ist auch

dieß mein erstes Wort: Das walte Gott!

2. All mein Beginnen, Thun und Werk Erfordert Gottes Kraft und Stärk'; Schwing' dich, mein Herz, zu Gott allzeit! Ihr Lippen, sprecht mit Freudigkeit: Das walte Gott!

3. Wenn Gott nicht hilft, so kann ich Nichts; Wo Gott nicht giebet, da gebricht's; Gott gibt und thut mir alles Gut's, Darum so sprech' ich guten Muths: Das walte Gott!

4. Will Gott was Gutes spenden mir, So will ich dankbar seyn dafür; Auf sein Wort werf' ich aus mein Netz, Und sage bei der Arbeit stets: Das walte Gott!

5. Legt er mir seinen Segen bei, Nach seiner großen Güt' und Treu', So g'nüge mir's für Herz und Mund; Drum sprech' ich auch von Herzensgrund: Das walte Gott!

6. Trifft mich ein Unglück: — unverzagt! Ist doch mein Werk mit Gott gewagt; Er wird mir gnädig stehen bei; Drum ruf' ich alle Tage neu: Das walte Gott!

7. Ohn' ihn geht Alles segenslos, Sey Kunst und Wissen noch so groß. Mit Gott nur geht es, wie es soll; Drum sprech' ich täglich glaubensvoll: Das walte Gott!

8. Theilt Gott was mit aus Gütigkeit, So acht' ich keiner Feinde Neid; Laß hassen, wer's nicht lassen kann! Ich stimme doch mit Freuden an: Das walte Gott!

9. Thu' ich denn, was mit Gottes Rath, Der mir beistehet früh und spat, Dann Alles wohl gerathen muß! Drum sprech' ich nochmals zum Beschluß: Das walte Gott!

Eigene Melodie.

617. In Jesu Namen ganz alleine Fang' ich nun mein Berufswerk an; O möcht' ich's thun, wie er's gethan! Sein' Arbeit heilige die meine, So wird sie reine.

2. Es ist die Frucht von meinen Sünden, Daß ich mit Mühe wirken muß; Drum thu' ich's lieber ohn' Verdruß; Denn wenn ich's widerwärtig finde, Schmeck' ich die Sünde.

3. Herr, hilf, ohn' dich geht es nicht richtig! Drum halt' mich, daß ich bleib' an dir; Du selbst mir rath', mich stärk' und führ', Denn ich bin kraftlos, unvorsichtig, Arm und untüchtig.

4. In Allem ich mich dir ergebe; Mach' mich vom Eigenwillen frei, Damit ich nur dein Werkzeug sey, Dir nach den Augen seh', dir lebe Und fest anklebe.

5. Herr, ein einfältig Aug' mir giebe Beim Werk, ohn' Geld- und Weltbegier, Daß ich, nur zu gefallen dir, Das Meine thu', und deine Liebe Sey mir zum Triebe!

6. Laß mich's, durch solchen Trieb bewogen, Mit sanftem, stillem Wesen thun, In Unruh' heimlich in dir ruhn, Bedachtsam, treu und eingezogen, Kindlich gebogen.

7. Bewahr' du selbst mir Herz und Glieder Vor Leichtsinn und Verdrießlichkeit, Vor Unlust, Sorg' und Heftigkeit; Und sinkt mein Muth zu tief darnieder, So stärk' ihn wieder!

8. Zu merken auf dein's Geistes Rühren, Laß unter den Geschäften mein Allzeit mein Hauptgeschäfte seyn. Sein helles Aug' mein Thun regiere, Mich leit' und führe.

9. O daß bei allen Athemzügen Ein stiller Seufzer aufwärts ging', Der kräftig in dein Herz eindring'! Möcht' ich, so oft die Adern schlügen, Mich an dich schmiegen!

10. Du, Herr, mir Rath und Weisheit giebe! Wenn ich mit Menschen soll umgehn, Laß es in deinem Geist geschehn, In Sanftmuth, Demuth, Einfalt, Liebe, Aus reinem Triebe.

11. Dein Bild aus meinem Angesichte, Dein Licht aus Wort und Wandel leucht', Daß auch des Nächsten Herz erweicht Dir, Herr, und deinem Werk beipflichte, Bestraft vom Lichte.

12. Laß keine Habsucht mich verhindern, Von dem, was bei der Arbeit mir Du mir bescheidest, mit Begier Zu geben dir in deinen Kindern, Ja, selbst den Sündern.

13. Bei aller Arbeit und Beschwerde Befördre du dein Werk in mir; Mein Ziel sey das alleine hier, Daß ich mit dir vereinigt werde Noch auf der Erde;

14. Bis ich der Unruh' überhoben, Und frei von Mühe, Furcht und Pein, Dieß einzig mein Geschäft wird seyn, Dich schauen, lieben, ehren, loben Auf ewig droben!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

618. Erfreue meinen blöden Geist, Du freudenreicher Heiland! Denn wenn du mir das Herz erfreust, Wird's anders gehn, als weiland, Da Sorgen und Beschwerlichkeit Mir meine Freude störten, Und oft in einer kurzen Zeit Die beste Kraft verzehrten.

2. Du kennest ja mein ganzes Seyn Und alle mein Gebrechen; Drum sieh in Gnaden selber drein, Dem Herzen Recht zu sprechen! Mach', daß ich deinem heil'gen Bild Tagtäglich mehr mag gleichen, Und dir in Allem, was du willt, Den ganzen Sinn erreichen.

3. Zeuch mich aus aller Schwierigkeit, Die sich bisweilen zeiget, Und mache selbst dich auf zum Streit, So oft mich's übersteiget. Wirst du mit mir zur Arbeit gehn Und willst mir helfen ringen, So werd' ich nie verlegen stehn Auch in den schwersten Dingen.

4. Laß du mich in der Fremdling-

schaft Ein göttlich Leben führen, Und wohl gebrauchen alle Kraft, Die von dir her kann rühren, Nach deines Herzens Lust und Sinn, Zum Dienst für deine Brüder. — Mit dem Verlangen sinkt mein Sinn Anbetend vor dir nieder.

12. Abendlieder.

Mel. O Durchbrecher aller Bande 2c. (Luc. 24, 29.)

619. Bleibe! es will Abend werden, Jesu, bleibe du bei mir! Also ruf' im Thal der Erden Ich, dein Pilger, auch zu dir. Bleibe mir statt tausend Sonnen! Denn dein Naheseyn im Wort Hat das Herz mir abgewonnen; Darum läßt es dich nicht fort.

2. Bleibe! du bist mein Erlöser! Ach, was hab' ich ohne dich? Da wird nur mein Elend größer, Und die Hölle schrecket mich. Ohne dich bin ich verloren, Aber, Herr, dein Geist und Blut Macht mich wieder neugeboren, Weil es lauter Wunder thut.

3. Bleibe! denn du bist mein Leben; Außer dir ist Alles todt; Außer dir sind wir nur Reben, Welchen Gott das Feuer droht. Meines Herzens schwache Triebe Gehen, Herr, auf dich allein; Wenn nicht Jesus bei mir bliebe, Möcht' ich nie geboren seyn.

4. Bleibe, mußt du gleich mir sagen, Daß ich unverständig sey! Denn du kannst die Schwachen tragen, Und bleibst ohne Wandel treu. Ich will schuldig mich bekennen; Denn ich bin's; — doch bleib' mir nah! Laß mir nur das Herz entbrennen, Daß ich fühle: Du bist da!

5. Bleibe, wenn ich gleich im Herzen Noch so träg zum Glauben bin, Denn ich lege dir mit Schmerzen Meine Zweifel redlich hin! Hast du nicht auch mit den Trägen Noch erbarmende Geduld? Ja, auch auf betrübten Wegen Nahst du ihnen voller Huld.

6. Bleibe, wenn vor meinen Augen Jetzt auch noch ein Vorhang ist, Daß sie nicht zu sehen taugen Deine Klarheit, Jesu Christ! Oeffne mir indeß die Schriften, Daß ich an dich glauben kann! Denn auf jenen Himmelstriften Gehet erst das Schauen an.

7. Bleibe stets mir in Gedanken, Daß mein Herz dich nicht verläßt; Mach' es, wenn es wollte wanken, Durch die Gnade wieder fest. Bleibe bei mir, was ich schaffe, Bleibe bei mir, wo ich ruh', Bleibe bei mir, wenn ich schlafe; Weicht mir Alles: bleibe du!

8. Ja, du bleibst, du hast's versprochen: „Ich bin bei euch allezeit!“ Du hast nie dein Wort gebrochen, Brichst's auch nicht in Ewigkeit. Schlaft, ihr Glieder, wach', o Seele! Jesus bleibt und hält die Wacht, Er, dem ich euch froh befehle! — Das ist eine gute Nacht.

Mel. Ach bleib' bei uns ꝛc.

620. Christe, du Quell des Tags und Lichts, Vor dir ist, Herr, verborgen Nichts; Du bist des ew'gen Lichtes Glanz: Lehr' uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten deine Gottesmacht, Behüt' uns, Herr, in dieser Nacht; Bewahr' uns, Herr, vor allem Leid, Gott, Vater der Barmherzigkeit!

3. Behüt' den Schlaf, Herr Jesu Christ, Daß uns nicht schad' des Feindes List; Das Fleisch in Züchten reine sey: So sind wir großer Sorgen frei.

4. Wenn unsre Augen schlafen ein, So laß das Herz doch wacker seyn; Beschirm' uns, Gottes rechte Hand, Und lös' uns von der Sünde Band!

5. Beschirmer, Herr der Christenheit, Dein Hülf' allzeit sey uns bereit; Hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth Durch deines Leibes heil'gen Tod.

6. Gedenk', o Herr, der schweren Zeit, Darinnen wir noch sind im Streit; Der Seel', die du erlöset hast, Gib, o Herr Jesu, Fried' und Rast.

7. Dem Vater sey Lob, Ehr' und Preis, Und seinem Sohne gleicher Weis'; Des heil'gen Geistes Gütigkeit Behüt' uns bis in Ewigkeit!

Eigene Melodie.

621. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, Es schläft die ganze Welt; Ihr aber, meine Sinnen, Auf, auf! ihr sollt beginnen, Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht, des Tages Feind. Fahr' hin! ein' andre Sonne, Mein Jesus, meine Wonne, Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, Die güldnen Sterne prangen Am blauen Himmelssaal. Also werd' ich auch stehen, Wann mich wird heißen gehen Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, Legt Kleider ab und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit; Die zieh' ich aus, dagegen Wird Christus mir anlegen Das Kleid der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände Sind froh, daß nun zum Ende Die Arbeit kommen sey. Herz, freu' dich! du sollst werden Vom Elend dieser Erden Und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, Geht hin und legt euch nieder, Des Bettleins ihr begehrt. Es kommen Stund' und Zeiten, Da man euch wird bereiten Zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

7. Die Augen stehn verdrossen, Im Nu sind sie geschlossen; Wo bleibt dann Leib und Seel'? Nimm sie zu deinen Gnaden, Sey gut für allen Schaden, Du Aug' und Wächter Israel!

8. Breit' aus die Flügel beide, O Jesu, meine Freude, Und nimm dein Küchlein ein! Will mich der Feind verschlingen, So laß die Engel singen: „Dieß Kind soll unverletzet seyn!"

9. Auch euch, ihr meine Lieben, Soll heute nicht betrüben Ein Unfall noch Gefahr; Gott lass' euch selig schlafen, Stell' euch die güldnen Waffen Um's Bett und seiner Engel Schaar.

Eigene Melodie.

622. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe! O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe; Geh' auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, Erleuchte mich, o Herr, denn es ist Zeit!

2. Lob, Preis und Dank sey dir, mein Gott, gesungen; Dir sey die Ehr', wenn Alles wohl gelungen Nach deinem Rath, ob ich's gleich nicht versteh'; Du bist gerecht, es gehe, wie es geh'.

3. Nur Eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet; Das weiß'st du wohl, o Herzenskündiger, Ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, Herr, mir sagt es mein Gewissen: Welt, Teufel, Sünd' hat mich von dir gerissen; Es ist mir leid, ich stell' mich wieder ein, Hier ist mein Herz! ich dein, Herr, und du mein!

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte! Zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte, Bewahre mich durch deine große Macht, Und halt' um mich mit treuen Augen Wacht.

6. Du schlummerst nicht, wann matte Glieder schlafen; Ach, laß die Seel' im Schlaf auch Gutes schaffen; O Lebenssonn', erquicke meinen Sinn! Dich lass' ich nicht, mein Fels! — der Tag ist hin.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

623. Gott, du lässest mich erreichen Wiederum die Ruhezeit; Das ist mir ein neues Zeichen Deiner Lieb' und Gütigkeit. Laß auch jetzt mein armes Singen Durch die Abendwolken dringen, Und bleib' auch in dieser Nacht Gnädig auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinen Bitten, Stoß mein Opfer nicht hinweg! Hab' ich gleich oft überschritten Deiner Wahrheit heil'gen Steg, So verfluch' ich nun die Sünden, Will mich nur mit dir verbinden. Reiße nur aus meiner Brust Jede Wurzel böser Lust!

3. Herr, es sey mein Leib und Leben, Und was du mir sonst vertraut, Deiner Allmacht übergeben, Die vom hohen Himmel schaut. Laß um mich und um die Meinen Einen Strahl der Gottheit scheinen, Der, was deinen Namen trägt, Als dein Gut zu schützen pflegt.

4. Laß uns mildiglich be-

thauen Deines Segens Ueberfluß; Schirme mich vor Angst und Grauen, Wende Schaden und Verdruß, Brand und andre Jammerfälle; Zeichne dieses Hauses Schwelle, Daß uns hier kein Todesschlag Des Verderbers treffen mag.

5. Wirke stets in meinen Sinnen, Steh' mir auch im Dunkeln bei, Daß im Schlafe mein Beginnen Niemals dir zuwider sey. Schaffe, daß ich schon auf Erden Mög' ein Geistestempel werden, Der nur dir, und nicht der Welt, Ewig Licht und Feuer hält!

6. Geht, ihr meine müden Glieder, Geht und sinket nun zur Ruh'! Reget ihr euch morgen wieder, Schreib' ich's nur dem Schöpfer zu. Er wird treulich Wache halten; Wenn ihr aber müßt erkalten, Soll auf Jesum es allein Selig eingeschlafen seyn.

Mel. Der Tag ist hin rc.

624. Der Abend kommt, die Sonne sich verdecket, Und Alles sich zur Ruh' und Stille strecket. O meine Seel', merk' auf! wo bleibest du? In Gottes Schooß, sonst nirgends hast du Ruh'!

2. Der Wandersmann legt sich ermüdet nieder, Das Vöglein fleugt zu seinem Neste wieder, Die Schäflein ziehn in ihre Hürden ein: Laß mich zu dir, mein Gott, gekehret seyn!

3. Ach sammle selbst Begierden und Gedanken, Die noch so leicht aus Schwachheit von dir wanken! Mein Ruhplatz, meine Heimath, thu' dich auf, Daß ich in dir beschließe meinen Lauf.

4. Recht väterlich hast du mich heut' geleitet, Bewahrt, verschont, gestärket und geweidet; Ich bin's nicht werth, daß du so gut und treu; Mein Alles dir zum Dank ergeben sey!

5. Vergib es, Herr, wo ich mich heut' verirret, Und mich zu viel durch dieß und das verwirret! Es ist mir leid, es soll nicht mehr geschehn; Nimm mich nur ein, so werd' ich fester stehn!

6. Da nun der Leib sein Tagwerk hat vollendet, Mein Geist sich auch zu seinem Werke wendet, Zu beten an, zu lieben inniglich, Im stillen Grund, mein Gott, zu schauen dich.

7. Die Dunkelheit ist da, und Alles schweiget; Mein Geist vor dir, o Majestät, sich beuget. In's Heiligthum, in's Dunkel kehr' ich ein; Herr, rede du, laß mich ganz stille seyn!

8. Mein Herz sich dir zum Abendopfer schenket, Mein Wille sich in dich gelassen senket; Begierden, schweigt! Vernunft und Sinne, still! Mein müder Geist im Herren ruhen will.

9. Dem Leib wirst du bald seine Ruhe geben; Laß nicht den Geist zerstreut in Unruh' schweben! Mein treuer Hirt, führ' mich in dich hinein; In dir, mit dir kann ich vergnüget seyn.

10. Im Finstern sey des Geistes Licht und Sonne, Im Kampf und Kreuz mein Beistand, Kraft und Wonne; Deck' mich bei dir in deiner Hütte zu, Bis ich erreich' die volle Sabbathsruh'!

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele rc.

625. Unsre müden Augenlider Schließen sich jetzt schläfrig zu, Und des Leibes matte Glieder Grüßen schon die Abendruh'; Denn die Finsterniß der Nacht Hat des hellen Tages Pracht Eingesenkt in's Meer so ferne, Und heraufgeführt die Sterne.

2. Ach, bedenke vor dem Schlafen, Du o meines Leibes Gast, Ob du deines Gottes Strafen Heute nicht verdienet hast! Weil's noch Zeit ist, falle hin, Thue Buß', und bitte ihn, Daß er dich aus freien Gnaden Aller Strafe woll' entladen.

3. Sprich: Herr, dir ist's unverholen, Wie ich diesen Tag vollbracht. Ach, was mir dein Mund befohlen, Hab' ich wenig nur bedacht; Habe meine Amtes Ziel Oft versäumt um Tand und Spiel, Habe deinen Weg verlassen, Bin geirrt auf bösen Straßen.

4. Ach Herr, laß mich Gnad' erlangen, Gib mir nicht verdienten Lohn; Laß mich deine Huld umfangen, Sieh an deinen lieben Sohn! Vater, nimm den Bürgen an, Der für mich genuggethan! Dieser hat für mich erduldet, Was mein böses Herz verschuldet.

5. Stelle deiner Engel Schaaren Um mich her zu treuer Wacht, Seel' und Leib mir zu bewahren In der stillen Mitternacht. Schütze mich vor Angst und Noth, Und vor bösem, schnellem Tod; Laß kein Unglück mich erwecken, Keinen bösen Traum mich schrecken.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken! In dir schlaf' ich sanft und wohl. Gib mir heilige Gedanken, Und bin ich gleich Schlafes voll, So laß doch den Geist in mir Zu dir wachen für und für, Bis die Morgenröth' aufgehet, Und mich Sonnenglanz umfähet.

7. Vater droben in der Höhe! Dein Nam' sey uns theu'r und werth! Dein Reich komm'; dein Will' geschehe; Unser Brod werd' uns beschert. Ach, vergib uns unsre Schuld; Lehr' uns üben Lieb' und Huld; Laß Versuchung uns nicht tödten; Hilf uns, Herr, aus allen Nöthen!

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen rc.

626. Ach, mein Jesu, sieh, ich trete, Da der Tag nunmehr sich neigt Und die Finsterniß sich zeigt, Hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn Auch mein Herz und Sinnen hin!

2. Meine Tage gehn geschwinde Wie ein Pfeil zur Ewigkeit;

Auch die längste Lebenszeit Rauscht vorüber wie die Winde, Fließt dahin, als wie ein Fluß Stürzet seinen Wasserguß.

3. Aber, Jesu, sieh, ich Armer Nehme mich doch nicht in Acht, Daß ich dich bei Tag und Nacht Herzlich suchte, mein Erbarmer! Ach, wie mancher Tag geht hin, Da ich kalt und träge bin!

4. Ach, ich muß mich herzlich schämen; Du erhältst und schützest mich Tag und Nacht so treu, und ich Will's nicht recht zu Herzen nehmen, Daß ich ohne Heuchelschein Suchte dankbar dir zu seyn.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, O mein Herzensfreund, zu dir! Neige du dein Licht zu mir, Da der Tag nunmehr vergangen. Sey du selbst mein Sonnenlicht, Das durch alles Dunkel bricht!

6. Laß mich meine Tage zählen, Die du mir noch gönnen willt; Von dir sey mein Herz erfüllt! So wird mich Nichts können quälen. Denn wo du bist Tag und Licht, Schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heiland, wache, Wache du in dieser Nacht! Schütze mich mit deiner Macht, Wie mit einem Tempeldache, Und im Schlafe sey mein Herz Stets gerichtet himmelwärts.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele rc.

627. Abend ist es; Herr, die Stunde Ist noch wie in Emmaus, Daß aus deiner Jünger Munde Jene Bitte fließen muß: Bleib' bei uns im Erdenthal! Halt' in uns dein Abendmahl, Und dein Friedensgruß erfülle Herz um Herz mit heil'ger Stille.

2. Hingesunken ist die Sonne. Deine Leuchte sinket nicht; Herrlichkeit und ew'ge Wonne Sind vor deinem Angesicht. Weithin schimmert Stern an Stern; Aber du, o Glanz des Herrn, Ueberstrahlest alle Sterne In der weiten Himmelsferne!

3. Selig, wem du aufgegangen, Wem du in der armen Welt, Wo nur eitle Lichter prangen, Friedlich seinen Geist erhellt! Wenn die Tage nun entflohn, Blickt er auf zu deinem Thron, Und auch auf den dunkeln Wegen Strahlt ihm Gottes Heil entgegen.

4. Selig, wer am letzten Tage Nimmer fürchten muß die Nacht, Wenn kein Schrecken, keine Klage, Kein Gewissensblitz erwacht; Wenn der Morgenstern ihm winkt, Während er am Abend sinkt, Wenn der Geist dem Geiste zeuget, Daß nun erst die Sonne steiget!

5. Herr, die Nacht, die nun erschienen, Mahnet mich an diesen Tag: Ob ich mit getrosten Mienen Vor dein Antlitz treten mag. Wandelt' ich im Licht vor dir? Oder war es Nacht in mir? Wer den Tag zum Schlaf ge-

nommen, Solchem kann kein Schlummer frommen.

6. Ist mein Lauf in dir gewesen, O dann schlaf' ich friedlich ein; Meine Glieder wirst du lösen, Und des Hauptes Hüter seyn. Dann zum neuen Tageslauf Wach' ich neuerleuchtet auf, Bis mein letzter Tag sich hebet Und im ew'gen Licht verschwebet.

7. Müde bin ich, Herr, entbinde Mich von dieses Tages Last! Wär' ich müde nur der Sünde, Die du schwer gebüßet hast! Aber wer gesündigt hat, Ist zuerst durch Sünden matt; Wer dir lebt im Geist und Frieden, Wird am Abend kaum ermüden.

8. Droben wird man nimmer schlafen, Aber von der Arbeit ruhn. O wie wohl wird deinen Schafen Dort die süße Ruhe thun, Wenn das Tagewerk gethan, Wenn der Sabbath kommt heran, Der den Auserwählten allen Ruft in deine Tempelhallen!

9. Sterblich bin ich; darum thue Bald ich diese Augen zu. Denken laß mich, wann ich ruhe, An die große Sabbathruh': Daß, je treuer hier der Fleiß, Desto schöner dort der Preis; Daß die Trägen und die Lauen Drüben keinen Sabbath schauen.

10. Um das Höchste will ich beten: Jesus, gib mir deinen Geist! Ach, was hab' ich mehr vonnöthen, Als daß Du mein Leben seyst? Ja, dann wird es lieblich seyn! Wachend, schlafend bin ich dein. Also mit der Schaar der Frommen Laß auch mich zur Ruhe kommen.

Mel. Herr, wie du willst, so 2c.

628. Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit Ist abermals vollendet; Zu dir im Fortgang dieser Zeit Mein Herz sich sehnlich wendet, O Quell, daraus mein Leben fließt Und alle Gnade sich ergießt Zu meiner Seele Leben!

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, Und wird mir fast zu lange, Bis es erscheine, daß ich gar, O Leben, dich umfange, Damit, was sterblich ist an mir, Verschlungen werde ganz in dir, Und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht Mein Herz, das du entzündet; Du bist's, mit dem sich mein Gemüth Aus aller Kraft verbindet. Ich leb' in dir und du in mir; Doch möcht' ich, o mein Heil, zu dir Noch immer näher dringen.

4. O daß du selber kämest bald! Ich zähl' die Augenblicke; Ach komm, eh' mir das Herz erkalt' Und sich zum Sterben schicke! Komm doch in deiner Herrlichkeit! Schau' her, die Lampe steht bereit, Die Lenden sind umgürtet!

5. Doch sey dir ganz anheimgestellt Die rechte Zeit und Stunde, Wiewohl ich weiß, daß dir's gefällt, Wenn ich mit Herz und Munde Dich kommen heiße, und darauf Von nun an richte meinen Lauf, Daß ich dir komm' entgegen.

6. Ich bin vergnügt, daß mich Nichts kann Von deiner Liebe trennen, Und daß ich frei vor Jedermann Dich meinen Freund darf nennen, Und daß du dort, o Lebensfürst, Dich ganz mit mir vereinen wirst Und mir dein Erbe schenken.

7. Drum preis' ich dich aus Dankbarkeit, Daß sich die Woch' geendet, Und also auch von dieser Zeit Ein neuer Schritt vollendet; Ach führ' mich eilig weiter fort, Bis ich gelange an die Pfort' Jerusalems dort oben.

8. Wenn auch die Hände lässig sind Und meine Kniee wanken, So beut mir deine Hand geschwind Und halt' mich in den Schranken Des Glaubens, daß in dir mein Herz Sich stärke, und ich himmelwärts Ohn' Unterlaß aufsteige.

9. Geh', Seele, frisch im Glauben dran Und sey nur unerschrocken; Laß dich nicht von der rechten Bahn Die Lust der Welt ablocken. Wenn dir der Lauf zu langsam däucht, So eile, wie ein Adler fleucht, Mit Flügeln süßer Liebe!

10. O Jesu! meine Seele ist Zu dir schon aufgeflogen; Du hast, weil du voll Liebe bist, Mich ganz zu dir gezogen. Fahr' hin, was heißet Stund' und Zeit! Ich bin schon in der Ewigkeit, Weil ich in Jesu lebe.

Mel. O du Liebe meiner Liebe 2c.

629. Herr und Gott der Tag und Nächte, Der du wachst im Himmelszelt, Und voll Gnaden deine Rechte Ausstreckst über diese Welt: Sieh, wie deines Kindes Seele, Da der Tag sich nun geneigt, Sich nach deines Worts Befehle Dankend vor dir niederbeugt.

2. Vater! ich bin zu geringe Aller Treu' und Gütigkeit, Die du, Wesen aller Dinge, Mir in meiner Lebenszeit Und auch heute hast erwiesen; O daß ich recht dankbar wär'! Herr, dein Name sey gepriesen; Dein Herz ferner zu mir kehr'!

3. Sieh nicht an der Sünden Menge, Ach gedenke nicht der Schuld, Die du könntest rächen strenge; Habe doch mit mir Geduld! Reinige, Herr, mein Gewissen; Leib und Seel' dir heilig sey! Dein Geist mache mich geflissen, Dir zu dienen ohne Scheu.

4. Laß mich nicht dahinten bleiben, Laß mich nicht zurücke sehn; Dein Geist müsse stets mich treiben, Unverrückt voranzugehn, Jenes Kleinod zu erfassen, Das mein Heiland mir erwarb, Als er dort am Kreuz, verlassen, Unter tausend Qualen starb.

5. Drauf will ich mich schlafen legen, Laß mich dir empfohlen seyn; Vater! gönne mir den Segen, Halte Leib und Seele rein. Ja, dein Engel mich bewahre, Deine Gnade sey mein Schild, Bis ich hin zum Heiland fahre, Und erwach' nach seinem Bild!

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

630. Hirte deiner Schafe, Der von keinem Schlafe Etwas wissen mag! Deine Wundermilde Diente mir zum Schilde Den vergangnen Tag; Sey die Nacht Auch auf der Wacht, Und laß mich von deinen Schaaren Um und um bewahren!

2. Decke mich von oben Vor der Feinde Toben Mit der Vaterhuld! Ein versöhnt Gewissen Sey mein Ruhekissen; Ach vergib die Schuld! Jesus Christ Mein Mittler ist; Er hat das, was ich verschuldet, Williglich erduldet.

3. Laß auch meine Lieben Keine Noth betrüben, Sie sind mein und dein. Schließ uns mit Erbarmen In den Vaterarmen Wohlgeborgen ein! Du bei mir Und ich bei dir! Also sind wir ungeschieden, Und ich schlaf' im Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer Und laß allen Jammer Ferne von uns seyn! Sey du Schloß und Riegel, Unter deine Flügel Nimm dein Küchlein ein; Deck' uns zu Mit Schutz und Ruh', So wird uns kein Grauen wecken, Noch der Feind uns schrecken.

5. Wie? wenn ich mein Bette Heut' zum Grabe hätte? Jetzo roth — bald todt? Drum, hast du's beschlossen, Sterb' ich unverdrossen, Herr, auf dein Gebot! Nichts will ich, Herr, wider dich! Lieg' ich nur an Jesu Wunden, Sterb' ich alle Stunden.

6. Nun wohlan, ich thue In vergnügter Ruhe Meine Augen zu; Seele, Leib und Leben Hab' ich dir ergeben, Treuer Hüter, du! Gute Nacht! Nimm mich in Acht! Und erleb' ich je den Morgen, Wirst du weiter sorgen.

Mel. Schafft mit Ernst 2c.

631. Werde munter, mein Gemüthe, Und ihr Sinnen, geht herfür, Daß ihr preiset Gottes Güte, Die er hat gethan an mir, Da er diesen ganzen Tag Vor so mancher schweren Plag', Durch sein gnadenreiches Walten Hat beschirmet und erhalten.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, Daß mir heut' mein Werk gelungen, Daß du mich vor allem Leid Und vor Sünden mancher Art So getreulich hast bewahrt, Auch die Feind' hinweggetrieben, Daß ich unversehrt geblieben.

3. Herr, ich bin von dir gewichen, Doch ich stell' mich wieder ein; Denn dein Sohn hat ausgeglichen Meine Schuld durch seine Pein. Ich verleugne nicht die Schuld: Aber deine Gnad' und Huld Ist viel größer als die Sünde, Die ich in und an mir finde.

4. O du Licht der frommen Seelen, O du Glanz der Herrlichkeit! Dir will ich mich ganz befehlen Diese Nacht und alle Zeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, Weil es nunmehr dunkel hier, Daß ich nimmer mich be-

trübe, Tröste mich mit deiner Liebe.

5. Laß mich diese Nacht empfinden Eine sanfte, süße Ruh'! Alles Uebel laß verschwinden, Decke mich mit Segen zu! Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kind und Hab' und Gut, Freunde, Feind' und Hausgenossen Sey'n in deinen Schutz geschlossen!

6. Ach, bewahre mich vor Schrecken, Schütze mich vor Ueberfall; Laß mich Krankheit nicht aufwecken, Treibe weg des Krieges Schall; Wende Feu'r und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod; Laß mich nicht in Sünden sterben, Noch an Leib und Seel' verderben!

7. O du großer Gott, erhöre, Was dein Kind gebetet hat; Jesu, deß ich stets begehre, Bleibe du mein Schutz und Rath; Und mein Hort, du werther Geist, Der du Freund und Tröster heißt, Höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja, es soll geschehen.

Eigene Melodie.

632. Der lieben Sonne Licht und Pracht Hat nun den Lauf vollführet, Die Welt hat sich zur Ruh' gemacht; Thu', Seel', was dir gebühret! Tritt an die Himmelsthür, Und bring' ein Lied herfür; Laß deine Augen, Herz und Sinn Auf Jesum seyn gerichtet hin!

2. Ihr hellen Sterne, leuchtet wohl, Und gebet eure Strahlen! Ihr macht die Nacht des Lichtes voll; Doch noch zu tausend Malen Scheint heller in mein Herz Die ew'ge Himmelskerz', Mein Jesus, meiner Seele Ruhm, Mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf wird liegen diese Nacht Auf Menschen und auf Thieren; Doch Einer ist, der droben wacht, Bei dem kein Schlaf zu spüren. Dein Aug', o Gottes Sohn, Glänzt stets auf mich vom Thron; Drum soll mein Herz auch wachend seyn, Damit du wachest nicht allein!

4. Verschmähe nicht dieß arme Lied, Das ich dir, Jesu, singe; In meinem Herzen ist kein Fried', Als bis ich dir es bringe! Ich bringe, was ich kann, Ach nimm es gnädig an; Es ist doch herzlich gut gemeint, O Jesu, meiner Seele Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, Dir will ich mich befehlen; Du wirst, mein Hüter, auf mich sehn, Und rathen meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, Nicht Hölle, Welt und Tod; Denn wer mit Jesu schlafen geht, Mit Freuden wieder aufersteht.

6. So will ich ruhig schlafen ein, Umfaßt von Jesu Armen. Dein Heil soll meine Decke seyn, Mein Bette dein Erbarmen. Mein Schirm sey deine Brust, Mein Traum die süße Lust, Die aus dem Wort des Lebens fließt,

Und die dein Geist in's Herz ergießt.

7. So oft mir eine Ader schlägt, Soll dich mein Geist umfangen; So vielmal sich das Herz bewegt, Soll dieß seyn mein Verlangen, Daß ich mit lautem Schall Mög' rufen überall: „O Jesu, du bist ewig mein! O Heiland, ich bin ewig dein!"

8. Nun, matter Leib, schick' dich zur Ruh', Und schlaf' fein sanft und stille! Ihr müden Augen, schließt euch zu, Denn das ist Gottes Wille! Schließt aber dieß mit ein: „Herr Jesu, ich bin dein!" So sey der Schluß mit Gott gemacht; — Nun, treuer Jesu, gute Nacht!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

633. Wann sich die Sonn' erhebet, Die dieses Rund belebet, Bald grüß' ich dich, mein Licht! Wann sie sich wieder neiget, Mein Geist vor dir sich beuget Mit innigster Anbetungspflicht.

2. Die Sonne, Mond und Sterne, Was in der Näh' und Ferne Hier Schönes wird gesehn, Was sich auf Erden reget, Was Luft und Wasser heget, Soll mit mir deine Macht erhöhn.

3. Mit den viel tausend Chören Der Sel'gen, die dich ehren Vor deinem Throne da, — Mit aller Engel Schaaren Will ich mein Loblied paaren, Und singen mit: Hallelujah!

4. Vor dich mit Ehrfurcht treten, Dich loben, dich anbeten, O davon lebet man! Wohl dem, den du erlesen, Du seligmachend Wesen, Daß er zu dir sich nahen kann!

5. Die Zeit ist nur verschwendet, Drin man, zur Welt gewendet, In dir nicht lebt und ruht. Du hast uns Geist und Leben Zu deinem Dienst gegeben; Bei dir nur hat's die Seele gut.

6. Nun sich der Tag geendet, Mein Herz zu dir sich wendet, Und dankt dir inniglich; Dein holdes Angesichte Zum Segen auf mich richte, Erleuchte und entzünde mich!

7. Ich schließe mich auf's Neue In deine Vatertreue, In dein Erbarmen ein; Die sündlichen Geschäfte Und alle finstre Kräfte Vertreibe durch dein Naheseyn.

8. Daß du mich stets umgiebest, Daß du mich herzlich liebest Und rufst zu dir hinein, Daß du nur Heil und Leben Kannst einer Seele geben, Laß früh und spät mir heilig seyn!

9. Ein Tag der sagt's dem andern, Mein Leben sey ein Wandern Zur großen Ewigkeit. O Ewigkeit, du schöne, Mein Herz an dich gewöhne! Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' rc. (Psalm 92.)

634. Ergreife nun dein Harfenspiel, Da Licht und Tag verschwindet, Und sich der langen Arbeit Ziel Spät in den Schatten findet. Komm, Seele, dring' zu Gottes Thron, Und opfre deiner Lieder Ton, Vom Geist des Danks entzündet!

2. Nie ist man schöner aufgewacht, Als unter Preis und Loben; Nie fängt man sel'ger an die Nacht, Als wo das Herz, erhoben, Gott seine letzte Kraft noch schenkt, Die Spuren seines Raths durchdenkt Und seiner Liebe Proben.

3. Gott sorgt und waltet spät und früh, Treu, wie ein Vater pfleget. Gott wacht, er schläft und schlummert nie, Er, der den Weltbau träget. Wie ist ein Mensch so wohl daran, Der Gottes Wegen folgen kann, Und sein Werk überleget!

4. Das ist des Sünders Arbeit nicht, Der seine Zeit durchspielet, Den Tag verpraßt, dann ohne Licht Noch seine Lüste kühlet, — Deß Leben nur im Fleische blüht, Der Gott nicht kennt, sein Werk nicht sieht, Noch seinen Eindruck fühlet.

5. Doch du bleibst Gott, wenn er auch blind, Verzärtelt und verwöhnet, Frech, trotzig, stolz und weltgesinnt Dich und dein Thun verhöhnet. Wie weht ihn Wind und Zeit davon! Bald welket er, — er modert schon, Verflucht und unbethränet.

6. Ich bete dich im Dunkeln an, Doch in dein Licht entzücket, Gott, den ich nicht satt denken kann, Deß Name schon erquicket! Wie selig ist, wer dich erkennt! Wer dich im Glauben Vater nennt, Wie hoch ist Der beglücket!

7. Du hebst mein frohes Haupt empor; Wer ist es, der mir schade? Nichts sieht mein Aug', nichts hört mein Ohr, Als allenthalben Gnade. Ich weiß mich mit dir ausgesühnt, Ich grüne, wie ein Palmbaum grünt, Im Alter noch gerade.

8. O möchte sich von Stund' zu Stund' Mein Herz in dir entzünden! O könnte doch mein Geist, mein Mund Genug des Lobes finden: Wie du so fromm, so gnädig bist, Und wie kein Unrecht an dir ist, Der Nachwelt zu verkünden!

9. Das sey mein Hauptwerk jeden Tag, Das jede Nacht mein Dichten! Ob mich der Schlaf umhüllen mag, Vergess' ich's doch mit nichten. Herr, nimm dieß Loblied spät von mir, Und Morgens knie' ich neu vor dir, Mein Opfer zu entrichten!

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

635. Erbarmer aller Sünder, Der du für deine Kinder Mit ew'ger Treue wachst, Den Tag, die Nacht erschufest, Dem Licht und Dunkel rufest, Und Alles gut und weislich machst:

2. Herr! das sind Wunderproben; Ich will dich dafür loben, Dein ist der Ruhm allein. Dein Lieben, deine Werke, Dein Wohlthun, deine Stärke Soll stets in meinem Munde seyn.

3. Daß ich den Tag vollendet, Daß sich die Plage wendet Und eine Müh' vorbei: Das kommt von deinen Gnaden; Du fügst auf meinen Pfaden Zur Weisheit stets die Lieb' und Treu'.

4. Es haben alle Tage Ja ihre ihre eigne Plage, Und daran ist's genug. Doch eh' wir's uns versehen, Hilfst du selbst überstehen Die Last, die unsre Schulter trug.

5. Du lehrst und hilfst uns tragen, Bis uns nach vielen Plagen Der Ruhetag erscheint; Da muß die Last der Erden Zur Himmelsfreude werden, Wo Niemand klagt, und Niemand weint.

6. Zwar muß ich wohl empfinden, Ich bin nicht ohne Sünden, Bin täglich in der Schuld. Doch darf als Kind mit Beten Ich vor dich, Vater, treten, Und flehn: vergib's nach Vaterhuld!

7. Laß heute das Verderben Der Sünden in mir sterben, In mir zu Grabe gehn; Laß, o du treuer Wächter, Mich frömmer und gerechter Mit jedem Morgen auferstehn!

8. Halt' mein Gemüth in Schranken, Auch schlafend in Gedanken Mit dir nur umzugehn, — Und schlummern gleich die Augen, So laß den Geist doch taugen, Im offnen Himmel dich zu sehn!

Eigene Melodie.

636. Mein Auge wacht Jetzt in der stillen Nacht; Nun ist mein Herz bedacht, Dich, Gott, zu loben. Ach, schenke mir Kraft, zu lobsingen dir Mit deinen Heil'gen hier, Und denen droben!

2. Die stille Zeit Sey, Jesu, dir geweiht; Laß Nichts die Einsamkeit Vor dir entweihen! Schleuß selber du Mein Herz vor Allem zu, Damit es sich in Ruh' Mög' in dir freuen!

3. Wie preis' ich dich, Mein Jesu, daß du mich Aus Gnaden kräftiglich Zu dir gezogen! Ach, hätte doch Mit mehrer Treue noch Sich deinem sanften Joch Mein Herz gebogen!

4. Es schmerzt mich tief, Daß, seit dein Geist mich rief, Ich dir so oft entlief Durch Reiz der Sünden. Mein treuer Hirt, Wie war ich oft verwirrt, Und konnte, wie verirrt, Die Ruh' nicht finden!

5. Doch deine Hand War nicht von mir gewandt; Sie zog mich durch das Band Der Liebe wieder; Dein Gnadenlicht Verließ den Sünder nicht; Dein holdes Angesicht Sah auf mich nieder.

6. Du riefst, — ich kam, Gebeugt und voller Scham; Dein Vaterherze nahm Mich auf voll Liebe. Da schmolz mein Herz In reuevollem Schmerz; Du zogst es himmelwärts Im Liebestriebe.

7. O Gott voll Huld! Du trägst

mich mit Geduld, Vergabst so oft die Schuld, Als ich dich flehte; Und dann sprachst du Mir wieder freundlich zu, Und schenktest süße Ruh' Mir im Gebete.

8. Herr, ich bin dein, Und will es ewig seyn; Ach, zeuch mich ganz hinein, Daß ich nicht wanke! Wann kommt die Zeit, Daß ich dir, ganz geweiht, Zum heil'gen Schmuck bereit, Als Sieger danke?

9. Doch deine Gnad', Die angefangen hat, Wird auch nach deinem Rath Das Werk vollenden. Ich traue dir; Ach, stärk' den Glauben mir! Ich lass' mich für und für Nur deinen Händen.

10. Mein einz'ges Gut, In dem mein Sehnen ruht! Du machst mich wohlgemuth In deiner Liebe; O hauche dann Den Funken stärker an, Daß ich dich lieben kann Mit mächt'gem Triebe!

11. Beim Sturm der Welt Sey Anker, der mich hält, Und birg mich in dein Zelt, Wenn Alles zaget; In Noth und Pein Nimm mich, o Liebe, ein, So harr' ich kindlich dein, Bis daß es taget!

12. Preis, Lob und Ehr' Sey dir je mehr und mehr, Jehovah, hoch und hehr, In Jesu Namen, — Im Staube hie, Oft unter Streit und Müh', Und einst in Harmonie Der Engel! Amen.

13. Reiselieder.

Mel. Unerschaff'ne Lebenssonne rc.

637. Herr, der du von Ewigkeiten Jeden Tritt der Deinen kennst, Ort und Ziel und Wege nennst, Wann, wo, wie sie sollen schreiten: Deine Hand, die drüber schwebt, Faßt und führet, was das lebt.

2. Deinem Licht ist Nichts verborgen; Wirken, wachen, schlafen, gehn, Leiden, liegen, sitzen, stehn, Hänget ab von deinem Sorgen; Sind wir auch am fremdsten Ort, Leitet uns dein Auge fort.

3. Herr, dein holdes Angesichte Geht uns auch auf Reisen vor; Offen steht Herz, Hand und Ohr, Daß uns Nichts zu Grunde richte, Daß nicht Macht und Schmeichelei Unsrer Seelen Fallstrick sey.

4. Du bewahrest unsre Glieder, Hältst in Kraft den schwachen Leib, Daß er uns zum Dienste bleib'; Und wirft Krankheit uns darnieder, Dann, o Herr, bist du der Mann, Dessen Wort uns heilen kann!

5. Herr, nun führe deine Sache, Da ich auf die Reise geh'! Wo ich ruhe, wo ich steh', Lenke, führe, schütze, wache; Stell' mir vor dein Jesusbild; Bleibe du mir Sonn' und Schild.

6. Treibe, Herr, mich stets zum Beten, Lehre mich die stille Kunst, Treu in leiser Andacht Brunst Vor dein Antlitz hinzutreten,

Wenn die gottvergess'ne Welt Sich mit Sünden unterhält.

7. Laß mich seufzen, eh' ich spreche, Laß mich glauben, eh' ich schweig', Und dein heil'ger Fingerzeig Hüte mich vor Tand und Schwäche, Daß im Wort und in der That Leuchte deiner Füße Pfad!

8. Gibst du Gnade, was zu leiden, So erweich' der Stolzen Muth Durch dein Lieben, durch dein Blut, Daß ich Alles möge meiden, Was nur Witz und eigner Geist, Und nicht Christi Wille heißt.

9. Lege dem, was ich verrichte, Kräfte der Erbauung zu; Die verborgne Sabbathsruh' Sey der Wirksamkeit Gewichte, Daß bei eingebild'ter Treu' Mich Nichts unvermerkt zerstreu'.

10. Bin ich, Jesu, bei den Deinen: Sey der Glanz von deinem Bild, Der auch ihre Seel' erfüllt, Nur der Grund von dem Vereinen, Der, wenn ich auch Fehler schau', Sie in Liebe nur erbau'!

11. Stärke meine Leibeshütte, Denn sie ist dein Tempelbau, Die ich deiner Hand vertrau'; Und ob sie auch Schmerzen litte, Werde Jesu Vater nur Stärkung seiner Creatur!

12. Wecke die, so ich verlasse, Stets zum Flehen für mich auf, Bis nach meiner Reise Lauf Ich sie wiederum umfasse, Daß ein Jedes an mir find', Ich sey noch dein Wunderkind!

Mel. O wie selig sind die Seelen 2c.

638. Alles ungeduld'ge Regen Auf der Weltlust breiten Wegen Führt nicht zu der Wünsche Ziel, Und im Süden wie im Norden Ist der Fremdling nur geworden Trügerischer Mächte Spiel.

2. Sieh, mit ew'gem Ruhm bekränzet, Winket Gottes Stadt und glänzet In der Wahrheit hellem Schein, Und aus jedem Punkt im Kreise Führt ein sicheres Geleise Zu den Gnadenthoren ein.

3. Dort ist ew'ge Frühlingsmilde, Und das blühende Gefilde Wird von Segen stets bethaut. Wahrer Schönheit reiche Fülle Wird dort ohne Bild und Hülle Mit Entzücken angeschaut.

4. Dort sind tiefe Freudenschauer, Heilig, rein, von ew'ger Dauer, Schätze, die man nicht verliert; Und nie von dem Haupt genommen Wird die Krone, die dem Frommen Die verklärte Stirne ziert.

5. Ach, mein Leben währt schon lange, Und ich hab' auf meinem Gange Viel der Schritte schon gethan; Doch von diesen vielen Schritten Führten zu den ew'gen Hütten Wohl die wenigsten hinan!

6. Alles Eitlen bin ich müde; Nach dir seufz' ich, wahrer Friede, Den die Welt uns nicht gewährt! Diesem heil'gen Ziel des Strebens Sey fortan der Rest des Lebens Und der Reise zugekehrt.

7. Du, der Frieden uns verkündet, Seine Wohnung festgegründet Und sie uns eröffnet hat: Herr und Heiland, gib auch heute Mir, dem Pilger, dein Geleite Auf dem Weg zur Gottesstadt!

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

639. Nun denn, frisch auf! es geht nach Haus, Der Abend bricht herein; Ich will dem, der uns ein und aus Begleitet, dankbar seyn.

2. Es ist fürwahr nicht Menschenkunst, Auf sichern Wegen gehn; Führt' uns nicht Gott und seine Gunst, Würd's oftmals seltsam stehn.

3. Der Feind ist's, der uns Netze stellt; Er sucht zu See und Land, Er sucht uns in der ganzen Welt Mit unverdross'ner Hand.

4. Doch darf er uns nicht tasten an, Sein Anschlag geht zurück, Denn Gottes Schutz hegt unsre Bahn Vor unsres Feindes Tück'.

5. Es zeucht vor uns der Engel Schaar, Mit Waffen wohlgerüst't, Und wehret hie und wehret da Des alten Mörders List.

6. Es müssen ja noch immerfort Die Mahanaim gehn, Und Gottes Kindern auf sein Wort Zu Dienst und Willen stehn.

7. Was Gott verheißt, das ist vollbracht; Mein Herz, sey wohlgemuth, Und laß ja nimmer aus der Acht, Was dein Gott an dir thut!

8. Du fühlst und siehst, wie gut er sey Dem, der ihn ehrt und liebt; Er ziert mit Lieb', er führt mit Treu' Ein Herz, das ihm sich gibt.

9. Er trägt uns, wie, wenn ringsum schlägt Blitz, Hagel, Sturm und Wind, Ein treuer, frommer Vater trägt Sein liebes, zartes Kind.

10. Er deckt uns zu mit seiner Hand, Wie eine Mutter thut, In deren Schooß das süße Pfand Der keuschen Liebe ruht.

11. Er räumt aus unsern Wegen weg Des Unglücks scharfen Stein, Und schaffet uns, daß Bahn und Steg Fein grad und eben sey'n.

12. Er führt uns über Berg und Thal, Und wann's die rechte Zeit, So nimmt er uns in seinen Saal Zur ew'gen Himmelsfreud'.

13. Alsdann werd' ich die letzte Reis' Und schönste Heimfahrt thun, Und nach dem sauren Erdenschweiß In süßer Stille ruhn.

14. Für Hochbetagte.

Mel. Mein Leben ist ein Pilgerstand ꝛc.

640. Mein Alter tritt mit Macht herein: Der Augen Licht verliert den Schein, Das Haupt bückt sich hinab zum Grabe, Das Haar wird weiß, die Füße schwer. Erwäg' ich dann, wie ich bisher,

Gerechter Gott, gelebet habe, So werd' ich angst- und schreckenvoll, Und weiß nicht, wo ich bleiben soll.

2. Der Tod ruft selbst mir öfters zu: „Wohin, verwegner Sünder, du? Wann wirst du andern Sinnes werden? Wie lang' gehst du dem Eitlen nach, Dem Traum, der Schmink', dem Ungemach, Dem Schatten dieser falschen Erden? Merkst du nicht, daß den Flüssen gleich Die Jahrszeit unvermerkt hinschleich'?"

3. „Bedenke, daß du jetzo schon Wirst vor den strengen Richterthron Des großen Gottes kommen müssen, Der dir all deine Werk' und Wort', Ja auch des Herzens tiefsten Ort Wird richtig aufzudecken wissen! Hast du auf Ihn nicht hier gesehn, Wie wirst du dort vor ihm bestehn?"

4. Dieß, großer Gott, ach alles dieß Hält mein Herz mehr als für gewiß, Und wünschet sehnlich, daß mein Leben Dir recht zu Dienst und Willen sey; Sieh aber, wie ich mich dabei Umsonst bemühe zu erheben! Der schwere Weltsinn hält mich an, Daß ich nicht aufwärts kommen kann.

5. Ach liebster Jesu, ein'ger Hort, Hilf du mit deiner Hülf' mir fort Und biete mir die Hand der Gnaden! Du hast zuvor durch deinen Tod Mich meiner schweren Todesnoth Und des zukünft'gen Fluchs entladen; Gib, o mein Leben, nimmermehr, Daß ich mir selbst mein Heil zerstör'!

6. Laß von der Welt Betrug und Schein Mich gänzlich abgewendet seyn, Und dir, mein Heiland, fest anhangen; Entbind' mich bald der großen Last, Womit der Leib die Seel' umfaßt Und wie im Kerker hält gefangen, Und setze sie rein, froh und frei Dem Chor der heil'gen Engel bei!

7. Da werd' ich dir, mein Heil, hiefür Und, großer Himmelsvater, dir Nebst deinem heil'gen Geist lobsagen. O du, der Deinen Schutz und Port, O Jesu, nimm in Acht mein Wort, Und laß mich so in dir betagen! Mein Morgen war der Welt gemein, Der Abend soll dein eigen seyn!

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

641. Gott Lob! mein Erdenleben Ist eine Gnadenzeit, Zum Segen mir gegeben, Auch unter Noth und Leid. Wie viel ich immer leide, So bleibst du, wie du bist, Ein Gott, der meine Freude Und mein Erbarmer ist.

2. Des Alters eigne Plagen, Wie drücken sie auf mich! Ich will nicht sündlich klagen, — Sie fesseln mich an dich. Vor dir, Herr, sink' ich nieder, An den mein Herze glaubt; Du stärkst die müden Glieder, Erhebst das graue Haupt.

3. Wo sind die Jugendtage, Die Freuden? frag' ich gern; Du thust die Gegenfrage: „War's Freude

in dem Herrn?" Die soll ich nicht entbehren; Dem Greise an dem Stab Willst du sie noch gewähren. G'nug, wenn ich diese hab'!

4. Der Frühling ist verschwunden, Der rauhe Herbst tritt ein; In seinen trüben Stunden Kann noch ein Segen seyn: Ich sammle die Gedanken, Verdopple meinen Ernst, Bin froh, wenn von dem Kranken Nur du dich nicht entfernst.

5. Ich kenn' die Erdendinge Nach ihrem armen Werth; Du bist's, nach dem ich ringe, Den meine Liebe ehrt. O komm! das Herz steht offen, Es ist vom Trauern weich; Befriedige mein Hoffen, Mach' mich in Christo reich!

6. Ich fühl' die morsche Hütte, Das Schwinden meiner Kraft, Und such' mit heißer Bitte Dich, der mir Trost verschafft. Laß Nichts die Hoffnung dämpfen: „Ich bin dein Kind, dein Erb'!" Dann harr' ich in den Kämpfen, Weiß, daß ich nicht verderb'.

7. Und würden meine Sinnen Für dieses Leben stumpf: Erhalt' mir nur von innen Den Glauben im Triumph, Die Liebe recht geschäftig, Die Hoffnung unversehrt, Den Trost der Gnade kräftig, Und die Geduld bewährt!

8. Bald wird das Grab mich decken; O mache mich bereit, Verwandle seine Schrecken In stille Freudigkeit! Gib mir zum Ueberwinden Die hohe Zuversicht; Laß meinen Geist dich finden, Wann nun das Herz mir bricht!

15. Für Gesunde und Kranke.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott ꝛc.

(Dank für die Gesundheit.)

642. Wer wohl auf ist und gesund, Hebe sein Gemüthe Und erhebe seinen Mund Zu des Höchsten Güte. Laßt uns danken Tag und Nacht Mit gesunden Liedern Unsrem Gott, der uns bedacht Mit gesunden Gliedern!

2. Ein gesundes, frisches Blut Hat ein fröhlich Leben; Gibt uns Gott dieß eine Gut, Ist uns g'nug gegeben Hier in dieser armen Welt, Da die schönsten Gaben Und das güldne Himmelszelt Wir noch künftig haben.

3. Hätt' ich aller Ehren Pracht, Säß' im höchsten Stande, Wär' ich mächtig aller Macht Und ein Herr im Lande, Reich an Allem, was ergötzt: Wozu würd' es nützen, Wenn ich doch unausgesetzt Müßt' in Schmerzen sitzen?

4. Aber nun gebricht mir Nichts Auch im Mißgeschicke; Ich erfreue mich des Lichts Und der Sonnenblicke; Mein Gesicht sieht überall, Mein Gehör, das höret, Wie der Vögel süßer Schall Ihren Schöpfer ehret.

5. Händ' und Füße, Herz und Geist Sind bei guten Kräften;

Mein Vermögen sich erweist Freudig in Geschäften, Die mein Herrscher mir bestellt In der Welt zu treiben, Alsolang es ihm gefällt, Daß ich hier soll bleiben.

6. Ist es Tag, so sinn' und thu' Ich, was mir gebühret; Kommt die Nacht und süße Ruh', Die zum Schlafe führet, Schlaf' und ruh' ich unbewegt, Bis die Sonne wieder Mit den hellen Strahlen regt Meine Augenlider.

7. Habe Dank, du milde Hand, Die du von dem Throne Deines Himmels mir gesandt Diese schöne Krone Deiner Gnade, die noch grünt, Die ich all' mein' Tage Niemals hab' um dich verdient, Und doch freudig trage!

8. Gib, so lang' ich in mir hab' Ein lebendig Hauchen, Daß ich solche theure Gab' Auch wohl möge brauchen. Hilf, daß mein gesunder Mund Und die frohen Sinnen Dir, mein Gott, zu jeder Stund' Alles Lieb's beginnen.

9. Halte mich bei Stärk' und Kraft, Wenn ich nun alt werde, Bis mein Stündlein hin mich rafft In das Grab der Erde. Gib mir eine Lebenszeit Ohne sondres Leiden, Und dort in der Ewigkeit Die vollkommnen Freuden!

Mel. In allen meinen Thaten rc.

643. Verschließ doch nicht mir Armen, O Vater, dein Erbarmen, Zu dem mein Herze weint! Wie hast du mich zerschlagen! Wie lange muß ich klagen, Bis deine Hülf' erscheint?

2. Wie muß ich doch erbeben, Da ich für jenes Leben Noch leider Nichts gethan! Ich fang' in diesen Stunden, Da es mir bald entschwunden, Jetzt erst mein Leben an.

3. Wie viel gesunde Jahre, Wovon ich auf der Bahre Die Rechnung schuldig bin, Da ich mein Heil versäumet Und die ich wie geträumet, Sind mir zum Schaden hin!

4. Seit ich mich elend krümme, Vernehm' ich deine Stimme, Die in's Gewissen schreit: „Die Zeit, die du verschwendet Und deiner Seel' entwendet, War selbst die Ewigkeit!"

5. Dieß, dieß nagt mich im Herzen, Mehr als das Heer der Schmerzen, Das in den Gliedern wühlt, Dieweil es dein Gerichte Vor deinem Angesichte Mit allen Schrecken fühlt.

6. Ich seh' nun und empfinde Auf einmal meine Sünde, Die Ursach' meiner Pein. Ach, laß des Leibes Quälen Nur meiner kranken Seelen Gesund und heilsam seyn!

7. Hier mag in bittern Zähren Mein strenges Leiden währen; Hier stäup' und strafe mich! Nur beut mir deine Hände, Und schon' nach meinem Ende Dort meiner gnädiglich!

8. Vergib, vergib die Schande, Daß mich des Argen Bande

So lange schon gedrückt! Zerreiß die letzte Kette, Die auch im Krankenbette Mich etwa noch verstrickt!

9. Ach, lösch' aus meinen Tagen Die Sünden, die mich nagen, Mit Jesu mildem Blut! Verwirf nicht meine Reue, Und taufe mich auf's Neue In meiner Thränen Fluth!

10. Daß ich bei allem Wehe In der Geduld bestehe Und gläubig in dir ruh', So sprich mir bis in's Scheiden Mit jenen sel'gen Freuden Den Trost doch immer zu!

11. Sey mächtig in mir Schwachen! Auch in des Todes Rachen Erwecke mich dein Geist! Vergehn mir alle Sinnen, So zeug' er mir von innen, Daß du mein Vater seyst!

Mel. O Herre Gott, dein göttlich Wort ꝛc.

644. Ach treuer Gott, barmherzig's Herz, Deß Güte sich nicht wendet! Ich weiß, dieß Kreuz und diesen Schmerz Hast du mir zugesendet; Ich weiß, Herr, daß du mir die Last Aus Liebe zugetheilet hast; Wie könntest du mich hassen?

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch: Wer Kind ist, muß was leiden, Und wen du liebst, den stäupst du auch, Schickst Trauern vor den Freuden, Führst uns in Tiefen, thust uns weh, Und führst uns wieder in die Höh'; Und so geht Eins um's Andre.

3. Doch, liebster Vater, wie so schwer, Ist's der Vernunft zu denken, Daß du, wenn du auch schlägest sehr, Nur wollest Gnade schenken! Wie macht doch Kreuz so lange Zeit! Wie ungern will sich Lieb' und Leid Zusammen lassen reimen!

4. Was ich nicht kann, das gib du mir, O höchstes Gut der Frommen! Gib, daß mir nicht des Glaubens Zier Durch Trübsal werd' entnommen. Erhalte mich, o starker Hort, Befest'ge mich in deinem Wort, Behüte mich vor Murren!

5. Bin ich ja schwach, laß deine Treu' Mir an die Seite treten; Hilf, daß ich unverdrossen sey Im Rufen, Seufzen, Beten. So lang' ein Herz noch hofft und gläubt, Und im Gebet beständig bleibt, So lang' ist's unbezwungen.

6. Greif' mich auch nicht zu heftig an, Damit ich nicht vergehe! Du weißt wohl, was ich tragen kann Und wie es um mich stehe. Ich bin ja weder Stahl noch Stein, Und weht ein Lüftlein nur herein, So fall' ich hin und sterbe.

7. Ach Jesu, der du worden bist Mein Heil mit deinem Blute: Du weißest wohl, was Trübsal ist, Und wie dem sey zu Muthe, Den Kreuz und großes Unglück plagt; Drum wirst du, was mein Herz dir klagt, Gar gern zu Herzen fassen.

8. Sprich meiner Seele herz-

lich zu Und tröste sie auf's Beste; Denn du bist ja der Müden Ruh', Der Schwachen Thurm und Feste, Ein Schatten vor der Sonnengluth, Die Hütte, da man sicher ruht Im Sturm und Ungewitter.

9. Ach laß mich schauen, wie so schön Und lieblich sey das Leben, Das denen, die durch Trübsal gehn, Du dermaleins wirst geben, — Ein Leben, gegen welches hier Die ganze Welt mit ihrer Zier Durchaus nicht zu vergleichen!

10. Daselbst wirst du in ew'ger Lust Gar liebreich mit mir handeln, Mein Kreuz, das mir und dir bewußt, In Freud' und Ehr' verwandeln; Da wird mein Trauern Sonnenschein, Mein Aechzen lauter Jauchzen seyn; Das glaub' ich, hilf mir! Amen.

Eigene Melodie.

645. Gott, den ich als Liebe kenne, Der du Krankheit auf mich legst, Und des Leidens Flamm' erregst, Daß ich davon glüh' und brenne: Brenne doch das Böse ab, Das den Geist bisher gehindert, Das der Liebe Regung mindert, Die ich öfters von dir hab'!

2. In der Schwachheit sey du kräftig, In den Schmerzen sey mir süß; Schaffe, daß ich dich genieß', Wenn die Krankheit streng und heftig; Denn was jetzt den Leib bewegt, Was mein Fleisch und Mark verzehret, Was den Körper jetzt beschweret, Hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein Geschäfte, Andres kann ich jetzt nichts thun, Als nur in dem Leiden ruhn; Leiden müssen meine Kräfte, Leiden ist jetzt mein Gewinnst; Das ist jetzt des Vaters Wille, Den verehr' ich sanft und stille; Leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott, ich nehm's aus deinen Händen Als ein Liebeszeichen an; Denn auf solcher Leidensbahn Willst du meinen Geist vollenden. Auch die Labung, die man mir Zu des Leibes Stärkung giebet, Kommt von dir, der mich geliebet; Alles kommt, mein Gott, von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden Bei des Leibes Mattigkeit, Daß er sich zu aller Zeit In dich senk' in Lieb' und Frieden; Laß des Leibes Angst und Schmerz Nicht der Seelen Auffahrt hindern Und die Ruhe in mir mindern; Unterstütze du mein Herz!

6. Hilf mir, daß ich ganz bescheiden, Ganz in Ruh' und Freundlichkeit, Sanft und mit Zufriedenheit Mög' auf meinem Bette leiden; Denn wer hier am Fleische leid't, Wird errettet von den Sünden, Die den Körper oft entzünden, Und an seinem Geist erneut.

7. Dir empfehl' ich nun mein Leben, Und dem Kreuze meinen

Leib; Gib, daß ich mit Freuden bleib' An dich völlig übergeben! Denn so weiß ich festiglich, Ich mag leben oder sterben, Daß ich nimmer kann verderben, Denn die Liebe reinigt mich.

Mel. Ach bleib' mit deiner Gnade &c.

646. Wenn ich mich im Erkranken Zu Bette legen muß, So leg' ich in Gedanken Dir, Jesu, mich zu Fuß.

2. Herr, bet' ich, ist's dein Wille, So hilf und heile du! Wo nicht, so schweig' ich stille; Du führst mich himmelzu.

3. Das Blut aus deinen Wunden Wasch' meine Seele rein; Dieß laß in letzten Stunden Mir noch zur Tröstung seyn!

4. Laß mir nur deine Gnade! Daran genüget mir; Der Bund im Wasserbade Gibt mir ein Recht zu dir.

5. Da lieg' ich als ein Sünder, Und nehm' an dir noch Theil; Denn du bist der Erfinder Von unserm ew'gen Heil.

6. Den Geist, der uns lehrt beten, Und Glauben in uns schafft, Den laß auch mich vertreten, Der geb' mir Glaubenskraft!

7. Ist mir denn nun vergeben, So geh' ich Alles ein; Läss'st du mich hier nicht leben, So wird's dort besser seyn.

8. Heilt dein Wort nicht die Glieder, So heilt's die Seele doch; Die geb' ich dir jetzt wieder; Ich sterb', und lebe noch.

9. Dein Wort vom Auferstehen Ist mir ein Honigseim; Dein Ruf wird einst geschehen: „Steh' auf, und gehe heim!"

Mel. O Welt, sieh hier dein Leben &c.

647. Warum so ungeduldig? — Nur Einer litt unschuldig, Dein Heiland Jesus Christ! Und du kannst dennoch meinen Mit Klagen und mit Weinen, Daß du zu hart gestrafet bist?

2. Ist nicht dein Marterbette Noch eine Friedensstätte Beim Blick auf Golgatha? Du willst dein Kreuz nicht tragen: Er wird daran geschlagen, — Und doch hängt er geduldig da!

3. Wacht nicht die Lieb', und sitzet, Und hält dein Haupt gestützet? — Doch schau' auf Golgatha! Wo soll sein Haupt Er lassen? — Maria kann's nicht fassen; Und doch hängt er geduldig da.

4. Liegst du auf hartem Brette? Nahm man dir Kleid und Bette? — Schau' hin auf Golgatha! Ihm ward sein Kleid entrissen, Der Würfel drum geschmissen, — Und doch hängt er geduldig da.

5. Darfst du vergebens ächzen, Wenn deine Lippen lechzen? — Schau' hin auf Golgatha! Als seine Lippen lallen: „Mich dürstet!" bringt man Gallen, — Und doch hängt er geduldig da; —

6. Geduldig und unschuldig! — Und du klagst ungeduldig,

Der du ein Sünder bist? — O duld' und trage gerne, Unruhig Herz, und lerne Sanftmüthig seyn von Jesu Christ!

7. Vielleicht nach Tag und Wochen Ist schon dein Leid gebrochen, Trägst du sein sanftes Joch. Und gibt er dir hienieden Nicht Ruhe mehr und Frieden, Gibt er sie dir im Himmel doch!

8. Sey ruhig, wie der Schächer! So füllt den Wermuthbecher Er dir mit süßem Wein. O Abendmahl des Lammes! O Kelch des Bräutigames! Wie wirst du dann so selig seyn!

Mel. Mag ich Unglück nicht widerstehn rc.

648. Gelobt sey deines Gottes Hand, Die dich am Band Der ew'gen Treue führet, — Die nun das Leidensfeuer heiß Zu ihrem Preis Und deinem Heile schüret, — Weil sie die Zeit Und Ewigkeit, Und Lust und Last Zusammenfaßt, Wie's ihr und dir gebühret!

2. Gelobt sey deines Mittlers Hand, Die dich zum Land Des ew'gen Friedens leitet! Durchbohrt hing sie am Kreuz für dich So bitterlich, Die dich nun vollbereitet. — Ruh' sanft in ihr! Sie hilft ja dir; Sie weilt und eilt, Sie stärkt und heilt, Bleibt über dich gebreitet.

3. Gelobt sey deines Trösters Hand! — Er, sonst Niemand, Kann uns im Jammer trösten. Des Herrn Geist macht das Angesicht Bald wieder licht, Wann unsre Noth am größten, Daß nach der Nacht Ein Morgen lacht, Und unser Mund Sein Lob thut kund Im Reigen der Erlösten.

4. Gelobt sey der dreiein'ge Hort, Deß Lebenswort Auch deinen Geist erquicket! — Er lasse dir Lust, Schmerz und Pein Zum Segen seyn, Wie er's zum Segen schicket, Bis er verjüngt Uns dorthin bringt, Wo nach dem Streit Das Herz befreit Durch helle Himmel blicket!

Mel. Was mein Gott will rc.

(Morgenlied.)

649. Sey mir gegrüßt, du Himmelslicht, Du schöne Morgensonne! Wie bist du meinem Angesicht So lieblich und voll Wonne! Du führst mich aus der Dunkelheit, Aus Angst und Todesgrauen; Du lässest mich die Freundlichkeit Des großen Gottes schauen.

2. Mein Gott und Herr, ich danke dir, Daß du mich hast bewahret, Und unter großen Schmerzen hier Mein Leben noch gesparet. Dein Odem gibt den Müden Kraft, Dein Geist erquickt die Kranken; Nun kann ich in der engen Haft Lobsingen noch und danken.

3. Bin ich gleich schwach und seelenmatt, Neigt sich mein Haupt zur Erden, So soll mir doch die Lagerstatt Ein Tempel Gottes werden. Ist auch mein Seufzen und Gestöhn Den Menschen nicht willkommen, So wird es droben in den Höh'n Doch gnädig aufgenommen.

4. Darum gib nur Geduld und Muth, Laß nicht mein Herz verzagen; Denn du bist treu und meinst es gut, Und hilfst uns Alles tragen. Du wendest nicht dein Antlitz ab, Wenn ich im Elend liege; Du gibst mir deinen Schild und Stab, Und führest mich zum Siege.

5. Auf diesen Platz bin ich gestellt, Den guten Kampf zu kämpfen. Laß nicht die Lust an dieser Welt Den Glauben in mir dämpfen! Wenn dieser Tag mein letzter heißt, So laß mich fröhlich scheiden, Und nimm getröstet meinen Geist Aus allen Erdenleiden.

6. Behüte du, Herr, segne du, Was ich zurück muß lassen, Und laß mich in getroster Ruh' Dein heilig Wort umfassen. Nimm weg die Sünde, Furcht und Pein Durch meines Heilands Namen, Und führe mich zum Frieden ein Durch Jesum Christum. Amen.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott rc.

(Abendlied.)

650. Herr! ein ganzer Leidenstag Ist nun überwunden. Ach, wie viel der Mensch vermag, Das hab' ich empfunden. Wie gebrechlich ist die Kraft, Wie verzagt der Glaube! Wenn der Herr nicht Hülfe schafft, Liegen wir im Staube.

2. Ach, wie könnt' ich diese Nacht Ohne dich bestehen? Ohne deine Huld und Macht Müßt' ich ganz vergehen. Trübe fällt der Abend ein, Stille wird's auf Erden; — Doch in diesem Kämmerlein Wird's so still nicht werden.

3. Jedes Auge thut sich zu, Alles sucht den Schlummer; Doch hier ist noch keine Ruh', Denn es wacht der Kummer. O so komm und bleibe hier Bei dem armen Kranken; Liebster Jesu, schenke mir Tröstliche Gedanken!

4. Zeuch empor das matte Herz Aus der finstern Höhle; Salbe diesen Leib voll Schmerz Mit dem Lebensöle! Herr, du kannst die Furcht und Pein In der Seele stillen. Laß mich ganz ergeben seyn In des Vaters Willen!

5. Wenn ich diese ganze Nacht Wachen muß und weinen: Herr, du bist's, der bei mir wacht, — Du wirst mir erscheinen. Du wirst in der Dunkelheit Freundlich mit mir sprechen, Sollte gleich vor Traurigkeit Mir das Wort gebrechen.

6. Wo ich auch gebettet bin,

Lieg' ich dir in Händen; Wo mein Auge siehet hin, Wird's zu dir sich wenden. Mein Gebet bestärke du, Laß es nicht ermatten; Laß mich finden sanfte Ruh' Unter deinem Schatten!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte rc.

(Danklied für die Genesung.)

651. So wahr der Allerhöchste lebet, Will er den Tod des Sünders nicht, Deß Herz vor ihm in Demuth bebet Und sich sein eignes Urtheil spricht! Er züchtigt uns zu seiner Ehre Und unserm Heil mit Vatertreu', Nur, daß man sich zu ihm bekehre, Und tüchtig für sein Leben sey.

2. Liebreicher Gott! mit Freuden sehe Ich all dein Wort an mir erfüllt. Wenn ich mit Reu' um Gnade flehe, Wird meine Herzensangst gestillt. Da meine Werke Nichts verdienen, Bleibt deiner Gnade ganz der Preis; Sie ist so herrlich mir erschienen, Daß ich sie nicht zu zählen weiß.

3. Ich sah die Welt und Alles schwinden, Und meine Kräfte starben schon; Ich fühlte tief die Macht der Sünden, Und sah schon deinen Richterthron. Da rührte dich mein ängstlich Sehnen, Mein Jammer brach dein Vaterherz; Es flehten für mich Jesu Thränen, Und mich erbat sein Todesschmerz.

4. Bald kam dein hoher Trost hernieder, Der führte mich vom Tod herauf, Der stärkte meine müden Glieder Zu einem neuen Lebenslauf. Du sprachest freundlich mit dem Müden, Und ich vernahm dein Gnadenwort: „Geh' hin, mein Kind, in meinem Frieden, Doch sündige nicht mehr hinfort!"

5. O welcher Seligkeiten Menge Erweckte dieses Heil in mir! Mein Herz ward für den Dank zu enge, Und brannt' und wallte nur von dir. Wie, Herr, vergelt' ich dir die Tage, Die deine Huld mir neu gewährt, Da sich all meine Noth und Plage In Ruhe, Freud' und Kraft verkehrt?

6. Ich weihe, was ich von dir habe, Mein Leben, Schöpfer, dir allein! Es wird die arme Liebesgabe Doch werth vor deinen Augen seyn. Nun weiß ich, was es sey, zu leben, Da ich, was sterben heißt, erfuhr; Nun soll mir stets vor Augen schweben, Was ich dir in dem Sterben schwur.

7. Es ist genug, daß ich vor Zeiten Nach meines Fleisches Lüsten ging, Und an den armen Eitelkeiten Mehr als an dir, o Vater, hing. Ich bin ja darum nur genesen, Daß ich zu dir mich kehren kann; Drum fang' ich, Herr, ein neues Wesen Mit deiner Gnade Beistand an!

XXIV. Von den letzten Dingen.

1. Vorbereitung auf den Tod.

Mel. Hilf, Herr Jesu ꝛc.

652. Ach, Herr, lehre mich bedenken, Daß ich einmal sterben muß; Lehre mich die Sinne lenken Auf den letzten Lebensschluß; Stelle mir mein Ende für, Und erwecke die Begier, Mich bei noch gesunden Zeiten Auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, Endlich läuft der Zeiger aus; Also muß ich wohl bekennen, Daß auch dieß mein Erdenhaus Endlich noch zerfallen muß. Fest besteht der strenge Schluß: Menschen, als des Todes Erben, Müssen auch des Todes sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, Ist vom ersten Lebenstritt Bis in's kühle Grab der Erden Nur ein kurz gemess'ner Schritt. Ach, mit jedem Augenblick Gehet unsre Kraft zurück, Und wir sind mit jedem Jahre Reifer zu der Todtenbahre.

4. Drum, mein Gott, lehr' mich bedenken, Daß ich niemals sicher bin! Will die Welt mich anders lenken, Ach, so schreib' in meinen Sinn: Du mußt sterben, Menschenkind! Daß mir alle Lust zerrinnt, Die mir sonst in eiteln Sachen Kann den Tod geringe machen.

5. Laß mich nicht die Buße sparen, Bis die Krankheit mich ergreift, Sondern bei gesunden Jahren, Ehe sich die Sünde häuft, Laß mich täglich Buße thun, Daß das allerletzte Nun Mich befrei' von aller Sünde Und mit dir versöhnet finde.

6. Nun, mein Gott, du wirst es machen, Daß ich fröhlich sterben kann. Dir befehl' ich meine Sachen; Nimm dich meiner Seelen an! Deines Sohnes theures Blut Komme mir alsdann zu Gut, Daß mein letztes Wort auf Erden Jesus! Jesus! möge werden.

Eigene Melodie.

653. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach wie geschwinde und behende Kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Abend anders werden, Als es am frühen Morgen war; Dieweil ich leb' auf dieser Erden, Schweb' ich in steter Tod'sgefahr. Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

3. Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken, Und wann ich

dann einst sterben muß, Die Seel' in Jesu Wunden senken, Und ja nicht sparen meine Buß'. Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

4. Laß mich beizeit mein Haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sage stets in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

5. Mach' mir stets süße deinen Himmel, Und bitter diese schnöde Welt, Und gib, daß mir im Weltgetümmel Die Ewigkeit sey vorgestellt! Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

6. Ach, Vater, deck' all' meine Sünde Mit dem Verdienste Jesu zu, Damit ich hier Vergebung finde, Und dort die langgewünschte Ruh'. Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden Hab' ich mir recht und wohl gebett't; Da find' ich Trost in Todesstunden, Und Alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sey Leben oder Tod! Ich leg' die Hand in seine Seite, Und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

9. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heil'gen Tauf'; Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

10. Ich habe Jesu Leib gegessen, Ich hab' sein Blut getrunken hier; Nun kannst du meiner nicht vergessen, Ich bleib' in ihm, und er in mir. Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

11. So komm' mein End' heut' oder morgen: Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt; Ich bin und bleib' in deinen Sorgen, Mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

12. Ich leb' indeß in dir vergnüget, Und sterb' ohn' alle Kümmerniß! Es gehe, wie mein Gott es füget; Ich glaub' und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad' und Christi Blut Machst du's mit meinem Ende gut.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

654. Ich sterbe täglich, und mein Leben Eilt immer zu dem Grabe hin; Wer kann mir einen Bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her; Ach wer nur immer fertig wär'!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, Ist immer reif zum Sarg und Grab; Ein Apfel, der den Wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab; Ich weiß, es ist der alte Schluß: Daß ich zu Erde werden muß.

3. Es kann vor Abend anders werden, Als es am Morgen mit mir war; Den einen Fuß hab' ich auf Erden, Den andern in der Todtenbahr'; Ein einz'ger Schritt nur ist dahin, Wo ich der Würmer Speise bin.

4. Es schickt der Tod nicht im-

mer Boten, Er kommt gar oft unangemeld't Und fordert uns in's Land der Todten; Wohl dem, der Herz und Haus bestellt! Denn ewig Weh und ewig Glück Hängt oft an einem Augenblick.

5. Herr aller Herren! Tod und Leben Hast du allein in deiner Hand; Wie lange du mir Frist willst geben, Das ist und bleibt mir unbekannt; Hilf, daß ich jeden Glockenschlag Auf meinen Abschied denken mag!

6. Ein einz'ger Schlag kann Alles enden, Und Fall und Tod beisammen seyn; Drum halt' mich, Herr, mit Vaterhänden Und schließ in Jesu Tod mich ein, Daß, wann der Leib darniederfällt, Die Seel' an Christi Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, Wann Auge, Mund und Ohr sich schleußt; Drum bet' ich bei gesunden Tagen: „Herr! dir befehl' ich meinen Geist." Verschließen meine Lippen sich, So bitte Jesu Blut für mich!

8. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen, So segne du sie mehr als ich; Wenn lauter Thränen um mich regnen, O Vater, so erbarme dich, Und lasse der Verlass'nen Schrei'n Bei meinem Tod erhörlich seyn!

9. Dringt mir der letzte Stoß zu Herzen, So schließ mir, Herr, den Himmel auf! Verkürze mir des Todes Schmerzen Und hole mich zu dir hinauf, — So wird mein Abschied keine Pein, Zwar traurig, dennoch selig seyn.

Mel. O Sünder, denke wohl rc.

655. So geht's von Schritt zu Schritt Zur großen Ewigkeit! So unvermerkt verfließt Die kurze Lebenszeit! Wo blieb so mancher Tag, Und wo so manches Jahr? Was bleibt dem Sterblichen Von dem, was gestern war?

2. Du Gott der Ewigkeit, Der mir dieß Leben gab, Ich geb' es dir zurück Und was ich bin und hab'! Ich will nur leben dir, Dir will ich sterben auch; Gib, daß ich Zeit und Kraft Zu deinem Dienst gebrauch'.

3. Nun, ich verlass' die Welt Und will zum Vater gehn; Hier bin ich nicht zu Haus, Will nicht zurücke sehn. Der kurze Rest der Zeit Soll dir gewidmet seyn: Ja, Vater, ich bin hier Und dort auch ewig dein!

4. Bereite mich, und wann Dieß Leben ist vorbei, Du, Herr, mein bleibend Gut, Mein wahres Leben sey; Verlaß mich dann auch nicht Im letzten Augenblick; Laß mich auf Jesum sehn, Und nicht auf mich zurück!

5. Der Feind hat Nichts an mir, Mein Herz in Jesu ruht; Tief in mein Nichts versenkt, Ist Jesus all mein Gut. O wie verdank' ich's dir, Daß du zu mir gewandt Dein offnes Vaterherz, Und wurdest mir bekannt!

6. Dich, Vater, Sohn und Geist, Dich nenn' ich meinen

Gott, Nenn' meinen Schöpfer dich, Mein Heil in Noth und Tod. Es ist mir herzlich lieb, Daß du bist, der du bist, Und daß mein ganzes Heil In deinen Händen ist.

7. Ich zeuge, daß du bist Das ewig sel'ge Gut, Darin der Geist allein Lebt und im Frieden ruht. Dich ehren nur ist Ehr', Dein Dienst ist Seligkeit, Und dazu wünsch' ich mir Die ganze Ewigkeit.

8. Ich lege meinen Geist In deine treue Hand; Mein Heiland, du bewahrst Dieß dir vertraute Pfand. Mein letzter Athemzug Soll reine Liebe seyn! Ausgehend geh' mein Geist In deine Ruhe ein!

Mel. Christus, der ist mein Leben 2c.

656. Wie Simeon verschieden, Das liegt mir oft im Sinn; Ich führe gern im Frieden Aus diesem Leben hin.

2. Ach, laß mir meine Bitte, Mein treuer Gott, geschehn: Laß mich aus dieser Hütte In deine Wohnung gehn!

3. Dein Wort ist uns geschehen, An diesem nehm' ich Theil: Wer Jesum werde sehen, Der sehe Gottes Heil.

4. Ich seh' ihn nicht mit Augen, Doch an der Augen Statt Kann nun mein Glaube taugen, Der ihn zum Heiland hat.

5. Ich hab' ihn nicht in Armen, Wie jener Fromme, da; Doch ist er voll Erbarmen Auch meiner Seele nah.

6. Mein Herz hat ihn gefunden, Es rühmt: Mein Freund ist mein! Auch in den letzten Stunden Ist meine Seele sein.

7. Ich kenn' ihn als mein Leben; Er wird mir nach dem Tod Bei sich ein Leben geben, Dem nie der Tod mehr droht.

8. Mein Glaube darf ihn fassen, Sein Geist gibt Kraft dazu; Er wird auch mich nicht lassen, Er führt mich ein zur Ruh'.

9. Wann Aug' und Arm erkalten, Hängt sich mein Herz an ihn. — Wer Jesum nur kann halten, Der fährt im Frieden hin.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

657. Meine Lebenszeit verstreicht, Stündlich eil' ich zu dem Grabe, Und wie wenig ist's vielleicht, Das ich noch zu leben habe! Denk', o Mensch, an deinen Tod, Säume nicht, denn Eins ist noth!

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, Wünschen wirst, gelebt zu haben! Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, Nichts wird dich im Tod erfreu'n: Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt, Nur ein ruhiges Gewissen, Das vor Gott dir Zeugniß gibt, Wird dir deinen Tod versüßen; Dieses Herz, von Gott erneut, Gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth

Freunde hülflos um dich beben, Dann wird über Welt und Tod Dich dieß reine Herz erheben; Dann erschreckt dich kein Gericht, — Gott ist deine Zuversicht!

5. Daß du dieses Herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; Deine Zeit ist Gottes Sache. Lerne nur den Tod nicht scheu'n, Lerne seiner dich erfreu'n.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrau'n; Sprich: ich weiß, an wen ich glaube, Und ich weiß, ich werd' ihn schau'n, Denn Er weckt mich aus dem Staube. Er, der rief: es ist vollbracht! Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, Siehe dein Gebein versenken; Sprich: Herr, daß ich Erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Lehre du mich's jeden Tag, Daß ich weiser werden mag!

Mel. Mein Herzens-Jesu, meine Lust ꝛc.

658. Wenn meine letzte Stunde schlägt, Mein Herz hört auf zu schlagen; Wenn man in's stille Grab mich legt Nach all' den lauen Tagen: Was wär' ich dann, was hätt' ich dann, Wär' mir die Thür nicht aufgethan Zum sel'gen Himmelreiche?

2. Wie flieht der eitlen Freuden Schwarm, Wenn sich der Tod läßt schauen! Sie überlassen, schwach und arm, Den Menschen seinem Grauen. Das Blendwerk ird'scher Eitelkeit Verschwindet vor der Wirklichkeit Im Angesicht des Todes.

3. In unverhüllter Schreckgestalt Tritt vor uns unsre Sünde, Und von den Augen fällt alsbald Der Selbstverblendung Binde; Wir sind dann ganz auf uns beschränkt, Und Alles in und an uns lenkt Den Blick auf unser Elend.

4. Wenn du dann nicht mein eigen bist In meiner letzten Stunde, Wenn du dann nicht, Herr Jesu Christ, Mich labst mit froher Kunde, Daß du für den, der an dich glaubt, Dem Tode seine Macht geraubt, So muß ich ja verzagen.

5. Nun aber, weil du mein, ich dein, Kann ich getrost entschlafen; Dein heiliges Verdienst ist mein, Schützt mich vor allen Strafen; Du hast ja meinen Tod gebüßt, Und dadurch meinen Tod versüßt Zu einem sel'gen Heimgang.

6. Drum bei dem letzten Glockenklang Sey du mir, Herr, zur Seite, Und gib mir bei dem Todesgang Dein freundliches Geleite, Damit die letzte Erdennoth Nicht eine Krankheit sey zum Tod, Vielmehr zum ew'gen Leben!

2. Sterbelieder.

Eigene Melodie.

659. Mitten wir im Leben sind Von dem Tod umfangen, Wer ist, der uns Hülfe thu', Daß wir Gnad' erlangen? Das bist du, Herr, alleine! Uns reuet unsre Missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht versinken In des bittern Todes Noth! Erbarm' dich unser!

2. Mitten in dem Tod ansicht Uns der Hölle Rachen. Wer will uns aus solcher Noth Frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine! Es jammert dein' Barmherzigkeit Unsre Sünd' und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen Hölle Gluth! Erbarm' dich unser!

3. Mitten in der Höllen Angst Unsre Sünd'n uns treiben; Wo soll'n wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine! Vergossen ist dein theures Blut, Das g'nug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Trost! Erbarm' dich unser!

Eigene Melodie.

660. Wann mein Stündlein vorhanden ist, Zu fahren meine Straße, So leit' du mich, Herr Jesu Christ, Mit Hülf' mich nicht verlasse; Herr! meine Seel' an meinem End' Befehl' ich dir in deine Händ'; Du wirst sie wohl bewahren.

2. Die Sünde wird mich kränken sehr Und das Gewissen nagen, Denn ihr ist viel, wie Sand am Meer; Doch will ich nicht verzagen, Will denken in der letzten Noth, Herr Jesu Christ, an deinen Tod, Der mich wird wohl erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, Deß tröst' ich mich von Herzen; Von dir ich ungeschieden bleib' In Todesnoth und Schmerzen; Und sterb' ich auch, so sterb' ich dir: Ein ewig Leben hast du mir Durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, Werd' ich im Grab nicht bleiben; Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Kann Todesfurcht vertreiben; Denn wo du bist, da komm' ich hin, Daß ich stets bei dir leb' und bin; Drum fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ, Mein' Arme sich ausstrecken; So schlaf' ich ein und ruhe fein, Kein Mensch kann

mich aufwecken, Als Jesus Christus, Gottes Sohn: Der öffnet mir die Thüre schon, Führt mich zum ew'gen Leben.

Mel. Ach Gott, wie manches ꝛc.

661. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, Der du littst Marter, Angst und Spott, Für mich am Kreuz auch endlich starbst Und mir des Vaters Huld erwarbst: Ich bitt', kraft deiner Todespein Woll'st du mir Sünder gnädig seyn.

2. Wann ich einst komm' in Sterbensnoth Und ringen werde mit dem Tod; Wann mir vergehet mein Gesicht, Und meine Ohren hören nicht; Wann meine Zunge nicht mehr spricht, Und mir vor Angst mein Herz zerbricht;

3. Wann alles Denken mir verschwind't, Und Menschenhülfe gar zerrinnt: So komm, Herr Jesu, mir behend Zu Hülf' an meinem letzten End'; Verkürze mir des Todes Qual, Und führ' mich aus dem Jammerthal.

4. Die bösen Geister von mir treib'; Mit deinem Geiste bei mir bleib'! Wann sich die Seel' vom Leibe trennt, So nimm sie, Herr, in deine Händ'! Der Leib hab' in der Erde Ruh', Bis naht der jüngste Tag herzu.

5. Ein fröhlich Auferstehn verleih', Mein Fürsprech im Gerichte sey, Und meiner Sünd' nicht mehr gedenk', Aus Gnaden mir das Leben schenk', Wie du hast zugesaget mir In deinem Wort, das trau' ich dir:

6. „Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: Wer mein Wort hält und glaubt an mich, Der wird nicht kommen in's Gericht Und schmeckt den Tod auf ewig nicht, Und ob er schon hier zeitlich stirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt;

7. „Sondern ich will mit starker Hand Ihn reißen aus des Todes Band Und zu mir nehmen in mein Reich; Da soll er denn mit mir zugleich In Freuden leben ewiglich." Dazu hilf uns ja gnädiglich!

8. Ach Herr, vergib all' unsre Schuld! Hilf, daß wir warten mit Geduld, Bis unser Stündlein kommt herbei, Auch unser Glaub' stets wacker sey, Daß wir dir trauen festiglich, Bis wir entschlafen seliglich.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

662. Herr, wie du willst, so schick's mit mir Im Leben und im Sterben! Allein zu dir steht mein' Begier, Ach, laß mich nicht verderben! Erhalt' mich nur in deiner Huld, Sonst, wie du willst; nur gib Geduld, Dein Will', der ist der beste!

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih' mir, Herr, Zu deinen Worten Liebe; Behüte mich vor falscher Lehr', Und hilf, daß ich mich

übe In Werken wahrer Frömmigkeit; Wend' ab all' Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben!

3. Wann ich einmal nach deinem Rath Von dieser Welt soll scheiden, O so verleihe mir die Gnad', Daß es gescheh' mit Freuden! Herr, Seel' und Leib befehl' ich dir, Ach, gib ein sel'ges Ende mir Durch Jesum Christum. Amen.

Mel. Valet will ich dir geben rc.

663. Abschied will ich dir geben, Du arge, falsche Welt! Dein sündlich böses Leben Durchaus mir nicht gefällt; Im Himmel ist gut wohnen, Hinauf steht mein Begier: Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath' mir nach deinem Herzen, O Jesu, Gottes Sohn! Soll ich hier dulden Schmerzen, Hilf mir, Herr Christ, davon! Verkürz' mir alles Leiden, Stärk' meinen blöden Muth; Laß selig mich abscheiden, Schenk' mir dein ewig Gut!

3. In meines Herzens Grunde Dein Nam' und Kreuz allein Funkelt all' Zeit und Stunde; Drauf kann ich fröhlich seyn. Erschein' mir in dem Bilde, Zum Trost in meiner Noth, Wie du dich, Herr, so milde Geblutet hast zu Tod.

4. Schließ meine Seel' aus Gnaden In dich, o Jesu, ein, Und laß sie, los vom Schaden, Bei dir auch ewig seyn. Der ist wohl hier gewesen, Wer kommt in's Himmelsschloß; Ewig ist der genesen, Wer bleibt in deinem Schooß.

5. Herr, meinen Namen schreibe In's Buch des Lebens ein; Laß mich an deinem Leibe Ein Glied mit jenen seyn, Die hoch im Himmel grünen Und vor dir leben frei, So will ich ewig rühmen, Daß treu dein Herze sey!

Eigene Melodie.

664. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht, Mein höchster Trost, mein' Zuversicht! Auf Erden bin ich nur ein Gast, Mich drücket sehr der Sünden Last.

2. Ein' schwere Reis' hab' ich vor mir In's himmlisch' Paradies zu dir; Das ist mein rechtes Vaterland, Daran du hast dein Blut gewandt.

3. Zur Reis' ist mir mein Herz sehr matt, Der Leib gar wenig Kräfte hat; Doch meine Seele schreit in mir: Herr, hol' mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk' mich durch das Leiden dein In meiner letzten Todespein; Dein Durst und Gallentrank mich lab', Weil ich sonst keine Stärkung hab'!

5. Dein Dornenkranz, dein Spott und Hohn Sey meine Ehr', o Gottes Sohn; Dein Angstgeschrei komm mir zu Gut, Und schütz' mich vor der Hölle Gluth!

6. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, Dein Geist in meinem Herzen schrei'; Hilf, daß mein' Seel' den Himmel find', Wann meine Augen werden blind!

7. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, Wenn mir das Herz im Tode bricht; Dein Kreuz, das sey mein Wanderstab, Mein' Ruh' und Rast dein heilig Grab.

8. Laß mich in deiner Nägel Mal Erblicken meine Gnadenwahl; Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, Wenn mir der Tod das Herz zerbricht.

9. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau', Darauf ich meine Heimfahrt bau'. Thu' mir die Thür des Himmels auf, Wann ich beschließe meinen Lauf.

10. Am jüngsten Tag erweck' den Leib; Hilf, daß ich dir zur Rechten bleib', Daß mich nicht treffe dein Gericht, Das aller Welt ihr Urtheil spricht.

11. Dann meinen Leib erneure ganz, Daß er leucht' wie der Sonne Glanz, Und ähnlich deinem klaren Leib, Auch gleich den lieben Engeln bleib'.

12. Wie werd' ich dann so fröhlich seyn, Werd' singen mit den Engeln dein, Und mit der Auserwählten Schaar Dein Antlitz schauen ewig klar!

Mel. Werde munter, mein Gemüthe 2c.

665. Freu' dich sehr, o meine Seele, Und vergiß all' Noth und Qual, Weil dich Christus nun, dein Herre, Ruft aus diesem Jammerthal! Aus Trübsal und großem Leid Sollst du fahren in die Freud', Die kein Ohr je hat gehöret, Die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab' ich gerufen Zu dem Herren, meinem Gott, Weil mich stets viel Kreuz betroffen, Daß er mir hülf' aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann Nach dem Ende seiner Bahn, So ist dieß mein täglich Bitten, Daß ich gern hätt' ausgestritten.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen Unter einer Dornenschaar, Also auch die Christen gehen Durch viel Angst, Noth und Gefahr. Wie die Meereswellen sind Und der ungestüme Wind: Also ist allhier auf Erden Unsre Wallfahrt voll Beschwerden.

4. Welt und Teufel, Sünd' und Hölle, Unser eigen Fleisch und Blut Plagen stets hier unsre Seele, Lassen uns bei keinem Muth; Wir sind voller Angst und Plag', Reich an Kreuz sind unsre Tag'. Gleich, wann wir geboren werden, Find't sich Jammer g'nug auf Erden.

5. Wann die Morgenröth' aufgehet Und der Schlaf sich von uns wend't, Sorg' und Kummer uns umfähet, Müh' sich find't an allem End'. Thränen sind hier unser Brod Um das Früh- und Abendroth. Wann die Sonn' aufhört zu scheinen, Hört nicht auf das bittre Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne, Der du ewiglich aufgehst, Sey du jetzt von mir nicht ferne, Weil dein Blut mich hat erlöst! Hilf, daß ich mit Fried' und Freud' Mög' von hinnen fahren heut'; Ach, sey du mein Licht und Straße, Mich mit Beistand nicht verlasse!

7. In dein' Seite will ich fliehen Auf dem bittern Todesgang; Durch dein' Wunden will ich ziehen In mein himmlisch Vaterland. In das schöne Paradies, Das dein Mund dem Schächer wies, Wirst du mich, Herr Christ, einführen, Mich mit ew'ger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, Ob mir das Gehör verschwind't, Meine Zung' nichts mehr kann sprechen, Mein Verstand sich nicht besinnt: Bist du doch mein Licht, mein Hort, Bist mein Leben, Weg und Pfort'; Du wirst selig mich regieren, Und die Bahn zum Himmel führen!

9. Freu' dich sehr, o meine Seele, Und vergiß all' Noth und Qual, Weil dich nun Christus, dein Herre, Ruft aus diesem Jammerthal! Seine Freud' und Herrlichkeit Sollst du sehn in Ewigkeit, Und dort mit den Engelchören Triumphiren ohn' Aufhören.

Eigene Melodie.

666. Christus, der ist mein Leben, Und Sterben mein Gewinn; Ihm will ich mich ergeben, Im Frieden fahr' ich hin.

2. Mit Freud' fahr' ich von dannen, Zu Christ, dem Bruder mein, Daß ich mög' zu ihm kommen, Und ewig bei ihm seyn.

3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; Durch seine heil'gen Wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wann meine Kräfte brechen, Mein Odem geht schwer aus, Und ich kein Wort kann sprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wann Sinnen und Gedanken Vergehen wie ein Licht, Das hin und her muß wanken, Weil ihm das Oel gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein, Wie es dein Rath und Wille, Und dir befohlen seyn.

7. Ach laß mich, gleich den Reben, An dir seyn alle Zeit, Und ewig bei dir leben In deiner Himmelsfreud'!

Eigene Melodie.

667. Herzlich thut mich verlangen Nach einem sel'gen End', Weil ich hier bin umfangen Mit Trübsal und Elend; Ich habe Lust zu scheiden Von dieser bösen Welt, Sehn' mich nach ew'gen Freuden; O Jesu, komm nur bald!

2. Du hast mich ja erkaufet Von Sünde, Tod und Höll'; Auf dich bin ich getaufet; Drauf ich mein Hoffen stell'; Wovor sollt'

mir denn grauen, Es sey Tod oder Sünd'? Weil ich auf dich kann bauen, Bin ich ein selig Kind.

3. Obgleich süß ist das Leben, Der Tod sehr bitter mir, Will ich mich doch ergeben, Zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, Da meine Seel' fährt hin, Das mir wird Jesus geben; Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden Von Würmern wird verzehrt, Doch auferwecket werden, Durch Christum schön verklärt, Wird leuchten als die Sonne, Und leben ohne Noth In Himmelsfreud' und Wonne; Was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch dringet, Länger zu leben hier, Und mir vor Augen bringet Ehr', Gut und alle Zier: Doch ich das gar nicht achte; Es währt nur kurze Zeit; Das Himmlisch' ich betrachte, Das bleibt in Ewigkeit.

6. Gott geb' euch seinen Segen, Ihr Vielgeliebten mein! Ihr sollet meinetwegen Nicht allzutraurig seyn. Beständig bleibt im Glauben! Wir werd'n in kurzer Zeit Einander wieder schauen Dort in der Ewigkeit.

7. Nun ich mich völlig wende Zu dir, Herr Christ, allein: Gib mir ein selig Ende, Send' mir die Engel dein; Führ' mich in's ew'ge Leben, Das du erworben hast, Als du dich hingegeben Für meine Sündenlast!

8. Hilf mir, daß ich nicht weiche Von dir, Herr Jesu Christ; Dem schwachen Glauben reiche Die Hand zu aller Frist; Hilf ritterlich mir ringen, Halt' mich durch deine Macht, Daß ich mag fröhlich singen: Gott Lob, es ist vollbracht!

Eigene Melodie.

668. Alle Menschen müssen sterben, Alles Fleisch vergeht wie Heu; Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieser Leib, er muß verwesen, Wenn er anders soll genesen Zu der großen Herrlichkeit, Die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, Wann es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn in meines Jesu Wunden Hab' ich schon Erlösung funden, Und mein Trost in Todesnoth Ist des Herren Jesu Tod.

3. Christus ist für mich gestorben, Und sein Tod ist mein Gewinn; Er hat mir das Heil erworben, Drum fahr' ich mit Freuden hin, Hin aus diesem Weltgetümmel, In den schönen Gotteshimmel, Wo ich werde allezeit Schauen Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, Wo viel tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz

umgeben, Stehen da vor Gottes Thron; Wo die Seraphinen prangen Und das hohe Lied anfangen: „Heilig, heilig, heißt Gott, der Vater, Sohn und Geist!"

5. Wo die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal, Wo auf ihren Ehrenthronen Sitzet der zwölf Boten Zahl, — Wo in so viel tausend Jahren Alle Frommen hingefahren, — Wo dem Herrn, der uns versöhnt, Ewig Hallelujah tönt.

6. O Jerusalem, du schöne, Ach, wie helle glänzest du! Ach, wie lieblich Lobgetöne Hört man da in stolzer Ruh'! O der großen Freud' und Wonne! Jetzo gehet auf die Sonne, Jetzo gehet an der Tag, Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket Diese große Herrlichkeit; Jetzo werd' ich schön geschmücket Mit dem weißen Himmelskleid; Mit der güldnen Ehrenkrone Steh' ich da vor Gottes Throne, Schaue solche Freude an, Die kein Ende nehmen kann!

Mel. Wie soll ich dich empfangen ꝛc.

669. Ich bin ein Gast auf Erden, Und hab' hier keinen Stand; Der Himmel soll mir werden, Da ist mein Vaterland. Hier muß ich Arbeit haben, Hier geh' ich ab und zu; Dort wird mein Gott mich laben Mit seiner ew'gen Ruh'.

2. Was ist mein ganzes Wesen, Von meiner Jugend an, Als Müh' und Noth gewesen? So lang' ich denken kann, Hab' ich so manchen Morgen, So manche liebe Nacht Mit Kummer und mit Sorgen Des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen Manch harter Sturm erschreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen Hat mir oft Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, Wenn's auch war ohne Schuld, Hab' ich doch müssen leiden Und tragen mit Geduld.

4. Ich habe mich ergeben In alles Glück und Leid; Was will ich besser leben In dieser Sterblichkeit? Es muß ja durchgedrungen, Es muß gelitten seyn! Wer nicht hat wohl gerungen, Geht nicht zur Freude ein.

5. So will ich zwar nun treiben Mein Leben durch die Welt, Doch denk' ich nicht zu bleiben In diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straße, Die zu der Heimath führt, Da mich in vollem Maße Mein Vater trösten wird.

6. Die Heimath ist dort oben, Wo aller Engel Schaar Den großen Herrscher loben, Der seyn wird, ist und war, Deß Machthand Alles träget Und für und für erhält, Auch Alles hebt und leget, Nach dem's ihm wohlgefällt.

7. Zu ihm steht mein Verlangen, Da wollt' ich gerne hin! Die Welt bin ich durchgangen, Daß ich's fast müde bin. Je länger ich hier walle, Je wen'ger

find' ich Freud', Die meinem Geist gefalle; Das Meist' ist Herzeleid.

8. Die Herberg' ist zu böse, Der Trübsal ist zu viel; Ach komm, mein Gott, und löse Mein Herz, wann dein Herz will! Komm, mach' ein selig Ende An meiner Wanderschaft, Und was mich kränkt, das wende Durch deines Armes Kraft!

9. Wo ich gewohnt indessen, Ist nicht mein rechtes Haus; Wann mein Ziel ausgemessen, So tret' ich bald hinaus; Was ich allhier gebrauchet, Das leg' ich Alles ab, Und wann ich ausgehauchet, So gräbt man mir ein Grab.

10. Du aber, meine Freude, Du meines Lebens Licht, Du ziehst mich, wann ich scheide, Hin vor dein Angesicht, In's Haus der ew'gen Wonne, Da ich stets freudenvoll Gleich als die helle Sonne Mit Andern leuchten soll.

11. Da will ich immer wohnen, Und nicht nur als ein Gast, Bei denen, die mit Kronen Du ausgeschmücket hast; Da will ich herrlich singen Von deinem großen Thun, Und, frei von schnöden Dingen, In meinem Erbtheil ruhn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

670. Auf meinen Jesum will ich sterben, Der neues Leben mir gebracht, Der mich zu Gottes Kind und Erben Durch sein unschuldig Blut gemacht. Mein Jesus ist mein Trost allein, Auf Jesum schlaf' ich selig ein!

2. Auf meinen Jesum will ich sterben, In seinen Wunden stirbt sich's gut; Er läßt mich nimmermehr verderben, Ich bin erkauft mit seinem Blut. Mein Jesus ist mein Trost allein, Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben; Brich immerdar, mein Herze, brich! Ich fürchte mich nicht vor dem Sterben, Mit seinem Blute stärkt er mich. Mein Jesus ist mein Trost allein, Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben, Er bleibt, wenn Alles mich verläßt; Der durch sein Blut mich wollt' erwerben, An dessen Kreuze halt' ich fest. Mein Jesus ist mein Trost allein, Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben; Herr Jesu, nimm die Seele hin! Darf ich mit dir den Himmel erben, So ist das Sterben mein Gewinn. Mein Jesus ist mein Trost allein, Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

6. Auf meinen Jesum will ich sterben; Wann mir das Aug' im Tode bricht, Und meine Lippen sich entfärben, So bleibt er meines Leben Licht. Mein Jesus ist mein Trost allein; Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

7. Auf meinen Jesum will ich sterben, Mit Leib und Seele bin

ich dein; Herr Jesu, laß mich nicht verderben, Ach, laß mich ewig selig seyn! Mein Jesus ist mein Trost allein; Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

8. Auf meinen Jesum will ich sterben; Ach, Jesu, hilf in letzter Noth! Laß mich mit dir den Himmel erben; Versüße mir den bittern Tod! Du bist mein höchster Trost allein; Auf dich nur schlaf' ich selig ein!

Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott 2c.

671. Christus, Christus, Christus ist, Dem ich leb' und sterbe, In dem ich zu jeder Frist Süßen Trost erwerbe. Hat mich dann umrungen hier Todeskampf und Beben, Spricht mein Herz doch für und für: Christus ist mein Leben!

2. Soll mein Leib im dunkeln Grab Staub und Asche werden, Doch ich nicht zu klagen hab' — Erde wird zur Erden. Aber meine Seele dort, Wie am Stock die Reben, Grünet, blühet immerfort; — Christus ist mein Leben!

3. Hält mir gleich der Satan für Alle meine Sünden, Will mit Zweifelsbanden mir Herz und Sinne binden, Daß ich ewig nach dem Tod In der Pein soll schweben, Sag' ich doch zu seinem Spott: Christus ist mein Leben!

4. Nun wohlan! so mag der Tod Mich darniederstrecken: Er, und was mich sonst bedroht, Soll mich nicht erschrecken. Sey's auch, daß ich fahre hin, Weiß ich doch daneben: Sterben ist nur mein Gewinn, — Christus ist mein Leben!

Eigene Melodie.

672. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seyd entgangen Aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man doch hier wie im Kerker leben, Da nur Angst und Sorgen uns umschweben! Was wir hier kennen, Ist nur Müh' und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, Sicher und befreit von allem Jammer; Kein Kreuz und Leiden Störet eure Ruh' und eure Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle Thränen; Ihr habt schon, wornach wir uns noch sehnen; Ihr hört und sehet, Was hier keines Menschen Geist verstehet.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben, Und den Himmel für die Welt ererben? Wer hier noch weilen Und nicht freudig in die Heimath eilen?

6. Komm, o Christe, komm, uns zu erlösen Von der Erde Last und allem Bösen! Bei dir, o Sonne, Ist der Frommen Herrlichkeit und Wonne!

Mel. Herzlich thut mich verlangen rc.

673. Zu dir, du Fürst des Lebens, Herr Jesu, ruft mein Herz; Ach, laß mich nicht vergebens Dir klagen meinen Schmerz! Reiß meine matte Seele Aus dieser schnöden Welt, Und aus der Marterhöhle, Die mich gefangen hält.

2. In meinem größten Zagen Soll, Jesu, deine Pein, Die du für mich getragen, Mein größtes Labsal seyn. Laß mich dein Blut erquicken, Das du vergossen hast; Dein Kreuz laß mich erblicken, Wann Mund und Herz erblaßt.

3. Ach, stärke meinen Glauben, Und nimm mich wohl in Acht; Will mich die Hölle rauben, So sprich: „es ist vollbracht! Ich hab' es ausgestanden, Was dieser leiden soll, — Hier ist mein Blut vorhanden, Hier ist die Zahlung voll!" —

4. Herr Jesu! deinen Händen Befehl' ich meinen Geist; Du wirst mir Engel senden, Wenn er von dannen reist; Die werden ihn begleiten In deinen Ehrensaal; Da wirst du mir bereiten Ein süßes Ehrenmahl.

5. Mein irdisch Theil und Wesen Mag sanft im Grabe ruhn; Kein Moder, kein Verwesen Soll ihm hier Schaden thun; Denn, Herr, durch dein Begraben Und siegreich Auferstehn Soll ich es wieder haben, Und bald gen Himmel gehn.

6. Nun will ich gerne sterben! Mein Jesus ging voran; Wie soll ich denn verderben? Ich bin ihm zugethan! Er hat sich mir verbunden, Sein Bund wird fest bestehn; Durch seine heil'gen Wunden Werd' ich gen Himmel gehn!

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan rc.

674. O treuer Jesu, der du bist Mein Hirt, mein Trost und Leben, Mein bester Freund zu jeder Frist, Dem ich mich ganz ergeben! Ich bitte dich demüthiglich: Wann ich einmal soll sterben, So laß mich nicht verderben!

2. Steh' mir im schweren Kampfe bei, Und hilf mir überwinden; Mach' mich von meinen Schulden frei Und sprich mich los von Sünden; In aller Noth Sey mir dein Tod Und unschuldvolles Leiden Die Quelle sel'ger Freuden!

3. Erscheine mir zu jener Zeit Mit deinen heil'gen Wunden, Die du zu meiner Seligkeit Aus lauter Lieb' empfunden. Dein theures Blut Komm' mir zu Gut Und labe meine Seele, Daß sie des Ziels nicht fehle!

4. Und wann ich nimmer sprechen kann, Noch meine Hand bewegen, So nimm die schwachen Seufzer an, Die sich im Herzen regen! Laß für und für Gar süß in mir, Wann mein Gehör verfallen, Herr, deinen Namen schallen!

5. Ich bitte dich, mein Herr und Gott, Du wollest mich umfassen,

Und nicht in meiner letzten Noth Aus deinen Armen lassen! Kein Mensch verdirbt, der also stirbt. O seliges Erblassen, Dich sterbend zu umfassen!

6. So komme denn, mein theures Heil, Eh' ich von hinnen scheide, Und gib im Geist mir vollen Theil An dir und deiner Freude! So sterb' ich gern In dir, dem Herrn, Und schwebe frei nach oben, Dich ewiglich zu loben.

Mel. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh' ꝛc.

675. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht! Du hast mich an das Licht gebracht, Und du erhältst mein Leben; Du kennest meiner Monde Zahl, Weiß'st, wann ich diesem Jammerthal Muß wieder Abschied geben; Wo, wie und wann ich sterben soll, Das weiß'st du, Herr des Lebens, wohl.

2. Wen hab' ich nun, als dich allein, Der mir in meiner letzten Pein Kann Rath und Hülfe bringen? Wer nimmt sich meiner Seele an, Wenn nun mein Leben Nichts mehr kann, Und mit dem Tod muß ringen, — Wenn aller Sinne Kraft zerbricht: Thust du es, Gott, mein Heiland nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da, Dem letzten Augenblicke nah, Von Herzensangst befallen; Gehör und Rede nehmen ab, Die Augen sehen nur das Grab, Doch kränkt mich Sünd' vor Allen. Des Satans Anklag' hat nicht Ruh', Er setzt mir mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaune Ton, Und sehe meinen Richter schon, Um ihn die Völker stehen; Geöffnet liegt vor ihm sein Buch, Schon hör' ich des Gesetzes Spruch, Ihn wendet nicht mein Flehen; „Verdammniß ist des Sünders Theil, Er hat kein Recht an Gottes Heil!"

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, — Umsonst erbeut ein Bruder sich, Den andern zu erlösen. Hier muß ein Jeglicher empfahn Den Lohn für das, was er gethan, Hier schützet Nichts den Bösen. Wer hilft mir nun in dieser Noth, Wenn du nicht, o mein Herr und Gott?

6. In meiner Seele großem Schmerz Erheb' ich zu dir Aug' und Herz, Der du die Schuld vergiebest. Du willst den Tod des Sünders nicht, Du willst mich lösen vom Gericht, Weil du im Sohn mich liebest. Drum fahre Furcht und Zweifel hin! Ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu Christ! dein theures Blut Zeugt, daß ich, dein erkauftes Gut, Der Sünde nicht gehöre. Will Satan dringen auf mich ein, So laß dein Heil viel mächt'ger seyn, Und rette deine Ehre. Gib mich in keine fremde Hand! Du hast so viel auf mich gewandt!

8. Nein, nein! ich glaube fest, mein Heil: Ich hab' an dir auf ewig Theil, Du bist im Tod mein

Leben. So sieg' ich über Angst und Noth, Wenn auch die Hölle und der Tod Mit Schrecken mich umgeben. Dieweil ich lebe, bin ich dein, — Dort kann ich keines Andern seyn.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott rc.

676. Liebster Jesu! laß mich nicht, Wann es kommt zum Scheiden; Sey du meine Zuversicht, Und dein bittres Leiden Laß mir Trost und Leben seyn, Wann ich werde sterben. — Also schlaf' ich selig ein, Und kann nicht verderben.

2. Führe mich die Himmelsbahn, Laß dein Wort mich leiten; Nimm dich meiner Seele an, Hilf mir muthig streiten! Stärke mich durch dein Verdienst, Wann die Glieder beben! — Dann wird sterben mein Gewinnst, Und du bist mein Leben.

3. Wenn der Satan mich verklagt, Woll'st du mich vertreten; Wenn mich mein Gewissen nagt, Wirst du für mich beten. Wenn der schwere Kampf angeht, Wirst du mich nicht lassen; Wenn die Noth am höchsten steht, Will ich dich umfassen.

4. Wenn mir angst und bange ist, Sey du selbst mein Tröster! Rette mich, Herr Jesu Christ! Ich bin dein Erlöster. Wenn ich nicht mehr beten kann, Auch nicht mehr kann lallen, Nimm die letzten Seufzer an, — Laß mich ja nicht fallen!

5. Wenn mein Ohr nicht weiter hört, Höre du mein Aechzen! Wenn die Todesnoth sich mehrt, Will ich nach dir lechzen. Wenn mein armes Herze bricht, Laß auch Deines brechen; Wenn mein Mund kein Wort mehr spricht, Woll'st Du für mich sprechen.

6. Fallen die Gedanken hin, Bleib' in meinem Herzen; Wenn ich hülflos, todkrank bin, Lindre du die Schmerzen! Heile mich, Immanuel! Schenke mir das Leben; Leib und Leben, Herz und Seel' Sey'n dir übergeben.

7. Wenn mich alle Welt verläßt Und die Glieder starren, So will ich im Glauben fest Deiner Hülfe harren. Dir, Herr Jesu, leb' ich hier; Dir, dir will ich leiden; Ewig ungetrennt von dir, Will ich auch abscheiden.

8. Hilf mir in der letzten Noth, Hilf mir vor Gerichte; Bringe mich nach meinem Tod Vor dein Angesichte! Senkt man mich in's Grab hinein, Decke meine Glieder; Bricht der jüngste Tag herein, Wecke du mich wieder.

9. Allen, die mich hier geliebt Und sich nach mir sehnen, Die mein Sterben hier betrübt, Wische ab die Thränen; Laß dein mildes Gnadenlicht Ihnen tröstreich scheinen! — Ach, Herr Jesu, laß mich nicht; Hilf mir und den Meinen!

Mel. Gott ist mein Hirt rc.

677. Mein Jesus lebt! Was fürcht' ich nun den Tod, Der mich zu tödten dräut? Ich weiß ein Wort, Das macht mir seine Noth Zu lauter Süßigkeit. Er mag mit bittrem Kelch mich tränken, Doch wird das matte Herz gedenken: Mein Jesus lebt!

2. Mein Jesus lebt! So hab' ich stets geglaubt; Drauf leb' und sterb' ich nun. Ich bin sein Glied, So ist er ja mein Haupt: Was kann der Tod mir thun? Ich weiß ja, wer den Weg mir bahne, Und schreib' auf meine Siegesfahne: Mein Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, Der mein Erlöser heißt: So bricht mein Joch entzwei; Der Kerker springt, Der Sünden Kette reißt: Nun wird die Seele frei. Der Tod kann mich nicht länger plagen; Das macht, ich kann ihm dieses sagen: Mein Jesus lebt!

4. Mein Jesus lebt! Der Leib des Todes Raub, Doch nur auf kurze Zeit. Mein Heiland tritt Zuletzt auf meinen Staub, Dann werd' ich ganz erneut; Die Erde muß mich wiedergeben. Wer wird mich aus der Asche heben? Mein Jesus lebt!

5. Mein Jesus lebt! So laßt Gebein und Haut Der Würmer Speise seyn! Was in der Gruft Hier die Verwesung schaut, Geht dort zum Wesen ein. Da wird er meinen Leib verklären Und ihm Unsterblichkeit gewähren. Mein Jesus lebt!

6. Mein Jesus lebt! Dort werd' ich seinen Glanz Im neuen Leibe sehn. Er zeigt mir schon Den schönen Siegeskranz: Nun wird es bald geschehn. Ich darf nicht fremden Augen trauen, Ich selber werd' ihn dort anschauen. Mein Jesus lebt!

7. Mein Jesus lebt! So klagt nicht meinen Tod, Die ihr mich hier beweint! Mich speiset Gott: Was eßt ihr Thränenbrod? Wir bleiben doch vereint; Dort werden wir uns wieder küssen. Denkt doch, ob ich gleich sterben müssen: Mein Jesus lebt!

8. Mein Jesus lebt! Der lebet auch noch euch Und stirbt euch nimmermehr. Sein Freudengeist Mach' euch am Troste reich; Betrübt euch nicht so sehr! Mein Segen bleibet euch zum Erbe: So leb' ich euch, wenn ich auch sterbe. Mein Jesus lebt!

9. Mein Jesus lebt! Lebt wohl, die ihr mich liebt! Bestellt mir Sarg und Grab! Macht keine Pracht, Weil Alles doch zerstiebt, Und ich genug schon hab', Wenn Jesu Purpur mich nur zieret, Und meine Gruft die Grabschrift führet: Mein Jesus lebt!

Mel. Herr Christ, der einig Gott's-Sohn rc.

678. Ein selig End' aus Gnaden, O Jesu, mir verleih', Daß mir kein Tod kann schaden, Wenn er nun kömmt herbei; Laß

mich die Frucht genießen Von deinem Blutvergießen, Das mich allein macht frei!

2. In meiner letzten Stunde, O Jesu, stärke mich, Daß ich mit Herz und Munde Getrost bekenne dich; Verzeih' mir meine Sünden, Und laß sich hell entzünden Des Glaubens Licht in mir.

3. Ach, treuer Heiland, wende Zu mir dein Bruderherz, Daß ich ein sanftes Ende Nehm' ohne Pein und Schmerz, Daß auch fein mit Verstande Der Geist des Lebens Bande Geruhig von sich legt.

4. Und stellen sich auch Schmerzen Des Todes bei mir ein, So laß mich doch im Herzen Dabei geduldig seyn, Und denken, daß dieß Leiden, Verglichen mit den Freuden Des Himmels, kurz und klein.

5. Laß mich darauf vertrauen, Daß ich dort ewiglich Mit Augen werde schauen Dich, o mein Heiland, dich, Und daß ich mit den Deinen Dort werde hell erscheinen, Nach deinem Bild erneut.

6. Gib, daß der Engel Schaaren Vor Satans Grimm und List Die Seele mir bewahren, Wenn nun vorhanden ist, Daß ich beim letzten Ringen Soll hin zum Leben dringen Durch's Todes Finsterniß.

7. O laß all' deine Christen Sich bis an's End' der Welt Mit Glaubenswaffen rüsten In dir, du Lebensheld! Du bist für uns gestorben, Hast uns dadurch erworben Den Sieg in jedem Streit.

8. Dir, Herr, sey Preis und Ehre Hier zeitlich und auch dort; Gib uns bei reiner Lehre Dein seligmachend Wort, Daß wir als Himmelserben Darauf mit Freuden sterben, Du, unser Heil und Hort!

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

679. Dein Wort, Herr, ist geschehen, Zur Heimath soll ich gehen; So führe mich dahin! Geh' mit, ich will dich fassen; Ich werde dich nicht lassen, Bis ich von dir gesegnet bin.

2. Willst du mit mir noch ringen, Bis du mich heim wirst bringen, So ringst du nicht als Feind. Durch Weinen und durch Bitten Wird leicht mit dir gestritten; Du segnest, wann's genug geweint.

3. So sieh denn meine Thränen, Und sprich mir unter'm Sehnen Auch deinen Segen ein! Ich werde dich nicht lassen; Gib Kraft, dich fest zu fassen! Wer dich hält, wird gesegnet seyn.

4. Du warst ja für die Deinen Auch selbst versucht im Weinen, Im Blutschweiß rangest du; Daher kann's uns gelingen, Im Flehn Gott zu bezwingen; Du führst auch weinend himmelzu.

5. Ach segne mich mit Leben, Mit Gnade, mit Vergeben, Mit Gut, das ewig freut, — Mit

Glaubenstrost, mit Lieben Mit Hoffnung und mit Trieben Von deinem Geist der Herrlichkeit!

6. Auch wenn ich soll erblassen, Will ich dich doch nicht lassen; Ich halte mich an dich; So läss't du mir's gelingen, Auch durch den Tod zu dringen; Dann segnest du mich ewiglich.

Mel. Christus, der ist mein Leben rc.

680. Herr, meine Lebenshütte Sinkt nach und nach zu Grab; Gewähre mir die Bitte, Und brich sie stille ab.

2. Gib mir ein ruhig Ende; Der Augen matten Schein, Und die gefaltnen Hände Laß sanft entseelet seyn.

3. Laß meine letzten Züge Nicht zu gewaltsam gehn, Und gib, daß ich so liege, Wie die Entschlafenen.

4. Doch es gescheh' dein Wille; Ich scheide gleich dahin, In Kämpfen oder stille: Wenn ich nur selig bin.

5. Bleibst du mir in dem Herzen, Dein Name mir im Mund, So sind mir auch die Schmerzen Im Sterben noch gesund.

6. Dein Blut hat mich gereinigt; Trennt Leib und Seele sich, So werden sie vereinigt Zum Seligseyn durch dich.

7. Nach deiner Gnade Größe Nimm nur den Geist zur Hand, Es reiße oder löse Der Tod des Leibes Band.

8. Ich werde auferstehen, Da geht's zum Himmel ein; Ich werde Jesum sehen, Und er mir gnädig seyn.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

681. Geht nun hin, und grabt mein Grab! Denn ich bin des Wanderns müde; Von der Erde scheid' ich ab, Denn mir ruft des Himmels Friede, Denn mir ruft die süße Ruh' Von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab! Meinen Lauf hab' ich vollendet, Lege nun den Wanderstab Hin, wo alles Ird'sche endet, — Lege selbst mich nun hinein In das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch In dem dunkeln Thale machen? Denn wie mächtig, stolz und hoch Wir auch stellen unsre Sachen, Muß es doch wie Sand zergehn, Wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum Erde, fahre wohl, Laß mich nun im Frieden scheiden! Deine Hoffnung, ach, ist hohl, Deine Freuden selbst sind Leiden, Deine Schönheit — Unbestand, Deine Herrlichkeit nur Tand.

5. Darum letzte, gute Nacht! Sonn' und Mond und liebe Sterne, Fahret wohl mit eurer Pracht! Denn ich reis' in weite Ferne, Reise hin zu jenem Glanz, Worin ihr verschwindet ganz.

6. Die ihr nun in Trauern geht, Fahret wohl, ihr lieben Freunde! Was von oben niederweht, Trö-

stet ja des Herrn Gemeinde; Weint nicht ob dem eiteln Schein! Droben nur kann's ewig seyn.

7. Weinet nicht, daß nun ich will Von der Welt den Abschied nehmen, Daß ich aus dem Irrthum will, Aus den Schatten, aus den Schemen, Aus dem Eiteln, aus dem Nichts Hin in's Land des ew'gen Lichts.

8. Weinet nicht! mein süßes Heil, Meinen Heiland, hab' ich funden, Und ich habe auch mein Theil In den heil'gen Todeswunden, Woraus einst sein theures Blut Floß der ganzen Welt zu Gut.

9. Weint nicht, mein Erlöser lebt! Hoch vom finstern Erdenstaube Hell empor die Hoffnung schwebt, Und der Himmelsheld, der Glaube; Und die ew'ge Liebe spricht: „Kind des Vaters, zittre nicht!"

3. Begräbnißlieder.

A. Für Erwachsene.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren rc.

682. Der Hirt, am Kreuz gestorben, Hat Fried' und Heil erworben; Nun heißt bei seinen Schafen Das Sterben ein Entschlafen.

2. Sie gehn nicht als Verbrecher Zur Strafe vor den Rächer; Sie gehn nur hin und liegen, Wie Streiter nach dem Kriegen.

3. Ohn' Angst vor ew'gem Jammer Gehn sie in ihre Kammer, Zur Ruh' sich zu begeben Auf frohes Wiederleben.

4. Sie legen ihre Glieder In's Ruhebettlein nieder, Und fallen ohne Kummer, Wie Kinder, in den Schlummer.

5. Auf göttliches Erbarmen, In des Erlösers Armen, Versiegelt zu dem Erben, Läßt es gar sanft sich sterben.

6. O Jesu, deine Gnade Macht, daß kein Sterben schade; Laß auf dein Blutvergießen Mich einst die Augen schließen!

7. Laß mir auf dein Versprechen Mein Herz im Glauben brechen; Bewahre mein Gebeine, Bis ich vor dir erscheine.

8. Dann laß mich froh erwachen, Mach' meinen Mund voll Lachen, Und laß mein neu Kleid glänzen, Wie Lilien in den Lenzen!

Eigene Melodie.

683. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine, In der stillen Einsamkeit! Ruhet, bis das End' erscheine, Da der Herr euch zu der Freud' Rufen wird aus euren Grüften Zu den freien Himmelslüften.

2. Nur getrost, ihr werdet le-

ben, Weil das Leben, euer Hort, Die Verheißung hat gegeben Durch sein theuer werthes Wort: Die in seinem Namen sterben, Sollen nicht im Tod verderben.

3. Und wie sollt' im Grabe bleiben, Der ein Tempel Gottes war? Den der Herr ließ einverleiben Seiner auserwählten Schaar, Die er selbst durch Blut und Sterben Hat gemacht zu Himmelserben?

4. Nein, die kann der Tod nicht halten, Die des Herren Glieder sind! Muß der Leib im Grab erkalten, Da man Nichts als Asche find't: — Wann des Herren Hauch drein bläset, Grünet neu, was hier verweset.

5. Jesus wird, wie er erstanden, Auch die Seinen einst mit Macht Führen aus des Todes Banden, Führen aus des Grabes Nacht Zu dem ew'gen Himmelsfrieden, Den er seinem Volk beschieden.

6. Ruht, ihr Todten, sanft im Kühlen, Ruht noch eine kurze Zeit! Es läßt sich schon nahe fühlen Die so frohe Ewigkeit. Da sollt ihr mit neuem Leben Euch vor Jesu Thron erheben.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat 2c.

684. Ei, wie so selig schläfest du Nach manchem schweren Stand, Und liegst nun da in süßer Ruh In deines Heilands Hand!

2. Sein Leiden hat dich frei gemacht Von aller Angst und Pein; Sein letztes Wort: „es ist vollbracht!" Das singt dich lieblich ein.

3. Du läss'st dich zur Verwandelung In dieß Gefilde sä'n, Mit Hoffnung und Versicherung, Viel schöner aufzustehn.

4. Verbirg dein liebes Angesicht Im kühlen Erdenschooß! Wer hier gelebt in Christi Licht, Der erbt ein selig Loos.

5. Wir hoffen, daß dein Seelenfreund, Der ewig treue Hirt, Der's hier mit dir so wohl gemeint, Dich schön empfangen wird.

6. Er führe, was ihm lieb und werth Und was sich zu ihm hält, Als seine auserwählte Heerd' Auch vollends durch die Welt!

Mel. Der lieben Sonne Licht 2c.

685. Die Christen gehn von Ort zu Ort Durch mannichfalt'gen Jammer, Und kommen in den Friedensport, Und ruhn in ihrer Kammer. Gott nimmt sie nach dem Lauf Mit seinen Armen auf; Das Weizenkorn wird in sein Beet Auf Hoffnung schöner Frucht gesä't.

2. Wie seyd ihr doch so wohl gereist! Gelobt sey'n eure Schritte, Du friedevoll befreiter Geist, Du jetzt verlass'ne Hütte! Du, Seele, bist bei'm Herrn; Dir glänzt der Morgenstern; Euch Glieder deckt mit sanfter Ruh' Der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freu'n uns in Gelassenheit Der großen Offenbarung; Indessen bleibt das Pilgerkleid In heiliger Verwahrung. Wie ist das Glück so groß In Jesu Arm und Schooß! Die Liebe führ' uns gleiche Bahn: So tief hinab, so hoch hinan!

Mel. Gott sey Dank in aller Welt rc.

686. Aller Gläub'gen Sammelplatz Ist da, wo ihr Herz und Schatz, Wo ihr Heiland Jesus Christ, Und ihr Leben hier schon ist.

2. Eins geht da, das Andre dort In die ew'ge Heimath fort, — Und der Herr, in seinem Licht, Fraget uns darüber nicht.

3. Hätt' er uns darob gefragt: Ach, was hätten wir gesagt? Heiß mit Thränen bäten wir: „Laß die theure Seele hier!"

4. Doch der Herr kann Nichts versehn; Und wenn es nun doch geschehn, Haben wir sonst nichts zu thun, Als zu schweigen und zu ruhn.

5. Manches Herz, das nicht mehr da, Geht uns freilich innig nah; Doch, o Liebe, wir sind dein, Und Du willst uns Alles seyn!

Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott rc. (2 Timoth. 4, 7 ff.)

687. Einen guten Kampf hab' ich Auf der Welt gekämpfet, Denn Gott hat mir gnädiglich All mein Leid gedämpfet, Daß ich meines Lebens Lauf Seliglich vollendet, Und mein' arme Seel' hinauf, Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt Der Gerechten Krone, Die mir ew'ge Freud' erregt Vor des Himmels Throne. Forthin ist der Herr mein Licht, Dem ich mich vertrauet, Weil ihn nun von Angesicht Meine Seele schauet.

3. Hier in dieser argen Welt Ist kein wahres Leben. Dem, der einzig mir gefällt, Hab' ich mich ergeben: Jesu, der mich führet hin In das Reich der Freuden; Denn sein Tod ist mein Gewinn, Mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund', Alle meine Lieben, Alle, die ihr um mich weint! Laßt euch's nicht betrüben! Hier thu' ich die Augen zu, Leg' in's Grab mich nieder; Schaut, die Sonne geht zur Ruh', Kommt doch morgen wieder!

Mel. Es ist genug rc.

688. Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist vollbracht! Mein Heiland nimmt mich auf. Fahr' hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf Bei Jesu Kreuz mit tausend Freuden, Und sehne mich, von hier zu scheiden. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! mein Jesus hat auf sich Genommen

meine Schuld; Gebüßt hat er am Kreuzesstamm für mich, O unermess'ne Huld! Und ich hab' in des Heilands Wunden Die rechte Freistatt nun gefunden. Es ist vollbracht.

3. Es ist vollbracht! weg, Krankheit, Schmerz und Pein, Weg, Sorg' und Ueberdruß, Sein Golgatha soll mir ein Tabor seyn. Mein matter, müder Fuß Wird hier auf diesen Friedenshöhen Frei von der Erde Banden gehen. Es ist vollbracht.

4. Es ist vollbracht! hier bin ich frei von Noth, Wie wohl, wie wohl ist mir! Hier speiset mich der Herr mit Himmelsbrod, Und zeigt mir Salems Zier; Hier hör' ich mit der Sel'gen Singen Den süßen Ton der Engel klingen. Es ist vollbracht.

5. Es ist vollbracht! der Leib mag immerhin Raub der Verwesung seyn: Ich weiß ja, daß ich Staub und Asche bin, — Doch Jesus ist ja mein; Der wird mich sanft im Grabe decken, Und einst in Klarheit auferwecken. Es ist vollbracht.

6. Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist vollbracht! Mein Heiland nimmt mich auf. Fahr' hin, o Welt! ihr Lieben, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf Und alle Noth, die mich getroffen; Wohl mir, ich seh' den Himmel offen! Es ist vollbracht.

Mel. Christus, der ist mein Leben 2c.

689. Die Liebe darf wohl weinen, Wenn sie ihr Fleisch begräbt; Kein Christ muß fühllos scheinen, So lang' er hie noch lebt.

2. Doch lässet gleich der Glaube Sein Aug' gen Himmel gehn: Was uns der Tod hier raube, Soll herrlich auferstehn.

3. So ist's uns um die Herzen, Die Gnade macht uns so; Uns ist noch wohl in Schmerzen, Im Trauern sind wir froh.

4. Was tröstet uns? das Hoffen; Wie gut ist's, Christi seyn! Man sieht den Himmel offen, Und nicht das Grab allein.

5. Herr Jesu, unser Leben! In Thränen dankt man dir, Daß du uns Trost gegeben; Denn davon leben wir.

6. Was wir in Schwachheit säen, Das wird in Herrlichkeit Auf dein Wort auferstehen; Das ist's, was uns erfreut.

7. Herr, bild' aus unsrem Staube Den neuen Leib, der dort, Nicht mehr dem Tod zum Raube, Dich schauet immerfort!

Mel. O du Liebe meiner Liebe 2c.

690. Unser Keiner lebt ihm selber, Keiner stirbt ihm selber hier; Was wir leben, was wir sterben, Kommt, o Herr, allein von dir! Du mußt helfen, tragen, heben, Du bist unser bestes Theil, Bleibst im Tode, bleibst im Leben Unser Trost und unser Heil.

2. Glauben, schauen, — leben,

sterben, Gilt mit dir uns Alles gleich; Wenn wir nur mit Christo erben, Macht der Tod uns ewig reich. Dann erst fängt des Christen Leben Und das rechte Wohlseyn an, Wann er sich zu dir erheben Und dein Antlitz schauen kann.

3. Nun, es scheiden oder bleiben, Unsre Lieben oder wir: Jesu, dir uns einverleiben, Das sey unsre Sorge hier! Selig, wer entschläft im Frieden, Selig wir, die noch nicht todt! Sind die Leiber auch geschieden, Sind die Geister doch in Gott.

4. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke Gebt Jehovah mehr und mehr! Alle seine Weg' und Werke Sind voll Herrlichkeit und Ehr'. Singet ihm, ihr Gotteskinder, Der uns liebt' am Kreuzesstamm! Bringet Ruhm, ihr Ueberwinder, Gott, dem Vater, und dem Lamm!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc.

691. Hier schlaf' ich ein in Jesu Schooß, Dort wach' ich auf zum schönern Loos, Das mir bei ihm beschieden. Der Geist ruht sanft in Gottes Hand, Das Sterbgebein, mit ihm verwandt, Schläft hoffnungsvoll im Frieden. So, wie Er hie In der Erde Lag, so werde Ich auch liegen, Dann erstehen durch sein Siegen.

2. Er, den der Streich des Todes traf, Vollführt in meinem letzten Schlaf Die ew'gen Friedsgedanken. Die Sünde muß im Tod vergehn, Ein heil'ger Leib wird auferstehn, Der nicht mehr darf erkranken. Lichthehr, Wie Er Aus der Erde Wiederkehrte, Werd' ich stehen, Und mit ihm gen Himmel gehen.

3. Mit dir, Herr Jesu, schlaf' ich ein, Mit dir will ich begraben seyn, Und mit dir auferstehen; Mit dir will ich, in Aehnlichkeit Des Leibes, den dir Gott bereit't, In's Vaterhaus eingehen. Mit dir Wird mir Fried' und Freude, Frei vom Leide, Dort gegeben; Mit dir werd' ich ewig leben!

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

692. Ich weiß, an wen ich glaube, Und daß mein Heiland lebt, Der aus dem Todesstaube Den Geist zu sich erhebt.

2. Ich weiß, an wem ich hange, Wenn Alles wankt und weicht, Der, wenn dem Herzen bange, Die Rettershand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue, Und, wenn mein Auge bricht, Daß ich ihn ewig schaue, Ihn selbst von Angesicht.

4. Er trocknet alle Thränen So tröstend und so mild, Und mein unendlich Sehnen Wird nur durch ihn gestillt.

5. Ich weiß, beim Auferstehen, Wann ich verkläret bin, Werd' ich mit Jesu gehen Durch Ewigkeiten hin.

Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

693. Mich Staub vom Staube führt mein Lauf Zum dunkeln Grabe nieder; Doch die Verklärung hebt mich auf Mit glänzendem Gefieder. Wie ist der Leib der Sünde schwer! O daß ich schon unsterblich wär'!

2. Hier zähl' ich meiner Stunden Zahl Und meiner Tage Sorgen; Dort öffnet sich mir ohne Qual Ein wandelloser Morgen. Die Ewigkeit ist still und hehr. O daß ich schon unsterblich wär'!

3. Hier blühen Blumen und vergehn, Hier modern edle Früchte; Dort wird Verwestes auferstehn Im heil'gen Lebenslichte, Dort ist der Freuden Wiederkehr; O daß ich schon unsterblich wär'!

4. Hier rinnt ein Quell, sein Wasser stirbt Vom Frost und von der Hitze; Dort fließt ein Strom, der nie verdirbt, Von unsers Gottes Sitze; Dort ist der Wonne grundlos Meer. O daß ich schon unsterblich wär'!

5. Hier bildest du den schwachen Thon Zu dem verborgnen Leben; Dort wirst du, Herr, vor deinem Thron Die Herrlichkeit ihm geben. O daß ich in der Engel Heer Schon jetzt, schon jetzt unsterblich wär'!

B. Für Kinder.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

694. Wenn kleine Himmelserben In ihrer Unschuld sterben, So büßt man sie nicht ein; Sie werden nur dort oben Vom Vater aufgehoben, Damit sie unverloren sey'n.

2. Sie sind ja in der Taufe Zu ihrem Christenlaufe Für Jesum eingeweiht, Und noch bei Gott in Gnaden; Was sollt' es ihnen schaden, Wenn er nun über sie gebeut?

3. Der Unschuld Glück verscherzen, Stets kämpfen mit den Schmerzen, Mit so viel Seelennoth, Im Angstgefühl der Sünden Das Sterben schwer empfinden: Davor bewahrt ein früher Tod.

4. Ist Einer alt an Jahren, So hat er viel erfahren, Das ihn noch heute kränkt, Und unter so viel Stunden Oft wenige gefunden, Daran er mit Vergnügen denkt.

5. Wie leicht geht auch bei Kindern Von uns erwachsnen Sündern Das fremde Feuer an! Sind sie der Erd' entrissen, Dann können wir erst wissen, Daß sie die Welt nicht fällen kann.

6. O wohl auch diesem Kinde! Es starb nicht zu geschwinde. Zeuch hin, du liebes Kind! Du gehest ja nur schlafen, Und bleibest bei den Schafen, Die ewig unsers Jesu sind.

Mel. Es ist genug, so nimm rc.

695. Zeuch hin, mein Kind! Gott selber fordert dich Aus dieser argen Welt. Ich weine zwar, dein Tod betrübet mich; Doch, weil es Gott gefällt, So unterlass' ich alles Klagen, Und will mit stillem Geiste sagen: Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir Nur in der Welt geliehn. Die Zeit ist aus; darum befiehlt er dir Nun wieder heimzuziehn. Zeuch hin! Gott hat es so versehen; Was Gott beschließt, das muß geschehen. Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findest du, Was dir die Welt versagt; Denn nur bei Gott ist wahre Freud' und Ruh', Kein Schmerz, der Seelen plagt. Hier müssen wir in Aengsten schweben, Dort kannst du ewig fröhlich leben. Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! Wir folgen Alle nach, So bald es Gott gefällt. Du eiltest fort, eh' dir das Ungemach Verbittert diese Welt. Wer lange lebt, steht lang' im Leide; Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude. Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! Die Engel warten schon Auf deinen zarten Geist. Nun siehest du, wie Gottes lieber Sohn Dir selbst die Krone weist. Nun wohl, dein Seelchen ist entbunden, Du hast durch Jesum überwunden. Zeuch hin, mein Kind!

Mel. Vater unser im Himmelreich rc.

696. So geh' nun hin, dem Grabe zu, Du liebes Kind, so hold und fein! Geh' hin und schlaf' in stiller Ruh' In deinem engen Kämmerlein! Schlaf', bis der Todten Schaar erwacht; Schlaf' sanft! viel tausend gute Nacht!

2. Wohl dir, du schloßest früh den Lauf In diesem armen Fremdlingsland; Die Seele eilte himmelauf, Zu ruhen in des Herren Hand. Schlaf', bis der Todten Schaar erwacht, Schlaf' sanft! viel tausend gute Nacht!

3. Dich hat noch nie die Welt betrübt Mit ihrer falschen Sündenlust; Nun hast du, was dir Wonne gibt, Du ruhst an deines Jesu Brust, Und schläfst, bis alle Welt erwacht. Schlaf' sanft! viel tausend gute Nacht!

4. Dich hat des Vaters Herz versorgt, Du lebst in seinem Himmelshaus; Hier hat er deinen Leib geborgt Der Erd', daß sie ihn geb' heraus, Wann wieder alle Welt erwacht. Schlaf' sanft! viel tausend gute Nacht!

5. Ihr Engel! stehet um die Gruft, Bewahret freundlich dieß Gebein, Bis dermaleins die Stimme ruft: „Komm her, mein Kind, ach komm herein!" — Nun schlaf', bis alle Welt erwacht; Schlaf' sanft! viel tausend gute Nacht!

6. Geh' hin! ich folge dieser Bahn, Die Seligkeit mit dir zu sehn; Da werd' ich, neu dir zugethan, Erfreut vor meinem Heiland stehn. Wohl mir, wenn ich, dir gleich gemacht, Der Welt darf geben gute Nacht!

4. Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

697. O Gott! bald lässest du mich hin Aus diesem Leben fahren, Weil ich durchaus nicht besser bin, Als meine Väter waren. Du reißest mir den Faden ab, Zertrennst, was du gewoben; Ich muß hinunter in das Grab, Mein Leib ist bald zerstoben.

2. Sobald des Leibes Hauch und Sinn Nun von mir ist gewichen, So fahr' ich schnell zu denen hin, Die vor mir sind erblichen, Die wohl schon tausend Jahr' und mehr Im Grund geschlummert haben; Weg ist mein Thun, weg Stand und Ehr' Und alle meine Gaben.

3. Doch soll ich darum, Herr, bei dir Auch ebenso vergehen? Wird kein Gedächtniß mehr von mir In deinem Herzen stehen? Soll denn mein Leib, der Würmer Spott, Ohn' Lebenstrost verstäuben? Bist du nicht auch im Tod mein Gott: Wo soll mein Hoffen bleiben?

4. Das ist von dir, o Höchster, fern! Ich werde nicht verderben; Ich lebe dir nur, meinem Herrn, Und dir nur will ich sterben; Und weil wir, Vater, dich allein Als Lebensgott erheben, Werd' ich im Tode todt nicht seyn: Ich sterb', — und werde leben.

5. Denn Christus starb nach deinem Wort, Und ward vom Tod erwecket, Damit er würd' ein Lebenshort Deß, was die Gruft bedecket. Drum will er auch nach Hirtenpflicht Uns hüten in der Erde, Daß ihm von seinen Schafen nicht Nur eins verloren werde.

6. Laß Blumensaat vermenget seyn: Der Gärtner wird sie kennen, Und jedes Korn im Frühlingsschein Mit seinem Namen nennen. So können wir im dunkeln Grab Nicht ewiglich verschwinden: Der Herr mit seinem Lebensstab Wird doch uns wiederfinden.

7. Mit dieser Hoffnung leg' ich mich, Und schlaf' im kühlen Grunde. O treuer Heiland, denk' an mich In meiner letzten Stunde! Ob Sünd' und Tod und Höllenlist Sich wider mich verbinden: Wenn du nur mir nicht schrecklich bist, So werd' ich überwinden!

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

698. Ich geh' zu deinem Grabe, Du großer Siegesfürst, Weil ich die Hoffnung habe, Daß du mir zeigen wirst, Wie man kann fröhlich sterben Und fröhlich auferstehn, Und mit den Himmelserben In's Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde Und hast sie eingeweiht, Wann ich begraben werde, Daß sich mein Herz nicht scheut, Auch in den Staub zu legen, Was Staub und Asche ist, Weil du ja allerwegen Der Herr der Erde bist.

3. Du schläfst in deinem Grabe, Daß ich auch meine Ruh' An diesem Orte habe, — Drückst mir die Augen zu; Nun soll mir gar nicht grauen, Wenn mein Gesicht vergeht: Ich werde den wohl schauen, Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, Doch brichst du es entzwei; Wenn mich der Tod verriegelt, So bin ich dennoch frei; Du wirst den Stein schon rücken, Der auch mein Grab bedeckt; Dann werd' ich dich erblicken, Der mich vom Tod erweckt.

5. Du fährest in die Höhe, Und zeigest mir die Bahn, Wohin ich endlich gehe, Da ich dich finden kann; Dort ist es sicher wohnen, Wo lauter Glanz um dich; Da warten lauter Kronen In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben! O meines Todes Tod! Dir will ich mich ergeben Auch in der letzten Noth; Dann schlaf' ich ohne Kummer In deinem Frieden ein, Und wach' ich auf vom Schlummer, Wirst du mein Loblied seyn!

Mel. O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

699. Wenn der Würmer Staubgewimmel In dem Grab mir Grauen macht, Schaut mein Glaube in den Himmel Auf der Leiber neue Pracht; Denn das Alte wird nicht währen, Jesus machet Alles neu; Er wird unsern Leib verklären, Daß er seinem ähnlich sey.

2. Er kann viel mehr, als ich glaube, Ihm ist Alles unterthan, Daß er aus dem ärmsten Staube Etwas Schönes bilden kann. Jetzo tragen wir auf Erden Leiber der Erniedrigung; Jesus heißt sie himmlisch werden, Leiber der Verherrlichung.

3. Lichte Augen, Gott zu sehen, Ohren, scharf zum Harfenklang; Füße, rein beim Thron zu stehen, Zungen, geistlich zum Gesang; Häupter, klar zum Kronentragen, Hände, werth der Palmenehr' — Doch was will man hier schon sagen? Dort wird Alles herrlicher!

4. O du Geist der Offenbarung, Mach' mich in der Zeit bereit, Zu der ewigen Erfahrung Der geglaubten Herrlichkeit! Seh' ich

schon mein Grab hier offen, Schreckt mich doch der Moder nicht, Denn ich darf Verklärung hoffen, Und die Hoffnung schaut in's Licht.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc. (2 Cor. 5, 1—5.)

700. Was haben wir zu sorgen, Wenn heut' uns oder morgen Des Leibes Hütte bricht? Sie muß zerbrochen werden, Ist nur aus schwacher Erden, Und währet in die Länge nicht.

2. Wir wissen, daß wir haben Ein Haus, gar reich an Gaben, Im Himmel prächtig stehn, Gebaut durch Gottes Stärke, Nicht durch der Hände Werke, Das nimmer, nimmer wird vergehn.

3. Das ist ein Bau voll Leben, Wo wir in Freuden schweben, Die noch kein Ohr gehört, Kein Aug' hat wahrgenommen, Die in kein Herz gekommen, Und die kein Mund je hat gelehrt.

4. Nach der Behausung sehnen Wir uns aus diesen Thränen, Und uns verlangt allein, Mit dem, was Jesus droben Den Seinen aufgehoben, Auf ewig überkleid't zu seyn.

5. Gott aber, der beizeiten Uns dazu will bereiten, Schenk' uns des Glaubens Kleid, Daß wir nicht nackend gehen, In Sünden häßlich stehen, Gehöhnt in alle Ewigkeit!

6. Wird dann dieß Haus von Erden Einst abgebrochen werden, So führt der Herr uns aus, Und läßt uns auf dem Wagen Der heil'gen Engel tragen In seines Vaters Freudenhaus.

7. Da wollen wir, von Leben Und Lust erfüllt, erheben Der Stimm' und Saiten Klang, Und singen: ihm gehöre Macht, Weisheit, Herrschaft, Ehre, Und aller Liebe Preisgesang!

Eigene Melodie.

701. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, Mein Staub, nach kurzer Ruh'; Unsterblich's Leben Wird, der dich schuf, dir geben. Hallelujah!

2. Wieder aufzublüh'n, werd' ich gesä't; Der Herr der Ernte geht Und sammelt Garben, Uns, ein, die in ihm starben. Gelobt sey er!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag! Du meines Gottes Tag! Wann ich im Grabe Genug geschlummert habe, Erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann uns seyn; Mit Jesu gehn wir ein Zu seinen Freuden; Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligste führt mich Mein Mittler dann, lebt' ich Im Heiligthume Zu seines Namens Ruhme. Dann schau ich ihn!

5. Vom Weltende und Weltgericht.

Eigene Melodie.

702. Wachet auf! ruft uns die Stimme Der Wächter sehr hoch auf der Zinne, Wach' auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde! So rufen sie mit hellem Munde: Wo seyd ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräut'gam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah! Macht euch bereit Im Hochzeitkleid; Geht ihm entgegen, es ist Zeit!

2. Zion hört die Wächter singen, Das Herz will ihr vor Freuden springen; Sie wacht, und stehet eilends auf. Ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig, Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig; Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm von deinem Thron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen All' Zum Freudensaal, Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen Von Menschen- und von Engelzungen, Mit Cymbeln und mit Harfenton! Von zwölf Perlen sind die Thore An deiner Stadt; wir stehn im Chore Der Engel hoch um deinen Thron. Kein Auge sahe sie, Ein Ohr vernahm sie nie, Solche Freude; Drum jauchzen wir, Und singen dir Das Hallelujah für und für!

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

703. Ermuntert euch, ihr Frommen, Zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, Die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet Der Bräutigam mit Pracht; Auf, betet, kämpft und wachet! Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, Und füllet sie mit Oel; Seyd eures Heils gewärtig, Bereitet Leib und Seel'! Ein Ruf ist ausgegangen: Der Bräutigam ist nah! Auf, eilt ihn zu empfangen, Und singt Hallelujah!

3. Er wird nicht lang' verziehen, Drum schlaft nicht wieder ein; Man sieht die Bäume blühen; Der schönste Frühlingsschein Verheißt Erquickungszeiten; Die Abendröthe zeigt Den schönen Tag von weitem, Der bald am Himmel steigt.

4. Wer wollte denn nun schlafen? Wer klug ist, bleibet wach. Gott kommt, die Welt zu strafen, Zu schütten Zorn und Schmach Auf Alle, die nicht wachen, Und die, von Wahn umhüllt, Ihn fliehen und verlachen, Der ewig Sonn' und Schild.

5. Begegnet ihm auf Erden, Ihr, die ihr Zion liebt, Mit freudigen Geberden, Und seyd nicht mehr betrübt! Bald kommen Freudenstunden, Bald wird der

Jubel laut, Wo dem, der überwunden, Die Krone wird vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen Und mit gestorben seyd, Sollt dann nach Kreuz und Plagen Mit leben sonder Leid, Ja, ewiglich regieren, Und vor des Lammes Thron Mit Jauchzen triumphiren In eurer Siegeskron'.

7. Hier sind die Siegespalmen, Hier ist das weiße Kleid; Hier singt man Freudenpsalmen Im Frieden nach dem Streit. Hier sind die reichen Garben, Hier grünet das Gebein Der Sieger, die da starben, Im ew'gen Frühlingsschein.

8. Hier ist die Au' der Freuden, Wo der getreue Hirt Selbst seine Schafe weiden Und herrlich tränken wird. Hier sind die goldnen Gassen Der hohen Friedensstadt, Die Glanz ohn' alle Maßen Und Gott zur Sonne hat.

9. O Jesu, meine Wonne, Komm bald und mach' dich auf! Geh' auf, verlangte Sonne, Und fördre deinen Lauf! O Jesu, mach' ein Ende, Und führ' uns aus dem Streit; Wir heben Haupt und Hände Nach der Erlösungszeit!

Mel. Ich singe dir 2c.

704. Der Herr bricht ein um Mitternacht; Jetzt ist noch Alles still. Wohl dem, der sich nun fertig macht, Und ihm begegnen will!

2. Er hat es uns zuvorgesagt Und einen Tag bestellt: Er kommt, wenn Niemand nach ihm fragt, Noch es für möglich hält.

3. Wie liegt die Welt so blind und todt! Sie schläft in Sicherheit, Und meint, des großen Tages Noth Sey noch so fern und weit.

4. Wer waltet als ein frommer Knecht Im Hause so getreu, Daß, wenn der Herr kommt, er gerecht, Und nicht zu strafen sey?

5. Sind eure Lampen rein und voll? Brennt euer Glaubenslicht, Wenn nun der Aufbruch kommen soll, Daß uns kein Oel gebricht?

6. So wache denn, mein Herz und Sinn, Und schlummre ja nicht mehr! Blick' täglich auf sein Kommen hin, Als ob es heute wär'!

7. Der Tag der Rache nahet sich; Der Herr kommt zum Gericht. Du, meine Seele, schicke dich, Steh', und verzage nicht!

8. Dein Theil und Heil ist schön und groß. Steh' auf! du hast es Macht. Ergreif' im Glauben du das Loos, Das Gott dir zugedacht!

9. O übergroße Seligkeit Nach abgelegter Last, Wobei dich, Seele, nicht gereut, Daß du gestritten hast!

10. Der Herr bricht ein um Mitternacht; Jetzt ist noch Alles still. Wohl dem, der sich nun fertig macht, Und ihm begegnen will!

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan rc.

705. Wir warten dein, o Gottes Sohn, Und lieben dein Erscheinen; Wir wissen dich auf deinem Thron, Und nennen uns die Deinen. Wer an dich glaubt, Erhebt sein Haupt, Und siehet dir entgegen, Du kommst uns ja zum Segen.

2. Wir warten deiner mit Geduld In unsern Leidenstagen; Wir trösten uns, daß du die Schuld Für uns am Kreuz getragen. So können wir Nun gern mit dir Uns auch zum Kreuz bequemen, Bis du's hinweg wirst nehmen.

3. Wir warten dein; du hast uns ja Das Herz schon hingenommen. Du bist zwar unserm Geiste nah, Doch wirst du sichtbar kommen; Da willst uns du Bei dir auch Ruh', Bei dir auch Freude geben, Bei dir ein herrlich Leben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiß, Die Zeit ist bald vergangen; Wir freuen uns schon über dieß Mit kindlichem Verlangen. Was wird geschehn, Wenn wir dich sehn, Wenn du uns heim wirst bringen, Wenn wir dir ewig singen!

Eigene Melodie.

706. O Ewigkeit, du Donnerwort! Du Schwert, das durch die Seele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Vielleicht schon morgen oder heut' Fall' ich in deine Hände. Mein ganz erschrocknes Herz erbebt, Daß mir die Zung' am Gaumen klebt.

2. Kein Elend ist auf dieser Erd', Das, wenn's auch noch so lange währt, Sich mit der Zeit nicht wende. Die Ewigkeit nur hat kein Ziel, Man mag da denken, was man will: Sie hat und kennt kein Ende, Wie selbst der Sünder-Heiland spricht: „Ihr Wurm und Feuer stirbet nicht."

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! Denn ewig, ewig ist zu lang; Hier gilt fürwahr kein Scherzen! Drum, wenn ich diese lange Nacht Mit all' der großen Pein betracht', Erschreck' ich recht von Herzen. Nichts ist für Sünder weit und breit So schrecklich, als die Ewigkeit!

4. Ach Gott, wie bist du so gerecht! Wie strafest du den bösen Knecht Mit ew'ger Qual und Schmerzen! Den Sinn, dem Sünde wohlgefällt, Nimmt er mit in die andre Welt. O Mensch, fass' es zu Herzen! Hier, hier nur ist die Gnadenzeit, Dort strafet Gott, wie er gedräut.

5. Wach' auf, o Mensch, vom Sündenschlaf! Ermuntre dich, verlornes Schaf, Und bess're bald dein Leben! Wach' auf! denn es ist hohe Zeit, Dich übereilt die Ewigkeit, Dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut' dein letzter Tag; Wer weiß doch, wie er sterben mag?

6. Ach, laß die Wollust dieser

Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr' und Geld Nicht länger dich besiegen! Schau' an die große Sicherheit, Die falsche Welt, die böse Zeit In Satans Stricken liegen! Vor allen Dingen hab' in Acht Die ewig, ewig lange Nacht!

7. O Ewigkeit, du Donnerwort! Du Schwert, das Dem das Herz durchbohrt, Der hier in Sünden wandelt! Wer denkt es ganz, das ew'ge Leid, Das Gott dem Sünder hat gedräut, Der gottlos lebt und handelt? — Ach, segn' uns, Gott, mit Jesu Heil! Sey jetzt und ewig unser Theil!

Mel. Nun ruhen alle Wälder &c.

707. Viel besser, nie geboren, Als ewiglich verloren, Von Gott getrennt sich sehn, — Von keinem Heile wissen, Vom Licht zu Finsternissen, Vom Leben zu dem Tode gehn.

2. Von Freuden in den Klagen, Vom Hoffen im Verzagen, Von Wollust in der Pein, — Von Freiheit in den Banden, Von Ehren in den Schanden, Von Ruhe in der Qual zu seyn!

3. Im Fluch auf ewig brennen, Gott seinen Gott nicht nennen, O das ist ja betrübt! Ach Gott, ich flieh' gerade Allein zu deiner Gnade, Mein Gott, der du die Welt geliebt!

4. Du hast den Sohn gegeben, Im Sohn ein ewig Leben; Im Sohn will ich dich flehn, Dich flehn um deine Liebe, Dich flehn aus heißem Triebe: Laß mich das Heil in Jesu sehn!

5. Ich war dem Tod zum Raube; Nun gib mir, daß ich glaube! Wer glaubt, wird selig seyn. So geh' ich nicht verloren, So werd' ich neu geboren, So dring' ich in das Leben ein.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort &c.

708. O Menschen! diese kurze Zeit Führt in die lange Ewigkeit, Zu Himmel oder Hölle. So bleibt's nicht, wie es jetzo ist; Der Feind sucht, wie er euch mit List Die Netze heimlich stelle, Drin er ein blindes Herz verstrickt Und in den Schlund des Todes rückt.

2. Die Sündenlust ist bald vorbei; Dann steigt aus Flammen ein Geschrei! Man will gekühlet werden, Und wär's mit einem Tropfen klein; Doch kann auch dieses nicht mehr seyn: Man ist nicht mehr auf Erden, Wo uns von dir, o treuer Hirt, Noch Fried' und Heil geboten wird.

3. Dann hebet ihr die Augen auf, Und merket, doch zu spät, darauf, Was ihr nicht merken wolltet: Daß ihr die Herzen zu dem Mann, Der segnen und verdammen kann, Bußfertig wenden solltet; Dann ist vorbei die Gnadenzeit, Und da des Fluches Ewigkeit.

4. Mein Herz, o fleuch in Jesu

Schooß! Der ist erbarmungsreich und groß Für dich und alle Seelen; Er ist's für den, der an ihn glaubt, Und der sich beugt mit Herz und Haupt, Das gute Theil zu wählen. Erwähle Jesu Gnadenlicht, So brennt für dich die Hölle nicht!

5. O zeig' mir, Herr, was Abram sieht, Und wie sich deine Schaar bemüht, Lobpreisend dir zu dienen, — Und wie, die hier der Höll' entflohn, Dort unverwelklich um den Thron Als Himmelspflanzen grünen. Für alles dieses gabst du dich: O liebster Heiland, rette mich!

6. So lang' ich noch auf Erden bin, Schick' ich mein Herz allzeit dahin, Und merk' auf deine Worte. Du bist der Herr im Himmelreich, Du hast die Schlüssel auch zugleich Zur tiefen Höllenpforte. Hinfort bedarf ich Wunder nicht: Ich glaube, was mein Heiland spricht!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

709. Die Welt kommt einst zusammen Im Glanz der ew'gen Flammen Vor Christi Richterthron; Dann muß sich offenbaren, Wer Die und Jene waren; Sie kennt und prüft des Menschen Sohn.

2. Der Gräu'l in Finsternissen, Das Brandmal im Gewissen, Die Hand, die blutvoll war, Das Aug' voll Ehebrüche, Das frevle Maul voll Flüche, Das Herz des Schalks wird offenbar.

3. Das Flehn der armen Sünder, Das Thun der Gotteskinder, Die Hand, die milde war, Das Aug' voll edler Zähren, Der Mund voll Lob und Lehren, Des Christen Herz wird offenbar.

4. Wo wird man sich verstecken? Was will die Blöße decken? Wer schminkt sich da geschwind? Wen kann die Lüge schützen? Was wird ein Weltruhm nützen? — Da sind wir Alle, wie wir sind!

5. Herr, diese Offenbarung Drück' du mir zur Bewahrung Beständig in den Sinn, Daß ich auf das nur sehe, Ich gehe oder stehe, Wie ich vor deinen Augen bin!

Mel. Nun freut euch, liebe Christeng'mein ꝛc.

710. Es ist gewißlich an der Zeit, Daß Gottes Sohn wird kommen, Als Richter hoch in Herrlichkeit Den Bösen und den Frommen; Dann wird das Lachen werden theu'r, Wann Alles wird vergehn im Feu'r, Wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn In aller Welten Ende; Drauf ringsum werden auferstehn Die Todten gar behende; Die aber noch am Leben sind, Die wird des Herren Wort geschwind Verwandeln und erneuen.

3. Ein Buch wird abgelesen bald, Darinnen steht geschrieben, Was alle Menschen jung und alt, Auf Erden je getrieben, Woraus

gewißlich Jedermann Wird hören, was er hat gethan In seinem ganzen Leben.

4. O weh dem Menschen, welcher hat Des Herren Wort verachtet, Und nur auf Erden früh und spat Nach großem Gut getrachtet! Er wird fürwahr gar schlimm bestehn, Und mit dem Satan müssen gehn Von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit Durch deine heil'gen Wunden, Daß ich im Buch der Seligkeit Werd' eingezeichnet funden! Daran ich dann auch zweifle nicht, Denn du hast ja den Feind gericht't Und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, Wann du nun wirst erscheinen, Und lies mich aus dem Buche frei, Darinnen stehn die Deinen, Auf daß ich sammt den Brüdern mein Mit dir geh' in den Himmel ein, Den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang Mit deinem jüngsten Tage! Den Menschen wird auf Erden bang Von vieler Noth und Plage; Komm doch, komm doch, du Richter groß, Und mach' uns bald in Gnaden los Von allem Uebel! Amen.

Mel. Valet will ich dir geben rc.

711. Ich denk' an dein Gerichte, Du Richter aller Welt! Der Thor nennt's ein Gedichte, Das Schwachen nur gefällt. Mich soll dein Wahn nicht stören, Weil mich des Wortes Licht Und mein Gewissen lehren, Du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, O Herr, im Geiste schon; Ich sehe mit Erstaunen Dich auf dem Richterthron, Um den die große Menge Erhabner Engel steht: Welch herrliches Gepränge, Welch hohe Majestät!

3. Umsonst sucht dann der Sünder, Vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder Wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen Vor deinem großen Thron. Den Sündern und den Deinen Gibst du gerechten Lohn.

4. O ihr zur rechten Seite, Wie liebreich ruft er euch: „Kommt her, Gebenedeite, Erbt meines Vaters Reich!" Nun triumphirt ihr Hoffen; Erlöst von aller Müh', Sehn sie den Himmel offen, Und du, Herr, segnest sie!

5. Doch, was für Blitze schießen Auf die zur linken Hand! Sie werden hören müssen: „Euch hab' ich nie erkannt! Geht von mir, ihr Verfluchten, Zu jenem Feu'r verdammt, Das Satan, dem Verruchten, Und seinen Schaaren flammt!"

6. Dann ziehen die Gerechten In's ew'ge Leben ein, — Dann ist den Sündenknechten Ihr Theil

in ew'ger Pein. Was ernten die für Freuden, Die Gottes Antlitz sehn! Was fühlen die für Leiden, Die zu der Hölle gehn!

7. Laß, Jesu, dieß Gerichte Mir stets vor Augen seyn, Und drücke sein Gewichte In mein Gewissen ein! Laß mich im Glauben wandeln, Laß mich hier allezeit Als ein Erlöster handeln, Der seinen Richter scheut!

8. Einst, wann die böse Rotte, Verfolgt vom Donner, eilt, Und ewig fern von Gotte, Gequält und lästernd heult, Am Tage deiner Rache, Herr, nimm dich meiner an, Und führe meine Sache, Wie du am Kreuz gethan!

Eigene Melodie.

712. An dem Zorntag, an dem hohen, Stürzt die Welt in Feuerlohen, Wie Prophetenschwüre drohen.

2. Welch ein Grau'n wird seyn zur Stunde, Wann der Richter kommt und Kunde Nimmt von Allem bis zum Grunde!

3. Die Posaun' im Wundertone Dröhnt durch Grüfte jeder Zone, Sammelt Alle vor dem Throne.

4. Erd' und Tod wird schau'n mit Beben Alle Creatur sich heben, Antwort vor Gericht zu geben.

5. Und ein Buch wird aufgeschlagen, Drin steht Alles eingetragen, Weß die Welt ist anzuklagen.

6. Wann der Richter also sitzet, Wird, was dunkel war, durchblitzet, Vor der Rache Nichts beschützet.

7. Ach, wie werd' ich Armer stehen? Wen zum Anwalt mir erflehen, Wenn Gerechte schier vergehen?

8. König voll erhabner Schrecken! Gnade nur deckt unsre Flecken, — Gnade, Gnade laß mich decken!

9. Jesu, milder Heiland, siehe, Wie ich Ziel war deiner Mühe, Daß ich jenem Zorn entfliehe!

10. Hast dich matt um mich geschritten, Hast am Kreuze mich erstritten; Das sey nicht umsonst gelitten!

11. Richter mit der heil'gen Wage, Tilge wider mich die Klage Vor dem großen Rachetage!

12. Sieh, ich seufze schuldbeladen, Schamroth über schwerem Schaden! Hör' mein Flehen, Gott, in Gnaden!

13. Du, der schuldfrei sprach Marien, Und dem Schächer noch verziehen, Hast auch Hoffnung mir verliehen.

14. Mein Gebet gilt nicht so theuer, Aber laß mich, o du Treuer, Nicht vergehn im ew'gen Feuer!

15. Zu den Schafen mich geleite; Von den Böcken in die Weite Stelle mich zur rechten Seite.

16. Wann Verworfne sich entfärben, Die du hinsprichst in's

Verderben, Rufe mich mit deinen Erben.

17. Tief im Staub ring ich die Hände; Zum zerknirschten Geist dich wende; Herr, verwalte du mein Ende!

6. Von der Herrlichkeit des ewigen Lebens.

Mel. Wie wohl ist mir rc.

713. Es ist noch eine Ruh' vorhanden; Auf, müdes Herz, und werde licht! Du seufzest hier in deinen Banden, Und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden Dort wird vor seinem Stuhle weiden, Wirf hin die Last und eil' herzu! Bald ist der schwere Kampf vollendet, Bald, bald der saure Lauf geendet, Dann gehst du ein zu deiner Ruh'.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, Die Ruhe, die kein Ende nimmt; Es hat, da noch kein Mensch geboren, Die Liebe sie uns schon bestimmt; Das Gotteslamm, es wollte sterben, Uns diese Ruhe zu erwerben, Es ruft, es locket weit und breit: „Ihr müden Seelen und ihr Frommen, Versäumet nicht, heut' einzukommen Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!"

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, Die manche Last und Bürde drückt! Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, Geht nicht mehr seufzend und gebückt! Ihr habt des Tages Last getragen, Dafür läßt euch der Heiland sagen: Ich selbst will eure Ruhstatt seyn! Ihr seyd sein Volk, er will euch schützen; Will auch die Hölle auf euch blitzen: Seyd nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben Und einen müden Wandersmann? Wenn jener nur ein Bettlein haben Und sanft auf solchem ruhen kann, Wenn dieser sich darf niedersetzen, An einem frischen Trunk ergötzen, Wie sind sie beide so vergnügt! Doch dieß sind kurze Ruhestunden; Es ist noch eine Ruh' erfunden, Wo man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen; Denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen, Welch Lobgetön im Vaterhaus! Schmerz, Seufzen, Leid wird ferne weichen, Es wird kein Tod uns mehr erreichen, — Wir werden unsern König sehn; Er wird am Brunnquell uns erfrischen, Die Thränen von den Augen wischen; — Wer weiß, was sonst noch wird geschehn!

6. Da ruhen wir und sind im Frieden Und leben ewig sorgenlos. Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden, Legt euch dem Heiland in den Schooß! Ach, Flügel her! wir müssen eilen, Und uns nicht

länger hier verweilen, Dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren! Auf, gürte dich zum Triumphiren, Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Mel. Wie soll ich dich empfangen ꝛc.

714. Mein Vater in der Höhe, Der du dein Kind erschufst, Daß es dein Leben sehe, Der du mich liebend rufst Zu jenen Herrlichkeiten, Die mir dein Sohn errang: O komm, mich zu bereiten Auf diesen sel'gen Gang!

2. Laß mich der Sünde fluchen, Und dich, o höchstes Gut, Vor allen Dingen suchen Mit ganzem Sinn und Muth; Nichts lieben, nichts erstreben, Nichts hoffen, um nichts flehn, Als um dein ewig Leben, Und droben dich zu sehn!

3. Will hier der Feind mich ängsten, Verfolget mich die Welt, Macht mir mein Herz am bängsten, Dem's nie an Elend fehlt: So lasse meinem Hoffen Durch Christi Todespein Nur deinen Himmel offen! Dann werd' ich ruhig seyn.

4. Wer kann zu Schanden werden, Der solches hoffen kann? In dem fängt schon auf Erden Ein himmlisch Leben an. Wie kann ein Mensch verderben, Den Jesus selbst erhebt? Der weiß auch in dem Sterben, Daß sein Erlöser lebt!

5. Ach, was ist alles Leiden, Was ist der ärgste Tod, Wenn uns ein Meer der Freuden Erwartet nach der Noth? Es ist all unser Quälen Nicht werth der ew'gen Lust, Die den gerechten Seelen In jener Welt bewußt!

6. Dort muß ein Haus voll Wonne, Ein Reich voll Herrlichkeit, Ein Königsbau voll Sonne, Voll stolzer Sicherheit, Ein Schloß voll süßen Webens, Voll Glanz und Friedensschein, — Dort muß ein Meer des Lebens, Dort muß ein Himmel seyn!

7. Da wird Ehr' ohne Schande, Lust ohne Eitelkeit, Ein Freiseyn ohne Bande, Gesundheit ohne Leid, Verklärung ohne Schatten, Ein Dürsten ohne Pein, Ein Ruhen ohn' Ermatten, Kraft ohne Schwachheit seyn.

8. Ach kämen bald die Zeiten, Daß ich auch selig hieß'! O Heiland, komm, zu leiten Mich in dein Paradies! Das Heil aus deinen Wunden Hilft mir, so schwach ich bin; Ja, wenn ich Dich gefunden, Fahr' ich mit Freuden hin!

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

715. Herr! uns ist dein Wort gegeben: „Die Auferstehung und das Leben Bin ich, der Herr, ich hab's gesagt. Sieht es dir noch aus wie Sterben: Wer an mich glaubt, soll nicht verderben, O sey mir nimmermehr verzagt! Wer mir im Glauben lebt,

Ob man den Leib begräbt, Kann nicht sterben, Weil meine Macht Aus Todesnacht Das Leben hat an's Licht gebracht." —

2. Gründ' uns auf des Felsens Grunde, Und laß das Wort aus deinem Munde Uns stärker als die Hölle seyn! Alle, die sich dir vertrauen, Die werden Gottes Ehre schauen; Wer dir gehört, bleibt ewig dein. Du willst, Herr Jesu Christ, Daß, wo du selber bist, Wir auch Alle, Wann dein Gericht Die Welt zerbricht, Erkennen dich von Angesicht.

3. Leucht' uns vor, du Lebenssonne, Bis an das Ziel der Himmelswonne, Wo sich dein Wort nun ganz bewährt, Wo erstanden deine Glieder, Du erstgeborner vieler Brüder, Dein ganzer Leib in dir verklärt! Du bist und bleibst das Haupt; Du hast's gesagt: wer glaubt, Wird auch schauen Die Herrlichkeit, Die ihm bereit Von Ewigkeit für Ewigkeit.

4. Neuen Himmel, neue Erde Wird schaffen dann dein letztes „Werde!" Wenn du geschmückt hast deine Braut. Sieh, das Erste ist vergangen, Kein Tod, kein Leid mehr und kein Bangen In Gottes Stadt, die du gebaut! Die Leuchte ist das Lamm, Er, der als Bräutigam Uns erworben, Deß Liebesmacht Aus Todesnacht Das Leben hat an's Licht gebracht!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern &c.

716. Wie wird mir dann, o dann mir seyn, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freu'n, In ihm entschlafen werde, Von keiner Sünde mehr entweiht, Erhaben über Sterblichkeit, Nicht mehr ein Mensch von Erde! Freu' dich, Seele! Stärke, tröste Dich, Erlöste, Mit dem Leben, Das dein Gott dir dann wird geben!

2. Ich freue mich, und bebe doch: So beugt mich meines Elends Joch, Die Sterblichkeit darnieder. Der Herr erleichtert, was mich drückt, Mein banges Herz, durch ihn erquickt, Glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus Christus! Laß mich streben, Dir zu leben, Dir zu sterben, Deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, Mein Geist! er ist ein Weg zum Schaun, Der Weg im finstern Thale. Er sey dir nicht mehr fürchterlich, Er führt zum Heiligthume dich, Zum ew'gen Freudenmahle. Gottes Ruh' ist Unvergänglich, Ueberschwänglich; Die Erlösten Wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, Die mich, wann nun mein Auge bricht, Zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, Eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, Mein Lob dir ausgestammelt. Vater, Vater! Ich befehle Meine Seele Deinen Händen; Laß mich nur im Frieden enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, An dem die Krone pranget: Dann sey ein jeder Tag geweiht Dem Ringen um die Seligkeit, Nach der mein Herz verlanget. Laß mich, Vater, Reiche Saaten Guter Thaten Einst begleiten Vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach dann mir seyn, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freu'n, Ihn dort anbeten werde, — Von keiner Sünde mehr entweiht, Ein Mitgenoß der Ewigkeit, Nicht mehr der Mensch von Erde! Heilig! Heilig! Heilig! singen Wir, und bringen Deinem Namen Ehr' und Preis auf ewig. Amen!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern rc.

717. Die ihr den Heiland kennt und liebt, Ihn, der uns Seligkeiten gibt, Die noch kein Ohr vernommen, Die noch in jenen ew'gen Höh'n Kein sterblich Auge je gesehn, Die in kein Herz gekommen: Freut euch! Sein Reich Bleibt euch Allen; Bald wird's schallen: Kommt zum Lohne! Nehmt des Kampfes Siegerkrone!

2. Was klagt ihr denn? was zagt das Herz? Kurz ist und leicht der Erde Schmerz, Und wirket ew'ge Freude. Ach, groß und herrlich ist das Ziel, Der Wonne dort unendlich viel, Getrübt von keinem Leide. Traurig, Schaurig Ist's hienieden; Aber Frieden Wohnt dort oben, Wo die Ueberwinder loben.

3. Ein Blick auf jene Herrlichkeit Füllt unser Herz mit Trost und Freud' Und tausendfachem Segen, Erquickt uns, wie der Morgenthau Die dürre, fast versengte Au', Wie milder Frühlingsregen. Thränen, Sehnen, Aug' und Herzen Voller Schmerzen: Glänzt doch immer Uns der ew'ge Hoffnungsschimmer!

4. Drum sind wir froh; wir gehn im Licht! Und heiter ist das Angesicht Bei aller Noth hienieden. Im Heiligthum des Himmels liebt Uns Jesus Christus, und er gibt Der Seele heil'gen Frieden. Wer kennt, Wer nennt, Was wir erben Nach dem Sterben? Was uns giebet Er, der uns zuerst geliebet?

5. Was klagst du denn, der du ihn kennst? Der du dich Christi Jünger nennst? Was ist's, das dich betrübet? Froh kannst und sollst du immer seyn, Und dich des ew'gen Lebens freu'n, Dich freu'n, daß Er dich liebet! O sey Nur treu! O sey fröhlich, Hoffend, selig Schon im Staube; Gotteskraft sey dir dein Glaube!

Mel. Meine Armuth macht rc.

718. Unter Lilien jener Freuden — Sollst du weiden; Seele, schwinge dich empor! Als ein Adler fleuch behende! Jesu Hän-

de Oeffnen schon das Perlenthor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich fahren Zu den Schaaren Derer, die des Lammes Thron Nebst dem Chor der Cherubinen Schon bedienen Mit dem reinsten Jubelton!

3. Löse, erstgeborner Bruder, Doch die Ruder Meines Schiffleins; laß mich ein In den sichern Friedenshafen, Zu den Schafen, Die der Furcht entrücket seyn!

4. Nichts soll mir am Herzen kleben, Süßes Leben, Was die Erde in sich hält! Sollt' ich in der Wüste weilen, Und nicht eilen? Nein, ich eil' in's Himmelszelt!

5. Sel'ger Heiland! gib Vertrauen, Ohne Grauen, Glauben, der durch Alles dringt! Nach dir sehnt sich meine Seele In der Höhle, Bis sie sich von hinnen schwingt.

6. O wie bald kannst du es machen, Daß mit Lachen Unser Mund erfüllet sey! Du kannst durch des Todes Thüren Träumend führen, Und machst uns auf einmal frei.

7. Du hast unsre Schuld getragen; Furcht und Zagen Muß nun ferne von mir gehn. Tod, dein Stachel liegt darnieder! Meine Glieder Werden fröhlich auferstehn!

8. Gottes Lamm! dich will ich loben Hier und droben; Du bist meiner Seele Zier! Du hast dich zum ew'gen Leben Mir gegeben; Hole mich, mein Gott, zu dir!

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

719. Ach Jesu, wie so schön Wird mir's bei dir ergehn! Du wirst mit tausend Blicken Mich durch und durch erquicken, Wann ich von dieser Erde Zu dir mich schwingen werde.

2. Ach, was wird doch dein Wort, Du süßer Seelenhort, Was wird doch seyn dein Sprechen, Wenn dein Herz aus wird brechen Zu mir und meinen Brüdern Als deines Leibes Gliedern!

3. Was für ein schönes Licht Wird mir dein Angesicht, Das ich in jenem Leben Werd' erstmals sehen, geben! Wie wird mir deine Güte Entzücken mein Gemüthe!

4. Dein' Augen, deinen Mund, Den Leib, für mich verwund't, Da wir so fest drauf trauen, Das werd' ich Alles schauen, Und innig, herzlich grüßen Die Maal' an Händ' und Füßen.

5. Ja, was ich hier gegläubt, Das steht gewiß und bleibt Mein Heil, dem nirgends gleichen Die Güter aller Reichen; All andres Gut vergehet; Mein Erbtheil, das bestehet.

6. Ach, Herr, mein schönstes Gut! Wie wird sich all mein Muth So unaussprechlich freuen Und seliglich erneuen, Wann du mir wirst mit Lachen Die Himmelsthür aufmachen!

7. „Komm her, komm und empfind', O auserwähltes Kind! Komm, schmecke, was für Gaben

Ich und mein Vater haben! Komm," wirst du sagen, „weide Dein Herz in ew'ger Freude!"

8. Ach, du so arme Welt! Was ist dein Gold und Geld Hier gegen diese Kronen, Und mehr als goldne Thronen, Die Christus hingestellet Dem Volk, das ihm gefället?

9. Hier ist der Engel Land, Der Sel'gen Friedensstand; Hier hör' ich nichts als Singen, Hier seh' ich nichts als Springen; Hier ist kein Kreuz, kein Leiden, Kein Tod, kein bittres Scheiden.

10. Dich, Jesu, meine Zier, Dich laß ich nicht von mir; Dein will ich stets gedenken, Herr, der du mir wirst schenken Mehr, als mit meiner Seelen Ich wünschen kann und zählen.

11. Ach, wie ist mir so weh, Eh' ich dich aus der Höh', Herr, sehe zu uns kommen! Ach daß, zum Heil und Frommen, Du meinen Wunsch und Willen Noch möchtest heut' erfüllen!

12. Doch, du weiß'st deine Zeit; Mir ziemt nur, stets bereit Und fertig da zu stehen, Und so zum Herrn zu gehen, Daß alle Stund' und Tage Mein Herz zu dir mich trage.

Mel. Mein Herzens-Jesu rc.

720. Der Trennung Last liegt schwer auf mir; Ich liebe sie, die Meinen. Laß einen Lichtstrahl mir von dir, Herr, auf die Frag' erscheinen: „Werd' ich nach meinem Tode gleich In deinem ew'gen Königreich Die Meinen wiedersehen?"

2. Ich höre schon von deinem Thron Des Geistes Stimm' ausgehen; Sie zeuget mir: durch Gottes Sohn Wirst du sie wiedersehen! Wenn du durch ihn bist Gottes Kind, Wenn sie in ihm gestorben sind, So findet ihr euch wieder.

3. Die fromme Seele trennt sich nicht Von gleichgesinnten Frommen; Sie werden All' in Gottes Licht Auf's Neu' zusammenkommen, Von keinem Tode mehr getrennt; Denn Gottes Engel, der sie kennt, Versammelt die Erwählten.

4. Der Fromme sieht den frommen Mann, Der Christ den Christen wieder; Das Weib trifft ihren Gatten an, Der Bruder seine Brüder; Die fromme Mutter küßt ihr Kind; Denn alle Auserwählten sind In Gottes Stadt beisammen.

5. Zum Berge Zion kommen wir, Zu Gottes Stadt im Himmel, Wo Engel stehen, Herr, vor dir Im jauchzenden Gewimmel! Zu der Gemeinde Strahlenchor, Zu Geistern steigen wir empor Vollendeter Gerechten.

6. Doch Frommen nur wird's Freude seyn, Wenn sie sich wiedersehen; Gottlose häufen nur die Pein Mit ihrer Brüder Wehen. Dort fühlt der Lüstling sein

Gericht, Und er verlangt die Brüder nicht Zu sehn im Feuerpfuhle.

7. Drum bitt' ich dich durch Christi Blut, Erbarmer in der Höhe: Mach' meine Lieben fromm und gut, Daß ich sie wiedersehe! Auch mich erhalte dir getreu; Dann, Vater, bin ich auch dabei, Wann sich die Lieben finden.

8. O Jesu, welch ein Tag für dich, Ein Festtag voll Erbarmen, Wenn so die tausend Seelen sich Vor deinem Thron umarmen! Dann bluten Herzen nimmermehr, Dann ist das Aug' von Thränen leer, Denn du hast sie getrocknet.

9. Weint nicht, ihr Lieben! denn gewiß Sollt ihr mich wiederfinden In Gottes Stadt, im Paradies, Von Fesseln frei und Sünden. Auch unser Staub wird auferstehn! — O Wiedersehn, o Wiedersehn! Wie tröstest du die Seele!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc.

721. Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt, Wenn er nach jenem Himmel blickt, Den du für uns bereitet, Wo deine milde Vaterhand Aus neuen Wundern wird erkannt, Die du daselbst verbreitet. Mächtig Fühl' ich Mich erhoben, Dich zu loben, Der zum Leben, Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, Die wir im Himmel finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar Viel Wunder deiner Güte dar, Zum fröhlichen Empfinden; Doch hier Sind wir, Bei den Freuden Noch mit Leiden Stets umgeben; Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Dort ist kein Tod mehr und kein Grab, Dort wischest du die Thränen ab Von deiner Kinder Wangen; Dort ist kein Leid mehr, kein Geschrei, Denn du, o Herr, machst Alles neu, Das Alte ist vergangen! Hinfort Sind dort Von Gerechten, Gottes Knechten, Keine Plagen Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum Schallt seines Namens hoher Ruhm Von lauter frohen Zungen; Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn, Hier schaut man sie nicht mehr von fern, Hier wird sie ganz besungen. Freundlich Gibt sich Den Erlösten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, Auf ewig frei von aller Müh', Und schmecken seine Güte! Hier stört den Frieden ihrer Brust Und ihre tausendfache Lust Kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, Kein Streit Hemmt die Triebe Reiner Liebe Unter Seelen, Die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, Die find' ich droben wieder; Dort sammelt deine Va-

terhand Sie, die dein Lieben hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig Werd' ich, Frei von Mängeln, Mit den Engeln Freundschaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Dort ist mein Freund, des Höchsten Sohn, Der mich geliebt; wie glänzt sein Thron In jenen Himmelshöhen! Da werd' ich dich, Herr Jesu Christ, Der du die Lebenssonne bist, Mir zum Entzücken sehen! Da wird, Mein Hirt, Von den Freuden Nichts mich scheiden, Die du droben Deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, Die Gott den Frommen vorbehält, Wenn sie im Glauben sterben! O Jesu, Herr der Herrlichkeit! Du hast die Stätt' auch mir bereit't, Hilf mir sie auch ererben! Laß mich Treulich Darnach streben, Dir zu leben Auf der Erde, Daß ich dort dein Erbe werde!

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist 2c.

722. Ich werd' mich über mein Seligseyn Doch niemals anders als schamroth freu'n, Denn 's ist lauter Gnade, Und bleibt ein Wunder Seiner Barmherzigkeit, wie jetzunder, So allezeit.

2. Amen! ja, das werd' ich zu Jesu Füßen Mit ew'ger Beugung bekennen müssen, Weil's Wahrheit ist.

3. Herr, dein Blutvergießen, dein bittres Leiden, Und dein am Kreuze für mich Verscheiden Hat mir's verdient.

4. Darauf ganz alleine will ich vertrauen, Und will beim Glauben das sel'ge Schauen Erwartend seyn.

5. Laß mich nur, Herr Jesu, bis zum Erblassen Dich unverrücklich in's Auge fassen Zu meinem Trost, —

6. In dem ewig schönen Versöhnerbilde, Wie du am Kreuze dein Blut so milde Vergossen hast!

7. Und wann ich im Frieden in deine Hände Einst werd' dürfen aus diesem Elende Von hinnen ziehn:

8. So wird mich am Ende dein Todeskummer Sanft einwiegen zum letzten Schlummer, Als wie ein Kind;

9. Und du wirst die Augen über'm Hinblicken Nach dir, Versöhner, mir selbst zudrücken; Deß freu' ich mich.

10. O wer wird da wissen, wie ihm geschiehet, Wenn man dich endlich von Nahem siehet, So wie du bist!

11. O wie wird's so wohl thun, an deinen Wunden Von unsern irdischen Arbeitsstunden Sanft auszuruhn!

12. Und welch Lobgetöne wird dann erschallen, Wenn dir von deinen Erlösten allen Gesungen wird:

13. Lamm, für uns geschlachtet! nimm Preis und Ehre, Und

Lob und Dank durch viel tausend Chöre, Denn du bist's werth!

14. Alles sage Amen, den Herrn zu loben, Hier auf der Erd' und im Himmel droben, Was Odem hat!

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme rc.

723. Selig sind des Himmels Erben, Die Todten, die in Christo sterben, Zur Auferstehung eingeweiht! Nach den letzten Augenblicken Des Todesschlummers folgt Entzücken, Folgt Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie, Los von der Erde Müh'. Hosianna! Vor Gottes Thron, Zu seinem Sohn Folgt ihnen ihrer Werke Lohn.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre Sey dir durch alle Himmelsheere, O Weltversöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre Dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, in's Grab; Laßt nun vom Weinen ab, Ihr Erlösten! Nicht Schmerz, nicht Pein, Nur Wonn' allein Wird an des Lammes Throne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne Scheint uns alsdann; Er ist uns Sonne, Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, Nun bist du hell uns aufgegangen, Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr; Das Alte ist nicht mehr; Hallelujah! Er ging voran Des Todes Bahn; Wir folgen ihm einst himmelan!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort rc.

724. O Ewigkeit, du Freudenwort, Das mich erquicket fort und fort! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud' ohne Leid! Ich weiß vor Herzensfröhlichkeit Nichts von dem Weltelende, Weil mir versüßt die Ewigkeit, Was uns betrübet in der Zeit.

2. Kein Glanz ist in der armen Welt, Der endlich mit der Zeit nicht fällt, Und gänzlich muß vergehen; Die Ewigkeit nur hat kein Ziel, Ihr Licht, ihr sel'ges Freudenspiel Bleibt unverändert stehen; Ja, Gott in seinem Worte spricht: Sie kennet die Verwesung nicht.

3. O Ewigkeit, du währest lang'! Und wenn mir ist auf Erden bang, Weiß ich, daß das aufhöret. Drum, wenn ich diese lange Zeit Erwäge, sammt der Seligkeit, Die ewig Nichts zerstöret: So acht' ich alles Leiden nicht, Das mich nur kurze Zeit anficht.

4. Was ist doch aller Christen Qual, Die Pein der Märt'rer allzumal, So vieles Kreuz und Leiden? Wenn man es gleich zusammenträgt Und Alles auf die Wage legt, So wird sich's schnell entscheiden: Des ew'gen Lebens Herrlichkeit, Die überwiegt dieß Alles weit.

5. Im Himmel lebt der Sel'gen Schaar Bei ihrem Gott unwandelbar Mit stetem Freudenliede; Sie wandeln in dem ew'gen Licht, Sie schauen Gottes Angesicht, Ihr Erb' ist goldner Friede, Weil Jesus sie, wie er verheißt, Mit Lebensbrod und Manna speist.

6. Ach, wie verlanget doch in mir Mein mattes, armes Herz nach dir, Du unaussprechlich Leben! Wann werd' ich doch einmal dahin Gelangen, wo mein schwacher Sinn Sich übet hinzustreben? Ich will der Welt vergessen ganz, Mich strecken nach des Himmels Glanz!

7. Fahr' hin, du schnöde Sucht und Pracht, Du Putz und eitle Kleidertracht, Fahr' hin, du sündlich's Wesen! Fahr' hin, du falsche Liebesbrunst, Du armer Stolz und Goldesdunst, Und was die Welt erlesen! Fahr' hin, du machst mir schlechten Muth! Die Ewigkeit, die ist mein Gut!

8. O Ewigkeit, du Freudenwort, Das mich erquicket fort und fort! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud' ohne Leid! Ich weiß von keiner Traurigkeit, Wenn ich zu dir mich wende. Erhalt' mir, Jesu, diesen Sinn, Bis ich bei dir im Himmel bin!

Eigene Melodie.

725. O Jerusalem, du schöne, Da man Gott beständig ehrt, Und das himmlische Getöne „Heilig, heilig, heilig!" hört, — Ach, wann komm' ich doch einmal Hin zu deiner Bürger Zahl?

2. Muß ich nicht in Pilgerhütten Unter strengem Kampf und Streit, Da so mancher Christ gelitten, Führen meine Lebenszeit, Da oft wird die beste Kraft Durch die Thränen weggerafft?

3. Ach, wie wünsch' ich dich zu schauen, Jesu, liebster Seelenfreund, Dort auf deinen Salemsauen, Wo man nicht mehr klagt und weint, Sondern in dem höchsten Licht Schauet Gottes Angesicht!

4. Komm doch, führe mich mit Freuden Aus der Fremde hartem Stand; Hol' mich heim nach vielem Leiden In das rechte Vaterland, Wo dein Lebenswasser quillt, Das den Durst auf ewig stillt!

5. O der auserwählten Stätte Voller Wonne, voller Zier! Ach daß ich doch Flügel hätte, Mich zu schwingen bald von hier Nach der neuerbauten Stadt, Welche Gott zur Sonne hat!

6. Soll ich aber länger bleiben Auf dem ungestümen Meer, Wo mich Sturm und Wellen treiben Durch so mancherlei Beschwer: Ach, so laß in Kreuz und Pein Hoffnung meinen Anker seyn!

7. Laß mir nur dein Antlitz winken, Dann ist Wind und Meer gestillt! Christi Schifflein kann nicht sinken, Wär' das Meer auch noch so wild; Ob auch Mast und Segel bricht, Läßt doch Gott die Seinen nicht.

Eigene Melodie.

726. Jerusalem, du hochgebaute Stadt, Wollt' Gott, ich wär' in dir! Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat Und ist nicht mehr bei mir. Weit über Thal und Hügel, Weit über flaches Feld Schwingt es hinauf die Flügel Und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag, und noch viel schönre Stund'! Wann wirst du kommen schier, Da ich mit Lust, mit freiem Freudenmund Die Seele geb' von mir In Gottes treue Hände, Zum auserwählten Pfand, Daß sie mit Heil anlände In jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird sie erheben sich Bis an das Firmament, Wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich Die Stätt' der Element', Fährt auf Eliä Wagen, Mit großer Engelschaar, Die sie in Händen tragen, Umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sey nun gegrüßet mir, Thu' auf die Gnadenpfort'! Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, Eh' ich bin kommen fort Aus jenem bösen Leben, Aus jener Nichtigkeit, Und mir Gott hat gegeben Das Erb' der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk, was für ein' edle Schaar Kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, Von aller Welt die Kron', Die Jesus mir, der Herre, Entgegen hat gesandt, Da ich noch war so ferne In meinem Thränenland.

6. Propheten groß, und Patriarchen hoch, Und Christen allzumal, Die weiland trugen dort des Kreuzes Joch Und der Tyrannen Qual, Schau' ich in Ehren schweben, In Freiheit überall, Mit Klarheit hell umgeben, Mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin Im schönen Paradeis, Von höchster Freud' erfüllet wird der Sinn, Der Mund voll Lob und Preis. Das Hallelujah reine Man singt in Heiligkeit, Das Hosianna feine Ohn' End' in Ewigkeit,

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön In Chören ohne Zahl, Daß von dem Schall und lieblichen Getön Sich regt der Freudensaal, Mit hunderttausend Zungen, Mit Stimmen noch viel mehr, Wie von Anfang gesungen Des Himmels heilig Heer!

Mel. O Durchbrecher aller Bande rc. (Joh. 17, 24.)

727. Es ist auch für uns gebeten, Die wir Christi Jünger sind Und den Kreuzesweg betreten, Den allein der Glaube find't. Seelen, sucht es hier mit Flehen, Bis das Schau'n euch dort erfreut! Jesum sollen wir einst sehen, Jesum in der Herrlichkeit.

2. Hier sind noch die Leidenswochen, Thränen hemmen oft das Licht; Doch weil Er es uns versprochen, Währt es ja zu lan-

ge nicht. Er bereitet uns die Wonne Schon in seines Vaters Haus, Und der Glanz von jener Sonne Trocknet bittre Quellen aus.

3. Herr, nach deinem Wohlgefallen Nahmst du schon mein Herz in mir, Daß es, weil ich noch muß wallen, Doch nur Freude hat an dir. Gib mir auch ein zärtlich Sehnen, Aus der Fremde heimzugehn, Dich, den Preis und Ehre krönen, In der Herrlichkeit zu sehn!

4. Dein Geist ist's, der solch Verlangen In den Glaubigen erregt, Jene Kleidung zu empfangen, Die man in dem Himmel trägt. Geist der Liebe! gib mir Flügel Bis zum Thron des Lammes hin; Denn du bist schon hier mein Siegel, Daß ich Christo eigen bin.

5. Vater, der du mir zum Leben Auch den Sohn der Liebe gabst, Und auch mich dem Sohn gegeben, Mich in seinem Worte labst: Laß es auch an mir geschehen, Daß mein Glaube hoch sich freut: Jesum werd' ich droben sehen, Jesum in der Herrlichkeit!

Eigene Melodie.

728. Die Seele ruht in Jesu Armen, Sanft schläft der Leib im Erdenschooß; Am Herzen darf das Herz erwarmen, Die Ruh' ist unaussprechlich groß, Die sie nach wenig Kampfesstunden Bei ihrem holden Freund gefunden; Sie schwimmt im stillen Friedensmeer. Gott hat die Thränen abgewischet, Ihr Geist wird durch und durch erfrischet, Und Licht ist Alles um sie her.

2. Sie ist nun aller Noth entnommen, Ihr Schmerz und Seufzen ist dahin; Sie ist zur Freudenkrone kommen, Sie steht als Braut und Königin Im Golde ew'ger Herrlichkeiten Dem großen Könige zur Seiten, Und sieht sein klares Angesicht. Sein freudevoll und lieblich Wesen Macht sie im tiefsten Grund genesen; Sie ist ein Licht im großen Licht.

3. Sie jauchzt den Sterblichen entgegen: Ja, ja, nun ist mir ewig wohl! Ich bin durch meines Mittlers Segen Des Lebens, Lichts und Freuden voll! Mein schönes Erbtheil ist mir worden; Viel Tausend aus der Sel'gen Orden Bewundern jauchzend meine Pracht. Man kann in allen Himmelschören Gleichwie mit Donnerstimmen hören: Der Herr hat Alles wohl gemacht!

4. Ja, wohl gemacht durch's ganze Leben, Und wohl durch jene Todespein! Sein mütterliches Tragen, Heben Half mir heraus, hindurch, hinein: Heraus, aus dieser Erde Lüsten, Hindurch, durch die Versuchungswüsten, Hinein, in's schöne Kanaan, Wo ich auf ewig grünen Auen Darf meinen treuen Führer schauen, Der große Ding' an mir gethan.

5. Das war ein Tag der süßen Wonne, Das war ein langgewünschtes Heut', Als Jesus, meine Lebenssonne, Den ersten Blick der Herrlichkeit Bei'm freudevollen Uebergehen Ließ meinen Geist durchdringend sehen! Ich eilte meinem Freunde zu; Mein Geist schwang sich mit Jubelschaaren, Die um mein Sterbebette waren, In's Vaters Haus, zur stolzen Ruh'.

6. Nun kann das Kind den Vater sehen, Es fühlt den sanften Liebestrieb; Nun kann es Jesu Wort verstehen: „Er selbst, der Vater, hat dich lieb!" Ein unergründlich Meer des Guten, Ein Abgrund ew'ger Segensfluthen Entdeckt sich dem verklärten Geist. Er schauet Gott von Angesichte, Und weiß, was Gottes Erb' im Lichte Und ein Miterbe Christi heißt.

7. Der matte Leib ruht in der Erden, Er schläft, bis Jesus ihn erweckt; Zur Sonne wird der Staub dann werden, Den jetzt die finstre Gruft bedeckt. Dann werden wir mit allen Frommen Bei'm großen Mahl zusammenkommen, Und bei dem Herrn seyn allezeit. Da werden wir ihn ewig sehen; Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen! — Herr Jesu, komm, mach' uns bereit!

Eigene Melodie.

729. Wie schön ist unsers Königs Braut, Wenn man sie nur von ferne schaut! Wie wird sie einst so herrlich seyn, Wenn sie nun völlig bricht herein! Triumph! wir sehen dich, wir singen dir: Wohl dem, der mit dazu gehört schon hier!

2. Dort ist kein Gram, kein Kläglichthun, Dort muß Geschrei und Elend ruhn. Was zu der alten Welt gehört, Ist völlig dort in Nichts verkehrt; Der auf dem Throne sitzt, verkündet frei Durch alle Himmel: „ich mach' Alles neu!" —

3. Ich grüße dich, du goldne Stadt, Die Thore hoch von Perlen hat! Führ' deine Mauern hoch hervor, Sie heben deine Pracht empor! — Ich schaue dich: dich decket keine Nacht. — O wäre bald ich auch dahin gebracht!

4. Wie freuet sich mein ganzer Sinn, Daß ich schon eingeschrieben bin In der verlobten Glieder Zahl Durch meines holden Königs Wahl! Wie gerne mach' ich mich mit Nichts gemein, Weil ich ein reines Glied der Braut will seyn!

5. Drum überwind't mein Glaube weit Im Geist die alte Nichtigkeit; Er wartet auf die neue Stadt, Die lauter neue Sachen hat. Im Blut des Lamms ererb' ich Alles mit; Das ist der Sieg, darum ich sehnlich bitt'!

6. Ach, wundre sich doch Niemand nicht, Daß ich nur dieß hab' im Gesicht! Ein Brautherz kann sonst nirgends ruhn, Es

hat mit seinem Schmuck zu thun. Wer seinen Hochzeittag schon vor sich sieht, Der ist um andern Tand nicht mehr bemüht.

7. Wenn ich nun vollends umgekehrt, Und klein als wie ein Kindlein werd', So ist Jerusalem auch mein, Denn solche Bürger müssen's seyn. Da bin ich dann daheim in Gottes Haus, Und darf in Ewigkeit nicht mehr hinaus.

8. Dann ist das Alte ganz dahin, Und Alles neu nach Gottes Sinn. Zeuch uns dir nach, o Gotteslamm, Zu deiner Braut, o Bräutigam! So singen wir vor deinem Throne da Dir ewig ewiges Halleluja!

Mel. O Jerusalem 2c.

730. Wer sind die vor Gottes Throne? Was ist das für eine Schaar? Träget Jeder eine Krone, Glänzen wie die Sterne klar; Hallelujah singen All', Loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, so Palmen tragen, Wie ein Sieger in der Hand, Wenn er seinen Feind geschlagen, Hingestrecket in den Sand? Welcher Streit und welcher Krieg Hat erzeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide, Welche ist Gerechtigkeit, Angethan mit weißem Kleide, Das bestäubet keine Zeit Und veraltet nimmermehr? — Wo sind diese kommen her? —

4. Es sind die, so wohl gerungen Für des großen Gottes Ehr', Haben Welt und Tod bezwungen, Folgend nicht dem Sünderheer, — Die erlanget in dem Krieg Durch des Herren Arm den Sieg.

5. Es sind Zweige Eines Stammes, Der uns Huld und Heil gebracht, — Haben in dem Blut des Lammes Ihre Kleider hell gemacht; Nun sind sie erlöst vom Leid Und geschmückt im Ehrenkleid.

6. Es sind die, so stets erschienen Hier als Priester vor dem Herrn, Tag und Nacht bereit, zu dienen, Leib und Seel' geopfert gern; Nunmehr stehn sie All' herum Vor dem Stuhl im Heiligthum.

7. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet Nach dem Strom, der frisch und hell: So hat ihre Seel' geächzet Nach dem rechten Lebensquell, Wo ihr Durst gestillet ist; Denn sie sind bei Jesu Christ.

8. Dahin streck' auch ich die Hände, O Herr Jesu, zu dir aus! Mein Gebet ich zu dir wende, Der ich noch in deinem Haus Hier auf Erden steh' im Streit: Treibe, Herr, die Feinde weit!

9. Hilf mir in dem Kampfe siegen Wider Sünde, Höll' und Welt; Laß mich nicht daniederliegen, Wenn ein Sturm mich überfällt. Führe mich aus aller Noth, Du, mein Fels, mein Herr und Gott!

10. Gib, daß ich sey neugeboren, An dir als ein grünes Reis

Wachse, und sey auserkoren Zu des ew'gen Vaters Preis; Daß ich mich bewahre rein, Meide jeden falschen Schein;

11. Daß mein Theil sey bei den Frommen, Welche, Herr, dir ähnlich sind, Und auch ich, der Noth entnommen, Als ein treues Gotteskind Dann, genahet zu dem Thron, Nehme den verheiß'nen Lohn.

12. Welches Wort faßt diese Wonne, Wenn ich mit der Heil'gen Schaar In dem Strahl der reinen Sonne Leuchte wie die Sterne klar! Amen, Lob sey dir bereit, Dank und Preis in Ewigkeit!

I. Verzeichniß der Liederdichter.

Alber (Alberus), Erasmus, gest. 5. Mai 1553 als General-Superintendent in Neubrandenburg. — Nr. 33 V. 2. u. 3 soll von ihm gedichtet seyn. —

Alberti, Heinrich, geb. 28. Juni 1604, Organist in Königsberg, starb 6. Octbr. 1668. — Nr. 608. 687.

Albinus, Joh. Georg, Pfarrer in Naumburg, geb. 6. März 1624, gest. 25. Mai 1679. — Nr. 668.

Albrecht, Markgraf zu Brandenburg-Kulmbach, geb. 28. März 1522, starb 8. Jan. 1557. — Nr. 477.

Allendorf, Joh. Conr. Ludw., Pastor und Scholarch in Halle, geb. 9. Febr. 1693, gest. 5. Juni 1773. — Nr. 461 (?). 718. 728.

Altenburg, M. Michael, Pfarrer in Erfurt, geb. 1583, gest. 12. Febr. 1640. — Nr. 252 (V. 4. u. 5 späterer Zusatz).

Angelus (Johannes), s. Scheffler.

Anna Sophia, Landgräfin zu Hessendarmstadt, geb. 17. Dec. 1638, gest. als Aebtissin zu Quedlinburg 13. Dec. 1683. — Nr. 280.

Annoni, Hieronymus, geb. 12. Sept. 1679, gest. 10. Oct. 1770 als Pfarrer in Muttenz, Canton Basel. — Nr. 224. 242. 361. 396. 583.

Arends, Wilhelm Erasmus, Pastor in Halberstadt, gest. 1721. — Nr. 436.

Arndt, Dr. Ernst Moritz, geb. 26. Dec. 1769, lebt als Prof. der Geschichte in Bonn. — Nr. 384. 681.

Arnold, Gottfried, geb. 5. Sept. 1666, gest. als Pastor in Perleberg in der Mark 20. März 1714. — Nr. 67. 277. 434. 454. 470. 473. 729.

Bähr, M. Christian August, geb. 25. Jan. 1795, gest. 23. April 1846 als Pastor in Weigsdorf bei Zittau. — Nr. 190. 254. 591.

Barth, Dr. Christian Gottlob, geb. 31. Juli 1799, Privatgelehrter in Calw. — Nr. 267. 271.

Baumann, M. Gottlob, geb. 10. Oct. 1794, Pfarrer in Kemnath bei Stuttgart. — Nr. 308. 311.

Baumeister, Bischof der Brüdergemeine in Berthelsdorf. Entschlafen. Von ihm wahrscheinlich Nr. 263. 691 (V. 2. von A. Knapp).

Behemb (Böhme), Martin, geb. 16. Sept. 1557, starb als Oberpfarrer in Lauban 5. Febr. 1622. — Nr. 664.

Bengel, Dr. Johann Albrecht, geb. 24. Juni 1687, gest. als Consistorialrath und Prälat in Stuttgart 2. Nov. 1752. — Nr. 159. 451.

Berkenmeyer, Georg, ein gebildeter Laie und geistlicher Schriftsteller in Ulm um's Jahr 1540. Von ihm soll seyn Nr. 79.

Bernhard v. Clairvaux, geb. 1091, gest. 1153 als Abt im Kloster Clairvaux in der Champagne. Von ihm Nr. 149, bearbeitet von P. Gerhardt, u. Nr. 425, übers. von Graf N. L. v. Zinzendorf.

Betichius, Johann, unbekannt. — Nr. 616.

Bickel, Joh. Daniel Karl, geb. 24. Juni 1727, gest. als Superintendent zu Mosbach in Nassau d. 28. Juni 1809. — Nr. 291.

Bienemann (Melissander), Dr. Caspar, geb. 1540, starb als General-Superintendent in Altenburg 12. Sept. 1591. — Nr. 478. 662.

Birken (Betulius), Sigmund von, geb. 25. April 1626, kaiserl. Pfalzgraf und gekrönter Dichter in Nürnberg, starb 12. Juli 1681. — Nr. 432.

Bogatzky, Karl Heinrich von, geb. 7. Sept. 1690, lebte in Halle, wo er am 15. Juni 1771 heimging. — Nr. 244. 394. 506.

Böhmische Brüder. Deren oft vortreffliche Lieder wurden im J. 1540 von Michael Weiß verdeutscht herausgegeben. — Nr. 52. 91. 379. 567. 620.

Breithaupt, Dr. Joachim Justus, geb. Febr. 1658, General-Superintendent des Herzogth. Magdeburg und Abt im Kloster Bergen, starb 16. März 1732. — Nr. 397. 487.

Bruiningk, Heinrich von, geb. 26. Aug. 1738, Prediger der Brüdergemeine Zeyst u. Gnadenfrey, starb 22. Oct. 1785 in Herrnhut. Von ihm und Ernst Wenceslaus Wilh. v. Wobeser (geb. 29. Nov. 1727 u. gest. 16. Dec. 1795) ist Nr. 141.

Buchfelder, ref. Prediger zu Emden in Ost-Friesland um 1650, Freund von Joach. Neander. — Nr. 362.

Bürde, Samuel Gottlieb, Preuß. Hofrath und Kammerdirector in Berlin, geb. 7. Dec. 1753, gest. 28. April 1831. — Nr. 28. 588 (?).

Canitz, Friedrich Rudolph Ludwig von, geb. 27. Nov. 1654, starb als Staatsrath in Berlin 11. August 1699. — Nr. 609. 623.

Clausnitzer, M. Tobias, Kirchenrath und Pfarrer zu Pargstein und Weyden in der Oberpfalz, geb. 1618, gest. 7. Mai 1684. — Nr. 295.

Clemens, Gottfried, geb. 1. Sept. 1706, Prediger in Herrnhut, gest. 23. März 1776. — Nr. 414.

Cramer, Dr. Johann Andreas, geb. 29. Jan. 1729, starb als Prof. der Theologie und als Kanzler in Kiel 12. Juni 1788. — Nr. 316.

Crasselius, Bartholomäus, geb. 21. Febr. 1667, gest. 10. Nov. 1724, Pfarrer in Düsseldorf. — Nr. 34 (?). 400.

Creuziger, Elisabeth, gest. 1558. — Nr. 80, verändert nach einem alten Gef.-Buch von 1699.

Dach, M. Simon, geb. 29. Juli 1605, gest. 15. April 1659, Professor der Poesie in Königsberg. — Nr. 63. 76. 543. 672. 697. 700.

Dann, M. Christian Adam, geb. 24. Dec. 1758, gest. als Stadtpfarrer zu St. Leonhard in Stuttgart 19. März 1837. — Nr. 541, von dem Herausgeber bearbeitet.

David, Christian, ein Zimmermann, geb. in Mähren 31. Dec. 1690, Mitbegründer der Gemeine von Herrnhut, starb daselbst 3. Febr. 1751. — Nr. 259.

Decius, Nicolaus, ums Jahr 1524, anfangs Mönch, hernach evang. Prediger in Stettin. — Nr. 32. 133.

Denike, David, geb. 31. Jan. 1603, starb als Consistorialrath in Hannover 1. April 1680. — Nr. 276. 369. 383. 507. 557.

Deßler, Wolfgang Christoph, geb. 11. Febr. 1660, starb als Conrector in Nürnberg 11. März 1722. — Nr. 216. 411.

Diterich, Joh. Samuel, geb. 15. Dec. 1721, gest. als Propst und Consistorialrath in Berlin 14. Jan. 1797. — Nr. 721, nach Ahasveros Fritsch bearbeitet.

Dober, Leonhard, geb. 7. März 1706, Gemeindeältester in Herrnhut und Bischof daselbst, starb 1. April 1762. — Nr. 618 (V. 2 u. 4).

Drese, Adam, geb. um 1630, ein Freund Ph. Jac. Speners, Kapellmeister in Arnstadt, gest. 1718. — Nr. 433.

Eber, Dr. Paul, geb. 8. Nov. 1511, starb als Pastor und Superintendent in Wittenberg 10. Dec. 1569. — Nr. 661.

Edeling, Christian Ludwig, Zinzendorfs Hofmeister, starb 1742 als Oberpfarrer in Schwanebeck bei Halberstadt. — Nr. 452. 538.

Fabricius, Dr. Friedrich, geb. 20. April 1642, starb als Pastor zu Wittenberg 11. Nov. 1703. — Nr. 512.

Flemming, Dr. Paul, geb. 5. Oct. 1609, berühmter Dichter, starb in Hamburg 7. April 1640. — Nr. 480.

Flessa, Joh. Adam, geb. 1694, starb als General-Superintendent des Herzogth. Schleßwig 11. Oct. 1776. — Nr. 429 (?).

Flittner, Johann, geb. 1. Nov. 1616, Prediger in Wolgast, starb 7. Jan. 1678. — Nr. 123.

Frank, Johann, geb. 1. Jan. 1618, starb 18. Juni 1677 als Bürgermeister in Guben. — Nr. 106. 119. 233. 334. 408. 576. 625.

Frank, Peter, geb. 27. Sept. 1616, starb als Pastor zu Gleusen im Koburg'schen 1675. — Nr. 671.

Frank, Salomo, geb. 6. März 1669, starb als Consistorial-Secretär in Weimar 11. Juni 1725. — Nr. 27. 160. 174. 614. 670.

Franke, Dr. August Hermann, geb. 12. März 1663, starb als Professor der Theologie und Gründer des berühmten Waisenhauses in Halle 8. Juni 1727. — Nr. 486. 628.

Freilinghausen, Dr. Johann Anastasius, geb. 11. Dec. 1670, Pastor und Director des Waisenhauses in Halle, Franke's Schwiegersohn, starb 12. Febr. 1739. — Nr. 83. 85. 240. 519. 531. 629.

Freystein, Dr. Johann Burkhardt, Hof- und Justizrath in Dresden, starb ums Jahr 1720. — Nr. 503.

Fritsch, Dr. Ahasverus, geb. 16. Dec. 1629, starb als Kanzler der Universität Jena 24. August 1701. — Nr. 721 (von S. Diterich überarbeitet).

Frommann, Dr. Johann Ulrich, lebte ums Jahr 1740 als Consistorialrath in Stuttgart. — Nr. 71.

Garve, Karl Bernhard, geb. 24. Januar 1763, starb als Prediger in Herrnhut 21. Juni 1841. — Nr. 175. 274. 282. 594.

Gellert, M. Christian Fürchtegott, geb. 4. Juli 1715, starb als Professor der Philosophie in Leipzig 13. Dec. 1769. — Nr. 48. 55. 117. 192. 348. 488. 615. 657.

Georgii, M. David Samson, geb. 28. Sept. 1697, starb als Stadtpfarrer und Dekan in Backnang 1758. — Nr. 288.

Gerhardt, Paul, geb. 1606 od. 1607, starb als Archidiakonus in Lübben 7. Juni 1676. — 7. 10. 42. 58. 59. 60. 61. 92. 107. 110. 112. 134. 135. 145. 149. 157. 222. 223. 423. 476. 484. 517. 523. 525. 530. 533. 536. 547. 575. 584. 590. 599. 600. 601. 621. 639. 642. 644. 669. 719.

Gersdorf, Freifrau Katharina Henriette von, Zinzendorf's Großmutter, geb. 6. Oct. 1648, starb in Groß-Hennersdorf in der Lausitz 6. März 1726. — Nr. 580.

Gesenius, Dr. Justus, geb. 6. Juli 1604, gest. 18. Sept. 1671 als Hofprediger und Consistorialrath in Hannover. — Nr. 167. 185.

Gotter, Ludwig Andreas, geb. 26. Mai 1661, gest. als Hof- und As-

starb als Diakonus in Sprottau 1621. — Nr. 667.

Knorr von Rosenroth, M. Christian, geb. 15. Juli 1636, Geheimer Rath und Kanzleidirector in Sulzbach, starb 8. Mai 1689. — Nr. 604.

Köhler, M. Joh. Gottlieb Friedrich, geb. 3. Juni 1788, starb 23. Febr. 1855 in Stuttgart als resignirter Pfarrer von Degerloch. — Nr. 148.

Krause, Jonathan, geb. 5. April 1701, Superintendent in Liegnitz im Jahre 1741. — Nr. 297.

Krummacher, Dr. Friedrich Adolph, geb. 13. Juli 1767, starb als Prediger in Bremen 4. April 1845. — Nr. 129. 272.

Kunth, M. Johann Sigmund, geb. 3. Oct. 1700, starb 1779 als Superintendent zu Baruth in der Lausitz. — Nr. 713.

Küster, Sam. Christian Gottlieb, geb. 1762, starb als Superintendent in Berlin. — Nr. 292.

Lackmann, Peter, starb im Sept. 1713 als Oberpfarrer zu Oldenburg in Holstein. — Nr. 74. 289. 611.

Lampe, Dr. Friedrich Adolph, geb. 19. Febr. 1683, starb als Pastor in Bremen 8. Dec. 1729. — Nr. 84. 187. 472. 675.

Lange, Ernst, geb. 1650, starb als Bürgermeister in Danzig 1727. — Nr. 157. 227. 491.

Lange, Dr. Joachim, geb. 26. Oct. 1670, starb als Professor der Theologie in Halle 7. Mai 1744. — Nr. 606.

Laurentii, Laurentius, geb. 8. Juni 1660, starb als Cantor und Musikdirector in Bremen 29. Mai 1722. — Nr. 109. 163. 191. 703.

Lavater, Johann Caspar, geb. 15. Nov. 1741, gest. als Prediger in Zürich 2. Jan. 1801. — Nr. 540.

Lehmus, Johann Adam, geb. 2. Jan. 1707, starb als Superintendent in Rothenburg an der Tauber 17. Febr. 1788. — Nr. 69. 88. 130. 132. 177. 181. 253. 546. 634.

Lehr, Leopold Franz Friedrich, geb. 3. Sept. 1709, starb als Diakonus in Köthen 26. Jan. 1744. — Nr. 378. 412.

Liebich, Ehrenfried, geb. 13. Juni 1713, gest. als Pfarrer in Lemnitz bei Trautmannsdorf 23. Dec. 1780. — Nr. 24. 51. 230. 592.

Lodestein, Jodocus, geb. 1620, Prediger in Utrecht, starb 6. Aug. 1677. — Nr. 127, aus dem Holländ. von B. Crasselius übersetzt.

Löscher, Dr. Valentin Ernst, geb. 29. Dec. 1673, Consistorialrath und Superintendent in Dresden, starb 12. Febr. 1749. — Nr. 193. 341.

Louise Henriette, Churfürstin von Brandenburg, geb. Prinzessin von Oranien, geb. 17. Nov. 1617, gest. 8. Juni 1667. — Nr. 194. 365.

Ludämilia Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 7. April 1640, gest. 12. März 1672. — Nr. 353. 376. 653.

Luther, Dr. Martin, geb. 10. Nov. 1483, der große Reformator, Professor und Prediger in Wittenberg, starb 18. Febr. 1546. — Nr. 1. 31. 33 V. 1. 73. 82. 103. 105. 114. 186. 218. 219. 245. 249. 312. 659.

Magdeburg, Joachim, starb als Prediger in Hamburg 1560. Soll Verf. seyn von Nr. 252.

Marperger, Dr. Bernhard Walther, geb. 14. Mai 1681, starb als Oberhofprediger in Dresden 29. März 1746. — Nr. 358.

Masius, Heinrich, lebte ums Jahr 1708 als Rector in Schwerin. — Nr. 40.

Matthesius, M. Johann, geb. 24. Juni 1504, starb als Pastor in

Joachimsthal 8. Oct. 1565. — Nr. 598.

Meinhold, Dr. Wilhelm, geb. 1797, früher Prediger in Crummin auf der Insel Usedom, starb 1853 in Charlottenburg.— Nr. 647.

Menken, Dr. Gottfried, geb. 29. Mai 1768, starb als Prediger in Bremen 6. Juni 1831. — Nr. 713.

Mentzer, Johann, geb. 27. Juli 1658, starb als Prediger zu Bernstadt in der Ober-Lausitz d. 24. Febr. 1734. — Nr. 13.

Meyer, Dr. Johann Friedrich von, geb. 12. Sept. 1772, gest. 28. Jan. 1849 als Schöff und Syndikus in Frankfurt a. M. — Nr. 693.

Meyfart, Dr. Joh. Matthäus, geb. 9. Nov. 1590, gest. als Pastor und Professor der Theologie in Erfurt d. 26. Jan. 1636. — Nr. 726.

Möckhel, Johann Friedrich, geb. 16. Jan. 1661, gest. 19. April 1729 als Pfarrer zu Steppach bei Neustadt a. d. Aisch. — Nr. 612.

Moller (Möller), Martin, geb. 10. Nov. 1547, gest. als Oberpfarrer in Görlitz 2. März 1606. — Nr. 521.

Moser, Johann Jacob von, geb. 18. Jan. 1701, starb als Landschafts-Consulent in Stuttgart 30. Sept. 1785. — Nr. 243.

Mühlmann, Dr. Johann, geb. 28. Juli 1573, gest. als Professor der Theologie in Leipzig 14. Nov. 1613. — Nr. 602.

Müller, Michael, geb. 1673, Informator bei einem Freiherrn von Gaisberg in Schaubeck bei Klein-Bottwar in Würtemberg, starb 13. März 1704. — Nr. 121.

Münter, Dr. Balthasar, geb. 24. März 1735, starb 5. Oct. 1793 als Prediger in Kopenhagen. — Nr. 323. 404. 571.

Muthmann, Johann, geb. 28. Aug. 1685, Pastor zu Pöseneck in Sachsen, starb Sept. 1747. — Nr. 49.

Nachtenhöfer, M. Caspar Friedrich, geb. 5. März 1624, gest. als Prediger in Coburg 25. Nov. 1685. — Nr. 114.

Neander (Neumann), Joachim, geb. 1610, starb am 31. Mai 1680 als Rector in Düsseldorf. — Nr. 5. 11. 18. 53. 75. 77. 405. 485. 577. 597. 603. 622.

Nehring, Johann Christian, Inspector des Waisenhauses in Halle, dann Pastor in Morl bei Halle, starb 1736. Von ihm theilweise mit Mich. Müller Nr. 257.

Neumann, Caspar, geb. 14. Sept. 1648, Pfarrer und Professor der Theologie in Breslau, gest. 27. Jan. 1715. — Nr. 189. 203.

Neumann, Gottfried, Mitglied der Brüdergemeine ums Jahr 1736. — Nr. 684.

Neumark, Georg, geb. 16. März 1621, starb als Archiv-Secretär und Bibliothekar in Weimar 8. Juli 1681. — Nr. 482. 607.

Neumeister, M. Erdmann, geb. 2. Mai 1671, starb als Pastor und Scholarch in Hamburg 18. Aug. 1756. — Nr. 377.

Neunherz, M. Johann, geb. 16. Aug. 1655, starb als Oberpfarrer in Hirschberg 1737. — Nr. 195.

Niemeyer, Dr. August Hermann, Kanzler der Universität Halle, geb. 1. Sept. 1751, gest. 7. Juli 1828. — Nr. 692 (V. 5 v. A. Knapp).

Nikolai, Dr. Philipp, geb. 10. Aug. 1556, starb als Pastor in Hamburg 26. Oct. 1608. — Nr. 419. 702.

Oßwald, Heinrich Sigmund, um 1800 Geheimer Rath in Berlin. — Nr. 209.

und Superintendent in Rinteln 3. Aug. 1632. — Nr. 444.

Stier, Dr. Rud., geb. 17. März 1800, Superintendent zu Schkeuditz in Preußen. — Nr. 161. 264. 269. 715.

Storr, Dr. Johann Christian, geb. 3. Juni 1712, starb als Stiftsprediger und Consistorialrath in Stuttgart 8. Mai 1773. — Nr. 398.

Strauß, Victor Friedr. v., geb. 18. Sept. 1809, Geheimer Cabinetsrath in Bückeburg. — Nr. 57. 490. 596.

Taddel, Christian Ludwig, geb. 1700, starb 1775 als Kanzleidirector in Rostock. — Nr. 176.

Tafinger, Dr. Wilhelm Gottlieb, geb. 4. Mai 1691, starb als Stiftsprediger, Prälat und Consistorialrath in Stuttgart 23. Juli 1757. — Nr. 447.

Tersteegen, Gerhard, geb. 27. Nov. 1697, starb als Privatmann zu Mühlheim a. d. R. 3. April 1769. — Nr. 35. 111. 147. 196. 212. 213. 229. 258. 262. 293. 370. 416. 589. 613. 617. 624. 633. 636. 655.

Thebesius, M. Adam, geb. 6. Dec. 1596, gest. als Pastor in Liegnitz 12. Dec. 1652. — Nr. 153.

Theremin, Dr. Ludwig Friedrich Franz, geb. 19. März 1780, starb als Hof- und Domprediger und Oberconsistorialrath in Berlin 27. Sept. 1846. — Nr. 638.

Thilo, Valentin, geb. 19. April 1607, starb als Professor der Redekunst in Königsberg 27. Juli 1662. — Nr. 94.

Thomas von Celano, ein italienischer Mönch aus dem Minoriten-Orden um's Jahr 1250. — Nr. 712, aus dem Lateinischen vom Herausgeber übersetzt mit Einfügung einiger Stellen aus der Version von A. W. Schlegel.

Titius (Tietze), Christoph, geb. 24. Mai 1641, gest. als Pastor in Hersbruck bei Jena 21. Febr. 1703. — Nr. 64.

Wegleiter, Dr. Christoph, geb. 22. April 1659, gest. als Diaconus und Professor der Theologie in Altdorf 16. Aug. 1706. — Nr. 298. 427.

Weingärtner, Sigismund, Prediger bei oder in Heilbronn im Anfang des 16. Jahrhunderts. — Nr. 483.

Weiß, Michael, Pfarrer zu Landskron und Fulneck in Böhmen, übersetzte i. J. 1531 die Lieder der **Böhmischen Brüder** in's Deutsche. — Nr. 52. 91. 379. 567. 620.

Weissel, Georg, geb. 1590, starb 1. Aug. 1635 als Pastor in Königsberg. — Nr. 81. 90.

Weissensee, Philipp Heinrich, geb. 1673, gest. als Consistorialrath und Prälat von Denkendorf im Würtembergischen 6. Jan. 1767. — Nr. 26. 690.

Wenzel, Dr. Joh. Christoph, geb. 8. Febr. 1659, starb als Director des Gymnasiums in Zittau 2. März 1723. — Nr. 359.

Werenfels, Dr. Samuel, geb. 1. März 1647, gest. als Professor der Theologie in Basel 1. Juni 1740. — Nr. 360.

Werlhof, Dr. Paul Gottlieb, geb. 1767, starb als Hof- und Leibarzt in Hannover. — Nr. 41.

Wessenberg, Ignaz Heinrich, Freiherr von Ampringen, geb. 4. Nov. 1774. Früher Bisthums-Verweser in Konstanz. — Nr. 234.

Wiesenmeyer, Burkhardt, unbekannt. Von ihm Nr. 579.

Wilhelm II. Herzog zu Sachsen-Weimar, geb. 11. April 1598, gest. 17. Mai 1662. — Nr. 294.

Winkler, Dr. Johann Joseph, geb. 23. Dec. 1670, starb als Ober-Domprediger und Consistorialrath in

Magdeburg 11. Aug. 1722. — Nr. 290. 455. 501. 527.

Wobeser, Ernst Wenceslaus Wilhelm von, geb. 29. Nov. 1727, starb als Mitglied der Brüdergemeine in Herrnhut 16. Dec. 1795. Ist mit Heinrich von Bruiningk Verfasser von Nr. 141.

Wolf, Dr. Jacob Gabriel, geb. 1684, Hofrath und Professor der Rechte in Halle, starb 6. Aug. 1754. — Nr. 445.

Woltersdorf, Ernst Gottlieb, geb. 31. Mai 1725, starb als Prediger in Bunzlau 17. Dec. 1761. — Nr. 38. 56. 172. 278. 304. 338. 373. 395. 441. 496. 562. 564. 565.

Zeller, Christian Heinrich, geb. 29. März 1779, Inspector des Armen-Schullehrer- und Armenkinder-Instituts in Beuggen bei Basel. — Nr. 265. 303.

Zinzendorf, Graf Nicolaus Ludwig von, geb. 26. Mai 1700, Stifter der Brüdergemeine, starb in Herrnhut 9. Mai 1760. — Nr. 128. 146. 256. 260. 284. 390. 392. 403. 425. 437. 438. 440. 469. 549. 560. 618 (V. 1 u. 3). 685. 686.

Zinzendorf, Graf Christian Renatus von, geb. 19. Sept. 1727, starb in London als Gehülfe seines oben genannten Vaters 28. Mai 1752. — Nr. 139. 164. 169. 171.

Zollikofer, Georg Joachim, geb. in St. Gallen 5. Aug. 1730, gest. 22. Jan. 1788 als Prediger in Leipzig. — Nr. 355.

Zwick, Johann, Prediger in Konstanz, starb 1542. — Nr. 199.

II. Alphabetisches Verzeichniß der Lieder.

Druck von Karl Tauchnitz in Leipzig.

Verbesserungen.

Nr. 256. Herz und Herz vereint zusammen.

In diesem Liede fehlen drei Strophen, die durch einen Verstoß weggeblieben und nach dem „Liederschatze" des Herausgebers (II. Ausg.) Nr. 1127 zu ergänzen sind.

Nr. 348. Ich komme, Herr und suche dich.

Hier ist durch ein Versehen der Schlußvers: „Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot" weggelassen worden und gehört eigentlich nach Nr. 250 des Würtembergischen Gesangbuches herein.

54